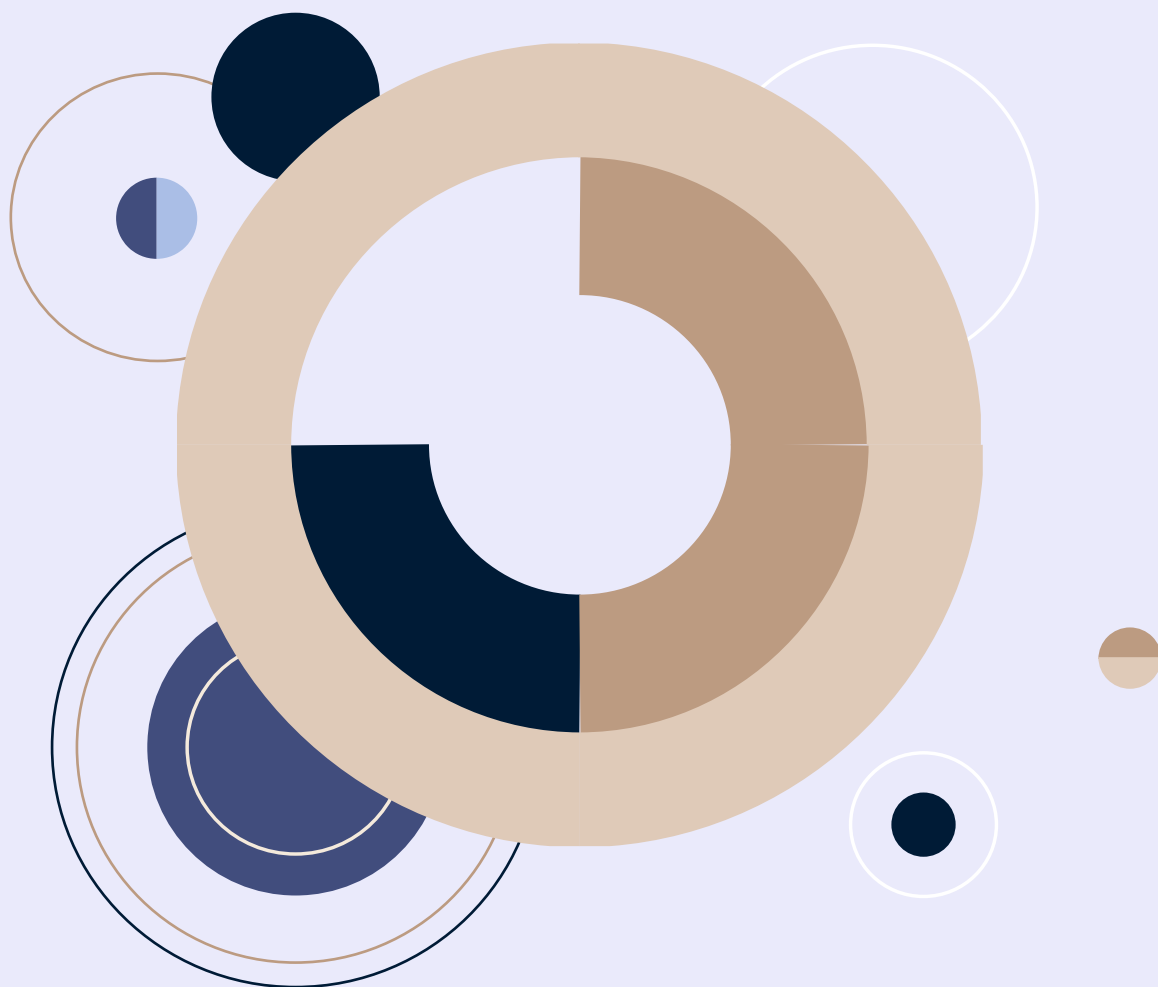
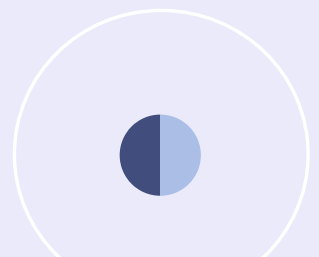
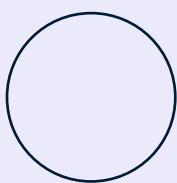
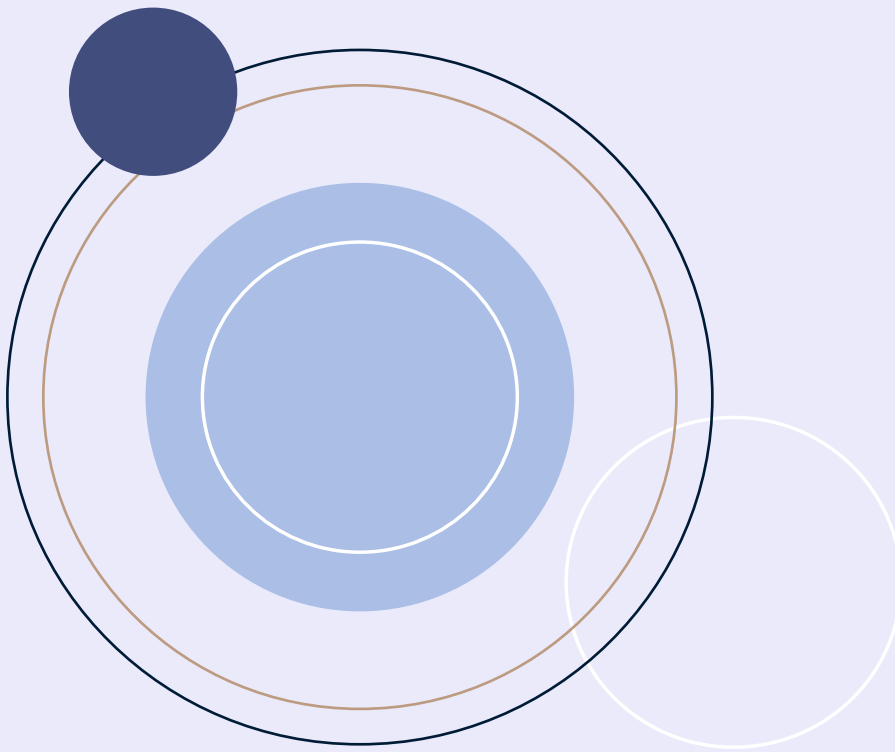
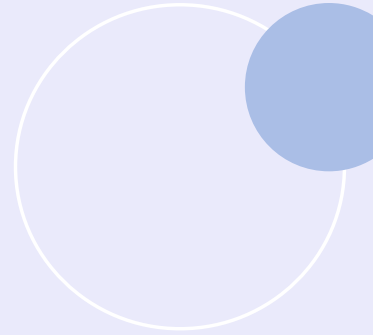


# Kontinuierlich profitabel

Geschäftsbericht der Hamburg Commercial Bank 2023





„Die Hamburg Commercial Bank blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2023 zurück, in dem sie in einem herausfordernden gesamtwirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld ein hohes Maß an Kontinuität bewiesen hat. Ein weiter gestiegener Gesamtertrag, sehr solides, profitables Neugeschäft, eine starke Kapitalposition, eine konsequente Diversifizierung des Portfolios, strikte Kostenkontrolle und eine stabile Fundingstruktur verbunden mit einer hohen Effizienz, die sich an der exzellenten Cost-Income-Ratio ablesen lässt, kennzeichnen die Ergebnisse der Bank. Eine Bestätigung der soliden Geschäftsstrategie ist die Heraufstufung durch die Ratingagentur Moody's – die wir als zusätzlichen Ansporn begreifen, weiter konsequent an Verbesserungen zu arbeiten.“

# Inhalt

## Kontinuierlich profitabel

- 05 Konzernüberblick**
- 07 Vorwort des Vorstands**
- 11 Das Jahr 2023 in Bildern**
- 13 Interview Peter Axmann,**  
Bereichsleiter Immobilienkunden
- 15 Interview Jan-Philipp Rohr,**  
Bereichsleiter Shipping
- 17 Interview Jens Thiele,**  
Bereichsleiter Project Finance & Corporates  
und Generalbevollmächtigter
- 19 Interview Inka Klinger,**  
Abteilungsleiterin Project Finance
- 21 Interview Richard Moody,**  
Bereichsleiter Aviation Finance
- 23 Bericht des Aufsichtsrats**
- 32 Corporate Governance**

## Zusammengefasster Lagebericht

### **43 Grundlagen des Konzerns**

- 43 Geschäftstätigkeit
- 47 Ziele und Strategien
- 51 Steuerungssystem

### **53 Wirtschaftsbericht**

- 53 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 64 Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2022
- 68 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 83 Segmentergebnisse

### **87 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank**

### **93 Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

- 93 Prognosebericht mit Chancen und Risiken
- 107 Risikobericht

### **149 Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB**

- 149 Bericht zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

## Konzernabschluss

### **161 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**

### **162 Konzern-Gesamtergebnisrechnung**

### **163 Konzern-Bilanz**

### **165 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**

### **167 Konzern-Kapitalflussrechnung**

### **169 Konzernanhang**

- 169 Allgemeine Angaben
- 218 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 229 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
- 258 Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 259 Segmentberichterstattung
- 263 Angaben zu Finanzinstrumenten
- 303 Sonstige Angaben

### **325 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**

### **338 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

### **339 Kontakt & Impressum**

# Kennzahlen Übersicht 2019–2023

## Profitabilität / Effizienz

Ergebnis vor Steuern (in Mio. €)

<b>77</b> 2019	<b>257</b> 2020	<b>299</b> 2021	<b>363</b> 2022	<b>427</b> 2023
-------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

CIR<sup>1</sup> (in %)

<b>69</b> 2019	<b>42</b> 2020	<b>50</b> 2021	<b>44</b> 2022	<b>39</b> 2023
-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------

Nettozinsmarge<sup>2</sup> (Basispunkte)

<b>75</b> 2019	<b>117</b> 2020	<b>145</b> 2021	<b>168</b> 2022	<b>204</b> 2023
-------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

## Kapital

CET1<sup>3</sup>-Quote (in %)

<b>18,5</b> 2019	<b>27,0</b> 2020	<b>28,9</b> 2021	<b>20,5</b> 2022	<b>19,5</b> 2023
---------------------	---------------------	---------------------	---------------------	---------------------

## Assetqualität

NPE<sup>4</sup>-Quote (in %)

<b>1,8</b> 2019	<b>1,8</b> 2020	<b>1,4</b> 2021	<b>1,2</b> 2022	<b>2,3</b> 2023
--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

## Rating

Issuer Rating (Moody's)

<b>Baa2, sta.</b> 2019	<b>Baa2, pos.</b> 2020	<b>Baa1, pos.</b> 2021	<b>Baa1, pos.</b> 2022	<b>A3, sta.</b> 2023
---------------------------	---------------------------	---------------------------	---------------------------	-------------------------

<sup>1</sup> Cost-income-ratio

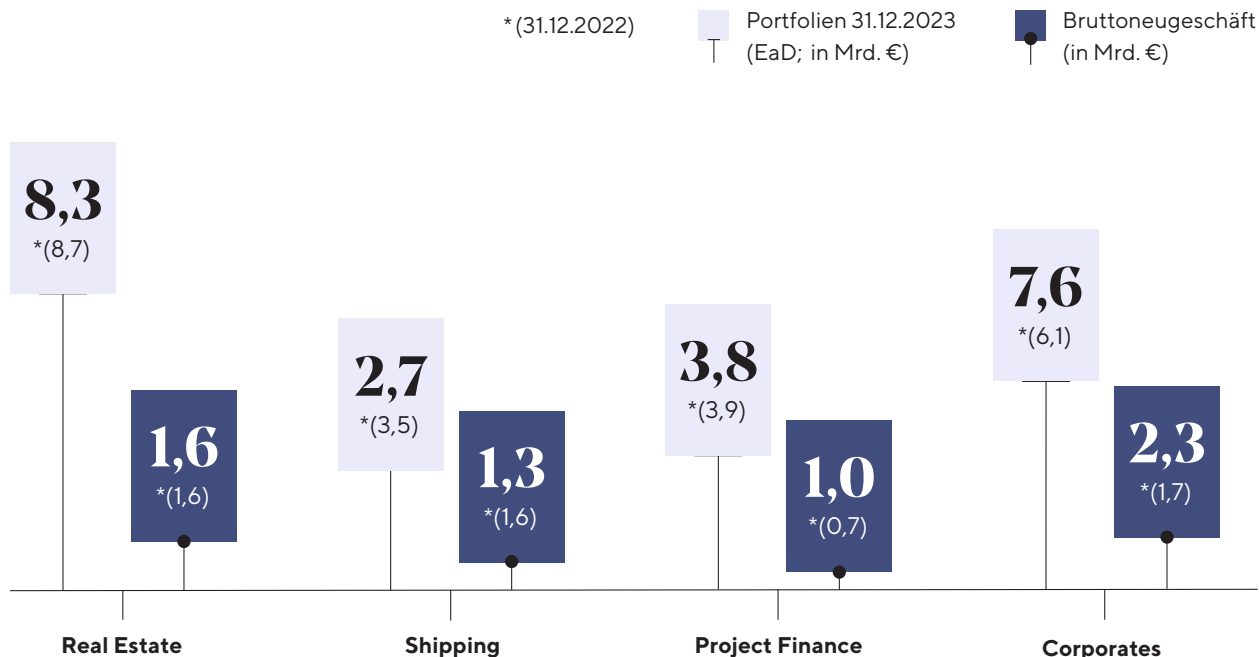
<sup>2</sup> Operativer Zinsüberschuss dividiert durch durchschnittliche Bilanzsumme

<sup>3</sup> Common Equity Tier 1 (IFRS)

<sup>4</sup> Non-performing exposures

## Neugeschäft / Portfolio 2023

Das Bruttoneugeschäft von insgesamt 6,2 Mrd. € verteilt sich auf folgende Segmente:



## Eigentümerstruktur<sup>5</sup>

Mehrere Fonds initiiert durch <b>Cerberus Capital Management, L.P.</b>			Ein Fond beraten durch <b>J.C. Flowers &amp; Co. LLC JCV</b>	Ein Fond initiiert durch <b>GoldenTree Asset Management LP</b>	<b>Centaurus Capital LP</b>	<b>BAWAG P.S.K.</b> (inkl. P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH) Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft	<b>HCOB</b> Mitglieder der Organe sowie des Senior Managements der Bank (seit Nov. 2018, aktive und inaktive Mitglieder)
Promontoria Holding 221 B.V. 9,44%	Promontoria Holding 231 B.V. 13,26%	Promontoria Holding 233 B.V. 17,89%	JCV IV Neptun Holdings S.à.r.l	Golden Tree Asset Management Lux S.à.r.l	Chi Centauri LLC		
40,60%			33,30%	11,94%	7,13%	2,38%	4,66%

<sup>5</sup> Stand: 31.12.2023; Prozentzahlen gerundet

**Christopher Brody**  
Chief Investment Officer

**Ulrik Lackschewitz**  
Chief Risk Officer und  
Deputy CEO

**Marc Ziegner**  
Chief Financial Officer

**Ian Banwell**  
Chief Executive Officer

# Kontinuierliche Profitabilität



**Sehr geehrte Damen und Herren,**

die Hamburg Commercial Bank blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück, in dem wir unsere Erfolgsgeschichte eindrucksvoll fortgeschrieben und in einem herausfordernden gesamtwirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld ein hohes Maß an Kontinuität bewiesen haben. Die Bank hat gezeigt, dass sie in der Lage ist, regelmäßig und unter schwierigen Marktbedingungen profitabel zu arbeiten. Wesentliche Elemente für diesen Erfolg waren unser weiter gestiegener Gesamtertrag, ein sehr solides Neugeschäft, die konsequente Diversifizierung unseres Portfolios – die durch den Aufbau unseres neuen Bereichs Aviation Finance künftig weiter erhöht wird – sowie die diversifizierte und stabile Fundingstruktur, verbunden mit unserer hohen Effizienz. Eine strikte Kostenkontrolle bleibt für den Vorstand gerade in einem von anhaltender Inflation geprägten Umfeld weiterhin besonders wichtig.

**„Ein Rekordgewinn vor Steuern, eine Cost-Income-Ratio von 39 Prozent und eine CET1-Quote von 19,5 Prozent zeichnen uns als sehr effiziente und konservativ agierende Bank aus.“**

— Ian Banwell, CEO

Im Jahr 2023 hat die Hamburg Commercial Bank einen Konzerngewinn vor Steuern von 427 Millionen Euro erzielt und damit das gute Vorjahresergebnis um 18 Prozent gesteigert. Der Gewinn nach Steuern lag bei 271 Millionen Euro. Im Jahr davor hatten signifikante positive Steuereffekte dazu beigetragen, dass das Nachsteuerergebnis mit 425 Millionen Euro höher als das Vorsteuerergebnis ausgefallen war. In der erneut verbesserten Cost-Income-Ratio von exzellenten 39 Prozent (2022: 44 Prozent) zeigen sich die kontinuierlichen Fortschritte der Bank sowohl bei den Erträgen als auch bei der Kosteneffizienz deutlich. Dabei hat sich unsere CIR trotz der laufenden Investitionen in unsere Go-to-Cloud-Strategie weiter verbessert.

Der Gesamtertrag ist 2023 ebenfalls gestiegen und liegt bei 762 Millionen Euro, das entspricht einem Plus von 13 Prozent. Besonders erfreulich dabei: Der Bank ist es gelungen, die Nettozinsspanne erneut auszuweiten, und zwar um 36 Basispunkte auf 204 Basispunkte. Der Verwaltungsaufwand blieb trotz Inflation mit 332 Millionen Euro stabil – ein Beleg für unsere konsequente Kostenkontrolle.

Die Kapitalposition der Bank ist weiterhin sehr robust und der Ausdruck einer starken Bilanz. Die CET1-Quote lag zum Ende des Jahres 2023 bei 19,5 Prozent und damit zwar leicht unter dem Vorjahresniveau (20,5 Prozent), aber weit über den regulatorischen Anforderungen. Die Konzernbilanzsumme verringerte sich 2023 im Vergleich zum Vorjahr minimal auf 31,5 Milliarden Euro (2022: 31,8 Milliarden Euro). Der leichte Rückgang hängt zum einen mit vorzeitigen Tilgungen beispielsweise im Shipping zusammen, ist aber zum anderen Ausdruck unseres bewusst vorsichtigen Geschäftsansatzes in dieser von Unsicherheiten gekennzeichneten Zeit.

Die Hamburg Commercial Bank konzentriert sich auf zentrale Geschäftsbereiche, in denen sie über große Expertise verfügt. Im Einzelnen sind das Commercial Real Estate, Shipping, das Corporate-Geschäft und Project Finance. Dazu kommt der 2023 aufgebaute Bereich Aviation Finance, der zur weiteren Diversifizierung unseres Portfolios beiträgt. Das Luftfahrtgeschäft wird von unserer Niederlassung in London gesteuert, die wir im Mai 2023 eröffnet haben und mit der wir unsere internationale Positionierung stärken.

**„2023 hat sich der von der Bank antizipierte Rückgang des Immobilienmarkts vollzogen. Es war gut, dass die Bank ihr Immobilienportfolio zuvor deutlich reduziert hat.“**

— Ulrik Lackschewitz, CFO

Insgesamt hat die Bank 2023 ein Bruttoneugeschäftsvolumen von 6,2 Milliarden Euro abgeschlossen (2022: 5,6 Milliarden Euro). Davon entfielen 1,6 Milliarden Euro auf das Geschäftsfeld Commercial Real Estate. Im Shipping lag das Neugeschäftsvolumen bei 1,3 Milliarden Euro. Im nationalen und internationalen Corporates-Geschäft hat die Bank ein Bruttoneugeschäft von 2,3 Milliarden Euro geschrieben, im Segment Project Finance war es eine Milliarde Euro.

Nachdem sich die Portfolioqualität, gemessen an möglichen Kreditausfällen, in den vergangenen Jahren stetig verbessert hatte, hat sich 2023 der von der Bank antizipierte Rückgang des Immobilienmarkts unter anderem in der gewerblichen Immobilienfinanzierung vollzogen. Nach Jahren des Booms litten die Akteure im Immobiliensektor 2023 unter den in der Folge des russischen Überfalls auf die Ukraine gestiegenen Inflationsraten sowie den schnell und erheblich angehobenen Leitzinsen. Angesichts der deutlichen Eintrübung des Markts war es gut, dass die Bank ihr Immobilienportfolio in den Jahren zuvor aktiv und frühzeitig reduziert hatte.

**„Gerade in dem von Inflation geprägten Umfeld war es wichtig, konsequente Kostenkontrolle zu betreiben und weiter an der Steigerung der Effizienz zu arbeiten – beides haben wir erfolgreich getan.“**

— Marc Ziegner, CFO

Das NPE-Volumen der Bank erhöhte sich 2023 auf 800 Millionen Euro (2022: 405 Millionen Euro). Mehr als ein Viertel davon ist auf zwei umfangreich abgesicherte Neuausfälle zurückzuführen. Zum einen auf das einzige Engagement der Bank für die Signa-Gruppe, das mit einer Grundschuld an dem Gebäude des derzeitigen Sitzes der HCOB in Hamburg besichert ist. Zum anderen auf einen größeren Kredit im Segment Project Finance, der überwiegend durch eine Exportkreditgarantie (ECA) gedeckt ist. Die NPE-Quote der Bank stieg erstmals seit vier Jahren und lag bei 2,3 Prozent (31. Dezember 2022: 1,2 Prozent), wovon rund 0,4 Prozentpunkte allein auf das oben genannte Immobilienengagement zurückzuführen sind.

Wie in den vergangenen Jahren hat die Bank auch 2023 intensiv an der Verbesserung ihrer technischen Infrastruktur inklusive Cloudtechnologie gearbeitet. Wir sind davon überzeugt, dass schnelle, reibungslose und effiziente Prozesse im Zusammenspiel mit einer leistungsfähigen IT eine wichtige Voraussetzung dafür sind, um als Bank erfolgreich zu sein. Daran arbeiten wir unter anderem in unserem Programm Fast & Accurate, in dem die Nutzung von künstlicher Intelligenz eine Rolle spielt.

Gleichzeitig investieren wir in unsere hoch qualifizierte und motivierte Belegschaft, die unsere großen Erfolge mit ihren außergewöhnlichen Leistungen möglich macht. Nachdem die Zahl der Beschäftigten der Bank zum 31. Dezember 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 39 auf 907 Vollzeit-arbeitskräfte gestiegen ist, planen wir für 2024 weitere Neueinstellungen.

Die insgesamt starken Ergebnisse im Jahr 2023 sind ein eindrucksvoller Beleg für die operative Stärke der Bank und ihre Fähigkeit, in einem herausfordernden Umfeld sehr gute Gewinne zu erwirtschaften. Diese Ertragsstärke bildet gleichzeitig einen wesentlichen Puffer für adverse Szenarien. Diese Resilienz der Bank hat sich beim EU-weiten Stresstest der Europäischen Zentralbank (EZB) gezeigt, an dem die Bank teilgenommen hat und bei dem sie zu den widerstandsfähigsten und kapitalstärksten Banken in Europa zählte.

**„Angesichts der geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten waren wir bewusst vorsichtig beim Neugeschäft, gleichzeitig haben wir unsere Diversifizierung vorangetrieben.“**

— Christopher Brody, CIO

Als Bestätigung unserer soliden Geschäftsstrategie ist die Heraufstufung durch die Ratingagentur Moody's zu werten, die wesentliche Ratings der Bank um eine Stufe angehoben und damit unsere Refinanzierung gestärkt hat. Eine verbreiterte Investorenbasis zeigte sich bei vier im Jahresverlauf erfolgten Kapitalmarktmissionen mit einem Gesamtvolumen von 2,3 Milliarden Euro. Darüber hinaus wurde mit dem Ausbau der Kundeneinlagen die Diversifizierungsstrategie auch auf der Passivseite der Bilanz erfolgreich fortgesetzt.

Die guten Kennziffern der Bank für das Jahr 2023 sind der Ausdruck eines konservativen Risikomanagements und einer nachhaltigen Geschäftsstrategie. Die Hamburg Commercial Bank ist zum einen stark auf ihre Kund:innen fokussiert, zum anderen gehört sie zu den profitabelsten Geldinstituten in Deutschland. Unser Ziel ist, diese Stellung im neuen Geschäftsjahr 2024 zu untermauern und weiter auszubauen.

Mit freundlichen Grüßen



**Ian Banwell**



**Ulrik Lackschewitz**



**Christopher Brody**



**Marc Ziegner**



Hier zur interaktiven  
Version

# Das Jahr 2023 in Bildern



## Jan

Die HCOB wird 2023 zum sechsten Mal in Folge vom Berliner Trendence Institut mit dem Gütesiegel „Faires Trainee-Programm“ ausgezeichnet.



## Mär

Die HCOB verzeichnet für 2022 ein starkes Konzernergebnis von 425 Millionen Euro nach Steuern. Dieser Erfolg basiert auf verbesserter Profitabilität und einer weiter gewachsenen operativen Stärke.



## Mai

Eröffnung der Niederlassung in London. Die HCOB baut ihre Nähe zu Geschäftspartner:innen in Großbritannien und auf den internationalen Märkten weiter aus und bietet ihnen einen direkten Zugang zu Finanzierungs-lösungen.



## Feb

Moody's stuft das Emittenten-rating der HCOB auf A3 herauf. Die Ratingagentur würdigt die solide Kapitalposition und die verbesserte Portfolioqualität der Bank sowie die konsequente Umsetzung der auf gesteigerte Profitabilität ausgerichteten Unternehmensstrategie.



## Apr

Die HCOB wird Namensgeber für verschiedene Purchasing Managers Indizes™ (PMI®) von S&P Global.

Die HCOB führt im April ebenfalls die Volunteering Days ein, die es den Mitarbeitenden ermöglichen, sich für gemeinnützige Projekte zu engagieren.



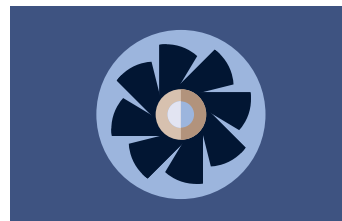
## Jun

Rebranding - Die HCOB präsentiert sich mit neuer Brand Identity und einem klaren Kundenversprechen: Clarity is capital.



## Jul

2021, 2022 und 2023 – three times in a row! Die HCOB belegt zum dritten Mal in Folge den Spitzenplatz des „Best Performing Bank – Germany“ Rankings des renommierten Finanzmagazins „The Banker“.



## Sep

Die HCOB setzt ihre erfolgreiche Diversifizierungsstrategie fort und erweitert ihr Geschäftsmodell um den neuen Bereich Aviation Finance.



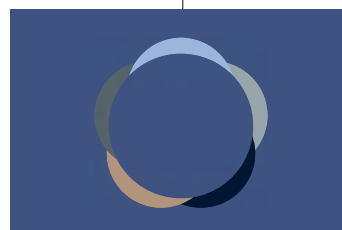
## Nov

Die HCOB stellt gemeinsam mit S&P Global den neuen „HCOB PMI® Exportbedingungen Deutschland“ vor, der monatlich detaillierte Einblicke in die Exportaussichten der deutschen Industrie bietet.



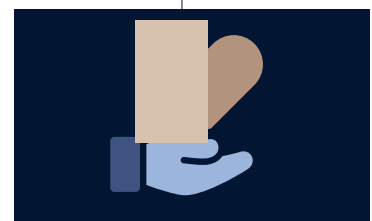
## Aug

Zum vierten Mal in Folge ist die HCOB Partner der Hamburg European Open. Für jedes geschlagene Ass spendet die Bank 117 Euro an die Aktion „Hamburger Abendblatt hilft e. V.“. Es kommen knapp 52.000 Euro Spendengelder zusammen.



## Okt

Die HCOB führt mit einem Festakt ihren Code of Diversity ein. Diesen haben die Mitarbeitenden selbst gestaltet. Die Leitlinie repräsentiert die Werte der Bank und beinhaltet unter anderem gelebte Vielfalt, Fairness und Chancengleichheit.



## Dez

Die HCOB spendet 750.000 Euro an 15 unterschiedliche Hilfsorganisationen, die Projekte in Deutschland und Kriegsoffer in der Ukraine unterstützen. Insgesamt wurde in 2023 eine Million Euro für wohltätige Zwecke spendet.



**Peter Axmann**

Bereichsleiter Immobilienkunden

# „Potenzial zur Wertsteigerung“

## **Hohe Inflation, gestiegene Zinsen und die Folgen des russischen Überfalls auf die Ukraine haben das Jahr 2023 geprägt. Wie hat sich das auf den Markt der Gewerbeimmobilien ausgewirkt?**

**Peter Axmann** In der Immobilienbranche ist die Krise vergangenes Jahr richtig angekommen. Eine große Rolle haben dabei die Zinsen gespielt, die sich seit Mitte 2022 etwa vervierfacht haben. Viele Vorhaben haben sich unter diesen Bedingungen nicht mehr gerechnet, teilweise musste Liquidität nachgeschossen werden, der Transaktionsmarkt kam fast zum Erliegen. Es gab in Deutschland bereits 2022 weniger Transaktionen als in einem normalen Jahr. 2023 ist die Zahl der Abschlüsse bei Gewerbeimmobilien dann auf ein Drittel des Vorjahres gesunken – das war ein massiver Einbruch. Gleichzeitig sind die Marktpreise um 10 bis 25 Prozent gefallen.

## **Angebots- und Nachfrageseite finden nicht zueinander?**

**PA** Das war 2023 das zentrale Problem. Die Investoren waren sehr vorsichtig, weil sie nicht wussten, ob die Preise noch weiter fallen – ganz davon abgesehen, dass ihnen das hohe Zinsniveau zu schaffen machte. Und die Verkäufer wollten nicht zu den niedrigeren Preisen verkaufen.

## **Gibt es Segmente bei den Gewerbeimmobilien, die besonders stark von der Krise betroffen sind, und solche, die sich behauptet haben?**

**PA** Große Einkaufszentren tun sich schwer. In diesem Bereich gibt es ohnehin eine strukturelle Krise, denn die Einkaufsgewohnheiten der Menschen haben sich verändert. 2023 ist auch der Büromarkt unter Druck geraten. Gut durch die Krise kommen bislang der auf Lebensmitteln basierende Einzelhandel, Logistikobjekte und Hotels. Bei Wohnimmobilien ist der Druck ebenfalls nicht so hoch, weil der Bedarf an Wohnungen hoch ist.

## **Wie wichtig sind Kriterien wie Lage und Energieeffizienz?**

**PA** Die Lage war und ist sehr wichtig. Allerdings hat dieses Kriterium in der Boomphase der Immobilien keine so große Rolle mehr gespielt. Das hat sich wieder geändert. Wichtiger geworden sind Nachhaltigkeitsaspekte, Energieeffizienz ist ein großes Thema. Interessant ist, dass im Bürobereich die sehr guten, modernen Flächen in Toplagen am besten nachgefragt werden. Wegen Homeoffice mieten die Unternehmen teilweise weniger Fläche, dafür hochwertige Räumlichkeiten. In diesem Topsegment erwarten wir sogar Mietsteigerungen.

## **Wie hat sich die Bank 2023 beim Neugeschäft positioniert?**

**PA** Wir waren bewusst zurückhaltend und haben ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von etwa 1,6 Milliarden Euro abgeschlossen. Angesichts des schwierigen Marktumfelds und des geringen Transaktionsvolumens insgesamt sind wir damit zufrieden. Ein Fokus unseres Neugeschäfts lag auf Projekten im Bereich Logistik. Auf unseren Bestand von etwa acht Milliarden Euro hat sich das verhaltene Neugeschäftsvolumen kaum ausgewirkt, da es wenige Sondertilgungen gab.

## **Wie viel Neugeschäft plant die Bank 2024 im Bereich Commercial Real Estate?**

**PA** 2024 wird voraussichtlich ein Jahr des Übergangs, deshalb planen wir mit einem vergleichbaren Neugeschäft wie 2023. Falls der Markt stärker anspringt, sind wir darauf vorbereitet. Wir haben das Eigenkapital, die Liquidität und die erforderlichen Ressourcen – sind also bereit. Wir erwarten, dass sich spätestens 2025 wieder vermehrt gute Möglichkeiten für Geschäfte bieten. Aber bereits heute kann man Immobilien zu Preisen erwerben, die deutlich unter denen von vor drei Jahren liegen. Das birgt natürlich Potenzial zur Wertsteigerung.

# „2023 war für viele Assetklassen erneut ein gutes Jahr“

**Jan-Philipp Rohr**

Bereichsleiter Shipping

## **Wie ist 2023 für die Schifffahrtsbranche gelaufen?**

**Jan-Philipp Rohr** 2023 war für viele Assetklassen erneut ein gutes Jahr. Im Bereich Tanker haben wir die besten Ergebnisse seit zehn Jahren gesehen. Im Bereich Container gab es zwar leichte Rückgänge, die Raten bewegten sich jedoch auf einem auskömmlichen Niveau. Das gilt ebenfalls für die Massengutfrachter. In Summe sind die Raten sehr erfreulich gewesen. Das hat unseren Kund:innen Spaß gemacht und uns als Bank ebenso.

## **Shipping gilt als zyklisch. Auf gute folgen oft schlechte Jahre, weil im Boom viele Schiffe bestellt werden. Ist das noch so?**

**JPR** Mein Eindruck ist, dass dieser Mechanismus zumindest teilweise unterbrochen ist. Im Containerbereich ist ein recht großes Orderbuch vorhanden. Wir werden sehen, wie die Märkte das aufnehmen. Aber in den anderen Assetklassen ist das Orderbuch nicht so groß. Wir glauben, dass die Bestellungen bei Tankern und Bulkern vorwiegend dazu dienen, jene Schiffe zu ersetzen, die aufgrund ihres höheren Alters vom Markt verschwinden werden.

## **Inwieweit hat sich das gestiegene Zinsniveau auf das Shipping ausgewirkt?**

**JPR** Unsere Kund:innen merken, dass das Zinsniveau deutlich gestiegen ist, allerdings hatten viele Zinssicherungen vorgenommen. Gleichzeitig haben viele Reedereien in den vergangenen Jahren so gut verdient, dass die gestiegene Zinslast kein Problem darstellt. Da sind gute Polster vorhanden. Diese nutzen einige, um Kredite vorzeitig zurückzuzahlen, was dazu geführt hat, dass sich unser Kreditbuch leicht auf 2,7 Milliarden Euro reduziert hat.

## **Welche Rolle spielen die internationalen politischen Krisen für die Schifffahrt?**

**JPR** Die Schifffahrt profitiert nicht selten von Krisen. Corona hat dazu geführt, dass wir im Containerbereich drei exzellente Jahre erlebt haben. Krisen führen oft dazu, dass mehr Kapazität gebraucht wird, weil längere Strecken gefahren werden müssen. Das bindet Kapazitäten und die Raten steigen.

## **Wie lief das Neugeschäft 2023 für die Bank im Shipping?**

**JPR** Wir haben im Shipping in Summe ein Volumen von 1,3 Milliarden Euro abgeschlossen. Vor dem Hintergrund der weltweit angespannten wirtschaftlichen und politischen Lage sind wir damit sehr zufrieden.

## **Welche Schiffsklassen standen im Vordergrund?**

**JPR** Im Jahr 2023 haben wir etwa 50 Prozent unseres Neugeschäfts mit Tankern gemacht. Unser Fokus lag dabei auf Produkten- und Chemikaliertankern. Die restlichen 50 Prozent haben sich weitgehend auf Bulker und Container verteilt.



**Welche Länder standen beim Neugeschäft im Vordergrund?**

**JPR** Für uns ist Griechenland ein Kernmarkt. Im Jahr 2023 haben wir dort etwa 50 Prozent unseres Neugeschäfts abgeschlossen. Griechenland ist eine sehr starke Shipping-Nation mit einem hohen Anteil an der weltweiten Flotte. Die restlichen 50 Prozent verteilen sich auf das restliche Europa und Nordamerika.

**Wie ist der Ausblick auf 2024?**

**JPR** Unser Ziel ist, in diesem Jahr etwas mehr Neugeschäft zu machen als 2023. Wir glauben, die Märkte werden sich positiv entwickeln. Die Schifffahrt steht vor einer Transformation, viele Investitionen sind notwendig, es wird weiter gute Geschäftsmöglichkeiten geben. Die Weltflotte umfasst etwa 100.000 Schiffe. Nach und nach müssen die ersetzt werden. Dazu gibt es keine Alternative, denn der Welthandel ist ohne Shipping nicht denkbar.



# „Wir setzen auf eine gute Diversifizierung“

**Jens Thiele**

Bereichsleiter Project Finance & Corporates  
und Generalbevollmächtigter

**Die Bank hat ihr Corporates-Geschäft zuletzt deutlich internationaler aufgestellt. Hat sich dieser Trend 2023 fortgesetzt?**

**Jens Thiele** Das kann man sagen. Wir haben im Ausland mit 1,6 Milliarden Euro erneut mehr Neugeschäft abgeschlossen als in Deutschland, wo es 700 Millionen Euro und damit gut 300 Millionen mehr als im Vorjahr waren.

**Welche Geschäftsfelder sind für die Bank international besonders interessant?**

**JT** Wir sind bewusst in verschiedenen Sektoren aktiv gewesen. Wir setzen auf eine gute Diversifizierung. Generell sind für uns Finanzierungen in Geschäftsbereichen interessant, die relativ konjunkturunabhängig sind. Zudem sollten die Unternehmen über ausreichend Free Cashflow verfügen, um beispielsweise Zinssteigerungen oder konjunkturelle Schwächen auszugleichen. Es war von Anfang an unsere Strategie, genau diese Art von Geschäft zu machen. Das hat sich als richtig erwiesen. Seitdem wir mit Corporates International im Jahr 2020 begonnen haben, ist kein einziges Geschäft ausgefallen, keiner in Default gegangen – und das in unruhigen Zeiten mit Corona, gestiegenen Zinsen und geopolitischen Spannungen.

Vergangenes Jahr haben wir beispielsweise Transaktionen im Gesundheitsbereich abgeschlossen, unter anderem waren wir bei der Finanzierung einer Röntgenklinik dabei. Wir haben aber auch im Dienstleistungsbereich und mit Unternehmen aus dem Bereich Financial Services Transaktionen abgeschlossen. Aufgrund der starken Inflation, der gestiegenen Zinsen und einer insgesamt festzustellenden Kaufzurückhaltung hat sich die Bank bewusst von Bereichen ferngehalten, die direkten Kontakt mit den Endabnehmenden haben, Automotive machen wir ebenfalls nicht. Es ist unklar, wie es in diesem Bereich angesichts der zunehmenden Elektrifizierung des Fuhrparks und des veränderten Konsumentenverhaltens weitergeht.

**In welchen Ländern war die Bank vor allem aktiv?**

**JT** Insbesondere in den USA, in Skandinavien, den Beneluxländern und in Großbritannien.

**Wie lief das Neugeschäft in Deutschland?**

**JT** Mit unseren 700 Millionen Euro sind wir gewachsen, das gilt für Volumen und Erträge. Das freut mich sehr. Aktiv waren wir vor allem in den Segmenten Factoring und Leasing – unter anderem im Fahrradleasing. Viele Geschäfte haben wir interessanterweise außerhalb unseres Heimatmarkts im Norden abgeschlossen. Das zeigt, dass die Bank ein attraktives Angebot bietet.

**Die HCOB hat in den vergangenen Jahren viel in den Zahlungsverkehr investiert. Hat sich das ausgezahlt?**

**JT** Ja, bei den reinen Provisionen aus Transaktionen sind wir 2023 zweistellig gewachsen, insgesamt haben wir 500 neue Kund:innen gewonnen. Auch im Einlagengeschäft ist es gut gelaufen, was aber natürlich stark an der Zinswende liegt. Um noch besser zu werden, investieren wir dieses Jahr weiter in unser Kundenportal. Wir haben im Segment Zahlungsverkehr noch viel vor. Gleiches gilt für unser Trade-Finance-Geschäft, das durch unser gutes Rating gestützt wird.

**2023 hat die Bank in London eine Branch eröffnet – welche Bedeutung hat das?**

**JT** Die Nähe zu den Märkten und den Kund:innen ist sehr wichtig. Man braucht das Know-how vor Ort, man braucht Leute, die sich in den Märkten seit vielen Jahren auskennen. Die haben wir in London. Wenn man nur aus der Ferne agiert, ist es schwierig, gutes Geschäft zu bekommen.

**Wie sind die Perspektiven für das Jahr 2024?**

**JT** Das Jahr wird konjunkturell und geopolitisch herausfordernd. Daneben sehe ich noch nicht, dass sich die Inflation dauerhaft beruhigen wird, was entsprechende Auswirkungen auf die Zinsen und den Cashflow unserer Kund:innen haben kann. Wir streben ein Neugeschäft in Summe von knapp 2 Milliarden Euro an. Wir sind offen für Neugeschäft und freuen uns darauf – wir gehen das aber mit der gebotenen Vorsicht an.

# „Schwerpunkt auf internationales Geschäft gelegt“

**Inka Klinger**

Abteilungsleiterin Project Finance

## **Wie ist das Neugeschäft der Bank bei Project Finance im Jahr 2023 gelaufen?**

**IK** In diesem Geschäftsfeld haben wir eine Milliarde Euro Neugeschäft abgeschlossen. Unser Portfolio umfasste zum Ende des Jahres 2023 eine Größe von 3,8 Milliarden Euro, etwa gleichwertig verteilt auf die Segmente Renewable Energy und Infrastructure.

## **Wo lag der Schwerpunkt der Abschlüsse im Jahr 2023?**

**IK** Aktiv waren wir vor allem in den Segmenten Infrastructure und Energy Transition. Unter anderem haben wir Finanzierungen für Datencenter, Liquid-Storage-Anlagen und Glasfasernetze bereitgestellt. Speziell in diesem Bereich verfügen wir über sehr viel Erfahrung. Wir waren eine der ersten Banken, die Glasfaserprojekte finanziert haben. Vergangenes Jahren haben wir zusätzlich Waste-to-Energy-Projekte und den Aufbau von Fernwärmenetzen mit Finanzierungen begleitet.

## **In welchen Ländern war die Bank aktiv?**

**IK** Wir haben den Schwerpunkt auf internationales Geschäft gelegt. Unser Markt ist Zentral- und Westeuropa inklusive Großbritannien und Skandinavien. Dazu haben wir eine Transaktion in den USA abgeschlossen, wo wir dieses Jahr gern etwas mehr machen würden. Der deutsche Markt hat vergangenes Jahr keine so große Rolle gespielt. Wir diversifizieren unser Portfolio bewusst. Das gilt für Assetklassen, Finanzierungsprodukte, Laufzeiten und Länder.

## **Wie sind die Perspektiven für 2024?**

**IK** An der grundsätzlichen strategischen Ausrichtung wird sich nichts ändern. Wir beschäftigen uns intern allerdings mit ein paar Themen, die künftig wichtig werden könnten, beispielsweise die Speicherung von Energie in großen Batterien. Erneuerbare Energien sind fluktuierende Energiequellen. Deshalb ist es wichtig, Energie zu speichern, um das Stromangebot stabil halten zu können. Auch die Produktion und Verteilung von Wasserstoff ist ein Thema, das wir uns ansehen. Daraus können sich interessante Möglichkeiten ergeben. Darauf wollen wir gut vorbereitet sein.





**„Gemeinsam mit unseren  
Kunden das Ökosystem  
Luftfahrt erschließen“**

**Richard Moody**

Bereichsleiter Aviation Finance

**Die Bank hat 2023 den Geschäftsbereich Aviation Finance aufgebaut. Was waren die Gründe für diese Entscheidung?**

**Richard Moody** Die HCOB hat sich einen guten Ruf bei der Finanzierung von Assets und Unternehmen erworben, ist allerdings vor über zwölf Jahren aus der Luftfahrt ausgestiegen. Nun ergänzt die Luftfahrt andere Geschäftsbereiche wie Immobilien und Schifffahrt. Der Aufbau dieses Geschäftsbereichs ermöglicht der HCOB eine Diversifizierung – in Bezug auf einen neuen Geschäftszweig und, da die Luftfahrtbranche global aufgestellt ist, auch in Bezug auf die Herkunft der Erträge. Darüber hinaus hat Corona dazu geführt, dass Investitionen in erheblicher Höhe aufgeschoben wurden. Mit dem Aufschwung entsteht ein Bedarf an Kapital, um der Branche auch in Zukunft Wachstum zu ermöglichen.

**Warum ist das Luftfahrtgeschäft für die Bank interessant?**

**RM** Der Luftfahrtsektor hat einen beträchtlichen Kapitalbedarf in vielen Bereichen: von der Asset-backed- bis zur Corporate-Cashflow-Finanzierung, die Fluggesellschaften, Leasinggeber und Hersteller unterstützen. Dazu kommt ein breites Spektrum an Möglichkeiten im gesamten Ökosystem Luftfahrt, das nicht nur Verkehrs- und Frachtflugzeuge, sondern auch Triebwerke, Ersatzteile, Flugtraining und Bodenabfertigung auf Flughäfen sowie viele andere Bereiche umfasst. Betrachtet man die Branche ganzheitlich, ergeben sich interessante Möglichkeiten für den Einsatz von Kapital in verschiedenen Teilsektoren und Regionen.

**Welche Strategie verfolgt die Bank im Bereich Luftfahrt?**

**RM** In Anbetracht unserer Größe wollen wir bei der Bereitstellung von Finanzierungen selektiv vorgehen. Wir wollen für unseren Kundenstamm relevant sein, weil wir konstruktive Lösungen anbieten. HCOB Aviation Finance hat ein sehr erfahrenes Team zusammengestellt, das sich mit strukturierten Finanzierungen und Kapitalmärkten auskennt, sodass wir mit unseren Kund:innen das gesamte Ökosystem Luftfahrt für uns erschließen können. Außerdem werden sich Gelegenheiten bieten, bei denen wir gute Geschäfte machen können. Unser Ziel ist, so flexibel und agil wie möglich zu sein und Win-win-Situationen zu schaffen.

**Gibt es Regionen oder Flugzeugtypen, auf die sich die Bank konzentrieren wird?**

**RM** Die Branche ist global und deshalb werden wir schon definitionsgemäß Transaktionen in allen Rechtsordnungen in Betracht ziehen. Neben vertrauten Ländern und Regionen wie zum Beispiel Westeuropa nehmen wir Länder in den Blick, mit denen wir bisher weniger gearbeitet haben, indem wir diversifizierte Portfoliofinanzierungen mit mehreren Leasingnehmern abschließen. Das wird uns die Möglichkeit geben, Renditen zu steigern und Erträge zu diversifizieren.

**Welche Rolle spielen Nachhaltigkeitsaspekte in der Luftfahrtbranche?**

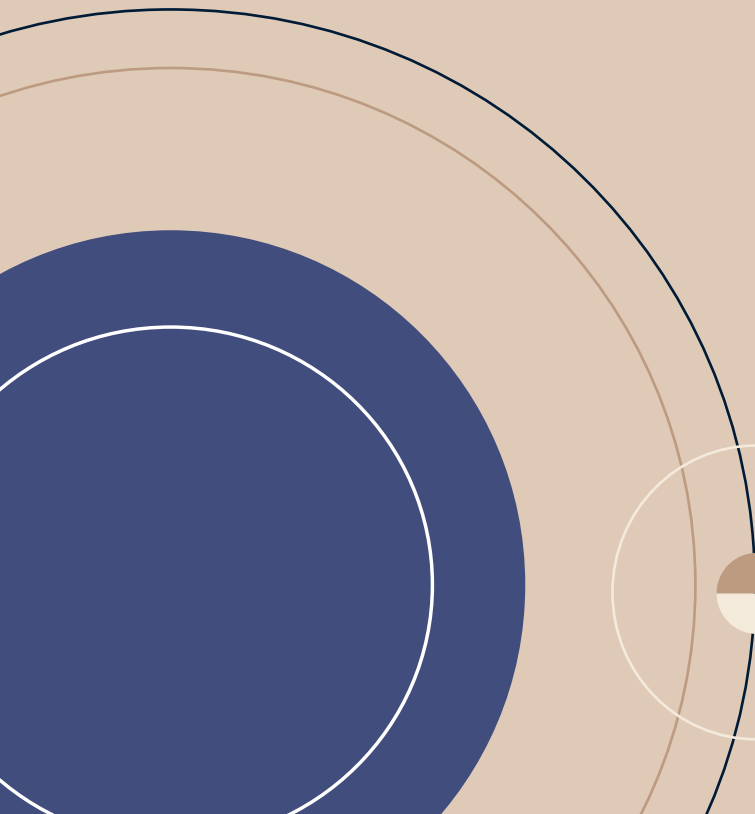
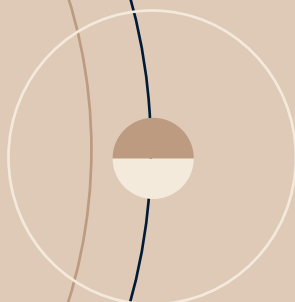
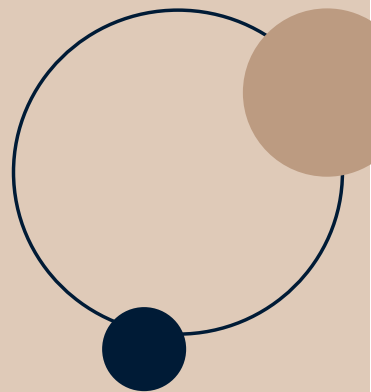
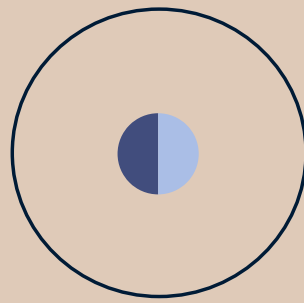
**RM** Es ist bekannt, dass die Luftfahrt eine der schwierigsten Branchen ist, wenn es um Dekarbonisierung geht. Dazu sind erhebliche Investitionen von allen Beteiligten erforderlich, einschließlich Regierungen, Fluggesellschaften, Herstellern und Finanzierern. Wir sind uns unserer unternehmerischen und sozialen Verantwortung bewusst und haben die Luftfahrt daher in das Sustainable & Transformational Finance Framework der HCOB aufgenommen. Wir wollen die Branche bei der Erreichung ihrer Nachhaltigkeitsziele unterstützen, indem wir Kapital bereitstellen, wo es möglich und angemessen ist.

**Welche Neugeschäftsziele hat die Bank?**

**RM** Als neuer Unternehmensbereich streben wir für 2024 ein bescheidenes Wachstum von circa 600 Millionen US-Dollar an. Das mittelfristige Ziel besteht darin, innerhalb der nächsten 24 bis 36 Monate einen Bestand von etwa 2 Milliarden US-Dollar aufzubauen. Damit wird der Geschäftsbereich Aviation ein ähnliches Niveau erreichen wie andere Geschäftsbereiche der HCOB.

Es gilt das englische Originalinterview, siehe HCOB-Geschäftsbericht in englischer Sprache.

# Bericht des Aufsichtsrats







Juan Rodríguez Inciarte, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hamburg Commercial Bank seit November 2018

## **Jahresabschluss 2023 und Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank AG**

### **Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2023**

Der Aufsichtsrat hat seine ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2023 wahrgenommen. Er hat insbesondere die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht und den Vorstand in Fragen der Unternehmensleitung beraten.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat im Berichtsjahr 2023 regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die finanzielle Entwicklung, die Ertragslage sowie das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank über wesentliche Rechtsstreitigkeiten, Compliance-Themen und Geschäfte sowie Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet.

Die Hamburg Commercial Bank blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2023 zurück, in dem sie in einem herausfordernden makroökonomischen und geopolitischen Umfeld ein hohes Maß an Kontinuität bewiesen hat. Das Ergebnis der Bank ist geprägt von einer weiteren Steigerung der Gesamterträge, einem sehr soliden und profitablen Neugeschäft, einer starken Kapitalposition, einer konsequenten Diversifizierung des Portfolios, einer strikten Kostenkontrolle und einer stabilen Refinanzierungsstruktur verbunden mit einer hohen Effizienz, die sich in der hervorragenden Cost-Income-Ratio widerspiegelt. Die Heraufstufung durch die Ratingagentur Moody's ist eine Bestätigung für die solide Geschäftsstrategie der Bank – welche ein zusätzlicher Ansporn für die HCOB ist, weiter konsequent an Verbesserungen zu arbeiten. Im Jahr 2023 hat die Bank eine große Anzahl an neuen Mitarbeiter:innen eingestellt und plant weitere strategische Einstellungen für 2024.

Auf der Grundlage der Ausschüttungsrichtlinie der Bank beabsichtigen Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2023 eine Dividendenzahlung in Höhe von EUR 301,8 Mio. (EUR 1,00 je Aktie) zu beschließen.

Risikobewusstes Handeln, eine konsequente Diversifizierung der Geschäftsaktivitäten, ein hohes Kostenbewusstsein sowie die moderne technische Infrastruktur bilden für die Bank das Fundament, um langfristig erfolgreich zu sein. Das gilt ganz besonders in dieser von stark von geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten geprägte Zeit.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den für die Bank relevanten Themen eingehend befasst und sich dazu im gesamten Jahresverlauf detailliert berichten lassen. Ein besonderes Augenmerk wurde auch im Geschäftsjahr 2023 auf die Risikopolitik gelegt, die weiterhin sehr konsequent betrieben wird.

Die NPE-Quote der Bank stieg zum ersten Mal seit vier Jahren und lag zum 31. Dezember 2023 bei 2,3% (Vorjahr: 1,2%). Mehr als ein Viertel des NPE-Volumens im Jahr 2023 ist auf zwei erheblich besicherte Kredite zurückzuführen, die kürzlich ausgefallen sind. Bei dem einen handelt es sich um das einzige Engagement der Bank gegenüber der Signa-Gruppe, das unter anderem durch eine Grundschuld auf das Gebäude der derzeitigen Zentrale der HCOB in Hamburg besichert ist und sich mit rund 0,4 Prozentpunkten auf die NPE-Quote ausgewirkt hat.

Darüber hinaus lag der Schwerpunkt weiterhin auf der erfolgreichen Umsetzung der Diversifizierungsstrategie, die von der Bank im Rahmen ihres moderaten Wachstumsplans sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite der Konzernbilanz konsequent verfolgt wird und die unter anderem die Resilienz des Kreditportfolios erhöht. Die kontinuierliche Weiterentwicklung und Berücksichtigung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG) in ihren Geschäftstätigkeiten ist für die HCOB bereits seit mehreren Jahren ein wichtiges Anliegen. Die Bank hat einen integrierten Nachhaltigkeitsrahmen (Sustainability Framework) in der Strategiearchitektur der Bank verankert und unter anderem verbindliche Nachhaltigkeitskriterien in ihren Richtlinien für das Kreditgeschäft festgelegt. Das im Dezember 2023 veröffentlichte Sustainable & Transformational Finance Framework der HCOB ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg der Bank zu mehr Nachhaltigkeit.

Über den Status wesentlicher Meilensteine hat sich der Aufsichtsrat laufend informieren lassen und – wo erforderlich – entsprechende Beschlüsse gefasst. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Aufsichtsrat ließ sich im Bedarfsfall rechtlich beraten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende sowie die Vorsitzenden der Risiko- und Prüfungsausschüsse wurden vom Vorstand über wichtige Themen und anstehende Entscheidungen auch zwischen den geplanten Sitzungsterminen unterrichtet. So erhielten die Vorsitzenden beispielsweise als Reaktion auf die Turbulenzen im regionalen US-Bankensektor nach dem Zusammenbruch der Silicon Valley Bank (SVB) und im Zusammenhang mit der Credit Suisse einen wöchentlichen Bericht über die Liquiditätslage bis zum 30. Juni 2023, als sich die Märkte stabilisiert hatten.

Überdies erhält der Aufsichtsratsvorsitzende den monatlichen Management Report und tägliche Reports zum Asset Liability Management, Liquiditätsrisiko und Marktrisiko.

Soweit Beschlüsse auch zwischen den Sitzungen erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat sie im schriftlichen Verfahren gefasst.

### **Sitzungen des Aufsichtsrates**

Im Geschäftsjahr 2023 fanden sieben Sitzungen des Aufsichtsrats statt. Darüber hinaus hielt der Aufsichtsrat am 28. September 2023 einen Strategie-Workshop mit dem Vorstand ab. Die meisten Aufsichtsratssitzungen wurden persönlich abgehalten, mit der Möglichkeit einer virtuellen Teilnahme. Ausnahmen waren die Sitzungen am 8. Februar und 23. August 2023, die ausschließlich virtuell angesetzt waren.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig über die Lage der Bank. Dabei unterrichtete er den Aufsichtsrat auf der Grundlage der jeweils vorliegenden Quartalszahlen insbesondere über: die aktuelle wirtschaftliche Situation, den Geschäftsverlauf insgesamt und in

den einzelnen Geschäftsfeldern (auch in Relation zum aktuellen Geschäftsplan), die Risikolage, die Kapitalentwicklung sowie die Liquiditäts- und Fundingsituation. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat regelmäßig ein Ausblick auf die folgenden Quartale und das Gesamtjahr gegeben. Darüber hinaus waren Informationen zu Personalangelegenheiten und regulatorischen Fragen, u.a. zum Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) 2023, ein wichtiger Bestandteil der Berichterstattung über die Lage der Bank. Darüber hinaus berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig über den Stand strategischer Projekte, wie die IT-Transformation, dem Wechsel des Zahlungsverkehrsdienstleisters sowie die Integration von ESG-Kriterien in die Geschäftstätigkeit und die Umsetzung der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD).

Der Aufsichtsrat hat die Berichte kritisch hinterfragt und teilweise zusätzliche Informationen und Unterlagen angefordert, die stets unverzüglich und zu seiner Zufriedenheit bereitgestellt wurden. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit diversen Vorstandsangelegenheiten.

Der Abschlussprüfer hat an den Aufsichtsratssitzungen regelmäßig teilgenommen und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Darüber hinaus wird der Aufsichtsrat weiterhin zum Monatsanfang über die vorläufigen wesentlichen Kennzahlen der vorangegangenen Monatsultimo informiert.

Außerdem wurde der Aufsichtsrat zwischen den Sitzungen über bedeutende Sachverhalten informiert, wie z.B. den aktuellen Liquiditätslagebericht als Reaktion auf den Zusammenbruch der Silicon Valley Bank (SVB) in den USA im März 2023. Darüber hinaus wurden dem Aufsichtsrat aktuelle wichtige Kommunikationen sowie Rating- und Presseinformationen zur Verfügung gestellt.

In seinen Sitzungen hatte der Aufsichtsrat überdies die folgenden Themen zum Schwerpunkt:

In der Sitzung am 8. Februar 2023 erörterte der Aufsichtsrat im Rahmen des üblichen Berichts zur Lage der Bank das vorläufige Konzernergebnis für 2022 und den voraussichtlichen Dividendenvorschlag, der am 9. Februar 2023 in einer Pressemitteilung veröffentlicht wurde. Außerdem hatte der Aufsichtsrat Übersichten über die Nebentätigkeiten des Vorstands und die bedeutenden Spenden der HCOB (Spendenbeträge > 10 Tsd. EUR) im Jahr 2022 erhalten. Schließlich nahm der Aufsichtsrat die Änderung in der Funktion des Vergütungsbeauftragten aufgrund organisatorischer Änderungen in der Bank zur Kenntnis.

Gegenstand der Sitzung am 29. März 2023 (Jahresabschlussitzung) waren vor allem die Vorstellung der Ergebnisse der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2022 durch den Abschlussprüfer und der Bericht des Prüfungsausschusses über die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2022. Nach eigener Prüfung durch den Aufsichtsrat und vorheriger Erörterung mit dem Abschlussprüfer erfolgte auf Empfehlung des Prüfungsausschusses die Feststellung des Jahresabschlusses 2022 und die Billigung des Konzernabschlusses 2022, einschließlich des Vorschlags für die Verwendung des Bilanzgewinns mit der Ausschüttung einer Dividende von EUR 1,5 Mrd. (EUR 4,97 je Stammaktie). Darüber hinaus wurden die üblichen Beschlüsse über die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung gefasst.

Im Zusammenhang mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2022 wurde auch der zusammengefasste separate nichtfinanzielle Bericht („CSR-Bericht“) für 2022 gemäß §§ 315b, 315c in Verbindung mit 289b bis 289e HGB geprüft und gebilligt.

Darüber hinaus wurde der übliche Beschluss über die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2023 gefasst.

In Abwesenheit des Vorstands hat der Aufsichtsrat zudem die Zielerreichung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2022 und die Zielvereinbarungen für das Geschäftsjahr 2023 erörtert und den

Bericht des Vergütungskontrollausschuss diesbezüglich zur Kenntnis genommen. Darüber hinaus führte der Aufsichtsrat vor dem Hintergrund des Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) 2022 Gespräche mit dem Top-Management der EZB und Vertretern des Joint Supervisory Teams.

In der Sitzung am 8. Juni 2023 erörterte der Aufsichtsrat die üblichen Berichte des Vorstands, insbesondere den Bericht zur Lage der Bank. In Abwesenheit des Vorstands befasste sich der Aufsichtsrat mit Angelegenheiten, die ausschließlich dem Aufsichtsrat vorbehalten sind, insbesondere mit Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder.

In der Sitzung am 23. August 2023 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit dem Zwischenabschluss zum 30. Juni 2023 und den aktuellen Entwicklungen. Unter anderem wurden die starken und resilienten Ergebnisse der HCOB im EZB-Stresstest hervorgehoben. Außerdem wurde berichtet, dass die Hamburg Commercial Bank im Juli 2023 zum dritten Mal in Folge eine Branchenauszeichnung des Magazins „The Banker“ erhalten hat, das die HCOB als „Best Performing Bank“ in Deutschland bezeichnete. Außerdem wurde der Aufsichtsrat über den Stand der D&O-Versicherung informiert. Schließlich nahm der Aufsichtsrat die Veränderung in der Funktion der Vergütungsbeauftragten aufgrund weiterer organisatorischer Veränderungen in der Bank zur Kenntnis.

Am 28. September 2023 hat der Aufsichtsrat neben der Erörterung des Berichts zur Lage der Bank einen gemeinsamen Strategie-Workshop mit dem Vorstand abgehalten. Außerdem beschloss der Aufsichtsrat die Abschaffung seines IT-Transformationsausschusses und die künftige Berichterstattung über IT-Angelegenheiten an den Prüfungsausschuss sowie die entsprechende Änderung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat. Darüber hinaus beschloss der Aufsichtsrat die Erneuerung der „Related Party Transactions Policy“ der HCOB. In Abwesenheit des Vorstands befasste sich der Aufsichtsrat mit Angelegenheiten, die die Mitglieder des Vorstands betrafen, u.a. mit der regelmäßigen Erörterung der vorläufigen Zielerreichung 2023 der Vorstandsmitglieder.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 19. Oktober 2023 einen positiven Beschluss über die Beurteilung der Eignung des von den Aktionären vorgeschlagenen Kandidaten für den Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG, Manuel Lagares Gómez Abascal, gefasst.

Die letzte Sitzung in diesem Jahr fand am 7. Dezember 2023 statt. In dieser Sitzung wurde neben den üblichen Berichten über die Lage der Bank, die Mittelfristplanung für 2024 - 2026 diskutiert und verabschiedet. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit der Änderung der aufsichtsrechtlichen Funktionen des stellvertretenden Leiters der Risikokontrollfunktion im Sinne der MaRisk und des stellvertretenden Vergütungsbeauftragten (gemäß IVV) aufgrund organisatorischer Änderungen bei der HCOB.

In Abwesenheit des Vorstands nahm der Aufsichtsrat die Berichte des Vergütungsausschusses und des Nominierungsausschusses über aktuelle Angelegenheiten der Mitglieder des Vorstands entgegen.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat zudem auch einen Beschluss im schriftlichen Verfahren über eine Vorlage zu einem Rechtsstreit gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat gefasst. Darüber hinaus erhielt der Aufsichtsrat am 29. November 2023 den Vergütungsüberwachungsbericht für 2023 und am 6. Dezember 2023 den endgültigen SREP-Beschluss für 2023.

Auch im vergangenen Jahr hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit verschiedenen aktuellen Themen beschäftigt, die für den Finanzsektor relevant sind, wie z.B. regulatorische Entwicklungen, Outsourcing-Management und ESG. Darüber hinaus werden Schulungen für den Aufsichtsrat sowohl bei der Ernennung neuer Aufsichtsratsmitglieder als auch zu speziellen Themen durchgeführt.

Sofern einzelne Aufsichtsratsmitglieder persönlich oder aufgrund ihrer Funktion von Beschlüssen des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse betroffen waren, oder sich andere potenzielle Interessenkonflikte ergeben haben, haben sie an den Beratungen und Beschlüssen des jeweiligen Gremiums nicht teilgenommen. Die Anzahl wesentlicher weiterer Mandate der Aufsichtsratsmitglieder ist dem Corporate Governance Bericht in diesem Geschäftsbericht zu entnehmen.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben an weit über der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, denen sie angehören, teilgenommen.

### **Ausschüsse des Aufsichtsrates**

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte fünf Ausschüsse gebildet, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 2023 wurde der *IT-Transformationsausschuss* abgeschafft. Berichte und Diskussionen zu relevanten IT-Themen sollen in Zukunft im Prüfungsausschuss stattfinden.

Der *Nominierungsausschuss* hat im vergangenen Jahr sechsmal getagt. Der Nominierungsausschuss bereitete die Beschlüsse des Aufsichtsrats gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vor. Der Nominierungsausschuss unterstützt überdies gemeinsam mit dem Vorstand den Aufsichtsrat bezüglich einer langfristigen Nachfolgeplanung. Soweit erforderlich, hat er eigene Beschlüsse gefasst oder Empfehlungen an den Aufsichtsrat zur Zustimmung abgegeben. Darüber hinaus hat der Nominierungsausschuss im Oktober 2023 eine Empfehlung zur Beurteilung der Eignung eines Kandidaten für den Aufsichtsrat im schriftlichen Beschlussverfahren positiv beschlossen.

Der *Risikoausschuss* hat im Geschäftsjahr 2023 insgesamt fünfmal getagt. Im Berichtsjahr hat der Risikoausschuss außerdem vier Beschlüsse im schriftlichen Beschlussverfahren gefasst.

Auch Vertreter des Abschlussprüfers nahmen regelmäßig an den Sitzungen teil.

Der Risikoausschuss befasste sich intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank. In diesem Zusammenhang beschäftigte er sich mit der Aktualisierung des Strategic Risk Framework, das den Risikorahmen für die Geschäftsstrategie und -planung darstellt.

In allen Sitzungen wurde der Risikoausschuss über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Risikosituation informiert, insbesondere vor dem Hintergrund des schwierigen makroökonomischen und geopolitischen Umfelds. Der Risikoausschuss befasste sich regelmäßig mit dem Stand der strategischen Risikothemen der Bank, insbesondere im Hinblick auf NPL/NPE sowie Liquidität und Funding. Darüber hinaus erhielt der Risikoausschuss Berichte zu Themen wie der Diversifizierung des Portfolios der Bank und dem Pensionsmanagement.

Überdies hat der Risikoausschuss sich auch über aktuelle regulatorische Themen und den Status aufsichtlicher Prüfungen informiert. Unter anderem erörterte der Risikoausschuss ausführlich die aktuellen Entwicklungen in Bezug auf die aufsichtsrechtlichen Anforderungen ICA-AP und ILAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process und Internal Liquidity Adequacy Assessment Process).

Ebenso hat der Risikoausschuss für die Bank bedeutsame Einzelengagements erörtert und sich über den Fortschritt beim Abbau der Non-Performing-Loan (NPL)-Bestände berichten lassen. Alle vorlagepflichtigen Richtlinien für das Kreditgeschäft sowie Geschäftsvorfälle hat der Risikoausschuss erörtert und die nach dem Gesetz sowie der HCOB Related Party Transactions Policy zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfälle beschlossen.

Zudem erhielt der Risikoausschuss regelmäßig Berichte über Compliance, Informationssicherheit und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Außerdem wurde der Risikoausschuss regelmäßig von der Internen Revision anhand von Auszügen aus ihren Quartalsberichten sowie vom Rechtsbereich über wesentliche Rechtsstreitigkeiten informiert.

In gemeinsamer Sitzung mit dem Vergütungskontrollausschuss hat der Risikoausschuss des Weiteren die Vergütungssysteme der Bank dahingehend überprüft, ob die durch die Vergütungssysteme gesetzten Anreize die Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur der Bank sowie die Wahrscheinlichkeit und Fälligkeit von Einnahmen angemessen berücksichtigen.

Der *Prüfungsausschuss* kam im vergangenen Geschäftsjahr sechsmal zusammen. Im Berichtsjahr hat der Prüfungsausschuss auch einen Beschluss im schriftlichen Beschlussverfahren gefasst.

Vertretende des Abschlussprüfers nahmen an allen Sitzungen teil.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erörterten mit dem Abschlussprüfer PwC den Jahres- und Konzernabschluss der Bank für das Jahr 2022 sowie die entsprechenden Prüfungsberichte. Der Ausschuss überprüfte die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers gemäß den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf der Grundlage der Unabhängigkeitserklärung der Prüfungsgesellschaft und bereitete die Bestellung der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2023 vor. Des Weiteren hat der Prüfungsausschuss die Qualität der Jahresabschlussprüfung gemäß § 107 Abs. 3 AktG bewertet und als adäquat bestätigt.

Der Abschlussprüfer berichtete dem Prüfungsausschuss regelmäßig über die jeweils aktuellen Ergebnisse seiner Prüfung und stellte den aktuellen Stand zur Planung der Jahres- und Konzernabschlussprüfung vor. Der Ausschuss wurde auch über die Beauftragung des Abschlussprüfers mit prüfungsfremden Aufträgen (Independence Compliance Process) informiert.

Von der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems – insbesondere der Internen Revision und des internen Kontrollsystems – hat sich der Ausschuss durch Erörterung entsprechender Berichte überzeugt. Darüber hinaus befasste sich der Ausschuss mit den Ergebnissen der Depotprüfung und der Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG). Schließlich hat sich der Prüfungsausschuss regelmäßig eingehend mit dem Stand der IT-Transformation anhand der Berichte der Bank, des IT-Transformationsausschusses des Aufsichtsrats sowie des Abschlussprüfers auseinandergesetzt. Weiterhin ergänzten Berichte zum Wechsel des Zahlungsverkehrsdienstleisters und dem Status der Cum/Ex-Untersuchungen der Staatsanwaltschaft Köln die Sitzungsthemen.

Der *Vergütungskontrollausschuss* trat im Berichtsjahr sechsmal zusammen, einmal davon in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Risikoausschuss.

Er hat sich vertieft mit den Vorstandsvergütungsthemen beschäftigt. Insbesondere hat sich der Vergütungskontrollausschuss mit dem Vergütungssystem sowie den Zielvereinbarungen und Zielerreichungen für Vorstandsmitglieder befasst. Er hat sich ferner mit dem Vergütungssystem der Bank für die Mitarbeitenden sowie der Besetzung von Führungspositionen mit Frauen beschäftigt. Des Weiteren hat sich der Vergütungskontrollausschuss regelmäßig über den Stand der Umsetzung der Vorgaben der Institutsvergütungsverordnung berichten lassen. Außerdem hat die Vergütungsbeauftragte dem Vergütungskontrollausschuss über die Ergebnisse ihrer Kontrollhandlungen berichtet und dem Ausschuss ihren jährlich zu erstellenden Vergütungskontrollbericht vorgestellt. Der Vorsitzende des Vergütungskontrollausschusses hat sich auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig mit der Vergütungsbeauftragten über relevante Themen ausgetauscht.

Der *IT-Transformationsausschuss des Aufsichtsrats* hat im Geschäftsjahr 2023 viermal getagt. Darüber hinaus hat er das Protokoll seiner letzten Sitzung am 26. September 2023 im schriftlichen Beschlussverfahren verabschiedet.

Der *IT-Transformationsausschuss* hat sich in seinen Sitzungen über aktuelle Themen und Fortschritte bei der IT-Transformation der Bank, den Wechsel des Zahlungsverkehrsdienstleisters und über das Vendor Management berichten lassen und diese Themen mit dem Vorstand eingehend diskutiert.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsrat in den jeweils folgenden Plenumsitzungen regelmäßig über die Arbeit und die Ergebnisse der Ausschussberatungen berichtet.

### **Prüfung und Feststellung des Jahresabschlusses 2023 und des Konzernabschlusses**

Die Buchführung, der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss einschließlich des zusammengefassten Lageberichtes für das Jahr 2023 sind von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden, die von der ordentlichen Hauptversammlung am 18. April 2023 zum Abschlussprüfer des Jahres- und Konzernabschlusses bestellt worden war. Die Prüfungen führten jeweils zu einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte nebst sämtlichen Anlagen wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern vor den Sitzungen zugesandt. Der Abschlussprüfer hat zunächst dem Prüfungsausschuss in dessen Sitzung am 26. März 2024 über die Durchführung und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Auf dieser Grundlage und auf der Basis seiner eigenen Prüfung hat der Prüfungsausschuss die Ergebnisse mit dem Abschlussprüfer eingehend erörtert. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses informierte den Aufsichtsrat in der Aufsichtsratssitzung am 27. März 2024 über das Ergebnis der Beratungen im Prüfungsausschuss. Der Abschlussprüfer nahm ebenfalls an der Sitzung des Aufsichtsrats teil und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Auf Empfehlung des Prüfungsausschusses hat der Aufsichtsrat schließlich dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsichtnahme in die Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussionen zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfungen Einwendungen nicht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2023 gebilligt, der damit festgestellt ist und den Konzernabschluss 2023 gebilligt. Ferner hat er den Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2023 verabschiedet.

**Personalangelegenheiten**

Im Berichtsjahr 2023 gab es eine Änderung im Aufsichtsrat. Die Hauptversammlung der Aktionäre hat Manuel Lagares Gómez-Abascal ab dem 27. Oktober 2023 für den Vertretenden der Anteilseigner, Mark Neporent, der mit Wirkung zum 26. Oktober 2023 als Mitglied des Aufsichtsrats zurückgetreten ist, bestellt.

Im Berichtsjahr 2023 gab es keine Veränderungen im Vorstand.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitenden der Bank für ihren anhaltend hohen persönlichen Einsatz und ihren Leistungen.

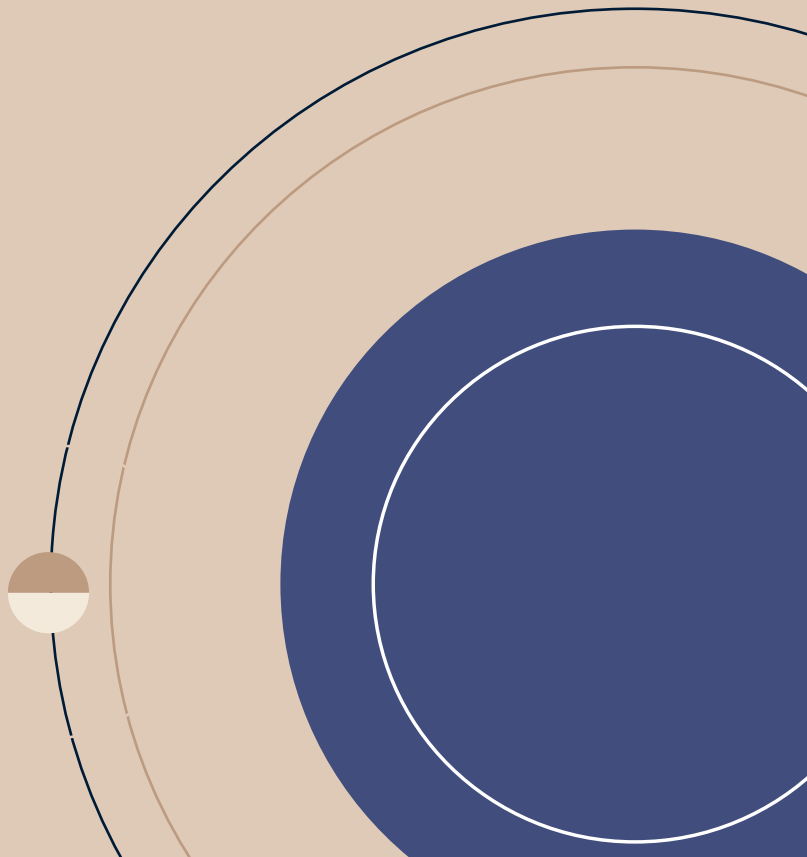
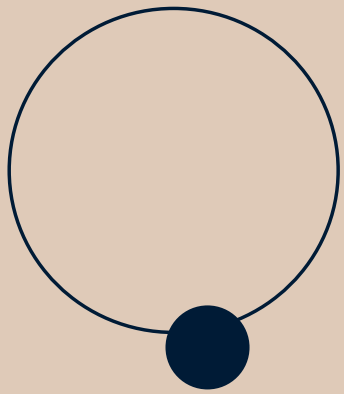
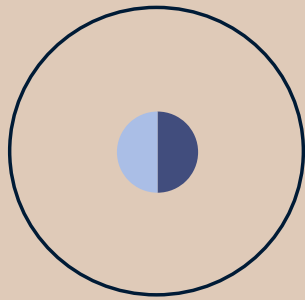
Hamburg, 27. März 2024



Der Aufsichtsrat  
Juan Rodríguez Inciarte  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Hamburg Commercial Bank AG



# Corporate Governance



**Alle in diesem Corporate Governance Bericht enthaltenen Angaben geben den Stand vom 22. März 2024 wieder, sofern nichts anderes vermerkt wurde.**

Die Hamburg Commercial Bank erkennt den Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) als nicht börsennotiertes Unternehmen seit 2005 freiwillig an. Die Corporate Governance der Hamburg Commercial Bank (HCOB) basiert im Wesentlichen auf den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Kreditwesengesetzes und auf internen Regelungswerken wie der Satzung, den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat sowie dem Code of Conduct der Hamburg Commercial Bank. Mit der Darstellung des Systems zur Leitung und Kontrolle der Bank und der transparenten Berichterstattung über die Einhaltung der Kodex-Regeln soll das Vertrauen der Aktionäre und Anleger:innen, der Kund:innen, der Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit in die Hamburg Commercial Bank gestärkt werden.

**Erklärung nach § 161 Aktiengesetz**

Nach § 161 des Aktiengesetzes haben Vorstand und Aufsichtsrat von börsennotierten Gesellschaften jährlich zu erklären, inwieweit ihr Führungs- und Überwachungssystem den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht oder von ihnen abweicht. Es ist das Ziel der Bank, auch als nicht börsennotiertes Unternehmen dem Kodex möglichst weitgehend zu entsprechen. Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank (HCOB) haben daher im März 2024 freiwillig die nachstehende Entsprechenserklärung zum DCGK abgegeben und Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex erklärt

**Entsprechenserklärung**

Am 28 April 2022 legte die „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ eine neue Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vor, die durch Bekanntmachung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers am 27 Juni 2022 in Kraft trat. Die Fassung schränkt die Anwendbarkeit der Empfehlungen des Kodex auf Kreditinstitute dahingehend ein, dass sie für diese nur insoweit gelten, als dem keine gesetzlichen Bestimmungen entgegenstehen.

Die letzte Entsprechenserklärung der Hamburg Commercial Bank wurde am 29. März 2023 abgegeben.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank erklären, dass die Hamburg Commercial Bank den Empfehlungen des DCGK mit Ausnahme der nachfolgend genannten Punkte entsprochen hat:

Gemäß der Empfehlung B.2 soll der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung sorgen; die Vorgehensweise soll in der Erklärung zur Unternehmensführung beschrieben werden.

*Der Aufsichtsrat, in dem alle institutionellen Privatinvestoren der HCOB vertreten sowie eine angemessene Anzahl unabhängiger Anteilseigner vertretenden Mitglied sind, sorgt gemeinsam mit dem Vorstand der HCOB für eine langfristige Nachfolgeplanung; eine Beschreibung der Vorgehensweise in der Erklärung zur Unternehmensführung erfolgt nicht.*

Nach Empfehlung B.5 soll für Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt und in der Erklärung zur Unternehmensführung angegeben werden.

*Bislang wurde keine Altersgrenze festgelegt und in der Erklärung zur Unternehmensführung werden keine entsprechenden Angaben gemacht. Der Vorstand von HCOB hat derzeit ein Durchschnittsalter von etwa 55 Jahren.*

Nach Empfehlung C.1 soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen und ein Kompetenzprofil für das Gesamtgremium erarbeiten. Dabei soll der Aufsichtsrat auf Diversität achten. Das Kompetenzprofil des Aufsichtsrats soll auch Expertise zu den für das Unternehmen bedeutsamen Nachhaltigkeitsfragen umfassen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung sollen diese Ziele berücksichtigen und gleichzeitig die Ausfüllung des Kompetenzprofils für das Gesamtgremium anstreben. Der Stand der Umsetzung soll in Form einer Qualifikationsmatrix in der Erklärung zur Unternehmensführung offengelegt werden. Diese soll auch über die nach Einschätzung der Anteilseignervertretenden im Aufsichtsrat angemessene Anzahl unabhängiger Anteilseignervertretenden und die Namen dieser Mitglieder informieren.

*Eine Veröffentlichung in der Erklärung zur Unternehmensführung ist nicht erfolgt. Im Zuge der jährlichen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats, die zuletzt im Dezember 2022 durchgeführt wurde, hat sich der Aufsichtsrat mit den im Gremium vorhandenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Erfahrungen auch in Bezug auf die für das Unternehmen bedeutsamen Nachhaltigkeitsfragen befasst und das in 2021 erstellte Kompetenzprofil aktualisiert (vergleiche Corporate Governance Bericht 2022 sowie Bericht des Aufsichtsrats 2022). Nach Einschätzung der Anteilseignervertretenden im Aufsichtsrat ist die Anzahl unabhängiger Anteilseignervertretende angemessen. Die Namen sind dem Corporate Governance Bericht 2022 zu entnehmen.*

*Im Zusammenhang mit der Nominierung des von den Aktionären vorgeschlagenen Kandidaten für den Aufsichtsrat der HCOB, Manuel Lagares Gómez-Abascal, als Nachfolger des Aufsichtsratsmitglieds Mark Neporent, hat der Aufsichtsrat im Rahmen der internen Eignungsprüfung nach der Wahl des Kandidaten im Oktober 2023 auch eine Bewertung der kollektiven Eignung des Aufsichtsrats vorgenommen. Die reguläre jährliche Effizienzprüfung des Aufsichtsrats wird im ersten Quartal 2024 durchgeführt werden.*

Nach Empfehlung C.2 soll für Aufsichtsratsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt und in der Erklärung zur Unternehmensführung angegeben werden.

*Laut der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats bei Beginn der Amtsperiode in der Regel nicht älter als 68 Jahre sein (vergleiche Corporate Governance Bericht 2022). Eine Veröffentlichung der Altersgrenze in der Erklärung zur Unternehmensführung ist nicht erfolgt.*

Nach der Empfehlung C.3 soll die Dauer der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat offengelegt werden.

*Eine Offenlegung der Dauer der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat ist nicht erfolgt. Der Aufsichtsrat hat sich bewusst gegen die Festlegung einer Grenze für die Zugehörigkeitsdauer entschieden und erstellt aus diesem Grund derzeit keinen Bericht darüber (vergleiche Corporate Governance Bericht 2023)*

Nach Empfehlung D.1 soll sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung geben und diese auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich machen.

*Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG, in dem alle institutionellen Privatinvestoren der HCOB vertreten sind, hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat ist Teil der schriftlich fixierten Ordnung der HCOB.*

*Eine Veröffentlichung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank AG ist nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung D.2 soll der Aufsichtsrat abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden. Die jeweiligen Ausschussmitglieder und der Ausschussvorsitzende sollen namentlich in der Erklärung zur Unternehmensführung genannt werden.

*Die Ausschüsse des Aufsichtsrats und die jeweiligen Ausschussmitglieder sowie der Ausschussvorsitzende sind namentlich dem Anhang zum Jahresabschluss und dem Anhang zum Konzernabschluss 2023 zu entnehmen. Überdies sind diese Informationen auf der Internetseite der HCOB veröffentlicht. Eine Veröffentlichung in der Erklärung zur Unternehmensführung ist nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung D.4 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern benennt.

*Der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats der HCOB ist aktuell mit drei Vertretenden der Anteilseigner und einer Vertreterin der Arbeitnehmenden besetzt. Gleichwohl schlagen gemäß Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat ausschließlich der Vertretung der Anteilseigner im Nominierungsausschuss dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vor.*

Nach Empfehlung D.7 soll im Bericht des Aufsichtsrats angegeben werden, wie viele Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse in Präsenz oder als Video- oder als Telefonkonferenzen durchgeführt wurden und an wie vielen Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse die einzelnen Mitglieder jeweils teilgenommen haben.

*Eine Auflistung der Anzahl der Sitzungsteilnahmen für einzelne Aufsichtsratsmitglieder wurde im aktuellen Bericht des Aufsichtsrats nicht vorgenommen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben alle mit nur sehr geringfügigen und gut begründeten Ausnahmen an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse teilgenommen. Die Sitzungen im Jahr 2023 wurden überwiegend persönlich abgehalten, mit der Möglichkeit, per Videokonferenz teilzunehmen.*

Nach Empfehlung D.12 soll der Aufsichtsrat regelmäßig beurteilen, wie wirksam der Aufsichtsrat insgesamt und seine Ausschüsse ihre Aufgaben erfüllen. In der Erklärung zur Unternehmensführung soll der Aufsichtsrat berichten, ob und wie eine Selbstbeurteilung durchgeführt wurde.


*Der Aufsichtsrat der HCOB beurteilt regelmäßig die Effizienz seiner Arbeit insgesamt und die seiner Ausschüsse (vgl. Corporate Governance Bericht sowie Bericht des Aufsichtsrats 2023). Ein Bericht in der Erklärung zur Unternehmensführung ist dazu nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung F.2 sollen der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die verpflichtenden unterjährigen Finanzinformationen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.

*Die Hamburg Commercial Bank hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2022 innerhalb der empfohlenen Frist (30. März 2023) öffentlich zugänglich gemacht. Der Zwischenbericht für das Jahr 2023 war nur knapp nicht innerhalb der empfohlenen Frist (24. August 2023) öffentlich zugänglich.*

Die Hamburg Commercial Bank hat den Anregungen des Kodex entsprochen, soweit dies für eine nicht börsennotierte Aktiengesellschaft sinnvoll ist.

Hamburg, 27. März 2024



Für den Vorstand  
Ian Banwell



Für den Aufsichtsrat  
Juan Rodríguez Inciarte

## Der Aufsichtsrat

### *Zusammensetzung*

Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank besteht nach der Satzung derzeit aus 18 Mitgliedern. Im Rahmen der Drittelbeteiligung setzt er sich aus zwölf Anteilseignervertretenden und sechs Vertretenden der Arbeitnehmenden zusammen.

Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele in seiner Geschäftsordnung benannt. Gemäß dieser sollen Berücksichtigung finden: die internationale Tätigkeit des Unternehmens im Rahmen der unternehmensspezifischen Situation, die Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte, die Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder, die Festlegung einer Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und die Festlegung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer der Anteilseignervertretenden zum Aufsichtsrat sowie Vielfalt (Diversity). Das letztgenannte Ziel soll insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Angaben zur Frauenquote können der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB im zusammengefassten Lagebericht der HCOB entnommen werden.

Eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat hat der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank bislang bewusst nicht verabschiedet. Der Aufsichtsrat sieht es als schwierig an, eine optimale Zugehörigkeitsdauer festzulegen und demzufolge eine solche Regelgrenze zu definieren. Diese Einschätzung besteht auch vor dem Hintergrund, dass der Aufsichtsrat es für wichtig erachtet, in der Transformation und zukünftigen Positionierung der HCOB bestehendes Know-how im Aufsichtsrat halten zu können.

Hinsichtlich der Empfehlung C.6 DCGK soll dem Aufsichtsrat auf Anteilseignerseite eine nach deren Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören; dabei soll die Eigentümerstruktur berücksichtigt werden. Ein Aufsichtsratsmitglied ist im Sinne dieser Empfehlung als unabhängig anzusehen, wenn es unabhängig von der Gesellschaft und deren Vorstand und unabhängig von einem kontrollierenden Aktionär ist. Hinsichtlich der Empfehlung C.7 DCGK soll mehr als die Hälfte der Anteilseignervertretenden unabhängig von der Gesellschaft und vom Vorstand sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist unabhängig von der Gesellschaft und deren Vorstand, wenn es in keiner persönlichen oder geschäftlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Zum 31. Dezember 2023 waren vier der zwölf Anteilseignervertretenden im Aufsichtsrat als unabhängig eingestuft: Juan Rodríguez Inciarte, Klaus Heinemann, Chad Leat und Stephan Wilcke. Die Anteilseignervertretenden im Aufsichtsrat halten die Anzahl der unabhängigen Anteilseignervertretenden für angemessen.

### *Arbeitsweise*

Der Aufsichtsrat hat für sich und seine Ausschüsse eine Geschäftsordnung erlassen. Er hat außerdem eine Geschäftsordnung für den Vorstand erlassen. Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in grundlegende Entscheidungen der Bank eingebunden. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik sowie sonstige grundsätzliche Fragen in den Sitzungen und darüber hinaus auch mündlich, insbesondere in Gesprächen zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

§ 25 d Abs. 11 S. 2 Nr. 3 KWG schreibt vor, dass der Aufsichtsrat regelmäßig, mindestens einmal jährlich, die Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats bewertet. Zu diesem Zweck hat der Aufsichtsrat wie im Vorjahr anhand von Fragebögen nicht nur verschiedene Aspekte seiner eigenen Arbeit beleuchtet, sondern auch eine Evaluation der Vorstandsarbeit vorgenommen. Die Effizienzprüfung Ende 2022 hat ergeben, dass der Aufsichtsrat insgesamt mit der Effizienz seiner Tätigkeit zufrieden ist.

Um sicherzustellen, dass der Aufsichtsrat über aktuelle Fach- und Sachexpertise verfügt, werden sowohl bei Einführung neuer Aufsichtsratsmitglieder als auch zu Spezialthemen für den Aufsichtsrat Fortbildungen durchgeführt. Weitere Informationen zu den Inhalten der Fortbildungen können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

#### *Andere Mandate*

Um seiner Aufsichtstätigkeit angemessen nachkommen zu können, muss der Aufsichtsrat dieser Aufgabe ausreichend Zeit widmen. Das setzt voraus, dass die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder nur begrenzt weitere Aufgaben neben ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit für die Bank ausüben. Die Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank üben die folgende Anzahl weiterer Aufsichtsratsmandate in anderen Unternehmen aus:

<b>Supervisory Board member</b>	<b>Number of other mandates (as at March 22, 2024)</b>
Juan Rodríguez Inciarte	1
Manuel González Cid	2
Frederick Haddad	3
Klaus Heinemann	1
Manuel Lagares Gómez-Abascal	3
Chad Leat	4
Dr. Ilinca Rosetti	3
Friedrich Spandl	1
Mark Werner	2
Stephan Wilcke	3
Peter Yordán	2

Weiterführende Angaben zur Diversität sind in dem zusammengefassten Lagebericht und dem CSR-Report enthalten. Detaillierte Angaben zur Aufsichtsrats Tätigkeit im Jahr 2023 können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

#### *Vergütung*

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird im Anhang zum Jahresabschluss sowie im Anhang zum Konzernabschluss individualisiert offengelegt.

## **Der Vorstand**

#### *Zusammensetzung*

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank besteht im März 2024 aus vier Mitgliedern und ist in die Ressorts CEO (Chief Executive Officer), CRO (Chief Risk Officer), CFO (Chief Financial Officer) und CIO (Chief Investment Officer) aufgeteilt. Bei der Auswahl neuer Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat an die einschlägigen rechtlichen Vorgaben gebunden. Der Deutsche Corporate Governance Kodex geht insbesondere von einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen aus. Das Kreditwesengesetz schreibt die Berücksichtigung der Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands vor. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält ebenfalls Vorgaben, die der Aufsichtsrat bzw. der Nominierungsausschuss bei der Ermittlung von Bewerbern für die Besetzung einer Stelle im Vorstand zu berücksichtigen hat. Der Aufsichtsrat befasst sich daher im Einzelfall mit der jeweils zu besetzenden Vorstandsposition und wählt Vorstandsmitglieder unter Berücksichtigung der Anforderungen der jeweiligen Stelle sowie der bereits im Vorstand vorhandenen Kompetenzen anhand eines individuellen Stellenprofils aus.

#### *Arbeitsweise*

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der Hamburg Commercial Bank und den Arbeitnehmendenvertretungen vertrauensvoll und zum Wohle der Bank zusammen. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung der Bank und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Der Vorstandsvorsitzende repräsentiert den Vorstand als Kollegialorgan, leitet dessen Sitzungen und koordiniert die Vorstandsarbeit. Der Vorstand hat im Berichtszeitraum überwiegend einmal wöchentlich getagt. Die Mitglieder des Vorstands sind für die Geschäftsleitung gemeinsam verantwortlich. Ihre Aufgaben und Zuständigkeiten sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand niedergelegt, die durch den Geschäftsverteilungsplan ergänzt wird.

#### *Weitere Mandate in Leitungs- oder Aufsichtsfunktion*

Ein Vorstandsmitglied übt ein Mandat im Aufsichtsrat einer Tochtergesellschaft der Bank aus. Im Übrigen üben die Vorstandsmitglieder keine Leitungs- oder Aufsichtsfunktionen in anderen Unternehmen aus.

#### *Vergütung*

Informationen zum Vergütungssystem und zur Vergütung der Vorstandsmitglieder der Bank können dem Anhang zum Jahresabschluss sowie dem Anhang zum Konzernabschluss entnommen werden.

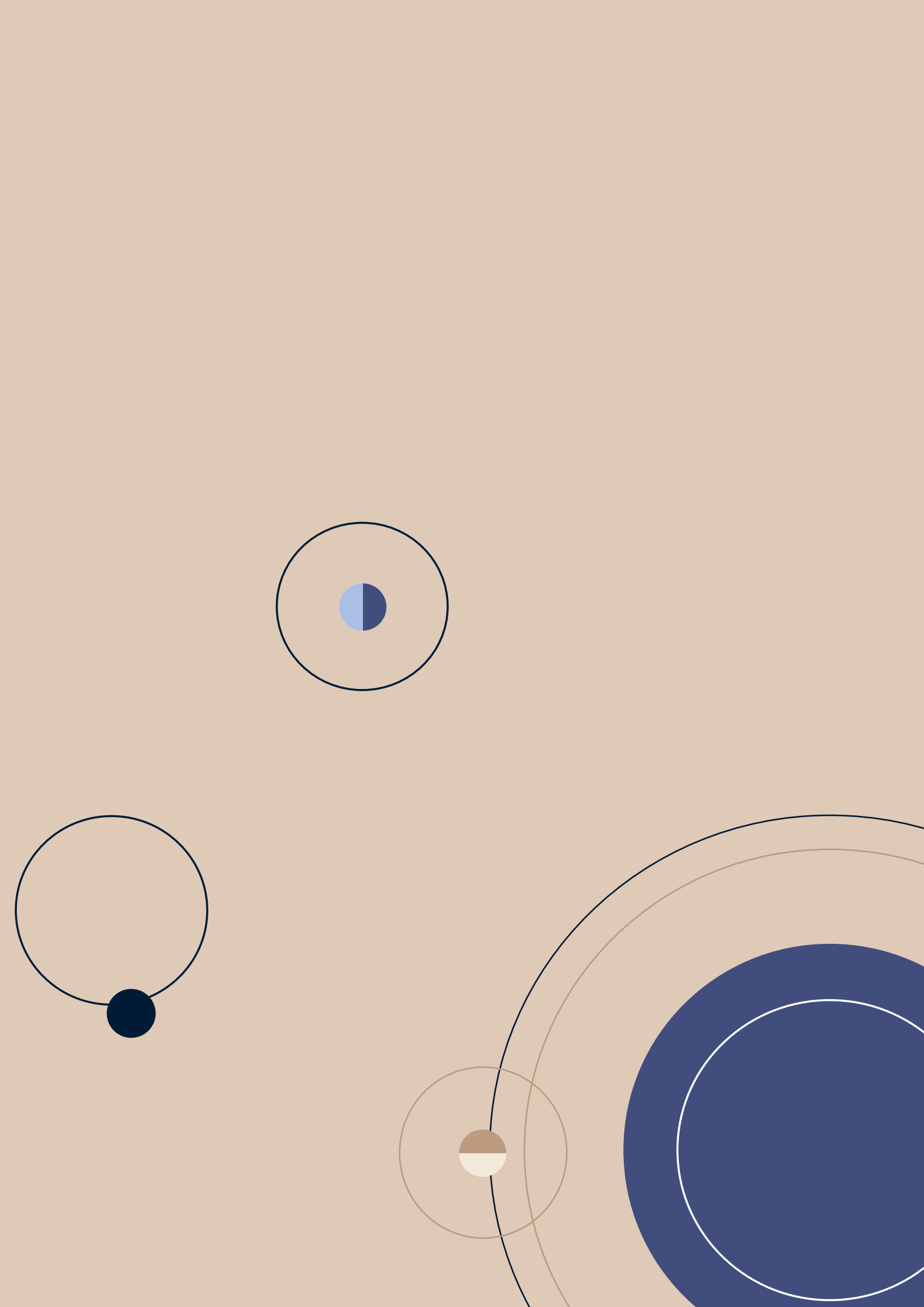
### **Aktionäre, Hauptversammlung**

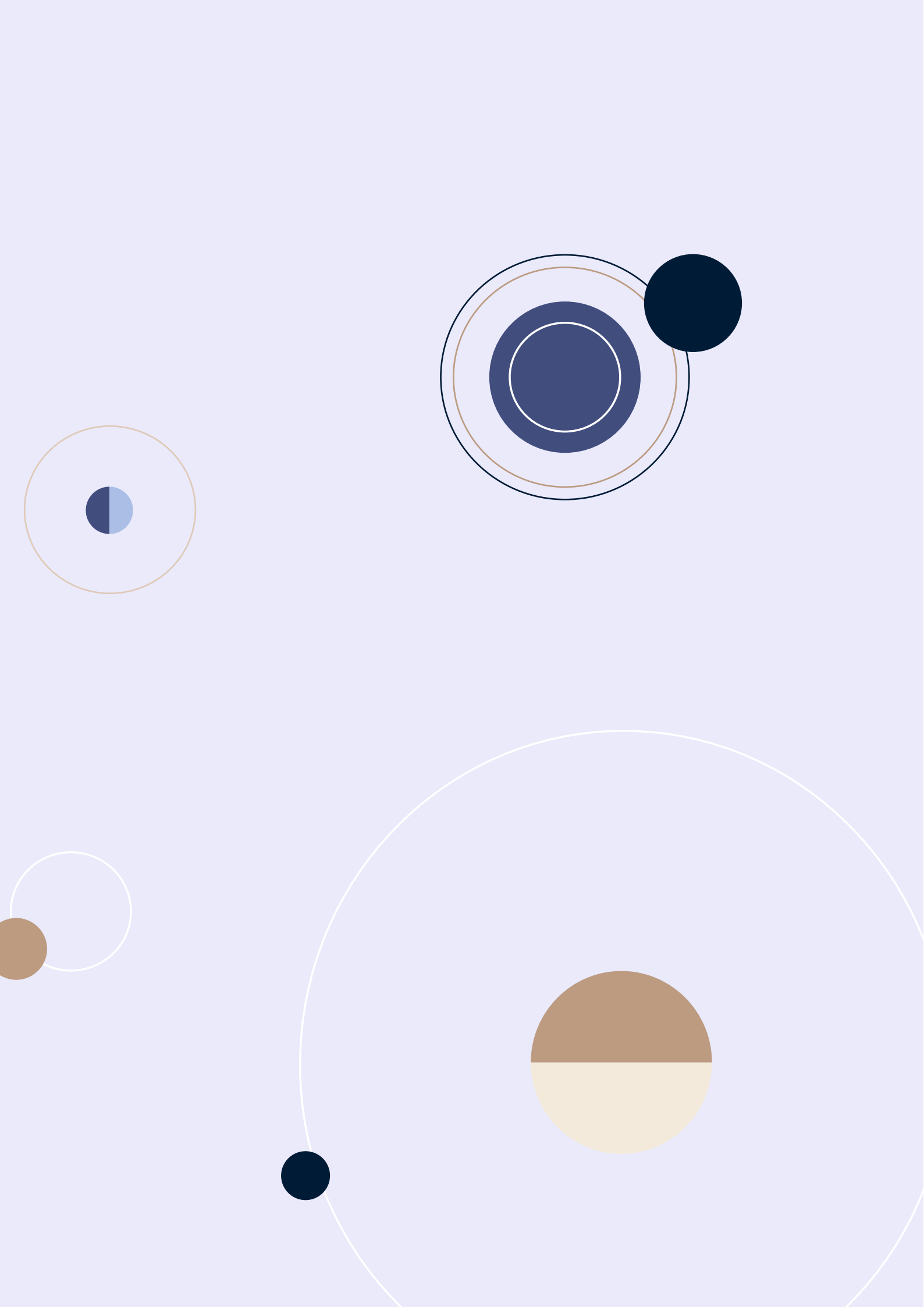
Die Aktionäre der Hamburg Commercial Bank üben ihre Rechte in der Hauptversammlung aus. Einmal jährlich findet die ordentliche Hauptversammlung statt, die der Vorstand unter Angabe der Tagesordnung und Beifügung der erforderlichen Berichte und Unterlagen einberuft.

Die Hauptversammlung im April 2023 befasste sich mit den gesetzlich vorgeschriebenen Tagesordnungspunkten für eine ordentliche Hauptversammlung. Im Zusammenhang mit der Verwendung des Bilanzergebnisses wurde eine Dividende von 4,97 Euro je Aktie beschlossen, was einer Gesamtdividende von 1.500.057.591,41 Euro entspricht.

Nach Grundsatz 24 DCGK soll die Hauptversammlung grundsätzlich mit beratendem Charakter über die Billigung des vom Aufsichtsrat vorgelegten Vergütungssystems sowie mit empfehlendem Charakter über die Billigung des Vergütungsberichts für das vorausgegangene Geschäftsjahr beschließen. Als nicht börsennotierte Gesellschaft und vor dem Hintergrund, dass die institutionellen Privatinvestoren der HCOB im Aufsichtsrat vertreten sind, sieht die Bank von einer weiteren Befassung der Hauptversammlung mit dem Vergütungsbericht sowie dem vom Aufsichtsrat beschlossenen Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder ab.







# Zusammen- gefasster Lagebericht

## **43 Grundlagen des Konzerns**

- 43 Geschäftstätigkeit
- 47 Ziele und Strategien
- 51 Steuerungssystem

## **53 Wirtschaftsbericht**

- 53 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
- 64 Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2022
- 68 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 83 Segmentergebnisse

## **87 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank**

## **93 Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

- 93 Prognosebericht mit Chancen und Risiken
- 107 Risikobericht

## **149 Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB**

- 149 Bericht zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

### **Hinweis zusammengefasster Lagebericht**

Der Lagebericht der Hamburg Commercial Bank AG und des Hamburg Commercial Bank Konzerns sind zur Verbesserung der Übersichtlichkeit nach § 315 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst. Der Jahres- und der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank (einschließlich des zusammengefassten Lageberichts) werden gemeinsam beim Betreiber des Bundesanzeigers eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht. Außerdem stehen der Jahres- und der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank im Internet unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) zur Verfügung. Die folgenden Ausführungen im zusammengefassten Lagebericht beziehen sich grundsätzlich auf den Hamburg Commercial Bank Konzern; bei wesentlichen Abweichungen im Hinblick auf die Hamburg Commercial Bank AG werden gesonderte Erläuterungen gegeben. Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.

# Grundlagen des Konzerns

## Geschäftstätigkeit

### Hauptsitz, regionale Ausrichtung, Kunden und Produkte

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) mit Hauptsitz in Hamburg ist eine private Geschäftsbank in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft.

Die HCOB bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von Immobilien und verfügt über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der euro-paweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien und digitaler Infrastruktur zählt sie zu den Pionieren. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für nationale und internationale Unternehmenskunden sowie seit 2023 für den globalen Luftfahrtsektor. Ein zuverlässiger und zeitnaher Zahlungsverkehr sowie Produkte für den Außenhandel runden das Angebot der Bank ab. Die Hamburg Commercial Bank richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien aus.

### Segmente und Standorte

Die operativen Geschäftsaktivitäten der Hamburg Commercial Bank sind auf die vier kreditnahen Segmente Real Estate, Shipping, Project Finance und Corporates (zusammenfassend „Lending Units“) sowie auf das Segment Treasury & Group Functions aufgeteilt. Das letztgenannte Segment umfasst die Kapitalmarktaktivitäten sowie die übrigen Stabs- und Servicefunktionen.

Der Aufbau der Segmente, eine Beschreibung der in ihnen enthaltenen Geschäftsfelder sowie der in den Segmenten verfolgten Geschäftsstrategien sind in diesem Kapitel im Abschnitt „Strategische Stoßrichtungen der Geschäftsfelder“ enthalten. Das Kapitel „Segmentergebnisse“ beinhaltet die Kommentierung der Ergebnisentwicklung in den Segmenten.

Die Bank ist im Einklang mit ihrer fokussierten Ausrichtung mit Niederlassungen in Athen, London und Luxemburg im Ausland vertreten. In der Niederlassung in Athen betreut die Bank internationale Shipping-Kunden. Der Fokus der Niederlassung in London (bis zum 9. Mai 2023 Status einer Repräsentanz) liegt auf dem Vertrieb in den Bereichen Corporates International, Project Finance und Aviation sowie dem internationalen Immobiliengeschäft. In der Niederlassung in Luxemburg liegt der Schwerpunkt auf dem Geschäftsmanagement in den Geschäftsfeldern International Corporates, Asset Based Lending und Aviation Finance. Im Inland ist die Bank neben Hamburg auch in Berlin, Düsseldorf, Kiel, Frankfurt am Main, München und Stuttgart präsent.

Die aufgeführten Zweigniederlassungen sind für das Verständnis der Lage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

## **Beteiligungen und Konsolidierungskreis**

Der Konsolidierungskreis für den Konzernabschluss umfasste zum Berichtsstichtag neben dem Mutterunternehmen HCOB AG 15 vollkonsolidierte Tochterunternehmen (31. Dezember 2022: 14). Im Berichtszeitraum gab es drei Zugänge und zwei Abgänge zum/aus dem Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften.

Die Zugänge betreffen die Elbe CA Holdings, LLC, die Elbe CA Subsidiary SCSp sowie den BSP Michel Unlevered Direct Lending Fund SCSp. Die beiden erstgenannten Gesellschaften sind Tochtergesellschaften des ebenfalls vollkonsolidierten Spezialfonds HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund SCSp. Der BSP Michel Unlevered Direct Lending Fund ist ebenfalls ein Kredit-Spezialfonds (Loan Fund), dessen primärer Geschäftszweck im Ankauf von Forderungen besteht, mit Fokus auf den nordamerikanischen Markt.

Ausgeschieden aus dem Konsolidierungskreis sind die RESPARCS Funding Limited Partnership I („RESPARCS“) sowie die Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG („Adessa“). Die RESPARCS, ein ehemaliges Refinanzierungsvehikel für eine frühere Kapitalmarkttransaktion, ist im Berichtsjahr liquidiert worden. Die Objektgesellschaft Adessa, deren Geschäftszweck das Halten und Vermieten einer in Kiel gelegenen Immobilie war, hat diese vormals an die Hamburg Commercial Bank AG vermietete Immobilie im Dezember 2023 an die HCOB veräußert. Mit Durchführung der Transaktion hat die HCOB keine Beherrschung mehr über die Adessa, was zur Entkonsolidierung der Adessa führte.

Weitere Einzelheiten zu den vorgenannten Konsolidierungskreisänderungen, aus denen keine wesentlichen Effekte auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns resultierten, sind der Note 5 (Konsolidierungskreis) des Konzernanhangs zu entnehmen.

### Eigentümerstruktur

Die Hamburg Commercial Bank befindet sich seit dem 28. November 2018 im Besitz renommierter, global agierender, institutioneller Privatinvestoren, die insbesondere über eine hohe Expertise im Bankengeschäft verfügen. Die Eigentümerstruktur stellte sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar (Prozentangaben gerundet):

#### Eigentümerstruktur

Mehrere von <b>Cerberus Capital Management, L.P.</b> initiierte Fonds	Promontoria Holding 221 B.V. 9,44%	40,60%
	Promontoria Holding 231 B.V. 13,26%	
	Promontoria Holding 233 B.V. 17,89%	
Ein von <b>J.C. Flowers &amp; Co. LLC</b> beratener Fonds	JCF IV Neptun Holdings S.à r.l.	33,30%
Ein von <b>GoldenTree Asset Management LP</b> initiiertes Fonds	GoldenTree Asset Management Lux S.à r.l.	11,94%
<b>Centaurus Capital LP</b>	Chi Centauri LLC	7,13%
<b>BAWAG P.S.K.</b> (inkl. P.S.K. Beteiligungsverwaltung GmbH) Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft		2,38%
<b>HCOB</b> Mitglieder der Organe sowie des Senior Managements der Bank (seit Nov. 2018, aktive und inaktive Mitglieder)		4,66%

### Vorstand der Hamburg Commercial Bank AG

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank besteht aus: Ian Banwell (CEO), Ulrik Lackschewitz (Chief Risk Officer, CRO/Deputy CEO), Christopher Brody (Chief Investment Officer, CIO) sowie Marc Ziegner (CFO). Weitere Einzelheiten zu den Organmitgliedern enthält Note 59 (Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen).

### Einlagensicherung

Seit dem 1. Januar 2022 ist die Hamburg Commercial Bank AG der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH (EdB) zugeordnet. Die EdB ist mit der Aufgabe betraut, die gesetzliche Entschädigungseinrichtung für alle ihr zugeordneten CRR-Kreditinstitute wahrzunehmen. Die EdB schützt grundsätzlich Einlagen bis zu 100.000 € pro Einleger der Hamburg Commercial Bank AG.

Seit dem 1. Januar 2022 wirkt die HCOB zudem freiwillig am Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V. (ESF) mit. Der ESF sichert gemäß seinem Statut – vorbehaltlich der darin vorgesehenen Ausnahmen – Einlagen bestimmter Kunden der HCOB ab. Bei

den geschützten Einlagen handelt es sich im Wesentlichen um Sicht-, Termin- und Spareinlagen, die bei einer inländischen Haupt- oder Zweigniederlassung bzw. Zweigstelle angenommen worden sind. Im Einlagensicherungsfonds gelten seit dem 1. Januar 2023 die folgenden Sicherungsgrenzen je Gläubiger:

- Für natürliche Personen und rechtsfähige Stiftungen unabhängig von ihrer Laufzeit: 5 Mio. € (ab 1. Januar 2025: 3 Mio. € und ab dem 1. Januar 2030: 1 Mio. €)
- Für nichtfinanzielle Unternehmen, gemeinnützige Organisationen, Verbände und Berufsorganisationen ohne Erwerbszweck und andere in § 6 Absatz 3 des Statuts des Einlagensicherungsfonds genannte Gläubiger: 50 Mio. € (ab 1. Januar 2025: 30 Mio. € und ab dem 1. Januar 2030: 10 Mio. €)
- Die maximale Höhe der Sicherungsgrenze in jedem Fall beträgt 15 % (ab 1. Januar 2025: 8,75 %) der Eigenmittel der Bank entsprechend der Berechnung nach dem ESF-Statut.

Für Einlagen, die bis zum Ablauf des 31. Dezember 2022 gesichert wurden, finden die zu diesem Zeitpunkt geltenden Sicherungsgrenzen grundsätzlich weiterhin Anwendung, bis die Einlage fällig ist, prolongiert wird oder vom Kunden erstmals gekündigt werden kann oder auf eine ausländische Zweigniederlassung oder Zweigstelle übertragen wird. Für Einlagen, die nach dem 31. Dezember 2022 begründet oder prolongiert werden, gelten die jeweils neuen Sicherungsgrenzen ab den oben genannten Stichtagen.

Maßgebend für die maximale Höhe der Sicherungsgrenze ist die Sicherungsgrenze, die der Bank als Ergebnis der Feststellung des Prüfungsverbandes mitgeteilt worden ist und im Internet unter [www.bankenverband.de](http://www.bankenverband.de) abgerufen werden kann. Die maximale Sicherungsgrenze wird dem Kunden von der Bank auf Verlangen bekannt gegeben. Nicht geschützt werden insbesondere Einlagen von finanziellen Unternehmen, staatlichen Stellen einschließlich kommunaler Gebietskörperschaften, Einlagen, die im Zusammenhang mit Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung entstanden sind, und Inhaberschuldverschreibungen. Im Fall von nichtfinanziellen Unternehmen, gemeinnützigen Organisationen und Verbänden werden Einlagen mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten sowie Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und vergleichbaren Schuldtiteln ausländischen Rechts nicht geschützt.

Für Verbindlichkeiten von Banken, die bis zum Ablauf des 31. Dezember 2022 gemäß § 6 der am 18. November 2021 im Vereinsregister eingetragenen Fassung des Statuts des Einlagensicherungsfonds gesichert wurden, besteht die Sicherung nach Maßgabe dieser Vorschrift grundsätzlich fort. Abweichend davon gilt, dass für Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank AG, die bereits vor dem 1. Oktober 2017 bestanden haben, kein Bestandsschutz besteht, da die Bank zum damaligen Zeitpunkt noch nicht dem Einlagensicherungsfonds angeschlossen war. Nach dem 31. Dezember 2022 entfällt dieser Bestandsschutz, sobald die betreffende Verbindlichkeit fällig wird, gekündigt oder anderweitig zurückgefordert werden kann, oder wenn die Verbindlichkeit im Wege einer Einzel- oder Gesamtrechtsnachfolge übergeht oder auf eine ausländische Zweigniederlassung oder Zweigstelle übertragen wird.

## **Externe Einflussfaktoren und Prozesse**

Für das Geschäft der Hamburg Commercial Bank sind insbesondere relevant: die Entwicklung der Konjunktur und der Finanzmärkte (u. a. Zinsniveau, Inflationsniveau, EUR/USD-Wechselkursänderungen), Entwicklungen in den relevanten Branchen wie unter anderem dem Immobilienmarkt und der Schifffahrt, regulatorische Anforderungen und Ermessensentscheidungen der Aufsichtsbehörden, Einschätzungen von Ratingagenturen und Kapitalmarktteilnehmern und anderen Stakeholdern, wie zum Beispiel dem Bundesverband deutscher Banken (BdB).

Im Rahmen ihrer Geschäftsorganisation hat die Bank Prozesse definiert, die eine Basis für den Betrieb, die Steuerung und das interne Kontrollsystem der Bank darstellen. Entlang der Wertschöpfungskette lassen sich diese Prozesse in Strategie-/Planungs-, Vertriebs-, Unterstützungs- und Überwachungsprozesse einteilen. An den Strategieprozess/die Planungsprozesse schließen sich die Vertriebsprozesse an, die im Wesentlichen das Kreditgeschäft und die Kapitalmarktaktivitäten der Bank umfassen. Zu den wesentlichen Unterstützungsprozessen gehören die Prozesse des Loan und Collateral Managements, des Zahlungsverkehrs sowie der Handelsabwicklung. Die wesentlichen Überwachungsaktivitäten als Hauptkomponenten des IKS sind in den Risikomanagement- und Compliance-Prozessen geregelt sowie in den Prozessen der Gesamtbanksteuerung.

## Ziele und Strategien

Die Hamburg Commercial Bank macht als private Geschäftsbank und Spezialfinanzierer klare, verbindliche Zusagen und begleitet ihre Kunden langfristig. Die Bank ist ihren Kunden zugewandt und steht für Verlässlichkeit sowie Aufrichtigkeit, sie handelt entschlossen und zeitnah. Im Mittelpunkt des Selbstverständnisses steht ein fokussierter und unternehmerischer Ansatz, der Mehrwert für die Kunden, die Bank und ihre Mitarbeitenden, die Aktionäre sowie die Gesellschaft schafft.

Für die kommenden Jahre strebt die Bank ein moderates und risikobewusstes Wachstum an, mit einer fortgesetzten Diversifizierung, die sich auf die Geschäftsaktivitäten ebenso erstreckt wie auf die Regionen und Ertragsstruktur. Mit Blick auf die Anforderungen eines sich dynamisch wandelnden Banken Umfelds konzentriert sich die Hamburg Commercial Bank weiterhin auf ein nachhaltig tragfähiges und agiles Geschäftsmodell, basierend auf den nachfolgend dargestellten strategischen Ansätzen:

- **Wachstum in unseren Kernmärkten:** Wir nutzen unsere fundierte Asset-Expertise und unsere umfassende Marktkenntnis für profitables Wachstum in Deutschland sowie ausgewählten europäischen und internationalen Märkten, die ausreichend Wachstumspotenzial bieten. Dabei liegt unser Fokus auf Branchen bzw. Subsegmenten und Finanzierungsstrukturen, in/bei denen wir unsere Stärken und Expertise gewinnbringend einsetzen können.
- **Fokus auf individuelle Lösungen:** Wir bieten unseren Kunden maßgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen und betrachten Transaktionen unternehmerisch entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Dadurch stärken wir langfristige und verlässliche Geschäftsbeziehungen und begleiten unsere Kunden bei sich wandelnden Bedürfnissen und Herausforderungen. Wir sind in wichtigen zukunftsgerichteten Branchen aktiv und verfügen in diesen oftmals über jahrzehntelange Erfahrung, die wir einbringen, um unsere Kunden bei ihrer Geschäftsentwicklung optimal zu begleiten.
- **Streben nach Effizienz:** Wir arbeiten kontinuierlich an der Optimierung unserer Prozesse, Technologien und Organisation, um die Kundenzufriedenheit zu erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens zu sichern. Wir wollen datenbasierte Entscheidungen und eine hohe Umsetzungsgeschwindigkeit als Unterscheidungsmerkmale nutzen, für unsere Kunden und unsere eigene operative Exzellenz.
- **Resilientes und ausgewogenes Risikoprofil:** Unsere starke Kapitalposition bietet strategische Flexibilität. Ein ausgewogenes Risikoprofil, selektives Portfoliowachstum und ein hohes Maß an Diversifizierung zwischen und in den Anlageklassen sorgen für eine hohe Widerstandsfähigkeit und bilden die Grundlage für unsere Geschäftsstrategie.

Innerhalb der strategischen Ansätze werden neue Geschäftsansätze, welche die Bank im Rahmen ihres Strategieprozesses identifiziert hat, berücksichtigt. Grundlage zur Beurteilung neuer



Geschäftsansätze der Bank sind die Analyse des makroökonomischen Umfelds, der Wettbewerbsbedingungen in den relevanten Märkten und des Bankenumfelds sowie die Bewertung von Trends, aus denen sich geschäftliche Chancen ableiten lassen.

Ausgehend von dem Leitbild, in dem Ziele, Strategie, Zweck und Werte zu einem sinnvollen Orientierungsrahmen zusammengefasst sind, umfasst die Strategiearchitektur der Hamburg Commercial Bank folgende zentrale Bausteine:

### Strategiearchitektur



<sup>1</sup> Inkl. Non-Financial Risk Framework

<sup>2</sup> Inkl. aller Teilrisikostrategien gemäß Strategic Risk Framework

Das Strategic Risk Framework (SRF) beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements und bildet das Fundament der Risikokultur. Als konsistenter Leitfaden richtet es die Organisation und den Geschäftsbetrieb effektiv an den wesentlichen risikostrategischen Grundsätzen aus. Details zum SRF sowie zu den bankspezifischen Risikoarten werden im Risikobericht erläutert.

Die Geschäftsstrategie wird durch den Vorstand festgelegt und beschreibt die übergreifende strategische Ausrichtung hinsichtlich des Geschäftsmodells und des Geschäftsfeldportfolios. Dadurch wird das Leitbild in eine konkrete Strategie überführt. Darin werden die Ziele für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele beschrieben.

Unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie erfolgt auf Basis des SRF die Festlegung einer konsistenten Risikostrategie. Diese berücksichtigt die Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten unter Einbeziehung von risikostrategischen Leitplanken sowie Liquiditätsaspekten.

Die Refinanzierungsstrategie (Fundingstrategie) setzt den Rahmen für die Refinanzierung der Hamburg Commercial Bank. Sie ist eine wesentliche Komponente der Geschäftsstrategie. Bei der Festlegung werden die Anforderungen an die Liquiditätsausstattung nachhaltig ausgerichtet, um jederzeit regulatorische Erfordernisse und Ratinganforderungen zu erfüllen. Dabei orientiert sich das Risiko- und Liquiditätsmanagement unter Berücksichtigung von Profitabilitätsanforderungen an der Optimierung der Passivseite.

Auf Basis der zentralen Geschäftsstrategie, die auch die Grundlage für die mehrjährige Unternehmensplanung der Bank darstellt, erfolgt die Definition von weiteren funktionalen Strategien.

Die angeführten Ziele und Strategien sind grundsätzlich darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Entwicklung der Bank sicherzustellen. Bei ihrer Definition und Umsetzung orientieren sich die Mitarbeitenden an den grundlegenden Verhaltensvorgaben, die im „Code of Conduct“ zusammengefasst sind. Der „Code of Conduct“ ist ein verbindlicher Verhaltenskodex. Er gibt den Mitarbeitenden als normatives Fundament einen verlässlichen Orientierungsrahmen für verantwortungsbewusstes und risikoadäquates Handeln vor, das den gesetzlichen Anforderungen, aber auch ethischen und gesellschaftlichen Maßstäben gerecht wird.

In diesem Kontext werden ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Aspekte ausgewogen berücksichtigt. Die Bank hat beim Thema ESG im Berichtsjahr weitere Fortschritte erzielt, unter anderem durch die Verabschiedung eines Sustainable & Transformational Finance Frameworks, einem Klassifizierungssystem, um Kreditgeschäfte der Bank als „sustainable“ oder „transformational“ einzustufen. Der zusammengefasste gesonderte nichtfinanzielle Bericht (nach §§ 315b, 315c i. V. m. § 289b bis § 289e HGB) ist auf der Website der Bank unter <https://www.hcob-bank.de/de/investoren/konzernberichterstattung/konzernberichterstattung> verfügbar und ist nicht Bestandteil des vorliegenden zusammengefassten Lageberichts.

## **Strategische Stoßrichtungen der Geschäftsfelder**

### **Segment Real Estate**

Die HCOB ist ein renommierter deutscher Immobilienfinanzierer mit einer starken Markt- und Kundenabdeckung. Neben der Präsenz in Deutschland werden auch die internationalen Aktivitäten mit ausgewählten erfahrenen und international agierenden Kunden zur weiteren Diversifikation ausgebaut. Im Fokus stehen hier europäische Metropolregionen sowie selektive Geschäfte in den USA. Das Segment Real Estate umfasst im Wesentlichen die Finanzierung von Bestandsimmobilien, Revitalisierungen sowie Projektentwicklungen im gewerblichen Bereich. Wachstumschancen ergeben sich für die HCOB unter anderem durch die Begleitung von Immobilienkunden im Rahmen ihrer ESG-Transformation. Das HCOB-Produktportfolio im Segment Real Estate zeichnet sich durch maßgeschneiderte und passgenaue Angebote aus, mit einem unternehmerischen Blick für Geschäfte und Transaktionen mit Wertsteigerungspotenzial. Die HCOB verfügt über erfahrene Marktspezialisten mit fundierten Kenntnissen und hoher Strukturierungskompetenz im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung, was ihr ermöglicht, risikoadäquate Preise zu erzielen.

### **Segment Shipping**

Die HCOB ist eines der führenden deutschen Institute in der globalen Schiffsfinanzierung mit Schwerpunkt auf der Finanzierung von Secondhand-Schiffen. Das erfolgreiche Geschäftsmodell im Segment Shipping basiert auf vergleichsweise kurzen Finanzierungslaufzeiten sowie hohen Besicherungsquoten. Dadurch wird einerseits das Risikoprofil verbessert und andererseits sichergestellt, dass die HCOB zeitnah auf sich verändernde Marktbedingungen reagieren kann. Die Zusammensetzung des Shipping-Portfolios zeichnet sich durch einen gesunden Mix aus Asset-Backed- und Unternehmensfinanzierungen aus. Das breit diversifizierte Portfolio umfasst im Wesentlichen die Assetklassen Containerschiffe, Bulker und Tanker. Die Bank ist im Segment Shipping weltweit aktiv, wobei der Schwerpunkt auf der meist langjährigen Zusammenarbeit mit bonitätsstarken Kunden aus Griechenland, Deutschland und weiteren europäischen Ländern liegt. Aber auch in den USA und in Asien ist die Bank aktiv. Mit ihren Finanzierungen begleitet die HCOB ihre Kunden aus der maritimen Wirtschaft bewusst bei der Transition zu nachhaltigerem Wirtschaften.

**Segment Project Finance**

Im Segment Project Finance konzentriert sich die HCOB auf die Finanzierung von attraktiven Projekten in den Bereichen Infrastruktur (einschließlich des Wachstumsmarkts der digitalen Infrastruktur) und Energy. Der Bereich Energy umfasst die Finanzierung von Energieprojekten, im Wesentlichen für Erneuerbare Energien, und beinhaltet darüber hinaus die Themenfelder Energy Transition und Dekarbonisierung. Hinsichtlich der Erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren und nimmt eine führende Rolle unter den Finanzierungspartnern ein. Die Finanzierungsansätze haben sich den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst und geben der HCOB deutlich mehr Flexibilität unter Berücksichtigung eines ausgewogenen Ertrag-/Risiko-Profiles. Die Projektfinanzierungen wirken sich positiv auf die Nachhaltigkeitsziele der Bank aus, der geografische Fokus liegt auf den Märkten in West-, Nord- und Südeuropa. Auch in diesem Segment verfügt die HCOB über einen breiten und diversifizierten Kundenstamm, mit dem sie nachhaltig tragfähiges Geschäft generiert. Zu den Kunden zählen unter anderem Projektentwickler, PE-/Infrastrukturfonds, Hersteller, Auftragnehmer sowie Versorgungsunternehmen und unabhängige Stromerzeuger.

**Segment Corporates**

Im Segment Corporates wird die Diversifikationsstrategie der HCOB durch Geschäftsbeziehungen zu nationalen und internationalen Unternehmenskunden umgesetzt. Im nationalen Umfeld steht die norddeutsche Kernregion traditionell im Mittelpunkt. Die Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit liegen in der Kreditvergabe und der Bereitstellung weiterer Dienstleistungen für mittelständische, oftmals familiengeführte Unternehmen. Mit vielen dieser Unternehmenskunden unterhält die HCOB langjährige und etablierte Geschäftsbeziehungen. Der Fokus des Geschäftsansatzes der Bank liegt auf einer hohen Service- und Strukturierungskompetenz. Zur Diversifikation des Portfolios ist die Bank neben dem Heimatmarkt Deutschland zunehmend auch in internationalen Märkten aktiv. Dabei liegen die geografischen Schwerpunkte in Westeuropa sowie Nordamerika (insbesondere den USA). Die internationale Strategie basiert neben der geografischen auch auf einer hohen sektoralen Diversifizierung sowie einer breiten Produktpalette. Unter anderem wird über die Beteiligung an Verbriefungstransaktionen (im Kredit- und Wertpapierformat) und Spezialfonds die mittelbare Finanzierung von nordamerikanischen Unternehmenskunden vollzogen und damit eine höhere Granularität des Kredit- und Finanzanlageportfolios erreicht. Darüber hinaus unterstützt die HCOB Unternehmen in Europa, die technische Lösungen im Rahmen der Energiewende produzieren oder betreiben. Das neue Geschäftsfeld Aviation Finance erweitert das Segment Corporates und bietet Asset-Backed-Finanzierungslösungen für die Luftfahrtindustrie an, die nach der COVID-19-Pandemie stark erholt ist und einen hohen Bedarf an Investitionen im Bereich der Dekarbonisierung aufweist. Das Potenzial des Geschäftsfelds ergibt sich insbesondere aufgrund des hohen Bedarfs an vorausschauenden und verbindlichen Finanzierungslösungen in der Luftfahrtindustrie. Ein hoch qualifiziertes, schlankes und transaktionsorientiertes Expertenteam mit breitem Netzwerk, ermöglicht es der Bank, Marktchancen im internationalen Unternehmenskundengeschäft zeitnah zu erkennen und zu nutzen.

**Segment Treasury & Group Functions**

Die Aktivitäten im Segment Treasury & Group Functions konzentrieren sich auf die Steuerung strategischer Investments sowie auf die Treasury-Funktion einschließlich der zentralen Steuerung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken der Bank, des Derivateportfolios sowie die Bewirtschaftung des Deckungsstocks. Unter dem Geschäftsfeld Global Sales & Syndicate sind die Vertriebsaktivitäten für kapitalmarktnahe Produkte sowie Zahlungsverkehrsprodukte mit angepasstem zukunftsgerichtetem Produktspektrum, die Syndizierungsaktivitäten sowie auch die Kundenbetreuung von Sparkassen, Banken und institutionellen Kunden vereinigt.

## **Steuerungssystem**

### **Zentrale Werttreiber und Kennzahlensystem**

Das Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Rentabilität/Ertrag, Effizienz/Kosten, Kapital, Liquidität und Risiko – integriert und im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen sowie dem internen Strategic Risk Framework (SRF) zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung des Konzerns sicherstellt. Die Steuerung der Bank erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach IFRS bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften und berücksichtigt auch die im SRF definierten Risikolimits und -leitplanken.

Für die Steuerung der einzelnen Geschäftsfelder wird eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung genutzt. Weitere Elemente der Banksteuerung sind die Strategie-, Planungs- und Forecastprozesse, Plan-Ist-Vergleiche sowie der Zielvereinbarungs- und Beurteilungsprozess. Weitere Informationen zur Steuerung enthält der Risikobericht unter „Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur“ und „Risikoberichtswesen und -messsysteme“.

### **Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns**

Das interne Steuerungssystem der Bank basiert auf zentralen Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des IFRS-Konzerns. Die Entwicklung dieser Kennzahlen wird in der externen Berichterstattung einerseits im Vergleich zum Vorjahr und zur Vorjahresprognose für das Berichtsjahr betrachtet (Kapitel „Wirtschaftsbericht“). Andererseits wird auch deren erwartete Entwicklung im Jahr 2024 beschrieben (Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“). Die zentralen Steuerungskennzahlen basieren auf der Geschäftsstrategie des Hamburg Commercial Bank Konzerns und setzen sich aus dem RoE nach Steuern, der CIR, der CET1-Quote, der NPE-Quote, der LCR sowie dem Rating zusammen. Durch das integrierte Steuerungssystem der Hamburg Commercial Bank wird eine umfassende Betrachtung der zentralen Werttreiber angemessen sichergestellt. Die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen sind wie folgt definiert:

### Definition der bedeutsamsten Steuerungskennzahlen

<b>Finanzielle Steuerungskennzahlen</b>	
<b>RoE nach Steuern (Return on Equity nach Steuern)</b>	Der RoE nach Steuern ergibt sich aus der Relation des Konzernergebnisses zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des Kapitals an. Die risikoadjustierte Allokation des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals wird auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %) ermittelt.
<b>CIR (Cost-Income-Ratio)</b>	Die CIR ist eine Kennzahl der Kosteneffizienz und beschreibt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zum Gesamtertrag zzgl. des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses.
<b>CET1-Quote (Common Equity Tier 1)</b>	Die CET1-Quote ist definiert als Quotient aus hartem Kernkapital nach Abzügen und der Summe der risikogewichteten Aktiva, ausgedrückt in Prozent.
<b>NPE-Quote (Non Performing Exposure)</b>	Die NPE-Quote beschreibt die Summe der Risikopositionen (EaD, Exposure at Default) ausgefallener Schuldner im Verhältnis zur Summe sämtlicher Risikopositionen der Bank.
<b>LCR (Liquidity Coverage Ratio)</b>	Die LCR stellt die Sicherung der Bank im kurzfristigen akuten Liquiditätsstress über 30 Tage durch Vorhalten eines Liquiditätspuffers (kurzfristige Stresstest-Kennziffer) dar. Die LCR ergibt sich aus dem Verhältnis des Bestands an hochliquiden Aktiva zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen. Sie wird für Zwecke der internen Steuerung auf Konzernebene ermittelt. Die Berechnung der LCR erfolgt ohne Berücksichtigung der freiwilligen Einlagensicherung, d. h. unter Berücksichtigung der Begrenzung der Einlagensicherung von Kundeneinlagen auf 100 Tsd. € pro Kunde.
<b>Nichtfinanzielle Steuerungskennzahlen</b>	
<b>Rating</b>	Bonitätseinstufungen der Ratingagentur Moody's bezogen auf das Emittentenrating (langfristig).

Der Umfang der für die Gesamtbanksteuerung in der Hamburg Commercial Bank verwendeten Kennzahlen geht weit über die in diesem Kapitel angeführten bedeutsamsten Steuerungskennzahlen hinaus. So wird vom Management für Zwecke einer effektiven und ganzheitlichen Finanzressourcensteuerung sowie -allokation eine Vielzahl von weiteren unterstützenden finanziellen und nichtfinanziellen Steuerungsgrößen verwendet. Eine wesentliche interne Steuerungsgröße zur Performancesteuerung und -messung von Investitionen (geschäftspolitischen Entscheidungen) ist der Shareholder Value Added (SVA). Der SVA ermittelt den Erfolgsbeitrag einer Investition nach Abzug von Ertragsteuern und Kapitalkosten. Mittels dieser Kennzahl wird der Beitrag von Bankgeschäften zum Unternehmenswert transparent. Durch die konsequente Ausrichtung am SVA-Ansatz, der den Wandel zu einer leistungsorientierten Unternehmenskultur stützt, soll auf allen Geschäftsebenen eine optimale Ressourcenallokation erreicht werden, die nachhaltig zu einer Steigerung des Unternehmenswerts führt. Weitere Einzelheiten zu den zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung enthält der Risikobericht.

Darüber hinaus hat die Hamburg Commercial Bank entsprechend den gesetzlichen Anforderungen die Konzepte zur Sanierung/Abwicklung aktualisiert bzw. weiterentwickelt. Die gemäß SAG (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) und EBA (European Banking Authority) definierten Sanierungs- und Frühwarnindikatoren werden dabei regelmäßig überwacht und bewertet, um bei Bedarf zeitnah zielgerichtete Maßnahmen durchführen zu können.

# Wirtschaftsbericht

## Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

### GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

#### Wesentliche geopolitische und wirtschaftliche Entwicklungen

Die geopolitische Lage im Jahr 2023 zeigte eine anhaltende Verschärfung im Vergleich zum Vorjahr. Der Krieg in der Ukraine, der im Februar 2022 mit dem Überfall Russlands begann, hat sich fortgesetzt, ohne Anzeichen für ein baldiges Ende. Am 7. Oktober 2023 führte die militant-palästinensische Organisation Hamas einen Terroranschlag gegen Israel durch. Seitdem herrscht Krieg zwischen der Hamas und Israel. Im Gefolge ist unter anderem der Seeweg durch das Rote Meer durch Angriffe von Huthi-Rebellen massiv behindert worden. Laut dem Uppsala Conflict Data Program gibt es mehr aktive bewaffnete Konflikte mit souveränen Staaten als jemals zuvor seit dem Zweiten Weltkrieg.

Die **Energiemärkte** zeigen trotz der zunehmenden Verschärfung der geopolitischen Risiken eine bemerkenswerte Stabilität. Der Krieg im Nahen Osten, der etwa 50 % der weltweiten Ölvorkommen betrifft, führte zeitweise zu einem Anstieg des Ölpreises auf 90 USD pro Barrel Brent. Dennoch bleibt dieser Wert unter dem Durchschnittswert im Jahr 2022 von etwa 100 USD, der als Reaktion auf den Ausbruch des Russland-Ukraine-Kriegs verzeichnet wurde. Zum Jahresende ist der Ölpreis wieder deutlich gesunken und bewegte sich bei etwa 75 USD/Barrel.

Derweil hat sich die Lage auf dem **Erdgasmarkt** spürbar entspannt, was sich in einem Gaspreis unter dem Niveau von Anfang 2022 widerspiegelt. Obwohl der Preis im historischen Vergleich weiterhin als hoch einzustufen ist, verzeichneten die europäischen Erdgas-Futures (Dutch TTF) einen Rückgang um 58 % auf ein fast viermonatiges Tief von 32 € pro Megawattstunde im Jahr 2023. Die Entspannung auf diesem Markt wird durch den hohen Füllstand der Gaskavernen gestützt, die im November mit 90 % überdurchschnittlich gefüllt waren.

Eine weitere Folge des Russland-Ukraine-Kriegs ist der spürbare Anstieg der **Flüchtlingszahlen**, insbesondere in der EU und speziell in Deutschland.

Auf der geopolitischen Ebene spielten die zunehmenden **Spannungen zwischen den USA und China** eine bedeutende Rolle. Obwohl hochrangige Treffen und Vereinbarungen zur Verbesserung der Kommunikationskanäle zwischen den Staaten beigetragen haben, bleibt die geopolitische Lage weiterhin kritisch. Insbesondere haben die zunehmende Häufigkeit und Drastik der chinesischen Drohungen bezüglich eines möglichen **Anschlusses Taiwans** zu einem verstärkten Fokus auf dieses Risiko geführt.

Die weltweite **Inflation** hat sich im Jahr 2023 zunächst nur zäh, in der zweiten Jahreshälfte dann aber deutlich zurückgebildet. Gemeinsame Faktoren, die einen nachlassenden Druck auf die Inflationsrate ausübten, waren sinkende Preise für Lebensmittel, Energie und Industriegüter sowie fallende Transportkosten. Preistreibend wirkten hingegen weiterhin die Preise für Dienstleistungen bzw. ein spürbarer Lohndruck. Trotz einer sinkenden Tendenz blieb die Gesamtinflationsrate daher insbesondere in der Eurozone und den USA weiterhin über der Zielmarke von 2%.

Im Jahr 2023 hat sich das **globale Wachstum** besser als erwartet entwickelt. Dies ist auf eine Normalisierung des Konsums in China zu Beginn des Jahres und eine Belebung des US-Wachstums zurückzuführen, was die starke Verlangsamung in Europa aufgewogen hat. Herausforderungen für das Wachstum im Jahr 2023 stellten die geldpolitischen Straffungen dar, die sukzessive spürbarer wurden, sowie die anhaltende Immobilienkrise in China und die im Wachstum stagnierende Eurozone.

Im Jahr 2023 verzeichnete das verarbeitende Gewerbe laut den Einkaufsmanagerindizes von S&P Global kein Wachstum in der Produktion. Hingegen war im Dienstleistungssektor unterjährig mehrheitlich eine Beschleunigung des Aktivitätszuwachses zu beobachten. Diese Entwicklung ist partiell auf Corona-Nachholeffekte zurückzuführen, die sich unter anderem in einer erhöhten Ausgabenbereitschaft im Tourismus manifestieren. Im verarbeitenden Gewerbe passen sich die Unternehmen hingegen wieder an die kürzeren Lieferzeiten an und bestellen weniger Güter auf Vorrat.

### Konjunktorentwicklung nach Regionen

In den drei großen Wirtschaftsräumen, den USA, der Eurozone und China, machen sich die Effekte der Normalisierung nach den coronabedingten Verwerfungen unterschiedlich in Bezug auf das Ausmaß und die zeitliche Abfolge bemerkbar.

Im dritten Quartal 2023 verzeichnete das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der **USA** ein annualisiertes Wachstum von 4,9 %. Nach zwei stabilen Quartalen seit Jahresbeginn, mit jeweils knapp über 2 % annualisiertem Quartalswachstum, hat sich das Jahr für die US-Wirtschaft deutlich besser als erwartet entwickelt. Der Konsum, der mehr als zwei Drittel der US-Wirtschaftstätigkeit ausmacht, erwies sich als Haupttreiber der wirtschaftlichen Stärke. Ein robuster Arbeitsmarkt und eine sich allmählich verlangsamende Inflation unterstützten die Ausgaben der Konsumenten. Die PCE-Kerninflationsrate ist seit Anfang 2023 um 200 Basispunkte gesunken und erreichte im Dezember den Wert von 2,9 %, was die Sorgen der US-Haushalte etwas minderte. Die Turbulenzen um zahlreiche Regionalbanken, die im Frühjahr 2023 in Schwierigkeiten gerieten, haben sich nicht nachhaltig belastend auf die Konjunktur ausgewirkt.

Im dritten Quartal 2023 verzeichnete die Wirtschaft der **Eurozone** im Quartalsvergleich einen Rückgang um 0,1 %, was eine Umkehrung des zuvor nach unten revidierten Wachstums von 0,1 % im vorangegangenen Dreimonatszeitraum bedeutet. Dies stellt den ersten Rückgang des BIP-Volumens seit dem letzten Quartal 2022 dar und ist hauptsächlich auf einen negativen Beitrag durch Lagerveränderungen zurückzuführen. Deutschland, Frankreich und die Niederlande trugen maßgeblich zum Rückgang des BIP im dritten Quartal bei. Die jährliche Inflationsrate in der Eurozone fiel im Dezember 2023 auf 2,9 %, den niedrigsten Stand seit Juli 2021. Damit ist die Inflation seit Jahresbeginn auf ein Drittel der ursprünglichen Inflationsrate geschrumpft und liegt nur knapp über dem Inflationsziel der EZB. Die Währungshüter in Frankfurt zeigen sich jedoch besorgt über den langsamen Rückgang der Kerninflation (auf annualisierte 3,6 % im November), die noch deutlich über dem Zielwert von 2% liegt.

**Chinas** wirtschaftliche Erholung nach der Aufhebung der strengen pandemiebedingten Restriktionen Ende 2022 enttäuschte. Bei soliden BIP-Zuwächsen von 2,2 % im ersten Quartal und 1,3 % im dritten Quartal blieb das Wachstum insbesondere im zweiten Quartal mit 0,5 % hinter den Erwartungen zurück. Das für das Gesamtjahr angestrebte Wachstumsziel Pekings von 5 % dürfte zwar erreicht werden, dennoch wird die Wirtschaft weiterhin von Unsicherheiten durch die anhaltende Pandemie beeinflusst, was sich negativ auf Konsum- und Investitionsneigungen auswirkt. Insbesondere der Einzelhandel, die Immobilienbranche und das verarbeitende Gewerbe sind von Schwäche geprägt, was durch die niedrige Inflationsrate im laufenden Jahr verdeutlicht wird. Im Dezember gingen die Preise 0,3 % gegenüber dem Vorjahr zurück, die Kernrate (ohne Energie und Lebensmittel) hatte jedoch noch ein positives Vorzeichen.

Die **deutsche** Wirtschaft, bereits im ersten Halbjahr geschwächt, ist im zweiten Halbjahr vermutlich in eine zweiquartale Rezession geraten. Dieses wird durch die HCOB PMI-Frühindikatoren indiziert. Das BIP wird 2023 voraussichtlich um etwa 0,3 % geschrumpft sein. Im Dienstleistungssektor prognostizieren wir im vierten Quartal einen Rückgang der Aktivität. Insbesondere im Wohnungsbausegment des Bausektors besteht eine anhaltende Rezession. Die Arbeitslosenrate stieg leicht an, während Unternehmen weiterhin über Arbeitskräftemangel klagen. Die Inflationsrate der deutschen Verbraucherpreise wurde im Dezember 2023 mit 3,7 % gegenüber dem Vorjahr bestätigt, ein deutlicher Rückgang im Vergleich zum Jahresbeginn (8,7%). Im europäischen Vergleich liegen die deutschen Preise über dem Zielwert von 2 %. Die Kerninflation hat sich unterdessen auf 3,5 % abgekühlt, was eher dem europäischen Durchschnitt entspricht.

#### **Geldpolitik: Kräftiges Gegensteuern**

Die US-Notenbank Fed und die Europäische Zentralbank (EZB) hatten Mitte 2022 begonnen, ihre **Leitzinsen** anzuheben. Bis Ende 2023 hat die amerikanische Zentralbank die Fed Funds Rate um 525 Basispunkte auf 5,25 % bis 5,50 % angehoben. Die EZB hat ihre Leitzinsen um insgesamt 425 Basispunkte auf 4,00 % (Einlagezinssatz) bzw. 4,50 % (Hauptrefinanzierungssatz) angehoben. Seit dem Sommer 2023 haben beide Notenbanken keine weitere Zinserhöhung vorgenommen. Weiter bauen die Zentralbanken der USA und der Eurozone ihre Bilanzsummen ab. Bei der EZB hat sich die Bilanzsumme vor allem dadurch reduziert, dass die Banken die langfristigen Refinanzierungskredite TLTRO zu einem großen Teil zurückgezahlt haben. Außerdem wurden die Beträge aus den fälligen Anleihen des APP-Portfolios seit März 2023 nur noch teilweise bzw. seit Juli gar nicht mehr reinvestiert. Auch die Fed baut grundsätzlich ihr Anleiheportfolio ab, hat jedoch im Zuge der Regionalbankenturbulenzen im Frühjahr dieses Jahres dem System über erneute Anleiheankäufe zusätzliche Liquidität zugeführt, sodass die Bilanz zeitweise wieder gestiegen ist.

Die **langfristigen Anleiherenditen** stiegen im Berichtsjahr durch die Fortsetzung des Zinsanhebungszyklus, bildeten sich jedoch seit Oktober 2023 wieder teilweise zurück. Dies könnte auf die Erwartung hinweisen, dass das Ende des Zinsanhebungszyklus erreicht worden ist. Zentralbanken signalisierten, dass sie nunmehr die Wirkungen der bisherigen Zinserhöhungen auf die Inflation abwarten wollen. Das verleitete viele Investoren zu Zinssenkungserwartungen. Am 31. Dezember 2023 lagen die zehnjährigen T-Notes bei 3,88 %, entsprechende Bunds bei 2,02 %. Im Vergleich dazu betragen die Renditen Anfang 2023 3,88 % (T-Notes) bzw. 2,48 % (Bunds).

Die **Aktienmärkte** in Deutschland und den USA verzeichneten von Januar bis Oktober moderate Zuwächse von 6 % bzw. 9 %. Im Dezember stiegen sie signifikant an, sodass die Gesamtperformance seit Jahresbeginn bei 20 % bzw. 18 % liegt. Dieser Anstieg wurde durch die erhöhte Wahrscheinlichkeit eines „Soft Landing“-Szenarios in den USA und rückläufige Inflationzahlen getrieben. In den USA zogen vor allem die Titel aus den Bereichen Kommunikationsdienstleistungen und Informationstechnologie den S&P 500 nach oben. In Deutschland profitierte vor allem der IT-Sektor, aber auch der Finanzsektor, einschließlich Versicherungen und Banken.

Der **Euro** schwankte in den ersten sechs Monaten zwischen 1,05 und 1,11 US-Dollar, wertete im ersten Halbjahr um 2,25 % auf, zeigte jedoch keine klare Richtung. Getrieben von der Erwartung, dass die US-Notenbank früher als die Europäische Zentralbank Zinssenkungen vornehmen wird, stieg der Euro zeitweise auf über 1,11 US-Dollar, ein Anstieg von fast 4 % im Jahr und der höchste Stand seit dem 19. Juli. Per 31. Dezember 2023 notierte der Euro bei 1,09 US-Dollar.



## **ENTWICKLUNGEN IN DEN FÜR DIE HAMBURG COMMERCIAL BANK RELEVANTEN MÄRKTEN/BRANCHEN**

### **Immobilienmärkte**

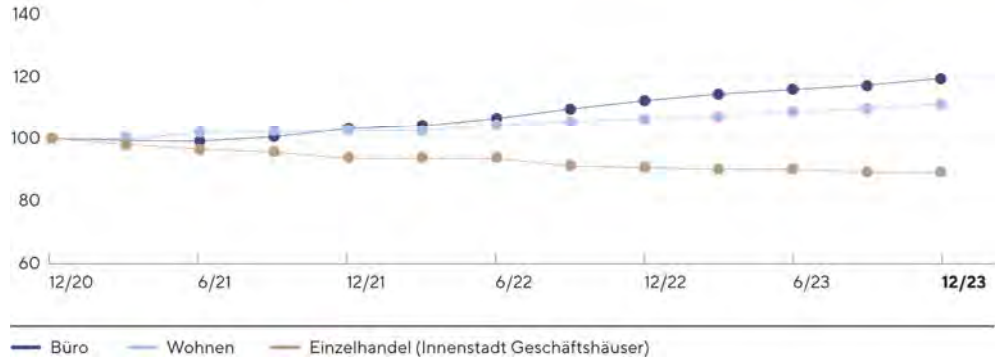
Die deutschen Immobilienmärkte entwickelten sich im Jahr 2023 auf den Investmentmärkten stark rückläufig. Das Transaktionsvolumen brach sowohl für Gewerbe- wie auch für Wohnimmobilien auf den niedrigsten Stand seit 13 Jahren deutlich ein und die Marktwerte gaben teilweise sehr kräftig nach. Ausschlaggebend dafür waren zuvorderst die mit dem Zinsanstieg erheblich schwieriger gewordenen Finanzierungsbedingungen für kreditfinanzierte Marktteilnehmer und die gestiegene relative Attraktivität von Zinsanlagen für Investoren. Zudem trübte die rezessive Tendenz der Wirtschaftsentwicklung den Ausblick der Marktteilnehmer, sodass diese sich auch deswegen mit Investitionen zurückhielten. Darüber hinaus trug die Unsicherheit über den Umfang und die Kosten von energetischen Modernisierungen für ältere und sanierungsbedürftige Immobilien zum deutlich vorsichtigeren Agieren der potenziellen Investoren bei. Angesichts der bei diesen Immobilien auf Sicht erforderlichen Investitionen kam es insbesondere bei ihnen zu besonders hohen Preisrückgängen. In diesem unsicheren Marktumfeld sank das Investmentvolumen um knapp 60 % zum Vorjahreszeitraum.

Dieser Rückgang belastete auch die Entwicklung von Projekten. Es wurden noch mehr Vorhaben als im Vorjahr verschoben oder eingestellt, was zu einem scharfen Einbruch bei Baugenehmigungen und -aufträgen führte, vor allem im Wohnungsbau. In der zweiten Jahreshälfte nahmen zudem bei gewerblichen Projektentwicklungen Insolvenzen zu, was vor allem auf die anhaltend zu hohen Baukosten, gestiegene Finanzierungszinsen sowie rückläufige Vorvermietungsquoten zurückzuführen war. In der Folge kam es nicht selten zu Baustopps. Insgesamt nahm die Bautätigkeit im Jahresverlauf deutlich ab, mit der Konsequenz, dass die Auslastung der Baukapazitäten stark rückläufig war. Bauunternehmen und Projektentwickler gerieten somit in eine schwierige Lage.

Auf den Vermietungsmärkten verlief die Entwicklung hingegen je nach Nutzungsart unterschiedlich. Während insbesondere Wohnungsmieten und teils auch Spitzenbüromieten von dem knappen Angebot profitierten und deutlich zulegten, waren die Mieten von innerstädtischen Einzelhandelsimmobilien abermals rückläufig.

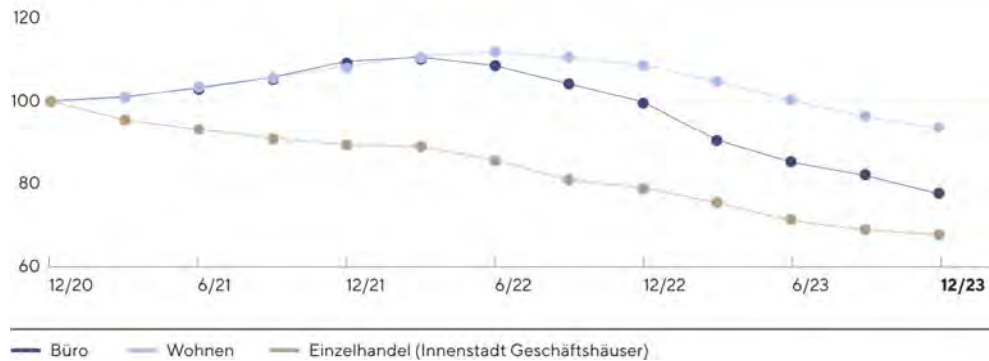
## Mieten

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2020=100)



## Marktwerte

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2020=100)



Auf den **Wohnungsmärkten** wurde die Vermietung von der Unterbringung von Flüchtlingen, den nominalen Einkommenszuwächsen und zum inzwischen geringeren Teil von der gestiegenen Zahl von Erwerbstätigen stimuliert. Mit den Flüchtlingen und den beruflich Zugezogenen stieg die Nachfrage in den Großstädten weiter spürbar. Dem stand eine stark rückläufige Bautätigkeit gegenüber. Diese war neben dem bremsenden Effekt höherer Zinsen auch auf eine Verunsicherung Bauwilliger über die Förderpolitik nicht zuletzt im Neubau zurückzuführen. Obgleich mittlerweile einige Fördermaßnahmen auf den Weg gebracht wurden, waren viele Marktteilnehmer noch nicht davon überzeugt, dass dies ausreicht. In der Folge nahm das schon knappe Wohnungsangebot weiter ab und die Mieten zogen kräftig an. Diese blieben für viele einkommensschwächere Haushalte jedoch weitgehend tragbar, weil die Höhe und der Bezugsbereich des Wohngeldes deutlich erhöht wurden. Der Wohnungserwerb hingegen wurde durch die höheren Zinsen für Selbstnutzer weniger erschwinglich und für Kapitalanleger unattraktiver. Folglich sanken die Wohnimmobilienpreise spürbar, insbesondere bei den Mietwohnungen.

Auf den **deutschen Büroimmobilienmärkten** ging die Flächennachfrage im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück. Darin spiegelte sich die durch den Konjunkturabschwung

bedingte Zurückhaltung von Unternehmen, Personal einzustellen. Vor allem großflächige Anmietungen gingen bei zunehmender Berücksichtigung flexibler Arbeitsmodelle zurück. Die schwächere Nachfrage wurde von den leicht gestiegenen Fertigstellungen deutlich übertroffen, sodass die Leerstände weiter zunahmen. Überwiegend blieben diese aber noch relativ moderat, lediglich an einigen Standorten wurden schon hohe Vakanzen erreicht. Zudem konzentrierte sich in vielen Städten die Nachfrage auf hochqualitative Immobilien in Spitzenlagen, sodass die Mieten dort deutlich zulegten. In einigen Bürozentren gaben die Mieten hingegen nach. Die Marktwerte erlitten bei einem sehr transaktionsarmen Geschehen auf den Investmentmärkten hohe Einbußen.

Auf den meisten **europäischen Büroimmobilienmärkten** schwächte sich die Flächennachfrage ebenfalls ab, aber im Durchschnitt in geringerem Umfang als in Deutschland. Die Vakanzen zogen gleichwohl marginal auf ein jedoch etwas höheres Niveau an. Wie in Deutschland profitierten die Spitzenlagen grundsätzlich von der fokussierten Flächennachfrage, sodass die Spitzenmieten moderat zulegten. Bei den Marktwerten allerdings kam es aufgrund der gestiegenen Zinsen ebenfalls zu teils deutlichen Rückgängen.

Die **Einzelhandelsimmobilienmärkte** hierzulande wurden im Jahr 2023 von der noch hohen Inflation und der schlechten Konsumstimmung beeinflusst. Die Kaufzurückhaltung der Verbraucher führte zu inflationsbereinigt rückläufigen Einzelhandelsumsätzen. Einige Bereiche waren weniger betroffen und erzielten überdurchschnittlich hohe nominale Zuwächse, dank der Preisentwicklung vor allem der Lebensmitteleinzelhandel. Aber auch der Umsatz im Mode- und Bekleidungsbereich stieg spürbar, sogar preisbereinigt. Nominale Einbußen erlitten hingegen die von der Baukrise betroffenen Bau- und Möbelmärkte. Trotz der insgesamt nominal gestiegenen Ladenumsätze hielt der Abwärtstrend bei den Mieten in den Innenstadtlagen mit spürbaren Einbußen an. In Stadtteillagen war der Rückgang moderater. Vor allem in Fachmarktzentren mit Ankermietern aus dem Lebensmittelhandel dürften die Mieten mittlerweile leicht gestiegen sein. Die Marktwerte aller Handelsimmobilien (insbesondere die von Geschäftshäusern) sanken allerdings angesichts der gestiegenen Zinsen, bei gleichzeitig anhaltender Risikoaversion und Zurückhaltung der Investoren.

### **Industrie, Handel und Logistik sowie Infrastruktur und erneuerbare Energien**

Die deutsche Wirtschaftsleistung ist im dritten Quartal des Jahres 2023 um 0,1% (preis-, saison- und kalenderbereinigt) gegenüber dem zweiten Quartal 2023 gesunken, nach einer Stagnation im ersten Quartal sowie einem geringfügigen Wachstum im zweiten. Auf Gesamtjahressicht ist das deutsche BIP – nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes – (real) mit einer Rate von 0,3% gegenüber 2022 geschrumpft. Nach den Belastungsfaktoren durch die Folgewirkungen des Kriegs in der Ukraine (insbesondere die Energiepreisentwicklung) hat sich im Jahr 2023 zusätzlich die seit Mitte 2022 umgesetzte Zinswende mit ihrem sehr starken und schnellen (Leit-)Zinsanstieg als erheblicher Bremsklotz für die deutsche Wirtschaft dargestellt. Hatte sich die deutsche Konjunktur 2022 auf Gesamtjahressicht als außergewöhnlich widerstandsfähig gezeigt (trotz schon vorher gestörter Lieferketten und steigender Preise), so hat der oben genannte scharfe Zinsanstieg eine Wiederbelebung des Wachstums verhindert.

Im **verarbeitenden Gewerbe** stagnierte das Produktionsvolumen 2023 bis in das vierte Quartal hinein (Januar bis Oktober) und wies (kalender- und saisonbereinigt) in vergleichbarer Entwicklung zu 2022 einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf (-0,1%). Dabei entwickelten sich die wesentlichen Branchen innerhalb des verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2023 sehr unterschiedlich im Ausmaß ihres jeweiligen Rückgangs. Einzig der Fahrzeugbau wies gegenläufig einen Anstieg des Produktionsvolumens auf. Den geringsten Rückgang verzeichnete, allerdings auf schon schwachem Niveau, das Bauhauptgewerbe (-0,3%), während die Produktion in der pharmazeutischen Industrie, dem Ernährungs- und dem Metallgewerbe zwi-

schen 2 % und 3 % abnahm. Besonders unter Druck geriet die energieintensive chemische Industrie. Diese wies ein um 12,7 % stark gesunkenes Produktionsvolumen auf, in Fortsetzung des Trends aus dem Vorjahr, in dem im Referenzzeitraum ein Output-Rückgang um fast 10 % zu verzeichnen war. Der Fahrzeugbau erreichte nach einem Plus im Vorjahr (+3 %) in den ersten zehn Monaten des Jahres 2023 als einzige der wesentlichen Branchen eine kräftige Zunahme um rund 13 %; der im Vorjahr nur um 2% gestiegene Output des Automotive-Sektors legte sogar um rund 20 % zu.

Unternehmen des **Großhandels** verzeichneten nach dem realen Umsatzwachstum von 1,1 % im Gesamtjahr 2022 in den ersten zehn Monaten des Jahres 2023 einen realen Rückgang um 4,3%, der im Vergleich zum Wachstum des Vorjahreszeitraums (+1,8 %) das Ausmaß der Verschlechterung noch deutlicher zutage treten lässt. Aufgrund des immer noch erhöhten Preisniveaus, aber insbesondere des stark gestiegenen Zinsniveaus und der daraus folgenden Belastungen für die Nachfrage, schrumpfte der **Einzelhandel** in den ersten zehn Monaten 2023 um real knapp 3,5 %. Im Vorjahreszeitraum war der reale Einzelhandelsumsatz noch um rund 0,7% gestiegen, allerdings war im Quartalsvergleich bereits ab dem zweiten Vierteljahr 2022 eine Schrumpfung mit zunehmender Dynamik zu beobachten gewesen. Während der Nahrungsmittelabsatz angesichts der immer noch hohen Preise in den ersten zehn Monaten Umsatzrückgänge von fast 6,4 % verzeichnete (nach fast 4% im Vorjahreszeitraum), legte der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, der in den ersten zehn Monaten des Jahres 2022 erholungsbedingt noch um rund 35 % gewachsen war, gegen den Trend immerhin noch um rund 4 % zu. Der nichtstationäre Einzelhandel, der besonders von den Eindämmungsmaßnahmen während der Pandemie und den Beschränkungen für den stationären Einzelhandel profitiert hatte, verzeichnete in den ersten zehn Monaten 2023 einen realen Umsatzrückgang von rund 4 % im Vergleich zur Vorjahresperiode. Im Vergleichszeitraum 2022 war der Umsatz in diesem Segment bereits um rund 8 % zurückgegangen.

Im **Logistikbereich** entwickelten sich die Umsätze in den ersten drei Quartalen des Jahres 2023 (real) deutlich positiv und erhöhten sich um rund 6 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, in dem allerdings noch ein Zuwachs von rund 8 % zu verzeichnen gewesen war. Das gemessene Geschäftsklima der deutschen Logistikwirtschaft hatte sich allerdings nach dem Schock des Ukraine-Krieges zum Ende des Jahres 2022 nur kurz erholt und alle Indikatoren deuten seit dem Jahreswechsel 2022/2023 nach unten – deutlich unter der Normallinie verweilend. Auch im vierten Quartal ging die Geschäftslage weiter zurück. Allerdings deutet sich bei den Geschäftserwartungen im vierten Quartal 2023 eine leichte Trendwende an, während das Geschäftsklima nahezu konstant geblieben ist.

Das globale **Projektfinanzierungsvolumen** ist in den ersten neun Monaten des Jahres 2023 zwar deutlich zurückgegangen und lag laut dem Finanzmarktdatenanbieter Refinitiv 13 % unter dem Volumen des Vorjahreszeitraums. Allerdings stellt der erreichte Wert den zweithöchsten innerhalb der letzten zehn Jahre dar. Der Energieerzeugungssektor konnte gegen den Gesamttrend sogar zulegen und verzeichnete global nicht nur das größte Volumen, sondern auch mit Abstand die meisten Transaktionen. Von einer deutlich geringeren Basis legten petrochemische Projekte und Finanzierungen im Wasser- und Abwasserbereich sehr stark zu. In den einzelnen Regionen war die rückläufige Entwicklung des globalen Projektfinanzierungsvolumens insgesamt allerdings sehr unterschiedlich ausgeprägt: In Nord- und Südamerika ging das Finanzierungsvolumen nur leicht zurück (-4 %), wohingegen in Asien ein etwas stärkerer Rückgang zu verzeichnen war (-7 %). Die Region Europa/Mittlerer Osten/Afrika verzeichnete mit einem Rückgang um ein Fünftel die stärkste Abnahme im Vorjahresvergleich.

Der Ausbau der **erneuerbaren Energien** ist im Jahr 2023 sowohl in Europa als auch in Deutschland weiter vorangeschritten. Dabei ist die seit 2018 zu beobachtende erhebliche Abschwä-

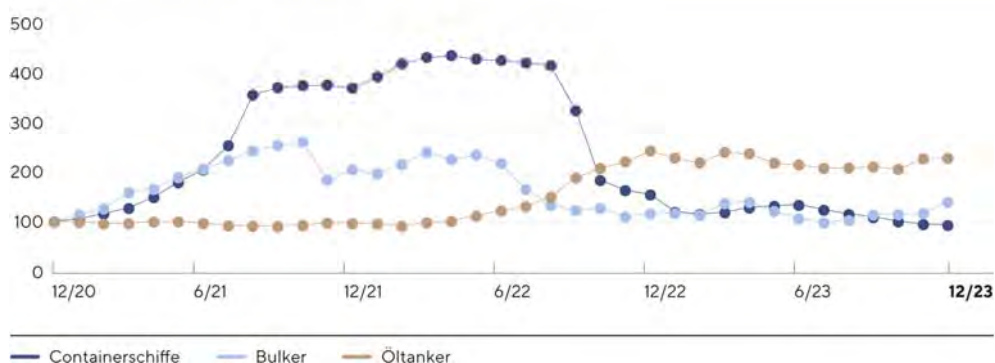
chung beim Windenergiezubau (an Land) in Deutschland in den ersten neun Monaten des Jahres 2023 in eine substanzielle Aufwärtsdynamik übergegangen: Bezogen auf die installierte (Brutto-)Leistung lag der Zubau in den ersten neun Monaten über 50 % über dem Vergleichszeitraum 2022 und der (Brutto-)Zubau von 2.475 Megawatt übertraf bereits den Gesamtjahreswert für 2022. Nach vorläufigen Zahlen der Bundesnetzagentur erreichte die installierte Gesamtleistung am Jahresende 2023 voraussichtlich 60,9 Gigawatt, allerdings zeigt dies in Summe immer noch ein zu geringes Tempo, um das (erste) Zwischenziel des novellierten Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) für Ende 2024 (69 Gigawatt) sicher zu erreichen. Bis 2030 soll die installierte Leistung auf 115 Gigawatt steigen, was einen jährlichen Zubau in Deutschland von 7,7 Gigawatt bedingt. Der Ausbau im Solarsegment hat sich in Europa ebenfalls dynamisch fortgesetzt: Allein in Deutschland summierte sich – nach vorläufigen Zahlen der Bundesnetzagentur – der Photovoltaikzubau im Jahr 2023 auf rund 14,1 Gigawatt und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Am Jahresende 2023 waren 81,7 Gigawatt Gesamtleistung installiert. Dennoch ist der Ausblick auch für diesen Sektor ambitioniert: Um das Ziel von 215 Gigawatt für Solar im Jahr 2030 zu erreichen, müssen künftig jährlich 19 Gigawatt zugebaut werden. Die Erfordernisse alternativer Energiequellen nach dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, ehrgeizigere politische Klimaziele und ein stärkeres Bewusstsein für den Klimaschutz in der Bevölkerung dürften hier auch weiterhin kurz- und mittelfristig positiv wirken.

### Schifffahrtsmärkte

Die Schifffahrtsmärkte wurden im abgelaufenen Kalenderjahr von zahlreichen globalen Impulsen bewegt. Verglichen mit den Vorjahren ging die Schwankungsbreite aber deutlich zurück. Wesentlichen Einfluss hatten nachlassende Pandemieeffekte und anhaltende geopolitische Auswirkungen. Zudem dämpften die hohe Inflation, steigende Zinsen und die Konjunkturschwäche in vielen Regionen den Konsum und den Rohstoffbedarf. Auch hat sich einhergehend mit sich normalisierenden Wartezeiten aufgrund von Hafensterkungen die Flotteneffizienz verbessert. Unter dem Strich gingen die Charraten der Containerschiffe in Richtung ihrer durchschnittlichen Niveaus zurück, Bulker konnten sich auf deren Level halten und Öltanker lagen trotz kleiner Einbußen immer noch deutlich darüber. Letztere profitieren weiterhin davon, dass sich durch die Sanktionen gegen Russland die Handelswege massiv verlängert haben. Der Gaza-Krieg sorgte zum Ende des Jahres für Einschränkungen des Schiffsverkehrs im Roten Meer, was ebenfalls die Handelswege verlängert.

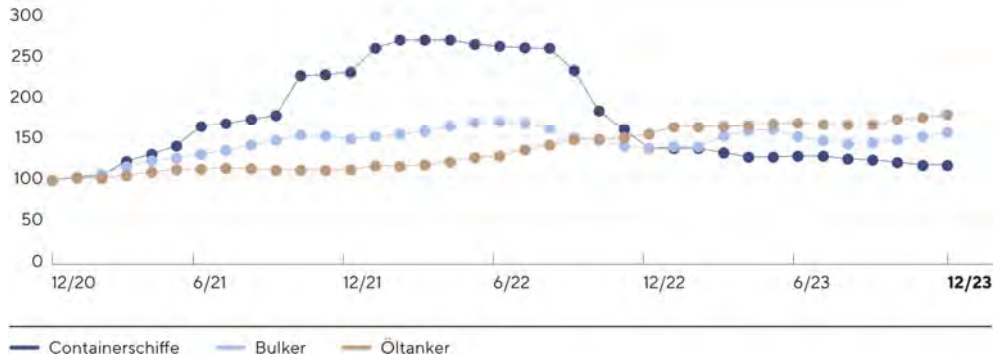
### Zeitcharterraten

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2020=100)



## Secondhandpreise

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2020=100)



Für den Markt der **Containerschiffe** war 2023 ein Jahr der Normalisierung nach dem Boom der Vorjahre, wobei die Nachwirkungen teilweise noch länger spürbar sein werden. Charraten und Secondhandpreise sanken Stück für Stück in Richtung der langfristigen Durchschnittsniveaus. Zu Beginn des Jahres belastete vor allem die eingebrochene Transportnachfrage. Die schwächere Konjunktur und mit der Inflation gestiegene Lebenshaltungskosten dämpften den Konsum. Nach der Pandemie wieder verfügbare Dienstleistungen banden zudem einen größeren Teil der Kaufkraft der Verbraucher und wegen der vorherigen Lieferschwierigkeiten aufgebaute Lagerbestände verringerten die Nachbestellungen zusätzlich. Im zweiten Halbjahr verzeichnete der weltweite Containerhandel im Vorjahresvergleich aber wieder positive Wachstumsraten, wenngleich das Vorzeichen für das Gesamtjahr vermutlich negativ blieb. Ab dem zweiten Quartal wurde aber die Angebotsseite zur Belastung für den Markt. Durch die sukzessiven Ablieferungen der in der Boomphase bestellten Schiffe bei weiterhin geringer Verschrotungsaktivität wuchs die Flottenkapazität seither rasant. Dass der Markt nicht stärker nachgab, lag auch an einer Spätfolge des Booms. Die Linienreedereien hatten im Zuge der Pandemie viele Schiffe aufgekauft oder langfristig gechartert, daher waren vor allem größere Schiffe auf dem Chartermarkt weiterhin knapp. Bei Tonnagebedarf mussten weiterhin hohe Raten geboten werden, um den Zuschlag zu bekommen. Auffällig war die zuletzt deutlich kürzere durchschnittliche Laufzeit der Charterverträge, was die gestiegene Vorsicht der Marktteilnehmer widerspiegelt.

Das abgelaufene Jahr war für die **Massengutfrachter** von hoher Volatilität geprägt. Während im ersten Quartal eine starke Aufwärtsbewegung zu verzeichnen war, fielen die Raten im Sommer deutlich zurück. Zum Jahresende sahen wir eine neuerliche Erholung und landeten deutlich über dem Vorjahresniveau. Die Transportnachfrage entwickelte sich regional sehr unterschiedlich. Der chinesische Bedarf an Kohleimporten stieg sprunghaft an, um Probleme mit der heimischen Energieerzeugung aus Wasserkraft auszugleichen. Durch diesen starken Effekt konnte die eher durchwachsene Nachfrage aus dem Rest der Welt kompensiert werden. Insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung in Europa und Japan verlief schleppend, was zu spürbar geringerer Stahlerzeugung und den dafür notwendigen Eisenerz- und Kohleimporten führte. Die Wartezeiten an den Häfen ließen weiter nach und befinden sich derzeit auf dem niedrigsten Stand seit 2018. Die dadurch dem Markt zusätzlich zur Verfügung stehende Transportleistung belastete die Erträge. Dem steht das weiterhin relativ niedrige Orderbuch gegenüber. Dies ist auf die zuletzt mäßigen Ertragserwartungen, die Unsicherheit über zukünftige Umweltregulierungen, aber auch auf hohe Neubaupreise zurückzuführen. Das dadurch gedämpfte Flottenwachstum wirkt stabilisierend auf die Märkte.

Die **Öltanker** blicken erneut auf ein starkes Jahr zurück. Charraten verharrten trotz leichter Rücksetzer auf hohem Niveau. Die aufgrund der schwächeren Entwicklung der Weltwirtschaft gesunkenen Ölpreise versuchte die OPEC+, das Kartell wichtiger Förderländer, durch erhebliche Produktionskürzungen zu stabilisieren. Die zurückgehende Transportnachfrage konnte allerdings durch eine Ausweitung der Produktion in den USA, Brasilien oder Guyana teilweise ausgeglichen werden. Weitere positive Impulse erhielt der Markt durch die Tatsache, dass Russland, bedingt durch die Sanktionen, nach wie vor für sein Rohöl und seine Ölprodukte neue Abnehmer in Asien und Lateinamerika suchte und bestehende Geschäftsbeziehungen ausbaute. Die längeren Routen und die Ausweitung der verschifften Menge sorgten für erhebliche Transportnachfrage. Das Flottenwachstum in 2023 war moderat. Die Zurückhaltung bei Neubestellungen in den vergangenen Jahren zahlte sich aus. Gleichzeitig fanden nur sehr wenige Verschrottungen statt, da auch ältere Schiffe von den vergleichsweise hohen Raten profitierten. Die Auslastung der Flotte blieb somit stabil. Angesichts des hohen Alters der Flotte und der anhaltend guten Ertragsaussichten wurde aber zuletzt trotz hoher Neubaupreise eine deutlich ansteigende Ordertätigkeit beobachtet.

### **BANKENUMFELD**

Das Marktumfeld für Banken war im Jahr 2023 durch eine hohe Volatilität gekennzeichnet und wies für die Institute sowohl Licht als auch Schatten auf. Während die hohen geopolitischen Unsicherheiten durch die im Oktober aufgetretene Krise im Nahen Osten noch zunahmen, sorgten die allmählich nachlassende, aber immer noch hohe Inflation als auch die Turbulenzen im US-amerikanischen Regionalbankensektor sowie im Zusammenhang mit der Credit Suisse für Belastungen, was die mit den steigenden Notenbankzinsen einhergehenden positiven Wirkungen auf die Ertragslage der Kreditinstitute teilweise kompensierte. Die im Jahresverlauf stark schwankenden Börsennotierungen der Banken spiegelten diese beiden Pole wider, wobei zum Jahresende die positiven Aspekte aus dem steigenden Zinsumfeld die Sorgen um die Resilienz des Bankensektors insgesamt klar überwogen.

Der Zinsüberschuss der Banken dürfte grundsätzlich vom steigenden Zinsumfeld profitiert haben, auch wenn die Refinanzierungskosten zwangsläufig anstiegen. Gleichzeitig hielten sich die Risikokosten der Institute trotz des eingetrübten makroökonomischen Umfelds bei vielen Instituten in Grenzen. Grund dafür war einerseits, dass die Banken von ihren relativ hohen Vorsorgebeständen zehren konnten. Zudem haben auch die politischen Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen und Haushalte weiterhin dazu beigetragen, dass sich die Kreditausfälle bislang auf vergleichsweise niedrigem Niveau bewegten. Das Inflationsumfeld dürfte sich hingegen in Form von steigenden Personal- und Sachaufwendungen negativ auf die Ertragslage der Banken ausgewirkt haben. Letzteres dürfte insbesondere für die Modernisierungsprojekte im IT-Bereich gelten.

Perspektivisch wird es im Hinblick auf die langfristigen Marktchancen der Institute sowie deren Ratings eine entscheidende Rolle spielen, wie die einzelnen Banken gegenüber dem veränderten Marktumfeld positioniert sind. Eine solide Ausgangsposition im Hinblick auf die Kapitalausstattung, ein striktes Kostenmanagement (unter Beachtung des Investitionsbedarfs in IT und Digitalisierung), eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle als auch eine gute Risikosteuerung dürften hier entscheidende Erfolgsfaktoren darstellen.

### **EINFLUSS DER RAHMENBEDINGUNGEN AUF DAS GESCHÄFT DER HAMBURG COMMERCIAL BANK**

Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellten gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen haben sich auch auf den Geschäftsverlauf der Hamburg Commercial Bank im Geschäftsjahr 2023 ausgewirkt.

Die schwierige Lage an den Immobilienmärkten hat unter anderem dazu geführt, dass die HCOB in Verbindung mit ihrem risikobewussten Geschäftsansatz im Segment Real Estate insbesondere im nationalen Umfeld nur auf selektiver Basis Neugeschäft abgeschlossen hat. Darüber hinaus haben die schwierigen externen Marktbedingungen, insbesondere der seit Mitte 2022 scharfe Zinsanstieg, sich im Jahresverlauf zunehmend belastend auf die Kreditqualität ausgewirkt, was sich in einer deutlichen Zunahme des NPE-Volumens zeigte, die maßgeblich für den Anstieg der NPE-Quote auf Konzernebene war. Auch die Risikovorsorge war durch das Segment Real Estate geprägt, in Form von Nettozuführungen auf Stufe 3 sowie – auf den Stufen 1 und 2 – insbesondere durch die Bildung von Model Overlays für das Teilportfolio der Büroimmobilien.

Im Segment Shipping profitierte die Bank unter anderem von der positiven Entwicklung der Marktlage und den mittelfristigen Prognosen für Charterraten und Schiffspreise. Entsprechend waren im Berichtszeitraum die für das Tankerportfolio bisher gebildeten Model Overlays aufzulösen, was sich positiv auf die Risikovorsorge (GuV) und damit die Ertragslage ausgewirkt hat. Daneben konnten im Segment Project Finance nennenswerte Nettoauflösungen von Model Overlays erfolgen, die darauf zurückzuführen sind, dass im französischen Energiemarkt nunmehr Sicherheit hinsichtlich der garantierten Einspeisevergütungen besteht.

Die HCOB konnte in einem für die Entwicklung des Zinsüberschusses von Banken grundsätzlich positiven Zinsumfeld ihren Zinsüberschuss im Geschäftsjahr 2023 deutlich steigern, dieser nahm im Zuge einer erneuten Ausweitung der Nettozinsmarge um rund 21 % gegenüber der Vorperiode zu. Die Entwicklung des Zinsumfelds in Verbindung mit der Bilanzpositionierung der Bank hat sich auch positiv auf die Wertentwicklung des Finanzanlageportfolios ausgewirkt, dass nach IFRS nahezu ausschließlich zum Fair Value über das OCI bewertet wird. Entsprechend hat sich die Neubewertungsrücklage im IFRS-Konzerneigenkapital im Vorjahresvergleich spürbar erhöht.

Die Entwicklung des Zinsumfelds hat sich auch positiv auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Hamburg Commercial Bank AG ausgewirkt. Über die Einflüsse auf den Zinsüberschuss hinaus waren dort auch positive Ergebniseffekte durch die überwiegend zinsinduzierten Wertaufholungen des Deckungsvermögens sowie des Wertpapierbestands, die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, zu verzeichnen. Hier waren in 2022 Bewertungsverluste zu verzeichnen.

Auf der Refinanzierungsseite konnte die Bank, auch gestützt auf die Heraufstufung des Ratings in den A-Bereich, ihre Emissionstätigkeit in einem zeitweise volatilen Marktumfeld durch die Begebung von drei Senior Preferred-Anleihen und einem Hypothekenspfandbrief erfolgreich umsetzen.

Einzelheiten zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.



## **Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2023**

Ausweislich der zum 31. Dezember guten Finanzkennzahlen, der weiteren Fortschritte im Rahmen der Diversifizierungsstrategie sowie der verbesserten Ratingpositionierung und der guten Resultate beim SSM-Stresstest, ist es der Hamburg Commercial Bank gelungen, ihre Position am deutschen und europäischen Bankenmarkt weiter zu festigen. Besonders erfreulich sind die Bestätigung des positiven Trends bei der Steigerung der operativen Profitabilität bei gleichzeitig guter Kapital- und Liquiditätsposition. Belastungen für zentrale Risikometriken, zuvorderst für die NPE-Quote, ergaben sich durch das eingetrübte Umfeld an den Immobilienmärkten. Im Einzelnen sind die folgenden Entwicklungen und Ereignisse im Geschäftsjahr 2023 hervorzuheben:

### **Profitabilität: Erwartungen für das Vorsteuerergebnis deutlich übertroffen – Zunahme des Ergebnisses vor Steuern um 18 % ggü. Vorjahr – Weitere Ausweitung der Nettozinsmarge – Insgesamt erfreuliche Entwicklung in den Marktsegmenten**

Bei der Profitabilität konnte der Hamburg Commercial Bank Konzern den positiven Trend der jüngeren Vergangenheit bestätigen und hat ihre Erwartungen hinsichtlich des Ergebnisses vor Steuern für das Gesamtjahr deutlich übertroffen. So konnte die Ergebnisgröße im Geschäftsjahr 2023 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 18 % auf 427 Mio. € (Vorjahr: 363 Mio. €) überplanmäßig ausgebaut werden. Dabei profitierte die Ergebnisgröße auch von Einmaleffekten im sonstigen betrieblichen Ergebnis, die in Summe leicht höher ausfielen als im Vorjahr. Kennzeichnend für die Ergebnisentwicklung waren zudem die planmäßige Ausweitung des Gesamtertrags, der die angestiegenen Risikokosten absorbieren konnte, sowie – dank eines effizienten Kostenmanagements – geringer als ursprünglich erwartete Kosten.

Die Ausweitung des Gesamtertrags ist maßgeblich auf den Anstieg des Zinsüberschusses zurückzuführen, der bei zunehmender Diversifizierung um 21 % zulegen konnte. Dieser basiert bei einer in etwa stabilen Entwicklung des Geschäftsvolumens auf der erneuten Ausweitung der Nettozinsmarge (Net Interest Margin, nachfolgend „NIM“; zur Definition der NIM vgl. die Ausführungen im Segmentbericht des Konzernanhangs). Hier wirkte sich neben dem ansteigenden Zinsniveau die fortschreitende Asset-Allokation positiv aus. Mit Blick auf den tendenziell im Bankenmarkt anziehenden Druck auf die Refinanzierungskosten profitierte der Konzern von der im Februar erfolgten Heraufstufung des Emittentenratings in den A-Bereich, die die Investorenbasis nachhaltig erweitern und die Resilienz der Fundingeinwerbung nochmals verstärken dürfte (siehe dazu auch den separaten Abschnitt weiter unten).

Die Entwicklung in den einzelnen Marktsegmenten war insgesamt erfreulich. So konnten – mit Ausnahme des durch höhere Risikovorsorgeaufwendungen belasteten Segments Real Estate – in allen Lending Units Nachsteuerrenditen oberhalb der Kapitalkosten verzeichnet werden. Für weitere Informationen zu den Segmentergebnissen verweisen wir auf das Kapitel „Segmentergebnisse“.

### **Neugeschäftsentwicklung über Vorjahresniveau – Margenentwicklung solide**

Die Neugeschäftsentwicklung lag im Rahmen der Erwartungen. Das Brutto-Neugeschäftsvolumen belief sich bei einer relativ ausgewogenen Allokation auf die einzelnen Marktsegmente im Geschäftsjahr 2023 auf insgesamt 6,2 Mrd. €. Im Vergleich zu 2022, in dem 5,6 Mrd. € kontrahiert worden waren, legten die Geschäftsabschlüsse in den Segmenten Corporates (insbesondere) und Project Finance zu. Die Neugeschäftsrentabilität, gemessen am RoE nach Steuern, lag assetklassenübergreifend ebenfalls im Rahmen der Erwartungen. Weitere Informationen zur Neugeschäftsentwicklung in den einzelnen Lending Units sind dem Kapitel „Segmentergebnisse“ zu entnehmen.

**Bilanzsumme annähernd konstant – Stärkung der Liquidität der Bilanz in einem unsicheren und volatilen Umfeld – Ausbau der Diversifizierung**

Die Entwicklung der Konzernbilanzsumme verlief im Berichtszeitraum annähernd konstant. Sie lag zum 31. Dezember 2023 mit 31,5 Mrd. € nur knapp (1 %) unter dem Niveau des Berichtsergebnisses des Vorjahres (31,8 Mrd. €). Kennzeichnend für die Bilanzentwicklung war zum einen die im April 2023 erfolgte Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € (siehe dazu auch den separaten Abschnitt weiter unten), verbunden mit den entsprechenden Auswirkungen in den Bilanzpositionen Barreserve sowie Eigenkapital.

Zum anderen war die Bilanzentwicklung davon geprägt, dass die Hamburg Commercial Bank in den von hoher Unsicherheit und Volatilität geprägten Märkten ihr Kredit- und Finanzanlageportfolio dynamisch und adaptiv gesteuert hat, was zu Änderungen in der Asset-Allokation gegenüber der Planung vom Jahresende 2022 geführt hat. Als Ergebnis dieser Änderungen wurden die Volumenziele für das Kreditbuch und die Bilanzsumme insgesamt leicht reduziert sowie die Liquidität der Bilanzstruktur durch den überplanmäßigen Ausbau des Investmentportfolios gestärkt. So haben sich die Finanzanlagen gegenüber dem Jahresultimo um 2,5 Mrd. € auf 7,8 Mrd. € deutlich erhöht. Gegenläufig hat sich die Dynamik im Kreditbuch gedämpft, der Buchwert der Forderungen an Kunden lag zum Jahresende 2023 mit 18,5 Mrd. € rund 6 % unter dem Niveau von Ende 2022. Der Diversifizierungsgrad im Kreditbuch über die Assetklassen hat sich weiter erhöht, was sich in einer zunehmend ausgewogenen Allokation des Portfolios über die vier Lending Units zeigt. Bedingt durch den, insbesondere im nationalen Real Estate, selektiven Geschäftsansatz und aufgrund hoher Tilgungsleistungen von Shipping-Kunden verringerten sich die relativen Anteile in diesen Segmenten, während der relative Anteil des Portfolios im Segment Corporates anstieg.

Das Exposure at Default (EaD) ist von 34,4 Mrd. € auf 35,2 Mrd. € gestiegen. Davon entfallen 5,4 Mrd. € (31. Dezember 2022: 3,0 Mrd. €) auf Produkte, die neben dem klassischen Kundengeschäft zur Diversifizierung des Finanzanlage- und Kreditportfolios beitragen. Darunter fallen im Kreditbereich extern verwaltete Kredit-Spezialfonds sowie Investitionen in verbrieftete Kreditforderungen (Contractually Linked Instruments), auf der Wertpapierseite Investitionen in Verbriefungsstrukturen mit Investment-Grade-Rating (Collateralized Loan Obligations und Agency Mortgage Backed-Securities). Insbesondere die Investitionen in die Verbriefungsstrukturen im Wertpapierformat wurde im Berichtsjahr deutlich ausgebaut.

Auch auf der Passivseite wurde die Diversifizierungsstrategie weiter umgesetzt. Hervorzuheben sind im Berichtsjahr die vier erfolgten Kapitalmarktmissionen in einem Gesamtvolumen von 2,3 Mrd. € (drei Senior Preferred Benchmark-Anleihen sowie ein Hypothekenspfandbrief). Zudem wurde der Ausbau der Einlagen aus dem Kundengeschäft erfolgreich fortgesetzt.

**Risiko: Entwicklung zentraler Risikometriken von der herausfordernden Lage auf den Immobilienmärkten geprägt – NPE-Quote im Konzern steigt zum Jahresende auf 2,3 % – Risikovorsorge auf Jahresbasis moderat über den Erwartungen**

Die Entwicklung zentraler Risikometriken war im Berichtsjahr primär durch die äußerst schwierigen Rahmenbedingungen auf den Immobilienmärkten geprägt, insbesondere bedingt durch den scharfen Zinsanstieg und die zu beobachtenden Rückgänge der Marktwerte. Die daraus resultierenden negativen Auswirkungen haben sich im Jahresverlauf zunehmend auch im Kreditportfolio der Bank ausgewirkt.

Durch einige Neuausfälle im besonders zinsensitiven Segment Real Estate sowie den Neuausfall einer volumensmäßig größeren Windpark-Finanzierung in Schweden (Ausfallrisiko mehrheitlich über eine Export Credit Agency (ECA) abgesichert), stieg die NPE-Quote zum Halbjahresultimo von 1,2 % auf 1,5 % an, wobei der Anstieg durch Abbauten von NPE-Beständen be-

grenzt werden konnte. Durch das anhaltend schlechte Marktumfeld kam es in der zweiten Jahreshälfte zu weiteren Ausfällen im Segment Real Estate, darunter auch die von der HCOB an ein Unternehmen aus der Signa-Gruppe gestellte Kaufpreisfinanzierung für das vom HCOB Konzern im Geschäftsjahr 2020 veräußerte und zurückgemietete Hauptgebäude. Im Ergebnis stieg die NPE-Quote zum Jahresende 2023 auf 2,3 % an, ohne den vorgenannten Ausfall hätte die NPE-Quote 1,9 % betragen.

Auch die Entwicklung der Risikovorsorge (GuV) stand im Zeichen der herausfordernden Bedingungen auf den Immobilienmärkten, was im Segment Real Estate zu nennenswerten Zuführungen auf der Stufe 3 des Risikovorsorgemodells sowie darüber hinaus der Bildung von Model Overlays (Stufen 1 und 2) geführt hat. Demgegenüber standen positive Entwicklungen der Risikovorsorge in den übrigen Lending Units. In Summe lag die Risikovorsorgebelastung im Geschäftsjahr 2023 mit 79 Mio. € moderat über den Erwartungen.

#### **Moody's stuft Emittentenrating der HCOB auf A3 hinauf**

Die Ratingagentur Moody's setzte am 17. Februar 2023 wesentliche Ratings der Hamburg Commercial Bank um eine Stufe herauf: Das Emittenten-, Senior Preferred- und Einlagenrating der Bank wurden von „Baa1“ auf „A3 mit stabilem Ausblick“ angehoben, während sich das Stand-alone-Rating von „ba1“ auf „baa3“ verbesserte. Die positive Ratingaktion folgte auf eine Heraufstufung im Juli 2021 auf „Baa1“/„ba1“ und stellt eine weitere Verbesserung dar, nachdem die HCOB zum Zeitpunkt ihrer Privatisierung im November 2018 ein „Baa2“-/„ba2“-Rating erhalten hatte.

Die Ratingagentur sieht die HCOB aufgrund ihrer soliden Kapitalposition, ihrer verbesserten Portfolioqualität und einer deutlich gestärkten nachhaltigen Profitabilität gut aufgestellt.

Die Bank erwartet, dass sich das Rating-Upgrade, einschließlich der Verbesserung der Pfandbriefratings der HCOB um jeweils eine Stufe (Hypotheken- auf „Aaa“, Schiffspfandbrief auf „Aa3“), weiter positiv auf die nachhaltige Ertragskraft sowie insbesondere die Refinanzierungsaktivitäten der Bank auswirken wird, insbesondere in Form einer Erweiterung der Investorenbasis sowie positiver Einflüsse auf die Finanzierungskosten.

#### **Aufnahme von Dividendenzahlungen in 2023 für das Geschäftsjahr 2022 erfolgt – 302 Mio. € Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2023**

Im Einklang mit der im Geschäftsjahr 2022 verabschiedeten Ausschüttungspolitik hatten der Vorstand und der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG im März 2023 der Hauptversammlung der Bank vorgeschlagen, aus dem HGB-Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2022 Dividendenzahlungen in Höhe von 1.500 Mio. € (entspricht 4,97 € je Aktie) vorzunehmen und den verbleibenden Teil in Höhe von 90 Mio. € in die Gewinnrücklagen einzustellen. Die Hauptversammlung hat am 18. April 2023 diesen Ergebnisverwendungsvorschlag wie vorgeschlagen beschlossen. Die Dividende wurde im April 2023 an die Aktionäre ausgezahlt. Die Hamburg Commercial Bank hatte die Dividendenzahlung im Rahmen der Ermittlung der CET1-Quote bereits zum Jahresende 2022 im Wege eines Abzugs vom CET-1 Kapital berücksichtigt.

Im Jahresabschluss nach HGB für das Geschäftsjahr 2023 weist die HCOB einen Jahresüberschuss von 344 Mio. € aus. Nach Einstellung eines Betrags von 42 Mio. € durch den Vorstand und den Aufsichtsrat im Rahmen ihrer satzungsmäßigen Befugnis in die anderen Gewinnrücklagen ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 302 Mio. €. Im Rahmen der Ergebnisverwendung schlagen der Vorstand und der Aufsichtsrat der für April 2024 avisierten Hauptversammlung vor, den HGB-Bilanzgewinn als Dividende auszuschütten (entspricht 1,00 € je Aktie). Die Hamburg Commercial Bank hat den Dividendenvorschlag im Rahmen der Ermittlung der CET1-Quote bereits zum Jahresende 2023 im Wege eines Abzugs vom CET-1 Kapital berücksichtigt.

**EZB-Stresstest-Ergebnis bestätigt robustes Geschäftsmodell**

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überwachungsprozesses stand nicht zuletzt mit dem EBA-/ECB-Stresstest die Resilienz der europäischen Banken im Mittelpunkt. Das beim Stress-test zugrunde gelegte adverse Szenario umfasste einen deutlichen und anhaltenden wirtschaftlichen Abschwung sowie eine Korrektur an den Kapital- und Assetmärkten, ebenfalls geprägt durch das aktuelle Zinsumfeld, in der Assetklasse Immobilien. Die Hamburg Commercial Bank nahm im Rahmen des SSM-Stresstests teil. Die Ende Juli 2023 veröffentlichten Ergebnisse belegen die auch nach der Dividendenzahlung gute Kapitalposition sowie die deutlich gestiegene Resilienz der Bank, resultierend aus einer erheblich verbesserten Profitabilität und einer widerstandsfähigen, guten Portfolioqualität. So lag die im Rahmen des Stresstests ermittelte CET1-Kapitalquote für die Bank auch im adversen Szenario – nach einem Abschlag von 4,0 Prozentpunkten – noch bei sehr starken 16,5 %. Die Leverage Ratio reduzierte sich – nach einem Abschlag von 1,6 Prozentpunkten – auf den noch immer sehr guten Wert von 8,2 %. Damit lagen die Resultate der HCOB oberhalb der durchschnittlichen Ergebnisse unter allen überprüften Instituten und belegen nachdrücklich die in den letzten Jahren erreichten Fortschritte hinsichtlich nachhaltiger Profitabilität und gestärkter Resilienz.

**Niederlassung in London**

Die HCOB ist seit dem 10. Mai 2023 mit einer Niederlassung am Standort London vertreten. Mit der erteilten Genehmigung durch die britische Financial Conduct Authority (FCA) wurde die bereits am Standort London bestehende Repräsentanz der Bank zu einer Niederlassung ausgebaut.

Durch die ausgebauten Präsenz an einem der wichtigsten Finanzmärkte der Welt stärkt die HCOB ihre internationale Positionierung und ermöglicht ihren Geschäftspartnern in UK einen direkten Zugang zu den Finanzierungslösungen der Bank. Zudem wird die Bank durch die ausgebauten Präsenz in London ihren eingeschlagenen Kurs der Diversifizierung der Geschäftsaktivitäten weiter vorantreiben. Der Fokus liegt dabei auf Geschäftsabschlüssen in den Bereichen Corporates International, Project Finance und Aviation Finance sowie dem internationalen Immobiliengeschäft.

**Hamburg Commercial Bank erweitert ihre Geschäftsaktivitäten um Aviation Finance**

Die HCOB setzt ihre bewährte Diversifizierungsstrategie fort und erweitert ihr Geschäftsmodell um den neuen Bereich Aviation. Die international ausgerichtete Flugzeugfinanzierung stellt für die Bank eine ideale Ergänzung zu ihren anderen Finanzierungstätigkeiten in den Segmenten Immobilien, Shipping, Project Finance und Corporates dar. Das neue Geschäftsfeld Aviation Finance ist im Berichtsjahr neu gegründet worden und soll unter der Leitung des Branchenspezialisten Richard Moody umsichtig aufgebaut und entwickelt werden. Das Potenzial des Geschäftsfelds ergibt sich insbesondere aufgrund des hohen Bedarfs an vorausschauenden und verbindlichen Finanzierungsmodellen in der Luftfahrtindustrie, die sich nach der COVID-19-Pandemie stark erholt hat und zudem einen hohen Bedarf an Investments im Zusammenhang mit Dekarbonisierung aufweist.

In dem neuen Geschäftsfeld wird die Hamburg Commercial Bank Asset-Backed-Finanzierungslösungen für Leasinggeber und Fluggesellschaften bereitstellen sowie Finanzierungen für den breiteren Luftfahrtsektor, einschließlich Pilotenausbildung, Slots, Gates, Wartungseinrichtungen und Luftfahrt-Lieferketten. Darüber hinaus wird die Bank selektiv in Kapitalmarktprodukte investieren.

## Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Steuerungskennzahlen Konzern	Ist 2022	Prognose 2023 (gemäß Prognosebericht 2022)	Ist 2023
RoE nach Steuern (%) <sup>1)</sup>	20,8	>11	12,5
CIR (%)	44	~45	39
NPE-Quote (%)	1,2	1,3	2,3
CET1-Quote (%)	20,5 <sup>2)</sup>	>17	19,5 <sup>3)</sup>
LCR (%)	197	>140	184

<sup>1)</sup> Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer normierten Eigenkapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %)

<sup>2)</sup> Die im Geschäftsjahr 2023 erfolgte Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € wurde mindernd im harten Kernkapital vorab berücksichtigt

<sup>3)</sup> Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von rund 302 Mio. € im Jahr 2024 wurde gemäß Art. 26 (2) CRR mindernd im harten Kernkapital vorab berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung

## Konzernentwicklung insgesamt im Rahmen der Erwartungen

Zu der insgesamt den Erwartungen entsprechenden Entwicklung der Finanzkennzahlen im Geschäftsjahr 2023 haben insbesondere folgende Aspekte beigetragen:

- Das Konzernergebnis (Ergebnis nach Steuern) belief sich auf 271 Mio. € (Vorjahr: 425 Mio. €). Unter Zugrundelegung einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung ergab sich eine Eigenkapitalrendite nach Steuern (**RoE nach Steuern**) von 12,5 % (31. Dezember 2022: 20,8 %). Damit hat die Bank ihre im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 veröffentlichte Prognose für das Nachsteuerergebnis (oberhalb von 250 Mio. €) und den RoE nach Steuern (>11 %) erfüllt, obwohl die Ertragsteuerbelastung durch latente Steueraufwendungen spürbar höher ausfiel als geplant. Kompensiert werden konnte dieses durch das deutlich über den Erwartungen liegende Ergebnis vor Steuern, dass um 18 % auf 427 Mio. € (Vorjahr: 363 Mio. €) zulegen. Ausschlaggebend für die Planübererfüllung im Vorsteuerergebnis war auf der Ertragsseite das von Einmaleffekten profitierende Sonstige betriebliche Ergebnis, während der Gesamtertrag auf Planniveau lag. Auf der Kostenseite fielen insbesondere der Verwaltungsaufwand, aber auch die regulatorischen Aufwendungen geringer aus als in der Prognose unterstellt, wodurch moderat höhere als geplante Risikovorsorgeaufwendungen überkompensiert werden konnten.

Im Vergleich zum Gesamtjahr 2022 haben sich folgende wesentliche Entwicklungen ergeben: Der Gesamtertrag konnte wie geplant ausgebaut werden. Er lag im Berichtsjahr bei 762 Mio. €, was einem Anstieg von rund 13 % gegenüber dem Vorjahresniveau (673 Mio. €) entspricht. Ausschlaggebend dafür war die Entwicklung des Zinsüberschusses als wesentliche Komponente des Gesamtertrags. Dieser lag im Zuge einer weiteren Ausweitung der operativen Nettozinsmarge mit 663 Mio. € (Vorjahr: 550 Mio. €) um rund 21 % über dem Wert von 2022. Das FVPL-Ergebnis trug, getragen von einer über Plan liegenden Entwicklung im ersten Halbjahr, mit 72 Mio. € (Vorjahr: 86 Mio. €) zum Gesamtertrag bei. Die Risikovorsorge belief sich auf -79 Mio. €, nachdem diese im Vorjahr mit einer Nettoauflösung von 11 Mio. € noch positiv zum Konzernergebnis beigetragen hatte. Im Rahmen der Entwicklung der Risikovorsorge konnten 111 Mio. € Nettozuführungen auf Stufe 3, die nahezu ausschließlich auf das Segment Real Estate entfallen, durch Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 (in Form von Model Overlays) sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen begrenzt werden. Da sich die Mehrbelastungen in der Risikovorsorge durch den Anstieg des Gesamtertrags ausgeglichen haben, war der Gesamtertrag nach Risikovorsorge mit 683 Mio. € auf dem Niveau von 2022 (684 Mio. €). Der Verwaltungsaufwand blieb trotz des inflationären

Umfelds im Zuge geringerer Personalaufwendungen und dank eines effizienten Kostenmanagements mit 332 Mio. € stabil zur Vorperiode (332 Mio. €). Das Sonstige betriebliche Ergebnis lag mit 97 Mio. € deutlich über den Erwartungen und war wie im Vorjahr (75 Mio. €) durch Einmaleffekte geprägt. Wie geplant ergaben sich im Geschäftsjahr 2023 keine Belastungen mehr durch das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation (Vorjahr: - 34 Mio. €). Auf Basis der vorgenannten Entwicklungen ergab sich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 427 Mio. €, das um 64 Mio. € höher ausfiel als im Vorjahr (363 Mio. €). Die Ertragsteuerbelastungen fielen mit 156 Mio. € bedingt durch latente Steueraufwendungen überplanmäßig aus. Im Vorjahr hatten die Ertragsteuern unter anderem aufgrund von Einmaleffekten im Rahmen von Betriebsprüfungsergebnissen mit 62 Mio. € spürbar positiv zum Konzernergebnis beigetragen. Zu den einzelnen weiteren Treibern für die Entwicklung der GuV-Positionen verweisen wir auf die Ausführungen im nächsten Abschnitt dieses Kapitels, dem Abschnitt „Ertragslage“.

- Die **Cost-Income-Ratio (CIR)** belief sich zum 31. Dezember 2023 auf 39 % (31. Dezember 2022: 44 %). Da der Anstieg der Kostenbasis (Verwaltungsaufwand), gestützt auf das stringente Kostenmanagement, geringer und der Anstieg der Ertragsbasis höher ausfiel als zum Jahresende 2022 prognostiziert, lag die CIR zum Berichtsstichtag klar unter dem Prognosewert der Bank von rund 45 %. Der überplanmäßige Anstieg der Ertragsbasis profitierte von Einmaleffekten im Sonstigen betrieblichen Ergebnis.
- Die **NPE-Quote** stieg im Berichtsjahr um 1,1 Prozentpunkte auf 2,3 % (31. Dezember 2022: 1,2 %) an und lag damit deutlich oberhalb der Prognose, die zum Halbjahr 2023 von ursprünglich 1,3 % (Prognosebericht 2022) auf <1,5 % nach oben angepasst worden ist. Der Anstieg der Ratio gegenüber dem Jahresende 2022 ist bei einem von 34,4 Mrd. € auf 35,2 Mrd. € gestiegenen Exposure at Default (EaD) auf die deutliche Zunahme des NPE-Volumens von 405 Mio. € auf 800 Mio. € zurückzuführen. Diese Erhöhung ist primär auf den Nettoanstieg des NPE-Volumens im Segment Real Estate zurückzuführen, im Wesentlichen verursacht durch das deutlich gestiegene Zinsniveau sowie die höheren Baukosten. Zudem resultiert der Anstieg des NPE-Volumens aus einem Ausfall im Segment Project Finance. Dieser betrifft ein größeres Einzelengagement, bei dem der mehrheitliche Teil der Finanzierung der Bank hinsichtlich des Ausfallrisikos über eine ECA-Absicherung abgedeckt ist. In den übrigen Segmenten ergab sich auf Jahresultimobasis eine Verringerung des NPE-Volumens.

- Die **CET1-Quote** hat sich gegenüber dem Vorjahresultimo (20,5 %) wie erwartet leicht verringert und belief sich zum 31. Dezember 2023 auf 19,5 %. Mit diesem Wert liegt die Ratio weiterhin auf einem sehr guten Niveau und komfortabel über dem Prognosewert von >17 %, der auch das strategische Zielniveau darstellt. Die Veränderung der CET1-Quote ergab sich im Wesentlichen aus dem Anstieg der aggregierten RWA, der mit 1,1 Mrd. € auf 16,5 Mrd. € (31. Dezember 2023) allerdings geringer ausfiel als prognostiziert. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf höhere RWA für Kreditrisiken zurückzuführen, zum Teil bedingt durch Ratingmodell-Rekalibrierungen, aber auch durch die veränderte Zusammensetzung des Kreditportfolios. Das harte Kernkapital (CET1-Kapital) lag zum 31. Dezember 2023 mit 3,2 Mrd. € auf dem Niveau des Vorjahresultimos (3,2 Mrd. €). Dabei wurde die der Hauptversammlung 2024 vorgeschlagene Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2023 in Höhe von rund 302 Mio. € analog zu der im April erfolgten Dividendenausschüttung bereits zum 31. Dezember 2023 mindernd im CET1-Kapital berücksichtigt. Die im April 2023 erfolgte Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2022 wurde ebenfalls bereits zum Vorjahresultimo mindernd im CET1-Kapital berücksichtigt.
- Die Liquiditätsposition wurde im Berichtsjahr angesichts des von hoher Unsicherheit geprägten Marktumfelds weiterhin umsichtig gesteuert. Die Liquiditätskennzahl **LCR** lag zum Berichtstultimo 2023 mit einem Wert von 184 % komfortabel oberhalb des Prognosewerts. Der geplante Rückgang gegenüber dem Wert vom 31. Dezember 2022 (197 %) basiert auf der Normalisierung der Kapitalausstattung, bedingt durch die Dividendenzahlung. Mit einer nach wie vor komfortablen Ausstattung an hochliquiden Aktiva verbleibt die LCR zum Berichtstichtag auch weiterhin deutlich über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung von 100 %.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen.

## Ertragslage

### Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	2023	2022	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	1.447	761	90
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	65	81 <sup>1)</sup>	-20
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-	-13	-100
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-	-32	-100
Zinsaufwendungen	-852	-290 <sup>1)</sup>	>100
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	3	43	-93
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>663</b>	<b>550</b>	<b>21</b>
Provisionsüberschuss	23	33	-30
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	13	2	>100
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	72	86 <sup>1)</sup>	-16
Ergebnis aus Finanzanlagen	-3	-1	>-100
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	-6	3	>-100
<b>Gesamtertrag</b>	<b>762</b>	<b>673</b>	<b>13</b>
Risikovorsorge	-79	11	>100
<b>Gesamtertrag nach Risikovorsorge</b>	<b>683</b>	<b>684</b>	<b>- 0</b>
Verwaltungsaufwand	-332	-332	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	97	75	29
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-21	-30	-30
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>	<b>427</b>	<b>397</b>	<b>8</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-34	100
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>427</b>	<b>363</b>	<b>18</b>
Ertragsteuern	-156	62	>100
<b>Konzernergebnis</b>	<b>271</b>	<b>425</b>	<b>-36</b>
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	271	425	-36

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahlen wurden angepasst, weitere Erläuterungen hierzu sind in Note 2 des Konzernanhangs ersichtlich

### Gesamtertrag planmäßig deutlich ausgebaut

Die Hamburg Commercial Bank hat im Berichtsjahr einen Gesamtertrag in Höhe von 762 Mio. € erzielt. Damit lag die Ergebnisgröße um 13 % über dem Niveau des Vorjahres (673 Mio. €). Der Gesamtertrag ist geprägt vom Zinsüberschuss, der im Zuge einer weiteren Ausweitung der operativen Nettozinsmarge mit 663 Mio. € um 113 Mio. € (entspricht 21 %) höher ausfiel als in der vergangenen Berichtsperiode. Ebenfalls erfreulich, wenngleich geringer als 2022, beigetragen zum Gesamtertrag hat das FVPL-Ergebnis, das sich auf 72 Mio. € (Vorjahr: 86 Mio. €) belief. Die übrigen Positionen innerhalb des Gesamtertrags, einschließlich des Provisionsüberschusses trugen mit insgesamt 27 Mio. € leicht geringer als in der Vergleichsperiode (37 Mio. €) zum Gesamtertrag bei. Nachfolgend werden die Entwicklungen in den einzelnen wesentlichen Positionen des Gesamtertrags sowie deren Ursachen dargestellt.



Im Geschäftsjahr 2023 betrug der **Zinsüberschuss** 663 Mio. € und lag damit um rund 21 % über dem Wert des Vorjahres (550 Mio. €). Damit hat sich der Wachstumstrend im Zinsüberschuss, bei dem die Bank entsprechend der allgemeinen Entwicklung im Bankenumfeld auch von dem Zinsumfeld profitiert, in der zweiten Jahreshälfte noch verstärkt, nachdem auf Halbjahresbasis ein Anstieg von 12 % verzeichnet werden konnte. Der Anstieg des Zinsüberschusses ist vor allem auf die Ausweitung der Nettozinsmarge (NIM), die in allen Lending Units gesteigert werden konnte, sowie die fortschreitende Asset-Allokation zurückzuführen. Auf Konzernebene hat sich die NIM von 168 auf 204 Basispunkte erhöht.

In allen Lending Units sowie in der Treasury-Funktion fiel der Zinsüberschuss höher aus als in der Vergleichsperiode. Der größte Anstieg des Zinsüberschusses entfiel auf das Segment Corporates, getragen von einer im Zuge der Diversifizierungsstrategie erfolgten Ausweitung des Segmentvermögens, der fortschreitenden Asset-Allokation auf den margenstärkeren internationalen Bereich sowie einer positiven Margenentwicklung im nationalen Bereich. Auch im Segment Project Finance konnte der Zinsüberschuss im Zuge einer spürbaren Margenausweitung gesteigert werden, trotz eines im Vorjahresvergleich geringeren durchschnittlichen Segmentvermögens. In den Segmenten Real Estate und Shipping lag der Zinsüberschuss ebenfalls über dem Niveau von 2022, obwohl sich die Portfoliogröße in beiden Segmenten, insbesondere im Shipping, reduziert hat.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 23 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus höheren sonstigen Provisionsaufwendungen, sowie darüber hinaus auf geringeren Provisionserträgen im Kredit- sowie im Bürgschaftsgeschäft. Die sonstigen Provisionsaufwendungen entfielen nahezu ausschließlich auf Aufwendungen für die Vergütung von Portfoliomanagern der vollkonsolidierten Fonds (Loan Funds), über welche die Bank die Diversifikation des Zinsüberschusses stärkt.

Das **Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen** (13 Mio. €, Vorjahr: 2 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus den Ergebnisbeiträgen aus PFVH-Beziehungen, in einem unterjährig von hoher Marktdynamik geprägten Zinsumfeld.

Das über Plan liegende **Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten** belief sich auf 72 Mio. € (Vorjahr: 86 Mio. €). Höher als geplante Erträge wurden im rückläufigen, überjährigen Zinsumfeld mit Zinsderivaten im Bankbuch erzielt. Das Devisenergebnis profitierte von einer Aufwertung des Euro zum USD im Rahmen von Absicherungsstrategien. Darüber hinaus haben Erträge aus Credit Default Swaps im Zuge der Diversifikationsstrategie und Cross-Selling-Erträge im Kundengeschäft positiv zu der Ergebnisposition beigetragen. Moderate Belastungen wurden hingegen bei einigen zum Fair Value bilanzierten Assets verzeichnet, deren Marktwert im Berichtsjahr gesunken ist.

Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr in der Gesamtposition resultiert im Wesentlichen aus der Tatsache, dass 2022 höhere positive Bewertungseffekte aus der Veränderung der Fair Value Adjustments bei Kundenderivaten angefallen waren.

**Risikovorsorge gekennzeichnet durch herausforderndes Umfeld an den Immobilienmärkten**

Die Risikovorsorge (GuV) lag im Berichtsjahr mit einer Nettozuführung von insgesamt -79 Mio. € leicht über den Erwartungen gemäß Vorjahresprognose, was primär auf höhere Belastungen im Segment Real Estate zurückzuführen war. Im Vorjahr trug die Risikovorsorge mit einer Nettoauflösung von 11 Mio. € noch moderat positiv zum Konzernergebnis bei.

In der Ergebnisposition waren im Geschäftsjahr 2023 Nettozuführungen auf Stufe 3 in Höhe von -111 Mio. € zu verzeichnen. Diesen standen Nettoauflösungen auf den Stufen 1 und 2 in Höhe von insgesamt 15 Mio. € sowie positive Effekte aus dem Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (17 Mio. €) teilkompensierend gegenüber.

Die Nettozuführungen auf Stufe 3 entfielen mit -116 Mio. € nahezu ausschließlich auf das Segment Real Estate. Im Zuge der anhaltend schlechten Entwicklung der Immobilienmärkte auch im zweiten Halbjahr waren insbesondere für ausgefallene Finanzierungen von Büroimmobilien und von Shopping-Centern (hier insbesondere bei Objekten mit erhöhtem Capexbedarf) höhere Vorsorgen erforderlich. Geringe Zuführungen (-4 Mio. €) waren im Segment Project Finance für ein im ersten Halbjahr in den Ausfall geratenes größeres Engagement zu bilden. Bei diesem Kreditnehmer ist der mehrheitliche Teil der Finanzierung der Bank durch eine ECA-Ab-sicherung gedeckt. Im Segment Corporates war hingegen eine Nettoauflösung von 9 Mio. € zu verzeichnen. Diese ist im Wesentlichen auf den verbesserten wirtschaftlichen Ausblick bei zwei Kreditengagements (Hotelbetreibergesellschaften) im Zuge der Erholung von pandemiebedingten Belastungen zurückzuführen.

Auch auf den Stufen 1 und 2 des Risikovorsorgemodells ergaben sich für das Segment Real Estate Belastungen, hier waren Nettozuführungen in Höhe von -58 Mio. € zu verbuchen. Diese konnten jedoch durch insgesamt höhere Nettoauflösungen in den Segmenten Project Finance (39 Mio. €), Corporates (26 Mio. €) sowie Shipping (8 Mio. €) überkompensiert werden, sodass sich auf diesen Stufen auf Konzernebene insgesamt eine Nettoauflösung ergab. Treiber für die Belastungen im Segment Real Estate waren hier Ratingverschlechterungen sowie die Erhöhung von Model Overlays. Mit letzteren hat die Bank insbesondere mögliche konjunkturelle Auswirkungen für das besonders von den schwierigen Marktbedingungen betroffene Teilportfolio Büroimmobilien adressiert. Die Nettoauflösungen im Segment Project Finance sind maßgeblich auf den Wegfall von Unsicherheiten hinsichtlich der garantierten Einspeisevergütungen im französischen Energiemarkt zurückzuführen. Demzufolge konnte die zur Berücksichtigung der vormaligen Risiken gebildete Risikovorsorge einschließlich Model Overlays weitestgehend aufgelöst werden. Auch im Segment Corporates war die Auflösung von Model Overlays die wesentliche Ursache für die positive Entwicklung der Risikovorsorge auf den Stufen 1 und 2. Hintergrund für die Auflösung war, dass die für Einzelengagements mit potenziell negativer Beeinträchtigung durch die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs sowie post-pandemischer Belastungen gebildeten Model Overlays sich im Rahmen der Überprüfung der Bonitätsbewertung nicht vollständig materialisiert haben. Für die Einzeladressen der Credit Watchlist wurde im Berichtsjahr ein neuer Trigger zum Übergang in die Stufe 2 eingeführt, sodass potenzielle Overlays hierfür bereits in der originären Risikovorsorgeberechnung berücksichtigt werden. Im Segment Shipping wurden Effekte durch moderate Ratingverschlechterungen im Zuge der wirtschaftlichen Abkühlung an den Schifffahrtsmärkten dadurch leicht überkompensiert, dass die zum Vorjahresresultimo für das Tankerportfolio gebildeten Model Overlays aufgrund der positiven Entwicklung der Marktlage in diesem Teilsegment vollständig aufgelöst werden konnten.

Das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge war maßgeblich durch Zahlungseingänge auf abgeschriebene Forderungen gekennzeichnet. Der wesentlichste Effekt betraf einen Zufluss aus der Insolvenzmasse im Zusammenhang mit der bereits abgeschriebenen Forderung gegenüber einem Kunden.

Für weitere Details, insbesondere zur Zusammensetzung und Entwicklung der Model Overlays, verweisen wir auf Note 14 im Konzernanhang.

#### **Verwaltungsaufwand trotz Inflationsumfeld stabil zum Vorjahr**

Der spürbar unter den Prognosewerten liegende Verwaltungsaufwand belief sich im Berichtsjahr auf 332 Mio. € und war damit trotz des von hoher Inflation geprägten Umfelds stabil zum Vorjahr (ebenfalls 332 Mio. €). Ein wesentlicher Erfolgsfaktor dafür ist das Anfang 2023 initiierte Kosteneffizienzprogramm (Cost Efficiency Program) für den Verwaltungsaufwand.

Trotz des im Berichtszeitraum planmäßig erfolgten Aufbaus des Personalbestands (einschließlich des Aufbaus der Belegschaft in der im Mai gegründeten Niederlassung in London) sowie der tariflichen und außertariflichen Gehaltserhöhungen konnte der Personalaufwand von 154 Mio. € auf 147 Mio. € reduziert werden. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren: kein Aufwand für die schon 2022 bis zur vollen Höhe von 3.000 € für alle Mitarbeitenden gezahlten Energy Support Payments sowie geringere variable Vergütungen und geringere Aufwendungen für betriebliche Altersversorgung als im Vorjahr. Informationen zur Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten im Konzern sowie weitere Mitarbeiterkennzahlen sind im Kapitel „Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank“ enthalten.

Gegenläufig zur Entwicklung des Personalaufwands hat sich der Sachaufwand leicht erhöht. Dieser belief sich im Berichtsjahr (einschließlich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen) auf insgesamt 185 Mio. €, nach 178 Mio. € im Vorjahr. Die Kosten im laufenden Betrieb (sogenannte „Run the Bank“-Kosten) haben sich im Zuge leicht höherer Aufwendungen für IT, Rechtsberatung, Marketing und Reisekosten von 125 Mio. € auf 132 Mio. € erhöht. In den übrigen Kategorien des Sachaufwands war die Kostenentwicklung stabil. Die zukunftsgerichteten „Change the Bank“-Kosten beliefen sich mit 53 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres. Sie entfielen weiterhin überwiegend auf die IT-Projekte der Bank, aber auch auf Projekte mit strategischem und regulatorischem Bezug.

#### **Sonstiges betriebliches Ergebnis wie im Vorjahr durch Einmaleffekte gekennzeichnet**

Das Sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von 97 Mio. € (Vorjahr: 75 Mio. €) trug erneut spürbar positiv zum Konzernergebnis bei. Wesentlicher Bestandteil der Ergebnisposition waren wie im Vorjahr Einmaleffekte. Im Berichtsjahr betrafen die Einmaleffekte insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Prozessrisiken (54 Mio. €). Darüber hinaus waren Erträge aus einer Earn-out-Vereinbarung im Zusammenhang mit einer in Vorjahren veräußerten Tochtergesellschaft in Höhe von 40 Mio. € zu verzeichnen.

Weitere Details zur Zusammensetzung des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses enthält die Note 16 im Konzernanhang.

#### **Regulatorische Aufwendungen durch geringere Bankenabgabe gesunken**

Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände belief sich auf 21 Mio. € und lag aufgrund geringerer Beiträge für die Bankenabgabe (12 Mio. €; gleicher Vorjahreszeitraum: 19 Mio. €) fast ein Drittel unter dem Niveau im Vorjahr, als in der Ergebnisposition Gesamtaufwendungen von 30 Mio. € anfielen. Der vergleichsweise deutliche Rückgang bei der Bankenabgabe ergibt sich unter anderem daraus, dass die jährliche Zielausstattung und der Grundbeitrag des Instituts im Vergleich zu den entsprechenden Bemessungsgrundlagen für die Bankenabgabe 2022 gesunken sind.

#### **Erwartungsgemäß keine Belastungen mehr durch Transformationsaufwendungen**

Das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation war im Berichtsjahr mit 0 Mio. € ausgeglichen (Vorjahr: -34 Mio. €).

Wie in der Planung angenommen, fielen im Geschäftsjahr 2023 keine Transformationsaufwendungen mehr an. In der Vorperiode standen noch Transformationsaufwendungen in Höhe von 58 Mio. € zu Buche (im Wesentlichen für Projektaktivitäten im Rahmen der Umstellungen im Zahlungsverkehr sowie der IT-Transformation). Darüber hinaus enthielt die Ergebnisposition im Vorjahr in Höhe von 24 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen.

**Ergebnis vor Steuern um 18 % über dem Niveau des Vorjahres sowie deutlich oberhalb der Erwartungen – Überplanmäßige Ertragsteuerbelastungen durch hohen latenten Steueraufwand**

Vor dem Hintergrund der oben genannten Entwicklungen in den einzelnen Positionen belief sich das Ergebnis vor Steuern im Berichtsjahr auf 427 Mio. € (Vorjahr: 363 Mio. €) und lag damit um 18 % über dem Niveau des Vorjahres sowie deutlich oberhalb der Erwartungen gemäß Vorjahresprognose.

Die Ertragsteuern beliefen sich im Geschäftsjahr 2023 auf 156 Mio. €, nachdem sie im Vorjahr – bedingt durch Einmaleffekte im Rahmen von Betriebsprüfungsergebnissen sowie einen Ertrag aus latenten Steuern – mit insgesamt 62 Mio. € Ertrag noch merklich positiv zum Konzernergebnis beigetragen hatten.

Die Ertragsteuern waren im Berichtsjahr durch einen Aufwand aus latenten Steuern in Höhe von 133 Mio. € geprägt, wobei diese Belastung höher ausfiel als noch am Jahresende 2022 unterstellt. Die laufenden Steueraufwendungen betrugen insgesamt 23 Mio. €, unter Berücksichtigung einer darin enthaltenen Entlastung in Höhe von 18 Mio. € durch Erträge für vergangene Veranlagungszeiträume.

Der latente Steueraufwand ergibt sich aus einem Aufwand aus der Veränderung latenter Steuern auf temporäre Differenzen (86 Mio. €) sowie einem Aufwand aus der Reduzierung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge (47 Mio. €). Treiber für den Rückgang der latenten Steuern auf temporäre Differenzen war im Wesentlichen die Reduzierung von Bewertungsdifferenzen betreffend Finanzanlagen. Ursächlich für den Rückgang der latenten Steuern auf Verlustvorträge waren die Inanspruchnahme von steuerlichen Verlustvorträgen im Rahmen der Besteuerung im Inland sowie im Vergleich zu der Vorjahresplanung reduzierte Ertragsersparungen für die Betriebsstätte in Luxemburg.

**Konzernergebnis erfüllt Prognose**

Nach Ertragsteuern wies die Hamburg Commercial Bank für das Geschäftsjahr 2023 ein Konzernergebnis von 271 Mio. € (Vorjahr: 425 Mio. €) aus. Damit hat die Hamburg Commercial Bank ihre Ergebnisprognose aus dem Vorjahr (Konzernergebnis oberhalb von 250 Mio. €) erfüllt.

Im Vergleich zum Vorjahr resultiert die Verringerung des Konzernergebnisses um 154 Mio. € aus der im vorstehenden Absatz erläuterten Veränderung der Ertragsteuern (Mehrbelastung in Höhe von 218 Mio. €). Entsprechend hat sich das Ergebnis vor Steuern um 64 Mio. € erhöht. Im Rahmen der Überleitung auf diese Ergebnisgröße konnten die Mehrbelastungen in der Risikovorsorge (90 Mio. €) durch die vom Zinsüberschuss getriebene Erhöhung des Gesamtertrags (um 89 Mio. €) kompensiert werden. Demzufolge lag der Gesamtertrag nach Risikovorsorge mit 683 Mio. € auf Vorjahresniveau (684 Mio. €). Geringere Kosten, insbesondere der Wegfall der Belastungen aus Restrukturierung und Transformation (im Vorjahr: 34 Mio. €), sowie ein höheres Sonstiges betriebliches Ergebnis (+22 Mio. €) haben im Ergebnis zu dem Anstieg des Vorsteuerergebnisses geführt.

## Vermögens- und Finanzlage

### Wesentliche Bilanzpositionen

(Mio. €)	2023	2022	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	3.857	4.974	-22
Forderungen an Kreditinstitute	492	777	-37
Forderungen an Kunden	18.509	19.592	-6
Risikovorsorge	-366	-414	-12
Handelsaktiva	335	441	-24
Finanzanlagen	7.795	5.338 <sup>1)</sup>	46
Latente Steueransprüche	536	697	-23
Übrige Aktiva	383	413 <sup>1)</sup>	-7
<b>Summe Aktiva</b>	<b>31.541</b>	<b>31.818</b>	<b>-1</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.671	4.604 <sup>1)</sup>	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.616	13.246 <sup>1)</sup>	3
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.575	6.873 <sup>1)</sup>	10
Handelspassiva	184	335	-45
Rückstellungen	287	361	-20
Nachrangkapital	921	929 <sup>1)</sup>	-1
Eigenkapital	4.009	5.165	-22
Übrige Passiva	278	305 <sup>1)</sup>	-9
<b>Summe Passiva</b>	<b>31.541</b>	<b>31.818</b>	<b>-1</b>

<sup>1)</sup> Der Vorjahreswert wurde angepasst, Details hierzu sind in Note 2 des Konzernanhangs beschrieben

### Bilanzsumme annähernd konstant

Die Konzern-Bilanz zeigte sich im Vorjahresvergleich annähernd konstant. So belief sich die Konzernbilanzsumme zum Jahresende 2023 mit 31.541 Mio. € in etwa auf dem Niveau wie zum 31. Dezember 2022 (31.818 Mio. €). Geprägt war die Bilanzentwicklung auf der Aktivseite zum einen von der planmäßigen Reduzierung der Barreserve (-1,1 Mrd. €), nicht zuletzt als Folge der im April 2023 beschlossenen und vollzogenen Dividendenzahlung. Dem Rückgang der Barreserve stand auf der Aktivseite ein deutlicher Ausbau der Finanzanlagen (+2,5 Mrd. €) gegenüber, während sich die Forderungen an Kunden um 1,1 Mrd. € reduzierten. Auf der Passivseite hat sich das bilanzielle Eigenkapital um 1,2 Mrd. € gemindert, was bei einem positiven Konzernergebnis auf die vorgenannte Dividendenzahlung zurückzuführen ist. Demgegenüber stand im Wesentlichen eine Ausweitung der Verbrieften Verbindlichkeiten (+0,7 Mrd. €) sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 0,4 Mrd. € im Zuge der aktiven Emissionstätigkeit bzw. der deutlichen Aufstockung des Einlagenbestands. Im Einzelnen haben sich die folgenden, in der Gesamtschau moderaten, Entwicklungen ergeben:

Die Barreserve, die zum Jahresende 2022 im Vorgriff auf die Dividendenzahlung mit 4.974 Mio. € vergleichsweise hoch dotierte, hat sich nach der Ausschüttung im April und im Verlauf der zweiten Jahreshälfte deutlich reduziert und belief sich zum Jahresultimo 2023 auf 3.857 Mio. €. Zur Aufrechterhaltung der soliden Liquiditätsposition wurde der Bestand an hochliquiden Wertpapieren (Bilanzposition Finanzanlagen) teilkompensierend erhöht.

Bei den Forderungen an Kreditinstitute war ein Rückgang zu verzeichnen. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2023 auf 492 Mio. €, nach 777 Mio. € zum 31. Dezember 2022.

Die Entwicklung des Kreditbuchs, reflektiert durch die Bilanzposition Forderungen an Kunden, war von der weiteren Umsetzung der Diversifizierungsstrategie geprägt, aber auch durch den risikobewussten und selektiven Geschäftsansatz in einem teils schwierigen Marktumfeld. Zum 31. Dezember 2023 betrug der Buchwert der Forderungen an Kunden 18.509 Mio. € und lag damit 6 % unter dem Niveau vom 31. Dezember 2022 (19.592 Mio. €). Die Diversifizierungsstrategie spiegelt sich in der zunehmend ausgewogenen Portfolioallokation über die Lending Units wider: So haben sich die relativen Anteile der Forderungen in den Segmenten Real Estate und Shipping reduziert, während die Anteile am Kreditbuch im Segment Corporates zugenommen haben.

Der Risikovorsorgebestand (für Bilanzposten) belief sich auf -366 Mio. € (31. Dezember 2022: -414 Mio. €). Die Verringerung betrifft im Wesentlichen die Bestände auf den Stufen 1 und 2 im Zuge der Verringerung der Model Overlays von 144 Mio. € auf 85 Mio. €. Der Bestand auf Stufe 3 blieb weitestgehend konstant, da den Nettozuführungen auch abgangsbedingte Verbräuche in vergleichbarer Höhe gegenüberstanden. Im Zuge der Verringerung der Model Overlays hat sich die Abdeckungsquote für das Gesamtportfolio AC auf 2,0 % verringert (31. Dezember 2022: 2,1 %). Die Abdeckungsquote für den NPE-Bestand (NPE Coverage Ratio AC) hat sich deutlich reduziert und belief sich zum 31. Dezember 2023 auf 34 % (31. Dezember 2022: 69 %). Hintergrund des Rückgangs dieser Ratio sind strukturelle Veränderungen in der Zusammensetzung des NPE-Portfolios. So wies der größte Teilabgang im NPE-Bestand, ein Engagement aus dem Segment Real Estate, eine überdurchschnittliche hohe Abdeckungsquote auf. Zwei neue NPE-Fälle, die zusammen mehr als ein Viertel des NPE-Volumens zum 31. Dezember 2023 ausmachen, weisen zum Berichtsultimo hingegen eine niedrige Coverage Ratio auf. Grund dafür ist, dass die betroffenen Engagements mehrheitlich über eine ECA-Absicherung hinsichtlich des Ausfallrisikos verfügen (Engagement aus dem Segment Project Finance) bzw. einen hohen Sicherheitenwert bzw. einen stabilen Cashflow-Ausblick aufweisen (Engagement mit der Signa-Gruppe im Segment Real Estate, siehe Ausführungen im Abschnitt „Geschäftsverlauf“).

Die Handelsaktiva reduzierten sich im Vergleich zum Berichtsultimo des Vorjahres um knapp ein Viertel auf 335 Mio. € (31. Dezember 2022: 441 Mio. €). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den geringeren Buchwert der positiven Marktwerte aus zins- und währungsbezogenen Derivaten zurückzuführen.

Die Finanzanlagen wurden im Zuge der weiteren Umsetzung der Strategie der Diversifizierung der Bilanz sowie im Rahmen der Liquiditätssteuerung weiter ausgebaut. Zum 31. Dezember 2023 betrug ihr Buchwert 7.795 Mio. €, was eine merkliche Zunahme um 46 % gegenüber dem Vorjahresstichtag (31. Dezember 2022: 5.338 Mio. €) darstellt. Die Erhöhung entfällt hauptsächlich auf den Ausbau der hochliquiden Wertpapiere sowie weitere Investments in Verbriefungsstrukturen mit Investment-Grade-Rating (im Wesentlichen Collateralized Loan Obligations und Agency Mortgage Backed-Securities).

Die latenten Steueransprüche haben sich um 23 % auf 536 Mio. € vermindert (31. Dezember 2022: 697 Mio. €). Wesentlicher Grund für den Rückgang war die Verringerung der latenten Steuern auf temporäre Differenzen.

Die Übrigen Aktiva haben sich gegenüber dem Berichtsultimo des Vorjahres nur unwesentlich geändert und beliefen sich auf 384 Mio. € (31. Dezember 2022: 413 Mio. €). In dieser zusammengefassten Position haben die Immateriellen Vermögenswerte durch Software-Aktivierung

gen zugenommen. Überkompensiert wurde dieses dadurch, dass die laufenden Ertragsteueransprüche sowie der Erstattungsanspruch aus Planvermögen niedriger waren als zum Bilanzstichtag des Vorjahres.

Auf der Passivseite blieben die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 4.671 Mio. € in etwa auf dem Niveau des Vorjahresendes (31. Dezember 2022: 4.604 Mio. €). Innerhalb dieser Position werden die Geldaufnahmen bei der EZB im Rahmen der TLTRO III-Programme ausgewiesen. Nach den im Berichtsjahr erfolgten weiteren Rückführungen in Höhe von 0,55 Mrd. € betrug die Inanspruchnahme hieraus zum Bilanzstichtag nur noch 1,0 Mrd. € (Nominalbetrag). Gegenläufig, wenngleich in höherem Umfang, hat sich der Bestand an Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften erhöht.

Im Einklang mit der Fundingstrategie der Bank, den Anteil des organischen Fundings weiter zu erhöhen, machen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einen zunehmenden Anteil an der Refinanzierung aus. Diese haben sich im Vorjahresvergleich um 3 % von 13.246 Mio. € auf 13.616 Mio. € erhöht. Die Zunahme ergab sich aus der deutlichen Aufstockung des Einlagenbestands von 9,2 Mrd. € auf 10,4 Mrd. €. Nicht zuletzt diese Entwicklung demonstriert die Stabilität der Refinanzierungsstruktur der Hamburg Commercial Bank in einem, vor allem in der ersten Jahreshälfte, turbulenten Marktumfeld.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten beliefen sich zum 31. Dezember 2023 auf 7.575 Mio. € und lagen damit 10 % über dem Niveau vom Jahresende 2022 (Buchwert 6.873 Mio. €). Geprägt war die Entwicklung der Position durch die im Berichtsjahr begebenen Benchmark-Emissionen (drei Senior Preferred-Anleihen in Höhe von 0,75 Mrd. € bzw. zweimal 0,5 Mrd. € sowie ein Hypothekendarlehen in Höhe von 0,5 Mrd. €).

Analog zu der Entwicklung auf der Aktivseite haben sich auch die Handelspassiva reduziert. Ursächlich für ihren Rückgang von 335 Mio. € auf 184 Mio. € war im Wesentlichen die Verringerung der negativen Marktwerte von zinsbezogenen derivativen Finanzinstrumenten sowie der sonstigen Handelspassiva (Syndizierungsgeschäfte).

Die Rückstellungen haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2022 von 361 Mio. € auf 287 Mio. € reduziert. Grund für den Rückgang waren auflösungsbedingt geringere Rückstellungen für Prozessrisiken, geringere Rückstellungen für Restrukturierungen sowie gesunkene Vorruhestandsverpflichtungen.

Das Nachrangkapital hat sich in der strukturellen Zusammensetzung nicht verändert. Zum 31. Dezember 2023 belief sich der Buchwert nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr auf 921 Mio. € (31. Dezember 2022: 929 Mio. €).

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich trotz des positiven Periodenergebnisses und des Anstiegs der Neubewertungsrücklage (OCI) gegenüber dem Vorjahresresultimo planmäßig deutlich vermindert und betrug zum 31. Dezember 2023 insgesamt 4.009 Mio. € (31. Dezember 2022: 5.165 Mio. €). Ausschlaggebend dafür war die vorstehend erwähnte Dividendenzahlung im April 2023 in Höhe von 1.500 Mio. €.

**Geschäftsvolumen durch Zunahme des außerbilanziellen Geschäfts gestiegen**

Während die Bilanzsumme wie oben dargestellt um 1 % gesunken ist, hat sich das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich außerbilanziellem Geschäft) um 1 % auf 36.338 Mio. € (31. Dezember 2022: 35.943 Mio. €) erhöht, da das außerbilanzielle Geschäft im Vorjahresvergleich um 16 % zunahm. Ursächlich hierfür ist der Anstieg der unwiderruflichen Kreditzusagen um 869 Mio. € auf 4.163 Mio. € (31. Dezember 2022: 3.294 Mio. €). Der Anstieg resultiert unter anderem aus der Expansion des internationalen Corporates Business. Gegenläufig, aber absolut in deutlich geringerem Umfang, haben sich die Bürgschaften und Garantien um 197 Mio. € auf 634 Mio. € vermindert (31. Dezember 2022: 831 Mio. €).

**Struktur der Verbindlichkeiten nach Finanzinstrumenten**

(Mio. €)	2023		2022	
	Gesamt	davon >1 Jahr	Gesamt	davon >1 Jahr
<b>Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding</b>	<b>7.109</b>	<b>6.174</b>	<b>7.383</b>	<b>5.753</b>
Pfandbriefe	3.899	3.851	4.705	3.141
Sonstiges besichertes Funding	3.210	2.323	2.678 <sup>1)</sup>	2.612 <sup>1)</sup>
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Preferred)</b>	<b>16.735</b>	<b>2.571</b>	<b>15.038<sup>1)</sup></b>	<b>4.250<sup>1)</sup></b>
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Non-Preferred)</b>	<b>2.018</b>	<b>1.335</b>	<b>2.302<sup>1)</sup></b>	<b>1.823<sup>1)</sup></b>
<b>Genussrechte und sonstige Nachräge</b>	<b>921</b>	<b>913</b>	<b>929<sup>1)</sup></b>	<b>929<sup>1)</sup></b>
<b>Gesamt</b>	<b>26.783</b>	<b>10.993</b>	<b>25.652<sup>1)</sup></b>	<b>12.755<sup>1)</sup></b>

<sup>1)</sup> Der Vorjahreswert wurde angepasst, Details hierzu sind in Note 2 des Konzernanhangs beschrieben

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanzinstrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche- und Schiffspfandbriefprogramm) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum 31. Dezember 2023 auf 7.109 Mio. € (31. Dezember 2022: 7.383 Mio. €). Die unbesicherten Verbindlichkeiten, die sich in die Kategorien „Senior Preferred“ und „Senior Non-Preferred“ einstufen lassen, umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder sowie sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente. Sie betragen zum Stichtag in Summe 18.753 Mio. € (31. Dezember 2022: 17.340 Mio. €). Die Tages- und Termingelder werden zusammen mit strukturierten unbesicherten Finanzinstrumenten in der Kategorie „Senior Preferred“ abgebildet und beliefen sich in Summe auf 16.735 Mio. € (31. Dezember 2022: 15.038 Mio. €). Die Kategorie „Senior Non-Preferred“ besteht im Wesentlichen aus Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, die keine strukturierten Elemente ausweisen, und beträgt zum 31. Dezember 2023 2.018 Mio. € (31. Dezember 2022: 2.302 Mio. €).



Unter „Genussrechte und sonstige Nachträge“ (921 Mio. €, 31. Dezember 2022: 929 Mio. €) werden die nachrangigen Verbindlichkeiten der HCOB ausgewiesen. Stille Einlagen bzw. Genussrechte bestanden wie zum Berichtsulitmo des Vorjahres nicht.

## Kapital und Funding

### RWA, anrechenbare Eigenmittel und Kapitalquoten

	31.12.2023 <sup>1</sup>	31.12.2022 <sup>2</sup>
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	16,5	15,4
Eigenmittel (Mrd. €)	4,1	4,1
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	3,2	3,2
Gesamtkapitalquote (%)	25,0	26,8
Kernkapitalquote (%)	19,5	20,5
CET1-Kapitalquote (%)	19,5	20,5
Leverage Ratio (%) <sup>3</sup>	9,1	9,5

<sup>1</sup> Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von rund 302 Mio. € im Jahr 2024 wurde gemäß Art. 26 (2) CRR mindernd im harten Kernkapital vorab berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung

<sup>2</sup> Die im Geschäftsjahr 2023 erfolgte Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € wurde mindernd im harten Kernkapital vorab berücksichtigt

<sup>3</sup> Angepasste Vergleichszahl zum 31. Dezember 2022

### Kapitalquoten auf hohem Niveau

Die CET1-Quote in Höhe von 19,5 % ist wie erwartet gegenüber dem 31. Dezember 2022 (20,5 %) leicht gesunken. Die Entwicklung resultiert aus dem Anstieg der RWA für Kreditrisiken, der neben Veränderungen im Kreditportfolio auch auf Ratingmodell-Rekalibrierungen zurückzuführen ist. Das harte Kernkapital wurde durch das Jahresergebnis, den Anstieg der Neubewertungsrücklage (OCI) sowie geringere regulatorische Abzüge positiv beeinflusst. Da die vorgesehene Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2023 i.H.v. rund 302 Mio. € bereits mindernd im CET1-Kapital berücksichtigt wurde, liegt das harte Kernkapital zum 31. Dezember 2023 mit 3,2 Mrd. € dennoch auf dem Niveau des Vorjahres (3,2 Mrd. €). Die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2022 analog zur harten Kernkapitalquote entwickelt.

Die Kapitalquoten übersteigen weiterhin sehr deutlich die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem SREP-Prozess. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Zur Darstellung der bankaufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Leverage Ratio ist gegenüber dem 31. Dezember 2022 (9,5%) leicht auf 9,1 % gesunken. Die Entwicklung basiert primär auf dem Anstieg der Gesamtrisikopositionsmessgröße (Leverage Exposure). Mit dem zum 31. Dezember 2023 ausgewiesenen Wert von 9,1 % übersteigt die Leverage Ratio weiterhin deutlich die regulatorische Anforderung von 3 % und unterstreicht, zusammen mit den hohen Kapitalquoten, die sehr robuste Kapitalposition der Bank.

### Ausschüttungspolitik

Im April 2023 begann die Bank die Aufnahme von Dividendenzahlungen auf Basis der vom Vorstand und Aufsichtsrat verabschiedeten Ausschüttungspolitik. Im Jahr 2024 beabsichtigt die Bank - auf Basis der nachstehend erläuterten Dividendenpolitik - die Zahlung einer Dividende in Höhe von insgesamt 302 Mio. € (1 € je Aktie) für das Geschäftsjahr 2023.

Die Bank strebt im Rahmen ihrer Ausschüttungspolitik an, ihre Kapitalpuffer zu normalisieren, zunächst auf eine Zielgröße von mind. 17 % CET1, bei gleichzeitigem Geschäftswachstum, wie im aktuellen Unternehmensplan zugrunde gelegt.

In ihrer Unternehmensplanung berücksichtigt die Bank dabei spezifische und messbare finanzielle und nichtfinanzielle Ziele, die stets darauf abzielen, die Rentabilität zu verbessern sowie Kapitalpuffer vorzuhalten, damit das Geschäftsmodell auch unter ungünstigen Umständen eine Fortführung des Unternehmens ermöglicht und einen nachhaltigen Wert für die Aktionäre schafft.

Die Ausschüttung von Dividenden ist eine diskretionäre Entscheidung. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat steht es daher frei, Abweichungen von der vorstehend aufgeführten Dividendenpolitik der Hauptversammlung vorzuschlagen. Die Dividendenpolitik wird durch den Vorstand jährlich im Rahmen der aktualisierten Unternehmensplanung überprüft.

### **Refinanzierung nach Ratingupgrade mit Benchmark-Emissionen und gesteigertem Volumen von Kundeneinlagen signifikant gestärkt**

Die Refinanzierungssituation war im Berichtszeitraum von volatilen Kapitalmärkten geprägt. Die starke Zinserhöhung in Kombination mit einem globalen Einlagenrückgang führte im ersten Halbjahr 2023 temporär zu Turbulenzen im Bankenumfeld, ausgelöst durch die Schwierigkeiten einzelner US-Regionalbanken (unter anderem: Insolvenz der Silicon Valley Bank sowie die erzwungene Übernahme der Credit Suisse durch die UBS in der Schweiz). Im zweiten Halbjahr 2023 haben sich die Finanzmärkte deutlich stabilisiert.

Die Fundingeinwerbung liegt im Rahmen der Erwartungen. Insgesamt hat die Bank in 2023 2,5 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen. Im Berichtszeitraum hat die Bank nach ihrem Ratingupgrade eine Senior Preferred Benchmark-Transaktion im ersten Quartal über 750 Mio. € begeben und einen Hypothekenpfandbrief über 500 Mio. € im zweiten Quartal folgen lassen. Im zweiten Halbjahr hat die Bank zwei Senior Preferred Benchmark-Anleihen über jeweils 500 Mio. € im Markt platziert, davon eine erstmalig im Floating-Rate-Format. Diese Anleihen stärken die Fundingbasis der Bank nachhaltig. Die Bank plant in den kommenden Jahren weitere Benchmark-Emissionen im unbesicherten Segment sowie von Hypotheken- und Schiffspfandbriefen.

Die starke Refinanzierungsstruktur ermöglichte im ersten Halbjahr 2023 die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 1,5 Mrd. € sowie die Rückführung von weiteren 550 Mio. € aus der Refinanzierung über das TLTRO-Programm. Zum Ende des Berichtszeitraums beträgt der TLTRO-Bestand noch 1,0 Mrd. €.

Neben der langfristigen Refinanzierung hat auch die geplante Erhöhung der Einlagenposition um 1,2 Mrd. € aus dem Kundengeschäft der Bank zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen.

### **Wichtige Liquiditätskennzahlen**

	31.12.2023	31.12.2022
Einlagenbestand (Mrd. €)	10,4	9,2
LCR (%)	184	197
NSFR (%)	116	113

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode erfüllt.

Ergänzende Informationen zur Kapital- und zur Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

## Rating

### Ratingübersicht zum 31. Dezember 2023

	Moody's
Emittentenrating (langfristig)	A3, stabil
Kurzfristige Verbindlichkeiten	P-2
Stand-alone-Rating (Finanzkraft)	baa3
Einlagenrating	A3
„Preferred“ Senior Unsecured Debt	A3
„Non-Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa2
Hypothekendarlehen	Aaa
Schiffspfandbrief	Aa3

Vorstehende Tabelle enthält eine Übersicht über die Ratings der Hamburg Commercial Bank bei Moody's zum 31. Dezember 2023. Hinsichtlich der am 17. Februar 2023 erfolgten Heraufstufung des Emittenten- und Stand-alone-Ratings der HCOB sowie wesentlicher Instrumentenratings verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt „Moody's stuft Emittentenrating der HCOB auf A3 hinauf“ innerhalb des Kapitels „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2023“.

Informationen zu den Nachhaltigkeitsratings für die Hamburg Commercial Bank AG sind in dem zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Bericht (CSR-Report) enthalten sowie auf der Homepage der Bank verfügbar.

## Segmentergebnisse

### Segmentüberblick

(Mio. €)		Real Estate	Shipping	Project Finance	Corporates	Lending Units	Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern
Gesamtertrag	<b>2023</b>	<b>209</b>	<b>180</b>	<b>102</b>	<b>186</b>	<b>677</b>	<b>70</b>	<b>15</b>	<b>762</b>
	2022	175	177	70	137	559	49	65	673
Risikovorsorge	<b>2023</b>	<b>-177</b>	<b>11</b>	<b>37</b>	<b>38</b>	<b>-91</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>-79</b>
	2022	11	18	-7	-11	11	2	-2	11
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	<b>2023</b>	<b>-99</b>	<b>-89</b>	<b>-52</b>	<b>-95</b>	<b>-335</b>	<b>-18</b>	<b>-</b>	<b>-353</b>
	2022	-80	-83	-35	-58	-256	-106	-	-362
Ergebnis nach Steuern	<b>2023</b>	<b>-53</b>	<b>81</b>	<b>69</b>	<b>102</b>	<b>199</b>	<b>126</b>	<b>-54</b>	<b>271</b>
	2022	84	88	22	54	248	55	122	425
RoE nach Steuern (%)	<b>2023</b>	<b>-8,3</b>	<b>22,9</b>	<b>22,2</b>	<b>17,0</b>	<b>10,5</b>	<b>49,6</b>		<b>12,5</b>
	2022	13,7	24,1	7,6	11,1	14,2	18,1		20,8
Segmentvermögen (Mrd. €)	<b>31.12.2023</b>	<b>7,8</b>	<b>2,4</b>	<b>3,4</b>	<b>6,0</b>	<b>19,6</b>	<b>11,9</b>	<b>-</b>	<b>31,5</b>
	31.12.2022	8,1	3,5	3,4	4,6	19,6	12,2	-	31,8
Neugeschäft (Mrd. €)	<b>2023</b>	<b>1,6</b>	<b>1,3</b>	<b>1,0</b>	<b>2,3</b>	<b>6,2</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>6,2</b>
	2022	1,6	1,6	0,7	1,7	5,6	-	-	5,6

### Struktur der Segmentberichterstattung

Die Steuerung des Konzerns umfasst vier kreditnahe Segmente („Real Estate“, „Shipping“, „Project Finance“ und „Corporates“), die zusammenfassend zusätzlich als „Lending Units“ dargestellt werden, sowie das Segment „Treasury & Group Functions“. Mittels der Spalte „Überleitung“ erfolgt die vollständige Transformation der Steuerungsgrößen auf den IFRS-Konzern. Für weitere detailliertere Informationen zur Struktur und Methodik der Segmentberichterstattung siehe Note 46 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

Weitere Informationen zu den Segmenten und deren strategischer Ausrichtung enthält dieser zusammengefasste Lagebericht im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Strategische Stoßrichtung der Geschäftsfelder“.

### Geschäftsentwicklung der Segmente

Vor dem Hintergrund des Zinsumfelds sowie der auf Diversifizierung und Profitabilität ausgerichteten Asset-Allokation konnte der Gesamtertrag über alle Krediteinheiten hinweg deutlich gesteigert werden (677 Mio. €, +21 % gegenüber Vorjahr). Diese erfreuliche Entwicklung, die angesichts eines nahezu konstanten durchschnittlichen Segmentvermögens der Krediteinheiten erzielt werden konnte, schlug sich auch in einer spürbar höheren Nettozinsmarge NIM (3,3 % nach 2,6 % im Vorjahr) nieder. Das über dem Vorjahr liegende Neugeschäft (6,2 Mrd. €, +11 %) sowie die in Summe sehr überschaubaren Prolongationen konnten die Tilgungen in etwa kompensieren. Angesichts des sich eintrübenden Wirtschaftsumfelds an den Immobilienmärkten und der vorsichtigen Risikopolitik erhöhte sich die Risikovorsorge spürbar, nachdem das Vorjahr noch von Nettoauflösungen geprägt war. Die Profitabilität der Kreditbereiche insgesamt, gemessen am RoE nach Steuern, verringerte sich in der Folge auf 10,5 % (Vorjahr: 14,2 %), da die

erfreuliche Ertragsentwicklung durch die höhere Risikovorsorge, eine höhere Kostenallokation sowie Steuern überkompensiert wurde.

Das Segment **Real Estate** wies 2023 ein Ergebnis nach Steuern von -53 Mio. € (Vorjahr: 84 Mio. €) auf, worin sich das durch ein hohes Zinsniveau geprägte schwierige Marktumfeld deutlich niederschlug. Das operative Geschäft war weiterhin von einer risikobewussten und ertragsoptimierenden Weiterentwicklung des Portfolios in einem herausfordernden Marktumfeld geprägt, wobei der Fokus weniger auf dem Neugeschäft als auf dem Bestandsmanagement lag. So wurden zwei größere Altengagements erfolgreich zurückgeführt. Gegenüber dem auf 7,8 Mrd. € gesunkenen Segmentvermögen (Vorjahr: 8,1 Mrd. €) stieg das Zins- und Provisionsergebnis aus dem operativen Geschäft zwar leicht an, dies wurde im Nachsteuerergebnis aber insbesondere durch die vergleichsweise hohe Risikovorsorge mehr als kompensiert. Das Bruttoneugeschäft blieb aufgrund der geringen Kreditnachfrage angesichts des Zinsumfelds und des konservativen Geschäftsansatzes mit insgesamt 1,6 Mrd. € weiterhin verhalten (Vorjahr: 1,6 Mrd. €). Bei einer unverändert guten Margensituation zeigt sich im Neugeschäft insbesondere der vorsichtige und selektive Ansatz. Der deutliche Rückgang des RoE des Segments auf -8,3 % (Vorjahr: 13,7 %) spiegelt die in Summe herausfordernde Situation im Immobilienmarkt wider.

Im **Segment Shipping** betrug das Ergebnis nach Steuern 81 Mio. € (Vorjahr: 88 Mio. €). Das Ergebnis des operativen Geschäfts war mit einem trotz des gesunkenen Kreditvolumens stabilen Zinsergebnis erfreulich und lag leicht über Vorjahr. Die operative Profitabilität, gemessen am RoE, blieb leicht abgeschwächt, mit 22,9 % (Vorjahr: 24,1 %) auf einem hohen Niveau. Das fokussierte Bruttoneugeschäft mit nationalen und internationalen Reedereien guter Bonität lag mit 1,3 Mrd. € unter dem Niveau des Vorjahres (1,6 Mrd. €). In dem auf 2,4 Mrd. € zum Jahresende gesunkenen Segmentvermögen (Vorjahr: 3,5 Mrd. €) schlugen sich die gute Liquiditätsausstattung der Schifffahrtsunternehmen mit vorzeitigen Kreditrückführungen sowie die Abschwächung des USD-Kurses nieder.

Das **Segment Project Finance** erzielte ein deutlich gesteigertes Ergebnis nach Steuern von 69 Mio. € (Vorjahr: 22 Mio. €). Der Gesamtertrag erhöhte sich auf 102 Mio. € (Vorjahr: 70 Mio. €), bei gleichzeitigen Nettoauflösungen von Risikovorsorge in Höhe von insgesamt 37 Mio. € (Vorjahr: -7 Mio. €) insbesondere auf den Stufen 1 und 2. Das Segmentvermögen lag bei 3,4 Mrd. € (Vorjahr: 3,4 Mrd. €). Das Neugeschäft konnte gegenüber dem Niveau des Vorjahres gesteigert werden (1,0 Mrd. €; Vorjahr: 0,7 Mrd. €), wobei sich die Gewichtung, sowohl beim Neugeschäft als auch im Bestand, in Richtung Infrastruktur (und hier vor allem zu Projekten zum Ausbau der digitalen Infrastruktur) veränderte. Das Volumen der erneuerbaren Energien nahm in einem sehr wettbewerbsintensiven Markt leicht ab. Die Profitabilität des Segments lag mit 22,2 % deutlich über dem Niveau des Vorjahres (7,6 %).

Das Ergebnis nach Steuern im **Segment Corporates** lag bei 102 Mio. € (Vorjahr: 54 Mio. €) und beinhaltet eine positive Ergebnisentwicklung im nationalen und internationalen Bereich. Mit einem Bruttoneugeschäft von 2,3 Mrd. € wurde der Wert des Vorjahres (1,7 Mrd. €) übertroffen. Das Segmentvermögen erhöhte sich deutlich auf 6,0 Mrd. € (Vorjahr: 4,6 Mrd. €) und trug damit substantiell zur Diversifizierung des Kreditbuches bei. Die Margenentwicklung war positiv, wozu nicht zuletzt auch die zur weiteren Diversifizierung des Bankportfolios dienenden Neugeschäfte des Bereichs Corporates International beitrugen, sodass die operative Profitabilität des Segments, gemessen am RoE, insgesamt auf 17,0 % anstieg (Vorjahr: 11,1 %).

Das **Segment Treasury & Group Functions** erzielte ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 126 Mio. € (Vorjahr: 55 Mio. €). Die operativen Gesamterträge wurden dabei im Wesentlichen durch das strategische Investmentportfolio und das kapitalmarktbezogene Asset Liability Ma-

nagement erzielt. Darüber hinaus haben sich im Segmentergebnis neben einer höheren Kostenallokation auf die Lending Units auch Einmaleffekte im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt, insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Prozessrisiken und aus einer Earn-out-Vereinbarung im Zusammenhang mit einer in Vorjahren veräußerten Tochtergesellschaft.

Unter „**Überleitung**“ sind Bewertungs- und Ausweisunterschiede dargestellt, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Überleitungseffekte im Gesamtertrag resultieren aus abweichender Abbildung von Kapitalmarktgeschäften und von Hedge-Accounting-Effekten zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS. Die Differenz der in den Segmenten auf Basis einer einheitlichen Steuerquote angesetzten Besteuerung zu den tatsächlichen Ertragsteuern im Konzern wird ebenfalls in der Überleitung ausgewiesen.

Eine detaillierte Sicht auf Methodik und enthaltene Effekte befindet sich in der Note 46 „Segmentberichterstattung“ im Konzernanhang.

### **Abschließende Beurteilung der Lage der Hamburg Commercial Bank**

Der Geschäftsverlauf im Jahr 2023 wies für die Hamburg Commercial Bank trotz der schwierigen Situation im Real Estate-Umfeld und der daraus resultierenden Verschlechterung der NPE-Quote nahezu ausschließlich positive Aspekte auf. Neben dem die Prognose erfüllenden Konzernergebnis haben sich die Kapitalposition, die Liquiditätskennziffern sowie die Kosteneffizienz besser entwickelt als Ende 2022 vorhergesehen.

Bei der **Profitabilität** konnte die Bank den positiven Trend der jüngeren Vergangenheit fortsetzen. Zum Ausdruck kommt dieses vorrangig in der Entwicklung der NIM, die in allen Lending Units gegenüber dem Vorjahr, zum Teil deutlich, ausgebaut werden konnte. Auf dieser Basis konnte der Zinsüberschuss bei einer stabilen Bilanzsumme gegenüber 2022 um mehr als ein Fünftel ausgebaut werden. Auch für die nähere Zukunft sieht sich die Bank mit Blick auf die Profitabilitätsmetriken gut positioniert. Auf der Asset-Seite hat sich die Diversifizierung des Kreditbuchs weiter erhöht, was sich in einer zunehmend ausgewogenen Portfolioallokation über die Segmente spiegelt sowie der Tatsache, dass die Segmente Corporates und Project Finance substantiell zur Erhöhung des Zinsüberschusses beigetragen haben. Zudem wurden unter anderem mit dem Aufbau des Geschäftsfelds Aviation, in dem der erste Geschäftsabschluss im Januar 2024 erfolgte, die Voraussetzungen für eine weitere Diversifizierung geschaffen. Auch die Refinanzierungsstruktur zeigte sich in einem volatilen Marktumfeld stabil und wurde insbesondere durch den Ausbau der Kundeneinlagen sowie vier Benchmark-Emissionen weiter gestärkt. Besonders hervorzuheben ist auch, dass das effiziente Kostenmanagement der Bank zunehmend Früchte trägt. So konnten die Verwaltungsaufwendungen trotz des weiterhin von hoher Inflation gekennzeichneten Umfelds und des Aufbaus von Personalkapazitäten gegenüber 2022 stabil gehalten werden. Unter Einbezug der gesunkenen regulatorischen Kosten sowie der 2023 weggefallenen Transformationsaufwendungen stellt sich die Kostenentwicklung noch positiver dar.

Die derzeit wesentlichste Herausforderung für die Bank besteht in der Aufrechterhaltung der **Assetqualität**. Diesbezüglich konnte sich die Hamburg Commercial Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere im Hinblick auf das NPE-Volumen trotz ihres stringenten Risikomanagements dem verschlechterten makroökonomischen Umfeld und den Folgen des Zinsanstiegs im Segment Real Estate nicht entziehen. Der deutliche Nettoanstieg des NPE-Volumens im Geschäftsjahr 2023 ist im Wesentlichen auf dieses Segment zurückzuführen. Entsprechend hat sich die NPE-Quote zum Jahresende 2023 auf 2,3 % erhöht, nachdem diese bereits zum

Halbjahr von 1,2 % (31. Dezember 2022) auf 1,5 % angestiegen war. Die HCOB geht in ihrer Unternehmensplanung davon aus, dass das Management der NPE-Quote angesichts der unverändert hohen Herausforderungen im Immobiliensektor auch 2024 noch herausfordernd sein wird. Perspektivisch dürfte der Druck auf die NPE-Quote mit einer Aufhellung des wirtschaftlichen Umfelds nachlassen.

Mit den zum Jahresultimo ausgewiesenen **Kapitalquoten** zählt die Bank trotz der planmäßigen Verringerung gegenüber den Werten vom Jahresende 2022 weiterhin zu den sehr gut kapitalisierten Banken im europäischen Bankenmarkt, insbesondere die Leverage Ratio ist im Branchenvergleich weit überdurchschnittlich. Die im Juli 2023 veröffentlichten Ergebnisse des EBA-Stresstests, bei dem die Hamburg Commercial Bank überdurchschnittlich gut abgeschnitten hat, sowie die verringerten Kapitalanforderungen aus dem SREP-Prozess belegen die Widerstandsfähigkeit des Geschäftsmodells der Bank gegen etwaige adverse makroökonomische Szenarien. Die Einführung des Basel IV-Regelwerks ab Januar 2025 sollte sich entlastend auf die Höhe der RWA für Kreditrisiken und damit auch auf die Kapitalquoten auswirken. Wesentlicher Treiber dafür sind geringere Verlustquoten für Schiffs- und Immobiliensicherheiten sowie der entfallende allgemeine Skalierungsfaktor. Die ausweislich des Konzernergebnisses bestätigte Profitabilität wird sich stärkend auf die Eigenkapitalposition der Bank auswirken bzw. Dividendenzahlungen an die Eigentümer ermöglichen.

Auch nach der erfolgten Dividendenzahlung sowie der planmäßigen Rückführung weiterer TLTRO-Bestände verfügt die Bank über solide **Liquiditätskennzahlen**.

Angesichts der oben dargestellten Entwicklungen und Positionierungen, sieht sich die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag insgesamt gut aufgestellt, um auch in dem aktuellen schwierigen Umfeld ihre Ziele zu erreichen. Einzelheiten zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung, den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung enthält der „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“.

# Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

## **Recruitment-Initiative zur Stärkung des Teams, neue Employer-Branding-Kampagne sowie Ausweitung der Corporate-Benefits-Landschaft**

Die Personalarbeit war im Jahr 2023 weiterhin durch verstärkte Rekrutierungsaktivitäten sowie Investitionen in unsere Mitarbeitenden, einschließlich einer Ausweitung der Corporate-Benefits-Landschaft, geprägt. Darüber hinaus stand der Start der neuen Employer-Branding-Kampagne im Fokus.

Die Rekrutierungsaktivitäten zur quantitativen und qualitativen Stärkung der Ressourcen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zeigen bereits deutliche Erfolge. So stieg die Zahl der Beschäftigten des Hamburg Commercial Bank Konzerns auf Stichtagsbasis zum 31. Dezember 2023 gegenüber dem 31. Dezember 2022 um 39 auf 907 Vollzeitbeschäftigte (VAK). Unter Berücksichtigung der mit Wirkung zum Jahreswechsel 2022/2023 planmäßig ausgeschiedenen Mitarbeitenden ergab sich im Geschäftsjahr 2023 sogar ein Personalaufbau um 58 VAK.

Zur Unterstützung unserer Rekrutierungsaktivitäten wurde im Berichtsjahr eine Employer-Branding-Kampagne gestartet. Diese knüpft unmittelbar an die ebenfalls 2023 neu gefasste Markenstrategie (Brand Strategy) an. Seit 2019 steht die HCOB für „Klarheit“ als ihr Markenversprechen. Mit der neuen Brand Strategy und ihrem Leitmotiv „Clarity as a service“ betont die HCOB die Bedeutung von Klarheit noch stärker, indem „Klarheit“ explizit als Serviceversprechen aktiviert wird, das in den Leistungen der Bank zum Ausdruck kommt. Im Rahmen der an die Brand Strategy anknüpfenden modernen und auch international ausgerichteten Employer-Branding-Kampagne präsentiert sich die HCOB durch externe Werbemaßnahmen als attraktiver Arbeitgeber. Der Kampagnen-Leitsatz „Clarity is Capital“ steht für die starke und klare Marktposition der Bank, auch im Hinblick auf den wettbewerbsintensiven Arbeitsmarkt. Mit einer angepassten Farbwelt, welche sowohl die Klarheit der HCOB als auch die maritimen Wurzeln widerspiegelt, lief die externe Kampagne über einen Zeitraum von sechs Wochen. Als Präsentationsmedien kamen klassische (Anzeigen in Magazinen und auf Outdoor-Werbeflächen) und digitale Formate zum Einsatz. Abgerundet wurde die Kampagne durch diverse interne Maßnahmen, die den Mitarbeitenden ein tieferes Verständnis des neuen Markenkerns ermöglichen und die Identifikation mit der HCOB als Arbeitgeber verstärken. Im Anschluss an den offiziellen Kampagnenzeitraum wurde der „frische Wind“ genutzt, um das Employer Branding durch interne Maßnahmen weiter auszubauen. Hierzu zählt zum Beispiel die Bespielung von Social-Media-Kanälen durch authentische, inhouse produzierte Inhalte. Auch die zu Jahresbeginn erfolgte Einführung des „Mitarbeitende-werben-Mitarbeitende“-Programms unter dem Namen „PEARL“ wird innerhalb der Kampagne aufgegriffen und verzeichnete bereits erste Erfolge. Der zusätzliche Aufbau eines internen „Active Sourcing“ im HR-Bereich soll einerseits die Abhängigkeit von externen Personaldienstleistern bei der Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitenden weiter verringern und die eigene Rekrutierungsgeschwindigkeit erhöhen.

Des Weiteren wurde im Betrachtungszeitraum die 2022 verabschiedete Personalstrategie 2022-2024 weiter operationalisiert und verfolgt. Das 2022 aufgelegte Long-Term-Incentive-Programm (LTIP) für Führungskräfte und ausgewählte Senior-Expert:innen erfüllt die Erwartung, die Interessen unserer Eigentümer und Mitarbeitenden weiter zu verzahnen.



## Beschäftigte im Konzern

	31.12.2023	31.12.2022
<b>Vollzeitarbeitskräfte (VAK) im Konzern<sup>1</sup></b>	<b>907</b>	<b>868</b>
davon: Frauen	314	303
davon: Männer	593	565
davon: Mitarbeitende Inland	841	825
davon: Mitarbeitende Ausland	66	43
<b>Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern („Köpfe“)</b>	<b>1.014</b>	<b>975</b>
<b>Mitarbeitenden-Kennzahlen</b>		
Teilzeitbeschäftigungsquote (%)	17,2	17,6
Durchschnittsalter in Jahren	45,0	45,7
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	12,9	13,7

<sup>1)</sup> Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten

Darüber hinaus profitierten die Mitarbeitenden im Jahr 2023 erstmalig von den Ende 2022 überarbeiteten oder neu eingeführten Benefits. Besonders hervorzuheben sind hierbei die volle Übernahme des „Deutschlandtickets“, die finanzielle Unterstützung von teamstärkenden Maßnahmen und die Freistellung der Mitarbeitenden für bis zu drei Arbeitstage pro Jahr für soziales und ökologisches Engagement („Volunteering Days“). Durch die Zusammenarbeit mit „Hansefit“ können Mitarbeitende seit Juni 2023 außerdem vielfältige Sportangebote in ganz Deutschland zu attraktiven Konditionen nutzen. Ein weiterer Schwerpunkt innerhalb des Berichtsjahres lag in der Überarbeitung der Regelung zum mobilen Arbeiten. Seit Juli 2023 gilt in der HCOB eine neue Betriebsvereinbarung zugunsten von 20 % mobiler Arbeit. Der Fokus der HCOB lag darauf, frühzeitig eine Regelung zu finden, die die Vorteile des mobilen Arbeitens mit denen der Präsenz im Büro verknüpft: neu gelernte virtuelle Zusammenarbeit aus Zeiten der Corona-Pandemie und die persönliche Zusammenarbeit innerhalb des Teams und teamübergreifend, um die Vorteile von Präsenzarbeit wieder zunehmend nutzen zu können. Das nötige Maß an Flexibilität soll jedoch auch weiter gewährt werden, weshalb mobile Arbeit weiterhin möglich ist. Dabei obliegt es den Führungskräften, über etwaige Ausnahmen gewissenhaft zu entscheiden und den Mitarbeitenden, zum Beispiel für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein höheres Maß an mobiler Arbeit zu gestatten.

## Unternehmenskultur und Weiterentwicklung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Unternehmenskultur ist in einer sich rapide transformierenden Arbeitswelt ein zentraler Faktor, um weiterhin erfolgreich zu sein.

Die persönliche sowie fachliche Weiterentwicklung aller Beschäftigten der Bank steht im Vordergrund der HR-Arbeit. Aus diesem Grund entwickelt und fördert die HCOB ihre Mitarbeitenden und Talente auf bestmögliche Weise durch eine Vielzahl an Entwicklungsangeboten. So fördert die Bank mit einem Mentoring-Programm weiterhin gezielt herausragende Mitarbeitende. Dieses Programm ist bereits zum dritten Mal aufgelegt worden. Bereichsübergreifende Vernetzung und die betriebsinterne Erhöhung der Visibilität der Talente sollen zur weiteren Karriereförderung beitragen. Das interne Seminarprogramm wurde durch eine neue E-Learning-Plattform abgelöst, auf die alle Beschäftigten Zugriff erhalten, um sich fachlich und persönlich flexibel fortzubilden. Das Angebot wird durch ein Sprachtraining ergänzt und bietet somit mehr Mitarbeitenden die Möglichkeit, in Englisch, Deutsch, Spanisch oder Französisch die Sprachkenntnisse individuell aufzubauen. Für die Mitarbeitenden der Vertriebs- und Kreditanalysebereiche bietet die Bank ein auf das Geschäftsmodell der HCOB ausgerichtetes

„Cashflow“-Training durch ein externes Unternehmen an. Diese Schulung haben 2021/2022 schon alle Mitarbeitenden dieser Bereiche absolviert und sie wird fortlaufend auch für neue Mitarbeitende angeboten. Damit baut die Bank ihr digitales Entwicklungsangebot weiter aus. Zusätzlich steht allen Unternehmensbereichen ein dezentrales Budget für die bedarfsgerechte und funktionspezifische Förderung ihrer Mitarbeitenden zur Verfügung.

Der 2023 gefasste und 2024 zur Umsetzung kommende Vorstandsbeschluss für einen noch stärkeren Fokus auf Personalentwicklung ist ein deutliches Signal, dass der HCOB die Förderung ihrer internen Beschäftigten wichtig ist, um Talente in der Bank zu halten sowie in dem sich verändernden Umfeld stets das adäquate Skillset in der Bank zu haben. Im Jahr 2023 sind insgesamt 18 Trainees in unterschiedlichen Unternehmensbereichen in der Bank gestartet. Zudem hat die HCOB ihre von fünf auf zehn verdoppelten Bewerberplätze für das duale Studium erfolgreich besetzen können. Seit diesem Jahr bietet die Bank dabei neben „Business Administration“ auch „Business Informatics“ an. Weiterbildung ist der HCOB insbesondere für ihre Young Professionals ein wichtiges Anliegen. Daher führt die Bank mit externer Unterstützung ein mehrtägiges Seminar über die gesamte Ausbildungszeit durch. Zusätzlich steht den Trainees ein individuelles Qualifizierungsbudget zur Verfügung und übernommene dual Studierende können mit dem „education@work“-Programm eine langfristige Weiterbildung (z. B. Master oder CFA) an ihr erfolgreich absolviertes duales Studium anschließen.

Die Bank fördert darüber hinaus die Zusammenarbeit (Collaboration), Fokussarbeit (Concentration) und den Austausch (Cozy) mit unterschiedlichen Elementen. Die sogenannten „CoZones“, die dafür eingerichtet wurden, sind modern gestaltete Arbeitsflächen. Um die Entwicklungen in unserer Unternehmenskultur sichtbar zu machen, haben wir ferner zum dritten Mal in 2023 die jährliche bankweite Mitarbeitendenumfrage mit externer Begleitung durchgeführt. Schwerpunkte dieser Survey waren die Themen: New Work, Diversity, ESG und Führung. Die Ergebnisse wurden auf Gesamtbank- sowie Bereichsebene individuell vorgestellt. Besonders herauszuheben ist die positive Entwicklung der Einschätzungen der HCOB-Mitarbeitenden zu den Fragen/Themen, die auch in den Vorjahren Gegenstand der Erhebung waren. Des Weiteren ist auch die Teilnehmendenquote gestiegen, ein Ergebnis, das zeigt, dass allen Beschäftigten die Befragung zunehmend wichtig ist. Im Jahr 2023 wurden erstmalig auch die Beschäftigten an den Auslandsstandorten – Griechenland, London und Luxemburg – befragt.

### **Vergütung der Mitarbeitenden**

Die konkrete Ausgestaltung der zur Anwendung kommenden Vergütungssysteme in der Hamburg Commercial Bank dient dazu, die Interessen von Vorstand, Mitarbeitenden sowie Anteilseignern zu harmonisieren und dem Vorstand und den Beschäftigten Anreize zu geben, im Interesse der Hamburg Commercial Bank zu handeln und ihr persönliches Potenzial voll aususchöpfen.

Das Vergütungssystem für die Beschäftigten der Hamburg Commercial Bank basiert auf dem Ansatz der Gesamtvergütung, wirkt einer signifikanten Abhängigkeit von der variablen Vergütung entgegen und vermeidet damit, dass die Beschäftigten unverhältnismäßig hohe Risiken zur Realisierung variabler Vergütungsbestandteile eingehen.

Das mit den Mitbestimmungsgremien abgestimmte und fortwährend weiterentwickelte moderne Vergütungssystem für die Mitarbeitenden zahlt zusätzlich auf unsere Arbeitgeberattraktivität ein und stärkt unsere Recruitingbemühungen in einem hochkompetitiven Marktumfeld.

Die Höhe des Gesamtbudgets für die variable Erfolgsvergütung ergibt sich wie in den Vorjahren weiterhin in Abhängigkeit von der Bankperformance, die auf Basis von Parametern, die den Unternehmenserfolg widerspiegeln, berechnet wird. Über das Erreichen finanzieller Kennzahlen hinaus berücksichtigen die Parameter u. a. auch die Erfüllung strategischer Ziele, tragen dem

Gedanken einer nachhaltigen geschäftlichen Entwicklung im Sinne der InstitutsVergV Rechnung und sind immer auf das Geschäftsmodell sowie die jährlich aktualisierte Gesamtbank- und Risikostrategie abgestimmt.

Die variable Erfolgsvergütung bestimmt sich für die Mitarbeitenden wie folgt: Für Risk Taker (zur Erläuterung des Begriffs siehe weiter unten) sowie für einen weiteren definierten Kreis an Mitarbeitenden, die sogenannte Fokusgruppe, ergibt diese sich InstitutsVergV-konform in Abhängigkeit von der Bankperformance, dem Erfolg des Unternehmensbereichs sowie den individuellen Zielerreichungen. Für die übrigen bezugsberechtigten Mitarbeitenden ergibt sich die variable Vergütung ausschließlich auf der Basis der Bankperformance. Zur Gewährleistung angemessener Verhältnisse zwischen fixer und variabler Vergütung wurden gemäß der InstitutsVergV für alle Mitarbeitenden des Konzerns feste Obergrenzen für das Verhältnis der variablen Vergütung zur Fixvergütung definiert.

Den besonderen Anforderungen der InstitutsVergV folgend, hat die Hamburg Commercial Bank konzernweit eine Gruppe von Mitarbeitenden als sogenannte Risk Taker definiert, die aufgrund ihrer Funktion einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Bank haben. Teile der variablen Vergütung der Risk Taker (bei Überschreitung der regulatorischen Freigrenzen) werden im Einklang mit der InstitutsVergV zeitverzögert ausgezahlt und sind unter anderem von der nachhaltigen Entwicklung der Bank abhängig.

Die individuellen und kollektivrechtlichen Vereinbarungen der Bank mit Mitarbeitenden und Arbeitnehmervertretungen wurden laufend an die seit 2010 geltende InstitutsVergV zur Regelung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten unter Beachtung des § 14 InstitutsVergV angepasst, letztmalig 2022. Alle Anforderungen der 2021 veröffentlichten InstitutsVergV 4.0 wurden in der HCOB umgesetzt.

Details zur Vergütung der Beschäftigten sind, der Anforderung der InstitutsVergV entsprechend, in einem gesonderten Vergütungsbericht auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank veröffentlicht. Der Vergütungsbericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

#### **Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)**

Die Förderung von Diversität und Chancengleichheit geht die Hamburg Commercial Bank weiterhin und mit Unterstützung durch ihre Gleichstellungsbeauftragte aktiv an. Die Themen genießen in der Hamburg Commercial Bank einen besonders hohen Stellenwert, weil sie die Arbeitgeberattraktivität erhöhen und die Bank damit ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird.

Die Bank hat sich daher im Dezember 2022 durch einen Vorstandsbeschluss zu weiteren Maßnahmen selbst verpflichtet, um das Thema Diversity in der Bank aktiv voranzutreiben. Zu den Maßnahmen zählen u. a. gezielte Rekrutierungsaktivitäten, um den Pool weiblicher Talente zu erhöhen, sowie Zielgrößen zur konsequenten Berücksichtigung von Mitarbeiterinnen in der Nachfolgeplanung. Diese tragen dazu bei, die gesetzte durchschnittliche Zielquote von 33 % für das unterrepräsentierte Geschlecht (überwiegend Frauen) in Leitungs- und/oder Senior-Expert:innenfunktionen zu realisieren. Die im November 2020 beschlossene Quote soll bis zum 31. Dezember 2025 erreicht werden. Dies gilt explizit auch für die Bereichsleitungsebene.

Besonders die weiblichen Top-Talente wurden 2023 durch individuelle Entwicklungsmaßnahmen gefördert sowie durch Austauschformate mit dem Vorstand regelmäßig zusammengebracht.

2023 haben wir als Bank gemeinsam mit unterschiedlichen Personen aus der Bank einen „Code of Diversity“ entwickelt. Dieser ist intern wie extern veröffentlicht worden. Er umfasst unsere Vorstellung, wie wir in der Bank das Thema Diversity gestalten und miteinander leben wollen.

Um Frauen in der Bank weiter zu vernetzen, organisiert das Frauennetzwerk #networkingwomen regelmäßige Vorträge mit internen und externen Impulsen und bietet die Möglichkeit zum offenen Wissens- und Erfahrungsaustausch innerhalb dieses Netzwerks.

Darüber hinaus hat die HCOB wieder aktiv den Girls' and Boys' Day 2023 gestaltet und Schüler:innen einen lebendigen Einblick in die Arbeitswelt eines modernen Wirtschaftsunternehmens angeboten.

### Statistik Chancengleichheit zum 31.12.2023<sup>1</sup>

	Anzahl			Quote	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Bereichsleitungen	4	11	15	27%	73%
Abteilungsleitungen	14	39	53	26%	74%
Senior-Positionen <sup>2</sup>	112	246	358	31%	69%
<b>Gesamt</b>	<b>130</b>	<b>296</b>	<b>426</b>	<b>31%</b>	<b>69%</b>

<sup>1</sup>) Nur aktive Mitarbeitende, HCOB Inland

<sup>2</sup>) Keine Abteilungsleitungen

Gemäß § 111 Absatz 5 Aktiengesetz (AktG) hat der Aufsichtsrat auch von nicht börsennotierten Gesellschaften, sofern diese der Mitbestimmung unterliegen, für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand Zielgrößen festzulegen. Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank hat im Juni 2022 für den Anteil des unterrepräsentierten Geschlechts (aktuell Frauen) im Vorstand sowie im Aufsichtsrat die folgenden Zielgrößen beschlossen bzw. bestätigt. Die Zielgrößen beschreiben den angestrebten Frauenanteil am jeweiligen Gesamtgremium in seiner aktuellen Größe, wobei die prozentualen Angaben vollen Personenzahlen entsprechen:

- Für den Vorstand der Hamburg Commercial Bank ist eine Zielquote von 25 % (eines von derzeit vier Mitgliedern) bestätigt worden.
- Für den Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank ist eine Zielquote von 33 % (sechs von derzeit 18 Mitgliedern) beschlossen worden (zuvor: 30 %).

Die Zielgrößen sollen möglichst bis spätestens zum 30. Juni 2027 erreicht werden. Im Vorstand der Hamburg Commercial Bank ist derzeit keine Frau vertreten. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank beträgt aktuell rund 17 % (drei Frauen bei 18 Mitgliedern).

Für den Frauenanteil im Vorstand hatte der Aufsichtsrat im Juli 2017 auf Basis des damals vierköpfigen Gremiums eine Zielgröße von 25 % verabschiedet, die möglichst bis zum 30. Juni 2022 erreicht werden sollte. Seit der Verabschiedung dieses Ziels hat es Wechsel bzw. Neubestellungen im Vorstand gegeben. Die Besetzung des Vorstands wurde stets im Einklang mit der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat und den regulatorischen Vorgaben vorgenommen. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat regelt, dass bei der Ermittlung von Kandidat:innen für die Besetzung einer Stelle im Vorstand die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands berücksichtigt werden. Die Zusammensetzung des Vorstands erfolgt stets im besten Interesse der Hamburg Commercial Bank. Der Aufsichtsrat strebt weiterhin an, bei der nächsten Erstbestellung ein weibliches Vorstandsmitglied zu akquirieren, sofern eine geeignete Kandidatin für die vakante Position verfügbar ist.

Für den Frauenanteil im Aufsichtsrat hatte der Aufsichtsrat im Juli 2017 auf Basis des damals 16-köpfigen und noch paritätisch mitbestimmten Aufsichtsrats die Zielquote von 30 % bestätigt. Die Bestellung der Aufsichtsratsmitglieder ist Angelegenheit der Anteilseigner und der Arbeitnehmenden. Der Aufsichtsrat hat zwar die Möglichkeit, über Wahlvorschläge an die Hauptversammlung auf seine Zusammensetzung hinzuwirken, aber keinen gesicherten Einfluss.

In seiner Geschäftsordnung, die im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen steht, hat der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank niedergelegt, dass im Rahmen der Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern zur Vertretung der Anteilseigner auf eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen hinzuwirken ist.

# Prognose-, Chancen- und Risikobericht

## Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem zusammengefassten Lagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren grundsätzlich auf Annahmen, Einschätzungen und Schlussfolgerungen, die in die (im Dezember 2022 verabschiedete) Unternehmensplanung der HCOB eingeflossen sind. Sofern sich aus den zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses zusammengefassten Lageberichts vorliegenden Informationen wesentliche Änderungen in Bezug auf die vorgenannten Annahmen, Einschätzungen und Schlussfolgerungen ergeben haben, wird in diesem Prognosebericht gesondert darauf hingewiesen.

Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der Hamburg Commercial Bank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme durch die Hamburg Commercial Bank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

## Voraussichtliche Rahmenbedingungen

Die Prognosen zum Wirtschaftswachstum und zur Inflation stammen von nationalen und internationalen Institutionen (Deutschland: Bundesbank, Eurozone: EZB, USA: Fed, China: OECD, Welt: Berechnung der Hamburg Commercial Bank auf der Basis von IWF-Gewichten und oben angegebenen Wachstumsprognosen sowie IWF-Prognosen für den Rest der Welt). Die Zinsprognosen beruhen auf den entsprechenden Forwardsätzen. Der prognostizierte Wechselkurs zwischen dem Euro und dem US-Dollar ergibt sich ebenfalls aus den Terminmärkten. Die übrigen Aussagen zu den Rahmenbedingungen basieren, soweit nicht gesondert angegeben, auf internen Einschätzungen, auch unter Berücksichtigung von externen Informationsquellen wie am Markt etablierten Researchunternehmen (Immobilienmärkte: z. B. bulwiengesa und PMA, Schiffsmärkte: z. B. Marsoft und MSI).

## GESAMTWIRTSCHAFT UND FINANZMÄRKTE

### Weltwirtschaft: Weitere Wachstumsverlangsamung

Die **weltweite Wirtschaft** wird 2024 voraussichtlich nur um 2,3 % expandieren, schwächer als 2023 (3,0 %). Trotz rückläufiger Zinsen und einer sich verlangsamenden Inflation sowohl in den USA als auch in der Eurozone, sowie aufgrund eines ausbleibenden Wachstumsschubs in China, bleiben die Perspektiven gedämpft.

Nachdem in den **USA** trotz der höheren Zinsen im vergangenen Jahr mit 3,0 % ein robustes Wachstum verzeichnet werden konnte, wird es 2024 voraussichtlich deutlich langsamer vorwärtsgen. Wir gehen davon aus, dass die höheren Zinsen allmählich doch noch ihre negative Wirkung auf die wirtschaftliche Aktivität entfalten werden. Auch dürften die privaten Haushalte ihre während der Corona-Pandemie aufgebauten Ersparnisse allmählich aufgebraucht haben,

was den Konsum belastet. Daher gehen wir in unserer Prognose von einem Gesamtjahreswachstum von lediglich 1,4 % aus.

Im Jahr 2023 hat **China** trotz des verpassten Wiederaufschwungs nach der Aufhebung der Corona-Maßnahmen nur ein moderates Wirtschaftswachstum von 5,0 % verzeichnet. Im Jahr 2024 dürften diverse strukturelle und zyklische Herausforderungen, darunter der schwache Binnenkonsum, die verlangsamte globale Nachfrage und die anhaltende Krise im Immobilienmarkt, das Wachstum negativ beeinträchtigen. Daher prognostizieren wir in dieser Region für 2024 ein weiter abgeschwächtes Wirtschaftswachstum von 4,2 %.

Nach einem Wachstum von nur 0,6 % im Berichtsjahr zeichnet sich für die **Eurozone** auch in 2024 nur eine schwache Belebung der wirtschaftlichen Aktivität ab. Wegen des anhaltenden Rückgangs der Inflation und der nach wie vor robusten Lohnentwicklung dürfte sich zwar die Kaufkraft der privaten Haushalte allmählich erholen und dem Konsum Auftrieb verleihen. Die anhaltend hohen Energiepreise und Zinsen werden jedoch voraussichtlich auch im Jahr 2024 weiterhin belasten. Daher liegt das prognostizierte BIP-Wachstum nur bei 0,8 %.

Nachdem das BIP **Deutschlands** im Berichtsjahr unter anderem aufgrund der Schwäche des verarbeitenden Gewerbes um 0,1 % geschrumpft ist, erwarten wir für das Jahr 2024 eine leichte Erholung. Diese wird maßgeblich vom privaten Konsum getragen und sollte dazu führen, dass das BIP mit einer Rate von 0,4 % zulegen kann. Dies wird durch eine im Vorjahresvergleich niedrigere Inflationsrate unterstützt, während gleichzeitig vergleichsweise hohe Lohnabschlüsse die Kaufkraft der privaten Haushalte stärken sollten.

#### **Geldpolitik: Ende des Zinserhöhungszyklus scheint erreicht**

Das Ende des Zinserhöhungszyklus scheint erreicht worden zu sein, da die **Gesamtinflation**srate sowohl in der Eurozone als auch in den USA erheblich zurückgegangen ist. Sie lag Ende 2023 bei 2,9 % (Eurozone, Dezember) bzw. 3,4 % (USA, Dezember). Trotz dieses Rückgangs hat sich die Kerninflation langsamer verringert, und es ist abzusehen, dass das von den großen Notenbanken angestrebte Inflationsziel von 2 % im Jahr 2024 nicht erreicht werden wird.

Angesichts des deutlichen Rückgangs der Inflation in den USA und der Eurozone ist anzunehmen, dass der **Zinserhöhungszyklus** seinen Höhepunkt erreicht hat. Der aktuelle Hauptrefinanzierungssatz der **Europäischen Zentralbank** (EZB) beträgt 4,50 %, während die Fed Funds Rate in einer Spanne von 5,25 % bis 5,50 % liegt. Im Jahr 2024 wird mit Zinssenkungen gerechnet. Bereits im März 2023 begann die EZB mit dem Abbau ihres **Anleiheportfolios**. Am 14. Dezember 2023 wurde beschlossen, die Vermögenswerte aus dem Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) bis Juni 2024 vollständig zu reinvestieren, danach bis Dezember 2024 die Hälfte der Fälligkeiten und ab Januar 2025 keine weiteren Reinvestitionen vorzunehmen.

In den USA hält die **Federal Reserve** grundsätzlich an ihrer Politik fest, nur noch einen Teil der fälligen Beträge aus dem Anleiheportfolio zu reinvestieren. Dies wird voraussichtlich zu einem weiteren Rückgang des Portfolios führen, dessen aktuelles Volumen sich auf 7,76 Billionen US-Dollar beläuft.

Die Terminmärkte erwarten, dass die langfristigen **Renditen der Staatsanleihen** Deutschlands (Bundesanleihen) im Laufe des Gesamtjahres 2024 im Vergleich zum Niveau von Ende 2023 moderat nach unten tendieren werden. Die zehnjährigen US-Treasury Notes (T-Notes) werden nach Einschätzung der Märkte tendenziell fallen. Diese Erwartungshaltung ist hauptsächlich auf gestiegene Ängste vor einem konjunkturellen Abschwung, zunehmende geopolitische Konflikte und fallende Zinsen zurückzuführen.

Für das Jahr 2024 erwartet der Markt, dass die Auswirkungen der restriktiven Geldpolitik spürbarer werden und Zinssenkungen vorbereitet werden. Der **EUR/USD**-Kurs dürfte relativ stabil bleiben, weil hinsichtlich der erwarteten Zinssenkungen bei der Fed und der EZB das Ausmaß ähnlich ausfallen sollte.

## **AUSSICHTEN IN DEN FÜR DIE HAMBURG COMMERCIAL BANK RELEVANTEN MÄRKTEN/BRANCHEN**

### **Immobilienmärkte**

Die deutschen Immobilienmärkte dürften im Jahr 2024 durch die schwache Konjunktur mit kaum wachsender Wirtschaftsleistung bei zugleich hohem Zinsniveau fortgesetzt belastet werden. Auf den Investmentmärkten wird die transaktionsarme Preisfindungsphase noch bis in die zweite Jahreshälfte andauern. Die Marktteilnehmer benötigen noch etwas Zeit, um sich an das gestiegene Kostenniveau sowie die erlittenen Werteinbußen zu adaptieren. So bleiben zinstragende Anlagen für Investoren trotz der vor dem Jahreswechsel leicht gesunkenen Zinsen auch 2024 eine attraktive Alternative gegenüber Immobilien. Jedoch dürften Immobilien bei im Jahresverlauf erwarteter rückläufiger Inflation und in der Folge erster Zinssenkungen der Notenbanken sowie beim Einsetzen einer, wenn auch nur moderaten, Konjunkturbelebung für Investoren wieder mehr in Betracht kommen. Zudem sollten die Transaktionen allmählich zunehmen, sobald die mit Problemen kämpfenden Marktteilnehmer und die zunehmende Zahl insolventer Entwickler gezwungen sind, ihre Immobilien zu veräußern. Insbesondere eigenkapitalstarke Akteure dürften diese Gelegenheiten mit Preisabschlägen nutzen, um günstig zu investieren. Insgesamt ist bei den meisten Nutzungsarten noch mit weiteren Werteinbußen zu rechnen, bevor im Jahresverlauf der Tiefpunkt erreicht sein sollte.

Die Bautätigkeit wird 2024 angesichts der im Vorjahr stark rückläufigen Baugenehmigungen und -aufträgen abermals deutlich sinken, vor allem im Wohnungsbau. Auch Projektentwicklungen werden weiter zurückgehen, sodass mittelfristig mit deutlich weniger Fertigstellungen zu rechnen ist. Günstiger sollte sich trotz der schwachen Konjunktur der Arbeitsmarkt entwickeln. So dürfte aufgrund des weiterhin virulenten Fachkräftemangels der Anstieg der Arbeitslosigkeit sehr begrenzt bleiben und die Zahl der Beschäftigten sogar leicht steigen, da zumindest der Dienstleistungssektor noch einstellt. Eine klare Situationsverbesserung ist bei den Realeinkommen der Haushalte abzusehen, denn nach nominal hohen Tarifabschlüssen sind bei rückläufiger Teuerung preisbereinigte Zuwächse zu erwarten. Dies dürfte den privaten Konsum und damit auch den Einzelhandel beleben. Nach wie vor positiv sollte sich die Integration von Flüchtlingen auf die Nachfrage auswirken.

Auf den **Wohnungsmärkten** der Großstädte wird sich der sehr hohe Nachfrageüberhang fortsetzen, nicht zuletzt durch die anhaltende Unterbringung von Migranten, konjunkturbedingt weniger durch berufsbedingte Zuzügler. Darüber hinaus besteht ohnehin ein hoher latenter Bedarf an günstigem Wohnraum. Mit dem zu geringen Zubau wird das Wohnungsangebot daher zu knapp bleiben. Ohne mehr Förderanreize und eine Konsolidierung bei den Baukosten wird sich daran mittelfristig kaum etwas ändern. Daher dürften die Mietpreise in den Großstädten weiter deutlich steigen. Die Wohnungspreise hingegen dürften 2024 noch leicht nachgeben, bevor sie im Jahresverlauf bei einem günstigeren Zinsumfeld als im Vorjahr ihren Tiefpunkt erreicht haben sollten.

Auf den **Büroimmobilienmärkten in Deutschland** führen die abnehmenden Personaleinstellungen sowie die stärkere Berücksichtigung des Homeoffice bei Anmietungen zu einer schwächeren Flächennachfrage. Die Bürofertigstellungen erreichen 2024 letztmalig ein hohes Niveau, denn diese Vorhaben wurden bereits vor Jahren in einem günstigeren Umfeld begonnen. Deshalb ist damit zu rechnen, dass die Leerstände auf ein mittleres Niveau ansteigen. In der Folge dürften die Büromieten 2024 im Durchschnitt nur noch leicht zulegen. Dabei sollten sie sich in gefragten zentralen Lagen besser entwickeln als in Randlagen, wo Mietpreiseinbußen



nicht auszuschließen sind. Bei den Marktwerten sind hingegen weitere Einbußen wahrscheinlich, durch das anhaltend erhöhte Zinsniveau sowie steigende Nachfragerisiken (demografisch bedingt sowie durch die zunehmende Nutzung flexibler Arbeitsplatzformen). Dies gilt insbesondere für Immobilien, die aufgrund der zunehmenden Fokussierung institutioneller Investoren auf Nachhaltigkeit entsprechende Kriterien nicht erfüllen und daher von den Investoren kritischer gesehen werden.

Die **europäischen Büroimmobilienmärkte** dürften aufgrund ähnlicher Entwicklungen bei den Rahmenbedingungen wie hierzulande tendenziell einen vergleichbaren Verlauf bei Mieten und Marktwerten nehmen. Aufgrund der öfters höheren Mietrenditen dürften die Marktwerteinbußen in dieser Region allerdings leicht moderater ausfallen.

Die **Einzelhandelsimmobilienmärkte** dürften 2024 durch die schwache Konjunktur und die Realeinkommenszuwächse sowohl negative wie positive Impulse erhalten. Die noch schlechte Stimmung der Verbraucher sollte sich verbessern, sobald ihre Skepsis dank einer robusten Arbeitsmarktentwicklung abnimmt und ihre Konsumbereitschaft mit anziehender Kaufkraft zunimmt. Sodann dürften die Einzelhandelsumsätze auch preisbereinigt zumindest moderat zulegen. Nach zwei Jahren deutlicher realer Umsatzeinbußen im Online-Handel dürften die Zuwächse hier nun überdurchschnittlich ausfallen und sich der unterbrochene Strukturwandel zu Lasten des stationären Handels fortsetzen. Während der Lebensmitteleinzelhandel davon unbeeindruckt bleibt, dürften bei einigen Hartwaresegmenten Einbußen nicht auszuschließen sein, dies gilt insbesondere für die unter der Baukrise leidenden Baumärkte. Zudem werden sich die Schwierigkeiten einiger Einzelhändler, nicht zuletzt der Warenhäuser, und die wachsenden Flächenvakanzen in den Innenstädten bemerkbar machen. So dürften die Ladenmieten vor allem in den Innenstädten abermals nachgeben. Für Shopping-Center kann sich nach vielen Jahren rückläufiger Mieten nun hingegen eine Bodenbildung abzeichnen. Zuwächse sind bei den Mieten von Fachmarktzentren, zuvorderst aus der Nahversorgung, zu erwarten. Nach den Werteinbußen der Vorjahre dürften bei diesen wieder leichte Wertzuwächse erzielt werden. Bei den übrigen Handelsimmobilien sollte die Risikoaversion indes höher bleiben, sodass es noch zu leichten Preisrückgängen kommt.

### **Industrie, Handel und Logistik sowie Infrastruktur und erneuerbare Energien**

Die Rahmenbedingungen für die Wachstumsperspektive der deutschen Volkswirtschaft haben sich seit 2022 mit dem russischen Überfall auf die Ukraine und den Folgen für die Energie-, Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise deutlich verschlechtert. Die restriktive Geldpolitik zur Inflationsbekämpfung hat seit der zweiten Jahreshälfte 2022 zusätzliche Belastungen erzeugt. Diese Umstände dürften in gewisser Weise auch noch zum Anfang des Jahres 2024 eine schnelle Erholung verhindern. Der Rückgang der Inflationsrate im Jahr 2023 (von über 8% zu Jahresbeginn auf voraussichtlich 3,7% im Dezember) hat zunehmend positive Effekte, die im Jahr 2024 zum Tragen kommen sollten: Die Rentenerhöhungen zur Mitte 2023 lagen über der aktuellen Inflationsrate, ebenso die Lohnabschlüsse der jüngeren Vergangenheit. Dieser Trend dürfte sich im Verlaufe des Jahres 2024 fortsetzen. Die Konsumenten gewinnen damit zunehmend an Kaufkraft zurück. Der private Konsum dürfte daher wieder steigen und zur wichtigsten konjunkturellen Stütze werden, was den **Einzelhandel** stärken sollte. Die staatlichen Ausgabenkürzungen und Einsparerefordernisse, resultierend aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem November 2023 zur staatlichen Schuldenaufnahme, dürften sich hingegen eher als eine gesamtwirtschaftliche Wachstumsbremse erweisen. Die prominenten Insolvenzen im Einzelhandel in den ersten Wochen des Jahres 2024 verdeutlichen die Herausforderungen für den Einzelhandel.

Die Industriekonjunktur wird voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte durch die Gemengelage aus schwacher konjunktureller Entwicklung in vielen Ländern der Welt, noch hohem Zinsniveau und geopolitischen Unsicherheiten belastet werden: Während hohe Energiepreise und die

schwache Entwicklung in der Eurozone, den USA und China die Produktion und den Absatz im **verarbeitenden Gewerbe** immer noch dämpfen dürften, werden die erhöhten Kosten, nicht nur für Energie, sondern auch zunehmend für Personal, voraussichtlich weiterhin die Gewinne und damit die Investitionstätigkeit der Unternehmen belasten. Zinssensitive Branchen, wie der Bausektor oder der Automobilbau, könnten allerdings mit der weniger restriktiven Geldpolitik positive Impulse erhalten.

Eine vorerst noch gedämpfte wirtschaftliche Entwicklung und die geopolitischen Risiken lassen auch für die Unternehmen des **Groß- und Außenhandels** eine eher durchwachsene Entwicklung erwarten.

Auch die **Logistikbranche** dürfte sich nicht von einem eher gedämpften globalen Wachstum frei machen, auch wenn die Lieferkettenprobleme in Teilen der Schifffahrt (Huthi-Angriffe im Roten Meer, Wassermangel im Panamakanal) zu einer Sonderkonjunktur beitragen dürften. Im Zuge einer langsamen Erholung im zweiten Halbjahr 2024 sollten aber breiter angelegte positive Wachstumseffekte stärker zum Tragen kommen.

Die darbende **Bauproduktion** sollte sich angesichts der Belastungen durch die stark gestiegenen Baupreise sowie den erheblichen Anstieg der Kreditzinsen weiter von ihrer Kapazitätsgrenze entfernen und vorerst unverändert eher sehr schwach entwickeln, auch wenn die Erwartung sinkender Zinsen im Laufe des Jahres 2024 zumindest leicht positive Impulse verspricht.

Bei der **Transportinfrastruktur** dürfte einerseits der unverändert hohe Instandhaltungsbedarf Investitionsanreize geben, andererseits könnten sowohl die erst später in 2024 erwartete globale Wachstumsbeschleunigung als auch das noch hohe Zinsniveau, die Verteuerung von Baumaterialien und -leistungen zumindest temporär belastend wirken. Die Bedeutung institutioneller Investoren dürfte weiter anhalten.

Die Aussichten für den Ausbau der **erneuerbaren Energien** bleiben auch für das Jahr 2024 eher erfreulich, zumal der weiter bestehende politische Handlungsdruck bezüglich der Erreichung ehrgeiziger Klimaziele und die konkreten Ausbauziele der Bundesregierung sowie die Erschließung alternativer Energiequellen nach der Neubewertung Russlands als Energielieferant weiter als Triebkräfte wirken dürften und den Ausbau – wie im Jahr 2023 bewiesen – zunehmend beflügeln. Zudem dürften die Nachhaltigkeitselemente auf EU-Ebene und der Klimaschutzplan der EU-Kommission mittelfristig zusätzliche Wachstumsimpulse für erneuerbare Energien in Europa geben.

### **Schifffahrtsmärkte**

Die Ertragslage auf den Schifffahrtsmärkten dürfte sich 2024 tendenziell verschlechtern. Mit zunehmendem Überangebot könnten die Charraten der Containerschiffe am stärksten nachgeben, Massengutfrachter mit geringerem Nachfragezuwachs im Wesentlichen seitwärts tendieren und Öltanker trotz Einbußen auf hohen Niveaus verbleiben. Konkret bestehen für die einzelnen Teilssegmente der Schifffahrt folgende Erwartungen:

Der Markt für **Containerschiffe** dürfte seinen Abwärtstrend im Jahr 2024 fortsetzen. Zwar sollte sich die Transportnachfrage, getragen von Kaufkraftzuwächsen der Verbraucher und niedrigeren Lagerbeständen der Händler, spürbar verbessern. Da aber weiterhin viele große Neubauten abgeliefert werden, dürfte die Flotte schneller wachsen als die Nachfrage. Das zunehmende Überangebot an Tonnage sollte Charraten und Preise auf im Langfristvergleich unterdurchschnittliche Niveaus absinken lassen. Auch die erwartete langsamere Fahrtgeschwindigkeit zur Einhaltung der Vorgaben für Treibhausgasemissionen kann dies voraussichtlich nur mindern. Kurzfristig sorgen aber Schwierigkeiten an zwei wichtigen Wasserstraßen für zusätzli-

chen Tonnagebedarf. Zum einen ist die Passage des Panamakanals wegen anhaltender Trockenheit in der Region stark eingeschränkt. Zudem meiden die meisten Containerschiffe nach Angriffen der Huthi-Rebellen das Rote Meer und nehmen den weiten Weg rund um Afrika in Kauf. Die längeren Distanzen für die betroffenen Routen erfordern für die gleiche Transportleistung zusätzliche Schiffe. Wie lange diese Probleme anhalten und den Markt stützen können, ist aber ungewiss.

Für die Raten und Preise der **Massengutfrachter** ist im Base Case eine Seitwärtsbewegung zu erwarten, bei korrespondierenden moderaten Wachstumsraten von Nachfrage und Angebot. Unsicherheiten über die globale wirtschaftliche Entwicklung, zukünftige Antriebstechnologien sowie hohe Neubaupreise sorgen weiterhin für eine stabile Ordertätigkeit auf niedrigem Niveau. Bei den Verschrottungen ist eine moderate Zunahme zu erwarten. Temporäre Unterstützung erfährt der Markt auch durch eine deutliche Verlängerung der Handelsrouten aufgrund wieder aufflammender Piraterie im Roten Meer sowie logistischer Probleme des Panamakanals. Auf der anderen Seite werden eher moderate Impulse aus der chinesischen Wirtschaft erwartet, welche weiterhin mit Überkapazitäten im Bausektor kämpft. So ist nicht mit einem Wachstum der Eisenerz- und sogar mit einem Rückgang der Kohleimporte zu rechnen. Bei einigen „Minor Bulks“ wird von einem Anstieg der Nachfrage ausgegangen. So werden Bauxit und Aluminium für den Umbau der Wirtschaft hin zu weniger CO<sub>2</sub>-Intensität benötigt und daher stark nachgefragt.

Für die **Öltanker** dürfte sich die fundamentale Situation im laufenden Jahr stabil zeigen, mit allenfalls leichten Abschlügen. Die Angebotsseite wirkt weiter stabilisierend, während die Transportnachfrage mit Unsicherheiten behaftet ist. Das Flottenwachstum ist derzeit nicht nennenswert, da trotz steigender Neubestellungen die hohe Werftenauslastung durch den Bau anderer Schiffstypen dazu führt, dass nur vergleichsweise wenig Tonnage abgeliefert werden kann. Die Zahl der Verschrottungen wird voraussichtlich so lange moderat bleiben, bis eine nennenswerte Zahl von Neubauten den Markt erreicht. Die Bemühungen der OPEC+, den Ölpreis mittels Produktionskürzungen zu stärken, werden auch 2024 anhalten. Bei den Ölprodukten wird der größte Nachfrageschub aus Asien und Europa erwartet, wobei letzteres mit größeren Risiken behaftet ist.

## **BANKENUMFELD**

Vor dem Hintergrund des anhaltend volatilen Marktumfelds wird auch das Bankenumfeld herausfordernd bleiben. So zeichnet sich aus heutiger Sicht ab, dass sich der Bedarf an Risikoversorge angesichts der Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik bei gleichzeitig weiterhin hohem (wenn auch nachlassendem) Preisaufrtrieb und Zinsen ausweiten wird, da die Anzahl von Problemfällen und Insolvenzen im Unternehmenssektor tendenziell zunehmen dürfte. Demzufolge geht es für die Banken darum, sich in diesem komplexen Umfeld zu behaupten und ihre Kreditportfolien aktiv zu managen, um negative Beeinträchtigungen aus dem Makroumfeld, und hier insbesondere die Auswirkungen aus den gestiegenen Zinsen, so weit wie möglich abzufedern. Dabei sollten diejenigen Institute, deren Portfoliozusammensetzung in geografischer und sektoraler Hinsicht eine vergleichsweise geringe Vulnerabilität aufweist, grundsätzlich in einer günstigeren Ausgangsposition sein.

Angesichts des Inflationsdrucks müssen die Banken ihre Kostendisziplin im Fokus behalten, wobei der Spielraum für Kostenerhöhungen nur in dem Umfang besteht, wie es gelingt, im ansteigenden Zinsumfeld das Ertragsniveau zu erhöhen und die Cost-Income-Ratio aufrechtzuerhalten. Im Hinblick auf die Fundingseite dürften Kapitalmarktteilnehmer noch gezielter als bisher darauf achten, wie sich die zentralen Finanzkennzahlen der Banken entwickeln werden. Der Entwicklung der Risikoposition, der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie insbesondere der nachhaltigen Profitabilität wird dabei zentrale Bedeutung zukommen.

## Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank

### Finanzielle Steuerungskennzahlen

	Ist 2023	Prognose 2024
RoE nach Steuern (%) <sup>1</sup>	12,5	>11 bei einem Ergebnis vor Steuern >300 Mio. €
CIR (%)	39	<45
CET1-Quote (%)	19,5 <sup>2</sup>	>17
LCR (%)	184	>140
NPE-Quote (%)	2,3	~2,5

### Nicht-finanzielle Steuerungskennzahlen

	Ist 2023	Prognose 2024
Rating	A3, stabil	A3, stabil

<sup>1</sup> Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer normierten Eigenkapitalunterlegung (durchschnittliche RWA und CET1-Quote von 13 %)

<sup>2</sup> Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von rund 302 Mio. € im Jahr 2024 wurde gemäß Art. 26 (2) CRR mindernd im harten Kernkapital vorab berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung

### Wesentliche Grundlagen der Prognose

Bei ihrer Unternehmensplanung geht die Bank für den Planungszeitraum (2024-2026) mit überwiegender Wahrscheinlichkeit (Base Case) grundsätzlich von folgenden Annahmen aus bzw. erwartet folgende Entwicklungen:

- Die vor dem Hintergrund der hohen Inflation in den Jahren 2022 und 2023 betriebene expansive Zins- und Geldpolitik der Fed und der EZB sollte 2023 ihren Höhepunkt erreicht haben. Für die Jahre 2024 und 2025 wird jeweils ein leichter Rückgang der Leitzinsen angenommen.
- Das Wirtschaftswachstum in den USA, der Eurozone und Deutschland wird im Planungszeitraum nur auf niedrigem Niveau erwartet.
- Die Inflationsraten in der Eurozone und in Deutschland sollten sich im Jahr 2024 – ausgehend von dem sehr hohen Niveau der Jahre 2022 und 2023 – spürbar reduzieren, um mittelfristig das von der EZB angestrebte Niveau zu erreichen.
- Für die Konzernbilanzsumme wird für Ende 2024 ein leichter Anstieg angestrebt. Für den Planungszeitraum insgesamt wird eine maßvolle Wachstumsrate von rund 2 % jährlich unterstellt. Auf der Aktivseite sollte das Bilanzwachstum auf ein ansteigendes Kreditbuch, dessen Anteil an der Bilanzsumme wieder zunehmen soll, zurückzuführen sein. Bei den Finanzanlagen wird für 2024 ebenfalls noch ein Wachstum eingeplant, im Weiteren sollten diese sich dann auf dem Ende 2024 erreichten Niveau stabilisieren. Die Entwicklung der Passivseite wird insbesondere durch eine moderate Aufstockung der Kundeneinlagen, aber auch von regelmäßigen Fundingaktivitäten am Kapitalmarkt geprägt sein, während die TLTRO-Bestände 2024 vollständig zurückgeführt werden. Bei den Fundingkosten für Kapitalmarktmissionen wird eine weitere Verringerung der Spreadlevel erwartet.
- Im Rahmen der rendite- und risikoorientierten sowie auf Diversifizierung und kurz- bis mittelfristige Markterwartungen ausgerichteten Asset-Allokation sollte der Anteil der Kreditportfolios im nationalen Real Estate tendenziell weiter abnehmen. Für das Shipping-Portfolio wird angestrebt, den relativen Anteil an der Bilanzsumme in etwa konstant zu halten. Der geplante Anstieg des Kreditbuchs entfällt auf die Segmente Corporates und Project Finance. In Corporates sollte das Wachstum insbesondere durch die Aktivitäten im Bereich International Corporates & Specialty Lending erzielt werden, aber auch erstmals 2024 durch das im Berichtsjahr initiierte neue Geschäftsfeld Aviation. Für das Segment Project Finance sieht die Unternehmensplanung insbesondere einen spürbaren Ausbau der Volumina im Bereich Infrastrukturfinanzierungen vor.

- Das Brutto-Neugeschäftsvolumen sollte 2024 und in den weiteren Jahren des Planungszeitraums höher ausfallen als im Berichtsjahr, wozu insbesondere die Segmente Corporates und Project Finance ihren Beitrag leisten dürften. Unter konservativen Annahmen rechnet die Bank damit, dass sich die Margen im Neugeschäft assetklassenübergreifend relativ stabil entwickeln.
- Der Gesamtertrag wird 2024 auf dem Niveau des Berichtsjahres erwartet und im Planungszeitraum kontinuierlich zunehmen, was auf einen planmäßig steigenden Zinsüberschuss zurückzuführen sein wird, während der Anteil des FVPL-Ergebnisses am Gesamtertrag sinken sollte.
- Die positive Entwicklung des Zinsüberschusses sollte auf das Wachstum im Kreditbuch zurückzuführen sein und auf eine fortgesetzt leicht aufwärtsgerichtete Entwicklung der NIM. Letztere sollte von der oben beschriebenen Asset-Allokation und der Zinspositionierung der Bilanz profitieren.
- Es wird erwartet, dass die Risikovorsorge 2024 höher ausfällt als im Berichtsjahr, nicht zuletzt durch den unverminderten Druck aus dem herausfordernden Marktumfeld im Immobiliensektor und bei einer potenziell geringeren Kompensation von Stufe 3-Zuführungen als im Berichtsjahr, in dem Auflösungen auf den Stufen 1 und 2 des Risikovorsorgemodells positiv wirkten. Unter konservativen Annahmen wurden über den Planungszeitraum für die Risikovorsorge insgesamt Belastungen in Höhe von durchschnittlich knapp 50 Basispunkten eingeplant.
- Die Verwaltungskosten sollten 2024 gegenüber dem Berichtsjahr nur leicht ansteigen, was bei einem geplanten Anstieg der Personalkosten (bedingt durch wachstumsbegleitende Investitionen in den Personalbestand und Inflationseffekte) weitestgehend durch geringere „Change the Bank“-Aufwendungen kompensiert werden dürfte. Für die Jahre 2025 und 2026 wird eine Seitwärtsbewegung der Verwaltungskosten erwartet. Bei erwartungsgemäß steigender Ertragsbasis sollte dieses ab 2025 zu einer Reduzierung der CIR führen.
- Die Entwicklung der Ertragsteuern wird gemäß Unternehmensplanung durch die Mindestbesteuerung in Deutschland (laufende Steuern) sowie Aufwendungen aus dem Verbrauch aktiver latenter Steuern geprägt sein. Die Ertragsteuerquote sollte im Planungszeitraum deutlich geringer ausfallen als im Geschäftsjahr 2023.

Das übergeordnete Ziel für das Jahr 2024 ist es, die auf dem erfolgreichen Geschäftsmodell der HCOB basierende positive Entwicklung der jüngeren Vergangenheit fortzusetzen und somit den Track Record zu verlängern. Die zur Umsetzung dieses Ziels vorgesehenen Initiativen und Maßnahmen knüpfen nahtlos an den bewährten Geschäftsansatz an und beinhalten folgende Leitplanken:

- moderates Geschäftswachstum bei umsichtigem Handeln in einem schwierigen makroökonomischen Umfeld, strikte Orientierung an Rentabilitätskriterien sowie Erhöhung der Diversifikation auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz;
- Aufrechterhaltung einer wettbewerbsfähigen und resilienten Kapitalposition, wobei das kapitalgenerierende Geschäftsmodell zugleich regelmäßige Ausschüttungen an die Eigentümer ermöglicht;
- weitere Steigerung der operativen Effizienz durch Innovationen sowie kontinuierliche Optimierungen von Geschäftsprozessen, Technologien und Datennutzungen;
- Investitionen in den Aufbau unserer Belegschaft, die einen zentralen Erfolgsfaktor in einem dynamischen Geschäftsumfeld darstellt.

#### **Prognose der Entwicklung der bedeutsamsten Steuerungskennzahlen für das Geschäftsjahr 2024**

Unter Berücksichtigung der vorstehend genannten grundsätzlichen Aspekte geht die Bank in ihrer Prognose davon aus, dass der Gesamtertrag 2024 in etwa auf dem Niveau der Berichtsperiode liegen wird. Unter Berücksichtigung der Erwartung einer höheren Risikovorsorge als im

Berichtsjahr, nicht zuletzt durch das in 2024 sehr wahrscheinlich noch herausfordernde wirtschaftliche Umfeld im Segment Real Estate, sollte der Gesamtertrag nach Risikovorsorge in 2024 leicht unterhalb des Niveaus des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen. Im Rahmen der Überleitung auf das Ergebnis vor Steuern geht die Bank davon aus, dass sich die Verwaltungsaufwendungen sowie die regulatorischen Aufwendungen in Summe leicht über dem Niveau von 2023 bewegen. Das Sonstige betriebliche Ergebnis dürfte aufgrund geringerer Einmaleffekte spürbar niedriger ausfallen als in 2023. Auf dieser Basis geht die Bank davon aus, im Geschäftsjahr 2024 ein Ergebnis vor Steuern oberhalb von 300 Mio. € erzielen zu können. Unter Berücksichtigung von Ertragsteuern, die planungsgemäß deutlich geringer ausfallen als im Berichtsjahr, prognostiziert die Bank für das Geschäftsjahr 2024 einen **RoE nach Steuern** von mehr als 11 % (ermittelt auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalunterlegung).

Die **CIR** sollte in 2024 unter 45 %, aber oberhalb des Niveaus von 2023 liegen, wobei der erwartete Anstieg auf der Annahme basiert, dass das Sonstige betriebliche Ergebnis im Jahr 2024 in deutlich geringerem Maße von Einmaleffekten profitieren wird als im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023.

Im Rahmen der Prognose der **CET1-Quote** geht die Bank davon aus, dass sich die aggregierten RWA durch eine Erhöhung der RWA für Kreditrisiken bis zum Jahresende 2024 erhöhen werden. Die der planerischen Erhöhung zugrunde liegenden Annahmen sind die Auswirkungen der Asset-Allokation sowie mögliche negative Auswirkungen des Makroumfelds auf das Portfolio. Das harte Kernkapital sollte durch den für das Geschäftsjahr 2024 prognostizierten Gewinn, gemindert um eine potenzielle Dividendenzahlung in 2025, leicht ansteigen. Die für das Jahr 2024 vorgeschlagene Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2023 wurde bereits zum Jahresende 2023 mindernd im CET1-Kapital berücksichtigt und wirkt sich insofern in 2024 grundsätzlich nicht mehr in dieser Position aus. Auf Basis der erwarteten Entwicklungen für die Risikoaktiva und das CET1-Kapital geht die Bank in ihrer Prognose davon aus, dass die CET1-Quote auch zum 31. Dezember 2024 über dem strategischen Zielniveau von >17 % liegen wird.

Für die **LCR** geht die Bank davon aus, dass diese zum Jahresende 2024 mit einer Quote oberhalb von 140 % weiterhin komfortabel über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegen wird.

Für die **NPE-Quote** rechnet die Bank, insbesondere vor dem Hintergrund der herausfordernden Bedingungen an den Immobilienmärkten, für das Jahr 2024 mit einer weiteren Erhöhung des NPE-Volumens, die überproportional zum geplanten Anstieg des EADs verläuft. Auf Basis dieser Planannahmen erwartet die Bank für das Jahresende 2024 eine NPE-Ratio von rund 2,5 %, die in den Folgejahren des Planungszeitraums im Einklang mit einer Erholung an den Immobilienmärkten wieder spürbar sinken sollte.

Grundsätzlich rechnet die Bank damit, dass sich die positiven Trends bei der operativen Profitabilität mittelfristig in einer weiteren Verbesserung der **Rating**positionierung niederschlagen werden. Zumindest für das laufende Geschäftsjahr dürfte das Rating aber weiter auf dem erreichten Stand verbleiben, was auch im stabilen Ausblick seinen Ausdruck findet.

Auf wesentliche Chancen und Risiken der Prognosen geht die Bank nachfolgend ein. Chancen sind dabei definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die Bank positiven Prognoseabweichung führen können. Risiken sind demgegenüber im Rahmen des Prognoseberichts definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer negativen Prognoseabweichung führen können. Anschließend werden im Kapitel „Risikobericht“ die bankspezifischen Risikoarten separat erläutert.

### **Chancen und Risiken**

Nach heutiger Einschätzung der Bank ergeben sich mit Blick auf die vorstehend dargestellten Prognosen der bedeutsamsten Steuerungskennzahlen die wesentlichsten Chancen und Risiken aus den zukünftigen Entwicklungen des makroökonomischen Umfelds (volkswirtschaftliche Faktoren) und der Markt- und Wettbewerbsbedingungen in den für die HCOB relevanten Branchen (branchenspezifische Faktoren). Diese werden nachfolgend in den Abschnitten A) und B) dargestellt. Weitere Chancen und Risiken für die Prognosen der HCOB werden in den Abschnitten C) bis G) erläutert.

#### **A) VOLKSWIRTSCHAFTLICHE FAKTOREN (KONJUNKTUR)**

Zahlreiche Risiken können dafür sorgen, dass das Wachstum der Weltwirtschaft in 2024 schwächer ausfällt als prognostiziert. Geopolitische Entwicklungen, wie eine Verschärfung des Kriegs in der Ukraine oder im Nahen Osten sowie ein mögliches militärisches Eingreifen Chinas in Taiwan, könnten das weltweite Wachstum erheblich beeinträchtigen und Verwerfungen an den Finanzmärkten auslösen.

Der Russland-Ukraine-Krieg scheint auf militärischer Ebene derzeit zu stagnieren, mit einer Tendenz zu einer Überlegenheit Russlands. Im Ergebnis könnte sich das restliche Europa stärker bedroht sehen.

In Bezug auf den Israel-Hamas-Krieg sind nicht auszuschließende Downside-Szenarien eine direkte Konfrontation zwischen den Schutzmächten USA und Iran, was zu intensiveren Kampfhandlungen führen könnte. Die möglichen Folgen sind eine Beeinträchtigung der wichtigen Schifffahrtsroute durch das Rote Meer, was die Ölpreise nach oben treiben könnte. Dies wiederum hätte negative Auswirkungen auf Lieferketten und könnte zu Preissteigerungen für viele Güter führen. Ein Anstieg der Energiepreise würde ebenfalls das globale Wachstum belasten.

Das Verhältnis zwischen China und Taiwan bleibt angespannt und könnte grundsätzlich in einen offenen Konflikt münden. Der Status Taiwans bleibt der zentrale Konfliktpunkt in den Beziehungen zwischen den USA und China, und politische Entscheidungsträger werden genau beobachten, wer die Präsidentschaft in den USA gewinnt.

Obwohl der Zinsgipfel in den USA zumindest erreicht zu sein scheint und die Federal Reserve im Laufe des Jahres 2024 voraussichtlich mit Zinssenkungen beginnen wird, könnten möglicherweise höhere Zinssätze als vom Markt erwartet dazu führen, dass die Zinsen für Verbraucher und Investoren immer noch als zu hoch empfunden werden, was Abwärtsrisiken für die US-Wirtschaft darstellen könnte.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor besteht in einem möglichen Rückgang des Wachstums in China, insbesondere wenn der Handelsstreit mit den USA und der EU zu einem Rückgang der Exporte führen sollte.

In der Eurozone und insbesondere in Deutschland könnte eine Eskalation des Handelsstreits mit China vor allem bei den Exporten spürbare Auswirkungen haben. Zusätzlich bleibt das Risiko bestehen, dass extrem kalte Winter zu einem drastischen Rückgang der Gasvorräte führen und erneut zu Preissprüngen bei der Energie führen könnten. Darüber hinaus könnte ein stärker als erwartetes weltweites Wirtschaftswachstum das Angebot an Energie für Europa global verknappen, was wiederum Implikationen für die Inflation hätte.

Ein weiterer Risikofaktor für die Weltwirtschaft stellt die erhöhte Wahrscheinlichkeit von Extremwetterereignissen dar. So könnten Hitzewellen und Überflutungen zu höheren Energie- und Lebensmittelpreisen führen.

Wenn sich die oben genannten Risiken nicht materialisieren, könnte hingegen mit einem höheren Wirtschaftswachstum gerechnet werden. Ein schnelles Ende der oben genannten geopolitischen Spannungen sowie umfangreiche fiskalische und geldpolitische Stimuli in China könnten der schwächelnden Weltwirtschaft erheblich zugutekommen.

An den Finanzmärkten besteht grundsätzlich das Risiko eines Einbruchs an den Aktienmärkten, die laut Internationalem Währungsfonds (IWF) als stark überbewertet gelten. Potenzielle Auslöser könnten geopolitische Spannungen und/oder ein weiterer kräftiger Anstieg der langfristigen Staatsanleiherenditen sein, der beispielsweise durch einen unerwarteten Wiederanstieg der Inflation und/oder eine stärkere als erwartete Straffung der Geldpolitik bedingt ist. Sollten diese genannten Entwicklungen nicht eintreten, könnte sich dies tendenziell stabilisierend auf die Lage an den Finanzmärkten auswirken.

#### **B) BRANCHENSPEZIFISCHE FAKTOREN (MÄRKTE)**

Bei einer schwächer als erwarteten Wachstumsentwicklung in China und den USA sowie einem negativen Fortgang der geopolitischen Spannungen oder bei einer Eskalation der geopolitischen Konflikte in Europa (Ukraine-Krieg) sowie im Nahen Osten (Hamas-Israel-Krieg) dürften sich die gegenwärtig beobachtbaren Tendenzen zur Deglobalisierung bzw. zum Onshoring noch verschärfen, mit den entsprechenden Folgen für den Welthandel und damit auch für die **Schiffahrtsmärkte**. Auch die notwendige Einschränkung im Verbrauch fossiler Energieträger (wie Kohle, Öl und Gas) dürfte die Nachfrage nach Seetransport bremsen. Sollte die weltweite Wirtschaftsaktivität dynamischer verlaufen als erwartet, würde dieses die Nachfrage nach Transportleistung hingegen positiv beeinflussen.

Insbesondere die exportorientierte **deutsche Wirtschaft** könnte in dem Szenario der Verschärfung des Ausmaßes an Deglobalisierung und struktureller Änderungen stärker in Mitleidenschaft gezogen werden als in der Planung unterstellt. Hingegen würde eine schneller als erwartete Aufhellung bei den Wachstumshemmnissen Energiekosten und erneute Lieferkettenproblematik (Angriffe auf Handelsschiffe im Roten Meer, Wassermangel im Panamakanal) die Aussichten für die Industriekonjunktur in Deutschland verbessern.

Sollte die für 2024 erwartete Abkehr der Notenbanken von ihrer restriktiven Geldpolitik aufgrund einer hartnäckig auf zu hohem Niveau bleibenden Inflation nicht eintreten und es somit nicht zu den erhofften Zinssenkungen kommen, würden die damit verbundenen Auswirkungen auf das allgemeine Zinsniveau die Entwicklung der **Immobilienmärkte** stärker belasten als in der Planung unterstellt. Ebenfalls verschlechternd würde sich ein noch schwächerer Konjunkturverlauf auswirken. Davon wären Gewerbe- wie Wohnimmobilien betroffen. Umgekehrt würde eine günstigere als angenommene Entwicklung der primären Belastungsfaktoren, wie eine deutlich spürbare Konjunkturerholung, die Stabilisierung des langfristigen und Senkung des kurzfristigen Zinsniveaus sowie eine nachlassende Dynamik bei der Inflationsentwicklung, die Marktaussichten des Sektors verbessern.

Sollte die Entwicklung der volkswirtschaftlichen sowie der branchenspezifischen Faktoren insgesamt negativer ausfallen als in der Planung unterstellt, würde dieses tendenziell Druck auf die Risikovorsorge (Ertragslage), das NPE-Volumen/die NPE-Quote (Assetqualität) sowie die RWA und damit die Kapitalquoten (Kapital) der Bank ausüben. Ferner könnte die Ertragslage im Rahmen des FVPL-Ergebnisses im Falle einer unerwartet starken Ausweitung der Credit Spreads negativ beeinträchtigt werden. Die HCOB sieht sich im Hinblick auf die Risikovorsorge durch die vorsichtigen Planannahmen und die bilanziellen Abdeckungsquoten grundsätzlich widerstandsfähig aufgestellt. Zudem sollte das mit dem ansteigenden Zinsumfeld erhöhte Ertragspotenzial den Puffer für unerwartete Kreditverluste erhöhen.



Eine insgesamt günstigere als die in der Planung angenommene Entwicklung der volkswirtschaftlichen und branchenspezifischen Faktoren würde die vorgenannten Ergebnisgrößen und Kennzahlen hingegen tendenziell positiv beeinflussen.

### **C) KUNDENGESCHÄFT**

Auf der Ertragsseite besteht die grundsätzliche Herausforderung darin, das geplante moderate Wachstum und die angestrebte Entwicklung bei der operativen Profitabilität bei Wahrung der konservativen Kreditstandards auch in dem aktuellen makroökonomischen Umfeld zu erreichen. Die Bank trägt dem externen Umfeld durch moderate Neugeschäftsziele in den Assetklassen Real Estate und Shipping, den selektiven und risikobewussten Geschäftsansatz sowie die zunehmende Diversifizierung in die Assetklassen Corporates, Asset Backed Lending und Projektfinanzierungen Rechnung.

Sollten sich das makroökonomische Umfeld und die Markt- und Wettbewerbsbedingungen in den für die Bank relevanten Märkten/Branchen negativer entwickeln als prognostiziert, besteht neben den in Abschnitt B) beschriebenen potenziellen Auswirkungen, unter anderem auf die Höhe der Risikovorsorge, das grundsätzliche Risiko, dass die in der Prognose zugrunde gelegten Volumen- und Margenziele nicht erreicht werden können, zum Beispiel durch eine sich abschwächende Kundennachfrage und/oder hohe außerplanmäßige Tilgungen sowie zunehmenden Wettbewerbsdruck auf die Margen.

Ertragschancen bestehen hingegen bei einer weiteren bzw. dauerhaften Absenkung des Zinsniveaus, zum einen im Rahmen der Bilanzstruktursteuerung als auch für Investitionen unserer Kunden. Wachstumschancen ergeben sich auch durch den zunehmenden Investitionsbedarf im Zusammenhang mit der immer weiter an Bedeutung gewinnenden ESG-Transformation. Hier sieht sich die HCOB insbesondere mit ihrem Produktangebot in den Segmenten Real Estate, Shipping und Projektfinanzierungen zukunftsfähig aufgestellt.

### **D) PERSONAL**

Für das Jahr 2024 sind weiterhin bedeutsame, strategische Neueinstellungen zur Begleitung des moderaten Wachstumskurses geplant. Die klare strategische Ausrichtung der Bank sowie die zunehmend gestiegene externe Wahrnehmung der im Branchenvergleich starken Finanzkennzahlen bilden die Basis für die gute Positionierung der HCOB am Arbeitgebermarkt. Chancen, die Attraktivität als Arbeitgeber weiter auszubauen, ergeben sich unter anderem durch die in 2023 gestartete Employer-Branding-Kampagne, die eine Überarbeitung des Markenkerns beinhaltet und fortan mit dem Leitmotiv „Clarity is Capital“ sichtbar ist. Außerdem wurden weitere Maßnahmen zur Förderung von Diversity und Chancengleichheit ergriffen, um dieses für die HCOB im Fokus stehende Thema weiter voranzutreiben. Hierzu zählt beispielsweise der in 2023 im Haus entwickelte und veröffentlichte Code of Diversity. Durch die geplanten strategischen Neueinstellungen verspricht sich die Bank zudem eine weitere Stärkung der Unternehmenskultur, einem wichtigen Asset in der zunehmend technologiegetriebenen und wissensbasierten Finanzindustrie.

Der Verlauf des Jahres 2023 zeigte branchenübergreifend, aber auch in der Finanzindustrie, dass die Arbeitsmarktsituation für Arbeitgeber grundsätzlich sehr herausfordernd ist. Ausschlaggebend dafür ist nicht zuletzt die demografische Entwicklung. Vor diesem Hintergrund wird die Bank auch in 2024 wieder besondere Anstrengungen unternehmen und Maßnahmen ergreifen, um die ambitionierten Personalrekrutierungsziele der Bank, sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht, im geplanten Ausmaß zu erreichen. Weiterhin wird die Bank den Erhalt von Schlüsselkompetenzen sicherstellen und etwaigem Know-how-Verlust durch die auch in 2024 wieder zu erwartende moderate Fluktuation durch geeignete Maßnahmen und HR-Instrumente begegnen. Dazu gehören insbesondere die Förderung und Entwicklung von

Young Professionals, der Ausbau der HR-Development-Programme sowie die Stärkung der Corporate-Benefits-Landschaft.

#### **E) SACHKOSTEN**

In Bezug auf die Sachkosten besteht die eine Herausforderung für die HCOB darin, die Transformation von IT-Applikationen und Infrastruktur kostensensitiv sowie zeit- und qualitätsgerecht abzuschließen. Verzögerungen können dazu führen, dass die aus Umstellungen erwarteten Kostenvorteile erst zu einem späteren Zeitpunkt als geplant realisiert werden können oder, dass temporär redundante Kosten anfallen (Doppelbetrieb von Systemen und/oder Infrastruktur). Die im Zuge der Inflationsdynamik erwarteten Kostenauftriebe sind (wie auch bei den Personalkosten) aus Sicht der Bank angemessen in der Kostenplanung berücksichtigt worden.

Die mit der Transformation der IT geschaffene und sukzessive erweiterte „Operations Platform“ der HCOB bietet die Möglichkeit, von Skaleneffekten zu profitieren und dadurch die bereits solide Kosteneffizienz mittelfristig weiter zu erhöhen.

#### **F) FUNDING UND REFORM DER EINLAGENSICHERUNG**

Die in der Fundingplanung vorgesehenen Maßnahmen, insbesondere Emissionsvorhaben am Kapitalmarkt, könnten durch eine adverse Entwicklung der Verhältnisse an den Finanzmärkten (siehe dazu auch die Ausführungen unter A) erschwert werden. Dadurch könnten die Refinanzierungskosten höher ausfallen als geplant, was sich belastend auf den Zinsüberschuss auswirken würde. Sollten sich hingegen die Bedingungen an den Finanzmärkten in Fortsetzung der aufwärtsgerichteten Tendenz im vierten Quartal 2023 günstiger entwickeln als in der Planung unterstellt, hätte dieses tendenziell einen positiven Einfluss auf die Fundingkosten und den Zinsüberschuss.

Die alle Mitglieder des ESF betreffende Reform des Schutzzumfangs des Einlagensicherungsfonds ist am 1. Januar 2023 in Kraft getreten. Ab 2023 gelten erstmals betragsmäßige Obergrenzen für den Schutzzumfang. Diese orientieren sich am Schutzbedarf der Einleger und werden bis zur vollen Umsetzung der Reform im Jahr 2030 in zwei weiteren Schritten angepasst. Für weitere Details siehe die Ausführungen im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Einlagensicherung“. Die Bank hat die potenziellen Auswirkungen aus dem veränderten Schutzzumfang analysiert und in ihrer Fundingplanung berücksichtigt, unter anderem durch die Verbreiterung der Investorenbasis sowie die Ausgabe neuer Refinanzierungsinstrumente. Die bisherigen Auswirkungen aus dem veränderten Schutzzumfang auf das Einlegerverhalten gegenüber der HCOB führten zu einer Verbreiterung der Investorenbasis. Vor diesem Hintergrund geht die Bank davon aus, dass der Einfluss des vorgenannten Aspekts auf die Erreichung der Fundingziele der Bank im Einlagengeschäft auch eine Chance darstellt, die Fundingbasis noch weiter zu diversifizieren und granularer auszugestalten.

#### **G) REGULATORISCHES UND RECHTLICHES UMFELD**

Neue Regulierungsinitiativen, insbesondere aus der Umsetzung von Basel IV (verpflichtende Erstanwendung zum 1. Januar 2025 erwartet), werden sich grundsätzlich auf die Höhe der RWA auswirken. Durch die bereits abgeschlossene Umsetzung der Vereinfachung ihrer Modelllandschaft für die Risikoklassifizierungsverfahren geht die HCOB davon aus, dass sich die Einführung von Basel IV tendenziell reduzierend auf die RWA für Kreditrisiken auswirken wird. Vor diesem Hintergrund überwiegen zum Berichtsstichtag tendenziell die Chancen die Risiken.

In der Vergangenheit hat die Bank aufgrund von staatlichen Eingriffen Verluste bei Finanzierungen in zwei EU-Mitgliedstaaten erlitten. Gegen diese Eingriffe hatte die Bank bereits in den Vorjahren rechtliche Schritte unternommen. Sollten zukünftige Urteile die Rechtsauffassung der Bank bestätigen, sind Mittelzuflüsse bis zu einem niedrigen dreistelligen Millionenbetrag

(Euro) für die Bank zu erwarten. Risiken für die Ertragslage bestehen aus diesen Sachverhalten hingegen nicht, da die Bank die Risiken vollständig bilanziell abgedeckt hat.

## **Gesamtaussagen und Ergebnisprognose**

Für die Hamburg Commercial Bank ist das abgelaufene Geschäftsjahr insgesamt den Erwartungen entsprechend verlaufen. Die Bank konnte sich in einem herausfordernden und komplexen externen Umfeld gut behaupten und hat die für das Gesamtjahr gesteckten Ziele, mit Ausnahme der durch die negative Entwicklung an den Immobilienmärkten gestiegenen NPE-Quote, insgesamt erreicht bzw. in einigen Bereichen übertroffen.

Mit Blick auf das Jahr 2024 ist die Bank zuversichtlich, dass sich das positive Momentum bei der Entwicklung der operativen Profitabilität fortsetzen wird, und sieht sich auch für ein sinkendes Zinsniveau gut positioniert.

Den Herausforderungen aus dem eingetrübten wirtschaftlichen Umfeld an den Immobilienmärkten wird die Bank durch einen konsequenten NPE-Abbauplan begegnen, unter Verwendung unterschiedlicher, für das jeweilige Engagement adäquater, Sanierungs-/Restrukturierungs- bzw. Verwertungsstrategien. Dabei sieht sich die Bank grundsätzlich in einer soliden Ausgangsposition, gestützt auf das durch die Anhebung des Ertragsniveaus und das effiziente Kostenmanagement erhöhte Verlustabsorptionspotenzial, die weiterhin bestehende bilanzielle Risikoabdeckung durch Model Overlays sowie die Abbauerfolge in der jüngeren Vergangenheit.

Zusammengefasst ist die Bank nach den auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses insgesamt zufriedenstellenden Ergebnissen des Geschäftsjahres 2023 aus heutiger Sicht zuversichtlich, ihre für das Gesamtjahr 2024 gesteckten Ziele erreichen zu können. Auf Basis der heutigen Erkenntnisse geht die Bank davon aus, für das Geschäftsjahr 2024 ein IFRS-Ergebnis vor Steuern in einer Größenordnung oberhalb von 300 Mio. € erreichen zu können.

Diese Ergebnisprognose versteht sich vorbehaltlich einer Eskalation der bestehenden geopolitischen Krisen und Spannungen (Ukraine, Naher Osten und Taiwan) bzw. des Auftretens neuer Krisenereignisse sowie einer gegenüber den Planannahmen deutlich adversen Entwicklung der Immobilienmärkte.

Für die Ergebnisprognose sowie die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich insgesamt wesentliche Herausforderungen, die detailliert im Prognose- sowie Risikobericht beschrieben wurden.

## Risikobericht

### Risikomanagementsystem

#### Grundsätze des Risikomanagements

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der Hamburg Commercial Bank. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems erfolgt im Einklang mit der Geschäftsstrategie und den Risikopositionen der Bank. Den regulatorischen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems bilden insbesondere die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie die einschlägigen Leitlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA).

Unter Risiko versteht die Hamburg Commercial Bank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Finanzlage der Bank auswirken können.

Zur Identifizierung der im Sinne der MaRisk wesentlichen Risiken führt die Hamburg Commercial Bank mindestens einmal jährlich bzw. anlassbezogen eine Risikoinventur durch. Dabei werden unter Berücksichtigung des Risikoappetits der Bank die bestehenden quantitativen und qualitativen Kriterien zur Bestimmung der Wesentlichkeit überprüft und gegebenenfalls neu festgelegt. Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoinventur wird zwischen „Financial Risks“ und „Non-Financial Risks“ (NFR) unterschieden. Unter dem Begriff Financial Risk wird dabei das Risiko der Wertänderung eines Vermögensgegenstands mit Einfluss auf die Finanzkennzahlen verstanden. Als NFR gelten Risiken für Verluste aus unzureichenden internen Verfahren, Kontrollen bzw. aus dem operativen Betrieb der Bank. Während die Bank auf die Wertentwicklung eines Vermögensgegenstands an sich nur wenig Einfluss nehmen, dafür aber eine explizite Zuweisung von Kapital oder Liquidität vornehmen kann, können Non-Financial Risks vor allem über ein stringentes Management, eine angemessene Personal- und Ressourcenausstattung, adäquate Prozesse und einen aus der Risikokultur abgeleiteten Risikoappetit von der Bank selbst beeinflusst werden. Die wesentlichen Risikoarten der Hamburg Commercial Bank sind innerhalb der Financial Risks das Ausfallrisiko, das Marktrisiko sowie das Liquiditätsrisiko und bei den NFR das operationelle Risiko, das auch Rechts- und Compliance-Risiken beinhaltet, das Reputationsrisiko sowie das geschäftsstrategische Risiko, das sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Komponenten umfasst.

In Übereinstimmung mit den regulatorischen Initiativen betrachtet die Hamburg Commercial Bank Nachhaltigkeitsrisiken nicht als eigene Risikoart, sondern als Risikotreiber in den Financial Risks und Non-Financial Risks und ergreift Maßnahmen zu deren aktiver Steuerung, unter anderem auf Basis von Nachhaltigkeitsscores für das Kreditgeschäft sowie der Integration in die Szenariorechnungen. Weitere Informationen zum Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit und den entsprechenden Risiken enthält der Bericht über die Corporate Social Responsibility (CSR-Bericht) der Hamburg Commercial Bank. Der CSR-Bericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

#### Festlegung Risikoappetit und Risikoleitplanken

Das Strategic Risk Framework (SRF) als gesamtbankbezogene strategische Richtlinie bildet das Fundament der Risikokultur, beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank und definiert die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Im Vordergrund stehen dabei die Sicherstellung und Verteilung der begrenzten Ressourcen Kapital und Liquidität sowie die nachhaltige Ertragsoptimierung unter Berücksichtigung des Risikoappetits, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumfelds sowie des bestehenden und

geplanten Portfolios. Durch seine Vorgaben unterstützt das SRF die Umsetzung der geschäftsstrategischen Ziele und stellt die Einhaltung regulatorischer Vorgaben sicher.

Das SRF enthält risikostrategische Grundsätze („tone from the top“) als zentrale Leitsätze risikobewussten Handelns und Eckpfeiler einer nachhaltigen Risikokultur. Diese bilden den Rahmen für die Formulierung des Risk Appetite Statement (RAS) und der Risikostrategie. Die Vorgaben des SRF werden mit den Zielen der Geschäftsstrategie und der Bankplanung abgestimmt.

Das RAS untergliedert sich aufbauend auf dem Risikoinventurprozess in ein Financial und Non-Financial RAS. Das Financial RAS besteht aus einem Kennzahlenkatalog, das Non-Financial RAS aus qualitativen Vorgaben zur Risikokultur. Die Operationalisierung wird über die Risikostrategie und das Limitsystem sichergestellt, wobei die Risikostrategie die Steuerung der Risiken auf Basis der Risikoinventur im Einklang mit der Geschäftsstrategie und dem RAS beschreibt. Die Risikostrategie gibt den Rahmen für die einzelnen Teilrisikostrategien vor.

Ein funktionierendes Limitsystem setzt eine stringente Ableitung des Risikoappetits getrennt für die drei begrenzten Ressourcen regulatorisches und ökonomisches Kapital sowie Liquidität voraus. Die Bank hat sich alle drei Ressourcen betreffend ein System von Risikolimiten und -leitplanken gegeben, das dazu dient, adverse Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, mit geeigneten Gegenmaßnahmen abzuwenden und die risikostrategischen Ziele zu erreichen.

Das SRF wird vom Vorstand beschlossen und mindestens jährlich überprüft. Bei Bedarf erfolgt eine unterjährige Anpassung. Es ist umfassend in die Bankprozesse integriert, beispielsweise durch Verankerung in den Bankzielen, der Definition von Vorgaben für den Strategie- und Planungsprozess, im Risikoreporting und im Code of Conduct.

### **Organisation des Risikomanagements**

Die Organisation des Risikomanagements der Hamburg Commercial Bank orientiert sich in erster Linie an den Erfordernissen des Geschäftsmodells und trägt zudem den regulatorischen Anforderungen Rechnung.

Die Verantwortung für das Risikomanagement der Hamburg Commercial Bank einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung liegt beim Gesamtvorstand.

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats ist insbesondere verantwortlich für die Prüfung der aktuellen und künftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der Hamburg Commercial Bank. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie und unterstützt ihn bei der Überwachung der Umsetzung dieser Strategie durch den Vorstand. Der Risikoausschuss wird vom Vorstand regelmäßig in Sitzungen über die Risikolage und das Risikomanagement der Bank informiert.

Der Chief Risk Officer (CRO) ist als Mitglied des Vorstands für das Risikocontrolling der Hamburg Commercial Bank einschließlich der Risikoüberwachung sowie für die Marktfolge verantwortlich. Der CRO entscheidet unabhängig von den für die Marktbereiche und den Handel zuständigen Vorstandsmitgliedern. Auf diese Weise wird der aufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen den Markt- und Handelsbereichen einerseits und dem Risikocontrolling, der Abwicklung und Kontrolle sowie der Marktfolge andererseits auf allen Ebenen aufbauorganisatorisch Rechnung getragen.

Im Einzelnen umfasst die Zuständigkeit des CRO die Unternehmensbereiche Risk Control, Credit Risk Center sowie Compliance.

Der Unternehmensbereich Risk Control ist für die risikostrategische Ausrichtung, die regulatorisch erforderliche Risikocontrolling-Funktion sowie die methodischen Vorgaben und Modelle zur Berechnung aller risikorelevanten Komponenten verantwortlich. Er entwickelt die Methoden und Instrumente zur Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken und legt die Risikolimits und Risikoleitplanken für die Portfoliosteuerung fest. Im Unternehmensbereich Risk Control erfolgt zudem die Ermittlung der Risikovorsorgebeträge nach IFRS 9.

Im Unternehmensbereich Credit Risk Center erfolgen unter anderem die Festsetzung von Ratings und die Sicherheitenbewertung für das Kreditgeschäft der Bank. Ihm obliegt die unabhängige Beurteilung und Erstellung eines Zweitvotums bei votierungsrelevanten Normal- und Intensivengagements. Darüber hinaus verfügt das Credit Risk Center über ein Vetorecht sowie das Recht, verbindliche Auflagen zu erteilen.

Innerhalb des Credit Risk Centers ist die spezialisierte Abteilung Restructuring & Work-Out angesiedelt, die hauptverantwortlich für sanierungs- bzw. abwicklungsspezifische Aktivitäten ist, insbesondere die Entwicklung, Durchführung und Überwachung von Sanierungs- und Abwicklungskonzepten. Des Weiteren trägt diese – gemeinsam mit dem Unternehmensbereich Risk Control – die Verantwortung für die Ermittlung der Risikovorsorgebeträge der Stufe 3 (IFRS 9).

Die Abwicklung der Handelsgeschäfte erfolgt in der Abteilung Capital Markets Operations, die Risikoüberwachung im Unternehmensbereich Risk Control.

Der Unternehmensbereich Compliance ist verantwortlich für die Überwachung und Bewertung der Einhaltung von Rechts- und Regelreue mit Blick auf den Code of Conduct sowie Regelungen zur Kapitalmarkt-Compliance sowie Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstiger strafbarer Handlungen gemäß § 25h KWG und die Einhaltung von Vorgaben zu Finanzsanktionen und Embargos. Zusätzlich nimmt der Unternehmensbereich die Compliance-Funktion gemäß AT 4.4.2 MaRisk wahr und wirkt in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben in der Hamburg Commercial Bank implementiert und eingehalten werden. Die Einhaltung der unterschiedlichen rechtlichen Anforderungen wird zudem durch die jeweils betroffenen Unternehmensbereiche sichergestellt.

Die Aufbauorganisation der Hamburg Commercial Bank orientiert sich an dem Modell der drei Verteidigungslinien (Three Lines-of-Defence – 3 LoD). Die Risiken der Bank sind dezentral zu steuern (1st LoD), unabhängig zu überwachen (2nd LoD) und in die prozessunabhängige Prüfung einzubeziehen (3rd LoD). In der Hamburg Commercial Bank sind die Verteidigungslinien klar definiert, die Aufgaben und Verantwortlichkeiten abgegrenzt und zeichnen sich durch folgende Eigenschaften aus:

Die erste Verteidigungslinie bilden alle Unternehmensbereiche der Bank. Sie geht durch ihre operativen (Geschäfts-)Tätigkeiten grundsätzlich Risiken ein, trägt diese Risiken und die Ergebnisverantwortung. Sie ist insbesondere für die Steuerung der kunden- und geschäftsspezifischen Risiken und die Ausgestaltung von Kontrollen unter Beachtung der Methodenvorgaben durch die zweite Verteidigungslinie verantwortlich.

Für alle wesentlichen Risikoarten ist eine zweite Verteidigungslinie zur unabhängigen Überwachung etabliert. Hauptaufgabe ist eine holistische Gesamtbetrachtung aller Risiken auf Einzelfallbasis sowie auf Portfolioebene. Der Unternehmensbereich Risk Control fungiert dabei als spezialisierte zweite Verteidigungslinie. Die übergreifende zweite Verteidigungslinie ist grundsätzlich für die Überwachung und Kontrolle sowie Festlegung von Verfahren zur Begrenzung

der jeweiligen Risiken verantwortlich. Sie definiert sich durch die rechtlich geforderten Beauftragten-Funktionen, aber auch durch analoge Überwachungsaufgaben in anderen Bereichen der Bank.

Die Interne Revision bildet die dritte Verteidigungslinie und erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und hilft, diese zu verbessern. Die Interne Revision überwacht und validiert die fristgerechte Beseitigung von Mängeln, die durch eigene Aktivitäten oder durch externe Prüfungen festgestellt wurden. Als ein Instrument des Gesamtvorstands der Hamburg Commercial Bank ist sie elementarer Bestandteil der Corporate Governance. Ziele, Aufgaben und Vorgehensweisen der Internen Revision sind in der vom Vorstand genehmigten Audit Charter festgelegt. Die Interne Revision informiert den Gesamtvorstand sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig und anlassbezogen über die Ergebnisse ihrer Prüfungen, die auf einem risikoorientierten Prüfungsplan basieren. Der Prüfungsplan wird jährlich vom Vorstand genehmigt. Kommt es im Verlauf des Prüfungsjahres zu wesentlichen Planänderungen oder Anpassungen an der Audit Charter, werden diese anlassbezogen vom Vorstand genehmigt.

Mithilfe eines Global-Head-Konzepts wird eine konzernweit einheitliche Geschäftsfeldsteuerung erreicht. Auf dieser Grundlage ist die Leitung der einzelnen Unternehmensbereiche als jeweiliger Global Head konzernweit für die Strategie der ihr zugeordneten Geschäftsfelder und die disziplinarische Führung der in ihrem Geschäftsfeld tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Bei der Umsetzung in den ausländischen Niederlassungen werden die Global Heads durch die Leitung der jeweiligen Niederlassung (General Manager) unter Wahrung der Funktionstrennung gemäß MaRisk unterstützt. Der General Manager ist für die Einhaltung der lokalen gesetzlichen sowie regulatorischen Anforderungen verantwortlich. Das Global-Head-Konzept gilt gleichermaßen für das Risikocontrolling, sodass ein konzernweit aufeinander abgestimmtes Risikocontrolling gewährleistet ist.

Die Hamburg Commercial Bank hat gemäß den MaRisk-Vorgaben Regelungen festgelegt, nach denen vor der Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten formalisierte Prüfprozesse (NPNM-Prozesse) durchlaufen werden. Hierdurch wird sichergestellt, dass die risikogerechte Abbildung der Produkte in den relevanten Systemen, ihre Berücksichtigung in den relevanten Prozessen sowie deren Wirtschaftlichkeit gewährleistet sind und Geschäfte mit neuen Produkten oder in neuen Märkten nur mit Zustimmung auf entsprechender Kompetenzebene abgeschlossen werden. Es besteht außerdem ein NPNM-Review-Prozess, mit dem die sachgerechte Abbildung bestehender Produkte oder Produktfreigaben regelmäßig überprüft wird.

Für die konzernweite Risikosteuerung berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank diejenigen Unternehmen, die aufgrund wesentlicher Risiken auf Konzernebene in besonderem Maße zu überwachen sind.

Ergänzende Informationen zur Organisation des Risikomanagements werden in den folgenden Abschnitten je Risikoart beschrieben.

#### **Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur**

Der Vorstand hat Komitees mit jeweils eigenen Zuständigkeiten etabliert, die ihn bei der Überwachung und Steuerung aller wesentlichen Risiken unterstützen. Neben Mitgliedern des Vorstands sind die Komitees auch mit Führungskräften aus den Risiko- und weiteren Fachbe-

reichen besetzt, womit ein regelmäßiger Informationsaustausch zu Risikoaspekten sichergestellt ist. Soweit interne oder externe Regularien keine Delegation von Entscheidungen auf die Komitees zulassen, sind diese für die Vorbereitung entsprechender Beschlussfassungen im Gesamtvorstand zuständig.

Das Asset Liability Committee (ALCO) ist das Gremium, das für die Steuerung und Allokation der finanziellen Ressourcen im Rahmen der Risikolimits und Planvorgaben verantwortlich ist. Wesentliche Ziele des ALCO sind das Monitoring und die Steuerung der knappen Ressource Liquidität und Funding, die Steuerung von Marktrisiken des Bankbuches zuzüglich Overlaysteuerung sowie die Vermögens- und Kapitalallokation. Bei Überschreitung von Risikolimits oder -leitplanken wird die Notwendigkeit potenzieller Gegenmaßnahmen für die vom ALCO verantworteten Themen diskutiert und vorbereitet, bevor entsprechende Beschlüsse durch den Vorstand gefasst und umgesetzt werden.

Aufgabe des Franchise Committee ist die Bewertung wesentlicher Transaktionen und Geschäfte. Die Steuerung der Einzelgeschäfte erfolgt unter Berücksichtigung von Profitabilität, Struktur und Risikogesichtspunkten sowie Nachhaltigkeitskriterien.

Das Credit Committee hat die Aufgabe, Kreditentscheidungen für wesentliche Engagements zu treffen. Für Kreditanträge in der Kompetenzstufe des Gesamtvorstands wird vom Credit Committee vorab eine einstimmige Entscheidungsempfehlung ausgesprochen. Weitere Aufgaben sind die Befassung mit Grundsatzfragen des Kreditgeschäfts und die Impulsgebung für regelmäßige Anpassungen der Kreditstandards der Hamburg Commercial Bank.

Das IT Transformation Committee (ITC) ist das zentrale Steuerungsgremium unterhalb des Gesamtvorstands für die Programme und Projekte der IT-Transformation der Hamburg Commercial Bank. Damit ist das ITC Entscheidungs- und Eskalationsinstanz für erforderliche, wesentliche Anpassungen von Inhalt oder Umfang der Projekte, Budgets oder Zeitplänen. Weiterhin steuert das ITC durch Priorisierung von Ressourcen sowie Entscheidungen zur IT-Architektur.

Das Sustainability Committee ist unter anderem verantwortlich für die Entwicklung und Steuerung der Nachhaltigkeitsstrategie der Bank. Es stellt die Einhaltung der ESG-Ziele der Bank und der Anforderungen ESG-bezogener gesetzlicher, regulatorischer und anderer externer Rahmenwerke, zu denen sich die Hamburg Commercial Bank freiwillig verpflichtet hat, sicher.

#### **Risikoberichtswesen und -messsysteme**

Zur Analyse, Überwachung und zum Reporting von Risiken verfügt die Hamburg Commercial Bank über zentralisierte Datenhaltungssysteme und Risikomessverfahren, welche die internen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Das Risikoreporting erfolgt generell durch Steuerungs- und Reportingsysteme im Unternehmensbereich Risk Control. Die eingerichteten Risikomanagementsysteme stellen eine effektive Risikosteuerung sicher und sind dem Profil und der Strategie der Hamburg Commercial Bank angemessen.

Das zentrale Element des Risikoberichtswesens stellt der monatliche Management Report dar. Dieser Vorstandsreport informiert als holistischer Finanz- und Risikoreport über die Gesamtsituation der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die zentralen Werttreiber und Leistungskennzahlen, insbesondere über Erträge, Kosten, Liquidität, Kapital und Risiko, Strukturanalysen zu Geschäftsfeldern, Risikomodelle/-verfahren sowie die Entwicklung der Sanierungsplanindikatoren. Die Einhaltung der für die ökonomische Kapitalsteuerung relevanten Risikolimits und -leitplanken aus den SRF-Vorgaben wird mithilfe dieses Reports überwacht.



Dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats werden in seinen regelmäßigen Sitzungen relevante Auszüge des Management Reports sowie die Entwicklung von aggregierten Risikokenngrößen der Hamburg Commercial Bank vorgestellt.

Zu den weiteren Gesamtrisikoberichten gehören der Offenlegungsbericht gemäß Teil 8 der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie dieser Risikobericht als Teil des zusammengefassten Lageberichts.

Neben dem risikoartenübergreifenden Reporting bestehen risikoartenbezogene Reportinginstrumente. So wird der Gesamtvorstand durch den täglichen Marktrisikobericht über die Risiko- und Ergebnisentwicklung sowie Risikolimit- und -leitplankenauslastungen unterrichtet. Über die Entwicklung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos im Normal Case und Stress Case werden die zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die betroffenen Unternehmensbereiche ebenfalls täglich informiert.

## **Internes Kontrollsystem**

### **BANKWEITES INTERNES KONTROLLSYSTEM**

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank trägt die Gesamtverantwortung für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Hamburg Commercial Bank Konzerns einschließlich eines angemessenen und wirksamen internen Kontrollsystems (IKS).

Das IKS der Hamburg Commercial Bank basiert auf einer bankweiten Haupt- und Teilprozessstruktur (Prozesslandkarte), die auch die in- und ausländischen Niederlassungen einschließt. Für alle Hauptprozesse ist ein Prozessverantwortlicher benannt.

Oberste Ziele der IKS-Betrachtung sind die strukturierte und systematische Auseinandersetzung mit potenziellen und/oder bereits bekannten Prozessrisiken sowie die Definition und Entscheidung über angemessene Maßnahmen zu deren Mitigation. Darüber hinaus trägt das IKS durch bankeinheitliche Vorgaben zur Wirtschaftlichkeit der Prozesse bei.

Die zentrale IKS-Stelle ist eine unabhängige Funktion im Bereich Operations und berichtet an das für Non-Financial Risk zuständige Gremium, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Sie trägt die Verantwortung für methodische Vorgaben sowie deren kontinuierliche Weiterentwicklung und überprüft in Stichproben auf Basis einer risikoorientierten Prozessbewertung die Angemessenheit und Wirksamkeit der bankweiten Prozesskontrollen. Ein implementierter Regelkreis stellt die Überprüfung des IKS hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit, Funktionsfähigkeit sowie Angemessenheit und Wirksamkeit sicher. Zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Aufgabenerfüllung im Rahmen des IKS-Regelkreises sind entsprechende Verantwortlichkeiten und Rollen etabliert.

### **INTERNES KONTROLLSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS**

Die Verantwortung für den Prozess zur Erstellung des Konzern- und Jahresabschlusses der Hamburg Commercial Bank und für die Ordnungsmäßigkeit der (Konzern-)Rechnungslegung liegt beim Unternehmensbereich Finance & Bank Steering. Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem dient der Sicherstellung der Einhaltung von Vorschriften und Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Hierdurch wird ein Qualitätsstandard gesichert, der eine zuverlässige und korrekte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gewährleistet. Wesentliche Grundlage des IKS ist die schriftlich fixierte Ordnung, die sämtliche interne Anweisungen und Regelungen umfasst.

Die Rechnungslegungsprozesse werden regelmäßig von den zuständigen Prozessverantwortlichen überprüft und an die aktuellen Rahmenbedingungen und Erfordernisse angepasst. Zusätzlich erfolgen prozessunabhängige Prüfungen durch die Interne Revision.

#### **Aufsichtsrechtliche Anforderungen**

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken sowie für die Risiken kreditinduzierter Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten (Credit Valuation Adjustments, CVA) gemäß den Vorgaben der CRR. Hierbei wird für Ausfallrisiken der sogenannte IRB Approach verwendet, für den die Aufsicht der Bank die entsprechende Zulassung erteilt hat. Für einen Teil des Portfolios wird auf den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) zurückgegriffen. Für die Ermittlung der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen, die Berücksichtigung operationeller Risiken und für CVA verwendet die Hamburg Commercial Bank Standardverfahren.

Entsprechend den Anforderungen von Teil 8 der CRR i. V. m. § 26a Abs. 1 Satz 1 KWG veröffentlicht die Hamburg Commercial Bank in einem separaten Offenlegungsbericht wesentliche qualitative und quantitative Informationen über das Eigenkapital und eingegangene Risiken. Inhaltlich geht das Dokument über die Offenlegung auf Basis der angewandten Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen dieses Geschäftsberichts hinaus, indem es einen umfassenden Einblick in die regulatorischen Rahmenbedingungen und die aktuelle Risikosituation der Bank auf Basis aufsichtsrechtlicher Zahlen gibt. Der Offenlegungsbericht per 31. Dezember 2023 ist vier Wochen nach Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts auf unserer Internetseite [www.hcob-bank.com](http://www.hcob-bank.com) verfügbar. Der Offenlegungsbericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. Mit der Veröffentlichung setzt die Hamburg Commercial Bank die Anforderungen der dritten Baseler Säule (Marktdisziplin) um. Die Anforderungen an die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik gemäß Artikel 435 Abs. 1 CRR und Abs. 2 Buchstabe e CRR sind in diesem Risikobericht umgesetzt. Ebenfalls in diesem Risikobericht umgesetzt ist die gemäß Artikel 438 Buchstabe a CRR geforderte Beschreibung des Ansatzes, nach dem das Institut die Angemessenheit seines internen Kapitals zur Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten beurteilt (Kapitaladäquanzprozess). Gleiches gilt für die Beschreibung der bei der Bestimmung von spezifischen und allgemeinen Kreditrisikoanpassungen angewandten Ansätze und Methoden gemäß Artikel 442 Buchstabe b CRR.

## ANFORDERUNGEN AUS DEM AUFSICHTSRECHTLICHEN ÜBERPRÜFUNGS- UND BEWERTUNGSPROZESS

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) werden das Geschäftsmodell, die Governance, die Risikosituation sowie die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank überprüft. Auf Basis der Analysen kann die Aufsicht über die bestehenden aufsichtlichen Mindestvorgaben hinausgehende Anforderungen an die Kapital- bzw. Liquiditätsausstattung erlassen. Die von der EZB der Bank zugewiesenen und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüften individuellen Kapitalanforderungen wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Einen Überblick über die für die Hamburg Commercial Bank geltenden Kapitalanforderungen bietet die folgende Tabelle. Zusätzlich besteht eine Säule 2-Empfehlung für das harte Kernkapital (P2G).

### Kapitalanforderungen<sup>1)</sup>

(%)	31.12.2023	31.12.2022
<b>Säule 1</b>		
Mindestkapitalanforderung	8,0	8,0
davon: zu unterlegen mit hartem Kernkapital	4,5	4,5
davon: zu unterlegen mit zusätzlichem Kernkapital	1,5	1,5
davon: zu unterlegen mit Ergänzungskapital	2,0	2,0
Kombinierter Kapitalpuffer - zu unterlegen mit hartem Kernkapital	3,2	2,7
<b>Säule 2</b>		
Säule 2-Anforderungen (P2R)	1,8	2,1
davon: zu unterlegen mit hartem Kernkapital	1,0	1,2
davon: zu unterlegen mit zusätzlichem Kernkapital	0,3	0,4
davon: zu unterlegen mit Ergänzungskapital	0,5	0,5
<b>Gesamtkapitalanforderungen</b>		
Hartes Kernkapital	8,7	8,4
Kernkapital	10,5	10,3
Gesamtkapital	13,0	12,8

<sup>1)</sup> Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

In Ergänzung zu den Kapitalpufferanforderungen zum Jahresende 2022 sind seit 2023 zudem unter anderem ein antizyklischer Kapitalpuffer (Countercyclical Capital Buffer, CCyB) von 0,75 % der risikogewichteten Aktiva (RWA) auf inländische Risikopositionen und ein sektoraler Systemrisikopuffer (Systemic Risk Buffer, SyRB) in Höhe von 2,0 % der RWA auf mit Wohnimmobilien besicherte inländische Kredite einzuhalten. Im Rahmen des SREP-Beschlusses 2023 wurden die Säule 2-Anforderungen der Hamburg Commercial Bank für das Jahr 2024 leicht von 1,82 % (2023) auf 1,80 % gesenkt. Für das Jahr 2024 gelten somit unter Berücksichtigung eines geringfügigen Anstiegs der kombinierten Kapitalpufferanforderungen (CBR) Kapitalanforderungen von circa 8,8 % hartem Kernkapital, 10,6 % Kernkapital und 13,1 % Gesamtkapital.

Die Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen über die normative Perspektive im ICAAP wird über einen mehrjährigen Zeithorizont im Base-Szenario und in Stress-Szenarien geprüft.

**Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten<sup>1</sup>**

(%)	31.12.2023 <sup>2</sup>	31.12.2022 <sup>3</sup>
Gesamtkapitalquote	25,0	26,8
Kernkapitalquote	19,5	20,5
CET1-Kapitalquote	19,5	20,5

<sup>1</sup>) Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR

<sup>2</sup>) Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von rund 302 Mio. € in 2024 wurde gemäß Art. 26 (2) CRR mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung

<sup>3</sup>) Die im Geschäftsjahr 2023 erfolgte Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € wurde mindernd im harten Kernkapital vorab berücksichtigt

**Eigenmittel<sup>1,2</sup>**

(Mrd. €)	31.12.2023 <sup>3</sup>	31.12.2022 <sup>4</sup>
Eigenmittel	4,1	4,1
davon: Kernkapital	3,2	3,2
davon: CET1-Kapital	3,2	3,2
davon: Zusätzliches Kernkapital	-	-
davon: Ergänzungskapital	0,9	1,0

<sup>1</sup>) Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR

<sup>2</sup>) Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

<sup>3</sup>) Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von rund 302 Mio. € in 2024 wurde gemäß Art. 26 (2) CRR mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung

<sup>4</sup>) Die im Geschäftsjahr 2023 erfolgte Dividendenzahlung in Höhe von 1,5 Mrd. € wurde mindernd im harten Kernkapital vorab berücksichtigt

**Risikogewichtete Aktiva (RWA)<sup>1,2</sup>**

(Mrd. €)	31.12.2023	31.12.2022
Kreditrisiken	15,0	13,6
Marktrisiken	0,2	0,3
Operationelle Risiken	1,2	1,1
Sonstige RWA	0,1	0,3
<b>RWA gesamt</b>	<b>16,5</b>	<b>15,4</b>

<sup>1</sup>) Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR

<sup>2</sup>) Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

Die CET1-Quote ist wie erwartet aufgrund gestiegener RWA gegenüber dem 31. Dezember 2022 (20,5 %) leicht gesunken, liegt mit 19,5 % jedoch weiterhin deutlich über den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen. Der Anstieg der RWA ist unter anderem auf Veränderungen im Kreditportfolio sowie die Rekalibrierungen von Ratingmodellen zurückzuführen. Das harte Kernkapital wurde durch das Jahresergebnis, den Anstieg der Neubewertungsrücklage (OCI) sowie geringere regulatorische Abzüge positiv beeinflusst. Da die vorgesehene Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2023 in Höhe von rund 302 Mio. € bereits mindernd im CET1-Kapital berücksichtigt wurde, liegt das harte Kernkapital zum 31. Dezember 2023 mit 3,2 Mrd. € dennoch auf dem Niveau des Vorjahres (3,2 Mrd. €).

Die aufsichtsrechtliche CET1-Quote für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsstandards belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 19,3 % (Vorjahr: 20,2 %). Die entsprechende Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 19,3 % (Vorjahr: 20,2 %), die entsprechende Gesamtkapitalquote betrug 24,8 % (Vorjahr: 26,7 %). Die Kapitalquoten per 31. Dezember 2023

werden für das Einzelinstitut ebenfalls unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Dividendenzahlung in Höhe von rund 302 Mio. € dargestellt. Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen des Einzelinstituts (HGB) wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Die BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive der EU) fordert, dass Banken in EU-Mitgliedsstaaten eine hinreichende Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität in Form von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und definierten Verbindlichkeiten vorhalten. Dazu wurden institutsspezifische MREL-Anforderungen (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) für die Hamburg Commercial Bank von der für sie zuständigen europäischen Abwicklungsbehörde SRB (Single Resolution Board) festgelegt. Die Bank hat die Anforderungen im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die Hamburg Commercial Bank hat für das Jahr 2024 Mindestanforderungen in Höhe von 9,8 % des Gesamtrisikobetrags (Total Risk Exposure Amount, TREA) einzuhalten (2023: 8,0 %). Dies umfasst neben der Gesamtkapitalquote von 8 % des TREA erstmalig auch eine Säule 2-Kapitalanforderung von 1,8 % des TREA. Gleichzeitig sind 3 % der Verschuldungsquote (Leverage Ratio Exposure Measure, LRE) einzuhalten. Zum 31. Dezember 2023 belief sich die MREL-Quote auf 40,5 % des Gesamtrisikobetrags (TREA) und die Verschuldungsquote auf 18,9 % (Leverage Ratio Exposure Measure, LRE).

#### **Risiken für die Entwicklung der Kapitalquote**

Neben makroökonomischen und branchenspezifischen Risiken für die Kapitalquoten können sich Risiken aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Auslegungsentscheidungen oder Prüfungen, ergeben.

So wäre es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische und zyklische Risiken) können damit zu höheren Kapitalanforderungen führen. Ermessensentscheidungen der Aufsicht in Bezug auf Modellrisiken bzw. -validierungen können bei den zukünftigen PD-Schätzungen in den internen Modellen zu RWA-Erhöhungen und damit Belastungen der Kapitalquoten führen.

Unter CRR III könnten weitere Belastungen für die Kapitalquoten aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet – entstehen. Die verpflichtende Erstanwendung wird für das Jahr 2025 erwartet. Mit der Umsetzung von Basel IV wird die Vorteilhaftigkeit interner Modelle teilweise deutlich eingeschränkt. Die Hamburg Commercial Bank geht dennoch davon aus, dass sich die Einführung von Basel IV tendenziell reduzierend auf die RWA für Kreditrisiken in 2025 auswirken wird, da durch die Anwendung des Foundation Internal Ratings Based Approach (F-IRB) sowie des Kreditrisiko-Standardansatzes (KSA) portfoliospezifische Entlastungen erwartet werden.

**Basel IV**

	31.12.2023 <sup>2</sup>
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €) <sup>1</sup>	15,4
Eigenmittel (Mrd. €)	4,1
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	3,2
Gesamtkapitalquote (%)	26,7
Kernkapitalquote (%)	20,8
CET1-Kapitalquote (%)	20,8

<sup>1</sup> Die zugrunde liegende RWA-Schätzung basiert auf der Entwurfsfassung der Europäischen Kommission (KOM) zur Umsetzung der finalen Basel III-Vorgaben vom 27. Oktober 2021 ohne Berücksichtigung privilegierter Risikogewichte sowie sonstiger Übergangsregelungen zur RWA-Ermittlung und ohne Berücksichtigung des derzeit angewendeten Unterstützungsfaktors für qualifizierte Infrastrukturfinanzierungen

<sup>2</sup> Die vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von rund 302 Mio. € in 2024 wurde gemäß Art. 26 (2) CRR mindernd im harten Kernkapital berücksichtigt; die Dividendenzahlung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung

**ICAAP/Risikotragfähigkeit**

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) die Kapitaladäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Unter Kapitaladäquanz versteht die Bank die kontinuierliche Sicherstellung der finanziellen Solidität in dem Sinne, dass die Risiken hinreichend durch Kapital abgedeckt sind, um die Umsetzung der Ziele des Geschäftsmodells sicherzustellen. Durch die regelmäßige Ermittlung wird die Kapitaladäquanz im Rahmen des internen Reportings festgestellt, eng gesteuert und an die Aufsicht der Bank gemeldet.

Die ökonomische Perspektive dient dazu, zeitpunktbezogen zu überprüfen, ob alle wesentlichen Risiken durch internes Kapital unterlegt sind. Gegenüber der regulatorischen Sicht (CRR) basiert sie auf einem eingeschränkten Kapitalbegriff und einem erweiterten Risikobegriff. Die Messung von Risiken basiert auf bankinternen, ökonomischen Methoden und Verfahren. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen Risikoarten (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Hamburg Commercial Bank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses.

Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt, neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten Eigenkapital nach IFRS, unter anderem einen potenziellen negativen Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten aller at Amortised Cost (AC) bilanzierten Aktiva und Passiva abzüglich der mit diesen Geschäften verbundenen barwertigen operativen Betriebskosten und eventuell bestehender positiver Eigenbonitätseffekte. Ein positiver Saldo wird entsprechend den Vorgaben des Leitfadens zum ICAAP nicht angesetzt.

Per 31. Dezember 2023 lag das Risikodeckungspotenzial bei 3,2 Mrd. € (Vorjahr: 3,1 Mrd. €).

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt.

Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Das ökonomische Gesamtrisiko betrug zum Berichtsstichtag 1,9 Mrd. € (Vorjahr: 2,1 Mrd. €).

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken wird in enger Anlehnung an die regulatorische Kapitalunterlegung ermittelt, unter Berücksichtigung ökonomischer Anpassungen, insbesondere für Risikokonzentrationen. Zum Berichtsstichtag betrug der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken 0,8 Mrd. € (Vorjahr: 0,8 Mrd. €).

Das Marktrisiko (Value at Risk, VaR) wird auf Basis des von der Bank gewählten Konfidenzniveaus und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken lag per 31. Dezember 2023 bei 0,8 Mrd. € (Vorjahr: 1,0 Mrd. €).

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die Hamburg Commercial Bank ebenfalls einen VaR-Ansatz. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck der Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten für die spätere Schließung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk (LVaR) als Maß des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Liquiditätsrisiken betrug am 31. Dezember 2023 0,2 Mrd. € (Vorjahr: 0,2 Mrd. €). Das für die Steuerung des Liquiditätsrisikos grundsätzlich bedeutendere Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Die operationellen Risiken werden anhand der relevantesten Szenarien aus dem Risk Scenario Assessment in einer Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für operationelle Risiken betrug zum 31. Dezember 2023 0,1 Mrd. € (Vorjahr: 0,1 Mrd. €).

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials ist gegenüber dem Vorjahresresultimo gesunken und lag zum Berichtsstichtag bei 59 % (Vorjahr: 68 %). Ursächlich ist im Wesentlichen die Reduzierung des Zinsrisikos der Bank und der damit einhergehend geringere ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken.

Die Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum jederzeit sichergestellt.

#### ICAAP/Risikotragfähigkeit des Konzerns<sup>1</sup>

(Mrd. €)	31.12.2023	31.12.2022
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial</b>	<b>3,2</b>	<b>3,1</b>
<b>Ökonomisches Gesamtrisiko</b>	<b>1,9</b>	<b>2,1</b>
davon: Ausfallrisiken	0,8	0,8
davon: Marktrisiken	0,8	1,0
davon: Liquiditätsrisiken	0,2	0,2
davon: operationelle Risiken	0,1	0,1
<b>Risikodeckungspotenzial-Puffer</b>	<b>1,3</b>	<b>1,0</b>
<b>Auslastung des Risikodeckungspotenzials (%)</b>	<b>59</b>	<b>68</b>

<sup>1)</sup> Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

Neben der oben beschriebenen ökonomischen Perspektive wird zudem die Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen über einen mittelfristigen Horizont (mindestens 3-Jahres-Perspektive im Base und Stress Case) innerhalb der normativen internen Perspektive gemäß dem EZB-Leitfaden für den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) beurteilt. Der normative Ansatz beschränkt sich nicht auf die in den regulatorischen Kapitalanforderungen erfassten Säule I-Risiken, sondern berücksichtigt über wechselseitige Beziehungen auch ökonomische Effekte auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen.

Durch die vierteljährliche Ermittlung der regulatorischen Kapitalquoten zum Stichtag und über einen mehrjährigen Szenariohorizont wird die Einhaltung der aufsichtlichen Kapitalanforderungen inklusive interner Managementpuffer geprüft. Diese Anforderungen beziehen sich explizit auf die Kapitalplanung sowie auf dynamische Szenariorechnungen im Basis- und adversen Szenario (Base- und Downside-Planung). Während in der Base-Planung grundsätzlich alle Kennzahlenanforderungen einzuhalten sind, können in Downside-Szenarien temporär auch Verletzungen der Kapitalpufferanforderungen auftreten.

### **Szenariorechnungen**

Um die Auswirkungen von potenziellen Belastungen auf wesentliche Steuerungsgrößen wie die Auslastung der Risikotragfähigkeit, regulatorische Kapitalquoten und Liquidität und damit auf die Gesamtrisikolage der Hamburg Commercial Bank besser einschätzen zu können, führt die Bank regelmäßig neben risikoartenspezifischen auch risikoartenübergreifende Stresstests durch. Zur Durchführung dynamischer Stresstests beschließt der Szenariosteuerungskreis (SSK) regelmäßig auf Basis beobachteter Marktentwicklungen makroökonomische und segmentspezifische Prognosen. Diese Erwartungs- und Stressprognosen fließen in unterschiedliche Simulationsszenarien für die ökonomische und normative ICAAP-Perspektive ein und werden vierteljährlich dem ALCO und dem Gesamtvorstand vorgestellt.

Wesentliche makroökonomische Risiken für die Kapitalkennzahlen und die risikogewichteten Aktiva (RWA) resultieren aus einer potenziellen Verschlechterung der Markt- und Risikoparameter in den Kernmärkten der Bank einschließlich der Zinsprognosen und eines stärkeren US-Dollar.

Es werden daher die Auswirkungen von makroökonomischen Szenarien, wie zum Beispiel eines schweren konjunkturellen Abschwungs, assetspezifischer Krisen sowie von Szenarien, die mögliche mit dem Klimawandel verbundene Transitions-, Reputations- und physische Risiken abbilden, auf die Kapitalquoten der Säulen 1 und 2 sowie auf die Verschuldungsquote berechnet. Zudem gibt es Szenarien, die zusätzlich zu den kapitalbelastenden makroökonomischen Effekten von einer signifikant erschwerten Liquiditätssituation ausgehen. In diesen sogenannten IC-LAAP-Szenarien werden Kapital und Liquidität gleichzeitig und konsistent gestresst. Darüber hinaus werden die Effekte aus möglichen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen regelmäßig ermittelt.

Aufgrund der durch die Verschärfung der geopolitischen Spannungen und die weitere Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds ausgelösten wirtschaftlichen Beeinträchtigungen kann es zu einer deutlichen Verschlechterung der Risikoparameter kommen. Die Bank betrachtet dazu kontinuierlich verschiedene Szenarien, die sich an den Base- und Stressprognosen der EZB, der Bundesbank, des Sachverständigenrats, der OECD und anderer Institute orientieren.

Bei einer Verschlechterung wesentlicher Kapitaladäquanz- bzw. SRF-Kenngrößen würden Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten erforderlich, um die bankintern erforderlichen Vorgaben und die regulatorischen Anforderungen auf der Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns einzuhalten. Sofern es in einem entsprechenden Szenario trotz umgesetzter



Maßnahmen zur Nichteinhaltung von Kapitalpufferanforderungen kommen sollte, wäre ein Kapitalerhaltungsplan gemäß § 10i Abs. 3 KWG aufzustellen. Für die Gesamtkapitalquote wird sowohl im Base-Szenario als auch im Downside-Szenario für das Folgejahr von einem Wert deutlich oberhalb der regulatorischen Anforderungen ausgegangen.

Für Zwecke der ökonomischen Perspektive werden ergänzend sogenannte Ad-hoc-Stressbetrachtungen durchgeführt, das heißt, es werden die Auswirkungen von Risikoparameterveränderungen ausgehend vom aktuellen Portfolio für einen einjährigen Risikohorizont untersucht (Sensitivität).

Die Ergebnisse finden Eingang in das interne Berichtswesen der Hamburg Commercial Bank und werden vom Vorstand regelmäßig im Sinne eines maßnahmenorientierten Steuerungsdialogs analysiert. Neben der Prüfung der Kapital- und Liquiditätsadäquanz dient diese Analyse der Erörterung der Notwendigkeit von Handlungsoptionen zur Stärkung der finanziellen Stabilität der Hamburg Commercial Bank.

Einen vergleichbaren Zweck verfolgt der Sanierungsplan der Hamburg Commercial Bank gemäß Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG). Dieser dient sowohl der Früherkennung etwaiger Ressourcenengpässe anhand geeigneter Indikatoren als auch deren Behebung mittels vordefinierter Handlungsoptionen in Krisensituationen. Die Wirksamkeit der identifizierten Handlungsoptionen, der gewählten Sanierungsplanindikatoren sowie der zugehörigen Prozesse wird jährlich im Sanierungsplan anhand konkreter Belastungsszenarien überprüft und nachgewiesen.

Die im Sanierungsplan zur Anwendung gelangenden Indikatoren und Handlungsoptionen werden eng mit den Vorgaben des SRF abgestimmt. Die angeführten Prozesse dienen insbesondere dem Ziel, die Fähigkeit des Instituts zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen und interner Vorgaben auch unter Stressbedingungen zu gewährleisten. Zusätzlich führt die Hamburg Commercial Bank mindestens einmal jährlich inverse Stresstests durch. Hierbei werden Szenarien identifiziert, welche die Bank in ihrem Fortbestand gefährden könnten. Auch diese Informationen dienen dem Vorstand der Hamburg Commercial Bank als Orientierung bei der Erörterung und dem Beschluss etwaiger Handlungsbedarfe bei existenzgefährdenden Entwicklungen.

Zusätzlich zu den risikoartenübergreifenden Stresstests hat die Hamburg Commercial Bank Verfahren für die frühzeitige Erkennung von Fehlentwicklungen auf Ebene der einzelnen Risikoarten eingerichtet, die in den nachfolgenden Kapiteln erläutert werden.

## **Ausfallrisiko**

Die Hamburg Commercial Bank differenziert das Ausfallrisiko nach Kredit-, Besicherungs-, NPE-Strategie-, Erfüllungs-, Länder- und Beteiligungsrisiko.

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko des vollständigen oder teilweisen Verlusts aufgrund einer Bonitätsverschlechterung der Gegenpartei bei Kreditgeschäften.

Das Besicherungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass sich der unbesicherte Teil eines Engagements aufgrund Wertverlusts der gestellten Sicherheiten erhöht oder bei der Verwertung der Sicherheitenwert nicht realisiert werden kann.

Das NPE-Strategierisiko bezeichnet das Risiko eines vollständigen oder teilweisen Verlusts aufgrund der Wahl einer nicht situationsgerechten Sanierungs- oder Abwicklungsstrategie oder eines zu späten Strategiewechsels bei einer nicht erfolgreichen Sanierungsstrategie.

Das Erfüllungsrisiko resultiert aus Handelsaktivitäten und setzt sich aus dem Abwicklungs- und dem Vorleistungsrisiko zusammen. Das Abwicklungsrisiko besteht in einem möglichen Wertverlust, wenn aus einem bereits fälligen Geschäft Liefer- oder Abnahmeansprüche bestehen, die beidseitig noch nicht abgewickelt sind. Ein Vorleistungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass bei Erfüllung eines Geschäfts nach vertragsgemäß erbrachter Leistung durch die Hamburg Commercial Bank die Gegenleistung durch den Vertragspartner nicht erbracht wird.

Unter Länderrisiko versteht die Hamburg Commercial Bank das Risiko, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügten Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden (Transferrisiko). Das Risiko ist nicht in der Bonität des Schuldners begründet.

Unter dem Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsbesitzes verstanden.

Alle genannten Bestandteile des Ausfallrisikos werden im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung berücksichtigt. Für Risikokonzentrationen und Beteiligungsrisiken gibt es zusätzliche Steuerungsmaßnahmen.

#### **Organisation des Ausfallrisikomanagements**

Die Analyseeinheiten in den Markt-Unternehmensbereichen sind für das Management des Kreditrisikos über die gesamte Laufzeit des Kredits verantwortlich. Der Unternehmensbereich Credit Risk Center verantwortet die Gewährleistung einer unabhängigen angemessenen Kontrolle des Kreditrisikos.

Die einzelnen Analyseeinheiten verantworten die Kreditrisikoanalyse einschließlich der Erstellung von Ratings und Kreditentscheidungsvorlagen sowie Vertrags- und Sicherheitendokumentationen. Hierzu gehört auch die laufende Überwachung der Kreditengagements einschließlich der Erkennung von Warnsignalen und der Intensivbetreuung.

Die Abteilung Processes & Middle Office verantwortet die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der Hamburg Commercial Bank in Abstimmung mit dem Unternehmensbereich Credit Risk Center, der bei wesentlichen Prozessen eine Qualitätssicherung auf Basis einer materiellen Plausibilitätsprüfung vornimmt.

Im Credit Risk Center erfolgen unter anderem die Aufstellung und Entwicklung von Kreditstandards sowie die Überprüfung von deren Einhaltung, die Festsetzung von Ratings sowie die Erstellung eines Zweitvotums bei votierungsrelevanten Normal- und Intensivengagements. Die Votierung von Kreditgeschäften ist nicht Bestandteil, sondern Voraussetzung für die Kreditentscheidung bei Normal- und Intensivengagements. Darüber hinaus verfügt das Credit Risk Center über ein Vetorecht sowie das Recht, verbindliche Auflagen zu erteilen. Kreditentscheidungen unterhalb der Gremienkompetenzstufen werden bei Normal- und Intensivengagements einstimmig von jeweils einem Kompetenzträger aus der kundenbetreuenden sowie aus der Analyseeinheit des jeweiligen Markt-Unternehmensbereichs gemeinsam (1st LoD) getroffen. Für Kreditentscheidungen für wesentliche Engagements ist das Kreditkomitee zuständig (Kompetenzstufe 2). Für Kreditanträge in der Kompetenzstufe des Gesamtvorstands (Kompetenzstufe 1) wird vom Kreditkomitee vorab eine einstimmige Entscheidungsempfehlung ausgesprochen.

Für Sanierungs- und Abwicklungsfälle gilt grundsätzlich eine gemeinsame Betreuung durch die Analyseeinheit des jeweiligen Markt-Unternehmensbereichs und das Credit Risk Center, wobei die im Credit Risk Center angesiedelte spezialisierte Abteilung Restructuring & Work-Out

hauptverantwortlich für sanierungs- und abwicklungsspezifische Tätigkeiten ist. Hierzu gehören im Wesentlichen die Entwicklung von Sanierungs- oder Abwicklungskonzepten, deren maßgebliche Durchführung, die Erfolgsüberwachung, die Prüfung, ob im Rahmen der Ratingerstellung ein Ausfall festzustellen ist, die Klassifizierung als gestundete oder notleidende Risikopositionen, die Ermittlung von Risikovorsorgebeträgen (IFRS 9 Stufe 3) zusammen mit dem Unternehmensbereich Risk Control sowie letztendlich die Beendigung des Sanierungs- oder Abwicklungsprozesses. Eine Votierung ist aufgrund der engen Einbindung und Verantwortung des Credit Risk Centers nicht erforderlich. Entscheidungen bei Sanierungs- und Abwicklungsengagements unterhalb der Gremienkompetenzstufe werden jeweils von einem Kompetenzträger aus der Analyseeinheit des jeweiligen Markt-Unternehmensbereichs und dem Unternehmensbereich Credit Risk Center gemeinsam oder durch zwei Kompetenzträger des Credit Risk Centers getroffen. In der Kompetenzstufe 2 entscheidet – ebenso wie bei Normal- und Intensivengagements – das Kreditkomitee sowie in Kompetenzstufe 1 der Gesamtvorstand. Eine positive Kreditentscheidung gegen die Marktfolge ist dabei ausgeschlossen. Für Kreditgeschäfte in bestimmten Geschäftsarten und unterhalb bestimmter Größenordnungen, die als nicht risikorelevant eingestuft werden, macht die Hamburg Commercial Bank im Sinne der MaRisk-Öffnungsklausel von der Möglichkeit Gebrauch, von der Einbindung des Credit Risk Centers abzusehen.

Die Überwachung der Handelslinien für Kontrahenten- und Emittentenrisiken erfolgt im Unternehmensbereich Risk Control. Im Rahmen der Handelslinienüberwachung wird das sogenannte Potential Future Exposure von Derivaten auf Basis eines 95 %-Quantils für jeden Kunden täglich neu berechnet und dem jeweiligen Handelslimit gegenübergestellt.

Der Unternehmensbereich Risk Control ist außerdem verantwortlich für die unabhängige Analyse und Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen und die Steuerung der Länderrisiken sowie die Ermittlung von Risikovorsorgebeträgen nach IFRS 9. Dies umfasst auch die Sicherstellung der Portfoliotransparenz und die unabhängige Geschäftsfeldanalyse (einschließlich Szenariosimulationen) sowie den Betrieb eines Frühwarnsystems. Zudem erfolgt in Zusammenarbeit mit den Analyseeinheiten der Markt-Unternehmensbereiche und dem Credit Risk Center die Führung einer Credit Watchlist auf Einzelgeschäftsebene zur rechtzeitigen Identifikation und Erhöhung der Überwachungsintensität von Kreditengagements, bei denen sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen.

Basis der operativen Tätigkeiten im Kreditgeschäft sind neben den Prozessbeschreibungen insbesondere die im Kredithandbuch der Hamburg Commercial Bank enthaltenen Grundsätze und Regelungen, insbesondere zu Votierungs- und Kreditkompetenzen (Festlegung von Votierungs- bzw. Entscheidungskompetenzen für Kreditentscheidungen der Bank sowie hinsichtlich Eingehen, Verändern und Beenden von Beteiligungen) und deren Reporting, zur Kreditwürdigkeitsprüfung und Ratingermittlung, zur Behandlung und Bewertung von Sicherheiten, zur laufenden Engagementüberwachung sowie zur Bearbeitung von Problemkrediten einschließlich der Klassifizierung als gestundete Risikopositionen, notleidende, ausgefallene oder wertgeminderte Kredite. Danach werden Kreditrisiken, die nach dem Kreditbegriff des Artikels 389 CRR erfasst werden, in Abhängigkeit von Besicherung, Kreditart, Ratingklasse sowie Ausprägung des Kreditrisikos differenziert betrachtet und behandelt. Zugrunde gelegt wird das Gesamtengagement, das der Hamburg Commercial Bank Konzern mit der Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Artikel 4 Abs. 1 Nr. 39 CRR unterhält.

Für die Unterscheidung von besicherten und unbesicherten Krediten hat die Hamburg Commercial Bank die für sie werthaltigen Sicherheiten festgelegt. Dabei wird auf die Erfüllung der Anforderungen aus der CRR (zum Beispiel Vorhandensein eines Marktwerts, Verwertungsmöglichkeiten, fehlende Korrelation zum besicherten Kredit, rechtliche Durchsetzbarkeit, Laufzeitkongruenz) abgestellt. Der Kreis der anerkannten Sicherheiten kann nach Prüfung durch ein

vom Vertrieb unabhängiges Team aus Spezialisten der Unternehmensbereiche Credit Risk Center und Risk Control sowie den Abteilungen Processes & Middle Office und Credit Law erweitert werden.

Das einzelrisikobezogene Kreditrisikomanagement wird insbesondere ergänzt durch Regelungen zur Engagementüberwachung und Früherkennung von Risiken sowie die im SRF verabschiedete ausfallrisikobezogene Limitüberwachung für bestimmte Teilportfolien (u. a. Immobilien, Shipping, Leveraged Transactions).

### **Management des Ausfallrisikos**

Korrespondierend zur geschäftsstrategischen Ausrichtung der Hamburg Commercial Bank als Geschäftsbank und Spezialfinanzierer ist das Ausfallrisiko ein bedeutendes Risiko. Zu dessen Messung und Steuerung wendet das Risikomanagement Verfahren und Methoden an, die kontinuierlich auf Angemessenheit überprüft und weiterentwickelt werden.

Wesentliche Messgrößen für das Ausfallrisiko sind der erwartete und der unerwartete Verlust. Der erwartete Verlust entspricht dem Betrag, der bei gegebener Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und Forderungshöhe bei Ausfall (Exposure at Default, EaD) für einen Kreditnehmer innerhalb eines Jahres erwartet wird. Das EaD ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von Zusagen und Eventualverbindlichkeiten, die die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Der maximale Betrag, um den ein tatsächlicher Verlust den erwarteten Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (99,9 %) innerhalb eines bestimmten Zeitraums (ein Jahr) übersteigen kann, wird als unerwarteter Verlust bezeichnet. Relevante Risikoparameter sind hierbei ebenfalls PD, LGD und EaD. Ausgehend von den Vorgaben zur Berechnung der Eigenkapitalunterlegung gemäß CRR für IRB-Modelle, erfolgt die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für die interne Steuerung unter Berücksichtigung ökonomisch begründeter Anpassungen. Bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken werden zusätzlich institutsspezifische Asset-Korrelationen sowie Granularitätsanpassungen zur Abdeckung bestehender Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Als bedeutsame Steuerungsgröße für das Non-Performing Exposure (NPE), die Summe aller Risikopositionen ausgefallener Schuldner, dient die NPE-Quote, für die entsprechend eine Risikoleitplanke im SRF festgelegt wurde. Zudem wird die NPE Coverage Ratio AC (Quotient aus der Summe der Risikovorsorge auf das Non-Performing Exposure zur Summe des Non-Performing Exposure AC) auf Gesamtbankebene überwacht.

Die Syndizierung von Kreditgeschäften trägt dazu bei, die Portfoliozusammensetzung aktiv zu gestalten und die Einzelfinanzierungsrisiken (sog. Final Takes) auf die Bilanzrelationen auszurichten. Die Bank unterzieht alle Bestands- sowie Neugeschäfte, die unmittelbar für eine Syndizierung vorgesehen sind oder im späteren Zeitablauf potenziell für eine Syndizierung infrage kommen könnten, einer Marktkonformitätsprüfung bzw. einem Syndication-Assessment durch das Kreditsyndikat in der Abteilung Syndicate & Credit Solutions. Das Kreditkomitee entscheidet zusammen mit dem Kreditsyndikat und dem Vertrieb im Dealteam, ob eine Syndizierung im Rahmen des Neugeschäfts- bzw. Underwritingprozesses vorzusehen ist. Das Volumen des Underwritingbuchs sowie die maximale Haltedauer eines zum Verkauf vorgesehenen Kredits werden durch entsprechende Risikoleitplanken im SRF begrenzt.

### **RATINGVERFAHREN, LGD UND CCF**

In der Hamburg Commercial Bank werden Ratingmodule für Banken, Corporates, internationale Gebietskörperschaften, Länder- und Transferrisiken, Versicherungen, Leveraged Finance, Sparkassen-StandardRating und Leasing sowie im Bereich der Spezialfinanzierungen für Schiffe, Flugzeuge, Immobilien und Projekte eingesetzt. Neben quantitativen Informationen

sind auch diverse qualitative Merkmale Teil eines jeden Ratingmoduls. Im Ergebnis ergibt sich für jeden Kreditnehmer eine Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und damit die Zuordnung zu einer konkreten Bonitätsklasse. Die Bank verwendet für alle Module eine identische Rating-Masterskala, die nicht nur unterschiedliche Portfoliosegmente vergleichbar macht, sondern auch ein Mapping mit externen Ratings ermöglicht.

Um für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen die bei einem möglichen Ausfall zu erwartende Inanspruchnahme zu ermitteln, werden sogenannte Kreditumrechnungsfaktoren (Credit Conversion Factors, CCF) empirisch ermittelt und angewendet. Der mit einem CCF gewichtete ausstehende Kreditbetrag wird als EaD bezeichnet.

Zur Prognose der Verlustquoten bei Ausfall (LGD) verwendet die Hamburg Commercial Bank eine differenzierte LGD-Methodik. Dabei werden auf Basis historischer Verlustinformationen sicherheitenspezifische Verwertungserlösquoten und kreditnehmerspezifische Verlustquoten geschätzt. Mittels EaD, PD und LGD wird der ökonomisch erwartete Ausfallbetrag berechnet.

Im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses werden für jedes Berichtsjahr auf Basis von anonymisierten, gebündelten Daten die Vorhersagekraft der Ratingmodule hinsichtlich der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten überprüft sowie in vergleichbarer Form auch die LGD- und CCF-Verfahren validiert und fortlaufend weiterentwickelt.

#### **RISIKOKONZENTRATIONEN**

Im Rahmen regelmäßiger Geschäftsfeldanalysen werden potenzielle Ausfallrisikokonzentrationen zum Beispiel bezüglich Gruppen verbundener Kunden (GvK), Regionen oder Branchen im weiteren Sinne identifiziert und deren Entwicklung überwacht. Die wesentliche Risikokonzentration der Hamburg Commercial Bank im Kreditrisiko lag Ende 2023 im Immobilienportfolio mit einem Anteil von 24 % am Gesamtportfolio und damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 25 %).

Für den Abbau von Risikokonzentrationen fokussiert die Hamburg Commercial Bank aktiv eine sukzessive Ausweitung auf neue Produkte zur Erhöhung der Granularität und Diversifikation des Portfolios.

Für die Überwachung der Großkreditobergrenzen gemäß Art. 395 CRR besteht ein interner Prozess, der die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sicherstellt. Ergänzend hierzu werden die wesentlichen Adresskonzentrationen des Bestands identifiziert und monatlich an den Vorstand sowie quartalsweise an den Risikoausschuss berichtet. Zur Vermeidung künftiger Adresskonzentrationen definieren die Kreditstandards der Bank Obergrenzen je Kreditnehmer.

Im Rahmen des Managements von Risikokonzentrationen stellt die Länderrisikolimitierung eine zusätzliche Steuerungsdimension dar. Die Länderrisikokonzentrationen werden auf Ebene der Hamburg Commercial Bank Gruppe durch absolute sowie laufzeitabhängige Länderobergrenzen beschränkt. Die Auslastung der entsprechenden Risikoleitplanken wird laufend überwacht und ebenfalls monatlich an den Vorstand und quartalsweise an den Risikoausschuss berichtet.

#### **BETEILIGUNGSRISIKO**

Die Hamburg Commercial Bank hat ihr Beteiligungsportfolio und damit einhergehend das Beteiligungsrisiko über die letzten Jahre stark reduziert. Das Beteiligungsportfolio der Hamburg Commercial Bank ist insgesamt für den Geschäftsbetrieb unwesentlich. Der Abbau von Beteiligungen wird weiterhin vorangetrieben. Das Eingehen neuer Beteiligungen erfolgt ausschließlich im Einklang mit den strategischen Zielen der Hamburg Commercial Bank. Chancen und Risiken eines möglichen Beteiligungsengagements werden vor Geschäftsabschluss ausführlich analysiert.

Ein wesentliches Instrument zur Überwachung und Steuerung des Beteiligungsrisikos stellt die regelmäßige Unternehmensbewertung dar. Mindestens einmal jährlich wird die Werthaltigkeit aller Beteiligungen der Hamburg Commercial Bank überprüft. Dabei werden bedeutende Beteiligungen einer detaillierteren Analyse unterzogen.

Darüber hinaus wird durch die Gestaltung der Gesellschaftsverträge und Geschäftsordnungen sichergestellt, dass eine möglichst intensive Steuerung im Interesse der Hamburg Commercial Bank erfolgen kann.

Für zwei Gesellschaften des Beteiligungsportfolios hat die Hamburg Commercial Bank harte Patronatserklärungen ausgegeben und steht somit für die Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften ein. Bisher ist aus diesen Erklärungen keine Verpflichtung für die Hamburg Commercial Bank entstanden. Mit zwei weiteren Beteiligungen hat die Hamburg Commercial Bank jeweils einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.

#### **STEUERUNG DES AUSFALLRISIKOS IN DER VOR- UND NACHKALKULATION**

In der Hamburg Commercial Bank wird bankweit ein einheitliches Verfahren zur Vorkalkulation von Kreditgeschäften mit einer barwertigen Berechnung des erwarteten Verlusts sowie des regulatorischen Eigenkapitalbedarfs zur Deckung der unerwarteten Verluste aus Ausfallrisikopositionen verwendet. In die Vorkalkulation gehen dabei neben Liquiditätskosten und Vollkosten die intern ermittelten geschäftsindividuellen Risikoparameter Rating, LGD und EaD über die Standardrisikokosten sowie die regulatorische Eigenkapitalunterlegung, die je nach Geschäft im KSA oder F-IRB-Ansatz berechnet wird, ein.

Analog findet monatlich eine Nachkalkulation (Profit-Center-Rechnung) der Geschäfte unter Berücksichtigung der oben genannten Kostenkomponenten statt. Auf Basis der aktuellen Risikoparameter der einzelnen Geschäfte werden die Standardrisikokosten kalkuliert und fließen in die Deckungsbeitragskalkulation ein. Zur Steuerung des Ausfallrisikos werden außerdem regelmäßig die Auslastungen der im Rahmen der jährlichen Bankplanung festgelegten regulatorischen Eigenkapitalbindung auf Ebene der Unternehmensbereiche ermittelt.

#### **AUSFALLRISIKOSTRUKTUR**

Die Hamburg Commercial Bank überwacht laufend und systematisch potenzielle Auswirkungen des makroökonomischen und politischen Umfelds auf Ebene von Teilportfolien und Einzelkunden.

Das Berichtsjahr war gekennzeichnet durch die Verschärfung der geopolitischen Spannungen und eine weitere Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds. Kunden, die durch die direkten sowie indirekten Folgewirkungen dieser Entwicklungen, wie der Inflation, der sich verändernden Zinslandschaft sowie den Auswirkungen in der Energie- und Rohstoffversorgung, eine Beeinträchtigung in ihrem Geschäftsmodell zu erwarten haben, werden eng betreut und der Bedarf für Maßnahmen zur Steuerung des Kreditrisikos laufend überprüft.

Das EaD des Gesamtexposure belief sich zum 31. Dezember 2023 auf 35.240 Mio. € (Vorjahr: 34.429 Mio. €).

In der nachfolgenden Tabelle ist das EaD aufgliedert nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der Anteil des EaD mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) auf Konzernebene ist mit 72 % des Gesamtengagements unverändert hoch (Vorjahr: 74 %).

Die schwierigen Rahmenbedingungen auf den Immobilienmärkten haben sich zunehmend auch im Kreditportfolio der Bank ausgewirkt. Bereits zum Halbjahresultimo stieg die NPE-Quote durch einige Neuausfälle im besonders zinssensitiven Segment Real Estate sowie den

Neuausfall einer volumenmäßig größeren, mehrheitlich durch eine Export Credit Agency (ECA) gedeckten Windpark-Finanzierung auf 1,5 % an, wobei der Anstieg durch Abbauten von NPE-Beständen begrenzt werden konnte. In der zweiten Jahreshälfte kam es zu weiteren Ausfällen im Segment Real Estate, darunter auch die von der Hamburg Commercial Bank an ein Unternehmen aus der Signa-Gruppe gestellte Kaufpreisfinanzierung für das vom Hamburg Commercial Bank Konzern im Geschäftsjahr 2020 veräußerte und zurückgemietete Hauptgebäude. Im Ergebnis stieg die NPE-Quote zum Jahresende 2023 auf 2,3 % (Vorjahr: 1,2 %) an, ohne den vorgenannten Ausfall hätte die NPE-Quote 1,9 % zum 31. Dezember 2023 betragen. Weitere Finanzierungen der Hamburg Commercial Bank für Unternehmen der Signa-Gruppe bestehen nicht.

Durch eine umfassende Neubewertung der ihr gestellten Immobiliensicherheiten – rund zwei Drittel der am stärksten betroffenen Objekttypen des Vorkrisenportfolios 2022 erfuhren 2023 eine Neubewertung – hat die Bank im Berichtsjahr den veränderten Marktbedingungen Rechnung getragen und das gesunkene Immobilienpreisniveau bereits in weiten Teilen in den Sicherheitenwerten realisiert.

#### Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen<sup>1,2</sup>

	31.12.2023		31.12.2022	
	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	6.760	19,2	8.801	25,6
1 (AA) bis 1 (A-)	9.591	27,2	6.369	18,5
2 bis 5	8.914	25,3	10.445	30,3
6 bis 9	7.942	22,5	7.702	22,4
10 bis 12	801	2,3	474	1,4
13 bis 15	317	0,9	114	0,3
16 bis 18 (Ausfallklassen)	800	2,3	405	1,2
Sonstige <sup>3</sup>	115	0,3	119	0,3
<b>Gesamt</b>	<b>35.240</b>	<b>100</b>	<b>34.429</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (%): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00–0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03–0,09; 2 bis 5: 0,12–0,39; 6 bis 9: 0,59–1,98; 10 bis 12: 2,96–6,67; 13 bis 15: 10,00–20,00; 16 bis 18: 100,00

<sup>2)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €)

<sup>3)</sup> In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen konsolidierter Beteiligungen der Bank gegenüber Dritten und Sachkonten

Die folgende Tabelle gliedert das EaD nach den für die Hamburg Commercial Bank wesentlichen Branchen:

**Ausfallrisikostruktur nach Branchen<sup>1)</sup>**

	31.12.2023		31.12.2022	
	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)
Industrie	2.872	8,1	3.604	10,5
Schifffahrt	2.359	6,7	3.225	9,4
Handel und Transport	1.907	5,4	1.731	5,0
Kreditinstitute	5.221	14,8	3.744	10,9
Sonstige Finanzinstitute	5.388	15,3	4.054	11,8
Grundstücke und Gebäude	5.827	16,5	5.962	17,3
Sonstige Dienstleistungen	4.437	12,6	4.346	12,6
Öffentlicher Sektor	7.112	20,2	7.615	22,1
Private Haushalte	117	0,3	147	0,4
Sonstige	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>35.240</b>	<b>100</b>	<b>34.429</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €)

Die folgende Tabelle stellt das EaD nach Restlaufzeiten dar:

**Ausfallrisikostruktur nach Restlaufzeiten<sup>1)</sup>**

	31.12.2023		31.12.2022	
	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)
Bis 3 Monate	5.548	15,7	6.516	18,9
> 3 Monate bis 6 Monate	1.288	3,7	826	2,4
> 6 Monate bis 1 Jahr	1.871	5,3	2.056	6,0
> 1 Jahr bis 5 Jahre	13.996	39,7	13.758	40,0
> 5 Jahre bis 10 Jahre	7.350	20,9	6.400	18,6
> 10 Jahre	5.187	14,7	4.873	14,2
<b>Gesamt</b>	<b>35.240</b>	<b>100</b>	<b>34.429</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €)



Einen Überblick über die Aufteilung des EaD nach Regionen gibt nachfolgende Tabelle:

### Ausfallrisikostruktur nach Regionen<sup>1</sup>

	31.12.2023		31.12.2022	
	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)	EaD (Mio. €)	relativer Anteil (%)
Eurozone	24.590	69,8	25.283	73,4
davon: Deutschland	13.206	37,5	15.814	45,9
davon: Griechenland	-	-	-	-
davon: Italien	268	0,8	226	0,7
davon: Portugal	209	0,6	207	0,6
davon: Spanien	743	2,1	427	1,2
Westeuropa	3.815	10,8	3.006	8,7
Osteuropa <sup>2</sup>	10	0,0	41	0,1
Afrikanische Länder <sup>3</sup>	326	0,9	511	1,5
Nordamerika	4.703	13,3	3.220	9,4
Lateinamerika	390	1,1	415	1,2
Mittlerer Osten	43	0,1	48	0,1
Asien-Pazifik-Raum	1.332	3,8	1.842	5,4
Internationale Organisationen	31	0,1	63	0,2
<b>Gesamt</b>	<b>35.240</b>	<b>100,0</b>	<b>34.429</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €)

<sup>2)</sup> Die Hamburg Commercial Bank hat ein Brutto-Exposure in den folgenden osteuropäischen Ländern, die zum Berichtsstichtag kein Mitglied der Eurozone waren: Rumänien, Tschechische Republik, Türkei und Ungarn

<sup>3)</sup> Das Exposure in afrikanischen Ländern besteht im Wesentlichen gegenüber dem als Registerland für das Shipping-Geschäft relevanten Liberia sowie aus einem sehr geringen Exposure gegenüber Südafrika

Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen und für die Darstellung ausgewählter Länder ist das Brutto-Exposure auf Basis des juristischen Sitzlands. Der Ausweis erfolgt ohne weitere Sicherheitenallokationen.

Im Zuge der geografischen Diversifikation des Portfolios der Hamburg Commercial Bank wurde insbesondere das Engagement in Nordamerika, im Wesentlichen mit US-Corporates-Kreditern sowie Vertriebsstrukturen bester Bonitäten, ausgeweitet.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt über kein Brutto-Exposure in Russland, Belarus oder der Ukraine. Infolge des Kriegs zwischen Russland und der Ukraine wurde Neugeschäft mit beiden Ländern unmittelbar mit Beginn des Überfalls am 24. Februar 2022 untersagt. In der internen Risikosicht, die das dem Transferrisiko unterliegende Netto-Exposure (nach länderrisikorelevanten Sicherheiten) berücksichtigt, besteht lediglich ein einzelnes, weitgehend durch Deckung einer Export Credit Agency (ECA) abgesichertes Engagement. Das nach ECA-Deckung bei der Bank verbleibende Transferrisiko gegenüber Russland liegt im niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Bereich und ist vollständig mit Risikovorsorge unterlegt.

In den vom aktuellen Nahostkonflikt betroffenen Ländern weist die Hamburg Commercial Bank bei der potenziellen direkten Betroffenheit lediglich ein geringes Brutto-Exposure aus. Die indirekte Betroffenheit zeigte insbesondere im Shipping-Segment bisher eher positive Effekte. Durch die Gefährdung der Handelsschifffahrt im Roten Meer und deswegen geänderter Schifffahrtsrouten stieg der Kapazitätsbedarf und infolgedessen die Charraten. Ein enges Monitoring der Entwicklung der Lage erfolgt, um mögliche Auswirkungen von Ansteckungseffekten im Rahmen einer potenziellen regionalen Eskalation zu identifizieren.

Ebenso bleibt das Neugeschäft mit der Türkei im gegenwärtigen wirtschaftlichen und innen- und geopolitischen Umfeld weiterhin ausgesetzt.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe von Staaten bereits seit Längerem einer verstärkten Überwachung und zum Teil einer engeren Limitierung.

### RISIKOVORSORGE

Im Rahmen des Risikomanagements richtet die Hamburg Commercial Bank größte Aufmerksamkeit auf Ausfallrisiken. Egetretene Wertminderungen eines Kreditengagements werden durch Risikovorsorge der LECL Stufe 3 nach konzern einheitlichen Maßstäben bei Forderungen und Rückstellungen bei außerbilanziellen Geschäft in Höhe des potenziellen Ausfalls bevorsorgt. Darüber hinaus bildet die Hamburg Commercial Bank Risikovorsorge der Stufe 1 (12-Monats-ECL) und Stufe 2 (LECL Stufe 2) zur Abdeckung zukünftiger Risiken, deren Höhe der Bank noch nicht bekannt ist.

Alle Sanierungs- und Abwicklungsengagements sowie Intensivbetreuungsengagements mit einer Ratingeinstufung größer/gleich 13 durchlaufen jedes Quartal einen umfangreichen zweistufigen Prüfprozess. Im ersten Schritt wird dabei anhand objektiver Kriterien (sog. Trigger-Events) geprüft, ob eine Wertminderung der Forderung vorliegen könnte (Impairment Identification). Ist dies der Fall, findet im zweiten Schritt die Untersuchung der identifizierten Kredite auf das tatsächliche Vorliegen eines Risikovorsorgebedarfs und dessen Höhe statt (Impairment Measurement). Die Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 für AC- und FVOCI-kategorisierte Geschäfte gebildet.

### Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	01.01. - 31.12.2023				Gesamt
	Risikovorsorge Stufe 3 inkl. POCI	Risikovorsorge Stufe 1 und 2	Devisenergebnis Risikovorsorge	Sonstige <sup>1)</sup>	
Corporates	9	26	-	3	38
Project Finance	-4	39	-	2	37
Real Estate	-116	-58	-	-3	-177
Shipping	-	8	-	3	11
Treasury & Group Functions	-	-	-	11	11
Überleitung	-	-	-	1	1
<b>Konzern</b>	<b>-111</b>	<b>15</b>	<b>-</b>	<b>17</b>	<b>-79</b>

<sup>1)</sup> Die Position Sonstige umfasst das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (direkte Abschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Ergebnis aus nicht substanzialen Modifikationen)

**Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

(Mio. €)	01.01. - 31.12.2022				
	Risikovor- sorge Stufe 3 inkl. POCI	Risikovor- sorge Stufe 1 und 2	Devisen- ergebnis Risiko- vorsorge	Sonstige <sup>1)</sup>	Gesamt
Corporates	-12	6	-	- 5	- 11
Project Finance	-1	-6	-	-	-7
Real Estate	-32	44	-	-1	11
Shipping	8	11	-	-1	18
Treasury & Group Functions	-	-	-	2	2
Überleitung	-2	-	-	-	-2
<b>Konzern</b>	<b>-39</b>	<b>55</b>	<b>-</b>	<b>-5</b>	<b>11</b>

<sup>1)</sup> Die Position Sonstige umfasst das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge (direkte Abschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Ergebnis aus nicht substanzialen Modifikationen)

Die Nettozuführungen auf Stufe 3 entfielen von insgesamt -111 Mio. € nahezu ausschließlich auf das Segment Real Estate. Im Zuge der anhaltend schlechten Entwicklung der Immobilienmärkte auch im zweiten Halbjahr waren insbesondere für ausgefallene Finanzierungen von Büroimmobilien und von Shopping-Centern (hier insbesondere bei Objekten mit erhöhtem Capex) höhere Vorsorgen erforderlich. Geringe Zuführungen (-4 Mio. €) waren im Segment Project Finance für ein im ersten Halbjahr in den Ausfall geratenes größeres Engagement zu bilden. Bei diesem Kreditnehmer ist der mehrheitliche Teil der Finanzierung der Bank durch Deckung einer Export Credit Agency (ECA) abgesichert. Im Segment Corporates war hingegen eine Nettoauflösung von 9 Mio. € zu verzeichnen. Diese ist im Wesentlichen auf den verbesserten wirtschaftlichen Ausblick bei zwei Kreditengagements (Hotelbetreibergesellschaften) im Zuge der Erholung von pandemiebedingten Belastungen zurückzuführen.

Auch auf den Stufen 1 und 2 des Risikovorsorgemodells ergaben sich für das Segment Real Estate Belastungen, hier waren Nettozuführungen in Höhe von -58 Mio. € zu verbuchen. Diese konnten jedoch durch insgesamt höhere Nettoauflösungen in den Segmenten Project Finance (39 Mio. €), Corporates (26 Mio. €) sowie Shipping (8 Mio. €) überkompensiert werden, so dass sich auf diesen Stufen auf Konzernebene insgesamt eine Nettoauflösung ergab. Treiber für die Belastungen im Segment Real Estate waren hier Ratingverschlechterungen sowie die Erhöhung von Model Overlays. Mit letzteren hat die Bank insbesondere mögliche konjunkturelle Auswirkungen für das besonders von den schwierigen Marktbedingungen betroffene Teilportfolio Büroimmobilien adressiert. Die Nettoauflösungen im Segment Project Finance sind maßgeblich auf den Wegfall von Unsicherheiten hinsichtlich der garantierten Einspeisevergütungen im französischen Energiemarkt zurückzuführen. Demzufolge konnte die zur Berücksichtigung der vormaligen Risiken gebildete Risikovorsorge einschließlich Model Overlays weitestgehend aufgelöst werden. Auch im Segment Corporates war die Auflösung von Model Overlays die wesentliche Ursache für die positive Entwicklung der Risikovorsorge auf den Stufen 1 und 2. Hintergrund für die Auflösung war, dass die für Einzelengagements mit potenziell negativer Beeinträchtigung durch die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs sowie postpandemischer Belastungen, gebildeten Model Overlays, sich im Rahmen der Überprüfung der Bonitätsbewertung nicht vollständig materialisiert haben. Für die Einzeladressen der Credit Watchlist wurde im Berichtsjahr ein neuer Trigger zum Übergang in die Stufe 2 eingeführt, so dass potenzielle Overlays hierfür bereits in der originären Risikovorsorgeberechnung berücksichtigt werden. Im Segment Shipping wurden Effekte durch moderate Ratingverschlechterungen im Zuge der wirtschaftlichen Abkühlung an den Schiffahrtsmärkten dadurch leicht überkompensiert, dass die zum Vorjahresresultato für das Tankerportfolio gebildeten Model Overlays aufgrund der

positiven Entwicklung der Marktlage in diesem Teilsegment vollständig aufgelöst werden konnten.

Das Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge war maßgeblich durch Zahlungseingänge auf abgeschriebene Forderungen gekennzeichnet. Der wesentlichste Effekt betraf einen Zufluss aus der Insolvenzmasse im Zusammenhang mit der bereits abgeschriebenen Forderung eines Kunden.

Für weitere Details, insbesondere zur Zusammensetzung und Entwicklung der Model Overlays, verweisen wir auf Note 14 im Konzernanhang.

### Risikovorsorgebestand

(Mio. €)	31.12.2023	31.12.2022
<b>Forderungsvolumen AC</b>	<b>18.166</b>	<b>19.430</b>
davon: wertberechtigtes Forderungsvolumen (Bruttobuchwerte Stufe 3) <sup>1)</sup>	788	387
Bruttobuchwerte (Stufe 2)	2.260	1.573
Bruttobuchwerte (Stufe 1)	15.118	17.470
<b>Risikovorsorgebestand für Bilanzposten</b>	<b>-366</b>	<b>-414</b>
davon: Risikovorsorgebestand (Stufe 3) <sup>1)</sup>	-242	-238
Risikovorsorgebestand (Stufe 2)	-89	-101
Risikovorsorgebestand (Stufe 1)	-35	-75

<sup>1)</sup> Stufe 3 inklusive POCI

Der nach IFRS 9 ermittelte Risikovorsorgebestand für Bilanzposten betrug per 31. Dezember 2023 -366 Mio. € (Vorjahr: -414 Mio. €). Darüber hinaus bestanden zum Berichtsstichtag Rückstellungen für außerbilanzielle Posten in Höhe von -43 Mio. € (Vorjahr: -35 Mio. €).

Die Abdeckungsquote des Gesamtforderungsvolumens AC lag mit 2,0 % per 31. Dezember 2023 leicht unter dem Niveau des Vorjahres (2,1 %). Der Bestand an Risikovorsorge der Stufen 1 und 2 dient zur Abfederung der Auswirkungen potenzieller zukünftiger negativer Einflüsse.

Die NPE Coverage Ratio AC hat sich gegenüber dem Niveau des Vorjahres (69 %) auf 34 % per 31. Dezember 2023 reduziert. Hintergrund für den Rückgang sind strukturelle Veränderungen in der Zusammensetzung des NPE-Portfolios. So konnte im Geschäftsjahr der Teilabgang eines NPE-Engagements, für das eine hohe Abdeckung mit Risikovorsorge erforderlich war, verbucht werden, während die Ausfallrisiken der Neuausfälle mehrheitlich einer hohen Besicherung gegenüberstehen und somit einer geringeren Abschirmung mit Risikovorsorge bedürfen.

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 14, 25 und 38 des Konzernanhangs dargestellt.

## Marktrisiko

Marktrisiken beschreiben potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen von Positionen im Handels- und Anlagebuch entstehen können.

Die Marktrisikomessung der Hamburg Commercial Bank erfasst die folgenden Risikoarten:

- Zinsrisiko aufgrund von Änderungen der Zinssätze. Hierunter fallen Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie im Handelsbuch.
- Credit-Spread-Risiko aufgrund von Änderungen der Credit Spreads im Anlagebuch (CSRBB) wie im Handelsbuch.
- Sonstige Marktrisiken aufgrund von Änderungen der Wechselkurse (Währungsrisiko) sowie der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktien-/Fondsrisiko), jeweils einschließlich ihrer Volatilitäten (Volatilitätsrisiko).

Diese Definition umfasst auch das Pensionsrisiko als potenziellen Verlust, der sich aus einer nachteiligen Barwertentwicklung des Planvermögens und/oder der Pensionsverpflichtungen im Wesentlichen aus der Veränderung von Zinssätzen, Credit Spreads, Fondspreisen, Währungskursen sowie des Inflationstrends und der biometrischen Annahmen ergibt. Die Messung und Steuerung des Pensionsrisikos erfolgt im Rahmen des Marktrisikomanagements.

### Organisation des Marktrisikomanagements

Der Vorstand legt die Methoden und Prozesse zur Marktrisikomessung, -limitierung und -steuerung fest und budgetiert aus dem risikoartenübergreifenden Gesamtlimit für den ökonomischen Eigenkapitalbedarf des Konzerns den maximalen ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken. Im Rahmen dieser Verlustobergrenze werden die Risiken aller marktrisikotragenden Geschäfte durch ein System von Verlust- und Risikolimiten begrenzt.

Der Unternehmensbereich Finance & Bank Steering nimmt die zentrale Steuerungsfunktion für Zins- und Währungsrisiken im Bankbuch wahr. Für ausgewählte strategische Positionen mit Marktrisiken ist der Gesamtvorstand verantwortlich. Die aktive Umsetzung der Steuerung der Marktrisiken erfolgt im Unternehmensbereich Treasury & Markets.

Eine im Sinne der MaRisk aufbauorganisatorische Trennung von Marktrisikocontrolling sowie Abwicklung und Kontrolle auf der einen und den positionsverantwortlichen Handelsbereichen auf der anderen Seite ist auf allen Ebenen gewährleistet. Alle wesentlichen methodischen und operativen Aufgaben zur Risikomessung und -überwachung sind im Unternehmensbereich Risk Control gebündelt.

## Management des Marktrisikos

### MARKTRISIKOMESSUNG UND -LIMITIERUNG

Grundlage des Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken ist das ökonomische Tagesergebnis und ein Value-at-Risk-Ansatz (VaR). Das ökonomische Ergebnis wird dabei aus der barwertigen Veränderung gegenüber dem Ende des Vorjahres ermittelt. Der Value at Risk (VaR) einer Position stellt den Wertverlust (in Euro) dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Der VaR wird in der Hamburg Commercial Bank nach der Methode der historischen Simulation ermittelt. Die Berechnung basiert auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von einem Tag bei einem historischen Beobachtungszeitraum von gleichgewichteten 250 Handelstagen.

Zur diversifizierten Vermögensunterlegung und Absicherung der langfristigen Pensionsverpflichtungen der Bank wurde 2020 ein Contractual Trust Agreement (CTA) implementiert. Das Vermögen besteht überwiegend aus langfristigen Investments in liquide Exchange Traded Funds (ETFs) und Alternative Investment Funds (AIFs). Das hieraus entstehende Aktien-/Fondsrisiko ist Bestandteil des Marktrisikos der Hamburg Commercial Bank. Aufgrund der vom Rest des Konzerns stark abweichenden Struktur wird für das CTA ein Cornish-Fisher-VaR mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 % verwendet, der entsprechend dem langfristigen Investmenthorizont auf eine Marktdatenhistorie bis 2008 zurückgreift und damit auch den Zeitraum der Finanzkrise mit einschließt. Dieser Wert geht mit entsprechender Skalierung als Add-on in den Konzern-VaR ein.

Bei der Ermittlung des VaR wird das Basisrisiko berücksichtigt. Das Basisrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust oder Gewinn, der sich aus Veränderungen im Preis- bzw. Zinsverhältnis ähnlicher Finanzprodukte innerhalb eines Portfolios ergibt.

Der durch den Vorstand formulierte Marktrisikoappetit wird in Limite überführt, die durch das Asset Liability Committee weiter aufgegliedert werden. Die Überwachung der Limiteinhaltung auf täglicher Basis erfolgt durch ein VaR-Limit für das Gesamt-Marktrisiko der Hamburg Commercial Bank, durch VaR-Limite für spezifische Risikoarten/Portfolien sowie ein Stop-Loss-Limit für das ökonomische Ergebnis. Auf monatlicher Basis wird der auf das Jahr hochgerechnete ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken ermittelt und dem vom Vorstand auf Marktrisiken allokierten ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt.

Im Rahmen des Stresstestings werden die potenziellen barwertigen Verluste limitiert, die sich aus den in der EBA-Leitlinie EBA/GL/2018/02 spezifizierten sechs Zinsschockszenarien ergeben würden. Erweitert wird die Perspektive durch risikoartenübergreifende monatliche Stresstestrechnungen, in denen die barwertigen Auswirkungen diverser historischer und hypothetischer Stressszenarien analysiert werden. Die Limitierung des Nettozinsertragsrisikos wurde zum Jahresbeginn 2023 mit Ausrichtung auf den neuen EBA-Standard (EBA/RTS/2022/10 Einführung des Supervisory Outlier Test für das Nettozinsertragsrisiko) angepasst. Für Limitanpassungen und -überschreitungen bestehen im Strategic Risk Framework klar definierte Prozesse.

Im Berichtszeitraum wurden die vom Vorstand beschlossenen Konzernlimite zu jedem Zeitpunkt eingehalten.

Zur Steuerung bzw. Reduzierung der Marktrisiken geht die Hamburg Commercial Bank bei Bedarf Sicherungsgeschäfte ein, um den Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf die eigenen Positionen entgegenzuwirken. Als Sicherungsinstrumente dienen insbesondere derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Zins- und Zinswährungsswaps. Die Auswirkungen der eingegangenen Sicherungsgeschäfte sind in dem ausgewiesenen VaR enthalten. Weitere Informationen hierzu und zu Art und Kategorien der von der Hamburg Commercial Bank eingegangenen Sicherungsgeschäfte und Sicherungsbeziehungen sowie zur Art der jeweils gesicherten Risiken werden im Konzernanhang dargestellt. Insbesondere wird auf den Abschnitt I. F) der Note 7 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Note 10 „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“, Note 26 „Hedge Accounting“ und Note 56 „Bericht über das Derivategeschäft“ verwiesen.

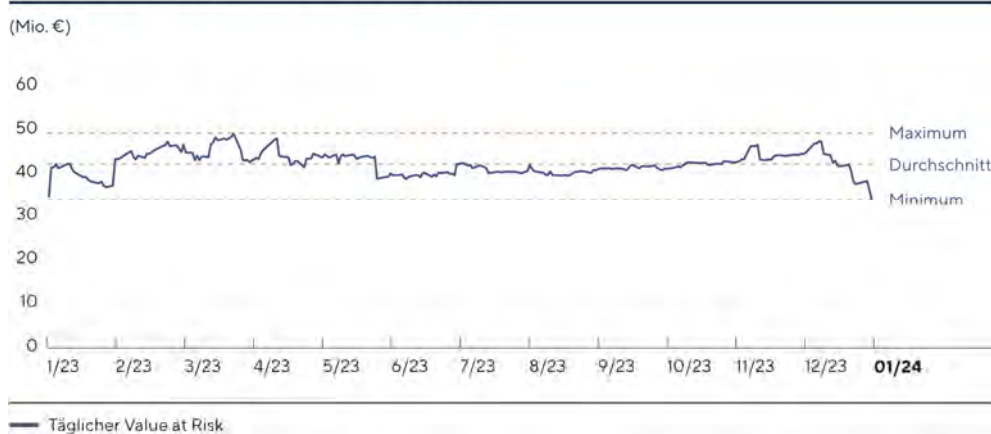
Marktrisiken aus dem Kreditgeschäft und den Passiva der Hamburg Commercial Bank werden im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gesteuert und über externe Geschäfte abgesichert.

Der VaR der Hamburg Commercial Bank deckt sowohl das Handelsbuch als auch das Anlagebuch ab. Die Zuordnung der Positionen zum Anlage- und Handelsbuch erfolgt anhand klar definierter Vorgaben, insbesondere hinsichtlich der im Handelsbuch zulässigen Haltedauern. Die Zugehörigkeit einzelner Positionen zum jeweiligen Buch ist in den Marktrisikosystemen eindeutig erkennbar. Zur Erfüllung der Anforderungen an eine ordnungsgemäße Führung des Handelsbuchs wurden verschiedene Prozesse und Kontrollen etabliert, die regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft werden.

Die wesentlichen Marktrisiken in der Hamburg Commercial Bank stellen im Berichtszeitraum vor allem das Zinsrisiko und des Weiteren das Aktien-/Fondsrisiko sowie das Credit-Spread-Risiko dar. Das Währungsrisiko spielt nur eine untergeordnete Rolle.

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des täglichen VaR für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen der Hamburg Commercial Bank im Jahresverlauf 2023.

**Täglicher Value at Risk im Jahresverlauf 2023**



Zum 31. Dezember 2023 belief sich das tägliche Marktrisiko der Handelsbuchpositionen auf 4,5 Mio. €, das der Anlagebuchpositionen auf 34,1 Mio. €. Das aggregierte Marktrisiko, das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt, betrug 33,7 Mio. €. Im Anlagebuch belief sich das tägliche Zinsrisiko (IRRBB) auf 18,3 Mio. €, das Fonds-/Aktienrisiko auf 14,8 Mio. € und das Credit-Spread-Risiko auf 8,7 Mio. € sowie das Währungsrisiko auf 1,0 Mio. €.

Die nachfolgende Tabelle beschreibt die Entwicklung des täglichen VaR im Anlage- und Handelsbuch für die einzelnen Marktrisikoarten sowie des Gesamt-VaR. Maximum und Minimum kennzeichnen die Grenzen, in denen sich der jeweilige Risikowert im Laufe des Berichtsjahres bewegte.

**Täglicher Value at Risk des Konzerns**

(Mio. €)	Zinsrisiko <sup>1</sup>		Credit-Spread-Risiko <sup>1</sup>		Währungsrisiko		Aktien-/Fondsrisiko		Gesamt <sup>2</sup>	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Durchschnitt	25,4	16,8	9,2	5,6	2,2	1,7	13,0	10,8	42,0	27,3
Maximum	33,1	28,7	10,4	7,4	4,9	4,9	14,8	13,7	49,0	43,2
Minimum	18,3	9,3	6,6	3,7	0,6	0,3	7,0	7,0	33,7	18,3
Periodenendwert	18,3	22,4	8,9	7,0	3,8	2,6	14,8	7,1	33,7	34,3

<sup>1)</sup> Zinsrisiko ohne Credit-Spread-Risiko

<sup>2)</sup> Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv

Das Marktrisiko der Hamburg Commercial Bank wird geprägt durch das Zins- und Währungsrisiko aus dem Kreditgeschäft, der Refinanzierung und dem Handelsbuch. Letzteres beinhaltet im Wesentlichen Positionen des Währungsrisikomanagements, des Zins- und Währungsderivatehandels mit Kunden sowie des Rentenhandels. Ferner erfasst das Marktrisiko das Credit-Spread-Risiko aus den Wertpapierpositionen in den durch gute Bonitäten geprägten Liquiditätspuffer-, Deckungsstock- und Investment-Management-Portfolien. Neben dem systemgestützt ermittelten Risiko enthält der VaR der Hamburg Commercial Bank per 31. Dezember 2023 ein VaR-Add-on in Höhe von 1,4 Mio. € für Residualrisiken für Corporates, Pfandbriefe, Governments und Collateralized Loan Obligations (CLO). Für das CTA ergibt sich per 31. Dezember 2023 ein Add-on auf den systemgestützt ermittelten VaR in Höhe von 14,2 Mio. €.

Zum 31.12.2023 lag der Gesamt-VaR mit 33,7 Mio. € auf einem ähnlichen Niveau wie zum Vorjahresresultimo (34,3 Mio. €). Die Aufwärtsbewegung im ersten Quartal resultierte zum einen aus einer Ausweitung der Credit-Spread-Risiko-Position im Investment-Grade-Bereich und zum anderen einer Anpassung der Abbildung der Fondsrisiken des CTA. Der bis zum Jahresende 2022 jeweils hälftige Ausweis des CTA-Add-ons im Marktrisiko und im Ausfallrisiko wurde durch eine vollständige Abbildung im Marktrisiko abgelöst. Zum Jahresende 2023 hat die Bank vor allem das Zinsrisiko deutlich reduziert und damit den Gesamt-VaR zurückgeführt.

**BACKTESTING**

Zur Überprüfung der Angemessenheit ihrer VaR-Prognosen führt die Hamburg Commercial Bank tägliche Backtests durch. Dabei werden unter der Annahme unveränderter Positionen die aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags theoretisch erzielten Tagesergebnisse den jeweils mittels historischer Simulation prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt. Unter Annahme des in der Hamburg Commercial Bank verwendeten Konfidenzniveaus von 99,0 % weisen bis zu drei Ausreißer auf eine ausreichende Prognosegüte für die Marktrisiken hin. Um auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns eine ausreichende Prognosegüte zu gewährleisten, wird der auf Grundlage der historischen Simulation errechnete VaR mit einem Aufschlag (Add-on) korrigiert, wenn mehr als drei Ausreißer festgestellt werden. Zum Berichtsstichtag ist ein derartiger Aufschlag nicht erforderlich.

**STRESSTESTS**

Zusätzlich zur Steuerung des täglichen VaR werden neben den von der EBA spezifizierten Zinschockszenarien zusätzliche Stresstests durchgeführt, die die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf den Barwert der Positionen der Bank untersuchen.

Die Hamburg Commercial Bank unterscheidet im Marktrisiko zwischen standardisierten, historischen und hypothetischen Stressszenarien. Während standardisierte Szenarien risikoarten-



spezifisch definiert sind (zum Beispiel Verschiebung oder Drehung der Zinskurve), wirken historische und hypothetische Stresstests auf mehrere Marktrisikofaktoren gleichzeitig. Dabei bilden historische Szenarien tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene Korrelationen zwischen den verschiedenen Risikofaktoren ab, während hypothetische Szenarien fiktive Veränderungen von Risikofaktoren unterstellen. Die hypothetischen Szenarien werden zudem unterschieden nach volkswirtschaftlichen Szenarien, die einen konjunkturellen Abschwung des makroökonomischen Umfelds simulieren, und portfoliospezifischen Szenarien, die eine Bedrohung für den Wert der wesentlichen Teilportfolien der Hamburg Commercial Bank darstellen können. In die Kategorie der hypothetischen Szenarien fällt auch ein ESG-Marktrisiko-Stresstest. Die hypothetischen Szenarien werden je nach Änderung des Marktumfelds regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

#### **INSTRUMENTE ZUR STEUERUNG DES MARKTRISIKOS IM RAHMEN DER BILANZIERUNG VON SICHERUNGSBEZIEHUNGEN**

Der Unternehmensbereich Treasury & Markets setzt zur Steuerung der Marktrisiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Wertpapieren auch derivative Finanzinstrumente ein. Insbesondere Zinsswaps und sonstige Zins- bzw. Zins-Währungsderivate kommen zur Absicherung der Zins- und Währungsrisiken aus den Grundgeschäften zum Einsatz. Hierbei kann die Absicherung der Marktrisiken auf Mikro-, Portfolio- und Makroebene erfolgen.

Dabei werden Wertänderungen von Derivaten aufgrund der FVPL-Klassifizierung stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte der Klassifizierung AC oder FVOCI durch Derivate abgesichert, entsteht eine Verwerfung in der GuV, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair-Value-Hedge-Accounting. Durch Fair-Value-Hedge-Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Bank ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts gegen Zinsrisiken. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente ausschließlich konzernexterne Zins- und Zinsswaps designiert. Entsprechende Absicherungen von Grundgeschäften durch konzernexterne Derivate bildet die Hamburg Commercial Bank im Rahmen des Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting sowie in Einzelfällen durch Micro-Hedge-Accounting ab, soweit die Anforderungen des IFRS 9 erfüllt sind.

#### **Liquiditätsrisiko**

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) die Liquiditätsadäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive.

Die normative Perspektive erstreckt sich über einen mehrjährigen Betrachtungshorizont und fokussiert hierbei auf die Fähigkeit, alle regulatorischen, aufsichtlichen und teilweise internen Liquiditätsanforderungen und -vorgaben jederzeit zu erfüllen. Ziel ist die zukunftsgerichtete Beurteilung der Liquiditätsadäquanz. Dabei werden für die Prognose der Messgrößen neben einem Basisszenario auch adverse Szenarien berücksichtigt.

Die ökonomische Perspektive stellt hingegen sicher, dass alle wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Zahlungsfähigkeit auswirken können, mit eigenen Methoden identifiziert, quantifiziert und durch interne Liquiditätspotenziale abgesichert sind, so dass die Geschäftsstrategie fortwährend verfolgt werden kann und so der Fortbestand des Unternehmens laufend gesichert ist. Ziel der ökonomischen Perspektive ist es, die wirtschaftlichen Risiken zu steuern und

zusätzlich durch Stresstestprogramme die Liquiditätsadäquanz sicherzustellen. Für die ökonomische Liquiditätssteuerung werden interne Messgrößen (Säule II-Kennzahlen) betrachtet, die auf Basis der aktuellen Bankbestände berechnet werden.

Für das Liquiditätsrisiko wird zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko, dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko unterschieden.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang erfüllen zu können. Wesentlicher Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz, die durch die Aktiva (Laufzeit-/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein schwebender Verlust ergibt.

Das Marktliquiditätsrisiko ist das Risiko, dass Geschäfte aufgrund geringer Marktliquidität oder Markttiefe nicht oder nur zu unverhältnismäßig hohen Kosten abgeschlossen werden können.

#### **Organisation des Liquiditätsrisikomanagements**

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Unternehmensbereich Finance & Bank Steering. Ziel der Liquiditätssteuerung ist es, die Zahlungsfähigkeit der Hamburg Commercial Bank jederzeit, an allen Standorten und in allen Währungen sicherzustellen, die regulatorischen Liquiditätskennzahlen einzuhalten, die Verwertbarkeit der liquiden Aktiva des Liquiditätspuffers zu steuern und Konzentrationsrisiken in der Refinanzierungsstruktur zu vermeiden. Die operative Umsetzung der Mittelaufnahme und die Marktpflege obliegt dem Unternehmensbereich Treasury & Markets.

Der Unternehmensbereich Risk Control verantwortet die Methoden zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken im Konzern, führt die Risikomessung, die Limitüberwachung und das dazugehörige Reporting durch. Die Ergebnisse der Risikomessung unterstützen den Unternehmensbereich Finance & Bank Steering bei der Disposition der Liquidität aller Laufzeitbereiche und versetzen ihn in die Lage, möglichen Risiken frühzeitig entgegenzutreten.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt über einen Liquiditätsnotfallplan, der geregelte Verfahren und Verantwortlichkeiten für den Fall einer Liquiditätskrise enthält. Darüber hinaus werden im Rahmen der Notfallprozesse auch institutsspezifische, risikoorientierte und kapitalmarktorientierte Frühwarnindikatoren zur Abwendung eines Liquiditätsnotfalls berücksichtigt. Der Liquiditätsnotfallplan ist eng mit dem Sanierungsplan gemäß SAG verknüpft.

#### **Management des Liquiditätsrisikos**

##### **LIQUIDITÄTSRISIKOMESSUNG UND -LIMITIERUNG**

Die Liquiditätsrisikomessung gliedert sich in das untertägige Zahlungsunfähigkeitsrisiko aus Zahlungsverkehrsoperationen, das kurzfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko sowie das langfristige bzw. strukturelle Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Für das untertägige Liquiditätsrisiko wird ein separater Liquiditätspuffer vorgehalten. Die Einhaltung des untertägigen Risikolimits wird täglich überwacht.

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte im Konzern in Zahlungsströmen und mit ihren Ein- bzw. Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanzen). Die Differenz zwischen Zahlungsein- und -ausgängen zeigt den Liquiditätsüberschuss oder -bedarf (Gap) in den jeweiligen Laufzeitbändern an.

Für das übertägige Zahlungsunfähigkeitsrisiko werden die Gaps (Salden aus Zahlungsein- und -ausgängen), je Laufzeitband kumuliert, vom ersten Tag bis zum zwölften Monat zur Quantifizierung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs ermittelt. Die kumulierten Bedarfe werden den verfügbaren Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die pro Laufzeitband zur Liquiditätsdeckung zur Verfügung stehen. Die Nettogröße aus kumulierten Bedarfen und Liquiditätspotenzialen wird als Nettoliquiditätsposition bezeichnet. In den Laufzeitbändern bis zum dritten Monat wird die minimale Nettoliquiditätsposition durch ein Limit oder eine Risikoleitplanke vorgegeben. Die Auslastung dieser Limite wird täglich überwacht. Die Inanspruchnahme dieser Limite bzw. Risikoleitplanken stellt somit das Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko dar.

Neben dem gesamten bilanziellen Geschäft fließen in die Liquiditätsablaufbilanz auch bereits erteilte Kreditzusagen, Bürgschaften, vorvalutierte und sonstige außerbilanzielle Geschäfte ein. Zur besseren Abbildung der wirtschaftlichen Fälligkeiten werden für einige Positionen Ablaufszenarien verwendet. Dabei werden zum Beispiel mögliche Bodensätze aus Einlagen sowie Liquidierungsfristen und -beträge von Aktiva grundsätzlich konservativ modelliert. Regelmäßig wird eine Überprüfung der Modellierungsannahmen vorgenommen, die auch in den MaRisk gefordert wird.

Das zum Schließen der Gaps zur Verfügung stehende Liquiditätspotenzial setzt sich aus einem Wertpapierportfolio, das zur Krisenvorsorge gehalten wird (Liquiditätspufferportfolio), weiteren Wertpapieren entsprechend ihrer Liquidierbarkeit sowie notenbankfähigen Wirtschaftskrediten zusammen. Der überwiegende Teil des Portfolios aus Wertpapieren ist an liquiden Märkten investiert und kann über die Refinanzierungskanäle Notenbanken, Eurex-Repomarkt, bilateraler Repomarkt oder Kassamarkt liquidiert werden.

Die Komponenten des Liquiditätspotenzials – unter anderem der gemäß MaRisk vorzuhaltende Liquiditätspuffer – werden gemäß internen und externen Mindestanforderungen laufend überprüft und validiert.

Die Hamburg Commercial Bank misst das Liquiditätsfristentransformationsrisiko mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes, dem Liquidity Value at Risk (LVaR). Die Berechnung des LVaR erfolgt monatlich über eine historische Simulation (Konfidenzniveau von 99,9 %, Risikohorizont von einem Jahr) der Liquiditätsspreads und deren barwertigem Effekt auf die Geschäfte, die theoretisch notwendig wären, um die aktuelle Fristentransformationsposition sofort schließen zu können. Die Limitierung des LVaR erfolgt auf Konzernebene und ist Bestandteil des Risikotragfähigkeitskonzepts.

Im Liquiditätsrisiko werden Marktliquiditätsrisiken durch spezifische Haircuts in der Liquiditätsablaufbilanz sowie durch Additional Valuation Adjustments (AVAs) berücksichtigt. Darüber hinaus werden Marktliquiditätsrisiken im Rahmen der Bewertung von Finanzinstrumenten über den Prudent Valuation Simplified Approach berücksichtigt. Weitere Informationen zur Levelkategorisierung der Finanzinstrumente werden in der Note „Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13“ dargestellt.

#### **LIQUIDITÄTSSTEUERUNG**

Die Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsausstattung und der regulatorischen Liquiditätskennziffern findet anhand von Steuerungszielen statt, die der Unternehmensbereich Finance &

Bank Steering vorgibt, und wird operativ durch den Unternehmensbereich Treasury & Markets wahrgenommen. Neben den regulatorischen Vorgaben ist unter anderem die Liquiditätsablaufbilanz für das Festlegen der Steuerungsziele relevant. Die Festlegung oder Veränderung einzelner Parameter bzw. der Vorgaben wird vom ALCO bzw. vom Vorstand beschlossen. Die Hamburg Commercial Bank ist somit in der Lage, flexibel auf die Entwicklung der Märkte zu reagieren.

Bei der Steuerung der mittelfristigen Liquiditätsausstattung orientiert sich die Hamburg Commercial Bank an der sogenannten Expected-Case-Liquiditätsablaufbilanz sowie dem Stress Case Forecast, die erwartete planerische bzw. gestresste Cashflows enthalten und für den überjährigen Bereich erstellt werden. Mit dem Stress Case Forecast wird prognostiziert, wie sich das schlechteste Stressszenario bzw. die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz im Zeitverlauf entwickeln wird.

Das überjährige Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels der Liquiditätsablaufbilanz für ein ablaufendes Portfolio ohne Neugeschäftsannahmen gesteuert. Sie stellt den reinen Bestandsablauf im Base-Case-Szenario dar.

Die Sicherheitenstellung der Hamburg Commercial Bank aus Guthaben, Wertpapieren und EZB-fähigen Kreditforderungen (Collateral Pool) wird vom Unternehmensbereich Finance & Bank Steering koordiniert, um das Potenzial an besicherten Refinanzierungen optimal zu nutzen.

Bei Überschreiten der relevanten Limite gemäß SRF würden Maßnahmen zur Stärkung der Liquiditätsposition erforderlich werden, um die bankintern erforderlichen Kennzahlen und die regulatorischen Anforderungen auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns einzuhalten.

#### **STRESSTESTS**

Die Auswahl der Stresstests ist das Ergebnis einer Analyse historischer Ereignisse und hypothetischer Situationen. Die Auswahl wird mindestens jährlich geprüft und gegebenenfalls an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko werden im Rahmen der unterschiedlichen Stressmodellierungen neben der täglichen Berechnung einer Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz monatlich weitere marktspezifische Szenarien (zum Beispiel Rating-Downgrade der Hamburg Commercial Bank AG) betrachtet. Ein gestresster US-Dollar-Wechselkurs (sukzessiver Anstieg) wird im Szenario Marktliquiditätskrise berücksichtigt.

Im Rahmen eines Stresstests für das Liquiditätsfristentransformationsrisiko wird untersucht, wie sich der LVaR bei ansteigenden Liquiditätsspreads sowie gestressten Liquiditätsgaps verhält. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr bei der turnusmäßigen Durchführung inverser Stresstests untersucht, ob es Ergebnisse gibt, die sich kritisch auf die Zahlungsfähigkeit der Hamburg Commercial Bank auswirken könnten.

#### **RISIKOKONZENTRATIONEN**

Risikokonzentrationen sind die Gefahr einer unausgewogenen Refinanzierungsstruktur z. B. nach Laufzeiten, Einlegern oder Währungen.

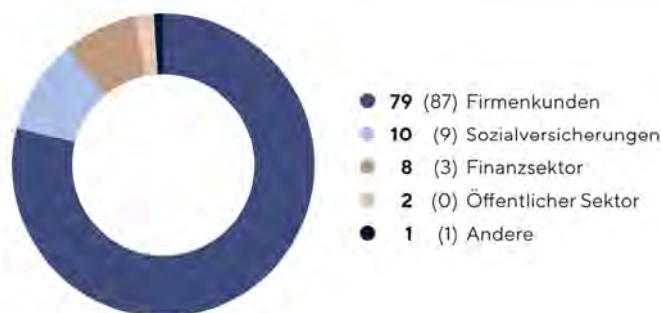
Die Hamburg Commercial Bank hat ein Überwachungssystem zur Steuerung der Konzentrationen sowohl von Aktiv- als auch von Passivinstrumenten etabliert. Im besonderen Fokus stehen dabei die Einlagen, die hinsichtlich Einlegerstruktur (Einleger, Sektoren) und Laufzeiten (Ursprungs- und Restlaufzeiten) analysiert und berichtet werden.

Das Volumen kurzfristiger Einlagen hat sich 2023 entsprechend der Strategie der Bank gegenüber dem Vorjahr erhöht. Zum 31. Dezember 2023 betrug das Gesamtvolumen rund 10,4 Mrd. € (Vorjahr: 9,2 Mrd. €). Die Adresskonzentrationen liegen im Jahresvergleich auf leicht niedrigerem Niveau. Die zehn größten Einleger umfassen rund 17 % der Gesamteinlagen (Vorjahr: 18 %). Bezogen auf die Laufzeitstruktur ist der Anteil der täglich fälligen Einlagen mit 31 % deutlich gesunken (Vorjahr: 47 %).

Die folgende Grafik zeigt die Zusammensetzung der Einlagen nach Sektoren:

### Einlegerstruktur per 31. Dezember 2023

(%, Vorjahreswerte in Klammern)



Neben der Analyse der Einlegerstruktur hinsichtlich bestehender Einlegerkonzentrationen werden auch Risikokonzentrationen bezüglich der US-Dollar-Aktiv-/-Passiv-Position untersucht. Zur Analyse der Abhängigkeit vom US-Dollar werden zudem regelmäßig eine US-Dollar-Liquiditätsablaufbilanz erstellt sowie Sensitivitätsanalysen und US-Dollar-Stresstests durchgeführt.

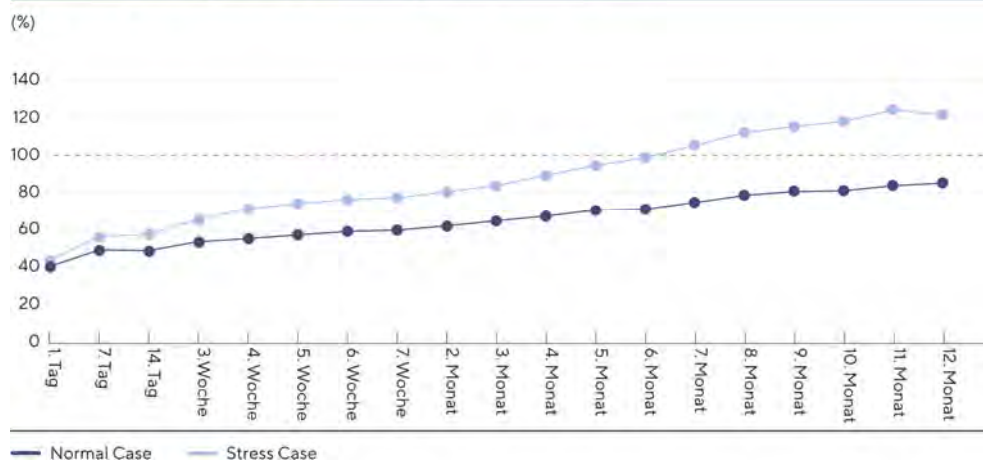
### QUANTIFIZIERUNG DES LIQUIDITÄTSRISIKOS

Der Risikoappetit der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, beträgt die Auslastung im zwölften Monat 85%. Damit werden alle Limite innerhalb des betrachteten 12-Monats-Zeitraums eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz weist im steuerungsrelevanten Szenario keine Unterschreitung der in den MaRisk definierten Mindest-Survival-Period von einem Monat auf. Vielmehr beträgt die Mindest-Survival-Period Ende 2023 mehr als 6 Monate. Im Vergleich zu Ende 2022 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case und Stress Case in nahezu allen Laufzeitbändern marginal erhöht. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder in der Normal-Case- noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen.

Die nachstehende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätsgaps am 31. Dezember 2023.

#### Auslastung des Liquiditätspotenzials per 31. Dezember 2023



#### AUFSICHTSRECHTLICHE LIQUIDITÄTSKENNZAHLEN

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die eine Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen gewährleisten soll. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Mindestquote gemäß CRR von 100 % wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2023 betrug der Wert 184 % (Vorjahr: 197 %).

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) ergibt sich aus der Relation der verfügbaren stabilen Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen stabilen Refinanzierungsmitteln. Zum 31. Dezember 2023 betrug die NSFR der Bank gemäß CRR 116 % (Vorjahr: 113 %) und liegt damit über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 100 %.

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt zudem die Additional Liquidity Monitoring Metrics (AMM) inklusive der vertraglichen Liquiditätsablaufbilanz.

Auf Basis der AMM wird die LCP (Liquidity Capacity Period) ermittelt. Dabei werden die Zu- und Abflüsse aus vertraglicher Sicht ohne jegliche Prolongations- oder Neugeschäftsannahmen den freien liquiden Mitteln der Counterbalancing Capacity abzüglich Haircuts gegenübergestellt. Ab dem Zeitpunkt, an dem die kumulierten Zahlungsströme einen Bedarf an liquiden Mitteln ergeben, der über den Bestand hinausreicht, ist die LCP nicht mehr eingehalten. Diese Kennzahl wird von der Bank täglich ermittelt und lag per 31. Dezember 2023 bei fünf Monaten.

#### Refinanzierungslage

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie im Jahr 2023 erfolgreich umgesetzt. Die Refinanzierungssituation war im Berichtszeitraum von volatilen Kapitalmärkten geprägt. Die starke Zinserhöhung in Kombination mit einem globalen Einlagenrückgang führte im ersten Halbjahr 2023 temporär zu Turbulenzen im Bankenumfeld, ausgelöst durch die Schwierigkeiten einzelner US-Regionalbanken (unter anderem: Insolvenz der Silicon Valley Bank) sowie die erzwungene Übernahme der Credit Suisse durch die UBS in der Schweiz. Im zweiten Halbjahr haben sich die Finanzmärkte deutlich stabilisiert. Insgesamt hat die Bank im Geschäftsjahr 2023

2,5 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen. Im Berichtszeitraum hat die Bank nach ihrem Ratingupgrade eine Senior Preferred Benchmark-Transaktion im ersten Quartal über 750 Mio. € begeben und einen Hypothekenspfandbrief über 500 Mio. € im zweiten Quartal folgen lassen. Im zweiten Halbjahr hat die Bank zwei Senior Preferred Benchmark-Anleihen über jeweils 500 Mio. € im Markt platziert, davon eine erstmalig im Floating-Rate-Format. Zur Refinanzierung des Geschäfts trugen, neben den Refinanzierungen über den Kapitalmarkt, insbesondere die Einlagen von Firmenkunden bei. Das Volumen an kurzfristigen Einlagen ist im Jahr 2023, trotz des schwierigen Marktumfelds, um mehr als 13 % angestiegen. Zur weiteren Stärkung der Einlagenstruktur steht die Diversifizierung und Ausweitung der Einlagen der Firmenkunden im Fokus.

Eine Verschärfung der derzeitigen geopolitischen Spannungen und eine Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds könnten Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine restriktiver als erwartete Geldpolitik der Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten einschränken und die Fundingkosten weiter erhöhen.

Der Bundesverband deutscher Banken (BdB) hat ab 2023 eine Reform des Schutzes des Einlagensicherungsfonds für alle Mitglieder des ESF umgesetzt. Vor dem Hintergrund des im Jahre 2025 sich weiter reduzierenden Schutzzumfangs des Einlagensicherungssystems besteht grundsätzlich das Risiko erhöhter Liquiditätsabflüsse. Zum 31. Dezember 2023 sind 72 % der entschädigungsfähigen Einlagen (11,7 Mrd. €) über die freiwillige und gesetzliche Einlagensicherung abgesichert.

Die Liquiditäts- und Fundingplanung der Hamburg Commercial Bank basiert für kurzfristige Einlagen auf Verhaltensannahmen der Kunden auf Basis von Bodensätzen und Verweildauern. Daher besteht in kritischen marktweiten oder insbesondere idiosynkratischen Sondersituationen das Risiko, dass selbst entsprechend konservativ gewählte Verhaltensannahmen für die Simulation von Stressszenarien nicht wie angenommen eintreten, sondern es im wesentlichen Umfang zu ungeplanten Liquiditätsabflüssen kommen könnte. Dies würde ohne bewusste Steuerungsmaßnahmen zu einer Verschlechterung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie der ökonomischen Überlebensdauer führen.

Ein Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (z. B. durch EUR/USD-Basiswaps). Somit hat die Entwicklung der Wechselkurse einen Einfluss auf den Fundingbedarf der Hamburg Commercial Bank.

Im Rahmen des turnusmäßigen SREP-Prozesses in der Bankenunion ist es möglich, dass sich im Rahmen von Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht zusätzliche Anforderungen in verschiedenen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen, wie zum Beispiel Liquidität, ergeben.

## **Non-Financial Risk**

Neben dem operationellen Risiko zählen das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko zu den Non-Financial Risks (NFR) der Hamburg Commercial Bank.

Das operationelle Risiko wird definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition bezieht dabei Gefahren von Schäden aus Rechtsrisiken mit ein.

Die Definition des operationellen Risikos umfasst somit Geschäftsprozessrisiken, Rechtsrisiken, Compliance-Risiken inklusive Conduct- sowie Fraud-Risiken, Informationsrisiken, Personalrisiken, Modellrisiken, Sourcing-Risiken und Projektrisiken.

Das Geschäftsprozessrisiko ist das Risiko, das sich aus der fehlerhaften Ausführung oder der Nichtdurchführung von Geschäftsprozessen ergibt. Geschäftsprozessrisiken können verschiedene Ursachen und Folgen haben und treten häufig in Verbindung mit anderen Risikoarten auf, unter anderem Ausfall oder Störung der IT und Infrastruktur, Nichteinhaltung von gesetzlichen oder vertraglichen Vorschriften, unzureichende oder ineffiziente Ressourcenplanung, Steuerung oder Überwachung.

Das Rechtsrisiko bezeichnet das Risiko von finanziellen Verlusten, die entstehen, wenn sich Ansprüche der Bank aus rechtlichen Gründen nicht durchsetzen lassen oder Ansprüche gegen die Bank erhoben werden, weil die zugrunde liegenden rechtlichen Rahmenbedingungen (Gesetze inkl. Steuergesetzen, Verordnungen und Rechtsprechungen) nicht beachtet oder eingehalten wurden oder sich diese nach Abschluss eines Geschäfts geändert haben.

Das Compliance-Risiko ergibt sich aus der Nichteinhaltung von rechtlichen Regelungen und Vorgaben sowie Verhaltensregeln, die zu Sanktionen durch die Aufsicht, finanziellen Verlusten oder zu negativen Auswirkungen auf die Reputation führen kann.

Das Conduct-Risiko bezeichnet das bestehende oder künftige Risiko von Verlusten infolge der unangemessenen Erbringung von Finanzdienstleistungen, einschließlich Fällen vorsätzlichen oder fahrlässigen Fehlverhaltens.

Das Fraud-Risiko ist das Risiko von Verlusten, die durch eine sonstige strafbare Handlung verursacht werden. Sonstige strafbare Handlungen sind solche, die nicht unter die Definitionen von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung fallen, aber dennoch zu einer Gefährdung des Vermögens der Bank oder eines anderen führen können. Zu den sonstigen strafbaren Handlungen zählen beispielsweise Betrug und Untreue, Diebstahl, Unterschlagung, Raub, Korruption oder das Ausspähen und Abfangen von Daten.

Das Informationsrisiko ist das Risiko von Verlusten, die mit der Nutzung von Netz- und Informationssystemen oder von Kommunikationstechnologie zusammenhängen, einschließlich der Verletzung der Vertraulichkeit, mangelnder Verfügbarkeit und der mangelnden Integrität von Daten, Systemen und physischen Dokumenten. Der Begriff „Informationsrisiko“ beinhaltet sowohl IT-Risiken, Informationssicherheitsrisiken sowie Cyberrisiken.

Das Personalrisiko bezeichnet die Gefahr von Ertragseinbußen, Verlusten und operationellen Risiken aufgrund von Personalproblemen oder -engpässen, beispielsweise aus ungeplantem Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern sowie qualitativen Defiziten.

Modellrisiko ist definiert als der potenzielle Verlust, der als Folge von Entscheidungen entstehen kann, die sich grundsätzlich auf das Ergebnis interner Modelle stützen könnten, wenn diese Modelle Fehler bei der Konzeption, Ausführung oder Nutzung aufweisen.

Das Sourcing-Risiko bezeichnet das Risiko, das mit der Beschaffung oder Erbringung von Dienstleistungen von oder für Dritte verbunden ist. Im Fall von Auslagerungen bezeichnet es die Gefahr von Verlusten, resultierend aus Vertrags-, Lieferanten- und Leistungsrisiken, die sich aus der Auslagerung von Aktivitäten oder Prozessen, sowie den Verlust von Know-how und die Gefahr der Abhängigkeit von Dienstleistern ergeben können. Im Fall von Einlagerungen wird darunter das Vertrags- und Leistungsrisiko verstanden, das aus einer dauerhaften bzw. regelmäßigen Erbringung von Dienstleistungen gegenüber Dritten entstehen kann.

Das Projektrisiko ist die Gefahr, dass ein Projekt die festgelegten Ergebnisobjekte nicht in der vereinbarten Qualität, dem Budget oder Termin liefert.



Das Reputationsrisiko ist die Gefahr, aufgrund einer negativen Wahrnehmung der Bank durch eine relevante Anspruchsgruppe einen finanziellen Schaden, z. B. in Form eines verminderten Ertrags oder eines Verlusts sowie eines Abflusses von Einlagen, zu erleiden.

Das geschäftsstrategische Risiko umfasst sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Komponenten. Es bezeichnet die Gefahr negativer Abweichungen von den qualitativen und quantitativen strategischen Zielen, die sich aus nichtzutreffenden Planannahmen, unerwarteten Änderungen der externen Rahmenbedingungen sowie aus strategischen Entscheidungen ergeben können.

#### **Organisation des Managements von Non-Financial Risk**

Die Hamburg Commercial Bank hat ein Non-Financial Risk Framework verabschiedet, das die Vielfältigkeit der verschiedenen Unterisikokategorien des Non-Financial Risk berücksichtigt. Es definiert den Rahmen des Non-Financial Risk Managements und beschreibt die Rollen und Verantwortlichkeiten, die dem Modell der drei Verteidigungslinien folgen.

Die Verantwortung für die Identifikation und das Management der von ihnen eingegangenen Risiken sowie die Festlegung von angemessenen Kontrollen liegt dezentral bei den einzelnen Organisationseinheiten der Bank (erste Verteidigungslinie). Die zweite Verteidigungslinie legt durch Vorgabe von einheitlichen Regeln und Methoden den Rahmen für das Management der Non-Financial Risks fest und überwacht deren Umsetzung. Die Rolle der übergreifenden NFR-Funktion liegt in der Hamburg Commercial Bank bei dem Unternehmensbereich Risk Control. Des Weiteren umfasst die zweite Verteidigungslinie spezialisierte Non-Financial Risk-Funktionen, die entsprechend der jeweiligen Risikoart durch die Unternehmensbereiche Compliance, Human Resources, Corporate Legal & Board Affairs, Tax, Risk Control, Operations und IT sowie die Abteilungen Credit Law und Corporate Development verantwortet werden. Die dritte Verteidigungslinie der prozessunabhängigen Überprüfung bildet die Interne Revision.

#### **Management des Non-Financial Risk**

Die Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung der Non-Financial Risks sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Hamburg Commercial Bank. Dabei kommen verschiedene Methoden und Verfahren zum Einsatz.

So werden die Schadenfälle aus operationellen Risiken für die Hamburg Commercial Bank und die relevanten Tochtergesellschaften oberhalb definierter Schwellenwerte gesammelt. Die Erfassung erfolgt einheitlich, nach Risikoarten und -ursachen kategorisiert, in einer zentralen Schadenfalldatenbank.

Im Rahmen des jährlichen konzernweiten Risk Scenario Assessments werden auf Basis der historischen Schadenfalldaten und definierter zukunftsgerichteter Szenarien detaillierte Informationen über die Risikosituation der Bank erhoben. Jeder Unternehmensbereich bewertet seine Risikosituation anhand definierter Szenarien, um notwendige Maßnahmen zur Risikominderung zu identifizieren. Die relevantesten Szenarien werden dann zum Gesamtrisiko aggregiert.

Durch die regelmäßige Erhebung und Beurteilung von Risikoindikatoren sollen zudem Risiken frühzeitig erkannt und ihren Ursachen vorgebeugt werden.

Die Ergebnisse aus den Schadenfalldaten, dem Risk Scenario Assessment und den Risikoindikatoren dienen der präventiven Steuerung und Überwachung der Non-Financial Risks. Sie werden analysiert, um künftige Risikoereignisse mittels geeigneter Maßnahmen so weit wie möglich zu vermeiden.

Zur Quantifizierung der operationellen Risiken für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden die unerwarteten Verluste der relevanten Szenarien aus dem Risk Scenario Assessment in einer Monte-Carlo-Simulation errechnet und aggregiert. Der derart kalkulierte Operational Value at Risk (OpVaR) wird für die ökonomische Perspektive verwendet.

Für die nachfolgend aufgeführten Elemente des Non-Financial Risk bestehen zusätzlich zu den oben genannten Methoden spezifische Verfahren und Verantwortlichkeiten innerhalb der Hamburg Commercial Bank.

#### **Business Continuity Management**

Die Hamburg Commercial Bank ist Risiken aus unvorhergesehenen Ereignissen ausgesetzt, die zu einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs führen können. Das Business Continuity Management hat mit Einbindung der jeweiligen Unternehmensbereiche Prozesse etabliert, um die Risiken aus IT-, Dienstleister-, Infrastruktur- oder Personalausfällen zu begrenzen. Ziel der etablierten und regelmäßig zu überprüfenden Business-Continuity-Pläne ist es, die Funktionsfähigkeit kritischer Geschäftsabläufe und Aktivitäten auch im Notfall sowie eine definierte Rückkehr zum Normalbetrieb sicherzustellen.

#### **Internes Kontrollsystem (IKS)**

Eine mögliche Ursache von Schadenfällen aus operationellen Risiken liegt in fehlenden oder unzureichenden Kontrollen. Ein funktionsfähiges IKS trägt dazu bei, Geschäftsprozessrisiken zu identifizieren und angemessene Maßnahmen zur Vermeidung und/oder Reduzierung aufzusetzen. Das zentrale IKS ist damit ein wesentlicher Bestandteil des Managements von Non-Financial Risk. Ausführliche Informationen zum IKS enthält das Kapitel „Risikomanagementsystem“.

#### **Management von Personalrisiken**

Personalrisiken wird durch ein aktives Personalmanagement begegnet. Um ein ungeplantes Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern zu vermeiden, wird eine Vielzahl von personalwirtschaftlichen Instrumenten zur Mitarbeiterbindung eingesetzt. Darüber hinaus wird für relevante Positionen eine Nachfolge geplant und regelmäßig geprüft.

#### **Management von Informationsrisiken**

Entscheidend für die Geschäftsprozesse der Bank ist die Sicherstellung der Schutzziele Verfügbarkeit, Integrität und Vertraulichkeit von Informationen. Um Informationsrisiken frühzeitig zu erkennen und insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern, hat die Hamburg Commercial Bank entsprechende Verfahren und Instrumente implementiert.

Im Rahmen der IT-Strategie wurde als primäres Ziel des Informationsrisikomanagements festgelegt, Informationsrisiken frühzeitig zu erkennen und auf Basis des Schutzbedarfs zu bewerten, um auf Grundlage klarer Verantwortlichkeiten insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern. Es sind spezifische Risikoinstrumente im Einsatz, mit denen die Risiken in Projekten, in der Linie und bei den Outsourcing-Partnern aktiv gesteuert und durch eine überwachte Maßnahmenumsetzung reduziert werden.

#### **Management von Rechtsrisiken**

Verantwortlich für die Steuerung dieser Risiken sind der Unternehmensbereich Corporate Legal & Board Affairs sowie die Abteilung Credit Law. Für Steuerrisiken als Bestandteil der Rechtsrisiken liegt die Steuerung im Unternehmensbereich Tax. Zur Minderung, Begrenzung oder Vermeidung von Rechtsrisiken erfolgt eine intensive juristische Beratung aller Unternehmensbereiche durch regelmäßig geschulte Mitarbeiter, ggf. unter Hinzuziehung externer Berater.

**Management von Sourcing-Risiken**

Auslagerungen erfolgen nur, sofern die Einbindung in alle relevanten Bankprozesse sichergestellt ist und die einbezogenen Dienstleister ein angemessenes Risikocontrolling, Informationssicherheitsmanagement, internes Kontrollsystem sowie angemessene Verfahren zum Schutz personenbezogener Daten besitzen. Für wesentliche ausgelagerte Tätigkeiten und Prozesse müssen in den Verträgen für die Hamburg Commercial Bank Weisungs- und Prüfrechte vereinbart werden.

Einlagerungen werden zentral gesteuert. Einlagerungen bestehen nur in einem sehr geringen Umfang, da sie nicht Gegenstand des Geschäftsmodells der Hamburg Commercial Bank sind.

**Management von Compliance-Risiken**

Das aktive Management und die Steuerung der Compliance-Risiken umfassen insbesondere die Themengebiete Kapitalmarkt-Compliance, Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Finanzsanktionen und Embargos, Fehlverhalten, sonstige strafbare Handlungen gemäß § 25h KWG und Einhaltung der allgemeinen Datenschutzverordnung (DSGVO).

Eine feste Verankerung von Compliance in der Unternehmenskultur ist unerlässlich, um die Rechts- und Regeltreue in der Hamburg Commercial Bank zu festigen. Der Code of Conduct als verbindlicher Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter dient hierfür als zentraler Orientierungsrahmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank werden regelmäßig in den Compliance-relevanten Themengebieten geschult. Ziel der Trainings ist es, relevante Normen und deren Änderungen zu vermitteln sowie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell mit der Unternehmenspraxis vertraut zu machen und damit die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen sicherzustellen.

Wesentliche Grundlage für die risikoorientierte Planung der Überwachungs-, Kontroll-, Steuerungs- bzw. Präventionstätigkeiten des Unternehmensbereichs Compliance bilden regelmäßige Risikoanalysen.

Über interne Meldewege und die sogenannte Whistleblowing-Stelle erhält die Bank Kenntnis von Verdachtsfällen regelwidrigen Verhaltens und leitet diese an die zuständigen Stellen weiter. Die Whistleblowing-Stelle ermöglicht die Abgabe auch anonymer Hinweise sowohl von Beschäftigten der Bank als auch von externen Dritten über einen unabhängigen Ombudsmann.

Die Überwachung der Umsetzung und Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben sowie der Beratung in Fragen des Datenschutzes obliegt dem Datenschutzbeauftragten. Diese wichtige Funktion hat die Bank an externe Spezialisten ausgelagert.

**Management von Modellrisiken**

Modelle sind von großer Bedeutung für die Steuerung der Bank. Der Einsatz von Modellen ist naturgemäß mit Unsicherheiten verbunden. Das Modellrisikomanagement der Bank umfasst eine sorgfältige Modellentwicklung, eine unabhängige Modellvalidierung sowie eine übergreifende Modell-Governance, welche den Rahmen für den Umgang mit Modellen sowie Modellrisiken setzt und überwacht.

**Management von Reputationsrisiken**

Reputationsrisiken können in allen Bereichen der Bank entstehen und werden daher im laufenden Betrieb stets beachtet. Die Hamburg Commercial Bank steuert Reputationsrisiken insbesondere mittels präventiver Maßnahmen, zum einen über transaktionsspezifische Prüfungen, zum anderen durch prozessuale Regelungen, um den Eintritt von Reputationschäden möglichst zu verhindern. In Ergänzung zu den bestehenden Regelungen und Anweisungen, wie z. B.

dem Code of Conduct, sind im Strategic Risk Framework die bankweiten Grundsätze zur Steuerung von Reputationsrisiken definiert.

#### **Management von geschäftsstrategischen Risiken**

Die Steuerung geschäftsstrategischer Risiken erfolgt über die jährliche Prüfung und Aktualisierung der Geschäftsstrategie und den damit eng verbundenen, in der Bank etablierten Gesamtbankplanungsprozess. Die Verantwortung für die Strategie der Hamburg Commercial Bank obliegt dem Gesamtvorstand, wobei die Prozessverantwortung für die Erstellung der Geschäftsstrategie durch die Abteilung Corporate Development wahrgenommen wird. Das quantitative Strategiecontrolling erfolgt durch den Unternehmensbereich Finance & Bank Steering. Die Überwachung des nicht-finanziellen geschäftsstrategischen Risikos obliegt der Abteilung Corporate Development.

#### **Non-Financial Risk im Berichtsjahr**

Das Berichtsjahr war durch die laufende Umsetzung des umfassenden Umbaus der IT zu einer modernen, kosteneffizienten cloudbasierten IT-Architektur geprägt. Die IT-Risiken, die sich im Verlauf dieser IT-Transformation ergeben können, werden durch ein schrittweises Vorgehen mit Parallelphasen von alter und neuer Systemlandschaft sowie durch tragfähige Partnerschaften, effektive Steuerung und unabhängige Qualitätssicherung gesenkt.

Die verschärfte Sanktionslage hält infolge des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine sowie der aktuellen Entwicklungen des Nahostkonflikts unverändert an. Die Hamburg Commercial Bank setzt sämtliche Sanktionen vollumfänglich um und hat die Überwachung der laufenden Entwicklungen verstärkt.

Die Gefahr durch Cybercrime bewegt sich weiterhin auf einem hohen Niveau, wobei Ransomware die am meisten verbreitete Bedrohung darstellt. Angriffe finden hochprofessionell und zunehmend automatisiert statt. Auch die Bankenindustrie steht dabei insgesamt im Fokus der Angreifer, wobei aktuell keine erhöhte Bedrohungslage gegen die Hamburg Commercial Bank zu verzeichnen ist. Die Bedrohung im Umfeld des Kriegs in der Ukraine manifestiert sich weiter durch diverse Kampagnen gegen verschiedene Industrien und Behörden und in verschiedenen Ländern. Die Weiterentwicklung der künstlichen Intelligenz und die damit verbundenen neuen Möglichkeiten manipulativer Handlungen stellen die Cybersicherheit weiterhin vor große Herausforderungen. Die Bank verfolgt die Entwicklungen in Bezug auf Cybercrime regelmäßig und arbeitet kontinuierlich daran, die bestehenden Instrumente und Verfahren zu verbessern und Cyberrisiken entgegenzuwirken.

Für die Kategorie Rechtsrisiken, als Bestandteil der operationellen Risiken, hat die Hamburg Commercial Bank insbesondere für Prozessrisiken und -kosten zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 53 Mio. € (Vorjahr: 110 Mio. €) gebildet. Zusätzlich bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten.

Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen resultiert aus Beschwerden und Rechtsstreitigkeiten, die Investoren und ehemalige Kreditnehmer gegen die Bank führen.

Die Staatsanwaltschaft Köln führt seit April 2018 ein Ermittlungsverfahren gegen zwei ehemalige leitende Mitarbeiter der HSH Nordbank. Die Bank wurde im Rahmen dieses Verfahrens als mögliche Nebenbeteiligte angehört. Im Juli 2021 durchsuchte die Staatsanwaltschaft Köln die Räumlichkeiten der Bank. Im Zuge dessen wurde der Vorwurf auf weitere (größtenteils ehemalige) Mitarbeiter erstreckt. Die HSH Nordbank, als Vorgängereinstitut der Hamburg Commercial Bank, hatte den Sachverhalt bereits lange vor Einleitung des Ermittlungsverfahrens durch die Staatsanwaltschaft Köln im Jahr 2013 proaktiv aufgeklärt, sämtliche Erkenntnisse aus der damaligen Aufklärung gegenüber dem zuständigen Finanzamt für Großunternehmen Hamburg und

der Staatsanwaltschaft Hamburg offengelegt, im Jahresabschluss 2013 Rückstellungen in Höhe von 127 Mio. € gebildet und im Januar 2014 Steuern in Höhe von insgesamt rund 112 Mio. € zuzüglich Zinsen zurückbezahlt. Die Hamburg Commercial Bank kooperiert mit der Staatsanwaltschaft Köln. Das Verfahren kann für die Bank gegebenenfalls mit einem Bußgeld enden. Eine Wahrscheinlichkeit hierfür oder eine Höhe sind derzeit nicht absehbar.

Steuerrisiken als Bestandteil der Rechtsrisiken resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung interpretierbarer steuerlicher Vorschriften teils erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Derzeit sind die Veranlagungszeiträume ab 2011 verfahrensrechtlich noch änderbar. Im Zusammenhang mit den derzeit laufenden Betriebsprüfungen, neuen bzw. geänderten Veröffentlichungen der Finanzverwaltung sowie zwischenzeitlich ergangener Rechtsprechung zu steuerlichen Themen wird erforderlichenfalls bilanzielle Vorsorge für daraus resultierende steuerliche Risiken getroffen.

### **Zusammenfassende Risikobewertung**

Das Geschäftsjahr 2023 war geprägt durch die Verschärfung der geopolitischen Spannungen und die weitere Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds. Insbesondere die herausfordernden Bedingungen auf den Immobilienmärkten haben Auswirkungen auf das Kreditportfolio der Bank gezeigt. Durch die Risikopolitik der Hamburg Commercial Bank war die adäquate Kapital- und Liquiditätsposition der Bank jederzeit sichergestellt.

Die Bank hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den bestehenden Risiken angemessen Rechnung zu tragen.

Für die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“ beschrieben wurden.

Die von uns dargestellten Risiko- und Banksteuerungssysteme sind darauf ausgerichtet, Risiken systematisch zu berücksichtigen. Dies gilt auch für unsere Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Markt- und Geschäftsentwicklung. Nach unserer Überzeugung haben wir das Gesamtrisiko- und Geschäftsprofil des Hamburg Commercial Bank Konzerns sowie die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten im „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ und in diesem Risikobericht angemessen und umfassend vermittelt.

# Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB

## Bericht zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

### Ertragslage

Die Hamburg Commercial Bank AG weist für das Geschäftsjahr 2023 ein positives Jahresergebnis in Höhe 344 Mio. € aus. Ein Vergleich mit dem sehr hohen positiven HGB-Jahresergebnis des Vorjahres (2.385 Mio. €) ist nur sehr eingeschränkt möglich, da das Vorjahresergebnis substantiell durch das positive Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung sowie von weiteren Einmaleffekten beeinflusst worden war, maßgeblich getrieben durch Auflösungen aus den Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen im Kreditgeschäft.

Der Zinsüberschuss lag trotz eines Anstiegs des Zinsüberschusses im operativen Geschäft mit 726 Mio. € gut ein Fünftel unter dem Niveau der Vorperiode, was insbesondere auf geringere positive Einmaleffekte aus der Terminierung von Zinssicherungsgeschäften zurückzuführen ist. Die Kostenbasis blieb trotz Inflationsumfeld stabil zum Vorjahr, der Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis in Summe ebenfalls. Das 2022 infolge zinsinduzierter Bewertungsverluste beim Deckungsvermögen für Pensionsverpflichtungen noch belastende Sonstige betriebliche Ergebnis fiel im Berichtsjahr mit 145 Mio. € deutlich positiv aus. Maßgeblich dafür waren Einmaleffekte, die höher ausfielen als im Vorjahr, sowie eine teilweise Wertaufholung des Deckungsvermögens. Da mit der Erhöhung des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses der Rückgang im Zinsüberschuss überkompensiert werden konnte, stieg das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung um rund 8 % gegenüber dem Vorjahr (550 Mio. €) auf 593 Mio. € an.

Das Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung normalisierte sich im Geschäftsjahr 2023 auf -48 Mio. €, nach dem es wie vorstehend erwähnt im Vorjahr mit 1.993 Mio. € substantiell zu dem sehr hohen Jahresüberschuss beigetragen hatte. Kennzeichnend für das Ergebnis im Berichtsjahr waren leicht überplanmäßige Belastungen in der Risikovorsorge, die überwiegend auf die herausfordernde Situation an den Immobilienmärkten zurückzuführen sind. Gegenläufig, aber in geringerem Umfang, fiel ein positives Ergebnis im Wertpapiergeschäft an.

Im Rahmen der Überleitung auf das Jahresergebnis entfielen mit dem planmäßigen Wegfall der Transformationsaufwendungen die im Vorjahr noch zu verzeichnenden Belastungen im Außerordentlichen Ergebnis. Die Ertragsteuern (201 Mio. €) waren von latenten Steueraufwendungen geprägt. Die Zusammensetzung und Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung im Vorjahresvergleich kann der folgenden Übersicht entnommen werden.

**Gewinn- und Verlustrechnung**

(Mio. €)	2023	2022	Veränderung in %
Zinsüberschuss	726	917	-21
Erträge aus Gewinnabführungen	-	6	>100
Provisionsüberschuss	32	34	-6
Nettoergebnis des Handelsbestands	48	42	14
Verwaltungsaufwand	-358	-365	-2
davon: Personalaufwand	-149	-154	-3
davon: Sachaufwand	-209	-211	-1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	145	-84	>100
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung</b>	<b>593</b>	<b>550</b>	<b>8</b>
Risikovorsorge/Bewertung	-48	1.993	>100
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/Bewertung</b>	<b>545</b>	<b>2.543</b>	<b>-79</b>
Außerordentliches Ergebnis	-	-35	100
Ertragsteuern	-201	-123	-63
<b>Jahresergebnis</b>	<b>344</b>	<b>2.385</b>	<b>-86</b>

Für die Ertragslage waren folgende Entwicklungen in den einzelnen Ertragspositionen maßgeblich:

Der **Zinsüberschuss** belief sich auf 726 Mio. € und lag damit 191 Mio. € bzw. gut ein Fünftel unter dem Niveau des Vorjahres (917 Mio. €). Ausschlaggebend für den Rückgang war allein, dass die Einmaleffekte aus Derivaten deutlich geringer ausfielen als in der Vorperiode. Im Geschäftsjahr 2022 hatten Effekte aus der Terminierung von Legacy-Derivaten (Derivate, welche ursprünglich im Rahmen der Restrukturierung abgebaute Geschäfte besichert hatten) des Anlagebestands noch substantiell zum Zinsüberschuss beigetragen. Demzufolge lag der Zinsüberschuss im Zusammenhang mit Derivaten sehr deutlich unter dem Wert von 2022. Der Zinsüberschuss aus dem operativen Geschäft hingegen legte spürbar zu, wobei die Bank entsprechend dem allgemeinen Trend im Bankenumfeld auch von dem deutlich veränderten Zinsumfeld profitieren konnte. Insbesondere der Zinsüberschuss aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft konnte gegenüber 2022 deutlich ausgeweitet werden und hat sich im Periodenvergleich um 127 Mio. € erhöht. Per Saldo deutlich positiv auf den Zinsüberschuss ausgewirkt hat sich ebenfalls, dass die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren sowie den aufgesetzten Spezialfonds in Summe stärker zugenommen haben als die Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten und die Nachrangigen Verbindlichkeiten. Zinserträge aus Forderungsverkäufen sowie erhaltene oder gezahlte Vorfälligkeitsentschädigungen haben sich wie in der Vergleichsperiode nicht wesentlich auf den Zinsüberschuss ausgewirkt.

Der **Provisionsüberschuss** lag mit 32 Mio. € nur leicht unter dem Niveau des Vorjahres (34 Mio. €). Der Rückgang ergibt sich aus einem geringeren Provisionsüberschuss im Kreditgeschäft sowie im Bürgschaftsgeschäft. Der Provisionsüberschuss aus dem Zahlungs- und Auslands- sowie Dokumentengeschäft, der 2023 rund 50 % (2022: 46 %) der Gesamtposition ausmachte, konnte hingegen leicht ausgebaut werden.

Das **Nettoergebnis des Handelsbestands** belief sich im Berichtsjahr auf 48 Mio. €, nach 42 Mio. € im Geschäftsjahr 2022. Positiv zum Ergebnis beigetragen haben 2023 insbesondere das Devisenergebnis, das Ergebnis aus Credit Default Swaps sowie das positive Ergebnis aus Zinsderivaten. Das Nettoergebnis des Handelsbestands enthält wie im Vorjahr keine Zuführungen/Auflösungen in den/aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e HGB.

Der spürbar geringer als erwartet ausgefallene **Verwaltungsaufwand** belief sich im Berichtsjahr auf 358 Mio. € und lag damit trotz des von hoher Inflation geprägten Umfelds 2 % unter dem Niveau des Vorjahres (365 Mio. €). Ein wesentlicher Erfolgsfaktor dafür ist das Anfang 2023 initiierte Kosteneffizienzprogramm (Cost Efficiency Program) für den Verwaltungsaufwand.

Trotz des im Berichtszeitraum planmäßig erfolgten Aufbaus des Personalbestands (einschließlich des Aufbaus der Belegschaft in der im Mai gegründeten Niederlassung in London) sowie der tariflichen und außertariflichen Gehaltserhöhungen konnte der Personalaufwand von 154 Mio. € auf 149 Mio. € reduziert werden. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren: kein Aufwand für die schon 2022 bis zur vollen Höhe von 3.000 € für alle Mitarbeitenden gezahlten Energy Support Payments sowie geringere variable Vergütungen und geringere Aufwendungen für betriebliche Altersvorsorge als im Vorjahr. Die Mitarbeiterzahl hat sich auf Jahresresultimobasis um 37 VAK auf 897 VAK erhöht.

Auch der Sachaufwand konnte im Vorjahresvergleich leicht reduziert werden. Dieser belief sich 2023 auf 209 Mio. €, nachdem 2022 insgesamt 211 Mio. € angefallen waren. Ausschlaggebend für den Rückgang waren die regulatorischen Aufwendungen, die sich im Zuge geringerer Beiträge für die Bankenabgabe von insgesamt 30 Mio. € auf 21 Mio. € um fast ein Drittel verminderten. Gegenläufig haben sich in einzelnen Aufwandskategorien moderate Anstiege gegenüber dem Vorjahr ergeben.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** (einschließlich Sonstiger Steuern) trug im Berichtsjahr im Zuge höherer Erträge und deutlich geringerer Aufwendungen mit 145 Mio. € merklich positiv zum Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung bei, nachdem es 2022 mit -84 Mio. € noch deutlich belastet hatte. Der Anstieg um 229 Mio. € ergibt sich im Wesentlichen durch die Entwicklung der nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB zu verrechnenden Aufwendungen und Erträgen aus Pensionsrückstellungen und Deckungsvermögen. Diese beliefen sich 2023 auf insgesamt 73 Mio. € (Nettoertrag), während sie im Vorjahr noch mit 145 Mio. € (Nettoaufwand) belasteten. Wesentlicher Treiber dafür war die teilweise Wertaufholung des Deckungsvermögens, dessen beizulegender Zeitwert aufgrund der Zinsentwicklung 2022 relativ stark gesunken war.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 79 Mio. € auf 180 Mio. € (Vorjahr: 101 Mio. €) erhöht. Sie beinhalten neben dem vorgenannten Nettoertrag im Wesentlichen Einmaleffekte aus der Auflösung von Rückstellungen für Prozessrisiken (54 Mio. €) sowie darüber hinaus Erträge aus Earn-out-Agreements (18 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich sehr deutlich um 148 Mio. € auf 35 Mio. € (Vorjahr: 183 Mio. €) vermindert. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen durch den Wegfall der Nettoaufwendungen aus den gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB zu verrechnenden Aufwendungen und Erträgen aus Pensionsrückstellungen und Deckungsvermögen.

#### **Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung**

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung lag mit 593 Mio. € rund 8 % über dem Niveau der Vorperiode (550 Mio. €). Ursächlich dafür war, dass der aus geringeren Einmaleffekten resultierende Rückgang im Zinsüberschuss um 191 Mio. € dadurch kompensiert werden konnte, dass das Sonstige betriebliche Ergebnis um 229 Mio. € höher ausfiel als in der Vergleichsperiode. Der Verwaltungsaufwand sowie die übrigen Ertragspositionen insgesamt (Provisionsüberschuss und Nettoergebnis des Handelsbestands) zeigten sich in Summe weitestgehend stabil.



**Risikovorsorge/Bewertung normalisiert sich – Bewertungsergebnis im Vorjahr primär ausschlaggebend für den sehr hohen Jahresüberschuss**

Das Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung normalisierte sich im Geschäftsjahr 2023 auf -48 Mio. €, nachdem es wie vorstehend erwähnt im Vorjahr mit 1.993 Mio. € substantziell zu dem sehr hohen Jahresüberschuss beigetragen hatte.

Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wies die Hamburg Commercial Bank AG in der Berichtsperiode ein negatives Ergebnis in Höhe von -91 Mio. € (Vorjahr: 498 Mio. €) aus. Die Entwicklung der Risikovorsorge war im abgelaufenen Geschäftsjahr besonders durch das herausfordernde Umfeld an den zinssensitiven Immobilienmärkten gekennzeichnet. In der Gesamtposition waren spürbare Einzelwertberichtigungen zu verzeichnen, denen unter anderem eine Nettoauflösung von Portfoliowertberichtigungen teilkompensierend gegenüberstand. Die Einzelwertberichtigungen entfielen nahezu ausschließlich auf das Segment Real Estate. Auch bei den Portfoliowertberichtigungen war für die Immobilienfinanzierungen der Bank eine Nettozuführung zu verzeichnen, insbesondere aufgrund der vorsichtigen Adressierung von konjunkturellen Risiken für das besonders von den schwierigen Marktbedingungen betroffene Teilportfolio der Büroimmobilien. Diese Nettozuführung konnte durch insgesamt höhere Nettoauflösungen in den anderen Marktsegmenten überkompensiert werden.

Das Ergebnis im Wertpapiergeschäft fiel mit 43 Mio. € positiv aus, nachdem es im Geschäftsjahr 2022 mit -65 Mio. € belastete. Wesentliche Ursache für die Entwicklung war das gegenüber dem Jahresende 2022 veränderte Zinsniveau, infolge dessen es zu Wertaufholungen bei den nach dem strengen Niederstwertprinzip zu bewertenden Wertpapieren der Liquiditätsreserve kam.

Das Bewertungsergebnis aus Beteiligungen war im Berichtsjahr wie im Vorjahr mit 0 Mio. € ausgeglichen.

Im Geschäftsjahr 2023 wurde die Höhe des Fonds für allgemeine Bankrisiken beibehalten. Im Vorjahr wurden substantielle Auflösungen in Höhe von 1.560 Mio. € vorgenommen.

**Erwartungsgemäß keine Belastungen mehr durch das außerordentliche Ergebnis**

Das außerordentliche Ergebnis war im Berichtsjahr mit 0 Mio. € ausgeglichen (Vorjahr: -35 Mio. €).

Wie in der Planung angenommen, fielen im Geschäftsjahr 2023 keine Transformationsaufwendungen mehr an. In der Vorperiode standen noch letztmalig Transformationsaufwendungen in Höhe von 58 Mio. € zu Buche (im Wesentlichen für Projektaktivitäten im Rahmen der Umstellungen im Zahlungsverkehr sowie der IT-Transformation).

Das Ergebnis aus Restrukturierung belief sich auf 0 Mio. €, nach 24 Mio. € im Vorjahr, seinerzeit bedingt durch die Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen.

**Ertragsteuern durch latenten Steueraufwand gekennzeichnet**

Das Ergebnis vor Steuern betrug 546 Mio. € (Vorjahr: 2.508 Mio. €).

Die Ertragsteuern beliefen sich auf 201 Mio. € (Vorjahr: 123 Mio. €). Sie waren im Berichtsjahr durch einen Aufwand aus latenten Steuern in Höhe von 179 Mio. € geprägt, wobei diese Belastung höher ausfiel als noch am Jahresende 2022 unterstellt. Die laufenden Steueraufwendungen betragen insgesamt 22 Mio. €, unter Berücksichtigung einer darin enthaltenen Entlastung in Höhe von 18 Mio. € durch Erträge für vergangene Veranlagungszeiträume.

Der latente Steueraufwand ergab sich aus einem Aufwand aus der Veränderung latenter Steuern auf temporäre Differenzen (132 Mio. €) sowie einem Aufwand aus der Reduzierung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge (47 Mio. €).

### Positives Jahresergebnis entspricht in Summe den Erwartungen der Bank

Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern wies die Hamburg Commercial Bank für das Geschäftsjahr 2023 ein positives Jahresergebnis von 344 Mio. € (Vorjahr: 2.385 Mio. €) aus. Das auch von Einmaleffekten profitierende Ergebnis vor Steuern lag bei einer aus Sicht des Vorstands guten operativen Geschäftsentwicklung deutlich über den Erwartungen. Gleichzeitig belasteten die Ertragsteuern im Rahmen der latenten Steuern höher als geplant. In Summe erfüllte das Ergebnis nach Steuern nach HGB (Jahresergebnis) die Erwartungen.

## Vermögens- und Finanzlage

### Bilanz

(Mio. €)	2023	2022	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	136	1	> 100
Forderungen an Kreditinstitute	4.063	5.462	- 26
Forderungen an Kunden	17.667	18.954	- 7
Wertpapiere	9.266	7.134	30
Handelsbestand	550	294	87
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	9	9	-
Aktive latente Steuern	579	755	- 23
Restliche Aktiva	715	929	- 23
<b>Bilanzsumme</b>	<b>32.985</b>	<b>33.538</b>	<b>- 2</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.675	4.569	2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.616	13.248	3
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.792	8.341	5
Handelsbestand	56	227	- 75
Nachrangige Verbindlichkeiten	910	921	- 1
Fonds für allgemeine Bankrisiken	808	808	-
Eigenkapital	3.065	4.217	- 27
Restliche Passiva	1.063	1.207	- 12
<b>Bilanzsumme</b>	<b>32.985</b>	<b>33.538</b>	<b>- 2</b>
Eventualverbindlichkeiten	631	823	- 23
Andere Verpflichtungen	4.689	3.652	28
<b>Summe außerbilanzielles Geschäft</b>	<b>5.320</b>	<b>4.475</b>	<b>19</b>
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>38.305</b>	<b>38.013</b>	<b>1</b>

### Bilanzsumme annähernd konstant

Die Bilanz zeigte sich im Vorjahresvergleich annähernd konstant. So belief sich die Bilanzsumme zum Jahresende 2023 mit 32.985 Mio. € in etwa auf dem Niveau wie zum 31. Dezember 2022 (33.538 Mio. €). Geprägt war die Bilanzentwicklung auf der Aktivseite von der geplanten

Reduzierung der Forderungen an Kreditinstitute (-1,4 Mrd. €), nicht zuletzt als Folge der im April 2023 beschlossenen und vollzogenen Dividendenzahlung. Dem Rückgang in dieser Position stand auf der Aktivseite ein deutlicher Ausbau der Wertpapiere (+ 2,1 Mrd. €) gegenüber, während sich die Forderungen an Kunden um 1,3 Mrd. € reduzierten. Auf der Passivseite hat sich das bilanzielle Eigenkapital um 1,2 Mrd. € gemindert, was bei einem positiven Jahresergebnis auf die vorgenannte Dividendenzahlung zurückzuführen ist. Demgegenüber stand im Wesentlichen eine Ausweitung der Verbrieften Verbindlichkeiten (+ 0,5 Mrd. €) sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 0,4 Mrd. € im Zuge der aktiven Emissionstätigkeit bzw. der deutlichen Aufstockung des Einlagenbestands. Im Einzelnen haben sich die folgenden, in der Gesamtschau moderaten, Entwicklungen ergeben:

Die Forderungen an Kreditinstitute betreffen zum Berichtsstichtag im Wesentlichen die Übernachtguthaben im Rahmen der Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank, die nach HGB abweichend zum Ausweis unter IFRS nicht unter der Barreserve, sondern unter den Forderungen gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen werden. Die Bilanzposition, die zum Jahresende 2022 im Vorgriff auf die Dividendenzahlung mit 5.462 Mio. € vergleichsweise hoch dotierte, hat sich nach der Ausschüttung im April und im Verlauf der zweiten Jahreshälfte deutlich reduziert und belief sich zum Jahresultimo 2023 auf 4.063 Mio. €. Zur Aufrechterhaltung der soliden Liquiditätsposition wurde der Bestand an hochliquiden Wertpapieren teilkompensierend erhöht.

Die Entwicklung des Kreditbuchs, reflektiert durch die Bilanzposition Forderungen an Kunden, war von der weiteren Umsetzung der Diversifizierungsstrategie geprägt, aber auch durch den risikobewussten und selektiven Geschäftsansatz in einem teils schwierigen Marktumfeld. Zum 31. Dezember 2023 betrug der Buchwert der Forderungen an Kunden 17.667 Mio. € und lag damit 7 % unter dem Niveau vom 31. Dezember 2022 (18.954 Mio. €). Die Diversifizierungsstrategie spiegelt sich in der zunehmend ausgewogenen Portfolioallokation über die Lending Units wider: So haben sich die relativen Anteile der Forderungen in den Segmenten Real Estate und Shipping reduziert, während die Anteile am Kreditbuch im Segment Corporates zugenommen haben.

Die Wertpapierposition wurde im Zuge der weiteren Umsetzung der Strategie der Diversifizierung der Bilanz sowie im Rahmen der Liquiditätssteuerung weiter ausgebaut. Zum 31. Dezember 2023 betrug ihr Buchwert 9.266 Mio. €, was eine merkliche Zunahme um 30 % gegenüber dem Vorjahresstichtag (31. Dezember 2022: 7.134 Mio. €) darstellt. Die Erhöhung entfällt hauptsächlich auf den Ausbau der hochliquiden Wertpapiere sowie weitere Investments in Verbriefungsstrukturen mit Investment-Grade-Rating (im Wesentlichen Collateralized Loan Obligations und Agency Mortgage Backed-Securities).

Der aktivische Handelsbestand erhöhte sich im Vergleich zum Berichtstultimo des Vorjahres von 294 Mio. € auf 550 Mio. €. Ausschlaggebend dafür war der Ausbau der im Handelsbestand ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere. Gegenläufig, wenngleich in deutlich geringerem Umfang, hat sich der Buchwert der zinsbezogenen derivativen Finanzinstrumente reduziert.

Die Aktiven latenten Steuern haben sich auf 579 Mio. € (Vorjahr: 755 Mio. €) reduziert. Der Rückgang ergab sich sowohl aus der Verringerung der temporären Differenzen (insbesondere die Bilanzpositionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere betreffend) als auch aus dem im Vergleich zum Vorjahresultimo geringeren Ansatz von latenten Steuern auf Verlustvorträge.

Die Restlichen Aktiva, in deren Zusammenfassung die Sonstigen Vermögenswerte die wesentliche Bilanzposition darstellen, lagen mit insgesamt 715 Mio. € um 214 Mio. € unter dem Vorjahresniveau (31. Dezember 2022: 929 Mio. €). Grund hierfür war der Rückgang der Sonstigen

Vermögensgegenstände um 270 Mio. € auf 491 Mio. € (Vorjahr: 761 Mio. €). Ursächlich hierfür war primär, dass die Initial und Variation Margins aus OTC-Derivaten geringer dotierten als zum Vorjahresresultimo. Aber auch der Erstattungsanspruch aus dem Deckungsvermögen, der FX-Ausgleichsposten sowie die Forderungen an Finanzbehörden reduzierten sich im Vorjahresvergleich.

Auf der Passivseite zeigten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem Buchwert von 4.675 Mio. € leicht über dem Niveau des Vorjahresendes (31. Dezember 2022: 4.569 Mio. €). Innerhalb dieser Position werden die Geldaufnahmen bei der EZB im Rahmen der TLTRO III-Programme ausgewiesen. Nach den im Berichtsjahr erfolgten weiteren Rückführungen in Höhe von 0,55 Mrd. € betrug die Inanspruchnahme hieraus zum Bilanzstichtag nur noch 1,0 Mrd. € (Nominalbetrag). Gegenläufig, wenngleich in höherem Umfang, hat sich der Bestand an Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften erhöht.

Im Einklang mit der Fundingstrategie der Bank, den Anteil des organischen Fundings weiter zu erhöhen, machen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einen zunehmenden Anteil an der Refinanzierung aus. Diese haben sich im Vorjahresvergleich um 3 % von 13.248 Mio. € auf 13.616 Mio. € erhöht. Die Zunahme ergab sich aus der deutlichen Aufstockung des Einlagenbestands. Nicht zuletzt diese Entwicklung demonstriert die Stabilität der Refinanzierungsstruktur der Hamburg Commercial Bank AG in einem, vor allem in der ersten Jahreshälfte, turbulenten Marktumfeld.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten beliefen sich zum 31. Dezember 2023 auf 8.792 Mio. € und lagen damit 5 % über dem Niveau vom Jahresende 2022 (Buchwert 8.341 Mio. €). Geprägt war die Entwicklung der Position durch die im Berichtsjahr begebenen Benchmark-Emissionen (drei Senior-Preferred-Anleihen in Höhe von 0,75 Mrd. € bzw. zweimal 0,5 Mrd. € sowie ein Hypothekendarlehen in Höhe von 0,5 Mrd. €).

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten haben sich in der strukturellen Zusammensetzung nicht verändert. Zum 31. Dezember 2023 belief sich der Buchwert nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr auf 910 Mio. € (31. Dezember 2022: 921 Mio. €).

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken dotierte zum 31. Dezember 2023 unverändert zum Vorjahresresultimo in Höhe von 808 Mio. €, was nach Einschätzung der Bank eine angemessene Berücksichtigung der besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute (im Wesentlichen allgemeine Bankrisiken) darstellt.

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich trotz des Jahresüberschusses gegenüber dem Vorjahresresultimo planmäßig deutlich vermindert und betrug zum 31. Dezember 2023 insgesamt 3.065 Mio. € (31. Dezember 2022: 4.217 Mio. €). Ausschlaggebend dafür war die vorstehend erwähnte Dividendenzahlung im April 2023 in Höhe von 1.500 Mio. €. Für die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsnormen wird auf den Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht der Hamburg Commercial Bank verwiesen. Die für 2024 vorgeschlagene Dividendenzahlung in Höhe von 302 Mio. € wurde im CET1-Kapital und damit im Rahmen der Ermittlung der Kapitalquoten bereits zum Jahresresultimo 2023 vorab berücksichtigt. Bilanziell hingegen dürfen die Auswirkungen erst zum Zeitpunkt des rechtlichen Entstehens der Dividendenverbindlichkeit erfasst werden, was einen entsprechenden Beschluss durch die Hauptversammlung in 2024 voraussetzt.

Die Restlichen Passiva haben sich von 1.207 Mio. € auf 1.063 Mio. € vermindert. Der Rückgang um 144 Mio. € ergab sich im Wesentlichen aus den Rückstellungen, die im Zuge geringerer Pensionsrückstellungen sowie Rückstellungen für Prozessrisiken mit einem Buchwert von ins-

gesamt 490 Mio. € um 156 Mio. € unter dem Wert zum Vorjahresultimo dotierten. Die Sonstigen Verbindlichkeiten (335 Mio. €; 31. Dezember 2022: 308 Mio. €) sowie die Passiven Rechnungsabgrenzungsposten (215 Mio. €; 31. Dezember 2022: 240 Mio. €) zeigten sich im Vorjahresvergleich weitestgehend stabil.

#### **Geschäftsvolumen durch Zunahme des außerbilanziellen Geschäfts gestiegen**

Während die Bilanzsumme wie oben dargestellt um 2 % gesunken ist, hat sich das Geschäftsvolumen um 1 % auf 38.305 Mio. € (31. Dezember 2022: 38.013 Mio. €) erhöht, da das außerbilanzielle Geschäft im Vorjahresvergleich um 19 % zunahm. Ursächlich hierfür ist der Anstieg der Anderen Verpflichtungen, deren wesentlicher Bestandteil die unwiderruflichen Kreditzusagen sind. Der Anstieg um 1.037 Mio. € auf 4.689 Mio. € (31. Dezember 2022: 3.652 Mio. €) resultierte unter anderem aus der Expansion des internationalen Corporates Business. Gegenläufig, aber in absolut gesehen deutlich geringerem Umfang haben sich die Eventualverbindlichkeiten, die sich im Wesentlichen aus Bürgschaften und Gewährleistungen zusammensetzen, vermindert. Diese reduzierten sich um 192 Mio. € auf 631 Mio. € (31. Dezember 2022: 823 Mio. €).

#### **Refinanzierung**

Die Hamburg Commercial Bank AG hat ihre Fundingstrategie im Rahmen der Nutzung verschiedener Refinanzierungsquellen im Berichtsjahr erfolgreich umgesetzt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode durchgängig übertroffen. Weitere Details können dem zusammengefassten Lagebericht der Hamburg Commercial Bank entnommen werden.

Hamburg, den 12. März 2024



Ian Barwell



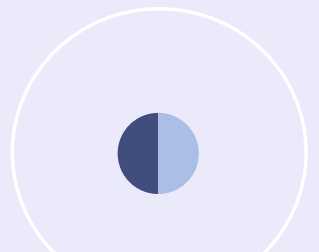
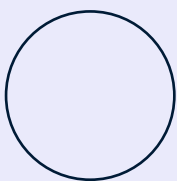
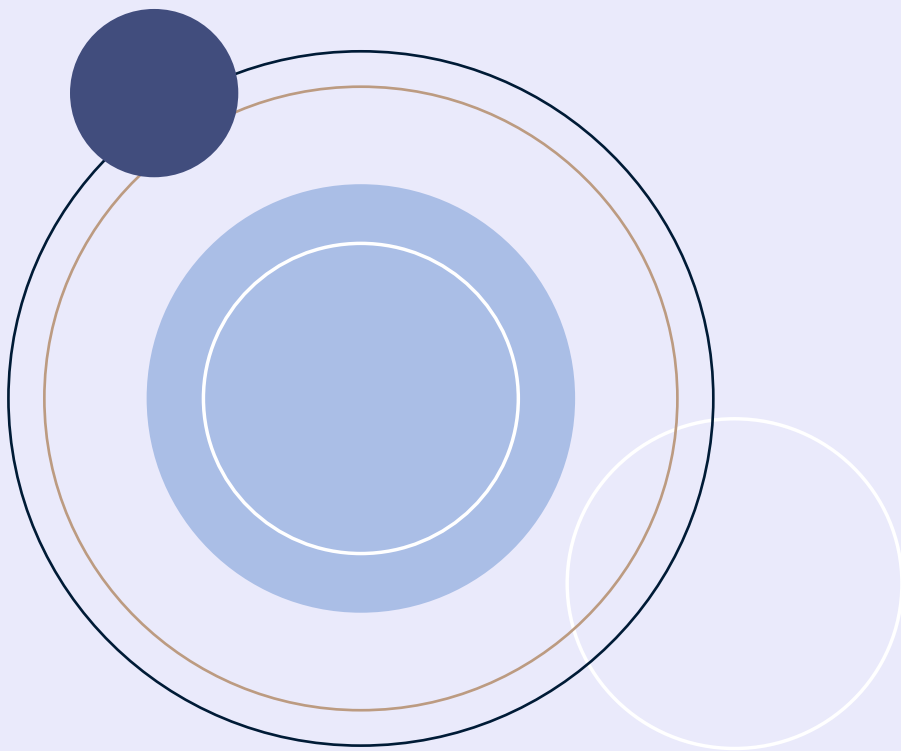
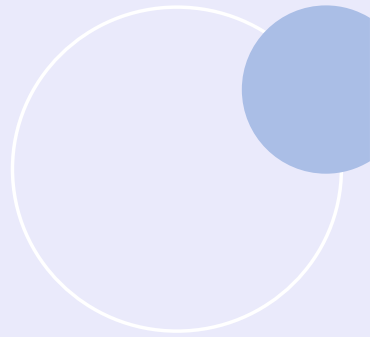
Ulrik Lackschewitz

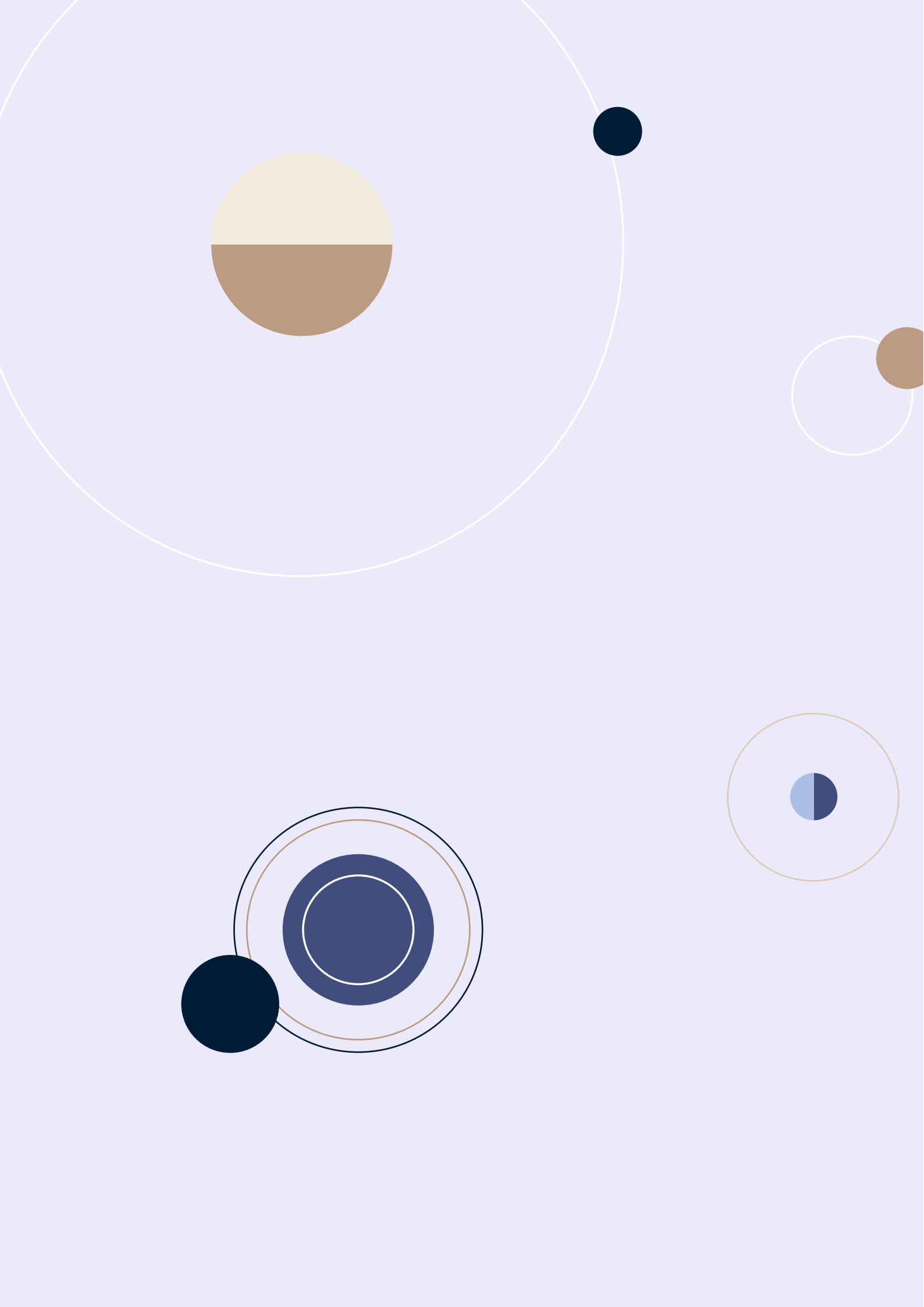


Christopher Brody



Marc Ziegner







# Konzern- abschluss

- 161 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**
- 162 Konzern-Gesamtergebnisrechnung**
- 163 Konzern-Bilanz**
- 165 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 167 Konzern-Kapitalflussrechnung**
- 169 Konzernanhang**
  - 169 Allgemeine Angaben
  - 218 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
  - 229 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
  - 258 Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung
  - 259 Segmentberichterstattung
  - 263 Angaben zu Finanzinstrumenten
  - 303 Sonstige Angaben
- 325 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**
- 338 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**
- 339 Kontakt & Impressum**

# Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

(Mio. €)	Note	2023	2022	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		1.447	761	90
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten		65	81 <sup>1)</sup>	-20
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen		-	-13	-100
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten		-	-32	-100
Zinsaufwendungen		-852	-290 <sup>1)</sup>	>100
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		3	43	-93
<b>Zinsüberschuss</b>	(8)	<b>663</b>	<b>550</b>	<b>21</b>
Provisionsüberschuss	(9)	23	33	-30
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(10)	13	2	>100
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	(11)	72	86 <sup>1)</sup>	-16
Ergebnis aus Finanzanlagen	(12)	-3	-1	>-100
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	(13)	-6	3	>-100
<b>Gesamtertrag</b>		<b>762</b>	<b>673</b>	<b>13</b>
Risikovorsorge	(14)	-79	11	>100
<b>Gesamtertrag nach Risikovorsorge</b>		<b>683</b>	<b>684</b>	<b>-0</b>
Verwaltungsaufwand	(15)	-332	-332	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(16)	97	75	29
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	(17)	-21	-30	-30
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>		<b>427</b>	<b>397</b>	<b>8</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	(18)	-	-34	100
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>427</b>	<b>363</b>	<b>18</b>
Ertragsteuern	(19)	-156	62	>100
<b>Konzernergebnis</b>		<b>271</b>	<b>425</b>	<b>-36</b>
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		271	425	-36

<sup>1)</sup> Die Vorjahreszahlen wurden angepasst, weitere Erläuterungen hierzu sind in Note 2 ersichtlich

## Ergebnis je Aktie

(€)	Note	2023	2022
Unverwässert	(21)	0,90	1,41
Verwässert	(21)	0,90	1,41
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		<b>302</b>	<b>302</b>

# Konzern- Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

## Überleitung zum Gesamtergebnis

(Mio. €)	2023	2022
<b>Konzernergebnis</b>	<b>271</b>	<b>425</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden können oder wurden</b>		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (vor Steuern)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	113	-170
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-11	3
davon aus Wechselkurseffekten	3	-
Darauf erfasste Ertragsteuern	-32	54
	<b>70</b>	<b>-113</b>
Differenzen aus Währungsumrechnung	-1	-
<b>Zwischensumme</b>	<b>69</b>	<b>-113</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden</b>		
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (vor Steuern)	2	6
Darauf erfasste Ertragsteuern	-1	-2
	<b>1</b>	<b>4</b>
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	-2	187
Darauf erfasste Ertragsteuern	-	-60
	<b>-2</b>	<b>127</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>-1</b>	<b>131</b>
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>68</b>	<b>18</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>339</b>	<b>443</b>

# Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2023

## Aktiva

(Mio. €)	Note	2023	2022	Veränderung in %
Barreserve	(22)	3.857	4.974	-22
Forderungen an Kreditinstitute	(23)	492	777	-37
Forderungen an Kunden	(24)	18.509	19.592	-6
Risikovorsorge	(25)	-366	-414	-12
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		-	- <sup>1)</sup>	-
Handelsaktiva	(27)	335	441	-24
Finanzanlagen	(28)	7.795	5.338 <sup>1)</sup>	46
Immaterielle Vermögenswerte	(29)	75	55	36
Sachanlagen	(30)	17	16	6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(30)	1	1	-
Laufende Ertragsteueransprüche	(31)	29	81	-64
Latente Steueransprüche	(32)	536	697	-23
Sonstige Aktiva	(33)	261	260	0
<b>Summe Aktiva</b>		<b>31.541</b>	<b>31.818</b>	<b>-1</b>

<sup>1)</sup> Der Vorjahreswert wurde angepasst, Details hierzu sind in Note 2 beschrieben

**Passiva**

(Mio. €)	Note	2023	2022	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(34)	4.671	4.604 <sup>1)</sup>	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(35)	13.616	13.246 <sup>1)</sup>	3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(36)	7.575	6.873 <sup>1)</sup>	10
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	(26)	62	65	-5
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		-	- <sup>1)</sup>	-
Handelspassiva	(37)	184	335	-45
Rückstellungen	(38)	287	361	-20
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(40)	95	90	6
Latente Steuerverpflichtungen	(41)	3	-	-
Sonstige Passiva	(42)	118	150	-21
Nachrangkapital	(43)	921	929 <sup>1)</sup>	-1
Eigenkapital	(44)	4.009	5.165	-22
Grundkapital		302	302	-
Kapitalrücklage		1.533	1.529	0
Gewinnrücklagen		1.838	2.915	-37
Neubewertungsrücklage		65	-6	>100
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-1	-	-
Konzernergebnis		271	425	-36
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss		4.008	5.165	-22
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		1	-	-
<b>Summe Passiva</b>		<b>31.541</b>	<b>31.818</b>	<b>-1</b>

<sup>1)</sup> Der Vorjahreswert wurde angepasst, Details hierzu sind in Note 2 beschrieben

# Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung

(Mio. €)	Note	Eigene Anteile	Grundkapital	Kapital- rücklage
<b>Stand 1. Januar 2022</b>		-	<b>302</b>	<b>1.524</b>
Konzernergebnis		-	-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	-
<b>Gesamtergebnis 31. Dezember 2022</b>		-	-	-
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	-	5
<b>Stand 31. Dezember 2022</b>		-	<b>302</b>	<b>1.529</b>
<b>Stand 1. Januar 2023</b>		-	<b>302</b>	<b>1.529</b>
Konzernergebnis		-	-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten		-	-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-	-
Wechselkursänderungen		-	-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-	-
<b>Gesamtergebnis 31. Dezember 2023</b>		-	-	-
Dividendenzahlungen an die Aktionäre der Hamburg Commercial Bank AG		-	-	-
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen		-	-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	-	4
<b>Stand 31. Dezember 2023</b>	(44)	-	<b>302</b>	<b>1.533</b>

Gewinn- rücklage	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
<b>2.437</b>	-	<b>103</b>	<b>351</b>	<b>4.717</b>	-	<b>4.717</b>
-	-	-	425	425	-	425
127	-	-	-	127	-	127
-	-	4	-	4	-	4
-	-	-113	-	-113	-	-113
127	-	-109	-	18	-	18
<b>127</b>	-	<b>-109</b>	<b>425</b>	<b>443</b>	-	<b>443</b>
351	-	-	-351	-	-	-
-	-	-	-	5	-	5
<b>2.915</b>	-	<b>-6</b>	<b>425</b>	<b>5.165</b>	-	<b>5.165</b>
<b>2.915</b>	-	<b>-6</b>	<b>425</b>	<b>5.165</b>	-	<b>5.165</b>
-	-	-	271	271	-	271
-2	-	-	-	-2	-	-2
-	-	1	-	1	-	1
-	-	70	-	70	-	70
-	-1	-	-	-1	-	-1
-2	-1	71	-	68	-	68
<b>-2</b>	<b>-1</b>	<b>71</b>	<b>271</b>	<b>339</b>	-	<b>339</b>
-1.500	-	-	-	-1.500	-	-1.500
425	-	-	-425	-	-	-
-	-	-	-	-	1	1
-	-	-	-	4	-	4
<b>1.838</b>	<b>-1</b>	<b>65</b>	<b>271</b>	<b>4.008</b>	<b>1</b>	<b>4.009</b>

# Konzern-Kapitalflussrechnung

## Kapitalflussrechnung

(Mio. €)	2023	2022
Konzernergebnis	271	425
Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Investment Properties	105	7
a) Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	99	3
b) Finanzanlagen	1	-
c) Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte/Investment Properties	5	4
Veränderung der Rückstellungen	-41	-178
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	237	272
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen/ Investment Properties	2	1
a) Finanzanlagen	2	1
Sonstige Anpassungen	-771	-599
<b>Zwischensumme</b>	<b>-197</b>	<b>-72</b>
Veränderung der Forderungen	1.241	1.060
a) an Kreditinstitute	285	461
b) an Kunden	956	599
Veränderung der Handelsaktiva	633	317
Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	2	-19
Veränderung der Verbindlichkeiten	337	1.198
a) gegenüber Kreditinstituten	10	-901
b) gegenüber Kunden	327	2.099
Veränderung der Verbrieften Verbindlichkeiten	658	159
Veränderung der Handelspassiva	-736	-218
Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-97	-130
Erhaltene Zinsen und Dividenden	2.359	1.012
Gezahlte Zinsen	-1.442	-382
Ertragsteuerzahlungen	35	-45
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>2.793</b>	<b>2.880</b>
Einzahlungen aus Abgängen von	1.054	1.083
a) Wertpapieren	1.051	1.083
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	2	-
c) Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte/Investment Properties	1	-
Auszahlungen für Investitionen in	-3.464	-2.246
a) Wertpapiere	-3.435	-2.220
b) Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	-	-2
c) Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte/Investment Properties	-29	-24
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-2.410</b>	<b>-1.163</b>



**Kapitalflussrechnung**

(Mio. €)	2023	2022
Auszahlungen (-) aus Nachrangkapital	-	-4
Ausschüttungen auf das Eigenkapital	-1.500	-
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-1.500</b>	<b>-4</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>4.974</b>	<b>3.261</b>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.793	2.880
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2.410	-1.163
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.500	-4
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>3.857</b>	<b>4.974</b>

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel. Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert sowie zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit wurde belastet durch die in der Berichtsperiode erfolgte Dividendenzahlung in Höhe von 1.500 Mio. €.

# Konzernanhang

## Allgemeine Angaben

### 1. Grundlagen der Rechnungslegung

---

Die Hamburg Commercial Bank AG stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf.

Die HCOB wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt. Der Sitz der Bank liegt in Deutschland, Gerhart-Hauptmann-Platz 50, Hamburg.

Die Hamburg Commercial Bank ist eine private Geschäftsbank, die als Spezialfinanzierer klassische Kreditfinanzierung sowie ergänzende Finanzlösungen für ihre Kunden anbietet.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 11 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315e Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Die ergänzenden Bestimmungen des § 315e HGB werden berücksichtigt und sind in Note 59 und 62 aufgeführt.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie vom IASB verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt.

Gemäß IFRS 10 wird der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Konzernabschluss umfasst gem. IAS 1 die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Notes inklusive der Segmentberichterstattung. Neben dem Konzernabschluss wurde ein zusammengefasster Lagebericht nach § 315 HGB aufgestellt.

Erträge und Aufwendungen werden im Konzern zeitanteilig abgegrenzt; sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Bilanzierung von Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen erfolgt unter Berücksichtigung des Stetigkeitsprinzips. Abweichungen hiervon werden nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen, die im Hamburg Commercial Bank Konzernabschluss bei der Erläuterung der jeweiligen Posten gesondert dargestellt werden.

Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, erfolgen alle Betragsangaben in Millionen Euro (Mio. €).

Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr 2023.

IFRS 7.31 ff. enthält Vorschriften zur Darstellung von Risiken aus Finanzinstrumenten. IFRS 7.B6 eröffnet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die Risikoangaben außerhalb des Abschlusses in einem dafür geeigneten Medium zu leisten. Die Hamburg Commercial Bank hat diese Möglichkeit in Anspruch genommen und veröffentlicht die Risikoangaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31 ff. teilweise im Anhang und teilweise innerhalb des Risikoberichts als Bestandteil des Konzernlageberichts. Im Einzelnen betrifft dies die qualitativen Angaben zum Kreditrisiko, welche im Risikobericht erläutert werden. Daneben werden die quantitativen Angaben zum Kreditrisiko, insbesondere zur Entwicklung der Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten einschließlich der Entwicklung der Bruttobuchwerte, in der Note „Angaben zu Finanzinstrumenten“ als Teil des Konzernanhangs vorgenommen (Note 47). Des Weiteren betrifft dies die qualitativen Angaben zum Marktrisiko, die im Abschnitt „Marktrisiko“ des Konzernrisikoberichts zu finden sind. Die für das Marktrisiko gemäß IFRS 7.40–42 geforderten Sensitivitätsanalysen befinden sich im Abschnitt „Angaben zu Finanzinstrumenten“ des Konzernanhangs. Die nach IFRS 7.39 (a) und (b) geforderten Fälligkeitsanalysen von derivativen und nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten befinden sich ebenfalls im Abschnitt „Angaben zu Finanzinstrumenten“ des Konzernanhangs. Die gemäß IFRS 7.39 (c) geforderte Beschreibung der Steuerung des Liquiditätsrisikos wird im Konzernrisikobericht veröffentlicht.

Darüber hinaus hat der Konzern im Rahmen der Anwendung der ergänzenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften folgende Deutsche Rechnungslegungs Standards (DRS) bei der Aufstellung dieses Konzernabschlusses bzw. Konzernlageberichts beachtet:

- DRS 20 Konzernlagebericht
- DRS 17 Vergütung von Organmitgliedern

Außer den im Folgenden aufgeführten neuen Standards und Interpretationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben können, wurde eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben werden.

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden.

#### **Amendments to IAS 1 Presentation of Financial Statements and IFRS Practice Statement 2: Disclosure of Accounting policies**

Die Änderung an IAS 1 stellt klar, dass lediglich die wesentlichen anstatt der maßgeblichen Rechnungslegungsmethoden im Anhang dargestellt werden. Ob eine wesentliche Rechnungslegungsmethode vorliegt, wird durch die Entscheidungsnützlichkeit der Informationen für die Bilanzadressaten bestimmt. Die Rechnungslegungsmethode muss insofern mit wesentlichen Transaktionen oder anderen Ereignissen im Zusammenhang stehen und es muss einen Anlass für die Darstellung geben. Die Änderungen an IAS 1 wurden in das IFRS Practice Statement 2 aufgenommen und um Beispiele ergänzt.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

#### **Amendments to IAS 8 Accounting policies, Changes in Accounting Estimates and Errors: Definition of Accounting Estimates**

Die Änderungen an IAS 8 klären die Abgrenzung von Rechnungslegungsmethoden und rechnungslegungsbezogenen Schätzungen. Eine rechnungslegungsbezogene Schätzung ist demzufolge stets auf eine Bewertungsunsicherheit einer finanziellen Größe im Abschluss bezogen.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

**Amendments to IAS 12 Income Taxes: Deferred Tax related to Assets and Liabilities arising from a Single Transaction**

Das gemäß IAS 12 bestehende Ansatzverbot für latente Steuern im Zusammenhang mit dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld wird durch die Änderungen dahingehend eingeschränkt, dass dieses nicht greift, sofern aus einer einzelnen Transaktion betragsgleiche abzugsfähige und zu versteuernde temporäre Differenzen entstehen. Betroffen sind insbesondere latente Steuern im Zusammenhang mit Leasingverhältnissen und Rückbauverpflichtungen. Unternehmen sind dadurch verpflichtet, latente Steuern in diesen Fällen zu erfassen.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

**IFRS 17 Insurance Contracts und Amendments to IFRS 17 Insurance contracts: Initial Application of IFRS 17 and IFRS 9 – Comparative Information**

Gegenstand des IFRS 17 ist die bilanzielle Abbildung von aus Versicherungsverträgen resultierenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Änderungen betreffen Übergangsvorschriften zur zeitgleichen Anwendung von IFRS 17 und IFRS 9. Die Vorschriften haben zum Stichtag keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank, da die für IFRS 17 relevanten Verträge über finanzielle Garantien und Erfüllungsgarantien unter IFRS 9 im Konzernabschluss bilanziert werden. Es handelt sich bei diesen Verträgen um nicht signifikantes Versicherungsrisiko.

**Amendments to IAS 12 Income taxes: International Tax Reform – Pillar Two Model Rules**

Die Änderungen betreffen die Aufnahme einer vorübergehenden Ausnahme von der Pflicht zur Bilanzierung latenter Steuern, die aus der Implementierung der Pillar Two-Regelungen resultieren. Des Weiteren werden bestimmte Angabepflichten für betroffene Unternehmen gefordert.

Die oben genannte vorübergehende Ausnahme von der Pflicht zur Bilanzierung latenter Steuern und die Pflicht zur Angabe, dass von der obligatorischen Ausnahme Gebrauch gemacht wird, sind direkt nach der Veröffentlichung der Änderungen an IAS 12 anzuwenden. Die übrigen neuen Angabepflichten sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Wir verweisen diesbezüglich auf die Ausführungen in Note 19 Ertragsteuern.

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards oder Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant die Hamburg Commercial Bank keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Abschluss der Hamburg Commercial Bank derzeit geprüft.

**EU-Endorsement ist bereits erfolgt:**

**Amendments to IFRS 16 Leases: Lease Liability in a Sale and Leaseback**

Der Standard wird in Bezug auf Regelungen zur Folgebewertung einer Leasingverbindlichkeit im Falle einer Sale und Leaseback-Transaktion angepasst. Gemäß der Änderung ist die entsprechende Leasingverbindlichkeit so zu bewerten, dass bei der Folgebewertung kein Gewinn oder Verlust bezüglich des zurückbehaltenen Nutzungsrechts entsteht.

Die Änderungen an IFRS 16 sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

**Amendments IAS 1 Presentation of Financial Statements: Classification of Liabilities as Current or Non-current, Classification of Liabilities as Current or Non-current – Deferral of Effective Date and Non-current Liabilities with Covenants**

Die Änderungen an IAS 1 betreffen die Klassifizierung von Verbindlichkeiten als lang- oder kurzfristig. Sofern ein Unternehmen am Abschlussstichtag über ein Recht verfügt, die Erfüllung der Schuld um mindestens 12 Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben, ist die entsprechende Verbindlichkeit als langfristig einzustufen. Das reine Vorhandensein eines Rechts wird dabei als ausreichend angesehen. Sofern das Recht von dem Vorhandensein bestimmter Bedingungen abhängig ist, haben diese keinen Einfluss auf die Klassifizierung einer Verbindlichkeit als kurz- oder langfristig zum Bilanzstichtag, vorausgesetzt, das Unternehmen muss diese Bedingungen erst nach dem Bilanzstichtag einhalten. Demgegenüber entstehen Auswirkungen auf die Klassifizierung einer Verbindlichkeit als kurz- oder langfristig, wenn Bedingungen vereinbart sind, die ein Unternehmen am oder vor dem Bilanzstichtag einhalten muss, selbst wenn die Bedingung selbst erst nach dem Abschlussstichtag des Unternehmens beurteilt wird. Kann die Schuld aufgrund einer Option der Gegenpartei durch die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten des berichtenden Unternehmens erfüllt werden, wird klargestellt, dass dies die Klassifizierung der Schuld als lang- oder kurzfristig nicht beeinflusst, sofern der Ausweis der Option gemäß IAS 32 separat als Eigenkapitalkomponente eines zusammengesetzten Finanzinstruments erfolgt.

Die Änderungen sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

**EU-Endorsement ist noch ausstehend:****Amendments to IAS 7 Statement of Cash Flows and IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures: Supplier Finance Arrangements**

Die Änderungen betreffen insbesondere zusätzliche verpflichtende Anhangangaben im Zusammenhang mit Reverse-Factoring-Vereinbarungen, die die Transparenz derartiger Vereinbarungen und deren Auswirkungen auf die Verbindlichkeiten, Cashflows und das Liquiditätsrisiko in den Abschlüssen erhöhen sollen. Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2024 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

**Amendments to IAS 21 The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates: Lack of Exchangeability**

Durch die Änderungen des IAS 21 wird der Standard um Regelungen zur Währungsumrechnung ergänzt, die anzuwenden sind, wenn eine Währung nicht in eine andere Währung umtauschbar ist. Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2025 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

**Annahme der Unternehmensfortführung**

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank.

## 2. Änderung der Vorjahreszahlen

In der Berichtsperiode wurde die Darstellung in den Notes, in der Konzern-Bilanz sowie Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt angepasst:

### I. Bericht über das Derivategeschäft

Bisher wurden von der Hamburg Commercial Bank in der Note „Bericht über das Derivategeschäft“ die negativen Marktwerte und die positiven Marktwerte ausschließlich ohne Berücksichtigung eines Kontrahentennetting ausgewiesen. Ab dem Jahresabschluss 2023 werden in der vorgenannten Note bei der Angabe der positiven Marktwerte und der negativen Marktwerte die Marktwerte unter Berücksichtigung des Kontrahentennetting verwendet, sofern auch beim Bilanzausweis ein Kontrahentennetting berücksichtigt wird. Dies betrifft sowohl Derivatepositionen gegenüber Central Counterparties als auch gegenüber Kreditinstituten, mit denen die Hamburg Commercial Bank Nettingvereinbarungen abgeschlossen hat. Die Angaben zum Nominal in der Derivatepublizität bleiben davon unberührt und es erfolgt diesbezüglich weiterhin ein Bruttoausweis (ohne Berücksichtigung eines Kontrahentennetting).

Die positiven und negativen Marktwerte aus der Note „Bericht über das Derivategeschäft“ entsprechen somit zukünftig jeweils den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Marktwerten und spiegeln den rechtlich durchsetzbaren Verrechnungsanspruch auch in der Note wider. Zudem ergibt sich dadurch ein Gleichlauf von Notesangaben und FinRep-Angaben.

Die vorgenannte Anpassung wirkt sich ausschließlich auf den Ausweis in den Notes aus.

Für die aktuelle Berichtsperiode per 31. Dezember 2023 führt die Berücksichtigung des Kontrahentennetting bei den folgenden Positionen in dem „Bericht über das Derivategeschäft“ zu den dargestellten Marktwertänderungen:

#### Derivative Geschäfte mit Zinsrisiken

(Mio. €)	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung
Zinsswaps	132	397	74	307
Caps, Floors	24	33	22	22

#### Derivative Geschäfte mit Zins- und Währungsrisiken

(Mio. €)	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung
Zinswährungsswaps	-	-	25	29

#### Derivative Geschäfte mit Währungsrisiken

(Mio. €)	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung
Devisentermingeschäfte	67	68	12	12

**Derivative Geschäfte mit strukturierten Produkten**

(Mio. €)	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung
Strukturierte Produkte	11	11	37	39

**Derivative Geschäfte im Fair Value Hedge Accounting**

(Mio. €)	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung
Zinsswaps	-	97	62	219

**Kontrahentengliederung**

(Mio. €)	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung
Banken in der OECD	91	463	140	536

**Fristengliederung**

(Mio. €)	Positive Marktwerte Derivate		Positive Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge		Negative Marktwerte Derivate		Negative Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge	
	2023 nach Anpas- sung	2023 vor Anpas- sung	2023 nach Anpas- sung	2023 vor Anpas- sung	2023 nach Anpas- sung	2023 vor Anpas- sung	2023 nach Anpas- sung	2023 vor Anpas- sung
	Restlaufzeit							
bis 3 Monate	59	62	-	6	12	11	-	-
3 Monate bis 1 Jahr	15	23	-	7	42	56	-	22
1 Jahr bis 5 Jahre	39	176	-	83	87	192	-	118
über 5 Jahre	131	257	-	1	39	158	62	79

Für die Vorjahresberichtsperiode per 31. Dezember 2022 führt die Berücksichtigung des Kontrahentennetting bei den folgenden Positionen in dem „Bericht über das Derivategeschäft“ zu den dargestellten Marktwertänderungen:

**Derivative Geschäfte mit Zinsrisiken**

(Mio. €)	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung
Zinsswaps	156	645	147	388
Caps, Floors	44	56	41	41

**Derivative Geschäfte mit Zins- und Währungsrisiken**

(Mio. €)	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung
Zinswährungsswaps	3	3	22	26

**Kreditderivate**

(Mio. €)	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung
Sicherungsgeberposition	-	3	-	-

**Derivative Geschäfte mit strukturierten Produkten**

(Mio. €)	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung
Strukturierte Produkte	8	8	46	47

**Derivative Geschäfte im Fair Value Hedge Accounting**

(Mio. €)	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung
Zinsswaps	-	76	65	402

**Kontrahentengliederung**

(Mio. €)	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung
Banken in der OECD	141	720	150	732

**Fristengliederung**

(Mio. €)	Positive Markt- werte Derivate		Positive Markt- werte Derivate aus Fair Value Hedge		Negative Markt- werte Derivate		Negative Markt- werte Derivate aus Fair Value Hedge	
	2022 vor Anpas- sung	2022 nach Anpas- sung	2022 vor Anpas- sung	2022 nach Anpas- sung	2022 vor Anpas- sung	2022 nach Anpas- sung	2022 vor Anpas- sung	2022 nach Anpas- sung
	Restlaufzeit							
3 Monate bis 1 Jahr	15	7	-	-	15	11	2	-
1 Jahr bis 5 Jahre	327	52	20	-	373	204	197	1
über 5 Jahre	384	164	56	-	131	58	203	65



Eine entsprechende Anpassung der Vorjahreszahlen in der Note „Bericht über das Derivategeschäft“ wurde vorgenommen (siehe Note 56).

## II. Aktivischer und passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge

Bisher wurden die kumulativen dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der abgesicherten Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten (Grundgeschäfte) aus Portfolio-Fair-Value-Hedges von der Hamburg Commercial Bank in zwei separaten Bilanzpositionen („Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge“ und „Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge“) ausgewiesen. Ab dem Jahresabschluss 2023 werden diese Wertänderungen nicht mehr in den beiden vorgenannten Bilanzpositionen ausgewiesen. Der Ausweis der Wertänderungen erfolgt nun direkt in der jeweiligen Bilanzposition, in der auch der Buchwert der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, denen die Wertänderung zuzurechnen ist, ausgewiesen wird. Damit wird bilanziell abgebildet, welchen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten die Wertänderung in Bezug auf das abgesicherte Risiko zuzurechnen ist. Diese Darstellung führt zu einer präziseren und verursachungsgerechten Darstellung der Effekte des Portfolio-Fair-Value-Hedge Accountings im Abschluss.

Die in einer Bilanzposition jeweils berücksichtigten Beträge aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge Accounting werden in den entsprechenden Notes der jeweiligen Bilanzpositionen zukünftig explizit angegeben.

Die vorgenannte Anpassung wirkt sich auf den Ausweis in der Konzern-Bilanz sowie auf die zugehörigen Notesangaben aus.

Für die aktuelle Berichtsperiode per 31. Dezember 2023 resultieren aus dieser Anpassung in der Konzern-Bilanz folgende Veränderungen:

(Mio. €)	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-114
Finanzanlagen	7.795	7.909

(Mio. €)	2023 nach Anpassung	2023 vor Anpassung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.671	4.659
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.616	13.593
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.575	7.624
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-12
Nachrangkapital	921	919

Für die Vorjahresberichtsperiode führt diese Ausweisänderung per 31. Dezember 2022 zu folgenden Veränderungen:

(Mio. €)	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-152
Finanzanlagen	5.338	5.490

(Mio. €)	2022 nach Anpassung	2022 vor Anpassung
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.604	4.606
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.246	13.243
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.873	7.065
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-192
Nachrangkapital	929	930

Eine Anpassung der Vorjahreszahlen in der Konzern-Bilanz wurde vorgenommen (siehe Konzern-Bilanz).

Aus der beschriebenen Änderung resultierten Anpassungen von Vorjahreszahlen in den folgenden Notes:

Hedge Accounting (Note 26); Finanzanlagen (Note 28); Latente Steueransprüche (Note 32); Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Note 34); Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Note 35); Verbriefte Verbindlichkeiten (Note 36); Latente Steuerverpflichtungen (Note 41); Nachrangkapital (Note 43); Angaben zur Entwicklung der Risikovorsorge und der Buchwerte der nicht erfolgswirksam zum FV bewerteten Finanzinstrumente (Note 47); Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13 (Note 49); Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte (Note 51)

### III. Laufende Zahlungen aus Zinsderivaten

Von der Hamburg Commercial Bank werden seit diesem Geschäftsjahr die laufenden Zahlungsströme aus Zinsderivaten im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Hiervon ausgenommen sind laufende Zahlungen aus Investmentsswaps und Cross Currency Swaps sowie die Amortisierungen aus dem Hedge Accounting der Zinsderivate aus aktiven Mikro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

In den Vorjahren wurden alle Zinscashflows aus Zinsderivaten im Zinsergebnis ausgewiesen. Entsprechende Bewertungseffekte dieser Zinsderivate werden jedoch im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Dies gilt insbesondere für Zinsswaps und führte somit in der Vergangenheit zu einem Mismatch zwischen dem Zinsergebnis und dem Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten. Um die daraus resultierende Komplexität in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren, wurde der Ausweis der laufenden Zahlungsströme aus diesen Zinsderivaten verändert. Seit dem 1. Januar 2023 erfolgt der Ausweis auf Grundlage des IFRS 7.B5(e) nunmehr im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten anstatt im Zinsergebnis. Durch die einheitliche Darstellung von Bewertungseffekten und laufenden Zahlungen aus den Zinsderivaten in derselben Konzern-Gewinn- und Verlust-Position wird den Bilanzadressaten ein den tatsächlichen Verhältnissen besser entsprechendes Bild der Ertragslage des Konzerns vermittelt.

Die vorgenannte Anpassung wirkt sich auf den Ausweis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die zugehörigen Notesangaben aus.

Für die aktuelle Berichtsperiode vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2023 betrug die aus dieser Anpassung resultierende Verschiebung vom Zinsergebnis in das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten 131 Mio. € (Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten: +131 Mio. € und Zinsergebnis: -131 Mio. €).

Für den Vorjahreszeitraum 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2022 führt die vorgenannte Ausweisänderung zu einer Verschiebung in Höhe von 77 Mio. € (Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten: +77 Mio. € und Zinsergebnis: -77 Mio. €). Die Reduzierung/Erhöhung in Höhe von 77 Mio. € im Zinsergebnis setzt sich dabei aus einer Reduzierung des Zinsertrags aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 243 Mio. € und einer Reduzierung des Zinsaufwands aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 166 Mio. € zusammen. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und den Notes wurde vorgenommen (siehe Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Note 8 und Note 11).

#### **IV. Fremdwährungseffekt aus Risikovorsorge**

Bei monetären Posten werden Währungsumrechnungsdifferenzen nach IAS 21.28 ff. grundsätzlich erfolgswirksam erfasst. Bei der Hamburg Commercial Bank erfolgt der Ausweis dieser Differenzen für alle Bilanzpositionen im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten. Einzige Ausnahme waren bislang die Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Risikovorsorge auf Fremdwährungspositionen, die in der Vergangenheit im Risikovorsorgeergebnis ausgewiesen wurden. Diese Ausnahme wird mit der oben genannten Ausweisänderung abgeschafft. Der Ausweis aller Währungsumrechnungsdifferenzen erfolgt somit zukünftig einheitlich im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten. Im Risikovorsorgeergebnis kommt es in der Folge nicht mehr zu einer Vermischung von Bonitäts- und Währungseffekten.

Durch die einheitliche Darstellung von Währungsumrechnungsdifferenzen in derselben Konzern-Gewinn- und Verlust-Position wird den Bilanzadressaten ein den tatsächlichen Verhältnissen besser entsprechendes Bild der Ertragslage des Konzerns vermittelt.

Die vorgenannte Anpassung wirkt sich auf den Ausweis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die zugehörigen Notesangaben aus.

Für die aktuelle Berichtsperiode vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2023 ist die aus dieser Anpassung resultierende Verschiebung vom Risikovorsorgeergebnis in das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten unwesentlich (<0,1 Mio. €).

Für den Vorjahreszeitraum 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2022 führt die vorgenannte Ausweisänderung zu einer Verschiebung in Höhe von 1 Mio. € (Reduzierung des positiven Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und Reduzierung des negativen Risikovorsorgeergebnisses).

Eine Anpassung der Vorjahreszahlen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und den Notes wurde vorgenommen (siehe Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Note 11 und Note 14).

### **3. Umsetzung der Interest Rate Benchmark Reform in der Hamburg Commercial Bank**

---

Interbankensätze (Interbank Offered Rates (IBORs)) werden als Referenzgrößen für die Preisbildung und Bestimmung von Cashflows von einer Vielzahl von Finanzinstrumenten verwendet. Im Rahmen der IBOR-Reform werden die IBOR-Referenzsätze sowie der Euro Overnight Index Average durch andere, neutralere Referenzsätze, die sog. Risk-Free Rates (RFRs), abgelöst.

Um den Umstellungsprozess zu steuern und zu koordinieren, war ein spezielles IBOR-Projekt bei der Hamburg Commercial Bank aufgesetzt worden. In den Vorjahren 2021 und 2022 wurde bereits die Neugeschäftsfähigkeit für Verträge auf RFR-Basis erreicht und die Umstellung von Bestandsgeschäften in den betreffenden Non-USD-Währungen (EUR/GBP/CHF/JPY) vollständig umgesetzt. Nachdem zum 30. Juni 2023 auch die Quotierung des USD-LIBOR eingestellt wurde, wurde auch die Bestandsmigration von Geschäften in USD 2023 abgeschlossen. Zum 31. Dezember 2023 gibt es in der Hamburg Commercial Bank damit keine wesentlichen LIBOR-basierten Bestände mehr.

### **4. Konsolidierungsgrundsätze**

---

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen, die Hamburg Commercial Bank AG, sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt. Tochterunternehmen umfassen auch strukturierte Einheiten, die durch die Hamburg Commercial Bank beherrscht werden. Strukturierte Einheiten sind solche, bei denen Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen. Dazu gehören auch Gesellschaften, deren relevante Aktivitäten durch eine enge Zwecksetzung im Gesellschaftsvertrag oder in sonstigen vertraglichen Vereinbarungen vorbestimmt sind oder bei denen eine dauerhafte Beschränkung der Entscheidungsgewalt des Leitungsgremiums vorliegt. Die Hamburg Commercial Bank fasst im Wesentlichen ABS-Conduits und sonstige Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel sowie Investmentfonds (einschließlich Private-Equity-Fonds) unter die strukturierten Einheiten. Strukturierte Einheiten werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, wenn sie Tochterunternehmen sind und für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder für die Beurteilung der Risikosituation des Hamburg Commercial Bank Konzerns wesentlich sind.

Angaben zur Art der Risiken im Zusammenhang mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Note 5 dargestellt. In Bezug auf nicht konsolidierte strukturierte Einheiten wird auf Note 53 verwiesen.

Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels ihrer Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Hamburg Commercial Bank besitzt Entscheidungsgewalt über ein Unternehmen, wenn sie über Rechte verfügt, die ihr direkt oder über Dritte die gegenwärtige Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens verleihen. Bei den relevanten Aktivitäten handelt es sich um diejenigen, die je nach Art und Zweck des Unternehmens dessen Rückflüsse wesentlich beeinflussen. Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem

anderen Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investments sowie sonstige wirtschaftliche Vorteile.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt auf Basis der relevanten Aktivitäten des Unternehmens sowie der Einflussbefugnisse der Hamburg Commercial Bank. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hindernisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt und die Hamburg Commercial Bank von der Ausübung der Rechte profitieren würde. Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten liegt vor, wenn die Hamburg Commercial Bank aufgrund von Eigenkapitalinstrumenten oder vertraglichen Vereinbarungen über mehr als 50 % der Stimmrechte verfügt und mit diesem Stimmrechtsanteil ein substantielles Entscheidungsrecht in Bezug auf die relevanten Aktivitäten verbunden ist. Sonstige vertragliche Rechte, die einen beherrschenden Einfluss ermöglichen können, sind im Wesentlichen Organbestellungs-, Abberufungs-, Liquidations- und sonstige Entscheidungsrechte. Die Hamburg Commercial Bank beherrscht ein Tochterunternehmen, sofern sie auf Basis der Gesamtheit der vertraglichen Rechte die Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens besitzt.

Ein Tochterunternehmen wird auch dann durch die Hamburg Commercial Bank beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen der Hamburg Commercial Bank ausgeübt wird. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand der bestehenden Organbestellungsbefugnisse, des rechtlichen und faktischen Entscheidungsspielraums sowie der wirtschaftlichen Anreizstruktur beurteilt. Die Hamburg Commercial Bank selbst übt keine delegierte Entscheidungsmacht zum Nutzen Dritter aus.

In Einzelfällen verfügt die Hamburg Commercial Bank aufgrund von vertraglichen Gestaltungsrechten über beherrschenden Einfluss, obwohl sie weniger als 50 % der Stimmrechte hält.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Tochterunternehmens werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als Anteile ohne beherrschenden Einfluss ausgewiesen, sofern es sich nicht um Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften handelt. Der Anteil ohne beherrschenden Einfluss ist der Teil des Periodenergebnisses und des Reinvermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt vom Mutterunternehmen oder von einem Konzerntochterunternehmen gehalten werden. Nicht beherrschende Eigentumsanteile an Tochterunternehmen und der daraus resultierende Gewinn bzw. Verlust sowie zusammengefasste Finanzinformationen von Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen werden in Note 5 bereitgestellt. Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften stellen kündbare Finanzinstrumente dar, die nach IAS 32 im Konzernabschluss als Fremdkapital zu klassifizieren sind und unter der Position Sonstige Passiva ausgewiesen werden. Die Wertänderungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank einbezogen. Bei der Kapitalkonsolidierung wird der Buchwert des Anteils an jedem Tochterunternehmen mit dem Anteil der Hamburg Commercial Bank am Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein damit im Zusammenhang stehender Geschäfts- oder Firmenwert wird nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 bilanziert. Konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten und Ergebnisse werden im Rahmen der Schulden- bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung für Zwecke des Konzernabschlusses eliminiert. Durch konzerninterne Übertragungen von Vermögenswerten entstandene Aufwendungen und Erträge werden ebenfalls eliminiert.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value through Profit & Loss (FVPL) bilanziert.

Bei strukturierten Einheiten im Sinne des IFRS 12 handelt es sich um Unternehmen, die so konzipiert wurden, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor hinsichtlich der Beurteilung des Vorliegens von Beherrschung darstellen. Stimmrechte beziehen sich bei derartigen Einheiten lediglich auf vertraglich festgelegte Verwaltungsaufgaben. Unter ähnlichen Rechten werden z. B. potenzielle Stimmrechte, wie Optionen auf Stimmrechte, verstanden. Strukturierte Einheiten wie Verbriefungsvehikel werden von der Hamburg Commercial Bank beherrscht und als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, wenn die Hamburg Commercial Bank Entscheidungsgewalt über die relevanten Aktivitäten hat und aus diesen Aktivitäten variablen Rückflüssen ausgesetzt ist.

Objekt- und Projektgesellschaften werden von der Hamburg Commercial Bank nicht als strukturierte Einheiten klassifiziert, da diese i. d. R. nicht so konzipiert werden, dass das Halten von Stimmrechten lediglich der Vornahme vertraglich geregelter Verwaltungsaufgaben dient. Strukturierte Einheiten zeichnen sich ferner durch einen eng definierten Geschäftszweck, eine beschränkte Tätigkeit und vergleichsweise niedriges Eigenkapital aus. Soweit die Steuerung eines Unternehmens nicht über Stimmrechte, sondern über vertragliche Rechte erfolgt, werden diese als strukturierte Einheit klassifiziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der gemeinschaftlichen Vereinbarung zu steuern, und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinschaftlichen Vereinbarung dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte und Pflichten am Nettoreinvermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinschaftlichen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation). Sofern eine gemeinschaftliche Vereinbarung durch eine rechtlich selbstständige Personen- oder Kapitalgesellschaft mit eigenem Gesellschaftsvermögen verkörpert wird, sodass die Hamburg Commercial Bank aus ihren Anteilen an der betreffenden Gesellschaft lediglich einen anteiligen Anspruch auf das Nettoreinvermögen der Gesellschaft hat, liegt in der Regel ein Gemeinschaftsunternehmen vor. Zur Bestimmung, ob es sich bei gemeinschaftlichen Vereinbarungen um Gemeinschaftsunternehmen oder gemeinschaftliche Tätigkeiten handelt, werden ergänzend die vertraglichen Bestimmungen sowie der Zweck der gemeinschaftlichen Vereinbarung zugrunde gelegt. Geben weder die Rechtsform noch die Vertragsbestimmungen oder andere Fakten und Umstände einen Hinweis darauf, dass die Hamburg Commercial Bank unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten bzw. Pflichten für die Schulden der gemeinschaftlichen Vereinbarung hat, handelt es sich dabei um ein Gemeinschaftsunternehmen.

Assoziierte Unternehmen sind solche, auf die die Hamburg Commercial Bank AG direkt oder indirekt über Tochterunternehmen zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblicher Einfluss wird die Möglichkeit bezeichnet, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne dieses jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn die Hamburg Commercial Bank als Investor direkt oder indirekt über Tochterunternehmen 20 % oder mehr der Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch dann handeln, wenn die Hamburg Commercial Bank über weniger als 20 % der Stimmrechte verfügt,

aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung der Hamburg Commercial Bank im Entscheidungsgremium des Unternehmens sowie vertragliche Rechte zur Bewirtschaftung oder Verwertung von Vermögenswerten einschließlich Investitionsentscheidungen bei Investmentfonds. Verfügt die Hamburg Commercial Bank lediglich über Genehmigungs-, Zustimmungs- oder Vetorechte, wird nicht von einem maßgeblichen Einfluss ausgegangen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam sind, werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Anteile des Konzerns an dem Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen erstmals mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns am Gewinn bzw. Verlust des Gemeinschaftsunternehmens bzw. assoziierten Unternehmens erhöht bzw. vermindert. Die betreffenden Anteile werden in der Bilanz in einem separaten Posten ausgewiesen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value through Profit & Loss (FVPL) bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Liegen der Hamburg Commercial Bank zum Bilanzstichtag keine Informationen vor, die eine zuverlässige Ermittlung des Fair Value für diese Anteile ermöglichen, erfolgt eine Bewertung mit den Anschaffungskosten.

## 5. Konsolidierungskreis

---

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, 15 vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (31. Dezember 2022: 14).

Wie zum 31. Dezember 2022 bestehen keine nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen sowie die aufgrund ihrer Unwesentlichkeit für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns nicht einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen können der Anteilsbesitzliste (Note 61) entnommen werden. Die Anteilsbesitzliste enthält auch Erläuterungen hinsichtlich einer im Vergleich zu einer von den Stimmrechten indizierten abweichenden Klassifizierung als Tochter-, Gemeinschafts- beziehungsweise assoziiertes Unternehmen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis während des Geschäftsjahres betreffen nachfolgend aufgeführte Tochtergesellschaften.

### I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis

#### A) ZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden 2023 erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen:

- BSP Michel Unlevered Direct Lending Fund SCSp, Luxemburg

- Elbe CA Holdings, LLC, Wilmington
- Elbe CA Subsidiary, SCSp, Luxemburg

Aufgrund vertraglicher Regelungen übt die Bank eine beherrschende Stellung gegenüber der am 19. September 2023 gegründeten BSP Michel Unlevered Direct Lending Fund SCSp aus, da diese Regelungen zur Folge haben, dass die Entscheidungsträger der Gesellschaft als Agenten der Hamburg Commercial Bank zu klassifizieren sind. Der primäre Geschäftszweck dieses Spezialfonds (Loan Fund) besteht in der Investition in Forderungen gegenüber Dritten. Seine Gründung erfolgte für Zwecke der Bank, die über den Loan Fund ihre Aktivitäten im internationalen Corporates Business diversifiziert, wobei der Fokus auf Nordamerika liegt.

Die beiden Gesellschaften Elbe CA Holdings, LLC und Elbe CA Subsidiary, SCSp stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der bereits seit dem 31. Dezember 2021 voll konsolidierten Tochtergesellschaft HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund, SCSp, Luxemburg, einem Spezialfonds (Loan Fund), dessen primärer Geschäftszweck der Erwerb von Forderungen gegenüber Drittkunden ist. Eine dieser Forderungen wurde nicht über den Spezialfonds selbst, sondern über dessen oben genannte Tochtergesellschaften erworben. Diese verfügen über die Forderung hinaus über keine wesentlichen Vermögenswerte und Schulden.

Aus Gründen der Transparenz und auf Basis der mittelbar bestehenden Beherrschungsmöglichkeit wurden die Elbe CA Holdings, LLC und Elbe CA Subsidiary, SCSp zum 30. Juni 2023 erstmals eigenständig als Tochterunternehmen einbezogen. Da die über diese Tochterunternehmen gehaltene Einzelforderung bereits zuvor mittelbar über die Vollkonsolidierung des Spezialfonds im Konzernabschluss ausgewiesen worden ist, ergibt sich aus der eigenständigen Einbeziehung kein Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns.

#### **B) ABGÄNGE**

Folgende Gesellschaften werden abweichend zum 31. Dezember 2022 nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen:

- Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz
- RESPARCS Funding Limited Partnership I, Hongkong

Die Objektgesellschaft Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, deren Geschäftszweck das Halten und Vermieten einer in Kiel belegenen Immobilie war, hat diese vormals an die Hamburg Commercial Bank AG vermietete Immobilie im Dezember 2023 an die HCOB veräußert. Mit Durchführung der Transaktion hat die HCOB keine Beherrschung mehr über die Gesellschaft, was zu ihrer Entkonsolidierung führte.

Die RESPARCS Funding Limited Partnership I, ein ehemaliges Refinanzierungsvehikel für eine frühere Kapitalmarkttransaktion, ist im Berichtsjahr liquidiert worden.

Aus der Entkonsolidierung der zwei genannten Gesellschaften resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

#### **C) VERÄNDERUNG DER BETEILIGUNGSHÖHE AN TOCHTERUNTERNEHMEN**

In der Berichtsperiode ergaben sich keine Veränderungen an Eigentumsanteilen der Hamburg Commercial Bank an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führten.



## II. Angaben zu nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

### A) ALLGEMEINE ANGABEN

Die Hamburg Commercial Bank hält zum Abschlussstichtag keine nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die wesentlich für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

## III. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten

Im Konsolidierungskreis der Hamburg Commercial Bank sind acht vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Drei dieser Gesellschaften werden aufgrund einer Stimmrechtsmehrheit beherrscht. Bei fünf dieser Gesellschaften basiert die Beherrschung ausschließlich auf vertraglichen Rechten.

Im Hinblick auf die Art etwaiger Risiken im Zusammenhang mit Geschäftsbeziehungen mit konsolidierten strukturierten Einheiten kann Folgendes festgestellt werden:

Im Berichtsjahr stellte die Hamburg Commercial Bank weder konsolidierten noch nicht konsolidierten strukturierten Einheiten eine nicht vertragliche Unterstützung zur Verfügung.

Zum Bilanzstichtag liegt keine gegenwärtige Absicht vor, einer konsolidierten strukturierten Einheit eine Finanzhilfe oder sonstige Hilfe im Sinne des IFRS 12.17 zu gewähren.

## 6. Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements

---

### Schätzungen:

In den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank sind zulässigerweise Schätzungen und Annahmen zur Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeflossen. Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Insbesondere sind folgende Themen von Schätzungsunsicherheiten betroffen (siehe auch Erläuterungen unter Note 7):

- die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9
- die Dotierung der Rückstellungen für Prozessrisiken
- die Dotierung von Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen sowie anderer Rückstellungen
- der Ansatz und die Bewertung latenter Steuern
- die Ermittlung von Fair Values

Sofern im Übrigen Schätzungsunsicherheiten im größeren Umfang bestehen, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Positionen ausführlich dargestellt.

**Ermessensentscheidungen:**

Wesentliche Ermessensentscheidungen – mit Ausnahme von Schätzungen – des Managements bei der Ausübung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden betreffen insbesondere folgende Themen (siehe auch Erläuterungen unter Note 7):

- die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9
- die Dotierung der Rückstellungen für Prozessrisiken
- die Festlegung von Geschäftsmodellen und die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 9
- die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Markts
- die Nutzung der Fair Value Option für Finanzinstrumente
- die Beurteilung, ob die Hamburg Commercial Bank eine andere Gesellschaft beherrscht

Im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 ergeben sich sowohl wesentliche Schätzungen als auch wesentliche Ermessensentscheidungen in Bezug auf die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge (siehe Note 7 und Note 25).

Der Transfer eines Finanzinstruments zwischen den Stufen 1 und 2 und die damit zusammenhängende Festlegung des Ausmaßes, das eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität begründet (Signifikanzschwelle), stellt eine zentrale Ermessensentscheidung im Rahmen der Wertminderungsvorschriften dar.

Bei der Ermittlung der Risikovorsorgestufen 1 und 2 schätzt die Hamburg Commercial Bank die zugehörigen Kreditrisikoparameter im Ein-Jahres-Horizont und schreibt diese anhand von geeigneten Annahmen in den Mehrjahreshorizont fort. In diesem Zusammenhang bestehen insbesondere bei der Integration zukunftsgerichteter, makroökonomischer Szenarien wesentliche Schätzunsicherheiten.

Die Ermittlung der Risikovorsorgestufe 3 stellt einen weiteren Schätzprozess dar. Dabei sind insbesondere die Schätzungen verschiedener Szenarien inklusive zugehöriger Eintrittswahrscheinlichkeiten sowie des erzielbaren Betrags im jeweiligen Szenario mit Ermessensentscheidungen verbunden.

Wesentliche Ermessensentscheidungen im Zusammenhang mit der Anwendung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 ergeben sich bei der Festlegung bzw. Klassifizierung der Geschäftsmodelle der Bank und der entsprechenden Zuordnung der Portfolien von finanziellen Vermögenswerten, die auf Grundlage der Zielsetzung und Steuerung im Rahmen der Geschäftsaktivität erfolgt.

Insbesondere auch die Festlegung von Tatbeständen unschädlicher Verkäufe und Wesentlichkeitsgrenzen für schädliche Verkäufe innerhalb des Geschäftsmodells „Halten“ sind hierbei Ermessensentscheidungen. Die bei der Hamburg Commercial Bank definierten Geschäftsmodelle und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung der Finanzinstrumente sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ kurz dargestellt.

Die Analyse der vertraglichen Zahlungsströme im Hinblick auf das Zahlungsstromkriterium sowie die Einordnung von Modifikationen hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit stellen eine weitere Ermessensentscheidung dar (siehe ebenfalls Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“).

Die Anwendung der ergebniswirksamen Fair-Value-Option für finanzielle Vermögenswerte nimmt die Hamburg Commercial Bank nach eigenem Ermessen im Hinblick auf die Vermeidung eines Accounting Mismatch vor. Die Designation von finanziellen Verbindlichkeiten in der Fair-Value-Option zur Vermeidung eines Accounting Mismatch oder aufgrund einer Steuerung auf Fair-Value-Basis liegt ebenfalls im Ermessen der Bank.

## 7. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

---

### I. Finanzinstrumente

#### A) KATEGORISIERUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND SCHULDEN

##### **Erfassung und Zugangsbewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden**

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IFRS 9 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden dann bilanziert, wenn die Hamburg Commercial Bank Vertragspartei aus den vertraglichen Regelungen des entsprechenden Finanzinstruments wird. Erwartete künftige Transaktionen bzw. Verträge werden nicht bilanziert.

Schwebende Geschäfte in Form von Derivaten sind, sofern sie die Kriterien von IFRS 9 erfüllen, stets als finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in der Bilanz mit dem Fair Value zum Handelstag zu erfassen. Kassageschäfte in nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerten (sog. Regular Way Contracts) werden zum Erfüllungstag erfasst. Die Fair-Value-Änderung in der Zeit zwischen Handelstag und Erfüllungstag wird gemäß den durch die Kategorie des Vermögenswerts vorgegebenen Bewertungsregeln erfasst. Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die nicht aus Kassageschäften resultieren, beispielsweise ausgereichte Kredite, werden zum Erfüllungstag erfasst.

Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden dann erfasst, wenn eine der beiden Vertragsparteien den Vertrag erfüllt hat (Erfüllungstag).

Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten des Finanzinstruments entspricht.

Der Abgang eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Derivaten erfolgt der Abgang zum Handelstag.

##### **Festlegung der Geschäftsmodelle**

Zur Ableitung der Kategorisierung der Finanzinstrumente wird bei finanziellen Vermögenswerten unter IFRS 9 zunächst eine Zuordnung der Bestände zu Geschäftsmodellen vorgenommen. Die Festlegung dieser Geschäftsmodelle liegt in der Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Hamburg Commercial Bank AG. Die Zuordnung der Finanzinstrumente zu den Geschäftsmodellen erfolgt auf Basis der Zusammenfassung homogener Portfolien. Maßgeblich für die Festlegung und Zuordnung der Bestände sind die internen Regelungen und Zielsetzungen, die in der Praxis in der strategischen Steuerung und Verwaltung der Portfolien

Anwendung finden. Zudem wird in der Definition und Abgrenzung der Geschäftsmodelle berücksichtigt, wie die Beurteilung der Ergebnisse der Portfolien erfolgt, welche Risiken diese Ergebnisbeiträge beeinflussen und wie diese gesteuert werden.

Ein weiterer Aspekt, der für die Geschäftsmodellfestlegung bei der Hamburg Commercial Bank im Zusammenhang mit Beurteilung der Geschäftsaktivität und Zielsetzung für die Verwaltung der Instrumente wesentlich ist, besteht in der Analyse der Transaktionen in vergangenen Perioden. Dabei werden Häufigkeit, Volumen und zeitliches Auftreten von Verkäufen ermittelt. Auch der Anlass, der maßgeblich für Verkaufstransaktionen ist, wird in der Beurteilung der Verkaufstätigkeit herangezogen. Stehen Verkäufe unter anderem im Zusammenhang mit dem Management von Kreditrisiken und sind bedingt durch einen signifikanten Anstieg des Kreditrisikos, so können sie trotzdem konsistent mit einem Geschäftsmodell sein, das der Vereinnahmung von Zahlungsströmen durch Halten bis zur Endfälligkeit der Instrumente dient.

Eine Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten ist nur in Ausnahmefällen und unter besonderen Offenlegungsanforderungen möglich. Bei finanziellen Verbindlichkeiten ist eine Änderung der Klassifizierung ausgeschlossen.

#### **Analyse des Zahlungsstromkriteriums**

Neben der Einwertung des Geschäftsmodells ergibt sich die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten in Abhängigkeit vom Charakter der Zahlungsströme. Vor diesem Hintergrund nimmt die Hamburg Commercial Bank eine Analyse des Zahlungsstromkriteriums vor, in der die vertraglichen Zahlungsströme daraufhin überprüft werden, ob es sich lediglich um Zins- und Tilgungszahlungen handelt. Die Analyse erfolgt einmalig zum Zugangszeitpunkt auf Ebene des Einzelgeschäfts. Bei der Identifikation und entsprechenden Beurteilung der Zahlungsströme sind sämtliche Ausgestaltungsmerkmale, die in den Vertragsbestandteilen enthalten sind, einzubeziehen.

Das Zahlungsstromkriterium definiert Zinsen als solche Zahlungen, die im Einklang mit einer einfachen Kreditvereinbarung stehen. Daraus ergibt sich, dass Zahlungen im Wesentlichen den Charakter einer Kompensation für den Zeitwert des Geldes und das übernommene Kreditrisiko der Gegenpartei aufweisen. Daneben können sie auch einen Ausgleich für die Übernahme von Liquiditätsrisiken und eine Gewinnmarge beinhalten. Für die Betrachtung des Charakters von Tilgungszahlungen auf das ausstehende Nominal stellt IFRS 9 auf den Fair Value zum Zugangszeitpunkt ab.

Aus diesen Anforderungen ergibt sich, dass sämtliche vertraglich vereinbarte Konditionen daraufhin analysiert werden, ob sich hieraus Möglichkeiten zur frühzeitigen Kündigung oder Verlängerungsoptionen, Hebelwirkungen oder andere Auswirkungen auf die Zahlungsströme ergeben, die abhängig vom Eintreten zukünftiger Gegebenheiten sind. Die Hamburg Commercial Bank untersucht in diesem Zusammenhang die vertragliche Ausgestaltung der Instrumente darauf hin, ob Komponenten enthalten sind, die das Zeitwertelement des Geldes modifizieren und im Widerspruch zu den unter IFRS 9 definierten Zinseigenschaften stehen. Des Weiteren wird geprüft, ob sogenannte „Non-Recourse“-Strukturen vorliegen, aus denen sich für die Bank Durchgriffsbeschränkungen für die ihr zustehenden Zahlungen ergeben.

Im Rahmen der Analyse des Zahlungsstromkriteriums bei Instrumenten, die vertragliche Verknüpfungen aufweisen (sog. „Contractually Linked Instruments“), die in der Regel bei Verbriefungstransaktionen vorliegen, gelten besondere Anforderungen. Zum einen erfolgt eine Beurteilung der Zahlungsstromeigenschaften unter Durchsicht auf die Ansprüche aus den der Verbriefung zugrunde liegenden Pools der Vermögenswerte. Zudem werden vertragliche Ausgestaltung der Verbriefungstranche und Strukturierung der Ansprüche an den Zahlungsströmen aus den zugrunde liegenden Vermögenswerten im Hinblick auf die Zahlungsstromeigenschaften und die Kreditrisikoverteilung untersucht.

Kommt die Hamburg Commercial Bank im Rahmen der Analyse der vertraglichen Ausgestaltung der finanziellen Vermögenswerte zu dem Ergebnis, dass es sich bei den Zahlungen nicht nur um Zins- und Tilgungsleistungen handelt, gilt das Zahlungsstromkriterium als nicht erfüllt.

### **Umklassifizierungen**

Umklassifizierungen liegen vor, wenn sich das Geschäftsmodell zur Steuerung der Vermögenswerte tatsächlich ändert. In der Folge sind ab dem Zeitpunkt der Änderung alle betroffenen Instrumente dem neu festgelegten Geschäftsmodell zuzuordnen und entsprechend zu klassifizieren. Umklassifizierungen sind bislang nicht erfolgt.

### **Klassifizierung und Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden**

Für finanzielle Vermögenswerte ergibt sich unter IFRS 9 die Kategorisierung in Abhängigkeit von Geschäftsmodell und Ausgestaltung der vertraglichen Zahlungsströme. Die Hamburg Commercial Bank hat auf Grundlage ihrer Geschäftsaktivität mit Erstanwendung von IFRS 9 die Geschäftsmodelle „Halten“, „Halten und Verkäufe“ sowie „Sonstige“, worunter die Geschäftsmodellstrategien „Handel“ und „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ fallen, festgelegt.

Dem Geschäftsmodell „Halten“ sind Darlehen des Kreditbereichs und Wertpapiere mit Bezug zum Kreditgeschäft zugeordnet. Dem Geschäftsmodell „Halten und Verkäufe“ ist im Wesentlichen das Kapitalmarktgeschäft zugeordnet. Im Geschäftsmodell „Handel“ werden Instrumente geführt, bei denen eine kurzfristige Gewinnerzielungsabsicht besteht. Im Wesentlichen betrifft dies verzinsliche Wertpapiere des Treasurys. Darüber hinaus werden im Kreditbereich Syndizierungsteile aus Underwritingaktivitäten, für die eine obligatorische Syndizierungsaufgabe besteht, hier zugeordnet. Derivate sind generell diesem Geschäftsmodell zuzuordnen. Finanzielle Vermögenswerte des Geschäftsmodells „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ sind im Wesentlichen Aktienportfolien des Nicht-Handelsbestands.

Unter der Voraussetzung der Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums ergibt sich die Folgebewertung in Abhängigkeit von der Geschäftsmodellzuordnung unter Ableitung der im Folgenden beschriebenen Bewertungskategorien. Für Schuldinstrumente des Geschäftsmodells „Halten“ erfolgt eine Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. „Halten und Verkäufe“-Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet, wobei das Ergebnis aus Fair Value-Änderungen erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) des Eigenkapitals abzubilden ist. Bei Abgang der Schuldinstrumente wird das kumulierte Bewertungsergebnis aus dem Sonstigen Ergebnis über die Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht (sog. „Recycling“). Schuldinstrumente im Geschäftsmodell „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ unterliegen der erfolgswirksamen Fair Value-Bilanzierung.

Für finanzielle Vermögenswerte, die das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllen, erfolgt unabhängig vom Geschäftsmodell eine Fair Value-Bewertung unter Abbildung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung. Bei diesen Instrumenten handelt es sich zum einen um Schuldinstrumente, die in der Analyse der vertraglichen Ausgestaltung den Zahlungsstromtest nicht bestehen, zum anderen um Eigenkapitalinstrumente, die das Kriterium generell nicht erfüllen.

Bei strukturierten finanziellen Vermögenswerten besteht unter IFRS 9 keine Trennungspflicht von eingebetteten Derivaten. Die Instrumente sind je nach Geschäftsmodell in ihrer Gesamtheit auf Grundlage ihrer vertraglichen Ausgestaltung in der Analyse des Zahlungsstromkriteriums zu beurteilen.

Bei finanziellen Verpflichtungen erfolgt die Bewertung unter IFRS 9 in der Kategorie „Nicht-Handel“ zu fortgeführten Anschaffungskosten. Derivate und Instrumente, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden der Kategorie „Handel“ zugeordnet und erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Dieser Bewertungsmaßstab findet grundsätzlich auch für unwiderruflich in

der Fair-Value-Option designierte finanzielle Schulden Anwendung, wobei jedoch der Betrag der Fair Value-Änderung, der auf die Änderung des eigenen Kreditrisikos zurückgeht, erfolgsneutral im OCI erfasst wird.

Bei strukturierten finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht durch Kategorisierung oder Designation in der erfolgswirksamen Fair Value-Bewertung sind, sind trennungspflichtige Derivate abzuspalten und ebenfalls erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten. Der Basisvertrag wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank werden zur Ableitung der Bewertungskategorien in Abhängigkeit der Geschäftsmodellzuordnung und der Ergebnisse der Analyse des Zahlungsstromkriteriums den folgenden Haltekategorien zugeordnet. Für die Darstellung im Konzernabschluss erfolgt zudem eine Zusammenfassung zu Ausweiskategorien.

Ausweiskategorie	Haltekategorie	Bewertungskategorie
AC Vermögenswerte bzw. AC Verbindlichkeiten	AC HTC bzw. AC LIA	AC
FVOCI-verpflichtend	FVOCIR HAS	FVOCIR
FVPL Handel	FVPL HFT	FVPL
FVPL Sonstige	FVPL HTC FVPL HAS FVPL RES	FVPL
FVPL-designiert	FVPL DFV bzw. FVPL DFP	FVPL

„AC Vermögenswerte“ sowie „AC Verbindlichkeiten“ werden in der Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zinszahlungen werden im Zinsergebnis erfasst. Abgangsergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten, die nicht credit impaired sind, und Vorfälligkeitsentschädigungen werden in der Position Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

„FVOCI-verpflichtend“ kategorisierte Instrumente des Geschäftsmodells „Halten und Verkäufe“ werden erfolgsneutral zum Fair Value bewertet. Impairments und Währungsumrechnungsergebnisse werden jedoch direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei Ausbuchung der Instrumente wird das im Sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Bewertungsergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Realisierte Erfolge aus dem Abgang von Vermögenswerten der Stufen 1 und 2 werden für verzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition Finanzanlagen im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Erfolge aus dem entsprechenden Abgang von Vermögenswerten der Stufe 3 werden im Risikovorsorgeergebnis gebucht. Zinsen und Vorfälligkeitsentschädigungen, laufende Ergebnisse sowie realisierte Erfolge aus Darlehen der Stufen 1 und 2 werden im Zinsergebnis gezeigt. Impairments von Darlehen werden in der Risikovorsorgeposition der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Instrumente, die in den Ausweiskategorien „FVPL Handel“, „FVPL-designiert“ und „FVPL Sonstige“ enthalten sind, erfolgt die Abbildung der Fair Value-Bewertung sowie der realisierten Gewinne und Verluste über das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten. Provisionsergebnisse der Kategorie „FVPL Handel“ aus Nicht-Durchhandelsgeschäften in Wertpapieren und Schuldscheindarlehen werden ebenfalls in dieser Ergebnisposition gezeigt. Laufende Ergebnisbeiträge sowie Amortisierungen aus erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten Nichtderivaten wie Dividenden, Zinsergebnisse und Vorfälligkeitsentschädigungen sind Bestandteil des Zinsergebnisses. Die laufenden Zahlungs-

ströme und Amortisierungen aus Zinsderivaten werden hingegen – mit Ausnahme von Investmentswaps, Cross-Currency-Swaps sowie den Amortisierungen der Hedge Amortized Costs der Zinsderivate aus aktiven Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen – im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Im Zinsergebnis selbst werden nur die Zinsen aus Investments Swaps, aus Cross-Currency-Swaps und die Amortisierungen von Derivaten in einer Mikro-Fair-Value-Hedge-Beziehung abgebildet.

Provisionsergebnisbeiträge aus Derivaten sowie aus Darlehen sämtlicher Kategorien werden im Provisionsergebnis dargestellt. Auch Provisionen aus Wertpapieren und Schuldscheindarlehen der Kategorie „FVPL Handel“ aus Durchhandelsgeschäften werden hierunter ausgewiesen. Erfolge aus der Währungsumrechnung sind übergreifend Bestandteil des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten.

Hieraus ergibt sich bei der Hamburg Commercial Bank folgende Unterscheidung in der Folgebewertung nach Ausweiskategorie:

1. Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (AC), werden bei Zugang zu Anschaffungskosten, welche dem Fair Value zum Zeitpunkt des Zugangs entsprechen, und unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung ebenfalls mit dem beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis. In dieser Bewertungskategorie sind sämtliche Instrumente der folgenden Ausweiskategorien enthalten:

- a. Finanzielle Vermögenswerte der Ausweiskategorie „AC Vermögenswerte“ sind dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet und erfüllen das Zahlungsstromkriterium.
- b. Den „AC Verbindlichkeiten“ werden diejenigen Verbindlichkeiten zugeordnet, die weder zu den Handelsbeständen zählen noch in der Ausweiskategorie „FVPL-designiert“ sind.
- c. Die Folgebewertung erfolgt sowohl für Instrumente der Aktiv- als auch der Passivseite zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei vereinbarte Agien bzw. Disagien über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode amortisiert und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt werden.

2. Die finanziellen Vermögenswerte der Ausweiskategorie „FVOCI-verpflichtend“ umfassen alle Vermögenswerte des Geschäftsmodells „Halten und Verkäufe“, bei denen das Zahlungsstromkriterium erfüllt ist. Die Bestände der Hamburg Commercial Bank betreffen im Wesentlichen markt-gängige verzinsliche Wertpapiere.

Die Zugangsbewertung von finanziellen Vermögenswerten der Ausweiskategorie „FVOCI-verpflichtend“ erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht, zuzüglich Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Wertänderungen der zum Fair Value bilanzierten Instrumente werden, sofern diese nicht auf ein Impairment oder Währungsumrechnung zurückzuführen sind, erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Soweit es sich um gesicherte Instrumente handelt, wird hiervon abweichend die auf das abgesicherte Risiko entfallende Schwankung im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfolgswirksam erfasst. Bei Ausbuchung der Instrumente wird das im Sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Bewertungsergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Bei zinstragenden Titeln wird die Amortisierung des Unterschiedsbetrags zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis ausgewiesen.

3. Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVPL), umfassen zum Handel bestimmte Instrumente (FVPL Handel), finanzielle Vermögenswerte, bei denen aufgrund des Nicht-Bestehens des Zahlungsstromkriteriums eine verpflichtende Bewertung zum Fair Value erfolgt (FVPL Sonstige), sowie solche Instrumente, die freiwillig und für die Zukunft unwiderruflich zum beizulegenden Zeitwert designiert werden (FVPL-designiert).

- a. Als „FVPL Handel“ werden in der Hamburg Commercial Bank alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente, die entsprechend dem Geschäftsmodell „Handel“ zugeordnet sind, und alle Derivate, die nicht Bestandteil einer bilanziellen Sicherungsbeziehung sind (Hedge Accounting), kategorisiert. Die Zugangs- und Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgswirksam berücksichtigt. Gemäß IFRS 9.5.1.1 erfolgt die Einbeziehung von Transaktionskosten bei der Zugangsbewertung nur für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Soweit ein Marktpreis in Form einer Börsennotierung vorliegt, wird dieser zur Bewertung herangezogen. In anderen Fällen werden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts Marktpreise vergleichbarer Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden und Optionspreismodelle, herangezogen.
- b. Die finanziellen Vermögenswerte in der Ausweiskategorie „FVPL Sonstige“ sind den Geschäftsmodellen „Halten“, „Halten und Verkäufe“ und „Sonstige Nicht-Halten (Rest)“ zugeordnet. Bei den Instrumenten der Geschäftsmodelle „Halten“ und „Halten und Verkäufe“ in dieser Kategorie ist das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllt.
- c. Bei den finanziellen Vermögenswerten und Schulden der Ausweiskategorie „FVPL-designiert“ handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiere und Kredite, die Bestandteil einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit Zinsderivaten sind und nicht den Anforderungen zur Bilanzierung im Hedge Accounting genügen, sowie um komplex strukturierte Namens- und Inhaberemissionen mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken. Die Fair-Value-Option dient in diesen Fällen der Vermeidung bzw. Reduzierung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (sog. Accounting Mismatch). Darüber hinaus kann die Designation in der Fair-Value-Option in der Hamburg Commercial Bank auf Portfolien von finanziellen Verbindlichkeiten angewendet werden, deren Steuerung und Performancemessung gemäß der dokumentierten Risikomanagementstrategie auf Fair Value-Basis erfolgt, um eine Bilanzierung der Instrumente entsprechend der internen Steuerung vornehmen zu können.

Finanzinstrumente in der Fair-Value-Option werden zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt und in der Folgebewertung entsprechend erfolgswirksam bewertet.



**B) KLASSENBILDUNG DER FINANZINSTRUMENTE**

Um eine einheitliche und übersichtliche Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu gewährleisten, erfolgt die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente analog der Kategorisierung der Finanzinstrumente gemäß IFRS 9 in Verbindung mit den Bilanzpositionen. Die folgende Tabelle stellt die Klassen von Finanzinstrumenten der Hamburg Commercial Bank unter Anwendung von IFRS 9 dar.

Bewertungsansatz	Klassen		
	IFRS 9-Ausweiskategorie	Bilanzposition/-unterposition	
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (at Amortised Cost)	AC Vermögenswerte	Barreserve	
		Forderungen an Kreditinstitute	
		Forderungen an Kunden	
		Finanzanlagen	
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	
		Sonstige Aktiva	
		AC Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
		Verbriefte Verbindlichkeiten	
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	
		Nachrangkapital	
		Sonstige Passiva	
Finanzinstrumente, erfolgsneutral bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) über das OCI	FVOCI-verpflichtend	Barreserve	
		Forderungen an Kreditinstitute	
		Forderungen an Kunden	
		Finanzanlagen	
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	
Finanzinstrumente, erfolgswirksam bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value)	FVPL Handel	Handelsaktiva	
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	
		Handelspassiva	
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	
	FVPL-designiert	Forderungen an Kreditinstitute	
		Forderungen an Kunden	
		Finanzanlagen	
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	
		Sonstige Aktiva	
		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
		Verbriefte Verbindlichkeiten	
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	
		Nachrangkapital	
FVPL Sonstige		Barreserve	
		Forderungen an Kreditinstitute	
		Forderungen an Kunden	
		Finanzanlagen	
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	
		Sonstige Aktiva	
	n/a	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	
		Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	
Außerbilanzielle Geschäfte	n/a	Eventualverbindlichkeiten	
		Unwiderrufliche Kreditzusagen	
		Andere Verpflichtungen	

**C) MODIFIKATIONEN**

Wird ein Finanzinstrument, insbesondere ein Kredit, in seinen Vertragsbestandteilen geändert, so untersucht die Hamburg Commercial Bank, ob diese Änderung zu einem Abgang des Finanzinstruments mit der Folge der Ausbuchung des bisherigen und der Einbuchung eines neuen Finanzinstruments zum beizulegenden Zeitwert führt (substanzielle Modifikation) oder ob auf Basis der geänderten vertraglichen Cashflows eine Neuberechnung des Bruttobuchwerts vorzunehmen und ein Modifikationsergebnis zu erfassen ist (nicht-substanzielle Modifikation).

Das Ergebnis aus einer nicht-substanziellen Modifikation ergibt sich aus der Differenz des Bruttobuchwerts unmittelbar vor Modifikation und des neu berechneten Bruttobuchwerts. Das Modifikationsergebnis wird in der Risikovorsorgeposition der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Abgrenzung von substanziellen und nicht-substanziellen Modifikationen hat die Hamburg Commercial Bank eine Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Hiernach sind sowohl qualitative Kriterien, wie beispielsweise Währungswechsel oder eine signifikante Veränderung der Risikoposition der Hamburg Commercial Bank, heranzuziehen als auch als quantitatives Kriterium der 10 %-Barwerttest. Im Rahmen dieses Tests wird der Barwert der vertraglichen Cashflows vor und nach Änderung von Vertragsbestandteilen verglichen. Weichen diese um 10 % oder mehr ab, so liegt eine substanzielle Modifikation vor.

**D) RISIKOVORSORGE UND WERTMINDERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN**

Die Ermittlung von Risikovorsorge und Wertminderungen nach IFRS 9 basiert auf einem Modell, das auf der Ermittlung erwarteter Kreditverluste beruht. In den Anwendungsbereich des Modells fallen Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, unwiderrufliche Kreditzusagen und Finanzgarantien, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, Leasingforderungen sowie aktive Vertragsposten.

Das Grundprinzip des Modells besteht in der Bildung einer Risikovorsorge in Abhängigkeit von der Veränderung der Kreditqualität des jeweiligen Finanzinstruments seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit. Je nach Ausmaß der Veränderung der Kreditqualität ist das Finanzinstrument einer der folgenden drei Stufen zugeordnet:

- a. Stufe 1: Keine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos, 12-Monats-Expected Loss

Für Finanzinstrumente, deren Kreditausfallrisiko nicht signifikant erhöht ist, wird der Anteil der erwarteten Kreditverluste als Risikovorsorge berücksichtigt, der auf Ausfälle innerhalb der kommenden zwölf Monate zurückzuführen ist.

- b. Stufe 2: Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos, Lifetime Expected Loss

Für Finanzinstrumente, deren Kreditausfallrisiko sich seit erstmaligem Zugang signifikant erhöht hat, werden erwartete Kreditverluste über die gesamte Restlaufzeit des Finanzinstruments berücksichtigt.

- c. Stufe 3: Finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität, Lifetime Expected Loss

Finanzinstrumente, für die ein oder mehrere Ereignisse eingetreten sind, die einen nachteiligen Einfluss auf die erwarteten künftigen Zahlungsströme haben, werden der Stufe 3 zugeordnet.

**Eingangsgrößen, Annahmen und Methoden zur Ermittlung erwarteter Kreditverluste in Stufen 1 und 2**

Die Berechnung der erwarteten Kreditverluste in den Stufen 1 und 2 erfolgt auf Basis von folgenden Kreditrisikoparametern:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)
- Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD)
- Forderungsbetrag bei Ausfall (Exposure at Default, EAD)

Als Grundlage dienen hierbei die internen Kreditrisikomodelle, die sofern erforderlich um zukunftsgerichtete Informationen erweitert werden.

In der Kreditrisikomodellierung wird das Ausfallrisiko über einen bestimmten Zeitraum durch die PD beschrieben. Zur Beurteilung des Kreditausfallrisikos von Finanzinstrumenten oder Schuldern werden spezifische Ratingverfahren eingesetzt, durch die sich eine Aussage über die Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres treffen lässt. Im Rahmen der Entwicklung und Validierung dieser Verfahren wird auf Basis historischer Beobachtungen für unterschiedliche qualitative und quantitative Informationen überprüft, ob diese als Risikotreiber einen Erklärungsgehalt für das Ausfallrisiko aufweisen. Mit den auf Basis historischer Informationen modellierten Ratingverfahren lassen sich im Rahmen der Ratingvergabe aktuelle und zukunftsgerichtete Informationen über die Risikotreiber zu einem vorläufigen Rating verdichten. Diese Informationen werden anschließend um Einschätzungen zur Bonität des Schuldners zu einem finalen Rating angepasst.

Die aus Ratingverfahren resultierenden Ratingeinstufungen korrespondieren jeweils mit einer bestimmten 12-Monats-PD, die zur Ermittlung der Risikovorsorge in Stufe 1 verwendet wird. In Stufe 2 wird die 12-Monats-PD auf Basis von Migrationsmatrizen über einen Mehrjahreshorizont zu Lifetime-PDs fortgeschrieben. Die verwendeten Migrationsmatrizen bilden die beobachteten Ratingmigrationen von Schuldnern innerhalb eines Jahres ab und werden auf Basis einer konjunkturübergreifenden, umfangreichen Datenhistorie ermittelt. Die auf diese Weise bestimmten 12-Monats- und Lifetime-PDs werden sofern erforderlich mit makroökonomischen Informationen angereichert. Hierzu werden interne und externe makroökonomische Prognosen zu volkswirtschaftlichen Szenarien aggregiert, die einheitlich für verschiedene Bankfunktionen verwendet werden. Die Auswirkung der Szenarien auf die PDs wird anhand statistischer Verfahren abgeleitet.

Der LGD beschreibt die bei einem Ausfall erwartete Verlusthöhe. Mit statistischen Verfahren werden auf Basis historisch gemessener Verluste erwartete Erlösquoten aus Sicherheitenverwertungen sowie Einbringungsquoten unbesicherter Kreditanteile geschätzt. Zusammen mit dem Marktwert der Sicherheit und der Forderungshöhe wird hieraus der LGD für das jeweilige Finanzinstrument abgeleitet, der zur Ermittlung der Risikovorsorge in Stufe 1 verwendet wird. Im LGD werden neben den für das jeweilige Finanzinstrument relevanten Sicherheiten transaktions- und schuldnerspezifische Informationen, wie Seniorität des Finanzinstruments oder Branche des Schuldners, berücksichtigt. Abweichend zu dieser Art der LGD-Modellierung werden für Projekt- und Schiffsfinanzierungen Verfahren verwendet, die auf der Simulation der Zahlungsströme des finanzierten Objekts basieren. Die Fortschreibung des LGD über den Mehrjahreshorizont beruht im Wesentlichen auf der erwarteten Besicherungsquote des Finanzinstruments, die sich aus dem erwarteten Sicherheitenwert und der erwarteten Forderungshöhe zusammensetzt. In die Schätzung des Sicherheitenwerts gehen sowohl erwartete Alterungseffekte der Sicherheit als auch prognostizierte makroökonomische Entwicklungen, wie bspw. Immobilienpreise, die den Sicherheitenwert beeinflussen, ein. Die Forderungshöhe wird durch Tilgungs- und Amortisationseffekte beeinflusst.

Das EAD repräsentiert das ausstehende Forderungsvolumen des Finanzinstruments zum Zeitpunkt des Ausfalls. Für das bilanzielle Geschäft entspricht das ausstehende Forderungsvolumen dem auf Basis der Effektivzinsmethode ermittelten bilanziellen Bruttobuchwert. Im Rahmen der EAD-Modellierung wird der bilanzielle Bruttobuchwert über einen 12-Monats-Horizont (Stufe 1) oder einen Lifetime-Horizont (Stufe 2) um Amortisations- und Tilgungseffekte fortgeschrieben. In diesem Zusammenhang fließen vertraglich fest vereinbarte Zahlungsströme und Erwartungen über die Ausübung von Optionalitäten und deren Auswirkungen auf die Zahlungsströme ein. Der Einfluss von Optionalitäten wird sowohl auf Basis historischer Informationen als auch auf Basis finanzmathematischer Methoden bestimmt. Die auf diese Weise über die Laufzeit fortgeschriebenen Bruttobuchwerte werden pro Jahr zu einem durchschnittlichen EAD zusammengefasst.

Für das außerbilanzielle Geschäft in Form von unwiderruflichen Kreditzusagen und Finanzgarantien stellt das EAD die erwartete zukünftige Inanspruchnahme des Finanzinstruments bis zum Ausfallzeitpunkt dar. Das erwartete Ziehungsverhalten des Kreditnehmers innerhalb eines Jahres vor dem Ausfallereignis wird über den Kreditumrechnungsfaktor (Credit-Conversion-Faktor, CCF) abgebildet. Durch die Multiplikation des CCF mit der zum Bilanzstichtag offenen Linie ergibt sich das EAD für Stufe 1. Zur Ermittlung des EAD in Stufe 2 wird zusätzlich das Ziehungsverhalten mehrere Jahre vor dem Ausfall auf Basis von Ziehungsquoten ermittelt. Die Ziehungsquoten werden unter der Bedingung modelliert, dass innerhalb eines Jahres kein Ausfall eintritt. Das Mehrjahres-EAD des jeweiligen Jahres für Stufe 2 ergibt sich durch Zusammenführung der erwarteten Inanspruchnahme ein Jahr vor dem angenommenen Ausfallereignis auf Basis des CCF mit dem erwarteten Ziehungsverhalten auf Basis der Ziehungsquoten für die davor liegenden Jahre.

Die Hamburg Commercial Bank berücksichtigt im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste die maximale vertraglich vereinbarte Laufzeit, in welcher die Bank einem Kreditrisiko ausgesetzt ist. Hierbei finden auch Verlängerungsoptionen des Schuldners Berücksichtigung. Eine längere Laufzeit wird auch dann nicht berücksichtigt, wenn dies der üblichen Geschäftspraxis entspricht.

Eine Ausnahme bilden Kontokorrentkonten sowie Rahmenlinien, für die keine feste Laufzeit oder Rückzahlungsstruktur vorliegt und die Bank die Möglichkeit, die sofortige Rückzahlung zu erzwingen, im täglichen Management nicht durchsetzt. Für diese Finanzinstrumente erfolgt die Ermittlung erwarteter Verluste über die verhaltensbezogene Laufzeit. Die verhaltensbezogene Laufzeit wird anhand der bestehenden Kreditrisikomanagementprozesse, die dazu dienen, das Kreditrisiko zu minimieren, abgeleitet. Bei der Hamburg Commercial Bank wird die Kreditqualität eines Schuldners regelmäßig und anlassbezogen überwacht und, sofern erforderlich, entsprechende kreditrisikomindernde Maßnahmen ergriffen. Demnach dient der durchschnittliche Überwachungsturnus als Schätzung für die verhaltensbezogene Laufzeit.

Die Ermittlung erwarteter Kreditverluste erfolgt auf Ebene des einzelnen Finanzinstruments. Eine Zusammenfassung von Gruppen von Finanzinstrumenten mit gemeinsamen Risikomerkmale im Rahmen der Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt nicht. Über die Multiplikation der (Ein-Jahres-)Kreditrisikoparameter wird der 12-Monats-Expected Loss bestimmt. Der Lifetime Expected Loss ergibt sich über die Multiplikation der über die Laufzeit bestimmten periodenspezifischen Kreditrisikoparameter. Die Diskontierung auf den Bilanzstichtag erfolgt jeweils mit dem Effektivzinssatz.

#### **Integration zukunftsgerichteter Informationen**

In der Hamburg Commercial Bank werden einheitliche volkswirtschaftliche Prognosen für Planung, interne Steuerung und Risikovorsorge verwendet. Zu jedem Quartalsultimo berücksichtigt die Bank wesentliche makroökonomische Prognosen im Rahmen zwei gewichteter Szena-

rien (Basis- und Stressszenario). Der Prognosehorizont umfasst die kommenden fünf Jahresenden. Das Basisszenario spiegelt die als am wahrscheinlichsten eingeschätzte Entwicklung wider. Dies kann sowohl ein konjunktureller Aufschwung als auch ein Abschwung sein. Die anderen beiden Szenarien stellen relativ zum Basisszenario optimistischere (Upside) bzw. pessimistischere (Stress)Entwicklungen dar.

Ausgangspunkt der jeweiligen Szenarioschätzungen sind bankinterne volkswirtschaftliche Prognosen, die unter Berücksichtigung der Prognosen der Bundesbank und der EZB, Bloomberg-Konsensprognosen sowie aktueller Forwardsätze innerhalb der betroffenen Bereiche diskutiert werden. Diese Marktprognosen werden um segmentspezifische Parameter angereichert.

Die geschätzten Parameter decken zukunftsgerichtete Informationen zu den folgenden Bereichen ab:

- Konjunktur (Bruttoinlandsprodukt und Inflationsrate für verschiedene Regionen)
- Zinsentwicklung
- Wechselkursentwicklung
- Bondmarkt (Credit Spreads)
- Ölpreise
- Aktienkurse
- Shipping (insb. Charraten und Secondhandpreise)
- Immobilienpreise (differenziert nach Lokation und Immobilientyp)

Die Auswirkung dieser zukunftsgerichteten Informationen auf die Kreditrisikoparameter PD und LGD wird anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. PD und LGD werden in diesem Zusammenhang um Prognosen des Basisszenarios angepasst. Darüber hinaus wird regelmäßig überprüft, ob durch andere Szenarien ein wesentlicher nicht-linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht. Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, wenn sie nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten waren. In diesem Fall wird die Risikovorsorge entweder direkt angepasst oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert. Zudem werden die Portfolien der Bank regelmäßig durch das installierte ESG-Risikomanagement und ESG-Stresstesting auf mögliche Klimarisiken untersucht. Aktuell zeigen die wesentlichen Portfolien der Bank keine nennenswerten, unberücksichtigten klimabezogenen Kreditrisiken. Lediglich im Bereich der Tanker-Finanzierung sind ESG-Themen erkennbar. Diese sind jedoch in den Prognosen der Charter- und Schiffspreise in diesem Segment bereits berücksichtigt und damit über den Einbezug von makroökonomischen Szenarien in der Risikovorsorgeberechnung enthalten.

#### **Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos**

Zur Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos eines Finanzinstruments werden von der Hamburg Commercial Bank interne Ratingeinstufungen genutzt. In diesem Zusammenhang erbringt die Hamburg Commercial Bank laufend den Nachweis, dass mit der Veränderung der Ratingeinstufung und der damit korrespondierenden Veränderung der 12-Monats-PD die wesentlichen Risikotreiber berücksichtigt werden, die zu der Veränderung der Lifetime-PD führen, und somit Ratingveränderungen ein geeignetes Beurteilungskriterium für die Stufenzuordnung darstellen. Bei nicht substanziellen Modifikationen ist zum Zeitpunkt der Modifikation erneut zu beurteilen, ob eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos seit dem Zeitpunkt des Erstansatzes unverändert vorliegt. Die Ratingeinstufung von substanziell modifizierten Finanzinstrumenten erfolgt unter Verwendung der angepassten Konditionen.

Das für die Stufenzuordnung relevante Beurteilungsobjekt stellt bei der Hamburg Commercial Bank grundsätzlich das einzelne Finanzinstrument dar. Hierzu wird jedem Finanzinstrument das

zum Zugangszeitpunkt gültige Rating des entsprechenden Schuldners zugeordnet. Eine Ausnahme besteht für Wertpapiere, für die eine gemeinsame Beurteilung von unterschiedlichen Zukäufen des gleichen Wertpapiers erfolgt. Hierzu werden die Zukäufe im Hinblick auf eine vergleichbare Kreditqualität zum Zugangszeitpunkt teilweise unterteilt. Die Wertpapiere werden dann auf Ebene der ISIN auf Basis des besten Zugangsratings des Wertpapiers eingestuft.

Als Vergleichsmaßstab für die Beurteilung einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität dient das Rating, das zum Zugangszeitpunkt eines Finanzinstruments für den jeweiligen Bilanzstichtag erwartet wurde. Durch den Vergleich des erwarteten Ratings mit dem aktuellen Rating wird überprüft, ob die als signifikant definierte Ratingveränderung überschritten wurde. Als signifikant wurde eine branchenspezifische Abweichung von drei bzw. zwei Ratingstufen festgelegt. Ist dies der Fall, erfolgt eine Zuordnung des jeweiligen Finanzinstruments zu Stufe 2, andernfalls verbleibt das Finanzinstrument in der Stufe 1.

Darüber hinaus werden Finanzinstrumente spätestens dann der Stufe 2 zugeordnet, wenn eine Forbearance-Maßnahme auf dieses Finanzinstrument angewendet wurde, ein Verzug von mehr als 30 Tagen vorliegt oder die PD seit dem Zugang des Geschäfts um absolut mehr als 3% angestiegen ist. Weiterhin werden die Betreuungsstufe und das Vorliegen von Covenantbrüchen als Hinweis auf eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität einbezogen. Ferner hat die Bank im laufenden Berichtsjahr das Stufentransferkonzept um ein weiteres Transferkriterium ergänzt: Im Zuge der frühzeitigen Überwachung von Kunden mit potenziellem Risiko einer Bonitätsverschlechterung überprüft die Bank in enger Zusammenarbeit zwischen Markt und Marktfolge betroffene Engagements mittels der Credit Watchlist engmaschig auf Kreditrisiken. Kunden der Credit Watchlist mit einem Rating von BB oder schlechter werden ebenfalls in die Stufe 2 transferiert, sofern sie zum Zeitpunkt der Beurteilung noch der Stufe 1 zugeordnet waren.

Vom Wahlrecht gem. IFRS 9.5.5.10, wonach Finanzinstrumente mit niedrigem Kreditausfallrisiko der Stufe 1 zugeordnet werden können, wird kein Gebrauch gemacht. Auch das Wahlrecht gem. IFRS 9.5.5.15 zur stetigen Erfassung einer Risikovorsorge in Höhe der Lifetime Expected Loss für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Leasingforderungen oder aktive Vertragsposten wird nicht in Anspruch genommen.

Der Transfer eines Finanzinstruments von Stufe 2 in Stufe 1 wird vorgenommen, wenn das Kreditausfallrisiko auf Basis des Ratings nicht mehr signifikant erhöht ist.

#### **Ausfalldefinition**

Auf Basis der Genehmigung des Rats der EZB (Bankenaufsicht) vom 13. März 2020 wurde zum 21. März 2020 die Ausfallrichtlinie der Hamburg Commercial Bank angepasst.

Damit wurden Anforderungen der EZB bzw. der EBA umgesetzt, die die Anwendung der Ausfalldefinition gem. Artikel 178 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 mit der detaillierten Leitlinie EBA/GL/2016/07 konkretisiert hat.

#### **Finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität in Stufe 3**

Zur Abgrenzung der Stufe 3 des Wertminderungsmodells wird an jedem Bilanzstichtag untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die nachteilige Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Die Kriterien für eine Wertminderung bei Krediten umfassen im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise auf das Vorliegen einer massiven und dauerhaft nicht gegebenen Kapitaldienstfähigkeit, wobei eine Verbesserung der Lage nicht nachgewiesen werden kann. Bei Wertpapieren werden die Bestände der Hamburg Commercial

Bank mithilfe eines Triggertests zunächst gefiltert und die getriggerten Papiere anschließend votiert.

Getriggert sind die Wertpapiere, für die mindestens eins der nachfolgenden Triggerereignisse zutrifft.

**Preisbasierte Triggerereignisse**

- Credit Spread-induzierter Verlust gegenüber dem Anschaffungswert an jedem Monatsultimo der letzten 12 Monate in Höhe von mindestens 10 % in der jeweiligen Nominalwährung.

oder

- Credit Spread-induzierter Verlust gegenüber dem Anschaffungswert an einem Monatsultimo der letzten 6 Monate in Höhe von mindestens 20 % in der jeweiligen Nominalwährung.

oder

- Zwischen dem letzten Beurteilungszeitpunkt und dem aktuellen Stichtag (3 Monate) entstandener Credit Spread-induzierter Verlust in Höhe von mindestens 10 %-Punkten.

**Ratingorientierte Triggerereignisse**

Für den Zeitraum zwischen dem letzten Beurteilungszeitpunkt und dem aktuellen Stichtag werden folgende, durch Ratingänderungen seitens der gem. EU-RatingVO zertifizierten Ratingagenturen Moody's, S&P oder Fitch getriebene Triggerereignisse definiert:

- Ratingdowngrade von mindestens 3 Notches innerhalb des Investment-Grade-Bereichs

oder

- Ratingdowngrade in den Sub-Investment-Grade-Bereich

oder

- beliebiges Ratingdowngrade innerhalb des Sub-Investment-grade-Bereichs

oder

- Rating schlechter als B/B2.

Kredit und Wertpapieren mit einem objektiven Hinweis auf Wertminderung wird durch Bildung einer Einzelwertberichtigung auf die jeweilige Forderung Rechnung getragen. Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d. h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenübergestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Die Höhe des erzielbaren Betrags wird unter Verwendung verschiedener Szenarien ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag des jeweiligen Szenarios, resultiert in diesem Szenario ein Verlust in Höhe der Differenz. Die Einzelwertberichtigung wird in Höhe des mit der Eintrittswahrscheinlichkeit gewichteten Durchschnitts der Verluste unter den verschiedenen Szenarien gebildet.



Die Einschätzung hinsichtlich der notwendigen Risikovorsorge wird vielfach auf Basis von Informationen getroffen, die zum Teil vorläufigen Charakter (z. B. geplante Restrukturierungen der Kreditnehmer, Sanierungsgutachten im Entwurfsstadium) haben oder einer erhöhten Volatilität (z. B. Sicherheitenwerte von Immobilien und Schiffen) unterliegen. Hierdurch besteht eine erhöhte Schätzungsunsicherheit hinsichtlich wesentlicher Parameter der Risikovorsorge. Die größte Unsicherheit hierbei liegt in der Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme, die abhängig von Kreditnehmern, Branchen, der gesamtwirtschaftlichen Einschätzung und anderen Faktoren ist. Die getroffenen Annahmen werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen und sofern notwendig an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Führt die Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme zu der vollständigen Auflösung der Einzelwertberichtigungen eines Schuldners, so ist die Nachhaltigkeit der Erholung des Schuldners festzustellen: Eine Gesundung tritt erst nach Erfüllung verschiedener Voraussetzungen ein. Dazu gehören u.a. der Wegfall der Kriterien „90-Tage-Verzug“ oder „Unlikeliness to Pay“, das Aufheben der Zinslosstellung von Geschäften sowie eine Aufholung des im Ausfall nicht geleisteten Kapitaldienstes. Zudem ist die Einhaltung einer Wohlverhaltensphase erforderlich. Diese umfasst je nach Ausfallereignis mindestens 92 bzw. 366 Tage. Während dieser Wohlverhaltensphase gilt der Schuldner weiterhin als ausgefallen.

#### **Bilanzielle Erfassung von Wertminderungen**

Die Buchung der Wertberichtigung ist von der Kategorie der finanziellen Vermögenswerte abhängig, so dass hinsichtlich der Bewertung folgende Fälle zu unterscheiden sind:

- a. Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden auf separaten Wertberichtigungskonten unter der Position Risikovorsorge erfasst. Der Verbrauch der so gebildeten Risikovorsorge erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem die Höhe des tatsächlichen Forderungsausfalls feststeht bzw. die Forderung ausfällt. Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben, ebenso wie die Verluste bei wertgeminderten Forderungen, die die gebuchte Risikovorsorge übersteigen.

- b. Finanzinstrumente, die erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Für diese Finanzinstrumente wird eine Umbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Erfolge in die Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung wird eine erfolgswirksame Wertaufholung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Der Effekt aus der Veränderung zum beizulegenden Zeitwert wird erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

- c. Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Zugangs bereits wertgemindert oder ausgereicht worden sind (POCI)

Für Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Zugangs bereits wertgemindert sind (purchased or originated credit-impaired), erfolgt eine Einstufung in eine eigene Stufe. Die Kriterien zur Einstufung als wertgemindert im Zeitpunkt des Zugangs entsprechen denen der allgemeinen Einstufung. Bei diesen Finanzinstrumenten findet der allgemeine Ansatz nach IFRS 9.5.5.1 keine Anwendung. Zum Zugangszeitpunkt erfolgt keine erfolgswirksame Risikovorsorge. In der Folgebewertung sind Änderungen der vom Kreditgeber erwarteten Zahlungsströme unter Berücksichtigung der erwarteten Kreditausfälle in den Folgeperioden erfolgswirksam als Risikovorsorge zu erfassen. Dabei sind auch Wertaufholungen über die Risikovorsorge abzubilden. Die zum Zugangszeitpunkt erwarteten Kreditausfälle werden durch den kreditausfalladjustierten Effektivzinssatz über die Laufzeit des Kredits verteilt. Für den Fall einer Gesundung des

Schuldners ist der Schuldner zwar weiterhin der Stufe zuzuordnen. In diesem Fall erfolgt jedoch die Ermittlungsmethodik über die regulären Kreditrisikoparameter analog zu Stufe 2-Fällen.

Für das außerbilanzielle Geschäft werden ebenfalls erwartete Verluste auf Basis des dreistufigen Modells ermittelt und als Rückstellungen im Kreditgeschäft bilanziert.

#### **E) ERMITTLUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS (FAIR VALUE)**

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solcher unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

#### **BEWERTUNGSTECHNIKEN UND -MODELLE**

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market-Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei so weit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und soweit notwendig angepasst (Mark-to-Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht-beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem einkommensorientierten Ansatz (Income-Approach) über ein Bewertungsmodell, wenn der marktorientierte Ansatz unter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden soweit verfügbar vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nicht-beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht-beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung der vertraglichen zukünftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

#### **WERTANPASSUNGEN**

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines zum Fair Value bewerteten Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingkosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie bei Derivaten entstehenden Fundingkosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird im Rahmen der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet.

Die Ermittlung der Wertanpassung für das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung). Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zum beizulegenden Zeitwert der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten vor Berücksichtigung der Wertanpassung vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. „Relative Fair Value Approach“ – Nettoansatz).

#### **DAY ONE PROFIT AND LOSS**

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde, und das Bewertungsmodell nicht ausschließlich auf beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day One Profit and Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit. Implizit wird hierdurch der Zeitfaktor bei der abgegrenzten Differenz als wesentlich betrachtet und entsprechend berücksichtigt, und annahmegemäß würde dies auch durch einen dritten Marktteilnehmer bei seiner Preisfestlegung ebenso erfolgen.

#### **BEWERTUNGSPROZESSE**

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Risk Control, der von den Marktbereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutz-

ten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden soweit verfügbar auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt ad hoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

#### **F) HEDGE ACCOUNTING**

Die Hamburg Commercial Bank macht von dem Wahlrecht unter IFRS 9 Gebrauch, das Portfolio-Fair-Value-Hedge Accounting weiter unter Anwendung der Regelungen des IAS 39 fortzuführen. Wertänderungen von Positionen in den IFRS 9-Bewertungskategorien AC und FVOCI werden nicht erfolgswirksam erfasst. Wertänderungen von Derivaten werden stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert werden, durch Derivate abgesichert, entsteht eine Inkongruenz in Hinblick auf die Bewertung bzw. die Abbildung der Ergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair Value Hedge Accounting. Durch Fair Value Hedge Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Hamburg Commercial Bank setzt zur ökonomischen Sicherung der Marktrisiken aus Krediten, Emissionen und Wertpapierbeständen Derivate ein. Dabei werden sowohl einzelne Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen als auch ganze Portfolios dieser Finanzinstrumente abgesichert.

Zur bilanziellen Abbildung der portfoliobasierten Sicherungszusammenhänge verwendet die Bank Portfolio-Fair-Value-Hedge Accounting, um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vermeiden. Derzeit werden hierbei ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes gegen Zinsrisiken berücksichtigt. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente derzeit ausschließlich konzernexterne Zinsswaps designiert.

Werden Portfolios von Kredit-, Emissions- und Wertpapiergeschäften durch Derivate mit konzernexternen Marktpartnern abgesichert und erfüllt diese Sicherungsbeziehung die Anforderungen des IAS 39, wird das Portfolio-Fair-Value-Hedge Accounting angewendet. Beim Portfolio-Fair-Value-Hedge auf Zinsänderungsrisiken werden Portfolios von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, berücksichtigt. Dabei wird ein Zyklus durchlaufen. Die Finanzinstrumente der Portfolios werden am Anfang einer Hedge-Periode auf Basis ihrer erwarteten Fälligkeiten bzw. Zinsanpassungstermine Laufzeitbändern zugeordnet; auf Ebene des Einzelgeschäfts erfolgt dann die Festlegung des gesicherten Betrags. Des Weiteren erfolgt die Zuordnung der Sicherungsgeschäfte zu Beginn der Hedge-Periode. Am Ende einer Hedge-Periode erfolgt die bilanzielle Abbildung der Hedge-Beziehung und Designation einer neuen Hedge-Beziehung. Die Änderungen des Fair Values der gesicherten Beträge der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, werden direkt beim Buchwert des Grundgeschäfts erfasst. Die Fair Value-Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden gemäß den allgemein gültigen Regeln der entsprechenden IFRS 9-Kategorie behandelt.

Die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme. In der Hamburg Commercial Bank werden alle Sicherungsbeziehungen gemäß den Anforderungen des IAS 39 dokumentiert. Hierbei werden unter anderem das Sicherungsinstrument, der Sicherungsgegenstand (Grundgeschäft), das abgesicherte Risiko sowie das Ergebnis und die verwendete Methode der Effektivitätsmessung festgehalten.

Im Rahmen des prospektiven Effektivitätstests werden zukünftige Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften über eine Regression ausgewertet. Im retrospektiven Effektivitätstest werden die tatsächlich eingetretenen Wertänderungen zugrunde gelegt. Die Hamburg Commercial Bank verwendet für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode. Hierbei wird überprüft, ob das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften innerhalb eines Intervalls von 80 % bis 125 % liegt.

Die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Sicherungsbeziehungen, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

Erträge und Aufwendungen aus Amortisierung der beim Buchwert des Grundgeschäfts erfassten Wertänderungen für Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Auflösungsbeträge bei Abgängen von diesen Grundgeschäften werden entsprechend ihrem dazugehörigen Realisierungsergebnis im Zinsüberschuss oder dem Finanzanlageergebnis ausgewiesen.

#### **G) AUSBUCHUNG**

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden, das heißt bei Verlust der vertraglichen Ansprüche auf den Bezug von Cashflows aus diesem Vermögenswert. Sofern nicht alle Risiken und Chancen übertragen wurden, führt die Hamburg Commercial Bank einen Kontrolltest durch, um sicherzustellen, dass kein Continuing Involvement aufgrund zurückbehaltener Chancen und Risiken die Ausbuchung verhindert. Weiterhin werden finanzielle Vermögenswerte ausgebucht, wenn die vertraglichen Anrechte auf Zahlungsströme ausgelaufen oder erloschen sind. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt, das heißt wenn die mit ihr verbundenen Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben werden bzw. fällig sind. Wird ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit in den wesentlichen Vertragsbestandteilen geändert, führt dies ebenfalls zu einer Ausbuchung.

#### **H) WERTPAPIERPENSIONS- UND WERTPAPIERLEIHGESCHÄFTE**

Die Hamburg Commercial Bank tätigt nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte. Echte Wertpapierpensionsgeschäfte, Repogeschäfte oder Sell-and-Buy-Back-Transaktionen sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Bei echten Wertpapierpensionsgeschäften mit in Pension gegebenen Wertpapieren werden die Wertpapiere weiterhin durch die Hamburg Commercial Bank bilanziert, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken aus den Wertpapieren weiterhin bei der Hamburg Commercial Bank liegen. Der korrespondierende Liquiditätszufluss wird abhängig vom Kontrahenten als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzern-Bilanz gezeigt. Entsprechende Zinszahlungen werden im Zinsaufwand laufzeitgerecht erfasst. Die im umgekehrten Fall entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Korrespondierend werden in Pension genommene Wertpapiere nicht aktiviert. Vereinbarte Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung

von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen, da die Saldierungskriterien nicht erfüllt sind.

Wertpapierleihegeschäfte werden analog zu echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand, entliehene Wertpapiere werden nicht aktiviert. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Pensions- und Leihegeschäfte werden grundsätzlich in Rentenpapieren getätigt.

#### **I) FINANZGARANTIEN**

Gemäß den Definitionen des IFRS 9 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantieber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für den Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Ein Kreditderivat wird als Finanzgarantie behandelt, wenn die Voraussetzungen des IFRS 9 erfüllt sind. Kreditderivate, die nicht die Definition einer Finanzgarantie erfüllen, werden nach den allgemeinen Bewertungsregeln der Ausweiskategorie „FVPL Handel“ zugerechnet und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien können in der Hamburg Commercial Bank bei Bürgschaften, Bankgarantien und Akkreditiven auftreten. Entsprechende Eventualverpflichtungen beruhen auf vergangenen Ereignissen, die in der Zukunft zu möglichen Verpflichtungen führen. Diese Verpflichtungen entstehen durch den Eintritt ungewisser zukünftiger Ereignisse, deren Erfüllungsbetrag nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden zu dem höheren Betrag erfasst, der sich aus der Ermittlung der erwarteten Ausfälle nach den Impairment-Vorschriften des IFRS 9 und der bei Zugang aktivierten Prämie, die dem Fair Value entspricht, abzüglich der kumulierten Ergebnisbeiträge, die unter Anwendung von IFRS 15 erfasst wurden, ergibt, wobei ggf. eine Rückstellung zu bilanzieren ist. Erfolgt die Prämienzahlung an die Hamburg Commercial Bank verteilt über die Laufzeit der Finanzgarantie, wird diese mit null angesetzt und die Prämienzahlung periodengerecht vereinnahmt. Ist die Hamburg Commercial Bank Sicherungsnehmer, stellt die Finanzgarantie eine Sicherheit für den Konzern dar.

## **II. Erläuterungen zu ausgewählten Bilanzpositionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten**

### **BARRESERVE**

In der Position Barreserve werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ausgewiesen.

Die in dieser Position ausgewiesenen Instrumente werden unter IFRS 9 in der Hamburg Commercial Bank den Haltekategorien AC HTC, FVOCIR HAS und FVPL RES zugeordnet und entsprechend bewertet.

### **FORDERUNGEN**

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden im Wesentlichen Geldmarktgeschäfte, Darlehen und Schuldscheindarlehen, aber auch Wertpapiere, bei denen es sich um Namenspapiere und nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen handelt, ausgewiesen. Die finanziellen Vermögenswerte werden den Haltekategorien AC HTC, FVOCIR HAS sowie FVPL RES, FVPL DFV, FVPL HAS und FVPL HTC zugeordnet, woraus sich die entsprechende Folgebewertung ergibt.

Die Forderungen der Ausweiskategorie „AC Vermögenswerte“ werden brutto, d. h. vor Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Der Ausweis von Wertberichtigungen erfolgt in dem gesonderten Posten Risikovorsorge, der nach den Forderungen als Abzugsposten gezeigt wird.

Finanzinstrumente der Ausweiskategorie FVPL Sonstige, FVPL-designiert und FVOCI-verpflichtend werden netto ausgewiesen. Abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls dieser Bilanzposition zugeordnet. Soweit Forderungen mit Handelsabsicht erworben oder eingegangen wurden, werden diese unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden abhängig von ihrer Kategorisierung unter den Zinserträgen aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten oder den Zinserträgen aus sonstigen Finanzinstrumenten, Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt.

Liegt bei sogenannten unechten Verbriefungstransaktionen kein Abgang der bilanziellen Forderungen vor und verbleiben die Risiken aus den Forderungen vollständig bei der Hamburg Commercial Bank, werden ggf. erforderliche Wertberichtigungen ausschließlich bei unseren originären Forderungen erfasst.

#### **POSITIVE UND NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE**

In diesen Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen positiven bzw. negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Positionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen.

Ein Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung aus Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen erfolgt gemäß IAS 39.89 (b) direkt beim Buchwert des Geschäfts.

#### **HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA**

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Haltekategorie FVPL HFT ausgewiesen. Diese umfassen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente, vor allem verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, aber auch Aktien und Schuldscheindarlehen sowie Devisen und sonstige Handelsbestände wie Edelmetalle. Auch Kredite bzw. Kreditzusagen mit harten Syndizierungsaufgaben werden hier ausgewiesen. Wesentlicher Bestandteil sind weiterhin Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert sind, weil die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind.

Die Bewertungsergebnisse aus Fair Value-Änderungen werden im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten erfasst. Dort werden grundsätzlich auch die Zinserträge und -aufwendungen für Derivate erfasst. Nur die Zinserfolge für Investments Swaps, Cross-Currency-Swaps und die Amortisierungen von Derivaten in einer Mikro-Fair-Value-Hedge-Beziehung werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Provisionserträge und -aufwendungen werden im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Analog zu den Handelsaktiva werden unter den Handelspassiva nur finanzielle Verpflichtungen der Haltekategorie FVPL HFT ausgewiesen. Diese beinhaltet Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert wurden, weil die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren sowie deren anteilige Zinsen ausgewiesen.

#### **FINANZANLAGEN**

Unter den Finanzanlagen werden alle nicht zu Handelszwecken erworbenen Wertpapiere (im Wesentlichen Schuldverschreibungen sowie Aktien) und die handelsrechtlichen Beteiligungen ausgewiesen. Die Aktien und Beteiligungen werden hauptsächlich als FVPL RES kategorisiert.

Das dominierende Geschäftsmodell bei den Schuldverschreibungen ist „Halten und Verkäufe“, so dass der wesentliche Teil als FVOCIR HAS kategorisiert wird.

Bei den in der Position erfassten Produkten handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Alle Realisierungseffekte der FVOCIR-HAS Wertpapiere werden im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen, die Realisierungen aus AC-HTC Wertpapieren werden im Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Alle Bewertungsergebnisse aus Impairment dieser beiden Haltekategorien werden in der Risikovorsorge gezeigt. Die Ergebniseffekte aus Bewertung und Abgang der FVPL-Positionen in den Finanzanlagen werden im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Sofern eine Veräußerung von Finanzanlagen zum Bilanzstichtag beschlossen und eingeleitet wurde sowie innerhalb der folgenden 12 Monate höchstwahrscheinlich abgewickelt werden kann, werden diese in die Bilanzposition „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ umgebucht.

#### **NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN**

In dieser Position weist die HCOB Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen aus, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Bewertung dieser Anteile erfolgt entsprechend den Vorgaben des IAS 28 in Verbindung mit IFRS 11.

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird der gesamte Buchwert des nach der Equity-Methode bewerteten Anteils gemäß IAS 36 als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dafür wird sein erzielbarer Betrag mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich bei der Anwendung von IAS 28 Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert (zur Ermittlung des Nutzungswerts siehe Note 7.III.).

#### **VERBINDLICHKEITEN**

Die Verbindlichkeiten, bei denen es sich nicht um Instrumente der Handelspassiva handelt, umfassen finanzielle Verpflichtungen der Ausweiskategorien „AC Verbindlichkeiten“ und „FVPL-designiert“. Die maßgeblichen Haltekategorien sind folglich AC LIA und FVPL DFP. Die relevanten Instrumente werden in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Nachrangige Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert (ggf. zuzüglich Transaktionskosten) angesetzt, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht. In den Folgeperioden werden die als AC Verbindlichkeiten kategorisierten Schulden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Wertänderungen dieser Finanzinstrumente werden ausschließlich bei Abgang des betreffenden Finanzinstruments erfasst. Die Verteilung der Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (z. B. Agien und Disagien) erfolgt nach der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsüberschuss. Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Ausweiskategorie „FVPL-designiert“ werden im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.



Zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen werden von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt. Für zurückgekaufte Schuldverschreibungen der Haltekategorie FVPL DFP findet eine Umbuchung der zunächst in der Neubewertungsrücklage ausgewiesenen und nicht recyclebaren anteiligen bonitätsinduzierten Effekte aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenemissionen in die Gewinnrücklage statt.

#### **NACHRANGKAPITAL**

Unter dem Nachrangkapital werden aufgrund ihrer von den übrigen Verbindlichkeiten abweichenden Eigenschaft nachrangige Verbindlichkeiten, Stille Einlagen und Genussrechte ausgewiesen. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nachrangiger Verbindlichkeiten gegenüber anderen Verbindlichkeiten kann nicht entstehen. Bei Liquidation oder Insolvenz darf eine Rückzahlung erst nach vollständiger Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgen.

Das als AC Verbindlichkeiten kategorisierte Nachrangkapital wird beim ersten Ansatz zum beizulegenden Zeitwert (unter Einbeziehung von Transaktionskosten) und in den Folgeperioden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Agio- und Disagioverteilung erfolgt effektivzinskonstant über das Zinsergebnis.

### **III. Erläuterungen zu weiteren Bilanzpositionen**

#### **IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE**

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Die Hamburg Commercial Bank aktiviert gemäß IAS 38.21 Software-Entwicklungskosten, wenn durch die Herstellung der selbst entwickelten Software der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten sind nur dann zu aktivieren, wenn sie zu einer wesentlichen Verbesserung im Sinne einer Funktionserweiterung führen. Da die Hamburg Commercial Bank den Full Goodwill Approach nicht anwendet, entsteht ein Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill), wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns am neu bewerteten Nettovermögen (Eigenkapital) des erworbenen Unternehmens übersteigen.

Die erstmalige Bewertung eines Immateriellen Vermögenswerts erfolgt nach IAS 38.24 zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Selbst erstellte sowie erworbene Software wird planmäßig über einen Zeitraum von zwei bis zehn Jahren linear abgeschrieben.

Liegen Hinweise auf eine Wertminderung vor, werden Immaterielle Vermögenswerte einem Wertminderungstest unterzogen, indem der Buchwert der Vermögenswerte mit dem erzielbaren Betrag verglichen wird. Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bzw. noch nicht nutzungsbereite Immaterielle Vermögenswerte sowie Goodwills werden auch ohne Hinweise auf eine Wertminderung jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt auf Basis sog. zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units). Die Abgrenzung der zah-

lungsmittelgenerierenden Einheiten der Hamburg Commercial Bank für nicht strategische Beteiligungen erfolgt auf Basis der internen Steuerungsebene (Global-Head-Struktur). Jede Global-Head-Einheit bildet eine eigene zahlungsmittelgenerierende Einheit. Eine Gesellschaft gilt als nicht strategische Beteiligung, wenn zugrunde liegende Tochtergesellschaften integral in die Geschäftstätigkeit der jeweiligen Global Heads eingebunden sind. Wird hingegen erwartet, dass ein Nutzungswert überwiegend durch Mittelzuflüsse oder Wertsteigerungen einer zugrunde liegenden Tochtergesellschaft allein realisiert wird, so bildet die Tochtergesellschaft weiterhin selbst eine Cash Generating Unit (sog. strategische Beteiligungen). Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Der Nutzungswert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird auf der Grundlage prognostizierter und diskontierter Netto-Cashflows bestimmt. Die Ermittlung der Netto-Cashflows wird auf Basis der Konzernplanung über einen Detailplanungszeitraum von regelmäßig fünf Jahren vorgenommen. Für die Folgeperioden werden die geplanten Cashflows des letzten Planjahres unter Berücksichtigung eines Wachstumstrends berücksichtigt. Den geplanten Cashflows wird ein risikoadäquater Diskontierungssatz zugrunde gelegt.

#### SACHANLAGEN

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude einschließlich Nutzungsrechten aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Grundstücken und Gebäuden, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating-Lease-Geschäften, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt, ausgewiesen. Mit Ausnahme von Nutzungsrechten nach IFRS 16 werden Sachanlagen mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Die Behandlung von Nutzungsrechten nach IFRS 16 wird im folgenden Abschnitt IV-Leasinggeschäfte erläutert. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie den wirtschaftlichen Nutzen der entsprechenden Vermögenswerte erhöhen. Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung der Anschaffungskosten von Sachanlagen werden als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Die lineare Abschreibung bei Sachanlagen wird über folgende Zeiträume vorgenommen:

#### Sachanlagegruppen

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Einbauten in Gebäuden Dritter	Die Ermittlung der Restlaufzeiten erfolgt jeweils in Abhängigkeit zur Restlaufzeit des Mietverhältnisses.
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-15
Leasingvermögen aus Leasingverhältnissen, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer
Nutzungsrechte aus Leasing (Sachanlagen Leasingnehmer)	Vertragliche unkündbare Grundmietzeit unter Berücksichtigung hochwahrscheinlicher Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen

Sachanlagen werden an jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen von Anhaltspunkten für Wertminderungen überprüft. Ist dies der Fall, ist der erzielbare Betrag mit dem Buchwert zu vergleichen.

Soweit der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, ist eine außerplanmäßige Abschreibung ergebniswirksam im Verwaltungsaufwand vorzunehmen.

Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. Reparaturen, Wartungen und andere Instandhaltungskosten werden als Aufwand der jeweiligen Periode gebucht.

#### **ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN (INVESTMENT PROPERTIES)**

Unter dem Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien einschließlich der Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Immobilien, die die Definition von Investment Property erfüllen, ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Bei einer gemischten Nutzung eines Objekts wird eine prozentuale Aufteilung des Buchwerts vorgenommen. Selbst genutzte Teile werden als Sachanlagen, vermietete bzw. leerstehende Teile werden als Investment Properties ausgewiesen. Die Objekte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben. Für planmäßige Abschreibungen wird eine Nutzungsdauer von 50 Jahren zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, ist der erzielbare Betrag mit dem Buchwert zu vergleichen. Soweit der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, ist eine außerplanmäßige Abschreibung ergebniswirksam im Verwaltungsaufwand vorzunehmen.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Investment Properties wird eine Ertragswertermittlung zugrunde gelegt; sie erfolgt unter Heranziehung von Marktdaten von internen zertifizierten Gutachtern. Der Ausweis des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in Note 30.

#### **ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN SOWIE VERBINDLICHKEITEN AUS VERÄUSSERUNGSGRUPPEN**

Langfristige Vermögenswerte, deren zugehöriger Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird, werden entsprechend IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Voraussetzung ist, dass der Verkauf zum Stichtag bereits beschlossen und eingeleitet ist und mit großer Wahrscheinlichkeit innerhalb der folgenden zwölf Monate abgewickelt wird.

Unter einer Veräußerungsgruppe versteht man eine Gruppe von Vermögenswerten, die in einer Transaktion und zu einem Preis an denselben Käufer veräußert werden. Zu einer Veräußerungsgruppe können auch Verbindlichkeiten gehören, wenn diese vom Käufer zusammen mit den Vermögenswerten übernommen werden. Als Veräußerungsgruppen bzw. Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen weist die Hamburg Commercial Bank insbesondere die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von konsolidierten Tochterunternehmen aus, die unter den Voraussetzungen des IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Für Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung weiterhin nach den Vorschriften des IFRS 9.

#### **RÜCKSTELLUNGEN**

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen mindestens einer vierteljährlichen Überprüfung und Neufestsetzung.

**Pensionsrückstellungen**

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG sowie die Beschäftigten einiger Tochterunternehmen erlangen Versorgungsansprüche aus verschiedenen Systemen der betrieblichen Altersversorgung, die sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) bestehen für die teilweise arbeitnehmerfinanzierten Direktversicherungen Vertragsverhältnisse mit der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG. Da das Versicherungsunternehmen zur Mitgliedschaft bei der Protektor Lebensversicherungs-AG verpflichtet ist, besteht für die versicherten Mitarbeiter Schutz gegen die Insolvenz des Versicherungsunternehmens, sodass die Hamburg Commercial Bank AG auch im Insolvenzfall der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG nicht belastet wird. Diese Direktversicherungsverträge stellen versicherte Leistungen (Insured Benefits) dar und werden als beitragsorientierte Pläne behandelt.

Bei den leistungsorientierten Versorgungsplänen (Defined Benefit Plans) hängt die Höhe der Versorgungsleistung von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit ab. Die Versorgungspläne umfassen insbesondere Alters- und Invalidenrenten sowie die Hinterbliebenenversorgung. Sie basieren im Wesentlichen auf Dienstvereinbarungen der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, der Ruhegeldordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, den Ruhegeld-Richtlinien der Unterstützungskasse der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, der Versorgungsordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale sowie auf § 2 Abs. 4 des Investitionsbankgesetzes in der Fassung vom 23. Januar 1998. Die Höhe der Rentenzahlungen hängt von der Höhe des Endgehalts unmittelbar vor der Rente ab, die Gehaltsentwicklung bis hin zur Rente spielt keine Rolle (keine Leistungsbausteine). Die Versorgungspläne sehen laufende Rentenzahlungen und keine Kapitalzahlungen vor. Mindestgarantien sind nicht vorgesehen. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne entsprechen dem Barwert dieser zum Stichtag verdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung von erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eines Rententrends. Die Ermittlung erfolgt ausschließlich anhand versicherungsmathematischer Gutachten auf der Grundlage des IAS 19, die von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) angefertigt werden.

Im Jahr 2002 wurden diese leistungsorientierten Versorgungspläne geschlossen.

Weiterhin nimmt die Hamburg Commercial Bank AG auch an einem gemeinschaftlichen Versorgungsplan teil (Multi Employer Plan), der von der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. durchgeführt wird. Beiträge werden unter Beteiligung der Mitarbeiter regelmäßig geleistet. Die Tarife des BVV sehen feste Rentenzahlungen mit Überschussbeteiligungen vor. Für den BVV gilt die Subsidiärhaftung des Arbeitgebers in Bezug auf die eigenen Mitarbeiter. Die Hamburg Commercial Bank AG klassifiziert den BVV-Plan als leistungsorientierten gemeinschaftlichen Versorgungsplan mehrerer Arbeitgeber. Da die Unterstützungskasse des BVV ihre Vermögensanlagen weder den Leistungsberechtigten noch den Mitgliedsunternehmen vollständig zuordnet und insoweit die für eine Bilanzierung als leistungsorientierter Plan verfügbaren Informationen nicht ausreichen, um die Vermögenswerte und Pensionsverpflichtungen auf die gegenwärtigen und ehemaligen Mitarbeiter der einzelnen Mitgliedsunternehmen zuzuordnen, wird in der Rechnungslegung der Plan wie ein beitragsorientierter Plan behandelt. Eine Inanspruchnahme aus der gesetzlichen Subsidiärhaftung wird derzeit als unwahrscheinlich angesehen.

Die Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen wird in dem Jahr, in dem sie anfallen, im sonstigen Ergebnis und im Eigenkapital unter den

Gewinnrücklagen ausgewiesen. Als langfristige Verpflichtungen werden Pensionsrückstellungen abgezinst. Der in den Aufwendungen für Altersversorgung enthaltene Zinsaufwand wird als Bestandteil des Zinsüberschusses ausgewiesen.

Bei der Berechnung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden Annahmen zugrunde gelegt:

#### Versicherungsmathematische Annahmen

	2023	2022
Rechnungszinsfuß		
Inland	3,56 %	4,20 %
Ausland (gewichtet)	3,56 %	4,20 %
Gehaltsdynamik (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Anpassungsrate für Renten		
Inland		
Dienstvereinbarung 1 /Alte Versorgungsverordnung	individuell	individuell
Neue Versorgungsverordnung (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Dienstvereinbarung 4 (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Sterblichkeit, Invalidität etc.	Nach den Richttafeln 2018 G von K. Heubeck	Nach den Richttafeln 2018 G von K. Heubeck

Die versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Note 39 einer Sensitivitätsanalyse unterzogen.

Die leistungsorientierten Versorgungspläne sind teilweise über Vermögenswerte und qualifizierte Versicherungsverträge, die ausschließlich dem Versorgungszweck dienen (Planvermögen), finanziert. Der wesentliche Teil des Planvermögens resultiert aus einer in im Jahr 2020 von der Hamburg Commercial Bank aufgesetzten Treuhandstruktur. Es wurde ein Verein, der HCOB Trust e.V. („Trust“), Hamburg, gegründet, der mit der Bank einen doppelseitigen Treuhandvertrag abgeschlossen hat („Contractual Trust Agreement“ bzw. „CTA“). Über das CTA besteht eine insolvenzgesicherte Vermögensmasse a, die eine zusätzliche Absicherung der Pensionsverbindlichkeiten im Insolvenzfall der Bank darstellt. Diese Struktur ermöglicht der Bank ein aktives Management ihrer Pensionsverpflichtungen, um so in ein breites Anlagespektrum unter Risiko-Ertrags-Aspekten gezielt zu investieren und damit die erforderlichen Mittel zur Abdeckung ihrer Pensionsverpflichtungen zu erwirtschaften. Bilanziell ist das im Trust gebundene Vermögen als Planvermögen nach IAS 19.8 qualifiziert. Das Planvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in der Bilanz rückstellungsmindernd berücksichtigt. Sofern der beizulegende Zeitwert des Planvermögens den Betrag der Verpflichtungen übersteigt, wird der übersteigende Betrag in den Sonstigen Aktiva als Aktiviertes Planvermögen ausgewiesen. Noch nicht an die Bank geleistete Erstattungsansprüche für gezahlte Versorgungsleistungen aus dem Planvermögen werden als Forderung in den Sonstigen Aktiva dargestellt.

#### Andere Rückstellungen

Zu den anderen Rückstellungen gehören Rückstellungen im Kreditgeschäft, für Restrukturierungen, für Prozessrisiken und Prozesskosten, für Personalaufwendungen (ohne Altersversorgung) und sonstige Rückstellungen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft werden unter anderem für drohende Inanspruchnahmen aus Avalen, Garantien und Akkreditiven gebildet. Die der Berechnung zugrunde liegenden Parameter werden im Abschnitt Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten (siehe Note 7.I.D) dargestellt.

Restrukturierungsrückstellungen werden gebildet, soweit die Hamburg Commercial Bank für die Maßnahmen einen hinreichend detaillierten Plan entwickelt und diesen auch kommuniziert bzw. mit der Umsetzung begonnen hat. Sobald die Verpflichtung z. B. durch unterzeichnete Verträge hinreichend sicher und quantifizierbar ist, erfolgt grundsätzlich eine Umbuchung in Sonstige Verbindlichkeiten bzw. in die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Rückstellungen für Prozesskosten umfassen erwartete Zahlungen für Gerichtskosten sowie außergerichtliche Kosten im Zusammenhang mit Prozessen wie z. B. Anwaltshonorare und sonstige Kosten. Für laufende Prozesse dürfen nur die Kosten für die laufende Instanz zurückgestellt werden.

Rückstellungen für Prozessrisiken sind zu bilden, wenn die Hamburg Commercial Bank AG sowie die einbezogenen Tochterunternehmen Beklagte in einem Prozess sind und die Wahrscheinlichkeit, dass sie den Prozess verlieren, mit mehr als 50 % angenommen wird. Zurückgestellt werden nur Zahlungen für wahrscheinliche Schadenersatzverpflichtungen, Bußgelder sowie Prozesskosten der aktuellen Instanz. Es gelten die allgemeinen Bewertungsvorschriften für Rückstellungen. Für Prozessrisiken, deren Eintritt nicht für wahrscheinlich gehalten, aber auch nicht ausgeschlossen werden kann, werden die nach IAS 37.86 verpflichtenden Angaben gemacht, soweit auf diese nicht im Einzelfall aufgrund des Vorliegens der Voraussetzungen des IAS 37.92 verzichtet werden kann.

Unter den Rückstellungen für Personalaufwendungen werden mit Ausnahme der Altersversorgungsverpflichtungen alle noch ausstehenden Leistungen aus dem Personalaufwand ausgewiesen. Für die Hamburg Commercial Bank sind dies insbesondere Rückstellungen für variable Erfolgsvergütungen, Altersteilzeit und Langzeitguthaben an Arbeitszeit. Die Jubiläumsrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten bilanziert.

Die Ermittlung der Rückstellungen basiert entsprechend IAS 37 im Wesentlichen auf bestmöglichen Schätzungen des Managements. Es wird der wahrscheinlichste Betrag angesetzt, der zur Erfüllung der zum Abschlussstichtag erkennbaren Verpflichtungen erforderlich ist. Langfristige Rückstellungen werden in Höhe des Barwerts ausgewiesen, sofern der Effekt der Abzinsung wesentlich ist. Für die Abzinsung werden zum Bilanzstichtag gültige, laufzeitadäquate Zinssätze auf der Basis von risikolosen Zinskurven berücksichtigt. Im Berichtsjahr vorzunehmende Aufzinsungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

#### **ERTRAGSTEUERN**

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder in der Höhe angesetzt, in der Zahlungen an bzw. von Steuerbehörden erwartet werden. Hierbei wird bei bestehenden Unsicherheiten über die steuerliche Behandlung von Sachverhalten grundsätzlich der jeweils wahrscheinlichste Wert zugrunde gelegt.

Aktive latente Steuern werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen sowie für steuerliche Verlustvorträge gebildet, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein künftiges steuerliches Einkommen bestehen wird, mit denen diese abzugsfähigen temporären Differenzen sowie Verlustvorträge verrechnet werden können. Passive latente Steuern werden für alle zu versteuernden temporären

Differenzen gebildet. Die Berechnung latenter Steuern wird anhand der Steuersätze und Steuervorschriften vorgenommen, deren Gültigkeit zu den Zeitpunkten erwartet wird, in denen die latenten Steueransprüche realisiert werden sollen. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf latente Steuern werden mit Verabschiedung der gesetzlichen Änderung berücksichtigt. Aktive latente Steuern werden als latente Ertragsteueransprüche und passive latente Steuern als latente Ertragsteuerpflichtungen bilanziert.

Die Aufwendungen und Erträge aus latenten Steuern werden grundsätzlich periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Ertragsteuern, getrennt von den tatsächlichen Steueraufwendungen und -erträgen, erfasst. Dabei wird die Bilanzierung des zugrunde liegenden Sachverhalts berücksichtigt. So werden die latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Bilanzposten selbst erfolgswirksam behandelt wird. Eine erfolgsneutrale Erfassung latenter Steuern im sonstigen Ergebnis (OCI) erfolgt, soweit der zugrunde liegende Posten selbst erfolgsneutral behandelt wird (IAS 12.61A).

Die Hamburg Commercial Bank erstellt für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern eine steuerliche Ergebnisplanung. Diese steuerliche Ergebnisplanung wird aus der jeweils gültigen Unternehmensplanung abgeleitet.

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt die Hamburg Commercial Bank, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u. a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen steuerlichen Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und die durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

#### **SONSTIGE AKTIVA UND SONSTIGE PASSIVA**

Unter den Sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- bzw. Passivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem abgegrenzte Aufwendungen und Erträge.

Es werden die allgemeinen Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Vermögenswerte beachtet. Die Erstbewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Für die in dieser Position enthaltenen Finanzinstrumente gelten die Vorschriften des IFRS 9.

#### **IV. Leasinggeschäfte**

Gemäß IFRS 16 liegt ein Leasingverhältnis vor, wenn ein Vertrag dazu berechtigt, die Nutzung eines identifizierten Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum gegen Entgelt zu kontrollieren. Die Hamburg Commercial Bank beurteilt zu Beginn eines Vertrags, ob ein Leasingverhältnis vorliegt.

Das Geschäftsvolumen der Hamburg Commercial Bank in Form von Leasingverhältnissen – sowohl solcher, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer, als auch solcher, bei denen sie als Leasinggeber fungiert – ist insgesamt von sehr untergeordneter Bedeutung.

#### **LEASINGNEHMER**

Leasing-Geschäfte, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer fungiert, dienen der Anmietung von Immobilien (i.W. Geschäftsräumlichkeiten des Konzerns), technischen Anlagen und Geräten der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie von Kraftfahrzeugen.

Unter Berücksichtigung von Wesentlichkeitsaspekten und unter Inanspruchnahme der Erleichterungsvorschriften für geringwertige und kurzfristige Leasingverhältnisse (IFRS 16.5) sowie des Wahlrechts für Leasingverhältnisse über immaterielle Vermögenswerte (IFRS 16.4), beschränkt sich der Anwendungsbereich des IFRS 16 bei der Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer auf im Rahmen von Leasingverhältnissen angemietete Immobilien. Zur Bestätigung der Unwesentlichkeit der übrigen Leasingverhältnisse führt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig einen Wesentlichkeitstest durch, in dem die Auswirkungen einer Anwendung des Standards auf diese Leasingverhältnisse simuliert und der Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie qualitative Aspekte analysiert werden. Zahlungen für Leasingverhältnisse, die die Hamburg Commercial Bank vom Anwendungsbereich des IFRS 16 ausnimmt, werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Ergebnis berücksichtigt.

Nach IFRS 16 werden Leasingverhältnisse zu dem Zeitpunkt, zu dem das Leasingobjekt dem Konzern zur Nutzung zur Verfügung steht, als Nutzungsrecht in den Sachanlagen bzw. den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aktiviert und eine entsprechende Verbindlichkeit aus den Leasingzahlungen innerhalb der sonstigen Verbindlichkeiten passiviert. Jede Leasingrate wird in Tilgungs- und Finanzierungsaufwendungen aufgeteilt. Letztere werden über die Laufzeit des Leasingverhältnisses im Zinsaufwand für sonstige Verbindlichkeiten erfasst.

Innerhalb der Kapitalflussrechnung werden die Mittelabflüsse in Bezug auf den Tilgungsanteil aus Wesentlichkeitsgründen abweichend zur Standardvorgabe innerhalb des Cashflows aus Investitionstätigkeit der Sachanlagen (ohne gesonderten Ausweis des Leasinganteils) gezeigt, der Zinsanteil in der Angabe „gezahlte Zinsen“ im Cashflow aus laufender Tätigkeit (ohne gesonderten Ausweis).

Die Bestimmung der Höhe von Leasingverbindlichkeit und Nutzungsrecht eines Leasingverhältnisses impliziert Schätzungen in Bezug auf die Laufzeit eines Leasingverhältnisses, insbesondere vor dem Hintergrund möglicher Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen. In Bezug auf die in der Hamburg Commercial Bank für IFRS 16 relevanten Immobilien-Leasingverhältnisse kann eine Laufzeitverlängerung durch Ausübung einer vertraglichen Verlängerungsoption (oder Verkürzung durch Ausübung einer Kündigungsoption) ohne konkreten Vorstandsbeschluss nicht als hinreichend sicher angesehen werden, weshalb (bis zum Vorliegen eines konkreten Beschlusses) ausschließlich mit der vertraglich vereinbarten Laufzeit kalkuliert wird.

Die Hamburg Commercial Bank wendet des Weiteren die Vorschriften zu Sale-and-Leaseback-Transaktionen im Sinne der IFRS 16.98 ff. an. In diesem Zusammenhang mietet die HCOB als Leasingnehmer den Vermögenswert eines Leasinggebers zurück, der zuvor an diesen veräußert wurde.

Erfüllt die Übertragung dieses Vermögenswerts durch den Leasingnehmer die in IFRS 15 festgelegten Anforderungen an einen Verkauf, bilanziert die HCOB als Verkäufer und Leasingnehmer ein Nutzungsrecht, das mit dem anteiligen Restbuchwert des Vermögenswerts zum Zeitpunkt der Übertragung im Verhältnis zur Nutzung, die seitens des Leasinggebers gewährt wird, angesetzt wird. Die Differenz aus dem Wert des Nutzungsrechts und dem Restbuchwert erfasst der Leasingnehmer gemäß IFRS 16.100 (a) erfolgswirksam in der Periode, in der die Einbuchung des Nutzungsrechts erfolgt. Im Geschäftsjahr 2020 wurde der Hauptsitz der Hamburg Commercial Bank im Rahmen einer Sale-and-Leaseback-Transaktion aus Immobilienveräußerung mit Rückmietung für einen Übergangszeitraum unter den Sachanlagen bilanziert.

Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten werden bei Zugang mit dem Barwert erfasst. Zur Ermittlung des Barwerts der Leasingverbindlichkeit wendet die Hamburg Commercial Bank in Ermangelung hinreichender Informationen zum inhärenten Zinssatz jedes Leasingverhältnisses



einen einheitlichen, laufzeitadäquaten Grenzfremdkapitalzinssatz auf Basis der Liquiditätskosten der Bank an.

#### **LEASINGGEBER**

Bei Leasingverhältnissen wird zwischen Finance und Operating Lease unterschieden. Die Zuordnung hängt davon ab, ob im Wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden oder nicht.

Finance Lease liegt vor, sofern die wirtschaftlichen Risiken und Chancen nach den Kriterien des IAS 17 beim Leasingnehmer liegen; in der Konsequenz bilanziert dieser den Leasinggegenstand. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease klassifiziert. Die Einordnung erfolgt jeweils zu Beginn des Leasingverhältnisses.

#### **Finance Lease**

Bei Finance-Lease-Geschäften, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt, wird eine Forderung, die dem Nettoinvestitionswert entspricht, bilanziert. Der Ausweis erfolgt in Abhängigkeit vom Leasingnehmer entweder unter Forderungen an Kreditinstitute oder unter Forderungen an Kunden.

Fällige Leasingraten werden in einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil und einen erfolgswirksamen Zinsanteil aufgeteilt. Der erfolgswirksame Teil wird im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bonitätsinduzierte Wertminderungen bei Finance-Lease-Forderungen werden in der Risikovorsorge abgebildet. Wertminderungen, die nicht bonitätsinduziert sind, wie Wertminderungen auf den nicht garantierten Restwert einer Leasingforderung, werden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

#### **Operating Lease**

Die Hamburg Commercial Bank weist als Leasinggeber die Leasingobjekte als Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen oder in den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aus. Vereinnahmte Leasingraten werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis und die korrespondierenden Abschreibungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

### **V. Währungsumrechnung**

Der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank wird in Euro aufgestellt. Dem überwiegenden Teil der in den Konzernabschluss einbezogenen Einzelabschlüsse liegt als funktionale Währung der Euro zugrunde. Die Abschlüsse einiger Konzerngesellschaften weisen jedoch eine vom Euro abweichende funktionale Währung auf.

Für die Umrechnung von in Fremdwährung geführten Posten innerhalb der Einzelabschlüsse sowie für die Umrechnung der Abschlüsse von Konzerngesellschaften, die nicht in Euro bilanzieren, gelten die folgenden Grundsätze:

#### **BILANZIELLE ABBILDUNG VON FREMDWÄHRUNGSGESCHÄFTEN**

Die Zugangsbewertung von Vermögenswerten und Schulden sämtlicher Fremdwährungsgeschäfte erfolgt zum Kassakurs der Transaktion.

Bei der Folgebewertung werden monetäre Posten anhand des Kassa-Mittelkurses zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Posten, welche zum Fair Value bilanziert werden, werden mit dem im Bewertungszeitpunkt gültigen Kassa-Mittelkurs und sonstige nicht monetäre Posten mit dem historischen Kurs umgerechnet.

Aus der Bewertung von Bilanzposten entstehende Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden anhand der für die Umrechnung der betreffenden Posten verwendeten Kurse umgerechnet. Für alle übrigen Aufwendungen und Erträge werden die Transaktionskurse herangezogen.

Bei monetären Posten und nicht monetären Posten, die zum Fair Value bewertet sind, werden Ergebnisse aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode erfasst, in der das Ergebnis entstanden ist.

#### **UMRECHNUNG VON IN FREMDWÄHRUNG AUFGESTELLTEN ABSCHLÜSSEN BEI EINBEZIEHUNG IN DEN KONZERNABSCHLUSS**

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der zur Einbeziehung zugemeldeten Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen (Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles).

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik ergeben, werden im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst und in der Währungsrücklage im Eigenkapital kumuliert.

#### **ABSICHERUNG VON FREMDWÄHRUNGSRIKEN AUS DER UMRECHNUNG VON ABSCHLÜSSEN AUSLÄNDISCHER GESCHÄFTSBETRIEBE**

Die Hamburg Commercial Bank sichert Fremdwährungsrisiken ab, die aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Geschäftsbetriebe von deren funktionaler Währung in die Berichtswährung der Muttergesellschaft resultieren. Durch die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe werden entsprechende Währungsumrechnungsdifferenzen erfolgsneutral im Eigenkapital kompensiert. Der Konzern nutzt als Sicherungsinstrumente ausschließlich nicht-derivative Finanzinstrumente. Der effektive Teil des Bewertungsergebnisses dieser Finanzinstrumente wird erfolgsneutral in der Rücklage aus Währungsumrechnung im Eigenkapital erfasst.

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### 8. Zinsüberschuss

#### Zinsüberschuss

(Mio. €)	2023	2022
Zinserträge aus		
AC- und FVOCI-kategorisierten Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.220	701
AC- und FVOCI-kategorisierten festverzinslichen Wertpapieren	209	52
wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	14	6
Abzinsung Rückstellungen	4	2
<b>Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten</b>	<b>1.447</b>	<b>761</b>
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	1.166	686
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	281	75
Zinserträge aus		
Sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	13	7
Sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	23	19
Sonstigen anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1	7
Handelsgeschäften	5	2
derivativen Finanzinstrumenten	23	46
<b>Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten</b>	<b>65</b>	<b>81</b>
<b>Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen</b>	<b>-</b>	<b>-13</b>
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	-	-13
<b>Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten</b>	<b>-</b>	<b>-32</b>
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	117	26
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	392	151
Verbriefte Verbindlichkeiten	222	42
Nachrangkapital	38	12
derivative Finanzinstrumente	83	59
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>852</b>	<b>290</b>
Positive Zinsen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-3	-3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-10
derivative Finanzinstrumente	-	-30
<b>Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten</b>	<b>-3</b>	<b>-43</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-3	-13
<b>Gesamt</b>	<b>663</b>	<b>550</b>

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung des Line Items von Grundgeschäften aus Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen dieser Grundgeschäfte, sofern das realisierte Ergebnis im Zinsüberschuss auszuweisen ist.

Für einzelwertberichtigte Forderungen sind sowohl der Zinsertrag als auch die Risikovorsorge durch Multiplikation mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz im Zinsergebnis fortzuschreiben.

## 9. Provisionsüberschuss

### Provisionsüberschuss

(Mio. €)	2023	2022
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	15	16
Wertpapiergeschäft	1	2
Bürgschaftsgeschäft	4	5
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	18	18
Sonstige Provisionserträge	1	1
<b>Provisionserträge</b>	<b>39</b>	<b>42</b>
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	3	3
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	2	2
Sonstige Provisionsaufwendungen	11	4
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>16</b>	<b>9</b>
<b>Gesamt</b>	<b>23</b>	<b>33</b>

Auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen 24 Mio. € des Provisionsüberschusses. Im Vorjahr entfielen 32 Mio. € des Provisionsüberschusses auf diese Finanzinstrumente.

## 10. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die Ergebnisbeiträge aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

### Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

(Mio. €)	2023	2022
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	86	15
Micro-Fair-Value-Hedge	-25	164
Portfolio-Fair-Value-Hedge	111	-149
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	-73	-13
Micro-Fair-Value-Hedge	25	-161
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-98	148
<b>Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>2</b>

## 11. Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien FVPL Handel, FVPL-Designiert und FVPL Sonstige. Die Zinserfolge und Ergebnisse aus laufenden Dividenden dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Abweichend hiervon wird das Ergebnis aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften und Kreditderivaten enthalten.

### Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

(Mio. €)	2023	2022
Kredite, Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
FVPL Handel	43	135
FVPL-Designiert	3	25
FVPL Sonstige	1	-80
<b>Summe</b>	<b>47</b>	<b>80</b>
Aktien und Aktienderivate		
FVPL Handel	-	-3
FVPL Sonstige	-8	7
<b>Summe</b>	<b>-8</b>	<b>4</b>
Sonstige Produkte		
FVPL Handel	11	5
FVPL Sonstige	22	-3
<b>Summe</b>	<b>33</b>	<b>2</b>
<b>Gesamt</b>	<b>72</b>	<b>86</b>

Im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ist ein Devisenergebnis in Höhe von 24 Mio. € (Vorjahr: -4 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen -1 Mio. € (Vorjahr: -1 Mio. €) der Fair-Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie FVPL-Designiert nicht auf Marktzinsänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von 5 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

## 12. Ergebnis aus Finanzanlagen

In dieser Position werden die realisierten Ergebnisse der FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen inklusive der Auflösungsbeträge aus den Portfolio-Fair-Value-Hedges ausgewiesen.

**Ergebnis aus Finanzanlagen**

(Mio. €)	2023	2022
Realisierte Ergebnisse aus FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen	-2	-1
<b>Gesamt</b>	<b>-2</b>	<b>-1</b>

**13. Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten**

In dieser Position werden realisierte Ergebnisse aus Verkäufen und vorzeitigen Tilgungen sowie aus substantziellen Modifikationen von zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum setzt sich das „Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten“ im Wesentlichen aus Abgängen von Forderungen im Zusammenhang mit vorzeitigen Rückzahlungen/Tilgungen zusammen.

Die Forderungsverkäufe erfolgten im Rahmen der für das Geschäftsmodell „Halten“ geltenden Ausnahmetatbestände gemäß IFRS 9.B4.1.3 A und B.

**Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten**

(Mio. €)	2023	2022
Gewinne aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	2	4
Finanzanlagen	1	-
<b>Summe Gewinne</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
Verluste aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	9	1
<b>Summe Verluste</b>	<b>9</b>	<b>1</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-6</b>	<b>3</b>

**14. Risikovorsorge**

In dieser Position wird die Veränderung der Risikovorsorge sämtlicher als AC oder FVOCI kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen sowie Leasingforderungen ausgewiesen.

**Risikovorsorge**

(Mio. €)	2023	2022
<b>Forderungen an Kunden</b>		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	52	45
davon AC	52	45
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-27	10
davon AC	-27	10
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	-116	-48
davon AC	-116	-48
Bereits ausgefallen zugegangene Kredite (POCI)	-3	-2
davon AC	-3	-2
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kunden</b>	<b>-94</b>	<b>5</b>
<b>Außerbilanzielles Geschäft</b>		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	-2	1
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-8	-1
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	8	10
Rückstellungen im Kreditgeschäft nach IAS 37	-	1
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>-2</b>	<b>11</b>
- Direkte Abschreibungen	5	9
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	21	5
+ Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen	1	-1
<b>Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge</b>	<b>17</b>	<b>-5</b>
<b>Risikovorsorge gesamt</b>	<b>-79</b>	<b>11</b>

**15. Verwaltungsaufwand****Verwaltungsaufwand**

(Mio. €)	2023	2022
Personalaufwand	147	154
Sachaufwand	180	174
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immaterielle Vermögenswerte	5	4
<b>Gesamt</b>	<b>332</b>	<b>332</b>

**Personalaufwand**

(Mio. €)	2023	2022
Löhne und Gehälter	125	131
Soziale Abgaben	21	17
davon AG-Anteil zur gesetzlichen Rentenversicherung	8	8
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1	6
<b>Gesamt</b>	<b>147</b>	<b>154</b>

**Sachaufwand**

(Mio. €)	2023	2022
EDV-Kosten	101	98
Kosten für Infodienste	9	8
Kosten für externe Dienstleistungen und Projektarbeiten	22	19
Kosten für Rechtsberatung	17	15
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	5	5
Pflichtbeiträge und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	-	1
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	5	2
Übriger Sachaufwand	21	26
<b>Gesamt</b>	<b>180</b>	<b>174</b>

Die Abschreibungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerte:

**Abschreibungen**

(Mio. €)	2023	2022
Planmäßige Abschreibungen auf		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1	1
erworbene Software	2	2
selbst erstellte Software	1	-
Nutzungsrechte Leasing Sachanlagevermögen	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>4</b>



## 16. Sonstiges betriebliches Ergebnis

### Sonstiges betriebliches Ergebnis

(Mio. €)	2023	2022
Erträge		
aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten	68	46
aus Kostenumlagen und Aufwandserstattungen	9	11
aus Zinsforderungen an das Finanzamt	3	31
Übrige Erträge	47	20
<b>Summe Erträge</b>	<b>127</b>	<b>108</b>
Aufwendungen		
aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	9	6
aus verauslagten Aufwendungen für Transaktionshonorare, Rechtskosten, Servicierung	9	10
für Zinsaufwand gem. § 233 AO	3	2
Übrige Aufwendungen	9	15
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>30</b>	<b>33</b>
<b>Gesamt</b>	<b>97</b>	<b>75</b>

Das Sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 97 Mio. € (Vorjahr: 75 Mio. €). Die Ergebnisposition wurde im Berichtsjahr insbesondere durch Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (68 Mio. €, davon 54 Mio. € für Prozessrisiken) getragen, welche die Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen wie im Vorjahr übersteigen. Zudem enthält die Ergebnisposition Zinserträge aus Steuern (3 Mio. €) sowie übrige Erträge, die sich im Wesentlichen aus Earn-out-Vereinbarungen im Zusammenhang mit in vorigen Geschäftsjahren veräußerten Tochtergesellschaften (40 Mio. €) zusammensetzen.

## 17. Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

### Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

(Mio. €)	2023	2022
Aufwand für europäische Bankenabgabe	12	19
Aufwand für Einlagensicherung	7	7
Aufwand für Bankenaufsicht	2	3
Aufwand für Bankenverbände	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>21</b>	<b>30</b>

Seit dem 31. Dezember 2018 weist die Bank in dieser Position regulatorische Aufwendungen (europäische Bankenabgabe und Beiträge an die Aufsicht), die Einlagensicherung sowie Mitgliedsbeiträge an Bankenverbände aus.

## 18. Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

### Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

(Mio. €)	2023	2022
Erträge aus Restrukturierung	-	24
<b>Ergebnis aus Restrukturierung</b>	<b>-</b>	<b>24</b>
Aufwand aus der Transformation	-	58
<b>Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation</b>	<b>-</b>	<b>-34</b>

Im Berichtsjahr ist kein Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation entstanden (Vorjahr: -34 Mio. €).

Der Transformations- und Restrukturierungsprozess der Bank ist abgeschlossen.

## 19. Ertragsteuern

### Ertragsteuern

(Mio. €)	2023	2022
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag		
Inland	20	46
Gewerbeertragsteuer		
Inland	21	48
<b>Laufende Ertragsteuern</b>	<b>41</b>	<b>94</b>
Ertragsteuern Vorjahre	-18	-66
<b>Summe laufende Ertragsteuern</b>	<b>23</b>	<b>28</b>
Ergebnis aus latenten Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	86	-127
aus Verlustvorträgen	47	37
aus Konsolidierung	-	-
<b>Summe latente Ertragsteuern</b>	<b>133</b>	<b>-90</b>
<b>Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag(-)</b>	<b>156</b>	<b>-62</b>

Der laufende Steuerertrag für Vorjahre betrifft die erwarteten Ergebnisse der steuerlichen Betriebsprüfungen sowie Anpassungen in den Steuererklärungen für Vorjahre im Vergleich zu den jeweiligen Berechnungen im Jahresabschluss.

Der Aufwand hinsichtlich latenter Steuern auf temporäre Differenzen im Berichtsjahr ist auf die Minderung von temporären Differenzen im Head Office zurückzuführen.

Die Bewertung latenter Steuern auf Verlustvorträge erfolgt auf Basis einer Werthaltigkeitsanalyse, die auf der Unternehmensplanung aufbaut. Aufgrund dieser Unternehmensplanung ergibt sich für das Berichtsjahr eine Minderung der werthaltigen latenten Steuern auf Verlustvorträge in der Niederlassung Luxemburg. Hieraus sowie aus der Nutzung von Verlustvorträgen im Geschäftsjahr ergab sich ein Aufwand aus der Auflösung von latenten Steuern auf Verlustvorträge für die Niederlassung Luxemburg von 23 Mio. €. Zudem führte die Nutzung von Verlustvorträgen im Head Office zu einem weiteren Aufwand aus latenten Steuern auf Verlustvorträge von 24 Mio. €.

**Überleitung Ertragsteuern**

(Mio. €)	2023	2022
Konzernergebnis	271	425
Ertragsteuern	156	-62
Ergebnis vor Steuern	427	363
Anzuwendender inländischer Ertragsteuersatz in %	32,15	32,14
<b>Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr</b>	<b>137</b>	<b>116</b>
Steuereffekte aufgrund		
Veränderung der Abwertung latenter Steuern auf Verlustvorträge	13	-109
abweichender Effektivsteuersätze im In- und Ausland	-12	-4
nicht abzugsfähiger Aufwendungen	21	7
Steuersatzänderungen	-	-1
Steuern aus Vorjahren	8	-66
Steuerfreie Erträge	-11	-6
Abwertung latente Steuern auf temporäre Differenzen und Sonstiges	-	1
<b>Gesamtsteueraufwand (+)/-ertrag (-)</b>	<b>156</b>	<b>-62</b>

Bei der Steuerberechnung 2023 wurde für die inländischen Steuern ein Steuersatz von 32,15% (Vorjahr: 32,14%) verwendet. Für die Konzerneinheiten in Luxemburg betrug der angewandte Steuersatz 24,94% (Vorjahr: 24,94%). Aus Abweichungen der lokal angewandten Steuersätze zum Konzernsteuersatz ergibt sich eine rechnerische Minderung des Steueraufwands in Höhe von 12 Mio. €.

Die wesentlichen Effekte bei der Überleitung des rechnerischen zum tatsächlichen Steueraufwand sind die Änderung der Werthaltigkeit von latenten Steuern auf Verlustvorträge, steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen sowie steuerfreie Erträge. Der Aufwand aus der Veränderung der Werthaltigkeit von latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge betrifft die Niederlassung Luxemburg, da die Nutzbarkeit der Verlustvorträge auf Grundlage der aktuellen Unternehmensplanung neu beurteilt wurde. In der Position „Nicht abzugsfähige Aufwendungen“ sind auch die Veränderungen permanenter Bewertungsunterschiede zwischen IFRS und Steuerwert sowie Effekte betreffend die Entkonsolidierung von Konzerngesellschaften erfasst.

Die Regelungen des Gesetzes zur Gewährleistung einer globalen Mindestbesteuerung für Unternehmensgruppen (Mindeststeuergesetz – MinStG) vom 21. Dezember 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 397), mit Geltung seit 28. Dezember 2023, gelten im Grundsatz erstmals für Geschäftsjahre, die nach dem 30. Dezember 2023 beginnen (vgl. § 101 MinStG).

Der HCOB-Konzern weist als multinationale Unternehmensgruppe einen Konzernumsatz i.S.v. § 1 Abs. 1 MinStG von mehr als 750 Mio. € aus und ist somit von den Regelungen der Mindestbesteuerung betroffen, wobei nach derzeitigem Stand Geschäftseinheiten in mindestens acht Ländern identifiziert wurden. Als oberste Muttergesellschaft und damit Gruppenträger fungiert die HCOB.

Für den HCOB-Konzern treten die Regelungen in den jeweiligen Teilnehmerstaaten im In- und Ausland erst für Geschäftsjahre ab 2024 ff. in Kraft, sodass sich keine Auswirkungen auf den tatsächlichen Steueraufwand des Jahres 2023 ergeben. Auswirkungen auf latente Steuern werden auf Grundlage der Anwendung der Regelung des IAS 12.4A nicht erfasst.

Der Konzern hat zum Abschlussstichtag eine erste indikative Analyse durchgeführt, um die grundsätzliche Betroffenheit und die Jurisdiktionen zu ermitteln, aus denen die Gruppe möglichen Auswirkungen im Zusammenhang mit einer Pillar 2 Top-up Tax ausgesetzt ist. Dabei

wurde auf Basis der verfügbaren Daten für das Geschäftsjahr 2023 zunächst geprüft, ob die CbCR Safe Harbour-Regelungen entsprechend einschlägig wären. Auf Grundlage dieser indikativen Analyse könnte in sämtlichen Ländern der Unternehmensgruppe mindestens eine der drei alternativ möglichen CbCR Safe Harbour-Regelungen genutzt werden, sodass sich kein Steuererhöhungsbetrag ergäbe.

Die HCOB bereitet ihre Prozesse derzeit auf die künftige Inanspruchnahme von Vereinfachungsregelungen vor, prüft potenziell vorteilhafte Wahlrechte, beobachtet das Gesetzgebungsverfahren und prüft weitere Umsetzungserfordernisse (z. B. Pillar 2-Tax Compliance, Einführung eines Pillar 2-Reporting-Tools).

## 20. Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

In den Nettogewinnen und -verlusten aus Finanzinstrumenten werden realisierte Erfolge und Bewertungsergebnisse des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten, des Finanzanlageergebnisses, des Ergebnisses aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten sowie die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte dargestellt. Weder das Zins- noch das Provisionsergebnis sind in dieser Position enthalten.

### Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten

(Mio. €)	2023	2022
FVPL Handel, Sonstige, Designiert	72	86
AC Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-85	14
FVOCI-verpflichtend	-2	-1
<b>Gesamt</b>	<b>-15</b>	<b>99</b>

## 21. Ergebnis je Aktie

---

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat zum 31. Dezember 2023 wie auch schon im Vorjahr keine verwässernden Kapitalien emittiert, das heißt, das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch. Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

### Ergebnis je Aktie

	2023	2022
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) - unverwässert/verwässert	271	425
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien unverwässert/verwässert	302	302
<b>Ergebnis je Aktie (€)</b>		
Unverwässert	0,90	1,41
Verwässert	0,90	1,41

## Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

### 22. Barreserve

#### Barreserve

(Mio. €)	2023	2022
Guthaben bei Zentralnotenbanken	3.857	4.974
davon: bei der Deutschen Bundesbank	3.857	4.974
<b>Gesamt</b>	<b>3.857</b>	<b>4.974</b>

### 23. Forderungen an Kreditinstitute

#### Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	2023			2022		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	177	256	433	211	241	452
Andere Forderungen	9	50	59	275	50	325
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>186</b>	<b>306</b>	<b>492</b>	<b>486</b>	<b>291</b>	<b>777</b>
Risikovorsorge	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>186</b>	<b>306</b>	<b>492</b>	<b>486</b>	<b>291</b>	<b>777</b>

Von den Forderungen an Kreditinstitute weisen Bestände in Höhe von 9 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 50 Mio. € (Vorjahr: 650 Mio. €) enthalten.

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute wird in Note 47 dargestellt.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 57 dargestellt.

## 24. Forderungen an Kunden

### Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2023			2022		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Privatkunden	95	12	107	148	4	152
Firmenkunden	6.194	11.492	17.686	6.984	11.749	18.733
Öffentliche Haushalte	512	204	716	592	115	707
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>6.801</b>	<b>11.708</b>	<b>18.509</b>	<b>7.724</b>	<b>11.868</b>	<b>19.592</b>
Risikovorsorge	124	242	366	253	161	414
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>6.677</b>	<b>11.466</b>	<b>18.143</b>	<b>7.471</b>	<b>11.707</b>	<b>19.178</b>

Von den Forderungen an Kunden weisen Bestände in Höhe von 14.223 Mio. € (Vorjahr: 15.372 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kunden sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) enthalten.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften in Höhe von 28 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €) enthalten.

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kunden wird in Note 47 dargestellt.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 57 dargestellt.

## 25. Risikovorsorge

### Risikovorsorge

(Mio. €)	2023	2022
Wertberichtigungen für AC-kategorisierte Forderungen an Kunden inkl. Leasing	366	414
<b>Wertberichtigungen im Kreditgeschäft</b>	<b>366</b>	<b>414</b>
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen</b>	<b>366</b>	<b>414</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft	43	35
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>409</b>	<b>449</b>

Die Bilanzposition Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 nur für AC- und FVOCI-kategorisierte Finanzinstrumente gebildet. Wie im Vorjahr entfällt zum 31. Dezember 2023 die Risikovorsorge im Wesentlichen nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

Auf den Bestand in Höhe von 409 Mio. € zum Bilanzstichtag (Vorjahr: 449 Mio. €) entfallen 85 Mio. € (Vorjahr: 144 Mio. €) auf die Anpassungen der Risikovorsorge durch Model Overlays. Diese verteilen sich mit 19 Mio. € auf die Stufe 1 und mit 66 Mio. € auf die Stufe 2 der Risikovorsorge. Es werden keine Overlays auf Wertberichtigungen der Stufe 3 gebildet. Begründungen

zur Erforderlichkeit dieser Anpassungen sowie Details zu ihrer Zusammensetzung sind im nächsten Abschnitt dieser Note („Model Overlays“) enthalten.

Der Risikovorsorgebestand für Bilanzpositionen verteilt sich zum Bilanzstichtag mit 242 Mio. € auf Kreditengagements, die der Stufe 3 (inkl. POCI) des IFRS 9-Risikovorsorgemodells zugeordnet sind (Vorjahr: 238 Mio. €), und mit 124 Mio. € auf Engagements der Stufen 1 und 2 (Vorjahr: 176 Mio. €).

Für die außerbilanziellen Posten wurde auf der Stufe 3 eine Risikovorsorge in Höhe von 30 Mio. € (Vorjahr: 31 Mio. €) und auf den Stufen 1 und 2 eine Wertberichtigung von 13 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) gebildet. In der Ermittlung der Risikovorsorge für außerbilanzielle Posten werden zum 31. Dezember 2023 erstmalig Engagements berücksichtigt, für die die Bank im Vorjahr eine Risikovorsorge nach IAS 37 in Höhe von 7 Mio. € gebildet und unter den Rückstellungen im Kreditgeschäft ausgewiesen hat.

Die Entwicklung der Risikovorsorge wird im Zusammenhang mit der Entwicklung der Bruttobuchwerte nach Bilanzpositionen unterteilt in Note 47 dargestellt.

## I. Model Overlays

Die Auswirkung zukunftsgerichteter Informationen auf die Kreditrisikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD) wird grundsätzlich anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. Dabei werden verschiedene makroökonomische Prognosepfade (siehe Tabelle „Makroökonomische Prognosen für 2024“) einbezogen und es wird regelmäßig überprüft, ob durch alternative Konjunktrentwicklungen ein wesentlicher nicht linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht.

Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, soweit diese nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle zur Bestimmung der originären Risikovorsorge enthalten waren. Die Risikovorsorge wird dann entweder direkt oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert.

Zum Berichtsstichtag setzen sich die Model Overlays wie folgt zusammen:

### Zusammensetzung der Model Overlays

(Mio. €)	2023	2022
Effekt durch makroökonomische Prognosen	25	47
Adress- und portfoliobezogene Anpassungen		
Einzelfallbetrachtung (Credit Watchlist)	-	27
Einzelfallbetrachtung von Adressen mit potenzieller Beeinträchtigung durch den Ukraine-Krieg	-	21
Teilportfolio Büroimmobilien	47	-
Teilportfolio Einzelhandel	6	12
Teilportfolio Grundstücksfinanzierungen	5	-
Teilportfolio Tanker	-	29
Ergänzungen der ECL-Methodik	2	8
<b>Gesamt</b>	<b>85</b>	<b>144</b>



## II. Effekt durch makroökonomische Prognosen

Die Auswirkungen zukunftsgerichteter Informationen auf das makroökonomische Umfeld der Geschäftsaktivitäten der Hamburg Commercial Bank werden in eigenen Szenarien berechnet. Hierfür berücksichtigt die Bank zwei gewichtete Szenarien (Basis- und Stress-Szenario). Diesen Szenarien liegen die folgenden makroökonomischen Prognosen zugrunde:

### Wesentliche makroökonomische Prognosen für 2024 (per 31.12.2023)

	Basis-Szenario	Stress-Szenario
BIP USA (%)	1,40	-1,00
BIP Eurozone (%)	0,80	-1,50
BIP Deutschland (%)	0,40	-2,00
Fed Funds Rate (%)	5,38	5,38
EZB Hauptrefinanzierungssatz (%)	4,13	4,63
3M EURIBOR (%)	2,31	3,70
10Y Bunds (%)	2,19	2,50
EUR/USD-Wechselkurs	1,11	0,98
Arbeitslosenquote Deutschland (%)	5,80	6,50
Inflation Deutschland (%)	2,80	3,80

Dabei stellt das Basis-Szenario (60% Eintrittswahrscheinlichkeit) die erwartete Entwicklung dar, während das Stress-Szenario (40% Eintrittswahrscheinlichkeit) die zusätzlichen Unsicherheiten aus konjunkturellen und geopolitischen Entwicklungen berücksichtigt, insbesondere die Unsicherheiten über die Entwicklung des Inflations- und Zinsniveaus und die damit verbundenden wirtschaftlichen Auswirkungen. Für das gesamte Portfolio werden für die Bestimmung der Model Overlays die Risikoparameter (PD und LGD) in Abhängigkeit von den makroökonomischen Szenarien angepasst. Der Unterschied zwischen dem Ergebnis der Berechnung mit den angepassten Risikoparametern und der originären Risikovorsorge geht als Model Overlay in die Risikovorsorge ein.

Die aufgrund des Einbezugs der beiden Szenarien erforderliche zusätzliche Risikovorsorge beläuft sich auf 25 Mio. € (Vorjahr: 47 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich der Rückgang dieser Overlays im Wesentlichen mit niedrigeren Szenarioaufschlägen auf die Risikoparameter für die Teilportfolien Corporates und Shipping begründen, da die Veränderung der Risikofaktoren in der Berechnung der originären Risikovorsorge berücksichtigt werden konnte. Die Effekte durch makroökonomische Prognosen werden auch für Engagements der Kredit-Spezialfonds berücksichtigt. Zum Berichtsstichtag entfällt von den Model Overlays in dieser Kategorie ein Betrag von 4 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) auf diese Engagements.

## III. Adress- und portfoliobezogene Anpassungen

Neben den makroökonomischen Prognosen werden im Rahmen der Model Overlays auch potenzielle adverse konjunkturelle Auswirkungen auf Teilportfolien berücksichtigt.

Die im Vorjahr gebildeten Overlays auf die Adressen der Credit Watchlist sowie auf die Einzelengagements mit potenziell negativer Beeinträchtigung durch die Folgen des Ukraine-Krieges entfallen zum Berichtsstichtag. Infolge des im Berichtsjahr eingeführten Triggers zum Übergang in die Stufe 2 für Einzeladressen der Credit Watchlist werden potenzielle Overlays für diese Adressen bereits in der originären Risikovorsorgeberechnung berücksichtigt (Vorjahr: 27 Mio. €, siehe hierzu Ausführungen zur Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstru-

menten in Note 7, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Die potenziellen Risiken für Einzelengagements aus den Auswirkungen des Ukraine-Kriegs wurden vollständig in den Ratings der betroffenen Kunden reflektiert, so dass auch hier zum Berichtsstichtag die Notwendigkeit für die Bildung von Overlays entfällt (Vorjahr: 21 Mio. €). Weitere potenzielle konjunkturelle Betroffenheit wird über die Overlays für makroökonomische Prognosen abgebildet.

Auf Portfolioebene werden insbesondere Teile des Immobilienportfolios aufgrund der aktuell verschlechterten konjunkturellen Aussichten in die Bemessungsgrundlage für die Berechnung der Model Overlays einbezogen. Für die Engagements in diesen Teilportfolien werden zur Bestimmung der Höhe der Overlays die jeweiligen Risikoparameter (PD und LGD) expertenbasiert angepasst. Infolge des starken Anstiegs der PD für das nationale Immobilienportfolio und der weiterhin anhaltenden Marktkorrektur hat die Bank für die Berechnung der Overlays Ratingverschlechterungen für stark betroffene Teilportfolien simuliert. Darüber hinaus ist eine allgemeine Käuferzurückhaltung im Immobilienmarkt erkennbar, so dass die Bank im Falle einer Immobilienverwertung mit weiteren Preisabschlägen rechnet. Da hierbei die Büro- und Einzelhandelsimmobilien sowie Grundstücksfinanzierungen als besonders betroffen eingestuft werden, berücksichtigt die Bank im Rahmen der Bestimmung der Overlays mögliche Wertabschläge in diesen Teilportfolien mittels einer Erhöhung der LGD. Im Vergleich zum Vorjahr werden diese Engagements allerdings nicht mehr pauschal in die Stufe 2 transferiert, vielmehr wird auf die zum Berichtsstichtag gültige originäre Stufe abgestellt, so dass die Risikoparameteranpassung nicht pauschal auf den Mehrjahres-ECL angewendet wird.

Zudem sind im Teilportfolio Büroimmobilien die veränderte Nachfragestruktur mit dem Trend zu mehr „Remote Jobs“ sowie eine Verschiebung des Mietermarkts hin zu ESG-konformen Objekten weitere Treiber für die verschlechterten Marktbedingungen. Insgesamt umfasst das Teilportfolio ein EaD von 3.448 Mio. €, die Model Overlays belaufen sich hier auf 47 Mio. €. Ein Teil dieses Exposures betrifft Kunden, bei denen eine Mischnutzung im Immobilienportfolio vorliegt und die im vorangegangenen Berichtsjahr noch in die Bemessungsgrundlage für die Overlays des Teilportfolios Einzelhandelsimmobilien einbezogen wurden, die dadurch weiter reduziert werden konnten..

Das Einzelhandelsportfolio (insbesondere Kauf- und Warenhäuser, Shopping-Center sowie Fachmärkte) ist weiterhin von dem aktuellen Kaufkraftverlust, dem strukturellen Wandel zu mehr Distanzhandel (auf Kosten des stationären Handels) sowie dem starken Zinsanstieg betroffen. Insgesamt umfasst dieses Portfolio einen EaD von 1.372 Mio. € (Vorjahr: 1.351 Mio. €). Die entsprechenden Overlays belaufen sich auf 6 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €)

Grundstücksfinanzierungen wurden als ein weiteres Portfolio identifiziert, das von der hohen Inflation, dem Baukostenanstieg und vor allem dem Zinsanstieg besonders betroffen ist. Auf das zugrunde liegende EAD von 424 Mio. € entfallen Overlays in Höhe von 5 Mio. €.

Aufgrund der positiven Entwicklung der Marktlage und der mittelfristigen Prognosen für Charterraten und Schiffspreise in dem Shipping-Portfolio Tanker konnten die Overlays in diesem Segment vollständig aufgelöst werden (Vorjahr: 29 Mio. €).

#### **IV. Ergänzungen der ECL-Methodik**

Unabhängig von makroökonomisch induzierten sowie adress- und portfoliobezogenen Anpassungen der Risikovorsorge ermittelt die Bank Aufschläge für anstehende Anpassungen an internen Modellen. Diese belaufen sich zum Berichtsstichtag auf 2 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €).

## V. Sensitivitätsanalysen

Die Sensitivität des ECL-Modells der Hamburg Commercial Bank auf die expertenbasierten Adjustierungen der adress- und portfoliobezogenen Risikoparameter zeigt sich durch eine Auf- und Abwärtsverschiebung der Prognoseannahmen.

Zur Simulation der potenziellen Effekte auf die Risikovorsorge wurde eine Verschiebung des Ratings um zwei Notches bzw. ein Notch simuliert.

Eine Verschlechterung des Ratings bei den betroffenen Adressen und Portfolien um zwei Notches würde zu einer Erhöhung der Model Overlays um 83 Mio. € führen, während sich bei einem Downgrade um ein Notch eine Erhöhung um 35 Mio. € ergäbe. Eine Ratingverbesserung um zwei Notches würde die Model Overlays um 42 Mio. € reduzieren, ein Upgrade um ein Notch würde zu einer Reduktion von 25 Mio. € führen.

Eine Änderung der Gewichtung zwischen Basis- und Stress-Szenario in Höhe von 10 % würde in einer Erhöhung bzw. Verringerung der makroökonomischen Model Overlays von 2 Mio. € resultieren.

## 26. Hedge Accounting

---

Die Hamburg Commercial Bank führt, unter Ausnutzung des Wahlrechts nach IFRS 9.6.1.3, den Portfolio-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IAS 39 weiter. Des Weiteren nutzt die Hamburg Commercial Bank für unter IFRS 9 ergebnisneutral zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente den Micro-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IFRS 9.

Zudem steuert die Hamburg Commercial Bank ihr Währungsänderungsrisiko durch die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe gemäß IFRS 9.6.5.13.

Nachfolgend erfolgt eine Beschreibung der im Rahmen der Absicherung eingesetzten Sicherungs- und Grundgeschäfte inklusive der Risikomanagementstrategie, Auswirkung auf Cashflows und Effekten auf Vermögenslage, Gesamtergebnisrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung.

### I. Risikomanagementstrategie

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aus zinstragenden Finanzinstrumenten zu vermeiden, werden Micro- und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting zur Sicherung des Marktpreisrisikos Zins angewendet.

Bei Micro-Fair-Value-Hedges werden strukturierte Euro-Swaps als Sicherungsinstrumente für strukturierte Euro-Grundgeschäfte designiert. Diese designierten Hedge-Beziehungen entsprechen den ökonomischen Back-to-Back-Absicherungen, im Rahmen derer die Marktpreisrisiken der Grundgeschäfte neutralisiert werden. Die Effektivität dieser Hedge-Beziehungen wird über einen Critical Term Match sichergestellt und Ineffektivitäten werden aus Model Adjustments, Bewertungsinkongruenzen und durch die Berücksichtigung von Tenor Basis Spreads erwartet. Beim Portfolio-Fair-Value-Hedge auf Zinsrisiken erfolgt die Sicherung der Grundgeschäftsgesamtheit über Zinsswaps. Die Messung der Effektivitäten erfolgt nach den Regeln von IAS 39 und die Ermittlung des Hedge Ratios über die Dollar-Offset-Methode. Ineffektivitäten können sich aus Laufzeitinkongruenzen von Aktiv- und Passivseite und aus dem Referenzzinssatz der Sicherungsgeschäfte ergeben.

Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken und für Währungsrisiken im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe (siehe hierzu Ausführungen zur Währungsumrechnung in Note 7, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) abgebildet.

## II. Auswirkungen auf Cashflows

Zur Beurteilung der zu erwartenden Zahlungsströme findet sich im Folgenden eine Darstellung der Nominal- und Durchschnittspreise der Sicherungsinstrumente in Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

### Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen

(Mio. €)	Fälligkeit	
	2037	2038
Nominal der Sicherungsinstrumente	200	200
Durchschnittlicher Swap-Satz	3,69	3,633

## III. Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung

Die Darstellung der Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung erfolgt getrennt nach Sicherungs- und Grundgeschäften.

### SICHERUNGSGESCHÄFTE

In diesem Abschnitt werden Nominale, Hedge Adjustment und die positiven und negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, dargestellt. Als Sicherungsinstrumente für Zinsrisiken werden derzeit ausschließlich Zinsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält die Position Positive bzw. Negative Marktwerte der Hedge-Derivate den entsprechenden Anteil am Fair Value, Nominal und Hedge Adjustment des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva/-passiva bzw. im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Als Sicherungsinstrumente für die Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe gemäß IFRS 9.6.5.13 werden derzeit Inhaberschuldverschreibungen und Termingelder berücksichtigt.

**Sicherungsgeschäfte<sup>1)</sup>**

(Mio. €)		2023			2022		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Nomi- nal	Buch- wert	Hedge Adjust- ment (ytd)	Nomi- nal	Buch- wert	Hedge Adjust- ment (ytd)
<b>Fair Value Hedge/Zinsrisiko</b>							
Zinsderivate (aktiv)	Positive Marktwerte derHedge- Derivate	3.703	-	-56	588	-	34
Zinsderivate (passiv)	Negative Marktwerte der Hedge- Derivate	5.363	62	29	5.771	65	96
<b>Absicherung von Nettoin- vestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe/Wäh- rungsrisiko</b>							
Termingelder (passiv)	Verbindlich- keiten ggü. Kunden	419	419	-11	278	278	7
Schuldverschreibungen	Nachrang- kapital	189	190	-7	196	197	-11

<sup>1)</sup> Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

Die Aktivgeschäfte zur Absicherung von Zinsrisiken werden in der Bilanzposition Positive Marktwerte der Hedge-Derivate berichtet und die Derivate der Passivseite zur Absicherung von Zinsrisiken in der Bilanzposition Negative Marktwerte der Hedge-Derivate. Die gesamtheitliche Entwicklung der Positionen ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

Zur Absicherung von Währungsrisiken aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe werden derzeit ausschließlich Passivgeschäfte der Bilanzpositionen Nachrangkapital sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden genutzt.

**GRUNDGESCHÄFTE**

In diesem Abschnitt erfolgt die Darstellung von Finanzinstrumenten der Aktiv- und Passivseite, die im Hedge Accounting eingesetzt sind. Für diese Finanzinstrumente beinhaltet die folgende Tabelle die Buchwerte, Wertveränderungen kumuliert (ltd.) und seit Beginn des Geschäftsjahres (ytd.). Als Grundgeschäfte sind aktuell Vermögenswerte (Forderungen und Wertpapiere) und Verbindlichkeiten einbezogen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken und für Währungsrisiken im Zusammenhang mit Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe abgebildet.

**Grundgeschäfte<sup>1</sup>**

(Mio. €)		2023			2022		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Buchwert	Kum. Hedge Adjust-ment (ltd)	Hedge Adjust-ment (ytd)	Buchwert	Kum. Hedge Adjust-ment (ltd)	Hedge Adjust-ment (ytd)
<b>Fair Value Hedge/Zinsrisiko</b>							
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Kredite, Schuldverschreibungen, Wertpapiere	Forderungen an Kunden/Kreditinstitute Finanzanlagen	5.467	-115	39	5.163	-152	-182
Micro-Fair-Value-Hedge	Forderungen an Kunden	457	56	-34	508	90	31
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Emissionen	Verbindlichkeiten Kunden/Kreditinstitute, Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrangkapital	9.149	-12	180	7.101	-192	-373
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Forderungen an Kunden/Kreditinstitute	53	2	-	53	-	-3
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Forderungen an Kunden	71	1	-2	68	3	-1
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Nachrangkapital	24	3	-3	25	6	-1
<b>Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe/Währungsrisiko</b>							
Absicherung USD	Eigenkapital (Rücklage aus Währungsumrechnung)	609	11	18	475	-7	-4

<sup>1)</sup> Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

**27. Handelsaktiva**

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Von den Handelsaktiva weisen Bestände in Höhe von 262 Mio. € (Vorjahr: 302 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pengeschäften beinhalten, werden in Note 57 dargestellt.

**Handelsaktiva**

(Mio. €)	2023	2022
Anleihen und Schuldverschreibungen		
von anderen Emittenten	92	-
börsenfähige und nicht börsennotierte	92	-
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>92</b>	<b>-</b>
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
zinsbezogene Geschäfte	166	213
währungsbezogene Geschäfte	67	101
übrige Geschäfte	10	8
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>243</b>	<b>322</b>
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	-	87
Forderungen aus Syndizierungsgeschäften	-	32
<b>Gesamt</b>	<b>335</b>	<b>441</b>

**28. Finanzanlagen**

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

**Finanzanlagen**

(Mio. €)	2023	2022
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.681	5.327
börsenfähig und börsennotiert	4.035	3.583
börsenfähig und nicht börsennotiert	3.646	1.744
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	108	1
börsenfähig und börsennotiert	72	-
börsenfähig und nicht börsennotiert	32	1
Beteiligungen	6	10
börsenfähig und nicht börsennotiert	-	2
<b>Gesamt</b>	<b>7.795</b>	<b>5.338</b>

Von den Finanzanlagen weisen Bestände in Höhe von 7.359 Mio. € (Vorjahr: 4.553 Mio. €) eine Restlaufzeit in Höhe von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Buchwerte der Finanzanlagen für das laufende Jahr wird in Note 47 dargestellt.

## 29. Immaterielle Vermögenswerte

### Immaterielle Vermögenswerte

(Mio. €)	2023	2022
Software	27	13
selbst erstellt	5	2
erworben	22	11
Software in Entwicklung	48	42
selbst erstellt	1	2
erworben	47	40
<b>Gesamt</b>	<b>75</b>	<b>55</b>

In der Position Software in Entwicklung werden insbesondere die Aufwendungen im Zusammenhang mit der mehrjährigen Transformationsphase zur Modernisierung der bankweiten IT-Landschaft ausgewiesen.

Der im Berichtsjahr erfasste Zugang resultiert vor allem aus den angefallenen Entwicklungskosten für die Konfiguration der SAP S/4 HANA Banking- und Finance-Module sowie für den Aufbau der integrativen SAP-Datenplattform.

Die Buchwerte der Immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt:

### Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte

(Mio. €)	Software			Software in Entwicklung			Gesamt
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software		
2023							
<b>Anschaffungskosten</b>							
<b>Stand 1. Januar 2023</b>	<b>171</b>	<b>2</b>	<b>16</b>	<b>2</b>	<b>40</b>		<b>231</b>
Zugänge	-	2	4	1	16		23
Umbuchungen	-	2	9	-2	-9		-
<b>Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>171</b>	<b>6</b>	<b>29</b>	<b>1</b>	<b>47</b>		<b>254</b>
<b>Abschreibungen</b>							
<b>Stand 1. Januar 2023</b>	<b>171</b>	-	<b>5</b>	-	-		<b>176</b>
Zugänge	-	1	2	-	-		3
<b>Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>171</b>	<b>1</b>	<b>7</b>	-	-		<b>179</b>
<b>Buchwert</b>							
<b>Stand 31. Dezember 2023</b>	-	<b>5</b>	<b>22</b>	<b>1</b>	<b>47</b>		<b>75</b>
<b>Buchwert</b>							
<b>Stand 1. Januar 2023</b>	-	<b>2</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>40</b>		<b>55</b>

Im Berichtsjahr erfolgten Umbuchungen aus Software in Entwicklung in die Position Software in Höhe von 11 Mio. €. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Anschaffungskosten der fertiggestellten Module aus dem Bereich Finance und Reporting, die im Zuge der bankweiten IT-Transformation implementiert wurden.



**Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte**

(Mio. €)	Software			Software in Entwicklung		Gesamt
	Geschäfts- oder Firmen- werte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
2022						
<b>Anschaffungskosten</b>						
<b>Stand 1. Januar 2022</b>	<b>171</b>	<b>7</b>	<b>158</b>	<b>-</b>	<b>31</b>	<b>367</b>
Anpassung Vortrag	-	-	-1	-	-	-1
<b>Stand 1. Januar 2022 nach Anpassungen</b>	<b>171</b>	<b>7</b>	<b>157</b>	<b>-</b>	<b>31</b>	<b>366</b>
Zugänge	-	-	4	2	16	22
Abgänge	-	5	151	-	1	157
Umbuchungen	-	-	6	-	-6	-
<b>Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>171</b>	<b>2</b>	<b>16</b>	<b>2</b>	<b>40</b>	<b>231</b>
<b>Abschreibungen</b>						
<b>Stand 1. Januar 2022</b>	<b>171</b>	<b>5</b>	<b>156</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>333</b>
Anpassung Vortrag	-	-	-1	-	-	-1
<b>Stand 1. Januar 2022 nach Anpassungen</b>	<b>171</b>	<b>5</b>	<b>155</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>332</b>
Zugänge	-	-	2	-	-	2
Abgänge	-	5	152	-	1	158
<b>Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>171</b>	<b>-</b>	<b>5</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>176</b>
<b>Buchwert</b>						
<b>Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>40</b>	<b>55</b>
<b>Buchwert</b>						
<b>Stand 1. Januar 2022</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>30</b>	<b>34</b>

Im Vorjahr erfolgten Umbuchungen aus Software in Entwicklung in die Position Software in Höhe von 6 Mio. €.

Die im Vorjahr erfassten Abgänge von Anschaffungskosten und Abschreibungen erworbener Software resultieren im Wesentlichen aus Abgängen bereits abgeschriebener Anlagen im Zuge der IT-Migration auf SAP S/4 HANA.

Im Berichtsjahr sind keine Forschungskosten im Rahmen der Einführung selbst erstellter Software angefallen (Vorjahr: 1 Mio. €).

**30. Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien****Sachanlagevermögen**

(Mio. €)	2023	2022
Grundstücke und Gebäude	9	8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	2
Nutzungsrechte aus Leasing	6	6
<b>Gesamt</b>	<b>17</b>	<b>16</b>

Unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Immobilien, die im Rahmen des Operating Lease als Leasinggeber vermietet werden, sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

#### Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

(Mio. €)	2023	2022
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

Der beizulegende Zeitwert der Investment Properties beträgt 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €). Die beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden ausnahmslos dem Level 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. Es werden marktbasierende und einkommensbasierte Bewertungstechniken verwendet.

Die Entwicklung der Sachanlagen und der Investment Properties stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

#### Entwicklung des Sachanlagevermögens und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

(Mio. €)	Sachanlagen			Investment Properties
	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Nutzungsrechte aus Leasing	
2023				
<b>Anschaffungskosten</b>				
<b>Stand 1. Januar 2023</b>	<b>12</b>	<b>21</b>	<b>12</b>	<b>1</b>
Zugänge	-	1	5	-
Abgänge	-	5	2	-
<b>Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>12</b>	<b>17</b>	<b>15</b>	<b>1</b>
<b>Abschreibungen</b>				
<b>Stand 1. Januar 2023</b>	<b>4</b>	<b>19</b>	<b>6</b>	-
Zugänge	-	1	3	-
Abgänge	-	5	-	-
Zuschreibungen	-1	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>3</b>	<b>15</b>	<b>9</b>	-
<b>Buchwert</b>				
<b>Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>1</b>
<b>Buchwert</b>				
<b>Stand 1. Januar 2023</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>1</b>

Weitere Informationen zu Abschreibungen sind in der Note 15 dargestellt.

Ein Teil der Abschreibungen für die Nutzungsrechte aus Leasing wird nicht im Verwaltungsaufwand, sondern im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Es handelt sich hierbei um die Abschreibung des aktivierten Nutzungsrechts aus der Sale-and-Lease-back-Transaktion des Hauptgebäudes der HCOB.

### Entwicklung des Sachanlagevermögens und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

(Mio. €)	Sachanlagen			Investment Properties
	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Nutzungsrechte aus Leasing	
2022				
<b>Anschaffungskosten</b>				
<b>Stand 1. Januar 2022</b>	<b>23</b>	<b>41</b>	<b>12</b>	<b>1</b>
Anpassung Vortrag	-11	-9	-1	-
<b>Stand 1. Januar 2022 nach Anpassungen</b>	<b>12</b>	<b>32</b>	<b>11</b>	<b>1</b>
Zugänge	-	-	1	-
Abgänge	-	11	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>12</b>	<b>21</b>	<b>12</b>	<b>1</b>
<b>Abschreibungen</b>				
<b>Stand 1. Januar 2022</b>	<b>15</b>	<b>38</b>	<b>4</b>	<b>-</b>
Anpassung Vortrag	-11	-9	-1	-
<b>Stand 1. Januar 2022 nach Anpassungen</b>	<b>4</b>	<b>29</b>	<b>3</b>	<b>-</b>
Zugänge	-	1	3	-
Abgänge	-	11	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>4</b>	<b>19</b>	<b>6</b>	<b>-</b>
<b>Buchwert</b>				
<b>Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>8</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>1</b>
<b>Buchwert</b>				
<b>Stand 1. Januar 2022</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>8</b>	<b>1</b>

### 31. Laufende Ertragsteueransprüche

#### Laufende Ertragsteueransprüche

(Mio. €)	2023	2022
Inland	28	78
Ausland	-	3
<b>Gesamt</b>	<b>28</b>	<b>81</b>

Die Minderung der laufenden Ertragsteueransprüche im Berichtszeitraum ist insbesondere auf die Erstattung von Steuern für Vorjahre im Inland zurückzuführen.

### 32. Latente Steueransprüche

Aufgrund temporärer Unterschiede bei den Wertansätzen folgender Bilanzpositionen sowie steuerlicher Verlustvorträge wurden aktive latente Steuern gebildet:

**Latente Steueransprüche**

(Mio. €)	2023	2022
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	78	33
Forderungen an Kunden	29	57
Risikovorsorge	44	63
Handelsaktiva	116	-
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-
Finanzanlagen	54	176
Sonstige Aktiva	38	70
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	14
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	1
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	20	21
Nachrangkapital	1	1
Rückstellungen	121	100
Sonstige Passiva	1	1
Steuerliche Verlustvorträge	271	318
<b>Zwischensumme Latente Steueransprüche</b>	<b>777</b>	<b>855</b>
Saldierung mit Latenten Steuerverpflichtungen	-241	-158
<b>Gesamt</b>	<b>536</b>	<b>697</b>

Von den Latenten Steueransprüchen nach Saldierung entfallen 438 Mio. € auf das Inland und 98 Mio. € auf das Ausland.

Es wurden latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 271 Mio. € (Vorjahr: 318 Mio. €) gebildet. Diese entfallen zum 31. Dezember 2023 in Höhe von 173 Mio. € auf das Head Office (Vorjahr: 197 Mio. €) und in Höhe von 98 Mio. € auf die Niederlassung Luxemburg (Vorjahr: 121 Mio. €). Für das Head Office und die Niederlassung Luxemburg ergibt sich die Werthaltigkeit der latenten Steuern auf Verlustvorträge aus geplanten zukünftigen steuerlichen Einkommen.

Zum Abschlussstichtag bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 2.533 Mio. € (Vorjahr: 2.600 Mio. €), für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden. Diese bestehen ganz überwiegend in der Niederlassung Luxemburg. Zudem bestehen Verlustvorträge bei Tochtergesellschaften in Deutschland, die aufgrund der ertragsteuerlichen Organschaft zur HCOB derzeit nicht genutzt werden können.

Die Minderung der aktiven latenten Steuern vor Saldierung in Höhe von 78 Mio. € resultiert neben der Minderung des Bestands der latenten Steuern auf Verlustvorträge aus den Veränderungen der Bewertungsunterschiede bei diversen Bilanzposten. Insbesondere die Bewertung der Handelsaktiva, der Finanzanlagen, der Rückstellungen, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden einschließlich der hierauf gebildeten Risikovorsorge beeinflusste die Entwicklung der Latenten Steueransprüche im Berichtsjahr.

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern resultiert aus den im Rahmen der aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Steuerplanung erwarteten positiven zukünftigen steuerlichen Ergebnissen.

Die Minderung latenter Steueransprüche entfällt mit 3 Mio. € auf ergebnisneutrale latente Steuern betreffend Finanzanlagen. Gegenläufig erhöhten sich die latenten Steueransprüche um 1 Mio. € ergebnisneutral betreffend Pensionsverpflichtungen.

Entsprechend IAS 12.4A werden Latente Steueransprüche im Zusammenhang mit der Mindeststeuer nicht angesetzt.

### 33. Sonstige Aktiva

#### Sonstige Aktiva

(Mio. €)	2023	2022
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	12	12
Forderungen aus sonstigen Steuern	11	2
Aktiviertes Planvermögen	145	141
Erstattungsanspruch aus Planvermögen	62	91
Sonstige Vermögenswerte	31	14
<b>Gesamt</b>	<b>261</b>	<b>260</b>

Von den Sonstigen Aktiva weisen Bestände in Höhe von 211 Mio. € (Vorjahr: 236 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 97 Mio. € (Vorjahr: 111 Mio. €) Finanzinstrumente. Zum 31. Dezember 2023 übersteigt der Fair Value des Planvermögens die durch das Planvermögen abgedeckten Pensionsverpflichtungen, da der Barwert der entsprechenden Pensionsverpflichtungen im Vergleich zum Vorjahresstichtag stärker gesunken ist als der Fair Value des Planvermögens. Der übersteigende Betrag in Höhe von 145 Mio. € (Vorjahr: 141 Mio. €) wird innerhalb der Sonstigen Aktiva als Aktiviertes Planvermögen ausgewiesen.

Die Bank hat vertragliche Erstattungsansprüche aus dem Planvermögen in Höhe der gezahlten Versorgungsleistungen. Für gezahlte Versorgungsleistungen der Jahre 2020 und 2021 wurden in der Berichtsperiode 59 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) an die Bank erstattet. Die restlichen Erstattungsansprüche werden in Höhe von 62 Mio. € (Vorjahr: 91 Mio. €) in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Die sonstigen Vermögenswerte enthalten eine Earn-out-Vereinbarung im Zusammenhang mit einer in Vorjahren veräußerten Tochtergesellschaft in Höhe von rund 22 Mio. €. Dieses Finanzinstrument wurde im Berichtsjahr auf Basis von Szenarien bewertet und ist der Level 3-Bewertungshierarchie zuzuordnen. Die wahrscheinlichkeitsgewichteten Szenarien basieren auf unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen, die sich jeweils auf den erwarteten Mittelzufluss auswirken. Die abschließende Zahlung wird für das Jahr 2024 erwartet.

### 34. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio. €)	2023			2022		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	108	34	142	124	67	191
Andere befristete Verbindlichkeiten	3.214	1.315	4.529	3.922	491	4.413
<b>Gesamt</b>	<b>3.322</b>	<b>1.349</b>	<b>4.671</b>	<b>4.046</b>	<b>558</b>	<b>4.604</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen Bestände in Höhe von 2.442 Mio. € (Vorjahr: 3.742 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die FVPL-designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2023 auf weniger als 1 Mio. € (Vorjahr: weniger als 1 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von weniger als 1 Mio. € (Vorjahr: weniger als 1 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 57 dargestellt.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind per 31. Dezember 2023 Verbindlichkeiten aus einer TLTRO III-Transaktion („targeted longer-term refinancing operations“) mit der EZB mit einem Nominal in Höhe von 1 Mrd. € (Vorjahr: 1,55 Mrd. €) enthalten. Diese Transaktion wurde im Jahr 2021 mit einer Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen (Fälligkeit 2024). Seit dem 23. November 2022 befindet sich diese Verbindlichkeit bis zu ihrer Fälligkeit im sogenannten „finalen Verzinsungszeitraum“. Die Verzinsung erfolgt somit seit dem 23. November 2022 zum durchschnittlichen Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems. Per 31. Dezember 2023 entfallen auf die TLTRO III-Verbindlichkeiten 39 Mio. € Zinsaufwand.

Die Hamburg Commercial Bank hat die zum Erhalt einer Prämie notwendigen Kreditvergabebedingungen während des im Juni 2022 ausgelaufenen sogenannten „besonderen Verzinsungszeitraums“ in den Vorjahren nicht erfüllt, sodass sie keine Prämie erhalten hat.

### 35. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Kundengruppen

(Mio. €)	2023	2022
Firmenkunden	10.568	10.927
Öffentliche Haushalte	2.897	2.270
Privatkunden	151	49
<b>Gesamt</b>	<b>13.616</b>	<b>13.246</b>

**Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

(Mio. €)	2023			2022		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Andere Verbindlichkeiten						
täglich fällig	2.685	1.786	4.471	2.832	1.910	4.742
befristete Verbindlichkeiten	6.198	2.947	9.145	6.485	2.019	8.504
<b>Gesamt</b>	<b>8.883</b>	<b>4.733</b>	<b>13.616</b>	<b>9.317</b>	<b>3.929</b>	<b>13.246</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen Bestände in Höhe von 2.481 Mio. € (Vorjahr: 3.443 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die FVPL-designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2023 auf 8 Mio. € (Vorjahr: 61 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von -2 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 57 dargestellt.

**36. Verbriefte Verbindlichkeiten****Verbriefte Verbindlichkeiten**

(Mio. €)	2023	2022
Begebene Schuldverschreibungen	7.575	6.873
<b>Gesamt</b>	<b>7.575</b>	<b>6.873</b>

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten weisen Bestände in Höhe von 6.194 Mio. € (Vorjahr: 4.575 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) Hybride Finanzinstrumente.

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 1.159 Mio. € (Vorjahr: 1.270 Mio. €) in Abzug gebracht.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten, die FVPL-designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich zum 31. Dezember 2023 auf 1 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von 2 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

### 37. Handelspassiva

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

#### Handelspassiva

(Mio. €)	2023	2022
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	130	222
Währungsbezogene Geschäfte	12	25
Übrige Geschäfte	38	48
Sonstiges	4	40
<b>Gesamt</b>	<b>184</b>	<b>335</b>

Von den Handelspassiva weisen Bestände in Höhe von 130 Mio. € (Vorjahr: 301 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 57 dargestellt.

### 38. Rückstellungen

#### Rückstellungen

(Mio. €)	2023	2022
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	76	87
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	58	57
Rückstellungen im Kreditgeschäft	43	42
Rückstellungen für Restrukturierungen	7	20
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	53	110
Sonstige Rückstellungen	50	45
<b>Gesamt</b>	<b>287</b>	<b>361</b>

Von den Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von 151 Mio. € (Vorjahr: 167 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Weitere Informationen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind in Note 25 ersichtlich.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 16 Mio. €) Personalaufwendungen sowie in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) Sachaufwendungen. Die Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen wurden im Jahr 2018 im Zusammenhang mit dem Restrukturierungsprogramm für die Privatisierung bzw. der Transformation der Hamburg Commercial Bank AG gebildet. Der Rückgang dieser Position ist auf laufende Inanspruchnahmen im Berichtsjahr zurückzuführen.



Zum Bilanzstichtag bestehen noch Vereinbarungen aus Restrukturierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem zum 31. Dezember 2023 ausgelaufenen Sozialplan, die zukünftig zu Mittelabflüssen führen werden.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für regulatorische Aufwendungen, für Aufwendungen aus der Transformation, Rückstellungen aus belastenden Verträgen sowie Rückstellungen für Archivierungskosten.

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen wird in Note 39 dargestellt.

Für Prozessrisiken und -kosten hat die Hamburg Commercial Bank zum Bilanzstichtag Rückstellungen gebildet. Um zu bestimmen, für welchen Anspruch die Möglichkeit eines Verlusts wahrscheinlich ist, und um die Höhe der möglichen Zahlungsverpflichtungen zu schätzen, berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank eine Vielzahl von Faktoren. Diese umfassen unter anderem die Art des Anspruchs und des zugrunde liegenden Sachverhalts, den Stand der einzelnen Verfahren, (vorläufige) Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, die Erfahrung der Hamburg Commercial Bank und Dritter in vergleichbaren Fällen (soweit sie der Bank bekannt sind), vorausgehende Vergleichsgespräche sowie die Gutachten und Einschätzungen von bankinternen wie -externen Rechtsberatern und anderen Fachleuten. Im Berichtsjahr haben sich diesbezüglich einige Risikoeinschätzungen verbessert. Aus diesem Grund konnten Auflösungen für Prozessrisiken vorgenommen werden, was zu einem Rückgang in dieser Position führt. Dem Grunde nach resultieren diese Rückstellungen im Wesentlichen aus Rechtsstreitigkeiten aus dem Kreditbereich der Bank.

Weitere Informationen zu den Rechtsrisiken der Bank sind im Risikobericht im Abschnitt „Non-Financial Risk – Non-Financial Risk im Berichtsjahr“ beschrieben.

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

#### Entwicklung der anderen Rückstellungen

(Mio. €)	für Personalaufwendungen	im Kreditgeschäft (Nicht-Finanzinstrumente)	für Restrukturierungen	für Prozessrisiken und -kosten	Sonstige	Gesamt
<b>Stand</b>						
<b>1. Januar 2023</b>	<b>57</b>	<b>7</b>	<b>20</b>	<b>110</b>	<b>45</b>	<b>239</b>
Zuführungen	<b>33</b>	-	-	<b>4</b>	<b>16</b>	<b>53</b>
Auflösungen	-	-	-	<b>56</b>	<b>2</b>	<b>58</b>
Umbuchungen	<b>-4</b>	<b>-7</b>	<b>-10</b>	<b>1</b>	<b>-1</b>	<b>-21</b>
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	<b>28</b>	-	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>45</b>
<b>Stand</b>						
<b>31. Dezember 2023</b>	<b>58</b>	-	<b>7</b>	<b>53</b>	<b>50</b>	<b>168</b>

Von den Rückstellungen im Kreditgeschäft für Nicht-Finanzinstrumente erfolgten Umbuchungen in die Risikovorsorge für außerbilanzielles Geschäft. Dies wird in Note 47 (Risikovorsorge-spiegel) ausgewiesen.

**Entwicklung der anderen Rückstellungen**

(Mio. €)	für Personalauf- wendungen	im Kredit- geschäft (Nicht- Finanz- instrumente)	für Restruk- turierungen	für Prozess- risiken und -kosten	Sonstige	Gesamt
<b>Stand</b>						
<b>1. Januar 2022</b>	<b>42</b>	<b>8</b>	<b>69</b>	<b>124</b>	<b>56</b>	<b>299</b>
Zuführungen	43	3	-	11	18	75
Auflösungen	1	4	24	15	18	62
Umbuchungen	-4	-	-11	-	-	-15
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	23	-	14	10	11	58
<b>Stand</b>						
<b>31. Dezember 2022</b>	<b>57</b>	<b>7</b>	<b>20</b>	<b>110</b>	<b>45</b>	<b>239</b>

**39. Pensions- und ähnliche Verpflichtungen**

Bei der Bilanzierung der leistungsorientierten Versorgungspläne wird der Barwert der Verpflichtungen um den Fair Value des Planvermögens gekürzt.

**Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen**

(Mio. €)	2023	2022
Barwert der Verpflichtungen, ganz oder teilweise fondsfinanziert	691	648
Barwert der Verpflichtungen, nicht fondsfinanziert	76	87
<b>Barwert der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen</b>	<b>767</b>	<b>735</b>
Fair Value des Planvermögens	836	789
Umbuchung in Aktiviertes Planvermögen	-145	-141
Nettoschuld des Versorgungsplans (Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen)	76	87

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung hat sich wie folgt entwickelt:

**Entwicklung des Barwerts**

(Mio. €)	2023	2022
<b>Barwert zum 1. Januar</b>	<b>735</b>	<b>1.097</b>
Versicherungsmathematische Verluste/Gewinne (-)		
aufgrund der Änderung finanzieller Annahmen	55	-325
aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-8	-2
Zinsaufwand	29	12
Einmalaufwand/-ertrag	-	-8
Laufender Dienstzeitaufwand	2	4
Liquiditätswirksame Zahlungen (Benefits Paid)	-53	-52
Umbuchungen	7	9
<b>Barwert zum 31. Dezember</b>	<b>767</b>	<b>735</b>

Die Veränderungen der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen auf den Anstieg des Rechnungszinses zurückzuführen.

Im Rahmen des Restrukturierungsprozesses und des damit einhergehenden Personalabbaus wurden Vorruhestandsvereinbarungen getroffen und entsprechende Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €) in die Vorruhestandsverpflichtungen umgebucht.

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

#### Entwicklung des Fair Values des Planvermögens

(Mio. €)	2023	2022
<b>Fair Value des Planvermögens zum 1. Januar</b>	<b>789</b>	<b>948</b>
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	33	14
Versicherungsmathematische Verluste (-)/Gewinne	46	-141
Erbrachte Pensionsleistungen	-	-1
Erstattungsanspruch aus dem Planvermögen	-32	-31
<b>Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember</b>	<b>836</b>	<b>789</b>

Die Bank hat einen vertraglichen Erstattungsanspruch in Höhe der bereits ausgezahlten Versorgungsleistungen. Diese noch nicht erstatteten Ansprüche werden in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen, da sie die Voraussetzungen zur Klassifizierung als Planvermögen i.S.d. IAS 19 nicht erfüllen. Für das Geschäftsjahr 2023 besteht ein Erstattungsanspruch in Höhe von 62 Mio. € (Vorjahr: 91 Mio. €).

Der Nettozins in Höhe von 4 Mio. € setzt sich aus dem Zinsaufwand der Pensions- und ähnlichen Verbindlichkeiten von 29 Mio. € und dem Zinsertrag des Planvermögens in Höhe von 33 Mio. € zusammen. Die Bewertungsänderungen der Pensions- und ähnlichen Verbindlichkeiten in Höhe von 47 Mio. € werden im OCI mit den Bewertungsänderungen des Planvermögens in Höhe von 46 Mio. € saldiert, die im Wesentlichen aus der Änderung finanzieller Anpassungen resultieren.

Die gesamten versicherungsmathematischen Gewinne des Geschäftsjahres betragen vor latenten Steuern 2 Mio. € (Vorjahr: 186 Mio. €). Unter Berücksichtigung latenter Steuern ergibt sich ein Ertrag in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 127 Mio. €), welcher im sonstigen Ergebnis erfasst und kumuliert in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wird. Zum 31. Dezember 2023 beträgt der Saldo der versicherungsmathematischen Verluste in der Gewinnrücklage vor Steuern -7 Mio. € (Vorjahr: -5 Mio. €) und nach Steuern -5 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €).

**Zusammensetzung des Planvermögens**

(Mio. €)	2023	2022
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	161	158
Investmentfonds	712	709
davon exchanged trade funds equity	57	106
davon exchanged trade funds bonds	131	147
davon hedge funds	256	258
davon private debt funds	198	141
davon real estate & infrastructure funds	70	57
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11	11
Derivate	-1	-11
Qualifizierte Versicherungsverträge	9	10
Übrige Vermögenswerte	4	3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2	-
<b>Gesamt</b>	<b>898</b>	<b>880</b>
Erstattungsansprüche aus dem Vermögen	62	91
Fair Value des Planvermögens	836	789

Die im Planvermögen enthaltenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie die in exchange trade funds investierten Anlagen werden an einem aktiven Markt gehandelt.

Für leistungsorientierte Versorgungspläne entstanden im Berichtsjahr 2023 Aufwendungen in Höhe von 31 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €).

Die Versorgungsverpflichtungen bilden den künftigen Erfüllungsbetrag ab und sind hinsichtlich ihrer Höhe und ihrer Fälligkeit ungewiss. Zukünftige Schwankungen des Barwerts der Versorgungsverpflichtung können insbesondere aus einer Änderung der versicherungsmathematischen Annahmen wie z. B. des Rechnungszinses und der Langlebigkeit resultieren.

Ein Anstieg bzw. Rückgang der versicherungsmathematischen Annahmen (siehe Note 7) hätte auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2023 folgende Auswirkungen:

**Sensitivität der Pensionsverpflichtungen**

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
2023		
Diskontierungszinssatz (+/-0,25%)	-22	24
Diskontierungszinssatz (+/-1%)	-82	103
Bezügetrend (+/-0,25%)	21	-20
Bezügetrend (+/-0,5%)	43	-40
Langlebigkeit (+1 Jahr)	28	

### Sensitivität der Pensionsverpflichtungen

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
2022		
Diskontierungszinssatz (+/-0,25%)	-21	22
Diskontierungszinssatz (+/-1%)	-72	89
Bezügetrend (+/-0,25%)	20	-19
Bezügetrend (+/-0,5%)	37	-35
Langlebigkeit (+1 Jahr)	25	

Den Sensitivitätsberechnungen liegt die durchschnittliche Laufzeit der zum 31. Dezember 2023 ermittelten Versorgungsverpflichtungen zugrunde. Dargestellt werden die Einflüsse der wesentlichen Annahmen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung. Da den Sensitivitätsanalysen die durchschnittliche Duration der erwarteten Versorgungsverpflichtungen zugrunde liegt und folglich die erwarteten Auszahlungszeitpunkte unberücksichtigt bleiben, führen sie nur zu näherungsweise Werten. Des Weiteren wurden bei der Analyse der Veränderung einer versicherungsmathematischen Annahme die anderen Annahmen konstant gehalten.

Im Zusammenhang mit leistungsorientierten Versorgungszusagen erwartet die Hamburg Commercial Bank für das Geschäftsjahr 2024 Zahlungen an Leistungsempfänger in Höhe von 52 Mio. € (Vorjahr: 55 Mio. €).

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung (Duration) beläuft sich per 31. Dezember 2023 auf 14,0 Jahre (Vorjahr: 13,3 Jahre).

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne beträgt in der Berichtsperiode 2023 9 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €). Darin enthalten sind Leistungen an gesetzliche Versorgungssysteme in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €).

## 40. Laufende Ertragsteuerverpflichtungen

### Laufende Ertragsteuerverpflichtungen

(Mio. €)	2023	2022
Rückstellungen für Ertragsteuern	95	90
<b>Gesamt</b>	<b>95</b>	<b>90</b>

Rückstellungen für Ertragsteuern beinhalten Steuerverpflichtungen, für die zum Bilanzstichtag noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist. Sie betreffen überwiegend die erwarteten Steuerzahlungen für das Berichtsjahr sowie für das Jahr 2022 im Head Office.

## 41. Latente Steuerverpflichtungen

Für temporäre Unterschiede bei den Wertansätzen der folgenden Bilanzpositionen wurden passive latente Steuern gebildet:

**Latente Steuerverpflichtungen**

(Mio. €)	2023	2022
<b>Aktiva</b>		
Finanzanlagen	3	-
Handelsaktiva	-	21
Sachanlagen	1	2
Immaterielle Vermögenswerte	2	1
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	125	111
Handelsspassiva	64	5
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-
Sonstige Passiva	25	18
<b>Summe</b>	<b>244</b>	<b>158</b>
Saldierung mit Latenten Steueransprüchen	-241	-158
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>-</b>

Die Erhöhung passiver latenter Steuern vor Saldierung um 86 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung bestehender temporärer Differenzen auf Handelsaktiva und -passiva, Verbriefte Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie auf Sonstige Passiva.

Von der Gesamtveränderung entfallen 28 Mio. € auf ergebnisneutrale Verminderungen der latenten Steuerverpflichtungen bei der Bewertung von Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Finanzanlagen.

Latente Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen (sog. Outside Basis Differences) in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) wurden gemäß IAS 12.39 nicht angesetzt, da eine Realisierung nicht wahrscheinlich ist.

Entsprechend IAS 12.4A werden Latente Steuerschulden im Zusammenhang mit der Mindeststeuer nicht angesetzt.

## 42. Sonstige Passiva

### Sonstige Passiva

(Mio. €)	2023	2022
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	47	47
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	36	50
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	5	7
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	6	12
Passive Rechnungsabgrenzung	2	2
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	6	5
Verbindlichkeiten für Leasing	10	14
Übrige	6	13
<b>Gesamt</b>	<b>118</b>	<b>150</b>

Von den Sonstigen Passiva weisen Bestände in Höhe von 51 Mio. € (Vorjahr: 60 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 101 Mio. € (Vorjahr: 118 Mio. €) Finanzinstrumente.

## 43. Nachrangkapital

### Nachrangkapital

(Mio. €)	2023	2022
Nachrangige Verbindlichkeiten	921	929
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	8	5
<b>Gesamt</b>	<b>921</b>	<b>929</b>

Vom Nachrangkapital weisen Bestände in Höhe von 913 Mio. € (Vorjahr: 924 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf. Stille Einlagen bzw. Genussrechte bestanden im Geschäftsjahr nicht.

## 44. Eigenkapital

### Eigenkapital

(Mio. €)	2023	2022
Grundkapital	302	302
Kapitalrücklage	1.533	1.529
Gewinnrücklagen	1.838	2.915
davon: kumulierte, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	-7	-5
davon: Latente Steuern aus kumulierten, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	2	2
Neubewertungsrücklage	65	-6
davon: kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (nach Steuern)	3	2
davon: Bewertungsergebnisse von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (nach Steuern)	62	-8
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-1	-
Konzernergebnis	271	425
<b>Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>4.008</b>	<b>5.165</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>4.009</b>	<b>5.165</b>

### Eigenkapital

Die Veränderung des Eigenkapitals im Vergleich zum Vorjahr ist auf das positive Konzernergebnis von 271 Mio. € und die Ausschüttung von 1.500 Mio. € Dividenden zurückzuführen.

### Grundkapital

Das Grundkapital der Hamburg Commercial Bank AG ist in 301.822.453 Stückaktien (Namensaktien) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1 € eingeteilt. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

Zum 31. Dezember 2023 halten mehrere von Cerberus Capital Management L.P., New York, initiierte Fonds mittelbar über drei Akquisitionsgesellschaften (Promontoria Holding 221 B.V. 9,44 %, Promontoria Holding 231 B.V. 13,26% und Promontoria Holding 233 B.V. 17,89 %) einen Stimmrechtsanteil von insgesamt 40,60 %. Von J.C. Flowers & Co LLC, New York beratene Fonds verfügen mittelbar über die JCF IV Neptun Holdings S.à r.l. als Akquisitionsgesellschaft über einen Anteil von 33,30 %. Zudem ist ein von Golden Tree Asset Management LP, New York, initiiertes Fonds mittelbar über die GoldenTree Asset Management Lux S.à r.l. als Akquisitionsgesellschaft mit einem Anteil von 11,94 % und die Centaurus Capital LP, Houston, mittelbar über die Chi Centauri LLC als Akquisitionsgesellschaft mit einem Anteil von 7,13 % an der Hamburg Commercial Bank AG beteiligt. Von der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien, wird ein Anteil von 2,38 % gehalten und von den Vorständen bzw. ehemaligen Vorstandsmitgliedern der HCOB ein Anteil von 4,66 %.

Der JCF IV Neptun Holdings S.à r.l., Luxemburg gehören seit 2018 gemäß § 20 Abs. 1 AktG unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien der Hamburg Commercial Bank AG. Daneben gehören folgenden Gesellschaften und natürlichen Personen seit 2018 mittelbar gemäß § 20



Abs. 1 Satz 1, Satz 2 i.V.m. § 16 Abs. 4 AktG mehr als der vierte Teil der Aktien an der Hamburg Commercial Bank AG:

- JCF IV Europe S.à r.l.
- J.C. Flowers IV L.P.
- JCF Associates IV L.P.
- JCF Associates IV Ltd.
- Herr James Christopher Flowers
- Herr Stephen A. Feinberg

Eigene Aktien der Hamburg Commercial Bank AG hält weder die Bank selbst noch ein von ihr abhängiges oder in Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen. Eine wechselseitige Beteiligung im Sinne des § 19 AktG besteht nicht.

### Entwicklung der Stammaktien

(Stück)	2023	2022
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>301.822.453</b>	<b>301.822.453</b>

### Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklage wurde im Berichtsjahr durch die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1.500 Mio. € belastet. Weiterhin werden unter den Gewinnrücklagen im Wesentlichen die in Vorjahren und dem Berichtsjahr thesaurierten Ergebnisse ausgewiesen. Gesetzliche Rücklagen nach § 150 Abs. 2 AktG oder satzungsgemäße Rücklagen bestehen nicht.

### Kapitalrücklage

Zum Bilanzstichtag enthält die Kapitalrücklage in Höhe von 20 Mio. € (Vorjahr: 16 Mio. €) Beträge im Zusammenhang mit der anteilsbasierten Vergütung nach IFRS 2.

### Neubewertungsrücklage

In der Neubewertungsrücklage sind die Effekte aus kreditrisikoinduzierten Wertänderungen von zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten sowie aus der Bewertung von verpflichtend zum Fair Value through Other Comprehensive Income kategorisierten Vermögenswerten ausgewiesen.

Die mit den in der Neubewertungsrücklage abgebildeten Wertänderungen verbundenen latenten Steuern werden nach IAS 12.61A ebenfalls innerhalb der Neubewertungsrücklage abgebildet.

### Rücklage aus der Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Einzelabschlüssen werden im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses zum Stichtagskurs umgerechnet, während für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet werden. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zu historischen Kursen; Ausnahme sind die in den in Fremdwährung zugemeldeten Konzernberichterstattungen bestehenden Neubewertungsrücklagen, die zum Stichtagskurs umgerechnet werden.

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik im Vergleich zu einer vollständigen Umrechnung zum Stichtagskurs ergeben, werden in diesem Posten des Eigenkapitals erfasst.

Ebenfalls wird das aus der Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe resultierende Hedge Adjustment in diesem Posten erfasst. In dem in der Rücklage aus

der Währungsumrechnung ausgewiesenen Betrag ist per 31. Dezember 2023 ein Hedge Adjustment in Höhe von 10 Mio. € (Vorjahr: -7 Mio. €) enthalten.

### Dividenden

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 18. April 2023 wurde eine Dividende in Höhe von 1,5 Mrd. € oder 4,97 € je Stückaktie zur Ausschüttung freigegeben. Die Zahlung erfolgte zulasten der Gewinnrücklage. Für das Geschäftsjahr 2023 hat die Hamburg Commercial Bank vorbehaltlich der entsprechenden Zustimmung durch die Aktionäre Dividenden in Höhe von 302 Mio. € zur Ausschüttung vorgesehen, die der ordentlichen Hauptversammlung im April 2024 vorgeschlagen werden (1,00 € je Stückaktie).

### Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der Hamburg Commercial Bank hat die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalquoten zum Ziel. Über diese Anforderungen hinaus dient das Kapitalmanagement der Einhaltung der geplanten Kapitalquoten und soll sicherstellen, dass die Kapitalausstattung der Bank auch den Anforderungen der Stakeholder der Bank gerecht wird. Wesentlichste Steuerungsgröße für das Kapitalmanagement ist dabei die harte Kernkapitalquote. Die aufsichtsrechtliche Kapitalbindung unterliegt einer Überwachung sowohl auf Bank- als auch auf Unternehmensbereichsebene.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalisierung folgt den Vorschriften der europäischen Capital Requirements Regulation (CRR) in Verbindung mit dem aufsichtsrechtlichen Überwachungsprozess (SREP). Die Hamburg Commercial Bank ermittelt die Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken nach dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zugelassenen, auf internen Ratings basierenden Ansatz (Advanced IRBA) sowie nach dem KSA (Standardansatz). Die Meldung der Kapitalausstattung an die Aufsicht erfolgt für jedes Quartal. Die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalquoten wurden zu jedem Meldestichtag des Berichtsjahres eingehalten. Für weitere Angaben verweisen wir auf den Risikobericht Abschnitt „Anforderungen aus dem aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess“.

### Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

(%)	2023	2022
Gesamtkapitalquote	25,0	26,8
Kernkapitalquote	19,5	20,5
CET1-Kapitalquote	19,5	20,5

## Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

### 45. Ergänzende Anhangangaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Im Rahmen der Übernahme oder des Verlusts der Beherrschung über Tochterunternehmen im Geschäftsjahr und im Vorjahr ergaben sich keine Zahlungsströme und Auswirkungen auf die Vermögenswerte und Schulden.

Eine Überleitung von Bilanzwerten zum Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zeigt die folgende Darstellung.

#### Überleitungsrechnung Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

(Mio. €)	Sonstiges Nachrang- kapital
<b>Bilanzwert zum 1. Januar 2023</b>	<b>930</b>
Zahlungswirksame Veränderungen	
Einzahlungen	-4
Zahlungsunwirksame Veränderungen	
sonstige Veränderungen	-5
<b>Bilanzwert zum 31. Dezember 2023</b>	<b>921</b>

#### Überleitungsrechnung Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

(Mio. €)	Sonstiges Nachrang- kapital
<b>Bilanzwert zum 1. Januar 2022</b>	<b>921</b>
Zahlungswirksame Veränderungen	
Auszahlungen	-3
Zahlungsunwirksame Veränderungen	
Veränderung des Fair Values	10
sonstige Veränderungen	2
<b>Bilanzwert zum 31. Dezember 2022</b>	<b>930</b>

## Segmentberichterstattung

### 46. Segmentbericht

2023								
(Mio. €/%)	Real Estate	Shipping	Project Finance	Corporates	Lending Units	Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern
Zinsüberschuss	199	159	90	182	630	34	-1	663
Provisionsüberschuss	4	11	5	4	24	1	-2	23
Sonstige Erträge	6	10	7	-	23	35	18	76
<b>Gesamtertrag</b>	<b>209</b>	<b>180</b>	<b>102</b>	<b>186</b>	<b>677</b>	<b>70</b>	<b>15</b>	<b>762</b>
Risikovorsorge	-177	11	37	38	-91	11	1	-79
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	-99	-89	-52	-95	-335	-18	-	-353
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	-	-	-	97	-	97
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-67</b>	<b>102</b>	<b>87</b>	<b>129</b>	<b>251</b>	<b>160</b>	<b>16</b>	<b>427</b>
Ertragsteuern	14	-21	-18	-27	-52	-34	-70	-156
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>-53</b>	<b>81</b>	<b>69</b>	<b>102</b>	<b>199</b>	<b>126</b>	<b>-54</b>	<b>271</b>
NIM - Net Interest Margin (%)	2,57	5,60	2,62	3,61	3,33	-0,02	-	2,04
Cost-Income-Ratio (CIR - %)	43	47	47	47	46	13	-	39
<b>RoE nach Steuern (%)</b>	<b>-8,3</b>	<b>22,9</b>	<b>22,2</b>	<b>17,0</b>	<b>10,5</b>	<b>49,6</b>	<b>-</b>	<b>12,5</b>
Durchschnittliches Segmentvermögen (Mrd. €)	7,7	2,8	3,4	5,2	19,1	11,9	-	31,0
Durchschnittliche Risk Weighted Assets (Mrd. €)	4,9	2,7	2,4	4,6	14,6	2,0	-	16,6
Risikokosten - Expected Loss	-15	-4	-7	-12	-38	-	-	-38
31.12.2023								
(Mrd. €/%)								
<b>Segmentvermögen</b>	<b>7,8</b>	<b>2,4</b>	<b>3,4</b>	<b>6,0</b>	<b>19,6</b>	<b>11,9</b>	<b>-</b>	<b>31,5</b>
NPE-Quote (%)	6,9	-	3,3	1,3	3,6	-	-	2,3

2022						Treasury & Group Functions	Überleitung	Konzern
(Mio. €/%)	Real Estate	Shipping	Project Finance	Corporates	Lending Units			
Zinsüberschuss	171	150	63	133	517	29	4	550
Provisionsüberschuss	5	12	7	10	34	1	-2	33
Sonstige Erträge	-1	15	-	-6	8	19	63	90
<b>Gesamtertrag</b>	<b>175</b>	<b>177</b>	<b>70</b>	<b>137</b>	<b>559</b>	<b>49</b>	<b>65</b>	<b>673</b>
Risikovorsorge	11	18	-7	-11	11	2	-2	11
Verwaltungsaufwand & regulatorische Kosten	-80	-83	-35	-58	-256	-106	-	-362
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	-	-	-	75	-	75
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-	-	-	-34	-	-34
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>106</b>	<b>112</b>	<b>28</b>	<b>68</b>	<b>314</b>	<b>-14</b>	<b>63</b>	<b>363</b>
Ertragsteuern	-22	-24	-6	-14	-66	69	59	62
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>84</b>	<b>88</b>	<b>22</b>	<b>54</b>	<b>248</b>	<b>55</b>	<b>122</b>	<b>425</b>
NIM - Net Interest Margin (%)	2,14	4,00	1,74	3,06	2,61	0,12	-	1,68
Cost-Income-Ratio (CIR - %)	40	44	45	38	41	82	-	44
<b>RoE nach Steuern (%)</b>	<b>13,7</b>	<b>24,1</b>	<b>7,6</b>	<b>11,1</b>	<b>14,2</b>	<b>18,1</b>	<b>-</b>	<b>20,8</b>
Durchschnittliches Segmentvermögen (Mrd. €)	8,0	3,8	3,6	4,1	19,5	11,6	-	31,1
Durchschnittliche Risk Weighted Asset (Mrd. €)	4,7	2,8	2,2	3,7	13,4	2,3	-	15,7
Risikokosten - Expected Loss	-10	-6	-6	-19	-41	-	-	-41

31.12.2022

(Mrd. €/%)

<b>Segmentvermögen</b>	<b>8,1</b>	<b>3,5</b>	<b>3,4</b>	<b>4,6</b>	<b>19,6</b>	<b>12,2</b>	<b>-</b>	<b>31,8</b>
NPE-Quote (%)	2,1	1,0	1,2	2,3	1,8	-	-	1,2

### Allgemeine Angaben

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt. Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Geografische Angaben sowie Informationen über Erträge mit externen Kunden für jedes Produkt und jede Dienstleistung für die Managementberichterstattung werden aufgrund mangelnder Steuerungsrelevanz und unverhältnismäßig hoher Kosten nicht erhoben, womit eine Veröffentlichung gemäß IFRS 8.32 und 8.33 entfällt.

### Segmentstruktur

Die Segmentstruktur bündelt entsprechend der Vorstandsverantwortung (CIO) alle kreditnahen Einheiten in den vier Segmenten „Real Estate“, „Shipping“, „Project Finance“ und „Corporates“. Der im Berichtsjahr gegründete Bereich Aviation ist dem Segment Corporates zugeordnet.

Die vier kreditnahen Segmente werden zusätzlich als „Lending Units“ zusammenfassend dargestellt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der kreditnahen Segmente ist das Anbieten von Finanzierungslösungen im Kreditgeschäft.

Das weitere Segment „Treasury & Group Functions“ umfasst die Kapitalmarktaktivitäten, die sich auf die Steuerung strategischer Investments und auf die Treasury-Funktion fokussieren als auch die übrigen Stabs- und Servicefunktionen. Die Kapitalmarktaktivitäten bündeln neben dem bankweiten Asset-Liability-Management (ALM) und der Steuerung der Cashposition das Management der Portfolien im Bankbuch (Liquiditätspuffer, Deckungsstöcke, strategisches Investmentportfolio und Management der Pensionsverpflichtungen). Das Finanzierungsgeschäft mit institutionellen Kunden sowie die bankweiten Syndizierungsaktivitäten werden ebenfalls im Segment „Treasury & Group Functions“ ausgewiesen.

Die operativen Ergebnisbeiträge aus den Positionen des ALM-Books im Segment Treasury & Group Functions, der Anlage- und Finanzierungserfolg des Eigenkapitals sowie der Transformationsbeitrag werden gemäß den verrechneten Liquiditätskosten auf die marktnahen Segmente allokiert.

#### **Methodik der Segmentergebnisse**

Der Ergebnisausweis der Segmente basiert auf der internen Performancemessung. Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Darüber hinaus wird für die Beurteilung des Zinsüberschusses die Net Interest Margin (NIM) ausgewiesen. Die NIM setzt den operativen Zinsüberschuss ins Verhältnis zum durchschnittlichen Segmentvermögen. Der operative Zinsüberschuss ergibt sich durch die Bereinigung des Zinsüberschusses um nicht operative Effekte. Abweichend zur bisherigen Berichterstattung sind in den Segmentergebnissen nicht mehr die OCI-Effekte (2023: 101 Mio. €/2022: 19 Mio. €) enthalten, da diese als EK-Positionen in der Überleitung bisher bereinigt werden mussten. Des Weiteren wird in den Segmentergebnissen die Risikovorsorge (GuV) – bisher nachrichtlich als Kennzahl unterhalb der Segmentergebnisse ausgewiesen – anstatt der kalkulatorischen Risikokosten (Expected Loss) in das Ergebnis vor Steuern einbezogen. Die kalkulatorischen Risikokosten (Expected Loss), die den erwarteten Verlust der Geschäfte (through-the-cycle) darstellen, werden nachrichtlich unterhalb der Segmentergebnisse gezeigt. Diese Umstellungen in dem Ausweis der Segmentergebnisse reduziert die Überleitung zum Konzernergebnis und verbessert die Transparenz über die Zusammensetzung des Konzernergebnisses nach Segmenten. Die Vorjahresdarstellung wurde aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Überleitungseffekte in den einzelnen Ergebnispositionen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS werden gemäß IFRS 8.28 separat in der Spalte „Überleitung“ dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

#### **Überleitungseffekte gemäß IFRS 8.28**

Mit Änderung der Bilanzierung nach IFRS ab 2023 (siehe Note 2: Änderung von Vorjahreszahlen) werden laufende Zahlungen aus Zinsderivaten im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten zusammen mit den entsprechenden Bewertungseffekten ausgewiesen (vormals im Zinsüberschuss). Damit entfällt der bisherige Mismatch und der daraus bisher vorhandene Überleitungseffekt im Zinsüberschuss und in den sonstigen Erträgen im Segmentbericht. Des Weiteren werden ab 2023 die Fremdwährungseffekte aus Risikovorsorge im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen (vormals in der Risikovorsorge GuV). Die Vorjahreszahlen wurden auch im Segmentbericht angepasst.

Somit verbleiben in den sonstigen Erträgen im Segmentbericht geringe Überleitungseffekte im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen. Diese resultieren aus der abweichenden Abbildung von Kapitalmarktgeschäften zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS sowie aus dem Hedging von Finanzinstrumenten, die im Rahmen der internen Abbildung der Zinssicherung vollständig, nach IFRS jedoch nicht oder nur teilweise in den Portfolio-Fair-Value-Hedge einbezogen werden dürfen.

Für den Verwaltungsaufwand und die regulatorischen Kosten ergibt sich der Ausweis in den Segmenten auf Basis der in der internen Performancemessung allokierten regulatorischen Kosten (Aufwand für Regularik, Einlagensicherung und Bankenverbände) sowie der angesetzten Standardbearbeitungskosten (für den Verwaltungsaufwand). Die Differenz zu dem Verwaltungsaufwand auf Konzernebene wird im Segment Treasury & Group Functions ausgewiesen.

Die Ertragsteuern der Segmente werden mit einem Plan-Steuersatz von 21,0 Prozent auf das jeweilige Ergebnis vor Steuern ermittelt. Die Differenz zu den Ertragsteuern im Konzern wird in der Spalte „Überleitung“ ausgewiesen.

Der Return-on-equity (RoE nach Steuern) basiert auf einer normierten Eigenkapitalunterlegung (durchschnittliche Risk Weighted Assets (RWA) und normierte CET1-Quote von 13 Prozent). Die Allokation der RWA auf die Segmente umfasst auch die RWA für operationelle Risiken und die RWA für die Bestände des Asset-Liability-Management (ALM). Die RWA für latente Steuern werden ab 2023 nach der vollständigen Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge als DTA und Umstellung auf den Plan-Steuersatz von 21,0 Prozent (bisher: 12,8 Prozent Mindeststeuersatz) nicht mehr allokiert. Die Vorjahreszahlen wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

#### **Definitionen**

Für die Definition der Kennzahlen CIR sowie NPE-Quote verweisen wir auf die Erläuterungen im zusammengefassten Lagebericht (Kapitel „Grundlagen des Konzerns“, Abschnitt „Steuerungssystem“).

## Angaben zu Finanzinstrumenten

### 47. Angaben zur Entwicklung der Risikovorsorge und der Buchwerte der nicht erfolgswirksam zum FV bewerteten Finanzinstrumente

Nachfolgend wird die Entwicklung der Bruttobuchwerte der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie für das außerbilanzielle Geschäft dargestellt.

Ebenso wird für die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente die Entwicklung der Risikovorsorge getrennt nach Bilanzpositionen dargestellt.

#### Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	2023					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Buchwerte</b>						
<b>Stand 1. Januar 2023</b>	<b>777</b>	-	-	-		<b>777</b>
davon AC	768	-	-	-		768
davon FVOCI	9	-	-	-		9
Transfer zu 12-Monats-ECL	2	-2	-			-
davon AC	2	-2	-			-
Sonstige Bestandsveränderungen	-287	2	-	-		-285
davon AC	-287	2	-	-		-285
<b>Buchwerte</b>						
<b>Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>492</b>	-	-	-		<b>492</b>
davon AC	483	-	-	-		483
davon FVOCI	9	-	-	-		9

#### Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	2022					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Buchwerte</b>						
<b>Stand 1. Januar 2022</b>	<b>1.236</b>	-	-	-		<b>1.236</b>
davon AC	1.218	-	-	-		1.218
davon FVOCI	18	-	-	-		18
Sonstige Bestandsveränderungen	-459	-	-	-		-459
davon AC	-450	-	-	-		-450
davon FVOCI	-9	-	-	-		-9
<b>Buchwerte</b>						
<b>Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>777</b>	-	-	-		<b>777</b>
davon AC	768	-	-	-		768
davon FVOCI	9	-	-	-		9



**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute**

Im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, gibt es keine wesentliche Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute.

**Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden**

(Mio. €)	2023				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte</b>					
<b>Stand 1. Januar 2023</b>	<b>17.436</b>	<b>1.577</b>	<b>378</b>	<b>9</b>	<b>19.400</b>
davon AC	16.702	1.573	378	9	18.662
davon FVOCI	701	4	-	-	705
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	33	-	-	-	33
Transfer zu LECL Stufe 2	-2.650	2.662	-12		-
davon AC	-2.650	2.662	-12		-
Transfer zu LECL Stufe 3	-241	-411	652		-
davon AC	-241	-411	652		-
Transfer zu 12-Monats-ECL	783	-783	-		-
davon AC	783	-783	-		-
Sonstige Bestandsveränderungen	-7	-784	-230	-9	-1.030
davon AC	41	-781	-230	-9	-979
davon FVOCI	-43	-3	-	-	-46
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-5	-	-	-	-5
<b>Buchwerte</b>					
<b>Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>15.321</b>	<b>2.261</b>	<b>788</b>	<b>-</b>	<b>18.370</b>
davon AC	14.635	2.260	788	-	17.683
davon FVOCI	658	1	-	-	659
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	28	-	-	-	28

**Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden**

(Mio. €)	2022					<b>Gesamt</b>
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Buchwerte</b>						
<b>Stand 1. Januar 2022</b>	<b>17.300</b>	<b>2.169</b>	<b>425</b>	<b>15</b>	<b>19.909</b>	
davon AC	16.354	2.164	425	15	18.958	
davon FVOCI	910	5	-	-	915	
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	36	-	-	-	36	
Transfer zu LECL Stufe 2	-495	500	-4	-	1	
davon AC	-495	500	-4	-	1	
Transfer zu LECL Stufe 3	-19	-15	34	-	-	
davon AC	-19	-15	34	-	-	
Transfer zu 12-Monats-ECL	774	-774	-	-	-	
davon AC	774	-774	-	-	-	
Sonstige Bestandsveränderungen	-124	-303	-77	-6	-510	
davon AC	88	-302	-77	-6	-297	
davon FVOCI	-209	-1	-	-	-210	
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-3	-	-	-	-3	
<b>Buchwerte</b>						
<b>Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>17.436</b>	<b>1.577</b>	<b>378</b>	<b>9</b>	<b>19.400</b>	
davon AC	16.702	1.573	378	9	18.662	
davon FVOCI	701	4	-	-	705	
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	33	-	-	-	33	

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden**

(Mio. €)	2023					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Risikovorsorge Stand 1. Januar 2023</b>	<b>75</b>	<b>101</b>	<b>232</b>	<b>6</b>	<b>414</b>	
Transfer zu LECL Stufe 2	-29	29	-	-	-	
Transfer zu LECL Stufe 3	-1	-26	27	-	-	
Transfer zu 12-Monats-ECL	42	-42	-	-	-	
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	156	178	23	-	357	
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	104	205	139	3	451	
Verbrauch	-	-	143	7	150	
Sonstige Änderungen inkl. Wechselkursänderungen	-	-	10	-2	8	
<b>Risikovorsorge Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>35</b>	<b>89</b>	<b>242</b>	<b>-</b>	<b>366</b>	

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden**

(Mio. €)	2022					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtigtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Risikovorsorge Stand 1. Januar 2022</b>	<b>68</b>	<b>169</b>	<b>204</b>	<b>5</b>	<b>446</b>	
Transfer zu LECL Stufe 2	-3	3	-	-	-	
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-6	6	-	-	
Transfer zu 12-Monats-ECL	54	-54	-	-	-	
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	119	73	25	1	218	
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	74	63	73	2	212	
Sonstige Änderungen inkl. Wechselkursänderungen	1	-1	4	-	4	
<b>Risikovorsorge Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>75</b>	<b>101</b>	<b>232</b>	<b>6</b>	<b>414</b>	

Im Berichts- sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Risikovorsorge für Forderungen an Kunden nur auf AC-kategorisierte Geschäfte.

**Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen**

(Mio. €)	2023					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2023</b>	<b>4.833</b>	-	-	-	<b>4.833</b>	
davon AC	80	-	-	-	80	
davon FVOCI	4.753	-	-	-	4.753	
Sonstige Bestandsveränderungen	2.347	-	-	-	2.347	
davon AC	86	-	-	-	86	
davon FVOCI	2.261	-	-	-	2.261	
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>7.180</b>	-	-	-	<b>7.180</b>	
davon AC	166	-	-	-	166	
davon FVOCI	7.014	-	-	-	7.014	

**Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen**

(Mio. €)	2022					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2022</b>	<b>4.049</b>	<b>16</b>	-	-	<b>4.065</b>	
davon AC	91	-	-	-	91	
davon FVOCI	3.958	16	-	-	3.974	
Transfer zu 12-Monats-ECL	36	-36	-	-	-	
davon FVOCI	36	-36	-	-	-	
Transfer zu LECL Stufe 2	-31	31	-	-	-	
davon FVOCI	-31	31	-	-	-	
Sonstige Bestandsveränderungen	780	-12	-	-	768	
davon AC	-11	-	-	-	-11	
davon FVOCI	791	-12	-	-	779	
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>4.834</b>	<b>-1</b>	-	-	<b>4.833</b>	
davon AC	80	-	-	-	80	
davon FVOCI	4.754	-1	-	-	4.753	

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen**

(Mio. €)	2023					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Risikovorsorge Stand 1. Januar 2023</b>	1	-	-	-		<b>1</b>
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	1	-	-	-		1
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	1	-	-	-		1
<b>Risikovorsorge Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>		<b>1</b>

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen**

(Mio. €)	2022					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Risikovorsorge Stand 1. Januar 2022</b>	1	-	-	-		<b>1</b>
Auflösungen aufgrund von Abgängen	1	-	-	-		1
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen	1	-	-	-		1
<b>Risikovorsorge Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>		<b>1</b>

Im Berichtszeitraum sowie im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Finanzanlagen nur auf FVOCI-kategorisierte Geschäfte.

**Entwicklung Bruttobuchwerte zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen**

(Mio. €)	2023					Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)		
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2023</b>	-	-	-	-		<b>-</b>
Neuzugänge und Erhöhungen	11	-	-	-		11
Sonstige Änderungen	- 11	-	-	-		- 11
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>		<b>-</b>

### Entwicklung Bruttobuchwerte zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	2022				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte</b>					
<b>Stand 1. Januar 2022</b>	<b>10</b>	-	-	-	<b>10</b>
Sonstige Bestandsveränderungen	-10	-	-	-	-10
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

### Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	2023				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte</b>					
<b>Stand 1. Januar 2023</b>	<b>3.537</b>	<b>91</b>	<b>26</b>	-	<b>3.654</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	57	-70	13	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	-4	4	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	536	582	25	-	1.143
<b>Buchwerte</b>					
<b>Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>4.126</b>	<b>607</b>	<b>64</b>	-	<b>4.797</b>

### Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	2022				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte</b>					
<b>Stand 1. Januar 2022</b>	<b>3.859</b>	<b>222</b>	<b>64</b>	-	<b>4.145</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-1	1	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-321	-132	-38	-	-491
<b>Buchwerte</b>					
<b>Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>3.537</b>	<b>91</b>	<b>26</b>	-	<b>3.654</b>

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft**

(Mio. €)	2023					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)		Gesamt
<b>Risikovorsorge</b>						
<b>Stand 1. Januar 2023</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>31</b>	-		<b>34</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-2	2	-	-		-
Transfer zu 12-Monats-ECL	2	-2	-	-		-
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-11	-14	-13	-		-38
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	13	22	5	-		40
Umbuchungen	-	-	7	-		7
<b>Risikovorsorge</b>						
<b>Stand 31. Dezember 2023</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>30</b>	-		<b>43</b>
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	1	8	-		9
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kredit- zusagen	4	8	22	-		34

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft**

(Mio. €)	2022					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträch- tigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)		Gesamt
<b>Risikovorsorge</b>						
<b>Stand 1. Januar 2022</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>41</b>	-		<b>44</b>
Transfer zu 12-Monats-ECL	1	-1	-	-		-
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-3	-4	-11	-		-18
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	2	5	1	-		8
<b>Risikovorsorge</b>						
<b>Stand 31. Dezember 2022</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>31</b>	-		<b>34</b>
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	8	-		8
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kredit- zusagen	2	1	23	-		26

## 48. Restlaufzeitengliederung der Finanzinstrumente

Bei der Ermittlung der Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten zur Darstellung des Liquiditätsrisikos werden die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine der undiskontierten Cashflows zugrunde gelegt.

### Restlaufzeitengliederung

(Mio. €) 2023	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	144	415	2.137	1.732	418	4.846
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.614	4.655	2.593	1.289	772	13.923
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	403	1.147	6.347	164	8.061
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	44	49	75	26	194
Handelsspassiva	-	33	97	195	63	388
davon: Derivate	-	33	97	195	60	385
Sonstige Passiva	3	51	13	49	2	118
Nachrangkapital	-	10	34	127	1.034	1.205
Eventualverbindlichkeiten	634	-	-	-	-	634
Unwiderrufliche Kreditzusagen	4.163	-	-	-	-	4.163
<b>Gesamt</b>	<b>9.558</b>	<b>5.611</b>	<b>6.070</b>	<b>9.814</b>	<b>2.479</b>	<b>33.532</b>

### Restlaufzeitengliederung

(Mio. €) 2022	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	309	123	959	2.914	492	4.797
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.743	3.403	2.732	1.854	859	13.591
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	28	2.338	4.225	577	7.168
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	10	16	76	45	147
Handelsspassiva	1	22	77	168	28	296
davon: Derivate	1	21	75	158	-	255
Sonstige Passiva	1	66	16	60	-	143
Nachrangkapital	-	5	31	146	1.129	1.311
Eventualverbindlichkeiten	831	-	-	-	-	831
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.294	-	-	-	-	3.294
<b>Gesamt</b>	<b>9.179</b>	<b>3.657</b>	<b>6.169</b>	<b>9.443</b>	<b>3.130</b>	<b>31.578</b>

Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Equity Swaps werden mit ihren zukünftigen Nettozahlungsverpflichtungen dargestellt. Andere Derivate werden nach ihrer Gesamtfälligkeit mit ihren Buchwerten auf die Laufzeitbänder verteilt. Eine ausführliche Beschreibung des Liquiditätsmanagements erfolgt im Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts der Bank.



## 49. Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13

### I. Fair Values von Finanzinstrumenten

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt, den Buchwerten gegenübergestellt und in die drei Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 aufgeteilt.

#### Fair Values von Finanzinstrumenten

##### Aktiva

(Mio. €) 2023	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVOCI-verpflichtend</b>	<b>7.682</b>	<b>7.682</b>	<b>3.482</b>	<b>3.685</b>	<b>515</b>
Forderungen an Kreditinstitute	9	9	-	9	-
Forderungen an Kunden	659	659	-	659	-
Finanzanlagen	7.014	7.014	3.482	3.017	515
<b>FVPL-designiert</b>	<b>90</b>	<b>90</b>	<b>34</b>	<b>56</b>	<b>-</b>
Finanzanlagen	90	90	34	56	-
<b>FVPL Handel</b>	<b>335</b>	<b>335</b>	<b>-</b>	<b>332</b>	<b>3</b>
Handelsaktiva	335	335	-	332	3
<b>FVPL Sonstige</b>	<b>664</b>	<b>664</b>	<b>269</b>	<b>167</b>	<b>228</b>
Forderungen an Kunden	139	139	-	3	136
Finanzanlagen	525	525	269	164	92
<b>AC Vermögenswerte</b>	<b>21.920</b>	<b>21.982</b>	<b>-</b>	<b>5.104</b>	<b>16.878</b>
Barreserve	3.857	3.857	-	3.857	-
Forderungen an Kreditinstitute	483	482	-	478	4
Forderungen an Kunden	17.317	17.381	-	593	16.788
Finanzanlagen	166	165	-	79	86
Sonstige Aktiva	97	97	-	97	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>28</b>	<b>28</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	28	28	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>30.719</b>	<b>30.781</b>	<b>3.785</b>	<b>9.344</b>	<b>17.624</b>

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie AC HTC sind vermindert um die bilanzielle Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

Die Angaben zur einmaligen Bewertung einer Earn-Out Bewertung sind bereits in Note 33 zu den sonstigen Aktiva erfolgt und hier sowie in den Folgetabellen nicht aufgeführt.

**Fair Values von Finanzinstrumenten**
**Aktiva**

(Mio. €) 2022	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVOCI-verpflichtend</b>	<b>5.468</b>	<b>5.468</b>	<b>2.695</b>	<b>2.213</b>	<b>560</b>
Forderungen an Kreditinstitute	10	10	-	10	-
Forderungen an Kunden	705	705	-	705	-
Finanzanlagen	4.753	4.753	2.695	1.498	560
<b>FVPL-designiert</b>	<b>83</b>	<b>83</b>	<b>32</b>	<b>51</b>	-
Finanzanlagen	83	83	32	51	-
<b>FVPL Handel</b>	<b>441</b>	<b>441</b>	-	<b>315</b>	<b>126</b>
Handelsaktiva	441	441	-	315	126
<b>FVPL Sonstige</b>	<b>614</b>	<b>614</b>	<b>248</b>	<b>164</b>	<b>202</b>
Forderungen an Kunden	192	192	-	-	192
Finanzanlagen	422	422	248	164	10
<b>AC Vermögenswerte</b>	<b>24.179</b>	<b>24.094</b>	-	<b>10.985</b>	<b>13.109</b>
Barreserve	4.974	4.974	-	4.974	-
Forderungen an Kreditinstitute	767	765	-	765	-
Forderungen an Kunden	18.247	18.168	-	5.059	13.109
Finanzanlagen	80	76	-	76	-
Sonstige Aktiva	111	111	-	111	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>34</b>	<b>34</b>	-	-	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	34	34	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>30.819</b>	<b>30.734</b>	<b>2.975</b>	<b>13.728</b>	<b>13.997</b>

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie AC HTC sind vermindert um die bilanzielle Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

**Fair Values von Finanzinstrumenten****Passiva**

(Mio. €) 2023	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVPL-designiert</b>	<b>240</b>	<b>240</b>	-	<b>155</b>	<b>85</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	3	-	-	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	110	110	-	38	72
Verbriefte Verbindlichkeiten	127	127	-	117	10
<b>FVPL Handel</b>	<b>184</b>	<b>184</b>	-	<b>180</b>	<b>4</b>
Handelsspassiva	184	184	-	180	4
<b>AC Verbindlichkeiten</b>	<b>26.644</b>	<b>26.361</b>	-	<b>23.796</b>	<b>2.565</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.668	4.478	-	2.797	1.681
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.506	13.476	-	13.373	103
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.448	7.340	-	6.559	781
Sonstige Passiva	101	101	-	101	-
Nachrangkapital	921	966	-	966	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>62</b>	<b>62</b>	-	<b>62</b>	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	62	62	-	62	-
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>27.130</b>	<b>26.847</b>	-	<b>24.193</b>	<b>2.654</b>

**Fair Values von Finanzinstrumenten****Passiva**

(Mio. €) 2022	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVPL-designiert</b>	<b>268</b>	<b>268</b>	-	<b>167</b>	<b>101</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	3	-	-	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	123	123	-	35	88
Verbriefte Verbindlichkeiten	142	142	-	132	10
<b>FVPL Handel</b>	<b>335</b>	<b>335</b>	-	<b>280</b>	<b>55</b>
Handelsspassiva	335	335	-	280	55
<b>AC Verbindlichkeiten</b>	<b>25.502</b>	<b>25.042</b>	-	<b>24.255</b>	<b>787</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.601	4.290	-	4.290	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.123	13.093	-	13.067	26
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.731	6.556	-	5.795	761
Sonstige Passiva	118	118	-	118	-
Nachrangkapital	929	985	-	985	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>65</b>	<b>65</b>	-	<b>65</b>	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	65	65	-	65	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-	-	-
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>26.170</b>	<b>25.710</b>	-	<b>24.767</b>	<b>943</b>

Zum Ende der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

**Transfer Aktiv**

(Mio. €) 2023	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	-	-	6	-	-	-6
Finanzanlagen						
davon FVOCI-verpflichtend	37	-331	719	-37	-	-388
davon FVPL-designiert	3	-1	1	-3	-	-
davon FVPL Sonstige	34	-99	99	-81	47	-
<b>Gesamt</b>	<b>74</b>	<b>-431</b>	<b>825</b>	<b>-121</b>	<b>47</b>	<b>-394</b>

**Transfer Aktiv**

(Mio. €) 2022	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	-	-	1	-2	2	-1
Finanzanlagen						
davon FVOCI-verpflichtend	2.268	-1.209	1.209	-2.268	-	-
davon FVPL-designiert	2	-3	3	-2	-	-
davon FVPL Sonstige	172	-2	50	-172	-	-48
<b>Gesamt</b>	<b>2.442</b>	<b>-1.214</b>	<b>1.263</b>	<b>-2.444</b>	<b>2</b>	<b>-49</b>

**Transfer Passiv**

(Mio. €) 2023	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelspassiva (FVPL Handel)	-	-	8	-	-	-8
<b>Gesamt</b>	-	-	<b>8</b>	-	-	<b>-8</b>

**Transfer Passiv**

(Mio. €) 2022	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelspassiva (HfT)	-	-	-	-3	3	-
<b>Gesamt</b>	-	-	-	<b>-3</b>	<b>3</b>	-

IFRS 13 enthält die Vorgaben zur Fair-Value-Ermittlung, die durch IDW RS HFA 47 weiter konkretisiert werden. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Leveln der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der Hamburg Commercial Bank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder transaktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level 2-Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt. Auf Grundlage einer liquideren Preisversorgung durch den Marktdatenanbieter wurde in der Berichtsperiode ein wesentlicher Teil des CLO Bestandes in den Finanzanlagen von Fair Value-Level 3 in Fair Value-Level 2 umgegliedert.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV**

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
2023	1. Januar 2023	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI- Rücklage	Käufe	Verkäufe
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	192	-12	-	10	-15
Handelsaktiva (FVPL Handel)	126	10	-	-	-4
Finanzanlagen					
davon FVOCI-verpflichtend	560	-	5	340	-3
davon FVPL Sonstige	10	-5	-	42	-
<b>Gesamt</b>	<b>888</b>	<b>-7<sup>1)</sup></b>	<b>5</b>	<b>392</b>	<b>-22</b>

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -10 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und 3 Mio. € auf das Zinsergebnis

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2023	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2023 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen		
-	-37	-	-	2	-4	<b>136</b>	-14
-	-123	-6	-	-	-	<b>3</b>	-3
-	-	-388	-	-	1	<b>515</b>	-
-	-2	-	47	-	-	<b>92</b>	-4
<b>-</b>	<b>-162</b>	<b>-394</b>	<b>47</b>	<b>2</b>	<b>-3</b>	<b>746</b>	<b>-21</b>

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV**

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
2022	1. Januar 2022	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	OCI- Rücklage	Käufe	Verkäufe
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	291	-14	-	-	-52
Handelsaktiva (FVPL Handel)	119	-16	-	37	-
Finanzanlagen					
davon FVOCI-verpflichtend	242	2	-11	343	-
davon FVPL Sonstige	59	-2	-	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>711</b>	<b>-30<sup>1)</sup></b>	<b>-11</b>	<b>381</b>	<b>-52</b>

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -32 Mio. € auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten, 2 Mio. € auf das Zinsergebnis



Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers		Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen	31. Dezember 2022	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2022 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3				
-	-42	-	-	-	9	192	-19
-	-14	-1	2	-1	-	126	-15
-	-23	-	-	-	7	560	-
-	-	-48	-	-	-	10	-
<b>-</b>	<b>-79</b>	<b>-49</b>	<b>2</b>	<b>-1</b>	<b>16</b>	<b>888</b>	<b>-34</b>

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV**

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2023	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
2023					
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
FVPL-designiert	3	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
FVPL-designiert	88	2	-	-	-2
Verbriefte Verbindlichkeiten					
FVPL-designiert	10	-	-	-	-
Handelsspassiva (FVPL Handel)	55	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>156</b>	<b>2<sup>1</sup></b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-2</b>

<sup>1)</sup>Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen 2 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2023	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2023 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen		
-	-	-	-	-	-	<b>3</b>	-
-	-16	-	-	-	-	<b>72</b>	2
-	-	-	-	-	-	<b>10</b>	-
-	-41	-8	-	-2	-	<b>4</b>	3
-	<b>-57</b>	<b>-8</b>	-	<b>-2</b>	-	<b>89</b>	<b>5</b>

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV**

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2022	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
2022					
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
FVPL-designiert	15	-2	-	-	-10
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
FVPL-designiert	126	-11	-1	-	-26
Verbriefte Verbindlichkeiten					
FVPL-designiert	12	-2	-	-	-
Handelsspassiva (FVPL Handel)	56	-9	-	8	-
<b>Gesamt</b>	<b>209</b>	<b>-24<sup>1</sup></b>	<b>-1</b>	<b>8</b>	<b>-36</b>

<sup>1)</sup>Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -22 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -2 Mio. € auf das Zinsergebnis

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers		Umbuchung/ Umkategorie- rung	Wechsel- kurs- änderun- gen	31. De- zember 2022	Ergebnis von Vermögens- werten, die zum 31. Dezember 2022 im Bestand waren
Neu- geschäft	Settle- ments	Aus Stufe 3	In Stufe 3				
-	-	-	-	-	-	<b>3</b>	1
-	-	-	-	-	-	<b>88</b>	11
-	-	-	-	-	-	<b>10</b>	3
-	-2	-	3	-1	-	<b>55</b>	4
-	<b>-2</b>	-	<b>3</b>	<b>-1</b>	-	<b>156</b>	<b>19</b>

**II. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern**
**QUANTITATIVE ANGABEN ZU SIGNIFIKANTEN NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN**

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

**Fair Value**

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
2023						
<b>Forderungen an Kunden</b>	FVPL Sonstige	136		DCF-Verfahren	Spread (bps)	163-1.306
<b>Handelsaktiva/ Handelsspassiva</b>	FVPL Handel	3	4	DCF-Verfahren	Spread	163-1.306
				Options- preismodell	Swaption- volatilität	10%-26%
				Options- preismodell	Spread	10%-253%
<b>Finanzanlagen</b>	FVPL Sonstige	92		Preis	Preis	1-99
				DCF-Verfahren	Spread	0-315
	FVOCI Verpflichtend	515		Preis	Preis	1-99
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	FVPL-designiert			Options- preismodell	Swaption- volatilität	10%-26%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	FVPL-designiert			Options- preismodell	Swaption- volatilität	10%-26%
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	FVPL-designiert			Options- preismodell	Swaption- volatilität	10%-26%
<b>Gesamt</b>		<b>746</b>	<b>89</b>			

**Fair Value**

2022		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
<b>Forderungen an Kunden</b>	FVPL Sonstige	192		DCF-Verfahren	Spread (bps)	1-13
<b>Handelsaktiva/ Handelspassiva</b>	FVPL Handel	126	55	DCF-Verfahren	Spread	1-13
				Options- preismodell	Swaption- volatilität	11%-26%
					Zins-FX-Korre- lation	-39%-26%
				Options- preismodell	FX-Korrelation	10%-67%
<b>Finanzanlagen</b>	FVPL Sonstige	10		Preis	Preis	14.610- 34.053
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	9%-10%
	FVOCI Verpflichtend	560		DCF-Verfahren	Spread (bps)	167-251
				Preis	Preis	95-100
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	FVPL-designiert		3	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-39%-26%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	FVPL-designiert		88	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-39%-26%
				Preis	Preis	1
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	FVPL-designiert		10	Options- preismodell	Zins-FX- Korrelation	-39%-26%
<b>Gesamt</b>		<b>888</b>	<b>156</b>			

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfaltet. Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

**SENSITIVITÄTEN DER FAIR VALUES IN ABHÄNGIGKEIT VON NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN**

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

**KORRELATIONEN**

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Values von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen (FX-basket-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerten (Equity-basket-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Wäh-

rungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein enger Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

#### **VOLATILITÄTEN**

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Referenzwert im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Values von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet (at-the-money). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist (far-out-of-the-money oder far-in-the-money).

#### **PREIS**

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93(d) Satz 4, wobei die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus diesem Grund nicht notwendig. Der Fair Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

#### **Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern**

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Value mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

#### **Effekte nicht beobachtbarer Parameter**

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannweite hätte bestimmte Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair-Value-Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern ermittelt worden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um +/- 5 %, alle Korrelationen um +/- 20 % (gecappt bei +/- 100 %), Preisparameter um +/- 2 %



und Spreads um +/- 50 bp geändert. Hierdurch hätte sich dann in Summe ein positiver/negativer Effekt auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente in Höhe von 17 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €) ergeben. Dieser entfällt in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €) als Ertrag/Aufwand auf die GuV und in Höhe von 10 Mio. € auf die Neubewertungsrücklage (Vorjahr: 11 Mio. € GuV).

### III. Day One Profit and Loss

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	2023	2022
<b>Bestand zum 1. Januar</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	-
Erfolgswirksame Auflösungen	-	-
<b>Bestand zum 31. Dezember</b>	<b>4</b>	<b>4</b>

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie FVPL Handel.

## 50. Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Nachfolgend sind sowohl die bilanzierten Finanzinstrumente dargestellt, die zum Bilanzstichtag saldiert wurden, als auch Finanzinstrumente, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalverrechnungsvereinbarung unterliegen, unabhängig davon, ob die betreffenden Finanzinstrumente in der Bilanz tatsächlich saldiert wurden. In der Hamburg Commercial Bank gebräuchliche Rahmenverträge sind Rahmenverträge für Wertpapierpensionsgeschäfte sowie für OTC-Geschäfte, ISDA-Master-Agreements und der Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte (DRV). Diese sehen eine Verrechnung der gegenseitigen Ansprüche und Verpflichtungen nur im Fall der auf bestimmten Ereignissen beruhenden Kündigung sämtlicher Einzelgeschäfte unter einem Rahmenvertrag vor und berechtigen daher nicht zu einer Saldierung der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Für bestimmte OTC-Derivate hat die Hamburg Commercial Bank Clearing-Vereinbarungen mit Brokern abgeschlossen, die ihr den Zugang zu zentralen Gegenparteien (Clearingstellen) ermöglichen. Die vertraglichen Regelungen beinhalten für diese Geschäfte einen jederzeit durchsetzbaren Rechtsanspruch zur Verrechnung der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten und führen somit in Übereinstimmung mit IAS 32.42 zu einer bilanziellen Saldierung der positiven und negativen Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente und der in den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden enthaltenen gestellten und erhaltenen Barsicherheiten.

Darüber hinaus werden aufgrund von Nettingvereinbarungen tatsächlich genettete Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden aus echten Wertpapierpensionsgeschäften gezeigt.

**Finanzielle Vermögenswerte**

(Mio. €)	Brutto- buchwert	Bruttobuch- betrag aus Saldierung	Nettobetrag	Brutto- betrag, Saldierungs- kriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2023						
Forderungen an Kreditinstitute	358	124	234	-	134	100
Forderungen an Kunden	8	-	8	-	8	-
Derivate	595	372	223	8	74	141

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 0 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 223 Mio. € auf Handelsaktiva.

**Finanzielle Verbindlichkeiten**

(Mio. €)	Brutto- buchwert	Bruttobuch- betrag aus Saldierung	Nettobetrag	Brutto- betrag, Saldierungs- kriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2023						
Verbindlichkeiten gegenüber Kre- ditinstituten	205	99	106	-	74	32
Verbindlichkeiten gegenüber Kun- den	-	-	-	-	-	-
Derivate	619	397	222	8	142	72

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 62 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 160 Mio. € auf Handelspassiva.

**Finanzielle Vermögenswerte**

(Mio. €)	Brutto- buchwert	Bruttobuch- betrag aus Saldierung	Nettobetrag	Brutto- betrag, Saldierungs- kriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2022						
Forderungen an Kreditinstitute	350	103	247	-	128	119
Forderungen an Kunden	4	-	4	-	4	-
Derivate	850	580	270	28	118	124

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 0 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 270 Mio. € auf Handelsaktiva.

**Finanzielle Verbindlichkeiten**

(Mio. €)	Brutto- buchwert	Bruttobuch- betrag aus Saldierung	Nettobetrag	Brutto- betrag, Saldierungs- kriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2022						
Verbindlichkeiten gegenüber Kre- ditinstituten	504	100	404	-	115	289
Verbindlichkeiten gegenüber Kun- den	4	-	4	-	4	-
Derivate	873	583	290	28	131	131

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 65 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 225 Mio. € auf Handelspassiva.

**51. Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte****I. Kreditqualität**

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität aller von der Bank gehaltenen Finanzinstrumente. Dabei stellt die folgende Tabelle die Kreditrisikoexposures dar, indem die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Nominale der außerbilanziellen Geschäfte nach der Kreditrisikostufe aufgliedert und den Ratingklassen zugeordnet werden. Basis ist hier die DSGVO-Masterskala, die in allen Ratingverfahren gleichermaßen verwendet wird.

**Kreditqualität**

(Mio. €) 2023	1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)				
Barreserve				
davon AC Vermögenswerte	3.857	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute				
davon AC Vermögenswerte	75	398	-	11
davon FVOCI-verpflichtend	9	-	-	-
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	368	3.456	6.663	4.048
davon FVOCI-verpflichtend	574	84	-	-
Finanzanlagen				
davon AC Vermögenswerte	-	60	19	87
davon FVOCI-verpflichtend	2.729	2.671	344	1.272
Sonstige Aktiva				
davon AC Vermögenswerte	-	97	-	-
Ohne Haltekatgorie				
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	28	-	-
Eventualverbindlichkeiten	14	154	57	15
Unwiderrufliche Kreditzusagen	21	1.091	1.626	1.036
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	8	101	1.582
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	1	-
Finanzanlagen				
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	-
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	20	99	53	175
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	1	101	201
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>7.667</b>	<b>8.147</b>	<b>8.965</b>	<b>8.427</b>

**Kreditqualität**

(Mio. €) 2023	10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18	Gesamt
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)				
Barreserve				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	3.857
Forderungen an Kreditinstitute				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	484
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	9
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	94	6	-	14.635
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	658
Finanzanlagen				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	166
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	7.016
Sonstige Aktiva				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	97
Ohne Haltekategorie				
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-	28
Eventualverbindlichkeiten	-	1	-	241
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3	2	-	3.779
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	479	90	-	2.260
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	1
Finanzanlagen				
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	-
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	15	6	-	368
Unwiderrufliche Kreditzusagen	60	7	-	370
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	142	645	787
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	24	24
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	15	15
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>651</b>	<b>254</b>	<b>684</b>	<b>34.795</b>

Den vereinfachten Ansatz nach IFRS 9.5.15 wendet die Bank nicht an, sodass die Angabe nach IFRS 7.35 M(b)(iii) nicht relevant ist.

**Kreditqualität**

(Mio. €) 2022	1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)				
Barreserve				
davon AC Vermögenswerte	4.974	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute				
davon AC Vermögenswerte	470	284	5	9
davon FVOCI-verpflichtend	-	10	-	-
Forderung an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	374	4.959	6.934	4.334
davon FVOCI-verpflichtend	509	111	82	-
Finanzanlagen				
davon AC Vermögenswerte	-	-	80	-
davon FVOCI-verpflichtend	2.063	2.114	565	14
Sonstige Aktiva				
davon AC Vermögenswerte	-	111	-	-
Ohne Haltekatgorie				
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	33	-	-
Eventualverbindlichkeiten	9	130	169	13
Unwiderrufliche Kreditzusagen	42	1.070	1.246	852
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	372	899
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	3	-
Finanzanlagen				
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	-
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	3	11
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	10	43
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>8.441</b>	<b>8.822</b>	<b>9.469</b>	<b>6.175</b>

**Kreditqualität**

(Mio. €) 2022	10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18	Gesamt
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12-Monats-ECL)				
Barreserve				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	4.974
Forderungen an Kreditinstitute				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	768
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	10
Forderung an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	85	18	-	16.704
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	702
Finanzanlagen				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	80
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	4.756
Sonstige Aktiva				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	111
Ohne Haltekategorie				
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-	33
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	321
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	6	-	3.216
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	283	18	-	1.572
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	3
Finanzanlagen				
davon FVOCI-verpflichtend	-	-	-	0
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	6	-	-	20
Unwiderrufliche Kreditzusagen	13	5	-	71
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	377	377
Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	19	19
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	8	8
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	8	8
<b>Gesamt</b>	<b>387</b>	<b>47</b>	<b>412</b>	33.753

**II. Kreditrisiko-Exposure**

Das Kreditrisiko-Exposure entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte, wie in Note 47 dargestellt, sowie den Nominalen der außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 55.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 25. Das maximale Ausfallrisiko der als erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bilanzierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate gemindert.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

### III. Erhaltene Sicherheiten

#### A) DAS AUSFALLRISIKO MINIMIERENDE SICHERHEITENWERTE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE, DIE NICHT DEM WERTMINDERUNGSVORGEHEN UNTERLIEGEN

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern, die nicht dem Wertminderungsverfahren gemäß IFRS 9 unterliegen. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitenart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

#### Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2023				
FVPL-designiert				
Finanzanlagen	90	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	139	-	-	-
Finanzanlagen	525	-	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	335	2	2	101
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>1.089</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>101</b>



**Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten**

(Mio. €)		Wert der erhaltenen Sicherheit		
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2022				
FVPL Designiert				
Finanzanlagen	83	-	-	-
FVPL Sonstige				
Forderungen an Kunden	192	36	-	-
Finanzanlagen	422	-	-	-
FVPL Handel				
Handelsaktiva	441	93	2	145
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>1.138</b>	<b>129</b>	<b>2</b>	<b>145</b>

**B) WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN**

Die folgende Übersicht zeigt das Volumen und die Konzentration der von der Hamburg Commercial Bank zur Verminderung des Ausfallrisikos eingesetzten gehaltenen Sicherheiten und sonstige Kreditbesicherungen für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

(Mio. €)		Wert der erhaltenen Sicherheit		
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2023				
AC Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden	787	418	-	61
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	24	-	2	10
Unwiderrufliche Kreditzusagen	15	13	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>826</b>	<b>431</b>	<b>2</b>	<b>71</b>

(Mio. €)		Wert der erhaltenen Sicherheit		
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2022				
AC Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden	385	112	4	73
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	19	-	2	10
Unwiderrufliche Kreditzusagen	8	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>412</b>	<b>112</b>	<b>6</b>	<b>83</b>

Für Forderungen an Kunden in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €) sind aufgrund der vorhandenen Sicherheiten trotz Ausfalls keine Wertberichtigungen gebildet worden.

Sicherheiten stellen ein zentrales Instrument zur Steuerung von Ausfallrisiken dar. Sie fließen als risikomindernd in die wesentlichen Verfahren zur Steuerung und Überwachung von Ausfallrisiken ein. Die Methoden und Prozesse für die Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten sind in der Sicherheitenrichtlinie der Hamburg Commercial Bank festgelegt.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird. Nur im Sicherheitenkatalog aufgeführte Sicherheiten werden als werthaltige Sicherheiten aufgenommen. Bei Zugang erfolgt die Wertermittlung von als Sicherheiten anerkannten Mobilien und Immobilien durch einen marktunabhängigen Gutachter. Die Werthaltigkeit und Verwertungsmöglichkeiten werden in Abhängigkeit von der Sicherheitenart in festgelegtem Turnus regelmäßig, bei starken Marktschwankungen auch häufiger überprüft.

Sicherheitenwerte werden überwiegend von inländischen Sicherungsgebern gegeben. Die Bonität der Sicherungsgeber bewegt sich hierbei hauptsächlich in den Ratingklassen 1(AAA) bis 1(A-).

Angaben zu den Risikokonzentrationen bei den gegebenen Sicherheiten finden sich im Risikobericht unter dem Kapitel zum Ausfallrisiko.

#### **C) DAVON ERHALTENE SICHERHEITEN, FÜR DIE AUCH OHNE ZAHLUNGSVERZUG KEINE VERFÜGUNGS- UND VERWERTUNGSBESCHRÄNKUNGEN BESTEHEN**

Die Hamburg Commercial Bank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 107 Mio. € (31. Dezember 2022: 145 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 107 Mio. € (31. Dezember 2022: 145 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 107 Mio. € (31. Dezember 2022: 145 Mio. €). Erhaltene Sicherheiten wurden nicht weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die Hamburg Commercial Bank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

#### **D) SONSTIGE ERHALTENE SICHERHEITEN**

Im Berichtszeitraum wurden, wie im Vorjahr, keine Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

#### **IV. Abgeschriebene Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen**

In der laufenden Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, mit dem vertragsrechtlich ausstehenden Betrag von 7 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) abgeschrieben.

## 52. Restrukturierte bzw. modifizierte Kredite

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner trotz finanzieller Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

### Forbearance-Exposure

(Mio. €) 2023	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	348	432	780
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	24	1	25
<b>Summe</b>	<b>372</b>	<b>432</b>	<b>805</b>

### Forbearance-Exposure

(Mio. €) 2022	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	418	354	772
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	12	8	20
<b>Summe</b>	<b>430</b>	<b>362</b>	<b>792</b>

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde für die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Bestände bereits in Höhe von 184 Mio. € Risikovorsorge gebildet (Vorjahr: 261 Mio. €).

## 53. Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten

### I. Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten

Die Hamburg Commercial Bank unterhält Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten im Sinne eines Interests nach IFRS 12, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen auf Basis von Eigenkapital, Fremdkapital, Derivaten, Garantien oder Ähnlichem ausgesetzt ist.

Bei diesen nicht konsolidierten strukturierten Einheiten handelt es sich um ABS-Investments, Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel, Investmentfonds und sonstige strukturierte Einheiten.

Zu insgesamt 121 nicht konsolidierten strukturierten Einheiten (Vorjahr: 91) unterhält die Hamburg Commercial Bank eine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests. Die folgende Tabelle stellt die kumulierten Bilanzsummen der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten dar, mit denen die Hamburg Commercial Bank eine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests unterhält:

**Angaben zur Größe nicht konsolidierter strukturierter Einheiten**

(Mio. €)	Anzahl		Bilanzsumme	
	2023	2022	2023	2022
ABS-Investments	68	38	15.683	9.364
Investmentfonds	8	12	3.080	7.190
Verbriefungs- und Refinanzierungs- vehikel	22	20	3.725	587
Sonstige	23	21	15.811	9.549
<b>Gesamt</b>	<b>121</b>	<b>91</b>	<b>38.299</b>	<b>26.690</b>

Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikel refinanzieren ihre Vermögenswerte u. a. über Wertpapiere, SSDs (Promissory Notes) oder Refinanzierungslinien. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und zum Teil die Verbriefung von Darlehens-, Handels- und Leasingforderungen einschließlich der Refinanzierung mit Investoren. Sie finanzieren sich im Wesentlichen durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen (und Schuldscheinen) sowie über Darlehen und Nachrangdarlehen. Des Weiteren bestehen 68 Einheiten im Zusammenhang mit ABS-Investments. ABS-Strukturen finanzieren sich durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen. Zudem sind Investitionen in den ABS-Strukturen mit Sicherheiten hinterlegt. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und die Verbriefung von Darlehensforderungen einschließlich der Refinanzierung durch Investoren.

Die Geschäftszwecke von Investmentfonds sind im Wesentlichen die Finanzierung von Anlagegütern, Beteiligungen an nicht börsengehandelten Unternehmen und Anteilen an Immobiliensondervermögen. Wesentliche Aktivitäten dieser Investmentfonds sind Research-Tätigkeiten zur Marktanalyse, Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen zur Portfolioanpassung sowie das Einwerben von Investoren. Investmentfonds finanzieren sich über die Ausgabe von Eigenkapital- und Fremdkapitaltiteln. Bei den Investmentfonds handelt es sich um fremd aufgelegte Fonds, denen die Hamburg Commercial Bank im Wesentlichen Kredite gewährt hat.

Der Geschäftszweck der sonstigen strukturierten Einheiten besteht in der Finanzierung von Firmenübernahmen in verschiedenen Wirtschaftssektoren bzw. von direkten Investments in Kreditportfolien mit festgelegten Anlagerichtlinien. Die Refinanzierung der Vehikel erfolgt in der Regel über langfristige, vorrangig besicherte Kredite, bei denen die Bank als Konsorte beteiligt ist.

**II. Risiken aus Interests an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten**

Die folgenden Informationen zu Risiken beziehen sich, neben der aktuellen Berichtsperiode, auch auf Risiken, die sich aus Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in früheren Berichtsperioden ergeben.

Die Risiken aus nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Form des maximal möglichen Verlusts, der aus diesen Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 entstehen kann, dargestellt. Die Hamburg Commercial Bank weist als maximal möglichen Verlust die Buchwerte der Geschäfte aus. Bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem Nennwert.

Kreditderivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Die folgende Tabelle zeigt die IFRS-Bruttobuchwerte von Engagements mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten zum 31. Dezember 2023, gegliedert nach Bilanzpositionen.

**Art der Geschäftsbeziehung**

(Mio. €)	Investment- fonds	ABS	Verbriefungs- und Re- finanzierungs- vehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	Gesamt
2023					
Forderungen an Kunden	180	-	466	627	1.273
Finanzanlagen	-	1.257	133	-	1.390
<b>Summe Aktiva</b>	<b>180</b>	<b>1.257</b>	<b>599</b>	<b>627</b>	<b>2.663</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8	-	2	1	11
<b>Summe Passiva</b>	<b>8</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>11</b>

**Art der Geschäftsbeziehung**

(Mio. €)	Investment- fonds	ABS	Verbriefungs- und Re- finanzierungs- vehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	Gesamt
2022					
Forderungen an Kunden	269	-	334	469	1.072
Finanzanlagen	-	560	-	-	560
<b>Summe Aktiva</b>	<b>269</b>	<b>560</b>	<b>334</b>	<b>469</b>	<b>1.632</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	-	10	2	16
<b>Summe Passiva</b>	<b>4</b>	<b>-</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>16</b>

In der o. a. Tabelle sind Kredite, Schuldverschreibungen, Einlagen sowie Derivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten enthalten.

Darüber hinaus bestehen maximal mögliche Verluste aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 1.334 Mio. € (Vorjahr: 561 Mio. €), von denen 0 Mio. € aus Investmentfonds (Vorjahr: 32 Mio. €), 667 Mio. € aus ABS-Investments (Vorjahr: 0 Mio. €) und 507 Mio. € aus Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikeln (Vorjahr: 471 Mio. €) resultieren.

Über den maximal möglichen Verlust hinausgehende Risiken aus Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12.B26 zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, wie zum Beispiel Vertragsbedingungen, nach denen die Hamburg Commercial Bank finanzielle Unterstützung gewähren müsste, Liquiditätsvereinbarungen, gewährte Garantien oder von der Hamburg Commercial Bank gewährte Unterstützungen bei Schwierigkeiten der Refinanzierung von nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, liegen nicht vor.

Die Hamburg Commercial Bank hat ferner keine Verlustübernahmevereinbarungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten getroffen. Aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 wurden im Wesentlichen Zinserträge für die Gewährung von Krediten sowie Provisionserträge generiert.

**III. Sponsoring**

Sponsorenbeziehungen im Sinne des IFRS 12 liegen bei der Hamburg Commercial Bank vor, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen ausgesetzt ist, jedoch keine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests nach IFRS 12 vorliegt. Die Hamburg Commercial Bank ist Sponsor, wenn sie an der Gründung der nicht konsolidierten strukturierten Einheit beteiligt war, wenn sie Hauptprofiteur der Einheit oder wesentlicher Sicherheitenehmer ist, wenn die Hamburg Commercial Bank implizite Garantien stellt oder wenn der Name der Hamburg

Commercial Bank Bestandteil des Namens der strukturierten Einheit oder der von ihr emittierten Produkte ist.

Gegenwärtig liegt keine Sponsorenbeziehung im genannten Sinne vor.

#### IV. Gewährung von Unterstützung

Die Hamburg Commercial Bank hat in der laufenden Berichtsperiode keine nicht konsolidierte strukturierte Einheit finanziell oder anderweitig unterstützt, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein. Die Hamburg Commercial Bank hat zudem nicht die Absicht, einer nicht konsolidierten strukturierten Einheit finanzielle Unterstützung zu gewähren bzw. bei der Beschaffung finanzieller Unterstützung durch Dritte zu helfen.

### 54. Nicht substanziell modifizierte Finanzinstrumente

Im Rahmen von Modifikationen wird zwischen substanziellen und nicht substanziellen Modifikationen unterschieden.

In der folgenden Übersicht werden die fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Risikovorsorge vor Anpassung sowie Nettoergebnisse aller in der Berichtsperiode nicht substanziell modifizierter Finanzinstrumente der Stufen 2 und 3 gezeigt. Die Gewinne oder Verluste aus der Modifikation beruhen auf der Änderung des Bruttobuchwerts des Finanzinstruments infolge der Modifikation.

#### Aktiva

(Mio. €)	Fortgeführte Anschaffungskosten für in der Berichtsperiode modifizierte Finanzinstrumente der Stufe 2, 3 vor Modifikation		Gewinne oder Verluste aus der Modifikation in Stufe 2, 3 und POCI der Berichtsperiode	
	2023	2022	2023	2022
<b>AC</b>				
Forderungen an Kunden	-	85	1	-
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>85</b>	<b>1</b>	<b>-</b>

#### Transfers

(Mio. €)	Bruttobuchwerte seit Zugang modifizierter Vermögenswerte, die in der Berichtsperiode von Stufe 2 oder 3 in die Stufe 1 transferiert wurden	
	2023	2022
<b>AC</b>		
Forderungen an Kunden	49	-
<b>Summe</b>	<b>49</b>	<b>-</b>

## 55. Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen

### Eventualverbindlichkeiten

(Mio. €)	2023	2022
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
Kreditbürgschaften	4	5
Akkreditive	96	110
Sonstige Bürgschaften	534	716
<b>Gesamt</b>	<b>634</b>	<b>831</b>

### Kreditzusagen

(Mio. €)	2023	2022
Kreditzusagen für		
Buchkredite an Kunden	4.153	3.233
Avalkredite	10	3
Sonstige	-	59
<b>Gesamt</b>	<b>4.163</b>	<b>3.295</b>

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 57 dargestellt.

Zusätzlich zu den in der Tabelle dargestellten Werten bestehen weitere Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten. Der Zugang resultiert aus wenigen, im Berichtsjahr neu hinzugekommenen Rechtsstreitigkeiten aus dem Kreditgeschäft der Bank in Höhe von 68 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €).

Um zu bestimmen, für welchen Anspruch die Möglichkeit eines Verlusts wahrscheinlich ist, und um die Höhe der möglichen Zahlungsverpflichtungen zu schätzen, berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank eine Vielzahl von Faktoren. Diese umfassen unter anderem die Art des Anspruchs und des zugrunde liegenden Sachverhalts, den Stand der einzelnen Verfahren, (vorläufige) Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, die Erfahrung der Hamburg Commercial Bank und Dritter in vergleichbaren Fällen (soweit sie der Bank bekannt sind), vorausgehende Vergleichsgespräche sowie die Gutachten und Einschätzungen von bankinternen wie -externen Rechtsberatern und anderen Fachleuten.

Zu den bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der Risiken aus Rechtsstreitigkeiten wird zusätzlich auf die Note Rückstellungen sowie die Ausführungen im Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts verwiesen.

## Sonstige Angaben

### 56. Bericht über das Derivategeschäft

Zur effizienten Risikoabsicherung, zur Ausnutzung von Marktchancen sowie zur Abdeckung der speziellen Finanzierungsbedürfnisse der Kunden werden in erheblichem Umfang derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Derivategeschäft betreibt die Hamburg Commercial Bank überwiegend mit Kreditinstituten mit Sitz in einem OECD-Land.

Die Darstellung der positiven und negativen Marktwerte erfolgt auf Basis der Nettowerte nach bilanzieller Saldierung gemäß IAS 32.42.

#### I. Darstellung der Volumina

##### Derivategeschäfte mit Zinsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Zinsswaps	15.873	16.506	132	156	74	147
Swaption						
Käufe	-	25	-	-	-	-
Verkäufe	7	7	-	-	-	-
Caps, Floors	4.493	4.091	24	44	22	41
Börsenkontrakte	-	2	-	-	-	-
Sonstige Zinstermingeschäfte	49	114	9	11	10	14
<b>Gesamt</b>	<b>20.422</b>	<b>20.745</b>	<b>165</b>	<b>211</b>	<b>106</b>	<b>202</b>

##### Derivategeschäfte mit Zins- und Währungsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Zinswährungsswaps	77	622	-	3	25	22
<b>Gesamt</b>	<b>77</b>	<b>622</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>25</b>	<b>22</b>

##### Derivategeschäfte mit Währungsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Devisentermingeschäfte	5.189	4.669	67	101	12	25
<b>Gesamt</b>	<b>5.189</b>	<b>4.669</b>	<b>67</b>	<b>101</b>	<b>12</b>	<b>25</b>



**Derivategeschäfte mit Aktien- und sonstigen Preisrisiken**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Börsenkontrakte	-	-	-	-	-	-
Aktien-/Indexbezogene Swaps	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

**Kreditderivate**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Sicherungsgeberposition	-	195	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>195</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

**Derivategeschäfte mit strukturierten Produkten**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Strukturierte Produkte	671	713	11	8	37	46
<b>Gesamt</b>	<b>671</b>	<b>713</b>	<b>11</b>	<b>8</b>	<b>37</b>	<b>46</b>

**Derivategeschäfte im Fair Value Hedge Accounting**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Fair Value Hedges						
Zinsswaps	9.016	6.359	-	-	62	65
<b>Gesamt</b>	<b>9.016</b>	<b>6.359</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>62</b>	<b>65</b>

**II. Kontrahentengliederung****Kontrahentengliederung**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Banken in der OECD	29.249	26.254	91	141	140	150
Banken außerhalb der OECD	-	-	-	-	-	-
Nichtbanken <sup>1)</sup>	6.068	6.984	151	180	100	209
Öffentliche Stellen	59	64	2	2	2	3
<b>Gesamt</b>	<b>35.376</b>	<b>33.302</b>	<b>244</b>	<b>323</b>	<b>242</b>	<b>362</b>

<sup>1)</sup>Inklusive Börsenkontrakten

**III. Fristengliederung****Fristengliederung**

(Mio. €)	Positive Marktwerte Derivate		Positive Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge		Negative Marktwerte Derivate		Negative Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Restlaufzeit								
bis 3 Monate	59	100	-	-	12	23	-	-
3 Monate bis 1 Jahr	15	7	-	-	42	11	-	-
1 Jahr bis 5 Jahre	39	52	-	-	87	204	-	1
über 5 Jahre	131	164	-	-	39	58	62	65
<b>Gesamt</b>	<b>244</b>	<b>323</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>180</b>	<b>296</b>	<b>62</b>	<b>66</b>

## 57. Angaben zu übertragenen Sicherheiten sowie Transfers von finanziellen Vermögenswerten unter Rückbehalt von Rechten und/oder Pflichten

**I. Übertragene Sicherheiten**

Die Hamburg Commercial Bank hat zum 31. Dezember 2023 Vermögenswerte, welche die Voraussetzungen für eine Ausbuchung gemäß IFRS 9 nicht erfüllen, als Sicherheiten übertragen. Die als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte werden weiterhin in der Konzern-Bilanz ausgewiesen, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken sowie die Chancen aus Wertzuwachs und Zinsertrag unverändert bei der Hamburg Commercial Bank liegen.

In der folgenden Tabelle werden im Wesentlichen die Sicherheiten gezeigt, die für die Besicherung außerbörslicher derivativer Geschäfte sowie für die Besicherung von Mittelaufnahmen bei Notenbanken und anderen Kreditinstituten genutzt werden. Angaben zu Wertpapierpensionsgeschäften sind weiter unten separat dargestellt.

**Buchwerte übertragener Sicherheiten**

(Mio. €)	2023	2022
Forderungen	2.506	3.531
Forderungen an Kreditinstitute	284	650
Forderungen an Kunden	2.222	2.881
Handelsaktiva/Finanzanlagen	684	746
<b>Gesamt</b>	<b>3.190</b>	<b>4.277</b>

Die Besicherung von Geldmarktkrediten erfolgt im Wesentlichen durch Verpfändung und Übertragung von Wertpapieren in das Pfanddepot der Europäischen Zentralbank. Eine zeitliche Weiterveräußerung oder eine weitere Verpfändung ist nicht möglich.

Auf Basis von Reporahmenverträgen schließt die Hamburg Commercial Bank zudem national wie international Wertpapierpensionsgeschäfte ab. Die damit verbundenen Verbindlichkeiten

werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden bilanziert. Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte werden hinsichtlich der Besicherung durch eine Bewertung der Geschäfte täglich überwacht. Entsteht eine Unterdeckung, kann der Kontrahent von der Hamburg Commercial Bank verlangen, eine zusätzliche Sicherheit zur Erhöhung der Deckungssumme zu leisten. Hat die Hamburg Commercial Bank eine Sicherheit geleistet und verändert sich die Marktlage derart, dass eine Überdeckung entsteht, so ist sie berechtigt, vom Kontrahenten eine Sicherheitenfreigabe zu verlangen. Die geleisteten Sicherheiten (Collaterals) unterliegen der Vollrechtsübertragung, d. h., der Sicherungsnehmer kann damit grundsätzlich wie ein Eigentümer verfahren und insbesondere Verfügungen in Form von Übereignungen oder Verpfändungen tätigen. Bei einer Wertpapiersicherheit müssen Wertpapiere gleicher Art und Güte („dieselbe Gattung“) belastungsfrei zurückgeliefert bzw. geliefert werden. Eine Rückgabe der gestellten Sicherheiten in Form liquider Mittel ist bei Stellung von Wertpapiersicherheiten nicht zulässig.

Bei Triparty-Repogeschäften sind zwischen der Hamburg Commercial Bank und dem Geschäftspartner die obigen Bedingungen und Besicherungsmodalitäten analog anzuwenden. Die Ausführung der Geschäfte erfolgt hingegen über einen Triparty-Agenten.

## II. Transfers finanzieller Vermögenswerte unter Rückbehalt von Rechten und/oder Pflichten

Die Hamburg Commercial Bank hat Vermögenswerte an konzernexterne Dritte transferiert, die die Bedingungen für eine vollständige Ausbuchung erfüllt haben. Die zurückbehaltenen Rechte und Pflichten dieser Transfers waren insgesamt unwesentlich und sind zum Jahresende vertraglich ausgelaufen.

## 58. Treuhandgeschäft

Nachstehende Tabelle zeigt das Volumen der Treuhandgeschäfte, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind:

### Treuhandgeschäft

(Mio. €)	2023	2022
Forderungen an Kunden	20	23
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>20</b>	<b>23</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20	14
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>20</b>	<b>23</b>

## 59. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Hamburg Commercial Bank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die Fonds und Accounts unter dem Management von Cerberus Capital Management, L.P. sowie von J.C. Flowers & Co. LLC, unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht.

Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank AG.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

### I. Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht, ausgewiesen:

#### Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – Passiva

(Mio. €)	2023	2022
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>1</b>

### II. Tochterunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

#### Tochterunternehmen – Passiva

(Mio. €)	2023	2022
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	2
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>2</b>

### III. Assoziierte Unternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

#### Assoziierte Unternehmen – Passiva

(Mio. €)	2023	2022
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	6
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>6</b>

#### IV. Gemeinschaftsunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

##### Gemeinschaftsunternehmen – Aktiva

(Mio. €)	2023	2022
Forderungen an Kunden	2	4
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>4</b>

##### Gemeinschaftsunternehmen – Passiva

(Mio. €)	2023	2022
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	2
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>2</b>

##### Gemeinschaftsunternehmen – GuV

(Mio. €)	2023	2022
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-9	-
<b>Gesamt</b>	<b>-9</b>	<b>-</b>

#### V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden zu den Personen in Schlüsselpositionen der Hamburg Commercial Bank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen keine wesentlichen Geschäfte.

#### VI. Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

Die Hamburg Commercial Bank richtet sich bei der Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen nach der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV). Die fixe Vergütung des Vorstands beinhaltet neben dem Jahresfestgehalt einen Beitrag zur Altersversorgung in Höhe von bis zu 20 % des Jahresfestgehalts, sonstige Nebenleistungen sowie angemessene Sachbezüge.

##### LANGFRISTIGES VARIABLES VERGÜTUNGSPROGRAMM EINSCHLIESSLICH ANTEILSBASIERTER VERGÜTUNG

Zusätzlich erhält jedes Mitglied des Vorstands eine erfolgsabhängige variable Vergütung. Im Rahmen dieser erhalten die Vorstandsmitglieder 50 % ihres jährlichen Bonus für die vereinbarten Leistungsjahre in bar (Cash Bonus) und 50 % in Form von Aktien (Share Bonus) an der Hamburg Commercial Bank AG.

Die für den Share Bonus (wie auch für den Cash Bonus) maßgeblichen Jahresziele und deren Gewichtungen sollen vom Aufsichtsrat der Bank auf der Grundlage von vereinbarten Zielvorgaben (KPI) spätestens innerhalb der ersten drei Monate des jeweiligen Leistungsjahres festgelegt werden und umfassen Ziele, die sich auf den Gesamterfolg der Bank oder Gruppe, den Erfolg des Vorstandsressorts sowie individuelle Erfolgsziele beziehen. Nach Ablauf des jeweiligen Leistungsjahres ermittelt der Aufsichtsrat die Zielerreichung der Jahresziele sowie unter Berück-

sichtigung der mehrjährigen Bemessungsgrundlage der variablen Vergütung den Gesamtzielerreichungsgrad und die daraus resultierende Höhe des Cash Bonus und des Share Bonus in Euro für das jeweilige Leistungsjahr. Zudem legt der Aufsichtsrat anhand einer unabhängigen Bewertung fest, zu welchem Kurs der Share Bonus in Euro in Aktien an der Hamburg Commercial Bank AG umgewandelt wird. Die Übertragung der Aktien erfolgt (wie die Auszahlung des Cash Bonus) zu 40 % im Folgejahr des jeweiligen Leistungsjahres, während 60 % einer Zurückbehaltungsfrist (deferral period) von in der Regel fünf, bei neuen Vorstandsmitgliedern aber bis zu sieben Jahren unterliegen, während der die Auszahlung der zurückbehaltenen Komponente jährlich in gleichen anteiligen Tranchen erfolgt. Während der Zurückbehaltung erfolgt eine Rückschauprüfung durch den Aufsichtsrat, weiterhin unterliegen variable Vergütungsbestandteile bis zwei Jahre nach Auszahlung der letzten Tranche einem Rückforderungsvorbehalt (Clawback). Vor der Gewährung des zurückbehaltenen Teils des Cash Bonus sowie der Aktien aus dem Share Bonus besteht kein Anspruch und keine Anwartschaft der Anspruchsberechtigten auf die noch nicht übertragenen Anteile des Cash Bonus und des Share Bonus. Die noch nicht übertragenen Anteile werden nicht verzinst und die zurückbehaltenen Anteile des Share Bonus beinhalten auch kein Dividendenbezugsrecht. Sämtliche im Rahmen des Share Bonus übertragenen Aktien unterliegen einer Haltefrist von einem Jahr ab Übertragung.

Für die Leistungsjahre 2019 bis 2022 hat die Hamburg Commercial Bank AG mit ihren Aktionären einen Übertragungsvertrag (Fulfillment and Contribution Agreement) geschlossen. Im Rahmen dieses Vertrags haben sich die Aktionäre dazu verpflichtet, die Verpflichtung der Bank gegenüber den Anspruchsberechtigten zur Übertragung der Aktien im Rahmen des Share Bonus für die oben genannten Leistungsjahre schuldbefreiend und ohne Gegenleistung zu übernehmen. Im Geschäftsjahr 2023 wurden im Rahmen des Share-Bonus-Programms insgesamt 360.049 Aktien (Vorjahr: 254.207 Aktien) an die Anspruchsberechtigten übertragen. Bis zum 31. Dezember 2023 sind im Rahmen des Share-Bonus-Programms insgesamt 964.009 Aktien übertragen worden (bis zum 31. Dezember 2022: 603.960 Aktien).

Der Share Bonus stellt eine anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten dar und wird in Übereinstimmung mit IFRS 2 bilanziert. Die erfolgsabhängige variable Vergütung im Rahmen des Share Bonus stellt nach IFRS 2 eine erhaltene Dienstleistung dar, die als Personalaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Nach IFRS 2.7 wird die Gegenleistung für die Dienstleistung im Eigenkapital erfasst. Bei der Hamburg Commercial Bank erfolgt die Erfassung im Posten „Kapitalrücklage“.

Zum 31. Dezember 2023 enthält die Kapitalrücklage in Höhe von 20 Mio. € Beträge aus anteilsbasierter Vergütung (Erhöhung um 4 Mio. € im Jahr 2023). Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von 8 Mio. €, der auf die durch die Aktionäre bereits übertragenen Aktien entfällt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen.

**Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen**

(Tsd. €)	Vorstand		Aufsichtsrat		Gesamt	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Kurzfristig fällige Leistungen	13.862	14.002	4.316	4.335	18.178	18.337
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2.113	6.264	-	-	2.113	6.264
Andere langfristig fällige Leistungen	3.932	4.532	-	-	3.932	4.532
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	796	1.247	-	-	796	1.247
Anteilsbasierte Vergütungen	3.932	4.870	-	-	3.932	4.870
<b>Gesamtvergütung</b>	<b>24.635</b>	<b>30.915</b>	<b>4.316</b>	<b>4.335</b>	<b>28.951</b>	<b>35.250</b>

**VII. Ergänzende Angaben nach § 315e HGB**

Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, in ihrem Konzernabschluss ergänzende Angaben nach § 315e HGB vorzunehmen. Im Vergleich zu den Angaben nach IFRS ist folgende Abweichung zu beachten: In den Gesamtbezügen der aktiven Vorstände sind Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht einbezogen, soweit sie nicht Vergütungen für Tätigkeiten vor Beendigung des Organverhältnisses darstellen. Diese Bezüge werden stattdessen in den Gesamtbezügen früherer Vorstände ausgewiesen.

**Organbezüge**

(Tsd. €)	2023	2022
<b>Gesamtbezüge aktiver Organmitglieder</b>		
Vorstand	22.523	27.650
Aufsichtsrat	4.316	4.335
<b>Gesamt</b>	<b>26.839</b>	<b>31.985</b>
<b>Gesamtbezüge früherer Organmitglieder und deren Hinterbliebener</b>		
Vorstand	4.725	5.894

Zum 31. Dezember 2023 wurden für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene insgesamt 39.071 Tsd. € (Vorjahr: 36.947 Tsd. €) an Pensionsverpflichtungen zurückgestellt.

Zum 31. Dezember 2023 wie auch zum Berichtsstichtag des Vorjahres bestanden sowohl gegenüber Vorstandsmitgliedern als auch gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats keine Vorschüsse, Kredite oder sonstige Haftungsverhältnisse.

**VIII. Offenlegung der Aufsichtsratsvergütung**

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit in einem Geschäftsjahr eine Vergütung, die ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung geleistet wird. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG vom 19. Dezember 2019 mit Wirkung zum 1. Januar 2020 wird die jährliche Gesamtvergütung in vier gleichen Raten nach Ablauf jedes Quartals ausgezahlt.

Das Vergütungssystem für die Aufsichtsratsvergütung orientiert sich an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex. Das seit dem 12. März 2019 geltende Vergütungssystem wurde am 12. März 2019 im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG verabschiedet und stellt sich wie folgt dar:

### Vergütungssystem

(€)	Vergütung
Aufsichtsratsmitglied	200.000
zusätzlich (kumulativ)	
Aufsichtsratsvorsitz	450.000
Vorsitz eines Ausschusses	200.000
Mitglied eines Ausschusses	15.000

Die maximale Vergütung beträgt 850 Tsd. €. Die Vergütung erfolgt pro rata temporis nach der Mitgliedschaft in den Gremien.

Für die Aufsichtsrats­tätigkeit im Geschäftsjahr 2023 ist in der Berichtsperiode ein Betrag in Höhe von 3.251 Tsd. € an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlt worden. Für den Anfang 2024 ausgezahlten Anteil der Aufsichtsratsvergütung für das Geschäftsjahr 2023 (viertes Quartal) wurde zum 31. Dezember 2023 eine Rückstellung in Höhe von 1.065 Tsd. € gebildet.

Zum 31. Dezember 2022 war eine Rückstellung in Höhe von 1.084 Tsd. € für die Aufsichtsratsvergütung für das vierte Quartal 2022 gebildet worden. Der im Geschäftsjahr 2023 dafür an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlte Betrag belief sich auf 1.084 Tsd. €.

Seit 2020 fällt auf die Aufsichtsratsvergütung keine Umsatzsteuer mehr an.

Die in 2023 bzw. Anfang 2024 an die Mitglieder des Aufsichtsrats ausgezahlte Vergütung für das Geschäftsjahr 2023 verteilt sich wie folgt:



**Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats**

(€)	Fixe Vergütung		Gesamt	
	2023	2022	2023	2022
<b>Mitglieder des Aufsichtsrats</b>				
Juan Rodríguez Inciarte, Vorsitz	850.000	850.000	850.000	850.000
Olaf Behm, stellv. Vorsitz ab 17. Januar 2022	215.000	215.000	215.000	215.000
Simone Graf, stellv. Vorsitz bis 16. Januar 2022	215.000	215.000	215.000	215.000
Oliver Dircks	226.250	230.000	226.250	230.000
Bert Ehlers	215.000	215.000	215.000	215.000
Manuel González Cid <sup>1)</sup>	-	-	-	-
Frederick Haddad	215.000	215.000	215.000	215.000
Klaus Heinemann	441.250	445.000	441.250	445.000
Manuel Lagares Gómez-Abascal (ab 27. Oktober 2023) <sup>1)</sup>	-	-	-	-
Chad Leat	426.250	430.000	426.250	430.000
Rieka Meetz-Schawaller	215.000	215.000	215.000	215.000
Mark Neporent (bis 26. Oktober 2023) <sup>1)</sup>	-	-	-	-
Dr. Ilincă Rosetti	211.250	215.000	211.250	215.000
Stefan Schlatermund	215.000	215.000	215.000	215.000
Mag. Friedrich Spandl	215.000	215.000	215.000	215.000
Mark Werner	226.250	230.000	226.250	230.000
Stephan Wilcke	215.000	215.000	215.000	215.000
Paulus de Wilt	215.000	215.000	215.000	215.000
Peter Yordán <sup>1)</sup>	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>4.316.250</b>	<b>4.335.000</b>	<b>4.316.250</b>	<b>4.335.000</b>

<sup>1)</sup> Verzicht auf Aufsichtsratsvergütung

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen für die Bank wurden durch die Mitglieder des Aufsichtsrats auch im Jahr 2023 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

Der zum 1. Juli 2021 eingerichtete IT-Transformationsausschuss wurde zum 1. Oktober 2023 aufgelöst.

**60. Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die im Folgenden genannten Geschäfte beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus nicht bilanzierungsfähigen schwebenden Verträgen oder Dauerschuldverhältnissen sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wesentlich auf die künftige Finanzlage der Hamburg Commercial Bank auswirken können.

Die im Vorjahr bestehende Einzahlungsverpflichtung im Beteiligungsbereich gegenüber einem Fonds in Höhe von rd. 37 Mio. € ist im Jahr 2023 erloschen.

Aus Serviceverträgen für IT-Dienstleistungen ergeben sich Verpflichtungen in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: 28 Mio. €).

Des Weiteren hatte die Hamburg Commercial Bank AG einen Mietvertrag für den noch nicht errichteten "Elbtower" in Hamburg im Jahr 2020 abgeschlossen. Dieser wurde seitens der Bank gekündigt, da der Bestand der Signa-Unternehmensgruppe mit deutlichen Unsicherheiten behaftet ist und die geplante Übergabe des Mietgegenstandes im Jahr 2025 aktuell nicht gegeben ist.

Des Weiteren besteht gemeinsam mit den anderen ehemaligen Gesellschaftern der DekaBank Deutsche Girozentrale für diese eine Haftung im Rahmen der früheren Trägerfunktion. Diese gilt für Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 begründet wurden, unabhängig von ihrer Laufzeit.

Über die genannten Verpflichtungen hinaus existieren keine wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

## 61. Liste des Anteilsbesitzes

Die nachfolgenden Angaben basieren auf handelsrechtlichen Vorschriften.

### In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von mehr als 50%

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital - anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
1	BINNENALSTER- Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg <sup>2</sup>	100,00	100,00	EUR	843.373,72	156.372,43
2	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Hamburg <sup>1,2,6</sup>	89,90	89,90	EUR	138.695,43	- 37.372,43
3	HCOB Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.718.749,25	- 11.266,82
4	HCOB Finance (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey	100,00	100,00	EUR	290.251,79	- 33.148,13
5	HCOB Private Equity GmbH, Hamburg <sup>2</sup>	100,00	100,00	EUR	550.000,00	5.661.507,87
6	HCOB Residual Value Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00	100,00	USD	4.206.892,00	71.518,00
7	HCOB Securities S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	4.375.993,43	3.045.993,43
8	Elbe CA Holdings, LLC, Wilmington, USA <sup>1,3,6</sup>	100,00	100,00		-	-
9	Elbe CA Subsidiary, SCSp, Luxemburg, Luxemburg <sup>1,3,6</sup>	100,00	100,00		-	-
10	Klarphos, S.à.r.l., Findel, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	1.691.209,91	350.013,85

### In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von 50% oder weniger

- davon Tochterunternehmen aufgrund vertraglicher Rechte

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital - anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
11	Apollo Alster Lending Fund (LUX) SCSp, Luxemburg, Luxemburg <sup>6</sup>	0,00	0,00	USD	367.625.305,00	32.587.183,00
12	BSP Michel Unlevered Direct Lending Fund SCSp, Luxemburg, Luxemburg <sup>6</sup>	0,00	0,00	USD	16.887.464,00	- 612.536,00
13	HI-Hafen Global-Fonds, Frankfurt am Main <sup>6</sup>	0,00	0,00	EUR	72.474.337,28	1.619.354,53
14	HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund, SCSp, Luxemburg, Luxemburg <sup>6</sup>	0,00	0,00	USD	304.995.327,00	26.135.291,00
15	OCEAN Funding 2013 GmbH, Frankfurt am Main <sup>6</sup>	0,00	0,00	EUR	31.201,72	0,00

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von mehr als 50 %**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital - anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
16	Avia Management S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	166.646,01	110.699,27
17	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	32.288,60	- 896,11
18	HCOB Structured Situations Limited, St. Helier, Jersey <sup>4</sup>	100,00	100,00	USD	347.000,00	551,00
19	PERIMEDES GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	30.244,30	- 11.614,51

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Gemeinschaftsunternehmen**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital - anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
20	Infrastructure Holding S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>5</sup>	0,00	0,00	EUR	12.500,00	0,00

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene assoziierte Unternehmen**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital - anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
21	Global Format GmbH & Co. KG, München	28,57	28,57	EUR	1.986.683,17	- 224.875,32
22	HGA New Office Campus-Kronberg GmbH & Co. KG, Hamburg	44,72	44,56	EUR	10.321.265,37	- 4.651.564,50

**Beteiligungen**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital - anteil	Stimm- rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
23	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,33	1,33	EUR	283.796.103,15	10.195.000,00
24	GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main	15,77	15,77	EUR	2.792.048,12	- 54.514,78
25	GLB-Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	15,80	15,80	EUR	63.593,01	1.980,14
26	Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. Objekte Hamburg und Potsdam KG, Hamburg	5,15	5,16	EUR	4.127.472,30	553.734,75
27	HGA Objekt Stuttgart GmbH & Co. KG, Hamburg	7,25	7,26	EUR	8.278.082,03	98.028,93
28	HGA Objekte Hamburg und Hannover GmbH & Co. KG, Hamburg	5,10	5,09	EUR	6.432.380,32	81.894,18
29	Hines European Development Fund Limited Partnership, Houston, USA <sup>1)</sup>	9,90	9,90	EUR	24.855.000,00	-757.000,00
30	Next Commerce Accelerator Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	9,90	9,90	EUR	901.747,02	-274.794,07
31	RSU GmbH & Co KG, München	13,60	13,60	EUR	10.919.517,05	241.075,16
32	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication (S.W.I.F.T. SCRL), La Hulpe, Belgien	0,02	0,02	EUR	664.092.000,00	38.075.000,00
33	True Sale International GmbH, Frankfurt am Main	7,69	7,69	EUR	4.671.738,76	135.892,88
34	Vofü-Fonds I Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. KG, Hamburg	5,10	5,09	EUR	2.572.690,52	106.813,90

<sup>1)</sup> Mittelbar gehalten

<sup>2)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

<sup>3)</sup> Keine Jahresabschlussdaten vorhanden

<sup>4)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2017 vor

<sup>5)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2019 vor

<sup>6)</sup> Strukturierte Einheit

**Devisenkurse für 1 Euro zum 31.12.2023**

USA	USD	1,1050
-----	-----	--------

## 62. Weitere Angaben nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften

### I. Grundlagen

Gemäß den Bestimmungen des § 315e Abs. 1 HGB ist die Hamburg Commercial Bank AG mit Sitz in Hamburg (Nummer HRB 87366 Handelsregister Hamburg) verpflichtet, neben den IFRS ergänzende Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs im Rahmen der Erstellung und der Offenlegung des Konzernabschlusses zu beachten. Der vollständige Konzernabschluss nach IFRS kann unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) angefordert werden. Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes findet sich in Note 61.

### II. Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter ist auf Grundlage der jeweiligen Stände zum Quartalsende und nach Köpfen über alle im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften berechnet:

#### Mitarbeiteranzahl

	2023			2022
	männlich	weiblich	Gesamt	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	553	206	759	746
Teilzeitbeschäftigte	25	140	165	160
<b>Gesamt</b>	<b>578</b>	<b>346</b>	<b>924</b>	<b>906</b>
Auszubildende	9	7	16	10

### III. Corporate Governance Kodex

Die Hamburg Commercial Bank AG unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex und hat als nicht börsennotiertes Unternehmen auf freiwilliger Basis die Regeln des Kodex anerkannt. Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG haben eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben und erklären, dass den von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ erarbeiteten Empfehlungen mit den angegebenen Einschränkungen entsprochen wurde und bis zur Abgabe der Folgeerklärung entsprochen wird. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank AG veröffentlicht. Die Entsprechenserklärung ist nicht Bestandteil des Konzernanhangs.

### IV. Honorare und Tätigkeiten des Abschlussprüfers

#### TÄTIGKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2023 der Hamburg Commercial Bank geprüft. Zudem erfolgten im Wesentlichen die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2023, die Vorprüfung im Hinblick auf die ab 2024 geltenden CSRD-Vorschriften, die Erteilung von Comfort Letter nach IDW PS 910 sowie in geringem Umfang bestimmte Leistungen für Bestätigungen für Sicherungseinrichtungen. Darüber hinaus wurden Schulungsmaßnahmen durchgeführt.

**HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS I.S.D. IDW RS HFA 36 N.F.****Honorare des Abschlussprüfers**

(Mio. €)	2023	2022
Abschlussprüfungen PWC GmbH	4	5
<b>Gesamt</b>	<b>4<sup>1</sup></b>	<b>5</b>

<sup>1)</sup>Daneben wurden sonstige Leistungen und andere Bestätigungsleistungen von der PWC GmbH und dem PWC Netzwerk unter 1 Mio. € erbracht

**V. Mandate in Aufsichtsgremien**

Zum Abschlussstichtag bestanden abweichend zum Vorjahr keine Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften bzw. Kreditinstituten, die von Mitgliedern des Vorstands wahrgenommen wurden.

**63. Namen und Mandate der Organmitglieder****I. Der Aufsichtsrat des Hamburg Commercial Bank Konzerns****JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE, MADRID**

Vorsitzender

CEO von Sareema Inversiones S.A.

**OLAF BEHM, HAMBURG**

Stellvertretender Vorsitzender

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**OLIVER DIRCKS, KIEL**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**BERT EHLERS, SEEVETAL**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**MANUEL GONZÁLEZ CID, MADRID**

Senior Advisor Cerberus Global Investment Advisors, LLC

**SIMONE GRAF, BUCHHOLZ**

Mitarbeiterin der Hamburg Commercial Bank AG

**FREDERICK HADDAD, RUMSON**

Partner & Manager Family Office FLGC

**KLAUS HEINEMANN, PALMA**

Gründungspartner und Geschäftsführer HH Kapital B.V.

**CHAD LEAT, NEW YORK**

Financial Advisor

**RIEKA MEETZ-SCHAWALLER, KIEL**

Mitarbeiterin der Hamburg Commercial Bank AG

**MANUEL LAGARES GÓMEZ-ABSACAL, MADRID**

Senior Advisor Cerberus Global Investment Advisors, LLC  
(ab 27.10.2023)

**MARK NEPORENT, ARMONK**

Chief Operating Officer, Senior Legal Officer and  
Senior Managing Director Cerberus Capital Management, L.P.  
(bis 26.10.2023)

**DR. ILINCA ROSETTI, LONDON**

Operating Partner J.C. Flowers & Co. UK LLP

**STEFAN SCHLATERMUND, HAMBURG**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**MAG. FRIEDRICH SPANDL, WIEN**

Managing Director - Strategic Advisor to the Management Board  
BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und  
Österreichische Postsparkasse AG

**MARK WERNER, DARIEN**

Financial Advisor

**STEPHAN WILCKE, LONDON**

Unabhängiger Berufsaufsichtsrat

**PAULUS DE WILT, BREUKELEN**

Hauptgeschäftsführer (CEO) und Vorstandsvorsitzender  
bei NIBC Holding N.V. und NIBC Bank NV

**PETER YORDÁN, LONDON**

Managing Director J.C. Flowers & Co. LLP



**II. Mitglieder des Risikoausschusses**

**CHAD LEAT**  
Vorsitzender

**BERT EHLERS**

**FREDERICK HADDAD**

**STEFAN SCHLATERMUND**

**MAG. FRIEDRICH SPANDL**

**MARK WERNER**

**PETER YORDÁN**

**III. Mitglieder des Prüfungsausschusses**

**KLAUS HEINEMANN**  
Vorsitzender

**OLAF BEHM**

**OLIVER DIRCKS**

**MANUEL GONZÁLEZ CID**

**PAULUS DE WILT**

**IV. Mitglieder des Nominierungsausschusses**

**JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**  
Vorsitzender

**MANUEL GONZÁLEZ CID**

**SIMONE GRAF**

**PETER YORDÁN**

**V. Mitglieder des Vergütungskontrollausschusses****JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**

Vorsitzender

**KLAUS HEINEMANN****RIEKA MEETZ-SCHAWALLER****STEPHAN WILCKE****VI. Mitglieder des IT Transformationsausschusses des Aufsichtsrats**

(bis 30.09.2023)

**JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**

Vorsitzender

**OLIVER DIRCKS****KLAUS HEINEMANN****CHAD LEAT****DR. ILINCA ROSETTI****MARK WERNER****VII. Die Mitglieder des Vorstands des Hamburg Commercial Bank Konzerns****IAN BANWELL**

Jahrgang 1963

Chief Executive Officer (CEO)

**ULRIK LACKSCHEWITZ**

Jahrgang 1968

Chief Risk Officer (CRO)

Deputy CEO

**CHRISTOPHER BRODY**

Jahrgang 1968

Chief Investment Officer (CIO)

**MARC ZIEGNER**

Jahrgang 1975

Chief Financial Officer (CFO)

# Anlage zum Konzernabschluss

## Country by Country Reporting 2023

### Grundlagen

Die Anforderungen zur länderspezifischen Berichterstattung, dem sogenannten Country by Country Reporting aus Art. 89 der EU-Richtlinie 2013/36/EU (Capital Requirement Directive, CRD IV), sind in §26a Abs. 1 KWG in deutsches Recht umgesetzt worden.

### Offenlegung in der Hamburg Commercial Bank

Das Country by Country Reporting der Hamburg Commercial Bank umfasst die erforderlichen Angaben für alle zu diesem Stichtag im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Im Berichtsjahr entkonsolidierte Gesellschaften sind in den dargestellten Größen nicht enthalten. Die geografische Zuordnung erfolgt auf Basis des juristischen Sitzes der Gesellschaft. Niederlassungen werden wie eigenständige Gesellschaften ausgewiesen. Repräsentanzen sind nicht aufgeführt. Alle rechnungslegungsbezogenen Angaben basieren auf der Rechnungslegung nach IFRS.

Die geforderte Umsatzgröße definiert die Hamburg Commercial Bank in diesem Bericht als Summe aus Gesamtertrag wie in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt und sonstigem betrieblichem Ertrag (Bruttoangaben vor Konsolidierung). Im sonstigen betrieblichen Ertrag weisen insbesondere die einbezogenen Nicht-Banken-Gesellschaften ihre Umsatzgrößen aus.

Der in diesem Bericht veröffentlichte Gewinn oder Verlust vor Steuern entspricht dem Ergebnis vor Steuern der einzelnen dargestellten Einheiten. Auch die Steuerposition entspricht der IFRS-Definition in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Angabe zur Anzahl der Mitarbeiter entspricht der handelsrechtlichen Regelung des §267 Abs. 5 HGB für die zum Stichtag noch in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Die Angabe zur Art der Tätigkeit der relevanten Gesellschaften erfolgt nach Inkrafttreten der CRR in Anlehnung an die in Art. 4 Abs.1 CRR verwendeten Definitionen.

Die zum 31. Dezember 2023 auszuweisende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Konzernergebnis nach Steuern) und Bilanzsumme, beträgt 0,86%.

**Berichterstattung**  
**Länderspezifische Angaben zu Umsatzerlösen, Erträgen und Steuern sowie**  
**Mitarbeiterzahlen**

(Mio. €/Anzahl) 2023				Steuern auf Gewinn oder Verlust (+) Aufwand/ (-) Ertrag	Mitarbeiter
Land	Umsatzerlöse	Gewinn/ Verlust vor Steuern			
<b>EU</b>					
Deutschland	818	376		-132	876
Luxemburg	154	106		- 23	22
Griechenland	3	-		-	11
<b>Drittstaaten</b>					
Großbritannien	6	-		-	15


**Art der Tätigkeit und geografische Lage der Niederlassungen und vollkonsolidierten**  
**Tochtergesellschaften**

lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Ort	Land	Art der Tätigkeit
1	Hamburg Commercial Bank AG	Hamburg, Kiel	Deutschland	Kreditinstitut
2	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung Luxemburg	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
3	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung Athen	Athen	Griechenland	Kreditinstitut
4	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung London	London	Großbritannien	Kreditinstitut
5	BINNENALSTER- Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
6	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft	Mainz	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
7	HCOB Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
8	HCOB Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	Guernsey	Finanzinstitut
9	HPS Elbe Unlevered Direct Lending Fund, SCSp	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
10	Klarphos S.à.r.l	Findel	Luxemburg	Finanzinstitut
11	Apollo Alster Lending Fund (LUX)	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
12	HCOB Private Equity GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
13	HCOB Residual Value Ltd.	Hamilton	Bermudas	Versicherungsunternehmen
14	HCOB Securities S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
15	OCEAN Funding 2013 GmbH	Frankfurt a. M.	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
16	HI-Hafen Global-Fonds	Frankfurt a. M.	Deutschland	Sonstiges Unternehmen

## Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank hat den Konzernabschluss am 12. März 2024 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Hamburg, den 12. März 2024



Ian Banwell



Ulrik Lackschewitz



Christopher Brody



Marc Ziegner

Der nachfolgend wiedergegebene Bestätigungsvermerk umfasst auch einen „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Abschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB“ („ESEF-Vermerk“). Der dem ESEF-Vermerk zugrunde liegende Prüfungsgegenstand (zu prüfende ESEF-Unterlagen) ist nicht beigefügt. Die geprüften ESEF-Unterlagen können im Bundesanzeiger eingesehen bzw. aus diesem abgerufen werden.

# **BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS**

An die Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg

## ***VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS***

### *Prüfungsurteile*

Wir haben den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2023, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 sowie dem Konzern-Anhang, einschließlich wesentlicher Angaben zu den Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Hamburg Commercial Bank AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2023 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in

Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

### *Grundlage für die Prüfungsurteile*

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

### *Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses*

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- ① Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft
- ② Abbildung von Rechtsstreitigkeiten
- ③ Latente Steuern

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- ① Sachverhalt und Problemstellung
- ② Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- ③ Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

### **① Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft**

- ① Im Konzernabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Kreditforderungen in Höhe von € 18.509 Mio ausgewiesen. Die gebildete Risiko-vorsorge zum 31. Dezember 2023 ist in einem eigenen Posten ausgewiesen und beläuft sich auf € 366 Mio.

Die Bank ermittelt die Risikovorsorge nach den Vorschriften des IFRS 9 anhand eines 3-Stufen-Modells auf Basis der Expected-Credit-Loss Systematik. Für Finanzinstrumente der Stufe 1 und 2 kommen dabei mathematisch-statistische Verfahren zum Einsatz, für Finanz-instrumente der Stufe 3 erfolgt die Ermittlung der erwarteten Kreditverluste auf Basis von Schätzungen der künftigen Zahlungsströme auf Ebene des einzelnen Finanzinstruments.

Die Bemessung des Expected-Credit-Loss wird insbesondere durch die Struktur und Qualität der Kreditportfolien, gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren und die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle unter anderem auch vor dem Hintergrund der makroökonomischen Rahmenbedingungen und den damit verbundenen Auswirkungen auf das Kreditgeschäft **bestimmt**.

Zudem haben die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der daraus resultierenden Stufenzuordnung, bestimmter Parameter wie z.B. dem Kreditbetrag bei Ausfall, der Ausfallwahrscheinlichkeit und der Verlustquote zum Zeitpunkt des Ausfalls sowie – bei Fällen der Stufe 3 – die Einschätzungen der künftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung vorhandener Sicherheiten eine wesentliche Bedeutung. Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden zusätzliche bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, die die nicht in den Modellen berücksichtigten Erwartungen der gesetzlichen Vertreter widerspiegeln.

Die Ermittlung der Risikovorsorge ist zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns von hoher Bedeutung und zum anderen mit erheblichen Ermessensspielräumen in den Schätzungen der gesetzlichen Vertreter verbunden, unter anderem auch vor dem Hintergrund der erwarteten Auswirkungen der aktuellen makroökonomischen Rahmenbedingungen auf das Kundenkreditgeschäft. Die Schätzung der vorgenannten Parameter sowie die Berücksichtigung von zukunftsgerichteten makroökonomischen Informationen haben einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe der Risikovorsorge. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung



- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Ausgestaltung des relevanten internen Kontrollsystems der Gesellschaft beurteilt und darauf aufbauend die Funktionsfähigkeit der Kontrollen getestet. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt.

Die Bewertung der Kundenforderungen, einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte, haben wir zudem auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen der Gesellschaft bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Bei Objektsicherheiten, für die uns die Gesellschaft Wertgutachten vorgelegt hat, haben wir uns ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, die angewandten Bewertungsparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Ferner haben wir zur Beurteilung der gebildeten Risikovorsorge die von der Gesellschaft angewandten Berechnungsmethoden sowie die zugrundeliegenden Annahmen und Parameter gewürdigt. Mit Unterstützung unserer finanzmathematischen Spezialisten haben wir die verwendeten Modelle zur Ermittlung der Risikovorsorge auf Geeignetheit und ihre sachgerechte Anwendung untersucht.

Die Berücksichtigung weiterer bewertungsrelevanter Risikofaktoren haben wir auf Basis der gegenwärtigen wirtschaftlichen Unsicherheiten auf Angemessenheit beurteilt. Wir haben dabei insbesondere auch die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der Auswirkungen der aktuellen makroökonomischen Rahmenbedingungen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer und die Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt und deren Berücksichtigung bei der Bewertung der Kundenforderungen nachvollzogen. Die Notwendigkeit der Bildung von Model Overlays haben wir hinterfragt und deren betragsmäßige Ermittlung nachvollzogen.

Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Vertretbarkeit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Kontrollen der Gesellschaft überzeugen.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zur Risikovorsorge sind im Konzern-Anhang im Abschnitt 6 "Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements" sowie im Abschnitt 7 "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" (unter 7.I.D) und in den Abschnitten 14 und 25 "Risikovorsorge" enthalten. Darüber hinaus enthält der Konzernlagebericht im Wirtschaftsbericht (Ertragslage) sowie der Risikobericht des Konzernlageberichts entsprechende Angaben.

## ② **Abbildung von Rechtsstreitigkeiten**

- ① Im Konzernabschluss werden Rückstellungen in Höhe von € 287 Mio ausgewiesen. Davon betreffen € 53 Mio Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten für

(potentielle) gerichtliche und außergerichtliche Verfahren mit (ehemaligen) Kunden und Anlegern der Bank. Für ungewisse Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet, sofern die Ansatz-kriterien des IAS 37 erfüllt sind. Die Rückstellungshöhe bemisst sich nach der bestmöglichen Schätzung. Für den Ansatz und die Bewertung dieser Rückstellungen sind die Wahrscheinlichkeit sowie die Höhe von erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Erfüllung der zugrundeliegenden Verpflichtungen von der Gesellschaft zu schätzen.

Die vorzunehmende Beurteilung der Prozessrisiken und die Einschätzung, ob aufgrund derer die Passivierung einer Rückstellung zur Abdeckung des Risikos erforderlich ist, und gegebenenfalls in welcher Höhe, ist dabei in hohem Maße durch die Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter geprägt. Grundlage für die Beurteilung der gesetzlichen Vertreter sind Einschätzungen der Rechtslage durch die internen und externen Rechtsanwälte der Bank. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der betragsmäßigen Bedeutung der Streitwerte sowie der zugrundeliegenden Annahmen und Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem den von der Bank eingerichteten Prozess, der die Erfassung, die Risikoeinschätzung sowie die bilanzielle Abbildung eines Rechtsstreits regelt, beurteilt. Diese Beurteilung umfasste, unter Einbeziehung interner Juristen, auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit den wesentlichen Rechts-risiken. Unsere Beurteilung berücksichtigte die im Rahmen unserer regelmäßigen Gespräche mit der Rechtsabteilung der Bank erlangten Erkenntnisse sowie die uns schriftlich zur Verfügung gestellten Einschätzungen zum jeweiligen Verfahrensausgang. Darüber hinaus wurden externe Rechtsanwaltsbestätigungen und Rechtsgutachten zum Bilanzstichtag eingeholt, die die von der Bank getroffenen Risikoeinschätzungen stützen. Aus unserer Sicht sind die für die Ermittlung der Rückstellungen zugrundeliegenden Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter insgesamt geeignet, um den Ansatz und die Bewertung der Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten sachgerecht vorzunehmen.
- ③ Der Ansatz und die Bewertung der Rückstellungen wird im Konzern-Anhang im Abschnitt 6 "Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements" sowie in Abschnitt 7 "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" erläutert. Darüber hinaus werden die Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten im Konzern-Anhang im Abschnitt 38 "Rückstellungen" erläutert. Zu Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten sind in Abschnitt 55 „Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen“ Erläuterungen abgegeben worden. Zudem enthält der Risikobericht des Konzernlageberichts weitergehende Erläuterungen zu den Rechtsrisiken.

### ③ **Latente Steuern**

- ① Im Konzernabschluss der Gesellschaft werden nach Saldierungen aktive latente Steuern in Höhe von € 536 Mio und passive latente Steuern in Höhe von € 3 Mio ausgewiesen. Vor Saldierung mit passiven latenten Steuern ergeben sich aktive

latente Steuern in Höhe von € 777 Mio. Die Bilanzierung erfolgte in dem Umfang, in dem es nach den Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter wahrscheinlich ist, dass in absehbarer Zukunft zu versteuernde Ergebnisse anfallen, durch die die abzugsfähigen temporären Differenzen und noch nicht genutzten steuerlichen Verluste genutzt werden können. Dazu werden, soweit nicht ausreichend passive latente Steuern vorhanden sind, Prognosen über die künftigen steuerlichen Ergebnisse ermittelt, die sich aus der verabschiedeten Planungsrechnung ergeben. Insgesamt wurden auf noch nicht genutzte steuerliche Verluste in Höhe von € 2.533 Mio keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da eine steuerliche Nutzung aus der Verrechnung mit steuerlichen Gewinnen nicht wahrscheinlich ist.

Aus unserer Sicht war die Bilanzierung latenter Steuern im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung, da sie in hohem Maße von Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter abhängig und daher mit Unsicherheiten behaftet ist.

- ② Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die internen Prozesse und Kontrollen zur Erfassung von Steuersachverhalten und das methodische Vorgehen zur Ermittlung, Bilanzierung und Bewertung der latenten Steuern beurteilt. Weiterhin haben wir die Wert-haltigkeit der aktiven latenten Steuern auf abzugsfähige temporäre Differenzen und noch nicht genutzte steuerliche Verluste auf Basis unternehmensinterner Prognosen über die zukünftige Ertragsituation der Gesellschaft beurteilt und die Angemessenheit der zugrunde liegenden Einschätzungen und Annahmen gewürdigt.

Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen begründet und hinreichend dokumentiert sind.

- ③ Die Angaben der Gesellschaft zu den latenten Steuern und steuerlichen Verlustvorträgen sind im Konzern-Anhang in den Abschnitten 7 "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", 32 "Latente Steueransprüche" und 41 "Latente Steuerverpflichtungen" enthalten.

### *Sonstige Informationen*

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) als nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des Konzernlageberichts.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem

- den gesonderten nichtfinanziellen Bericht zur Erfüllung der §§ 289b bis 289e HGB und der §§ 315b bis 315c HGB
- alle übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzern-lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

*Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht*

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

*Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts*

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen

Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, ein-

schließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und sofern einschlägig, die zur Beseitigung von Unabhängigkeitsgefährdungen vorgenommenen Handlungen oder ergriffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

### ***SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN***

#### ***Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB***

##### ***Prüfungsurteil***

Wir haben gemäß § 317 Abs. 3a HGB eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit durchgeführt, ob die in der Datei HCOB\_AG\_KA+KLB\_ESEF-2023-12-31.zip enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts (im Folgenden auch als "ESEF-Unterlagen" bezeichnet) den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat („ESEF-Format“) in allen wesentlichen Belangen entsprechen. In Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften erstreckt sich diese Prüfung nur auf die Überführung der Informationen des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in das ESEF-Format und daher weder auf die in diesen Wiedergaben enthaltenen noch auf andere in der oben genannten Datei enthaltene Informationen.

Nach unserer Beurteilung entsprechen die in der oben genannten Datei enthaltenen und für Zwecke der Offenlegung erstellten Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in allen wesentlichen Belangen den Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat. Über dieses Prüfungsurteil sowie unsere im voranstehenden "Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts" enthaltenen Prüfungsurteile zum beigefügten Konzernabschluss und zum beigefügten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 hinaus geben wir keinerlei Prüfungs-urteil zu den in diesen Wiedergaben enthaltenen Informationen sowie zu den anderen in der oben genannten Datei enthaltenen Informationen ab.

### *Grundlage für das Prüfungsurteil*

Wir haben unsere Prüfung der in der oben genannten Datei enthaltenen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 3a HGB unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben von Abschlüssen und Lageberichten nach § 317 Abs. 3a HGB (IDW PS 410 (06.2022)) und des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) durchgeführt. Unsere Verantwortung danach ist im Abschnitt „Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen“ weitergehend beschrieben. Unsere Wirtschaftsprüferpraxis hat die Anforderungen an das Qualitätsmanagementsystem des IDW Qualitätsmanagementstandards: Anforderungen an das Qualitätsmanagement in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QMS 1 (09.2022)) angewendet.

### *Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die ESEF-Unterlagen*

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Erstellung der ESEF-Unterlagen mit den elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 1 HGB und für die Auszeichnung des Konzernabschlusses nach Maßgabe des § 328 Abs. 1 Satz 4 Nr. 2 HGB.

Ferner sind die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Erstellung der ESEF-Unterlagen zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Vorgaben des § 328 Abs. 1 HGB an das elektronische Berichtsformat sind.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Prozesses der Erstellung der ESEF-Unterlagen als Teil des Rechnungslegungsprozesses.

### *Verantwortung des Konzernabschlussprüfers für die Prüfung der ESEF-Unterlagen*

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die ESEF-Unterlagen frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – Verstößen gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB sind. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – Verstöße gegen die Anforderungen des § 328 Abs. 1 HGB, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.
- gewinnen wir ein Verständnis von den für die Prüfung der ESEF-Unterlagen relevanten internen Kontrollen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Kontrollen abzugeben.



- beurteilen wir die technische Gültigkeit der ESEF-Unterlagen, d.h. ob die die ESEF-Unterlagen enthaltende Datei die Vorgaben der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der zum Abschlussstichtag geltenden Fassung an die technische Spezifikation für diese Datei erfüllt.
- beurteilen wir, ob die ESEF-Unterlagen eine inhaltsgleiche XHTML-Wiedergabe des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts ermöglichen.
- beurteilen wir, ob die Auszeichnung der ESEF-Unterlagen mit Inline XBRL-Technologie (iXBRL) nach Maßgabe der Artikel 4 und 6 der Delegierten Verordnung (EU) 2019/815 in der am Abschlussstichtag geltenden Fassung eine angemessene und vollständige maschinenlesbare XBRL-Kopie der XHTML-Wiedergabe ermöglicht.

### ***Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO***

Wir wurden von der Hauptversammlung am 18. April 2023 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 25. Mai 2023 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2018 als Konzernabschlussprüfer der Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

### ***HINWEIS AUF EINEN SONSTIGEN SACHVERHALT – VERWENDUNG DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS***

Unser Bestätigungsvermerk ist stets im Zusammenhang mit dem geprüften Konzernabschluss und dem geprüften Konzernlagebericht sowie den geprüften ESEF-Unterlagen zu lesen. Der in das ESEF-Format überführte Konzernabschluss und Konzernlagebericht – auch die in das Unternehmensregister einzustellenden Fassungen – sind lediglich elektronische Wiedergaben des geprüften Konzernabschlusses und des geprüften Konzernlageberichts und treten nicht an deren Stelle. Insbesondere ist der "Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts nach § 317 Abs. 3a HGB" und unser darin enthaltenes Prüfungsurteil nur in Verbindung mit den in elektronischer Form bereitgestellten geprüften ESEF-Unterlagen verwendbar.

***VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER***

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Lutz Meyer.“

Hamburg, den 14. März 2024

PricewaterhouseCoopers GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lutz Meyer  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Maximilian Hockenberger  
Wirtschaftsprüfer

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Hamburg Commercial Bank Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Hamburg Commercial Bank Konzerns beschrieben sind.

Hamburg, den 12. März 2024



Ian Banwell



Ulrik Lackschewitz



Christopher Brody



Marc Ziegner

# Kontakt

**Hamburg Commercial Bank AG**

Gerhart-Hauptmann-Platz 50

20095 Hamburg

Telefon 040 3333-0

info@hcob-bank.com

[www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de)**Investor Relations**

Telefon 040 3333-11500/-25421

investor-relations@hcob-bank.com

**Presse- & Öffentlichkeitsarbeit**

Telefon 040 3333-11130

presse@hcob-bank.com

# Impressum

**Konzept und Design**

HCOB Marketing

**Fotos**

Thies Rätzke, Sven Wied

**Produktion**

Inhouse produziert mit AMANA

Consulting GmbH

**Druckerei**

Mediadruckwerk Hamburg

**Hinweis**

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Geschäftsbericht wurde am 28. März 2024 veröffentlicht und steht im Internet unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) zum Download zur Verfügung.

Der Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.

**Vorbehalt der Zukunftsaussagen**

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Geschäftsbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der Hamburg Commercial Bank AG dar.

**Über die Bank**

Die Hamburg Commercial Bank AG (HCOB) ist eine private Geschäftsbank mit Hauptsitz in Hamburg. Die HCOB bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von Immobilien und verfügt über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von Erneuerbaren Energien und digitaler Infrastruktur zählt sie zu den Pionieren. Die Bank bietet individuelle Finanzierungslösungen für den globalen Luftfahrtsektor sowie für nationale und internationale Unternehmenskunden. Ein zuverlässiger und zeitnaher Zahlungsverkehr sowie Produkte für den Außenhandel runden das Angebot der Bank ab. Die HCOB richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien aus. Mehr Informationen unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de)

